**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 14 (1883)

**Artikel:** Die Stadt Mellingen : Ortsgeschichte, Urkunden und Chronik

**Autor:** Liebenau, Theodor von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-25302

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Stadt Mellingen.

## Ortsgeschichte, Urkunden und Chronik.

Von

Theodor von Liebenau.

---

# Inhaltsverzeichniss.


Pag.

I. Mellingens älteste Geschichte.

Herrschaft der Grafen von Lenzburg und Kyburg . . . 3
Mellingen unter Habsburg-Oesterreich, 1273—1415 . . . 7
Mellingen Reichsstadt unter eidgenössischem Schirm . . 16
Der Alte Zürichkrieg . . . . . 22
Aufschwung der Stadt, 1450—1505 . . . . . 29
Das Brandunglück 1505 . . . . . 35
Neuere Zeit. Die italienischen Feldzüge . . . . . 39
Die Reformationszeit . . . . . 42
Stilleben in Mellingen, 1534—1712 . . . . . 69
Die Kriegsereignisse von 1653 und 1656 . . . . . 80
Der zweite Vilmergner-Krieg . . . . . 83
Mellingen unter der Drei-Herrschaft von Zürich, Bern und Glarus 86

II. Materialien zur Geschichte der Stadt Mellingen.

Regesten vom Jahre 1045—1771, no. 1—604 . . . . . 95
Mellingens Twing-Gerechtsame . . . . . 198
Mellinger Stadtrecht aus dem 15. Jahrhundert . . . 201
Auszug aus dem Stadtrecht von 1624 . . . . . 204
Jahrzeitbuch, das alte, der Pfarrkirche Mellingen . . . 206

III. Chronik des Anton Tegerfeld von Mellingen. Geschrieben zwischen den Jahren 1512—1525 . . . . . 209

Braucht eine Pflanze zu ihrem Gedeihen nicht nur gutes Erdreich, sondern auch frische gesunde Luft, eine gewisse Feuchtigkeit und Wärme, so sind zur Entwicklung einer Stadt ebenfalls sehr verschiedene Faktoren erforderlich. Selbst gutgelegene Städte, die durch ihr hohes Alter imponiren, haben keineswegs stufenweise sich entwickelt, sondern sind nur zu oft im Verlaufe der Zeit in Abgang gekommen. Orte, die von Anbeginn frei waren, oder im Verlaufe der Zeit sich die Freiheit selbst erkauft oder erkämpft haben, sind, wenn Handel, Gewerbe und Kunst sich in ihren Mauern entwickelten, oft rasch emporgekommen, haben ihr Gebiet durch glückliche Kämpfe oder günstige Käufe erweitert, so daß die kleine Landstadt bald zum Sitze einer geachteten Regierung sich emporschwang, während ältere Städte, die einem entfernt wohnenden Herrscher eigenthümlich zugehörten, von ihrer Blüthe immer mehr verloren. Zu diesen vom Glücke begünstigten Städten gehörte Mellingen keineswegs.

In unmittelbarer Nähe einer Römerstraße, am Ufer eines schiffbaren Flusses, im Besitze einer Brücke, über welche seit vielen Jahrhunderten ein reger Handelsverkehr sich bewegte, gehörte Mellingen als Dorf wie als Stadt frühe schon mächtigen Herren, welche diesen in kommerzieller und strategischer Beziehung wichtigen Ort nicht zu würdigen wußten. Und als die Stadt scheinbar zur Reichsfreiheit gelangte, folgte auf die wider Willen erworbene Freiheit gleich die Verpfändung, so daß die scheinbare Reichsfreiheit illusorisch blieb. Unter dem Scepter der freien Eidgenossen ist nie eine Landstadt in einem Unterthanenlande zur Blüthe gelangt. Aber neben diesen äußern Umständen, welche die Entwicklung Mellingens gleich derjenigen aller andern Städte des Aargaus hemmten, waren es namentlich noch zufällige Mißgeschicke, welche Mellingen mehr als alle andern Städte des Aargau's verfolgten. Nicht weniger als fünf große Feuersbrünste haben den kleinen Ort heimgesucht; 1291, 1380, 1386, 1421

und 1505 wurde derselbe ganz oder zum großen Theile, bald von den Eidgenossen in offenem Kriege, bald zufällig, bald durch Frevlerhand eingeäschert. Was aber kein Mißgeschick den Bürgern von Mellingen rauben konnte, das ist die Opferwilligkeit und die Treue zum Landesherrn, die Mellingen mit den andern aargauischen Städten gemein hatte.

Wie wenig den Mellingern diese Tugend vergolten worden ist, erzählen die nachfolgenden Blätter.

# I. Mellingens älteste Geschichte.

## Herrschaft der Grafen von Lenzburg und Kyburg.

Fast mitten in der alten Grafschaft Lenzburg, umgeben von einer milden, von der Natur nicht stiefmütterlich behandelten Gegend, liegt die Stadt Mellingen. Die Reuß theilt den Ort in zwei ungleiche Hälften, in die sog. Vorstadt oder den Trostburger Twing, der später zur Grafschaft Baden geschieden wurde, am rechten, östlichen Ufer des Flusses, und in die eigentliche Stadt auf dem linken Ufer der Reuß. Auf diesem letztern zur Grafschaft Lenzburg gehörigen Territorium ist die erste Ansiedlung zu suchen, aus der allmählig das Dorf und die Stadt erwuchs.

Die römischen Straßen bei Mellingen und die Nähe des von den Römern ausgebeuteten Steinbruches zu Wohlenschwyl, geben mit den römischen Münzen von Augustus, Agrippa, Germanicus und Nero (31 vor bis 68 nach Chr.), die in den Jahren 1611 und 1800 in der Tuffsteingrotte bei der Lindmühle zu Mellingen gefunden wurden, die Gewißheit, daß die Gegend von Mellingen in der Römerzeit schon bewohnt war;[1] daß aber damals schon eine Fähre über die Reuß geführt habe, ist nur Vermuthung.[2] Daß Cäcina im Jahre 69 n. Chr. die Helvetier zwischen Mellingen, Mägenwyl, Eggenwyl und Wohlenschwyl geschlagen habe, ist bloße Hypothese,[3] die auf Wahrscheinlichkeit wenig Anspruch macht.

---

[1] Haller: Helvetien unter den Römern II, 446 f.; dessen Versuch einer Geschichte der Helvetier 1793, 96. Bronner: Kanton Aargau, 1, 35, 218, Keller: Archäologische Karte der Ostschweiz, 2. Aufl. 1874, 31.

[2] Keller, p. 32.

[3] Frz. Ludwig von Haller: Helvetien unter den Römern I, 109 f.; dagegen Keller für die Gegend von Zurzach. Gisi, Quellenbuch 418—419.

Wie der Ortsname andeutet, ist Mellingen erst in der Alemannenzeit (258—496 n. Chr.) bewohnt worden. Alemannische Gräber fanden sich beim Bildstöckli, unterhalb der Stadtwaldung.[1]

Aus der Zeit der Gothen, Franken und der Karolinger haben sich keine Nachrichten über Mellingen und auch keine Denkmäler erhalten. Selbst die Behauptung, daß Mellingen im Jahre 950 befestigt worden sei,[2] ist durchaus unglaubwürdig. Auch alte Volksfagen haben sich, außer derjenigen von Guenis-Heerwagen,[3] in Mellingen nicht erhalten.

Was wir mit Bestimmtheit aus der ältesten Geschichte Mellingens wissen, ist das, daß Graf Ulrich von Lenzburg das von seinen Aeltern gestiftete Kloster Schännis mit verschiedenen Gütern und Rechten beschenkte, worunter das Patronatrecht der Kirche Mellingen besonders erwähnt wird. Die Kunde hievon gibt uns das Diplom König Heinrichs vom 20. Januar 1045. Aus einem Breve Papst Alexander III. vom 24. Oktober 1178 entnehmen wir, daß das Stift Schännis auch noch einen mansus und die Schiffländen in Mellingen besaß. Wir schließen daraus, daß damals noch keine Reußbrücke in Mellingen existirte. Aus beiden Dokumenten aber geht mit Sicherheit hervor, daß das Dorf Mellingen den Grafen von Lenzburg gehörte, deren Stamm im Jahre 1172 erloschen ist. Allein neben den Grafen von Lenzburg besaßen auch die Grafen von Habsburg schon im Jahre 1100 Güter in Mellingen. Als Besitzer des dritten Theiles[4] des Dörfchens (viculi) Mellingen wird gleichzeitig Nanger von Otelvingen genannt. Durch Vergabung kam das Kloster Muri in den Besitz der habsburgischen und otelvingischen Rechte. Noch besaßen die Grafen von Habsburg im Jahre 1254 2 Huben bei Iberg, die Graf Gottfried an das Ritterhaus Beuggen bei Rheinfelden schenkte.

---

[1] Keller, p. 33.

[2] Müller: Aargau, 1, 464. — Ob das auf der Almend der Stadt Mellingen gefundene und im Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde, 1882, pag. 263 abgebildete Bronzemesser «aus der vorgeschichtlichen Bronzezeit» herstammt, wie B. Reber annimmt, wollen wir nicht näher untersuchen.

[3] Rochholz, Sagen I, 95.

[4] Ad Melligen terciam partem viculi . . . et duos diurnales, quos cum dedisset Otto Comes, constituit lumen in dormitorio . . Acta Murensia. Herrgott Geneal. I, 327. Quellen z. Schweizer Geschichte III, 2, b, 75.

Ob nun unter dem Dörfchen Mellingen die jetzige Stadt Mellingen zu verstehen sei, oder die sog. Vorstadt, die im 14. und 15. Jahrhundert auch das Dorf Mellingen oder, nach dem Besitzer der Gerichtsbarkeit, der Trostburger Twing genannt wurde, ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln. Bei der Theilung der Grafschaft Aargau in die Grafschaft Lenzburg und in die Grafschaft Baden, kam die Stadt Mellingen zur Grafschaft Lenzburg, das Dorf oder der Trostburger Twing zur Grafschaft Baden. Das Dorf Mellingen gehörte nicht zum Pfarrsprengel Mellingen, sondern zur Pfarrei Rohrdorf.[1]

Das interessante Dorfrecht von Mellingen ist in einer etwas beschädigten Abschrift erhalten, die wir in Beilage folgen lassen.

Wir ersehen aus diesem Twingrechte, daß das Dorf Mellingen ein eigenes Gemeinwesen bildete, das mit der Stadt nur den gemeinsamen Namen trug. Erst im 16. Jahrhundert hört die Benennung „Dorf Mellingen“ auf. Der Twingherr erschien dreimal im Jahre, um Gericht zu halten; die im Dorfe gesessenen Leute wählten jeweilen im Mai zwei Dorfmeyer.

Erst unter der Herrschaft der Grafen von Kyburg (1172—1273) scheint Mellingen eine Stadt geworden zu sein. Die erste Erwähnung

---

[1] Materialien zur Pfarrgeschichte von Mellingen sammelte Pfarrer Christian Gretener (1804—1824), Mss. im Pfarrarchiv. Beiträge hiezu enthalten folgende Schriften. C. Schröter: Die Pfarrei Staufberg. — Lenzburg und das Capitel Lenzburg vor der Reformation. Argovia 1862/63, 284 ff. J. Müller: Das Capitel Brugg-Lenzburg. Lenzburg 1868. Gr. Meng: Das Landcapitel Mellingen. Muri, 1869, besonders p. 71—76, wo jedoch vielfache Irrthümer untergelaufen sind.

Die Pfarrei besitzt drei ältere Jahrzeitbücher von 1429 (Pergament im Pfarrarchiv, Concept auf Papier im Stadtarchiv), von 1510 und 1614. Das erstere enthält folgende bemerkenswerthe Einzeichnungen. 1. Januar. Ob. Dñs Uolricus miles de Schœnenberg. — Erhardi. Ob. Joh. de Keiserstul et Agnes uxor sua. — Hilarii. Ob. Dñs Petrus Segenser, Rector huius Ecclesiæ. Dñs. Joh. Segenser, rector huius eccles. — Lucii et Adriani. ob. Katherina de Büttikon, Waltherus maritus eius. — Ciriaci. Ob. Hartmannus de Vilmeringen, Katherina uxor sua. — Petronelle. Ob. Wernher Tægerfeld, der zit stattschriber zu Mellingen. — Nicodemi. Obiit Anthonia ancilla domine ducisse — dedit bonum suum in Tinttikon. — Vincencii. Ob. Dñs. Johannes de Trostberg; dessen Tochter Agnes Gemahlin Rüdigers Trüllerey XVI. Kal. Julii. Obiit Dñs. Joh. de Iberg. — IV. Coronat. Ob. Dñs Pantaleon de Hedingen.

der Stadt finden wir in einer Urkunde vom Mai 1242. Seit dem Jahre 1253 hören wir auch von einer Brücke in Mellingen. An der Spitze der Bürgerschaft stand seit 1247 der Schultheiß. Der erste Schultheiß von Mellingen war jener Burkard von Lone, der mit Ulrich von Baden, Ulrich und C. von Hedingen, C. von Slatte, H. Maler (pictor) und Ulrich von Ilnowe, deren Geschlechter später in Mellingen genannt werden, im Jahre 1230, als Graf Hartmann der ältere von Kyburg seiner Gemahlin, Gräfin Margaretha von Savoyen, eine Morgengabe verschrieb, unter den Servi et ministri de Argowia erscheint.[1] Mehrere kyburgische Vasallen ließen sich in Mellingen nieder, so die Ritter von Iberg, die Edelknechte von Lone, von Illnau, von Wolerau, von Schännis, die Marschalle, die Ritter von Hedingen, von Schönenberg, Hünenberg und von Baden, die Edelknechte von Leerau u. s. w.

Allein die Stadt war von sehr geringem Umfange, da noch im Jahre 1261—1263 die Grafen von Kyburg von den Häusern und Gärten in Mellingen[2] nur 7 ℔ 8 Schilling und 11½ ℔ Pfeffer jährlichen Zinses bezogen; von der Mühle 3 Mütt Weizen; vom Dorfe Mellingen dagegen 5 Mütt Weizen, 5 Mütt Roggen, 6 Malter Haber und 2 Schweine im Werthe von je 7 Schillingen. — Damals schon besaß Mellingen einen Lehrer geistlichen Standes.[3]

Gräfin Elisabeth von Kyburg und ihre Tochter Anna scheinen in Mellingen, wo sie sich 1264 aufhielten, zunächst bei der Brücke ein mehr festes als stattliches Haus erbaut zu haben, das heute noch unter dem Namen „Gräfinnenmur“ bekannt ist. Im Jahre 1264 erlosch der Mannesſtamm der Grafen von Kyburg.[4]

---

[1] Wurstenberger: Peter der Zweite, Graf von Savoyen, IV, 33.

[2] Kyburgischer Urbar (Arch. f. schweiz. Gesch. XII, 157 und 172; Fontes rerum Bernensium II, 535 und 543): Mellingen de domibus et ortis pro censu lib. 2 ℔ et sol. VIII., piperis lib. XI½, de molendino ibidem tritici mod. III. — Mellingen tritici mod. V., siliginis mod. V., avene maltera VI, porcos II. quilibet solid. VII.

[3] Urkunde vom 30. Juni 1262: sacerdos et rector puerorum.

[4] Matth. Nüwenburg. Chron., ed. Studer p. 7: 1264, 27. Nov. obiit.. antiquus comes de Kyburg ... solam relinquens filiam, quam ipsi Rudolfo (de Habsburg) comisit, qui eam Eberhardo, filio patrui sui dedit in uxorem, retinens sibi dominium in Kyburg, scilicet ... Baden, Mellingen, Arowe etc.

Im Jahre 1265 trat, so viel uns bekannt, zum erstenmale die Bürgerschaft von Mellingen selbsthandelnd auf und besiegelte ein Document mit ihrem Stadtsiegel, das den Adler des hl. Johannes, des Stadtpatrons von Mellingen, zeigt.

Im Jahre 1273 verkaufte Gräfin Anna von Kyburg, Gemahlin Graf Eberhards von Habsburg, an Graf Rudolf von Habsburg, der sich schon im Jahre 1264 in Mellingen aufgehalten hatte, mit andern kyburgischen Städten auch Mellingen.

## Mellingen unter Habsburg-Oesterreich.

1273—1415.

Mit dem Uebergange der Stadt Mellingen an das Haus Habsburg traten zahlreiche Veränderungen ein, die sich rasch auch äußerlich schon manifestirten. Die Bürger wurden, da Graf Rudolf von Habsburg bald nach der Erwerbung von Mellingen deutscher Kaiser wurde und mit König Ottokar von Böhmen zerfiel, mehr denn je zu Kriegsdiensten in Anspruch genommen. Schon in der Schlacht auf dem Marchfelde — 26. August 1278 — sollen die Bürger von Mellingen unter Habsburgs Fahnen gefochten haben.[1] Als König Rudolf, der im Jahre

[1] Glaubwürdig scheint uns diese Tradition schon deshalb, weil die Tafel im Rathhause zu Mellingen die Schlacht — wie die Histor. Austr. bei Freher I, 329 — nach der bei uns sonst wenig bekannten Stadt Jedenspeichen — Jedenspengen — [im Gericht Zistersdorf, Oesterreich unter der Enns] benennt. Nach moderner Bezeichnung heißt die Schlacht jetzt nach dem Entscheidungsorte die Schlacht zu Dürnkrut.

Die Theilnahme der Aargauer an den Kämpfen der Könige Rudolf und Albrecht feiert der unbekannte aargauische Dichter zur Zeit des Constanzer Concils mit folgenden Versen:

Wer das Ergöw gern bekennen well,
Der tuy ſo wol und ſig min Gſell,
Und ſchelte nit des Landes min,
So will ich Im ſagen, wer ſie ſin:
Ergöw ſach man in Oeſterrich,
Und zu Behem in dem Königrich,
Do Habſpurg ſchlug König Ottacker
Zu Wien weißt man wol die Mär:

1278 die Ausſteuer seines mit der Tochter des Königs von England verlobten Sohnes Hartmann auch auf die Stadt Mellingen angewiesen hatte, das Herzogthum Oesterreich im Jahre 1282 seinen Söhnen verlieh, ertheilte er, wohl anläßlich seines Aufenthaltes in Mellingen, den Bürgern von Mellingen das Recht, in Siegel und Wappen den habsburgischen Löwen unter der österreichischen Binde zu führen.[1]

Als nach dem Tode König Rudolfs rings im Lande Parteiungen auftauchten und kleine Fehden geführt wurden, kam auch Mellingen in Conflikte; wir vernehmen wenigstens, daß lange vor dem Jahre 1310 die Mühlen zu Mellingen verbrannt worden seien. Wahrscheinlich geschah dies durch die Zürcher, die auf einem Feldzuge in den Aargau auch das Kloster Wettingen schädigten.[2]

Wie unter Rudolf von Habsburg, zogen auch unter Herzog Albrecht, dem spätern römischen Könige, der als Herzog einzelne Bürger Mellingens begünstigte,[3] die Mellinger in ferne Lande zum Kampfe; so fochten die Mellinger, wie die Tradition meldet, 1298, am 2. Juli,

---

Der Römisch Künig Adolf von Naſſow
Geſach die von Spir, die von Ergow,
Do Herzog Albrecht Im oblag,
Habſpurg im Ergow taet den Schlag.

[1] Zum erstenmale läßt sich dieses Siegel allerdings erst den 1. August 1293 nachweisen. Die Siegel von Mellingen sind mehrfach besprochen und abgebildet worden, so von P. Marq. Herrgott: Mon. Dom. Austr. 1, Tafel 18, Abbild. N. XX; von Dr. Hermann von Liebenau in Kopp's Geschichtsblättern aus der Schweiz I, 14, Tafel; von. Pl. Weissenbach in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft von Zürich, Band XIII, S. 41 f. v. Tafel IV, wo alle ältern Siegel Mellingens seit der habsburger Zeit abgebildet sind. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts führt Mellingen eine weiße Kugel im rothen Felde, vielleicht als Erinnerung an die Helmzierde der Grafen von Lenzburg. Dieses Wappen erscheint in der Regel auf den alten Glasgemälden und in den Chroniken des 16. Jahrhunderts, während das Siegel mit dem habsburgischen Löwen und der Binde noch bis in's 17. Jahrhundert gebraucht wurde. Von 1293 bis 1549 wurde das Stadtsiegel so an den Urkunden befestigt, daß der rechte Schildrand gerade unter den Siegelstreifen zu stehen kam, so daß das Siegel immer schräg hieng. — Das Wappen mit Löwen und Binde erscheint auch auf dem großen Schulprämium von Mellingen.

[2] Vgl. J. E. Kopp: Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 11 f., 103 f.

[3] Urkunde für den Schultheißen Hug vom 7. März 1295.

in der Schlacht am Hasenbühl bei Speier, wo König Adolf Krone und Leben verlor.

Für die ihm erwiesene Treue und Ergebenheit[1] hatte Herzog Albrecht, den 29. November 1296 in Linz, der Stadt Mellingen die Rechte und Freiheiten verliehen, welche die Stadt Winterthur besaß. In Folge dieses Privilegiums besaßen die Bürger von Mellingen das Recht, jeden Vogtmann als Bürger aufzunehmen; die Bürger waren lehensfähig wie die Edelleute; die Bürgerstöchter erhielten Erbrecht an habsburgischen Lehen, namentlich aber durften die Bürger vor kein fremdes Gericht geladen werden.[2]

Die Herzoge von Oesterreich besuchten nach dem Tode König Albrechts zuweilen Mellingen, so besonders die Herzoge Leopold und Friedrich[3] und deren Schwester Agnes, Königin von Ungarn; sie vergrößerten ihre Rechte in Mellingen durch Erwerbung des Collaturrechtes, das bis anhin das Kloster Schännis besessen hatte.[4] Dagegen steigerten sie die Steuer, die jetzt im Jahre 8 bis 17 Mark Silbers abwarf.

Der Wohlstand der Bürger hob sich mehr und mehr. Wie im Jahre 1274 Dekan Hartlieb von Mellingen die Dreifaltigkeits-Capelle in Wettingen stiftete, so gründete im Jahre 1313 der alte Schultheiß Hug[5] den Spital in Mellingen im Einverständniß und mit Unterstützung seiner Anverwandten, welche die Pflegschaft des Spitals fortführen sollten.

---

[1] Nos fidelium nostrorum Civium de Mellingen obsequiosam devotionem et fidem, quibus se gratos gratie nostre reddiderunt multipliciter et acceptos, gratiosius attendentes, et dignum ducentes ut proinde prospiciamus ipsorum quieti, commodis et honori.

[2] Urkunde König Rudolfs für Winterthur vom 3. März 1275. Geilfus: Stadtrechtsbrief von Winterthur p. 15.

[3] 1309, 9. Aug.

[4] Vielleicht kurz vor 1310 durch Tausch; denn später besaß das Stift Schännis Bodenzinse in Mellingen, von welchen es noch 1524 jährlich 2 Viertel Kernen dem Stadtknechte von Mellingen verabfolgte.

[5] Er stiftete für sich eine Jahrzeit in Fislisbach. 1. Nov. obiit Hugo scultetus in Mellingen. Unter dem 18. October meldet das Jahrzeitbuch von Fislisbach: obiit Wernerus de Goldow, scultetus de Mellingen. Die Ritter von Baden finden wir als Wohlthäter des Stiftes Wettingen, wo sie ihre Familiengruft hatten. Vrgl. Nekrolog von Wettingen, bei Herrgott Monum. II, 844, 846, 848.

Als Herzog Leopold von Oesterreich für seinen Bruder, König Friedrich den Schönen, muthvoll den Kampf gegen Ludwig den Bayer aufnahm, wurde die Stadt Mellingen theils von Leopold, theils von Friedrich mehrfach verpfändet; so an Heinrich von Mülnheim von Straßburg (1315, 12. April), an Ritter Conrad Brümsi von Schaffhausen, Küchenmeister König Friedrichs (1315, 30. Mai) und an Hugo zur Sonnen von Basel (1317, 2. August). Am Tage von Morgarten, 1315, 15. November, kämpften, nach alter Sage, die Mellinger unter Oesterreich's Banner gegen die siegreichen Schwyzer.

Während der langen Regierungszeit des Schultheißen Johann Segesser (1326—1348) herrschte in Mellingen ein eigentliches Stillleben, indem während dieser Zeit nur zwei wichtigere Ereignisse hervortreten: der Beitritt der Stadt Mellingen zum fünfjährigen Landfriedens-Bündnisse der österreichischen Länder mit den Reichsstädten in Ober-Deutschland vom 20. Juli 1333, und das Wunder mit dem achtjährigen Mädchen, das 4 Jahre lang ohne Speise gelebt haben soll.[1] Dagegen folgten unter Schultheiß Johann Bitterkrut (1349 bis 1368) sehr bewegte Zeiten, namentlich wegen des Krieges zwischen Herzog Albrecht dem Lahmen von Oesterreich und den Eidgenossen.

Das wichtigste Ereigniß dieser Tage war für Mellingen das Treffen zu Tätwyl vom 26. December 1351,[2] wo 25 Bürger von Mellingen im Kampfe gegen die Zürcher fielen, die als Siegesbeute das Stadtpanner von Mellingen heimbrachten. Fünfzehn Segesser sollen in diesem Treffen gefallen sein, so daß, zum Bedauern des Kaisers, nur noch ein Kind in der Wiege übrig blieb.[3]

---

[1] Chron. Joh. Vitodurani, ed. G. v. Wyß 251 f. und Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1863, p. 365 ad 1348. Hürlimann's handschriftliche Chronik (Mss. des histor. Vereins in Luzern) ad 1329.

[2] Vgl. über dasselbe Chronik des Heinrich Truchseß von Dießenhofen. Ausg. v. C. Höfler 17. Bœhmer Fontes IV, 84. Fel. Fabri hist. Suevor. — Justinger's Chronik, ed. Studer 117. Henne: Klingenberger Chronik 84. (Tschudi: Chronik I, 406). Hottinger: Bürgermeister Brun, Schweiz. Museum 1, 228. G. v. Wyß: Familie v. Maneß 16—17. Argovia X, 9. Mittheil. d. antiquar. Gesellschaft v. Zürich XIII, 1, 41. Fricker, Gesch. v. Baden. 60 — 63. Ettmüller: Jahrbücher v. Zürich 81. Vögelin: altes Zürich 2. Aufl. 178.

[3] Franz Werner Segesser, Stammbuch der Segesser, worin auf das Zeugniß einer Aebtissin von Königsfelden verwiesen wird. Unwahrscheinlich

Pfarrer Fridolin Stamm erwähnt in seinen um das Jahr 1786 geschriebenen Annales Parochorum Piropaganorum (Handschrift im Pfarrarchiv Birmenstorf) folgende auf die Schlacht bei Tätwyl bezügliche Sage: Dicitur in gratiam Mellingensium, eorum signiferum perdito vexillo aliud substituisse confectum ex albo panno arundini appenso, cuius e medio orbem exciderat, ut priori similis appareat. — Stamm kennt auch eine Version des Aargauerliedes von 1415, die von Gilg Tschudis Text abweichend die Schlacht von Tätwyl erwähnt:

S' hat auch gehabt gros Ungemach,
Das weift der Morgart und Sempach,
Tetwil und darzu Appenzell.

Die Volksfage [1] bringt mit diesem Treffen das Burgrecht zwischen den Städten Mellingen, Baden und Brugg in Verbindung; gewiß mit Unrecht. Denn wenn wir den Inhalt dieses Burgrechtes, das 1579, 1581 und 1720 erneuert wurde, [2] näher betrachten, so stoßen wir auf eine Reihe von Bestimmungen, die unmöglich schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden sein können, wie z. B. diejenige über die Abzugstaxe, die in Mellingen erst 1438 eingeführt wurde. Dazu kömmt, daß keine ältere Geschichtsquelle dieses Burgrechtes gedenkt. Die älteste ausdrückliche Erwähnung desselben fand ich in einem Schreiben von Brugg an Mellingen vom 16. December 1532. Wenn wir in materieller Beziehung dieses Burgrecht prüfen, so finden wir nichts weiter darin, als jene gegenseitigen Zoll- und Abzugs-Begünstigungen, sowie jene civilrechtlichen und processualischen Conventionen, die längst vor dem Treffen zu Tätwyl unter allen aargauischen Städten Rechtskraft besaßen, ja selbst trotz der politischen Gegensätze auch nach dem Treffen zu Tätwyl noch z. B. mit der vormals österreichischen Landstadt Luzern bis tief in's 17. Jahrhundert

---

ist diese Sage, welche an den angeblichen Opfertod der Rinach bei Sempach und die Rettung der Bodmann erinnert, schon deßhalb, weil, wie mir Herr Nationalrath Dr. A. Ph. von Segesser bemerkte, in jener Zeit sich überhaupt nicht 15 Segesser nachweisen lassen.

[1] Rothes Buch von Brugg, das nicht 1500 geschrieben wurde, wie im Anzeiger f. schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1856, S. 51 behauptet wurde, sondern erst nach 1534. Bäbler: Ueberfall von Brugg, p. 20.

[2] 1720, 5. Aug., erneuerten 16 Deputirte von Mellingen das Burgrecht in Brugg und 20 Deputirte von Brugg dasselbe in Mellingen den 20. December.

hinein, allerdings mit einigen Unterbrechungen,[1] fortlebten. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Landfriedensbündniß vom 20. Juli 1333 gerade die wesentlichste Bestimmung des s. g. Burgrechtes enthält, was den Gerichtsſtand in Schuldsachen anbelangt; spätrer Zeit verdanken die Artikel über den Abzug ihre Entstehung; Thatsache ist, daß im Jahre 1386 die Abzugstaxe gesetzlich noch nicht regulirt war.[2] Da man die Entstehung dieses Handels- und Freundschafts-Vertrages, wie man dieses Burgrecht heute nennen würde, nicht zu erklären wußte, brachte man dasselbe mit einem in der Volkserinnerung fortlebenden historischen Ereignisse, das alle drei Städte betroffen hatte, in Verbindung.

Wohl zum Danke für die im Kampfe gegen die Eidgenossen geleisteten Dienste verleiht Herzog Rudolf IV. von Oesterreich den Bürgern und Einwohnern von Mellingen 1359, den 12. August, den Brückenfäsenzoll und die Brückengarben, mit der Pflicht, dafür die Brücke zu unterhalten. Den Ertrag des Zolles sollten sie zu Bauten an der Stadt, wo es ihnen am allernützlichsten und nothwendigsten scheine, verwenden. Der Herzog betont dabei die „großen und schweren Dienste“, welche ihm die Stadt geleistet habe.

Vielleicht verwendete die Stadt diesen Brückenzoll nicht so fast zur Befestigung der Mauern, als zur Erwerbung der Gerichtsbarkeit in der s. g. Vorstadt oder des Trostburger Twinges, wodurch die beiden Mellingen erst zu einer politischen Gemeinde verschmolzen wurden. Am 8. April 1364 gelang der Kauf, da Ritter Rudolf von Trostburg sich gerade in großer Geldverlegenheit befand.

Mit allen andern österreichischen Städten in den vordern Landen bestätigte Mellingen den 22. Mai 1367 den am 26. März 1366 abgeschlossenen Erbfolgevertrag zwischen den Häusern Habsburg-Oesterreich und Luxemburg-Böhmen.

Ein langwieriger Achtsprozeß des österreichischen Hofmeisters Jo-

---

[1] So sagt z. B. das Rathsprotokoll von Luzern (III, 55, b) unter dem 18. Februar 1424 (Sexta post Valentini): Unser Herren besinnent sich von zöllen wegen, das die von Bremgarten und von Mellingen kein zoll by uns gebent und wir by inen auch kein zoll geben; dz ist von alter har also komen.

[2] 1386 regulirt Herzog Leopold die Abzugsverhältnisse zwischen Baden und Brugg. Argovia I, 65 f.

hann von Büttikon brachte mit den sämmtlichen vorderösterreichischen Städten auch Mellingen zweimal in die Reichsacht (1366 und 1372). Um solchen Plackereien zu entgehen, thaten diese Städte gemeinsame Schritte beim Kaiser und erhielten endlich am 16. October 1379 aus Prag von König Wenzel die Befreiung von fremden Gerichten.[1]

Unter dem Schultheißen Hartmann Andreas von Rothenburg, der zur Zeit unter Bischof Johann von Brixen mit Hänsli Segesser von Mellingen im Jahre 1368[2] sich an der Vertheidigung Tyrols gegen Bayern betheiligt hatte, wurde Zoll und Geleit von Mellingen zuerst an die Ramstein verpfändet (1379), dann an die Stadt Aarau, welche 1381 und 1402 die Ramsteinischen Pfandbriefe mit Bewilligung der Herzoge von Oesterreich an sich löste.

Während dieser Vorgänge wurde die Stadt Mellingen um das Jahr 1380 durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Um der Stadt wieder aufzuhelfen, befreiten die Herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich Mellingen auf 10 Jahre von allen Heerfahrten, Diensten und Steuern, ausgenommen jene Steuern, die in Folge der frühern Verpfändungen an die von Ramstein, sodann an die zur Sunnen in Basel und an die Privaten in Straßburg zu entrichten waren. Und am 16. Mai 1382 bestätigte Herzog Leopold der Stadt die nicht mehr erhaltene Urkunde seines Vaters, Herzog Albrechts, daß die Stadt Mellingen der gleichen Rechte und Freiheiten sich erfreuen solle, wie Winterthur.

In diese Zeit, wo die Stadt ihre Rechte gegen den Kirchherrn auszudehnen suchte (1373), fällt auch die Stiftung der Frühmesserpfründe durch eine reiche Bürgerin aus der Familie Segesser (1381). Die Stadt hatte, gleich Bremgarten, damals schon ihren eignen Schulmeister, während in der kyburgischen Zeit ohne Zweifel der Pfarrer für den Jugendunterricht sorgte, indem er einem Geistlichen das Amt eines Schullehrers übertrug. Wahrscheinlich war der Schullehrer damals noch in der Regel auch Stadtschreiber.

Ehe die Stadt von dem Brandschaden sich erholt hatte, traten wieder Ereignisse ein, welche die ruhige Entwicklung des Gemein-

---

[1] Vom gleichen Tage datiren die Privilegien für Baden, Aarau, Zofingen, Bremgarten, Rheinfelden, Kaiserstuhl, Sursee, Luzern.

[2] Sinnacher: Gesch. v. Brixen V, 604 ff. Th. v. Liebenau: die Schultheißen von Lenzburg. Argovia VIII, 215.

wesens hemmten. Mit kleinen Neckereien wurde im Januar 1386 der Kampf zwischen Oesterreich und den Eidgenossen eröffnet. So wurde z. B. das Pferd des Dekans von Luzern in Mellingen arrestirt. [1] Obwohl die Bürger von Mellingen im Jahre 1380 auf 10 Jahre von der Heerpflicht befreit worden waren, zogen sie doch mit Herzog Leopold von Oesterreich gegen die Eidgenossen zu Felde. In der Schlacht bei Sempach fielen den 9. Juli 1386 13 Bürger von Mellingen, worunter Schultheiß (?) Hans Burckheim, Ulrich Wegker, Hans Zendler, Ulrich Wyg und der Bitterlin [2] sowie zwei Segesser [3] erwähnt werden. Das Stadtpanner gerieth in die Hände der Luzerner.[4]

Nach der Schlacht wüthete der kleine Krieg fort und die Erbitterung der Parteien manifestirte sich in jener uncivilisirten Zeit auf die verschiedenste Art. Rudolf Bitterkrut wollte als Stiftskaplan am St. Michelstage zu Münster Messe lesen. Da schlugen ihn die Luzerner. Als Rudolf fragte, warum man ihn mißhandle, erhielt er zur Antwort: er sei ja von Mellingen und die Mellinger seien Feinde der Luzerner.[5] Die Mellinger rächten sich hiefür an dem luzernerischen Vogte von Rothenburg, Johann von Lütishofen, indem sie denselben nicht nur mißhandelten, sondern auch zwangen, 100 Gulden zu Handen Grüningers in Rohrdorf's Haus nach Mellingen zu senden.[6] Die Rache hiefür blieb nicht aus. Am 26. Mai (Dienstags nach Urbani) 1388 zogen die Eidgenossen von Zürich aus nach Mellingen

---

[1] Th. v. Liebenau: Dokumente z. Gesch. d. Sempacherkrieges. Archiv f. schweiz. Gesch. XVII, 95.

[2] Joh. v. Müller: Gesch. der Eidgen. Leipz. II, 478. Joh. Christ. Grettener: Memoranda parochiae Mellingensis. Mss. im Pfarrarchiv. Schultheiß Hans Burkheim läßt sich urkundlich nicht erweisen; 1382 wird Johann Segenser Schultheiß, der bis 1398 im Amte bleibt.

[3] Diese allerdings nicht sehr wahrscheinliche Angabe findet sich in einem im 17. Jahrhundert geschriebenen Familienbuch der Segesser von Brunegg in Luzern. Nach Hans Wernher Segessers Stammbuch sollen im Jahre 1381 die Segesser auch dem Turnier in Zofingen beigewohnt haben.

[4] Studer: Justingers Chronik, 164. Abbildung des Panners bei Martin Eglin: Abschilderung der Figuren, Wappen etc. in der Schlachtcapelle bei Sempach. Luzern 1826, IV, 28 und auf dem Holzschnitte Rudolf Manuels vom Jahre 1557, der die Schlacht darstellte.

[5] Liebenau: Documente 164.

[6] Ibid. 184 f. 1387, October.

und verbrannten die Vorstadt,[1] worunter wir das s. g. Dorf oder den Trostburger Zwing zu verstehen haben.

In der Folge betheiligten sich die Mellinger auch an dem Streifzuge der österreichischen Städte im Aargau gegen Hünenberg, der mit dem den Eidgenossen nicht günstigen Treffen zu Binzenrein endete[2] (1388, 24. December).

Beim Eintritte des Friedens hob sich die Stadt rasch wieder und verwendete besondere Sorgfalt auf die Regulierung der innern Verhältnisse.[3] Man sah besonders darauf, die Stadt für den Fall eines neuen Krieges in wehrhaften Stand zu setzen. So beschlossen Schultheiß, Rath, Zwanzig und die Gemeinde im Jahre 1392 künftig keinen Fremden als Bürger anzunehmen, der nicht einen Gulden in Baarschaft entrichte, oder dafür Harnisch und Gewehr im Werth von 1 Gld. zu Handen des Baumeisters; als Udel soll einer 8 ℔ auf ein in der Stadt gelegenes Haus schlagen. — Zur Zeit der Appenzellerkriege war Mellingen der Sammelplatz für die österreichischen Truppen.

Lieber als Krieg wäre der Stadt ein dauerhafter Friede gewesen. Zu diesem Zweck wurde den 11. October 1407 der Bund der vorderösterreichischen Städte, Ritter und Edlen mit Bern abgeschlossen. Vorschußweise zahlten die aargauischen Städte selbst dem Landvogte 3000 Florin, damit er die Herzoge von Oesterreich zum Abschlusse eines Freundschaftsbündnisses mit den Eidgenossen bestimme (7. Nov. 1407). Als der Abschluß des Bundes auf Schwierigkeiten stieß, schlossen die österreichischen Städte und Länder den 10. Januar 1410 zunächst unter sich ein Schutzbündniß ab, dem am 28. Mai 1412 der fünfzigjährige Friede zwischen Oesterreich und den Eidgenossen folgte, der

---

[1] Tschudi aus Hüplin's Chronik. Henne: Klingenberger Chronik 143.

[2] Henne: Klingenberger Chronik 148. Justingers Chronik, ed. Studer 173—174; Archiv d. histor. Vereins v. Bern VI, 557—558. Stadlin Geschichte v. Zug 1, 78—80. Dazu Urkunde v. Sept. 1389 u. 6. Febr. 1404. Schneller meinte im Geschichtsfreunde III, 59, die Urkunde von 1403 beziehe sich auf die Warnung Hünenbergs anläßlich der Schlacht von Morgarten 1315! Vgl. dagegen Kopp Gesch. der eidgen. Bünde IV, 2, 144, Note 5.

[3] Statuten u. Polizeiordnungen von 1392—1397 auf stark beschädigten Papierblättern.

[4] Boos: Argovia XI, XXXV.

für den Aargau die längst ersehnte Friedenszeit zu bringen schien. Allein durch unerwartete Ereignisse wurde die Hoffnung bald zerstört.

Ehe die Katastrophe eintrat, hatten noch Naturereignisse die Stadt Mellingen geschädigt. Im Jahre 1408 trat eine Ueberschwemmung ein, welche die Reußbrücke wegriß und die Straßen ruinirte. Da Mellingen nicht im Stande war, von sich aus den Schaden zu bessern, gab Herzog Friedrich von Oesterreich den 12. März 1408 die Bewilligung, den Zoll zu erhöhen.

---

## Mellingen wird Reichsstadt unter eidgenössischem Schirm.

Zur Beseitigung der Kirchenspaltung, zur Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern, und Unterdrückung der wycleffitischen und hussitischen Lehre hatte Kaiser Sigmund im Jahre 1414 das Concil nach Constanz berufen. Von den drei Päpsten Benedikt XIII., Gregor XII. und Johann XXII., reiste der letztgenannte, mit Geld wohl versehen, im October 1414 von Bologna durch Tyrol nach Constanz. Herzog Friedrich von Oesterreich, „mit der leeren Tasche“, wie ihn seine Gegner nannten, beging die Unvorsichtigkeit, dem Papste entgegen zu reiten und sich von demselben mit einem jährlichen Gehalte von 6000 Ducaten zum päpstlichen Generalcapitän ernennen zu lassen. Dagegen sollte Friedrich dem Papste sicheres Geleit gegen Jedermann ertheilen. Hiedurch hoffte der Papst, da Constanz rings von den Ländern des Herzogs von Oesterreich umgeben war, ruhig sich nach Italien zurück begeben zu können, falls er vom Concil seiner Würde verlustig erklärt werden sollte.

Den 28. October 1414 ritt Papst Johann in Constanz ein, wo das Concil den 16. November seine erste Sitzung hielt. Am Weihnachtstage ritt Kaiser Sigmund in Constanz ein, und lud sofort Herzog Friedrich von Oesterreich ein, sich von ihm belehnen zu lassen. Allein Herzog Friedrich erklärte sehr bestimmt, nach den (falschen) österreichischen Privilegien sei der Kaiser verpflichtet, den Herzog von Oesterreich in dessen eignem Stammlande zu belehnen. Da erschienen die eidgenössischen Boten in Constanz, um dem Kaiser zu huldigen. Sigmund, der als Luxemburger die alte Politik verfolgte, die Macht Oesterreichs so viel wie möglich zu Gunsten des Reiches und seines

eignen Hauses zu schwächen, hielt den Augenblick für gekommen, um sich sofort mit den Eidgenossen gegen Oesterreich zu verbinden. Schon am 22. Januar 1415 erhielt Kaiser Sigmund von Seite des Rathes von Bern die Zusage, daß bei einem Kriege gegen Herzog Friedrich die Stadt Bern dem Kaiser Hilfe leisten würde. Auf die Kunde hievon eilte Herzog Friedrich, obwohl ihm der Kaiser kein Geleit ertheilen wollte, nach Constanz, wo er Ende Januar mit 600 Begleitern seinen feierlichen Einzug hielt. Bald darauf huldigte er dem Kaiser und ließ sich von ihm belehnen. Um den Kaiser für sich zu gewinnen, klagte er gegen die Uebergriffe der Eidgenossen. Sigmund stellte ihm die Boten der Eidgenossen gegenüber und ersuchte den Herzog, seine Klage jetzt genau auseinander zu setzen. Friedrich aber erklärte, er müsse sich zuerst mit seinen Räthen und Amtleuten in's Einvernehmen setzen. Sigmund verwies dem Herzog sein voreiliges Klagen. Die Eidgenossen aber, die Friedrich auf der Tagsatzung in Luzern durch seine Gesandten zu beruhigen suchte, fühlten sich durch das zweideutige Benehmen des Herzogs sehr verletzt.

Inzwischen hatte das Concil entschieden, daß bei Abstimmungen nicht die Zahl der Anwesenden, sondern die Mehrheit der Nationen in Betracht kommen solle. Hiedurch war Papst Johann XXII., der nur auf die italienischen Priester sich verlassen konnte, seiner Stütze beraubt und es blieb ihm nichts übrig, als am 2. März 1415 abzudanken. Auf eine Neuwahl zum Papste hatte er keine Aussicht; und da er vom Kaiser, den er nicht nach Wunsch mit Geld unterstützte, keine Erlaubniß zur Abreise erhalten konnte, entschloß er sich, im Einverständniß mit dem Herzog den 20. März 1415 nach Schaffhausen zu entfliehen. Am 21. März wurde Herzog Friedrich vorgeladen, sich vor dem Concil und dem Kaiser zu verantworten. Schon am 30. März erklärte Sigmund, Friedrich sei wegen seines Ungehorsams in der Reichsacht. Aber noch am gleichen Tage protestirte Herzog Friedrich von Oesterreich, von Waldshut aus, gegen die Achtserklärung. Zu seiner Rechtfertigung brachte er vor, wie der Papst zum Concil gekommen, habe er ihm auf Geheiß des römischen Königs Sicherheit und Geleit zugesagt. Als Unterhändler zwischen Sigmund und Papst Johann sei er in des Erstern Ungnade gefallen, namentlich wegen der Geleits-Ertheilung. Friedrich habe Sigmund ersucht, ihm zu rathen, was in dieser Frage zu thun sei;

Sigmund habe zuerst ausweichend geantwortet, dann aber gesagt: er rathe ihm, dem Papst zu halten, was er diesem versprochen. Inzwischen habe er, Herzog Friedrich, vernommen, der Papst wolle Constanz verlassen. Hierüber erschrocken, habe er durch Herzog Ludwig von Bayern beim Papste anhalten lassen, er solle doch seine Abreise nicht ausführen, da diese des Herzogs Verderben und des Kaisers Ungnade nach sich ziehen müßte. Gerade damals sei ihm, fährt Herzog Friedrich fort, Kunde gekommen, der Herzog von Burgund sei vor eines seiner Schlösser gezogen; um sich zur Gegenwehr zu setzen, sei er, Herzog Friedrich, abgereist und habe zu seiner Ueberraschung den Papst schon in Schaffhausen gefunden. Diesem habe er nach solchen Vorgängen Geleit geben müssen. Dem Könige habe er aber sofort Recht anerboten und als Schiedsrichter bezeichnet: Pfalzgraf Ludwig bei Rheine, Herzog Heinrich und Wilhelm von Bayern, Herzog Bernhard von Braunschweig, Herzog Karl von Lothringen, die Burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg und Markgraf Bernhard von Baden.

Noch ehe die Reichsacht ausgesprochen war, hatte der Kaiser wegen des Krieges gegen Oesterreich mit den Eidgenossen sich in's Einvernehmen gesetzt. Der Rath von Zürich ersuchte am 26. März 1415 den Grafen von Toggenburg, dem römischen Könige vorzustellen, daß es für die Eidgenossen bedenklich sei, einen Feldzug nach Schaffhausen gegen Herzog Friedrich von Oesterreich zu unternehmen, da sie von österreichischen Städten, namentlich Bremgarten, Mellingen, Baden u. a. umgeben seien. Es bedurfte mehrfacher Mahnungen und Drohungen, bis die Eidgenossen, die sich durch den 50jährigen Frieden vom 28. Mai 1412 mit Oesterreich gebunden glaubten, gegen die aargauischen Städte auszogen.

Im Aargau herrschte Rathlosigkeit. Wohl hatten die aargauischen und oberrheinischen Städte und Edlen mit jenen im Thurgau, Höhgau und Schwarzwald den 10. Januar 1410 ein Schutzbündniß geschlossen; aber auf dem Städtetage in Sur konnte man sich zu keinem gemeinsamen Vorgehen entschließen. Diese trostlose Lage schildern die Reime eines Aargauers also:

Menger hett gern mannlich tan,
Hett Er nur Hilff und Rat gehan.
Der Adler wolt auch nit emberen:
Es mußt Zürich und Luzern

Und ander Ir Eidgnossen
Ouch viendlich Ir Panner ußstossen.
Die sach ich wol zu Mellingen
In Schiffen und sunst zuher dringen.
Die Statt hat weder Hilff, noch Züg,
Noch Rôt, Gott weiß, daß ich nit lüg;
Inen mocht nit werden ein Houptman,
Der sich Ir Statt welt nemmen an.
Was solls, daß menger macht sin pracht,
Der von Winsperg sach ouch sin Macht.[1]

Nachdem König Sigmund den 15. April 1415 der Stadt Mellingen die Gründe schriftlich vorgelegt hatte, die ihn zur Aechtung Herzog Friedrich's von Oesterreich bestimmt hatten, erließ er zugleich die Aufforderung, dem Reiche zu huldigen, indem er der Stadt feierlich gelobte, sie bei all' ihren Rechten und Freiheiten zu schützen, sie in des Reiches Schirm zu nehmen und niemals zu verpfänden oder zu veräußern.

Den 18. April 1415 zogen die Züricher[2] und Luzerner[3] aus und begannen die Belagerung von Mellingen. Die Stadt ergab sich drei Tage darauf den Eidgenossen zu des Reiches Handen.

Mit der Huldigung trat Mellingen zugleich in die Reihe der Reichsſtädte; aber weder damals noch später hatte diese scheinbare Erhebung die Folgen, welche man hievon hätte erwarten dürfen. In Mellingen selbst scheint man sich auch von vorne herein diesfalls gar keinen Illusionen hingegeben zu haben; man ahnte, daß offenbar

---

[1] Tschudi's Chronik II, 28. Liliencron: historische Volkslieder I, 268.

[2] Studer: Justinger's Chronik 228; Henne: Klingenberger Chronik 180. Studien über Justinger, im Arch. d. hist. Vereins von Bern VI, 578 f. Stumpf's Chronik 48. — Tschudi's Chronik II, 18 irrt, wenn sie die Truppen von Uri, Schwyz und Glarus an der Belagerung von Mellingen theilnehmen läßt. Frey: Eroberung des Aargaus. Basler Beiträge IX, 258. Argovia X, 15. Chron. German. v. Huld. Mutius bei Pistorius Script. II, 925.

[3] Fründ's Chronik: Die ander paner von Luzern, die fur us wol bereit für die statt Mellingen und die zugent einen grossen nowen (Lastschiff) über trukens Land eine grossi halbi mil wegs bi Bremgarten. Der ſelb nouw was vol gutes gezügs und also gewunnen ſi ze stund Mellingen die ſtat. — Anhang zum Schwabenspiegel, den 1426 „conscripsit et complevit Johannes dictus zum Bach, pictor per procurationem patris meis (sic) cuiusdam ydonei civis Lucernensi opidi nomine Nicolai zum Bache pictoris ibidem. Facta et impleta et scripta sunt hec in vigilia sancto (sic) Mathie apostoli; scilicet VII. Kal. Mensis Februarii sub anno domini M°CCCC^mo XXVI°. — Mss. der Stadtbibliothek Luzern.

nicht die Aera der Freiheit bevorstehe, sondern nur ein Herrschaftswechsel. Mellingen wurde gleich nach der Huldigung gewissermaßen eine mediatisirte Reichsstadt.

Während Herzog Friedrich von Oesterreich zu Freiburg im Breisgau sich aufhielt, nahmen die Eidgenossen die aargauischen Städte und Schlösser ein. Den Bemühungen des Herzogs von Bayern und den Abgeordneten der Universität Paris gelang es, Herzog Friedrich zu bereden, sich dem Könige zu unterwerfen. Den 5. Mai 1415 übergab sich Friedrich dem römischen Könige mit Leib und Gut und bat kniefällig um Gnade. Gleichzeitig gab er all' seinen Unterthanen von diesem Vorgange Kenntniß und ersuchte sie, dem römischen Könige zu huldigen. Den 13. Juni bestätigte König Sigmund, seinem frühern Versprechen gemäß, die Rechte und Freiheiten der aargauischen Städte. Dagegen war er außer Stande, das weitere Gelöbniß zu halten, daß er diese Städte nie veräußern wolle. Schon den 22. Juli 1415 verpfändete Sigmund, allerdings mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes, die Städte Baden, Mellingen, Bremgarten und Sursee, um 4500 rh. Gulden, an die Stadt Zürich. Den 18. December 1415 nahm Zürich auch die Stände Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus in die Pfandschaft und den Mitbesitz der Herrschaft über Mellingen, sowie in den Genuß der daraus fließenden Gefälle auf. Die Stadt Zürich aber behauptete ein gewisses Vorrecht, indem der jeweilige Bürgermeister von Zürich alle Lehen ertheilte, welche durch Aechtung Herzog Friedrichs von Oesterreich in Mellingen an das Reich gekommen waren, so z. B. das Lehen der Gräfinenmû'r. Auch mußte der jeweilige Schultheiß von Mellingen bei der Belehnung mit dem Blutbanne dem Rathe von Zürich zu Handen des Reiches den Eid der Treue schwören.

Während der Kaiser im Jahre 1417 von neuem den Prozeß gegen Herzog Friedrich von Oesterreich instruirte und die Eidgenossen selbst zu einem Einfalle in Tyrol zu bestimmen suchte, ordneten die Eidgenossen die Verhältnisse im Aargau. In Folge eines Compromisses wurde bestimmt, die Stadt Mellingen soll die Frevelbußen fortbeziehen; die Eidgenossen aber üben die hohe Gerichtsbarkeit aus; die Stadt darf, ohne Vorwissen des Landvogtes, keinen Uebelthäter, der Leib und Leben verwirkt hat, loslassen.

Die Kirchgemeinde erhielt das Wahlrecht, der Landvogt das Präsentationsrecht des Leutpriesters.

Im Mai 1418 fand die Ausſöhnung zwischen Kaiser Sigmund und Herzog Friedrich von Oesterreich statt, durch welche die Verhältnisse des Aargaus nicht berührt wurden.[1] Erst im Jahre 1422 schien man in Zürich ernstliche Befürchtungen zu hegen, daß durch die neuen Unterhandlungen die Verhältnisse im Aargau alterirt werden möchten. Den 6. Juli 1422 berief der Rath von Zürich die Tagsatzung auf den 12. Juli nach Schwyz: „da uns für war fürkommen, daz die hochgebornen fürsten von Oesterrich an unsern gnedigesten Herren den Römischen küng getrungenlich und vest geworben haben, daz ſin gnad ſy zu Ir Herschaft Landen und Lüten, dero ſy denn umb uns, by uns und in diſen landen von des heilgen Richs wegen entwert ſind, widerkomen laſſe. Daruff ſye der ſelben unſer Herſchafft von Oeſterich zu verſtand geben, daß man Iro darumb antwurten wölte uff dem tag ze Regenſpurg. Der selb tag ist aber nu ufgeschlagen, als man uns ouch ſeit, untz uff den tag gen Nürnberg (divisio Apostolorum). Nu hören wir wol teglich, daz die fürſten von Oesterrich unſerm Herren dem küng vaſt nachzüchen und obligent, ob Inen das land möchte wider werden.“

Allein auch dermalen verlief der gefürchtete Sturm gefahrlos. Ernstlicher wurde die Lage erst im Jahre 1425. Kaiser Sigmund nahm zu Hornstein in Ungarn den 17. Februar 1425 Herzog Friedrich von Oesterreich auf Betrieb des Herzogs Albrecht von Oesterreich wieder in des Reiches Huld auf und stellte ihm die meisten abgenommenen Ländereien wieder zurück, so namentlich diejenigen in Schwaben und am Rheine, worunter das Schloß Rheinfelden, die Städte Laufenburg und Lenzburg. „Was wir ihnen, fährt die Urkunde fort, in den andern Vesten, Stetten und Gütern, wie die genent sind, die wir erblich oder ewiclich verschrieben oder zu dem Rich gezogen hatten, mit Gott und eren, worten, briefen und bottſchafften getun und gehelfen mögen, ob ſy die wider zu Iren handen bringen mögen, das wöllen wir gern tun.“ Allein ernstliche Schritte zur Wiedererlangung des Aargaus that Herzog Friedrich bis zu seinem

[1] Aschbach: Gesch. Kaiser Sigmunds II, 343 ff.

am 24. Juni 1439 erfolgten Ableben nie. Wie Kaiser Sigmund im Jahre 1425 Mellingen dadurch für seine großen politischen Plane zu gewinnen suchte, daß er der Stadt Mitantheil an der Herrschaft in Oberitalien versprach, wenn sie ihm zum Kriege gegen Mailand Hilfe leiste, und ihr 1436 ihre Rechte und Freiheiten, sowie den Brückenzoll bestätigte, ebenso trachteten die Eidgenossen die Bürger von Mellingen sich zu verpflichten, indem sie ihnen nicht nur die Rechte und Freiheiten bestätigten (1427, 19. December), sondern sie auch bei muthwilligen Achtsprozessen (1425) als ihre Bürger schützten. — Alle 5 Jahre sollten die Bürger von Mellingen in Zürich den Eidgenossen zu des Reiches Handen huldigen; man betrachtete deßhalb auch die Mellinger als Bürger von Zürich.

Ganz besonders aber war die Hilfeleistung, welche die Eidgenossen der 1421 durch Brand heimgesuchten Stadt angedeihen ließen, geeignet, die Mellinger mit den neuen Landesherren zu befreunden.[1] Traf ein ähnliches Unglück einen eidgenössischen Ort, so war Mellingen stets bereit, mit Wort und That seine Theilnahme zu bezeugen, so z. B. im Jahre 1435 beim Untergange der Altstadt in Zug[2] und beim Brande von Zofingen.[3]

---

## Der alte Zürichkrieg.
### 1436—1450.

Der Streit zwischen Zürich und Schwyz wegen der Toggenburger-Erbschaft führte bekanntlich zu dem mit großer Hartnäckigkeit geführten Zürichkriege, in den sich Oesterreich mit Vorliebe einmischte,

---

[1] Der Abschied der Anfangs Februar 1421 in Baden gehaltenen Tagsatzung sagt darüber: Gedenkent heim zu bringen, wie man den von Mellingen wil gen 200 liber Haller an ir brunſt und ſchaden; aber ammen Wirtz wil des nit gewalt han. Da ſol man heimbringen, ob nit der minder teil dem meren ſöl volgen. Doch wie die eidgnoſſen die 200 liber teilen, es ſi an die mur oder den verbrunnenen, des ſond ſi gehorſam ſin. Allgemeiner Abschiedsband A, fol. 19, im Staatsarchiv Luzern.

[2] Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft Zürich 1836, 10. Stadlin, Gesch. v. Zug IV, 178.

[3] 1473 spendet Mellingen 4 Gld. Chronik der Stadt Zofingen 1812, II., 141.

in der Hoffnung, durch den Bund mit Zürich wieder in den Besitz der verlornen Herrschaften und Städte im Aargau zu gelangen.

Beim Beginn des zweiten Feldzuges suchte die Stadt Mellingen ihre Neutralität zu wahren, indem sie die Stadt Luzern bat, die Mellinger als „geschworne Bürger“ vor Beleidigungen zu schützen (9. November 1440). Die Berner rückten mit ihrer Macht im November bis nach Mellingen.[1] Die Stadt scheint, wegen der inzwischen eingetretenen Waffenruhe, der peinlichen Frage überhoben worden zu sein, welcher Partei sie sich anschließen wolle. Beim Wiederausbruch des Krieges im Jahre 1442 war Mellingen entschieden auf Seite Zürichs und Oesterreichs; es läßt sich das unter anderm daraus entnehmen, daß Kaiser Friedrich zuerst die Kilchmann,[2] dann auch die Segesser von Mellingen nobilitirte,[3] nachdem er am 16. September 1442 in Zürich sich hatte huldigen lassen. Daher wollten denn auch die eidgenössischen Orte im September in Mellingen die eidgenössischen Bundesbriefe verlesen lassen,[4] offenbar um die Bürger von Mellingen zu überzeugen, daß Zürich nicht befugt sei, mit Oesterreich sich zu verbünden.

Als am 25. November 1442 die eidgenössischen Orte in Constanz den Kaiser um Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten ersuchten, stellte dieser die Gegenforderung um Restitution des Aargau's. Auf dieses Begehren traten die eidgenössischen Orte nicht ein. Vergeblich forderten sie die Zürcher auf, vom Bunde mit Oesterreich zurückzutreten.[5] Den 18. Mai 1443 zogen die Schwyzer gegen Zürich zu Felde, während am 19. Mai die Städte Bremgarten und Baden ihr Burgrecht mit Zürich erneuerten. Ob von Seite Mellingens ähnliches geschah, läßt sich nicht erweisen; sicher ist, daß Mellingens Bürgerschaft aus ihrer Sympathie für Zürich kein Geheimniß machte. Als nach den Gefechten zu Freienbach (22. Mai) und am Hirzel (24. Mai) die Eidgenossen den 26. Mai verwüstend von Horgen bis Kirchberg vordrangen, hielt Mellingen treu zu Zürich und sendete

---

[1] Kind: Fründ's Chronik 71.

[2] Scriptor. rer. Basil. minor. 255 f. Diplom vom 10. September für Conrad Kilchmann, damals Bürger von Basel.

[3] 1442, 26. September.

[4] Amtliche Samml. eidgen. Abschiede II, 162.

[5] Ueber den Bund, der die Eroberung des Aargau's in Aussicht nahm vgl. Hirzel: Zürcher. Jahrbücher II, 301—307.

den 31. Mai[1] — Abends um 6 Uhr — folgendes Schreiben an Schultheiß und Rath von Zürich: die Edlen und Boten der Städte im Aargau haben berichtet, die Herren von Bern wollen Morgens in der Frühe vor die Stadt Mellingen ziehen und dieselbe nöthigen, von der Seite Zürichs auf die Partei der Eidgenossen hinüberzutreten; schon sei die Mahnung eingetroffen, sofort die Erklärung abzugeben, ob Mellingen den Eidgenossen huldigen wolle. Der Rath von Zürich habe oft den Mellingern seine Hilfe anerboten; sende er heute noch eine Anzahl Fußknechte, so sei die Stadt Mellingen bereit, Leib und Gut zu den Zürchern zu setzen und alles zu thun, was biderben Leuten zustehe. Sende dagegen der Rath von Zürich keine Hilfe oder umgehende Antwort, so müßte Mellingen, statt sich im Falle eines Angriffes gegen die Eidgenossen zu vertheidigen, nach Gelegenheit der Sache handeln.[2]

Gleichzeitig traf ein Schreiben der Hauptleute von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus ein, worin sie Schultheiß und Rath von Mellingen benachrichtigten, da Zürich den Eidgenossen nicht nach Sage der Bünde zu Recht stehen wolle, sei es leider zum Kriege gekommen, deßhalb sei auch Bern um Hilfe gemahnt worden. Sie ersuchen die Stadt Mellingen, die Berner durchpassieren zu lassen, damit dieselben Hilfe leisten können. Sie bitten um sofortige Antwort.[3]

Da Zürich keine Mannschaft senden konnte, rückten die Berner

---

[1] Freitag post Ascensionis. Original im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Land Nr. 1674. Hirzel: Zürch. Jahrbücher II, 361—362.

[2] Es ist also bloß unredliche Parteileidenschaft, wenn Isenhofers Schmachlied von 1444, die Treue des Aargau's und namentlich Mellingens verdächtigt:

Das Ergöw tät ain' bösen schwank,
Deß seit man Im kain eer;
Darzu hand sie deß wenig Dank,
Man getruwet Inn nit mer.
Bremgarten, Mellingen, Baden,
Es ist an üch nit nüw:
Ir forchtent kleinen Schaden
Und brechend üwer Trüw.

Eidgenössische Schlachtlieder, in den Mittheill. der antiquar. Gesellschaft Zürich II, 81.

[3] Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Zürich, Urkunden Stadt und Land Nr. 1691.

in Mellingen ein, erklärten die Rechte Zürichs über Mellingen für erloschen und den Eidgenossen verfallen und zogen dann, vereint mit den Truppen von Solothurn, nach Bremgarten und Baden.[1] 4 Tage lagen die Eidgenossen vor der Stadt Bremgarten, für deren Schonung die Städte Baden und Mellingen Fürbitte einlegten.[2] Mellingen erhielt hierauf eine eidgenössische Besatzung.[3] Schultheiß und Rath von Mellingen gaben unter dem 13. Juni 1443 von diesen Ereignissen dem Bürgermeister und Rath von Zürich in einem Schreiben Kenntniß, das für die Sympathie der Bürgerschaft Mellingens für Zürich ein rührendes Zeugniß ablegt. „Als üwern gnaden — lesen wir hier — wol wissend ist, wie wir leider von üch getrengt und von unsern Herren von Bern erobert sind nôch dem schriben, so wir üch getan hatten, uns hilflich ze sind, das aber zu den Ziten leider nit gesin möcht, als aber uns das notturftig gewesen wer, nu ist es war und an sim selbs, das wir leider arm lüt sind und nit vil für uns selbs mögen, und was wir getan hand, das haben wir sicherlich ungern getan; dann hetten wir jn maßen zu unserm schloß lüt gehept, als vormals dar uß gerett was worden, so hetten wir mit der hilff gottes unser statt wol getruwet ze fristen bis uff ein zil, dz üch von uns wol benügt hette.“ Durch solche Verhältnisse sei Mellingen veranlaßt worden, den Bernern zu huldigen; sie bitten Schultheiß und Rath, diesen durch die Noth gebotenen Schritt ihnen nicht zu verüblen, da ihnen „das nu und zu ewigen ziten leid ist und billich sin soll“.[4]

Sonderbarer Weise that der Kriegsrath von Zürich nach dieser sehr verständlichen Erklärung des Rathes von Mellingen rein nichts, um in der nächsten Zeit die Stadt Mellingen wieder in seine Gewalt zu bringen, während mehrmals Ausfälle gemacht wurden, um Bremgarten und Baden zurück zu erobern. — Als endlich der Dauphin von Frankreich in das Gebiet der Eidgenossen einfiel und den 26. August 1444 die berühmte Schlacht zu St. Jakob an der Birs schlug, sahen sich die Eidgenossen gezwungen, von Zürich abzuziehen. Die

[1] Kind: Fründ's Chronik 142, 143.
[2] Hirzel: Jahrbücher II, 363. Argovia X, 49.
[3] Fründ 151. Hirzel II, 369.
[4] Infra Octavam pent., feria quinta. Original im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Land Nr. 1675.

Berner zogen nach Mellingen und Lenzburg, wo sie sich, laut Schreiben des Rathes von Bern an Thun vom 1. September 1444, zum Kampfe gegen die „Schinder“ rüsteten.[1]

Am 22. October machten die Zürcher einen Streifzug nach Baden, in der Absicht die Stadt zu überrumpeln. Sie waren als Eidgenossen gekleidet, die vorgaben, sie kämen von Pfäffikon und seien auf der Fahrt nach Mellingen im Nebel verirrt.[2]

Um solchen Ueberfällen besser Widerstand bieten zu können, legten die Eidgenossen größere Besatzungen in die aargauischen Städte, namentlich auch nach Mellingen.[3] Der kleine Krieg währte so mit geringer Unterbrechung fort. So unternahmen die Zürcher im Juni 1445 einen Streifzug nach Bremgarten und Brugg, der auch die Leute in Mellingen in Aufregung brachte.[4]

In größere Aufregung versetzte die Stadt Mellingen der Zug, den 600 Zürcher unter Hans von Rechberg den 18. August 1445 über Dietikon und Mellingen nach Brugg, Königsfelden und Brunegg unternahmen. Als die 600 Zürcher beutebeladen sich Mellingen, das sie am Morgen in eidgenössischer Uniform hatten überrumpeln wollen, näherten, um nach Zürich heimzukehren, vernahmen sie, daß 1800 Eidgenossen in Mellingen lägen. Diese sendeten 400 Mann in das „Forholz“, um die Zürcher zu beobachten, deren Stärke man sehr überschätzte. Einige wollten die Zürcher angreifen; aber der Hauptmann der Berner, Ringoltingen, der die Besatzung von Mellingen kommandirte, rieth vom Kampfe ab. Erst als die Schaar über die Reuß gesetzt hatte, wagten die Eidgenossen die Verfolgung; es kam zu einem unentschiedenen Gefechte bei Schönenwerd.[5]

Im November 1445 sollte Mellingen's Treue gegen die Eidgenossen sich bewähren. Am Tage Allerseelen rückten die Zürcher vor Mellingen und „beschaweten“ die Stadt.[6] Allein die österreichische

---

[1] Schweizerischer Geschichtsforscher VI, 406.

[2] Kind: Fründ's Chronik 211.

[3] Ib. 212.

[4] Ib. 234.

[5] Stierlin und Wyß, Tschachtlans Chronik p. 258. Edlibachs Chronik 66. 67. Fründ's Chronik 237. Bullinger, Archiv des histor. Vereins von Bern VII, 142 f.

[6] Kind: Fründ's Chronik 245. Hiezu ein kunstloses Bild in Schodeler's Chronik in Bremgarten.

Partei in Mellingen wagte kein Zeichen von sich zu geben, und so zogen die Zürcher wieder ab.

Wahrscheinlich ist dieser projektirte Ueberfall identisch mit demjenigen, den Tschachtlan auf Mittwoch nach unser Frauen Tag im August ansetzt. „Da kam, versichert unser Gewährsmann, der Rechberger, Hauptmann, und mit ihm die von Zürich und Andere heimlich für Mellingen, und wollten das erflichen und ingenommen haben. Und hielt der Hûf dahinten, und gingen Ihr Etlich, als ob sie der Eidgenoffen Söldner und Fründe wärent, gein der Stadt zu der Bruck, und hatten aber wîß Crütz an sich gemacht, und meinten damit das Thor und die Stadt inzenemen. Also wurdent die Thorwarten an ihren Geberden innen, daß sie Fiend und Verräter wärent, und wollt auch der allmächtig Gott das Mord nit vertragen. Und ward ein semlich Geschrey, daß Menglich zulüff, und ward das Thor zugethan und schußen in die Verräter als fiendlich, daß sie mit Schanden abzugen und auch von Gottes Gnaden ihr Mengem sin verdienter Lon ward.“ Eine andere Handschrift fügt bei: „und zwar fand man viel schweiffiger (blutiger) Pfilen und Wortzeichen, daby man gesach, daß die Figend gelöst (d. h. Blut verloren) hatten.“

Als der verwegene Hans von Rechberg im Jahre 1449 dem Herzog von Oesterreich all' jene kühnen Ueberfälle aufzählte, die er für ihn gewagt hatte, erwähnte er allerdings den mißlungenen Ueberfall von Mellingen nicht ausdrücklich; allein es ist darunter wohl jener zweite Zug verstanden, den Rechberg als gegen Brugg gerichtet aufzählt.[1]

Während in Bremgarten im Jahre 1446 die Sympathien für Zürich offen zu Tage traten und deßhalb die Eidgenossen gegen die Rädelsführer ernstlich einschreiten mußten, benahmen sich die Mellinger vorsichtiger. Allerdings brachten die Eidgenossen im Januar 1446 in Erfahrung, daß etliche Bürger von Mellingen, namentlich Krämer, und selbst Frauen, als Kundschafter für Zürich sich gebrauchen liessen. Diese Kundschafter verkehrten mit den Zürchern vorzüglich dann, wenn diese auf den äußersten Wachtposten sich befanden[2]. Noch Ende

---

[1] Bäbler: Ueberfall von Brugg 34—35. Mone, Zeitschrift des Oberrheins III, 450 ff.

[2] Sammlung eidgen. Abschiede II, 197.

November 1446 wurde die Besatzung von Mellingen verstärkt,[1] und am 12. April 1447 kam eine eidgenössische Gesandtschaft nach Mellingen, um den Wachtdienst zu reguliren.[2] Während der Friedensverhandlungen befürchteten die eidgenössischen Orte immer einen Ueberfall der aargauischen Städte, namentlich von Baden, Mellingen und Bremgarten, von Seite der Oesterreicher. Deßhalb wurde die Besatzung von Mellingen Ende Februar 1448 nochmals verstärkt.[3] Am 21. Juni 1448 warnt Bern ernstlich den Rath von Luzern wegen eines solchen Ueberfalles. Und der Rath von Basel berichtet den 8. Juli 1448 an die Räthe von Bern und Luzern, man kenne selbst die Leute in Bremgarten und Mellingen, die zu den „Sachen rätlich und hilflich sein würden". Auf der Tagsatzung in Luzern vom Mittwoch nach Kiliani 1448[4] wurde deßhalb beschlossen, die Besatzung von Mellingen um je 10 Mann aus jedem eidgenössischen Orte zu verstärken und Maßregeln zu treffen, daß nicht Korn und Haber aus Mellingen und Bremgarten nach Zürich geführt werde. Noch am 16. April 1449 mahnte der Rath von Bern denjenigen von Luzern zum getreuen Aufsehen in den drei aargauischen Städten wegen der feindlichen Projekte. — Da sich die Stadt Mellingen weigerte, den von den eidgenössischen Söldnerführern Richiner und Schmid geforderten Betrag für rückständigen Sold zu entrichten[5] (19. Juni 1449), kam es zu der interessanten Fehde, der s. g. Kreyenleute, die durch die Gefangennahme des Urners Fries besonders bekannt ist.[6]

Erst als Heinrich von Bubenberg den 13. Juli 1450 in Einsiedeln den Bund Zürichs mit Oesterreich kraftlos erklärt und die noch pendenten Streitigkeiten erledigt hatte, kehrte Ruhe zurück. — Den 27. Juli 1450 bestätigten die 8 eidgenössischen Orte die Rechte und Freiheiten der Stadt Mellingen, namentlich das Recht, Schultheißen,

---

[1] Sammlung eidgen. Abschiede 210.

[2] Ib. 215.

[3] Ib. II, 228.

[4] In den eidgenössischen Abschieden II, 179 wird dieser Beschluß irrig in's Jahr 1444 versetzt; daß diese Tagsatzung 1448 gehalten wurde, zeigt das Schreiben Berns an Luzern vom 16. August 1448.

[5] Schreiben des Landvogtes Werner Blum von Baden an Luzern.

[6] Vgl. darüber Th. v. Liebenau: Die Böcke von Zürich und die Kreyenleute.

Räthe, Gerichte und Aemter zu besetzen; der Stand Zürich trat wieder in den Mitbesitz der Herrschaft ein; Mellingen wurde als Reichsstadt erklärt, die in Kriegsläufen der Eidgenossen offenes Haus sein soll. Dagegen erneuerten Schultheiß, Rath und Bürger von Mellingen den im Jahre 1415 den Eidgenossen geschwornen Eid. — Die Herzoge von Oesterreich aber ließen ihre Hoffnung auf die Wiedererlangung Mellingens noch nicht fallen. Noch auf dem Tage in Constanz bezeichneten sie Mellingen als eine jener österreichischen Städte, deren Rückerstattung von Seite der Eidgenossen sie verlangen müssen.[1] — Durch den Vertrag von 1450 war festgesetzt worden, daß die regierenden Orte Leib und Gut daran setzen sollen, daß die Städte im Aargau nicht vom Reiche und von der Eidgenossen Handen gedrängt werden können. Dagegen sollten diese Städte ohne Wissen und Willen der Eidgenossen oder des Mehrtheils derselben in keine neue Verbindung oder in ein Burgrecht treten. Bei Streitigkeiten unter den Eidgenossen aber sollten diese Städte neutral bleiben, es sei denn, daß sie von allen eidgenössischen Orten oder dem Mehrtheil derselben um Hilfe gemahnt werden. Hiedurch waren also die staatsrechtlichen Verhältnisse der Stadt Mellingen zum Auslande wie zu den eidgenössischen Orten neu und bestimmter als je zuvor regulirt worden.

## Aufschwung der Stadt.
(1450—1505.)

Hatte die Stadt Mellingen kurz vor dem Ausbruche des Zürichkrieges mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß sie Liegenschaften, wie z. B. die Gräfinenmû'r verkaufen, neue Steuern einführen (1438) und mit hablichen Bürgern Steuerverträge abschließen mußte (1438, 27. April), so hob sich in der hierauf folgenden Friedenszeit der Wohlstand der Stadt, wo namentlich Tuchhandel blühte, durch günstige Käufe, wie z. B. die Erwerbung der Weidhub, der Reußfischenz, der drei Höfe vor der Stadt und die Erwerbung von Gülten. Selbst mitten im Kriege erfolgte die Stiftung der Mittel-

[1] Cod. Tyrol. 33. Fontes rerum Austriacarum II, 390.

meßpfrund (1444). Das Vermögen des Spitals mehrte sich. — Um den Bürgern billiges Brod zu verschaffen, kaufte die Stadt Korn auf[1] und andere Lebensmittel.

Wenn auch, wie Meister Felix Hämmerlin versichert (de nobilitate), im Jahr 1455 in Mellingen Blut aus der Erde quoll, so mochte dieses Ereigniß kaum auf lange Zeit die Bürger mit Furcht erfüllen; denn es entwickelte sich mit dem zunehmenden Wohlstande ein lustiges Leben in dem kleinen Städtchen, das Decan Albert von Bonstetten in seiner dem Könige von Frankreich dedicirten Beschreibung Helvetiens zu den bedeutenderen Orten der Schweiz zählt.[2] Die Bürger besuchten fremde Schützenfeste und machten die Zunftfeste der benachbarten Städte mit.

Ein kriegerischer Geist beherrschte die Bürgerschaft namentlich seit den Tagen der Burgunderkämpfe. Lagen schon im März 1476 Mellinger im Zusatze zu Freiburg,[3] so zogen im Juni 1476 77 Mann aus Bremgarten und Mellingen nach Murten, wo den 22. Juni Hans Arnold Segesser, der Anführer dieses Contingentes, den Ritterschlag erhielt.[4] — Im November 1478 stellte Mellingen beim Feldzuge über den Gotthard 10 Mann[5] und nach dem Siege zu Giornico noch 9 Mann zum Zusatze nach Livinen.

Das Siegesglück beförderte das Reisläuferthum und den Uebermuth der jungen Leute, welche sich gegen die Häupter der Eidgenossen oft anmaßend genug zeigten. So sangen 1476 drei Schmiedsgesellen in Mellingen:

wenn der Ammann Reding stirbt,
mänge Ku zur wittwe wird.

---

[1] So kauft Mellingen in Solothurn 1457 200 Viertel Korn und 123 Malter Haber. 1458 242 Göw-Mütt Korn um 128 ℔ 15 β, 111 Göw-Mütt Haber um 50 ℔ 3 β 6 Pfennig; 1463 250 Mütt Haber à 5 β und 4 ℔. Wachs à 3 ℔. Hafner, Soloth. Schauplatz II, 158 und 262.

[2] Nomina oppidorum magis capitaliorum. Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft von Zürich III, 104.

[3] Ochsenbein: Urk. d. Belagerung von Murten 45.

[4] Ib. 659. Abschiede III, 1, 412. Aus der Burgunderbeute, die zum Theil schon 1476 nach Gensbein's Limburger Chronik auf dem Markte zu Frankfurt unter den Hammer kam (Neues Archiv d. Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichte VII, 575), erhielten Mellingen und Bremgarten nach dem Verkauf des burgundischen Diamants noch 25 Gl. 4 β 3 Angster.

[5] Abschiede III, 19 f. Liebenau: battaglia di Giornico 16.

Für Begnadigung der Sänger, die das Lied „niemand zu weh, zu Trotz noch Fintschaft“ gesungen haben wollten, verwendeten sich bei der Tagsatzung: Abt und Convent von Wettingen; die Hufschmiede von Zürich, Baden, Bremgarten, Lenzburg, Brugg, Mellingen und Kaiserstuhl; die Priesterschaft und über 40 Schmiede in Baden; Johann Truchseß von Waldburg, Reichslandvogt in Schwaben; und der Abt von Weißenau. Den 9. Februar entließ die Tagsatzung 2 Knechte auf Urfehde, nachdem der Hauptmissethäter bereits entflohen war.[1]

Mellingen wurde bald ein Herd der freien Reisläufer; nur mit Mühe brachte es der Rath von Zürich und die Tagsatzung dazu, daß der Rath von Mellingen die Mandate gegen die Unfuge der Reisläufer vollzog.[2]

Während des Schwabenkrieges stellte Mellingen jeweilen kleinere Contingente zum Heere der Eidgenossen, so im März 1499 6 Mann zum Zusatz in Kaiserstuhl; dann einige Mann nach Sargans, die am 20. April den Sieg zu Frastenz mit erkämpften; den Feldzug in den Höhgau machten im Juli 10 Mann mit und den Bewegungen, die im August unternommen wurden, wohnten wieder 10 Mann aus Mellingen bei.

Das Siegesglück erzeugte Uebermuth; mit Leichtigkeit setzten sich diese im Kriege reich gewordenen Leute über die Sitten, Gewohnheiten und Gesetze der Vaterstadt hinweg, ja sie erregten oft arge Conflikte. Einen solchen provozirte z. B. 1485 Peter Gerung, der sich weigerte, die Strafcompetenz des Rathes anzuerkennen, als dieser ihn wegen Ungehorsams büßte. Gerung weigerte sich in der Folge auch, eine Rathsftelle zu übernehmen. Ernstlichere Unruhen folgten bald. So entstand im Jahre 1490 ein Streit wegen der Schultheißenwahl. Elias Meyer war von der Gemeinde zum Schultheißen erwählt worden, obwohl er nicht Mitglied des Rathes war. Die Rathsherren bestritten daher, gestützt auf das Stadtrecht und das alte Herkommen, die Gültigkeit der Wahl. Der Conflikt wurde dem Entscheide der Tagsatzung unterbreitet, zugleich mit der Frage, wie die Rechnungsablage stattfinden solle. Hier brachte man folgendes vor:

Altem Herkommen gemäß legen die Amtleute zweimal den Achten des Rathes Rechnung ab. Diese legen dann dem Großen Rathe der

[1] Liebenau: Frischhans Teilling 9—10.

[2] Akten von 1488 und 1489 im Staatsarchiv Zürich.

Zwanzig die Rechnung zur Genehmigung vor. Die Gemeinde verlangte nun, es sollen alle Rechnungen ihr nicht nur zur Kenntnißnahme, sondern auch zur Genehmigung vorgelegt werden.

Den 2. April 1490 entschied die Tagsatzung die Frage wegen der Schultheißenwahl zu Gunsten des Rathes. Sie verfügte dabei, sollte der alte Schultheiß bei der Vornahme der Wahlen ausgestellt werden, so sollen je einer vom Rathe, einer von den Zwanzig (Großrath) und einer von der Gemeinde die Wahl vornehmen. Stirbt ein Rathsherr, oder ist eine Rathsstelle aus andern Gründen zu besetzen, so soll der jetzt von der Gemeinde erwählte Schultheiß (Elias Meyer) in den Rath gesetzt werden. Die Rechnungen sollen künftig geprüft werden vom Schultheißen, und von je zwei Mitgliedern des Kleinen und des Großen Rathes und der Gemeinde. Geheime Gemeindeversammlungen, die ohne Wissen des Rathes einberufen werden, sind untersagt; die Veranstalter derselben sind vom Landvogte in Baden zu strafen.

Nach Beilegung dieses Conflikes erwarb die Stadt, deren Rechte und Freiheiten Kaiser Maximilian den 6. November 1487 in Antwerpen bestätigt hatte, wieder die Gräfinenmû'r und hielt in diesem Gebäude seit 1494 wieder ihre Rathssitzungen ab.

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts waren in Mellingen fast gar keine Adelsgeschlechter mehr ansässig. In der österreichischen Zeit hatten hier z. B. die von Baden und von Iberg, Villmergen, die Schenken von Brunegg und 1274 auch der Minnesänger Gawein von Trostburg gelebt. Diese Geschlechter waren inzwischen erloschen.[1] Von den alten Bürgergeschlechtern Mellingens aber traten seit dem 13. Jahrhundert mehrere immer bedeutsamer hervor, so besonders die Segesser, die durch glückliche Heirathen mit den Schultheißen von Lenzburg, Iberg und Büttikon zu schönen Besitzungen gelangten; sie besaßen die Collaturrechte von Gersau, Schinznacht und Art, die Burgen Neu-Rothenburg, Habsburg, Königstein, Brunegg und Iberg, die Herrschaft Lazfond bei Brixen, und Uttendorf (1376) ob der Ens, die Gerichte zu Malters und Steinhausen, den Laienzehnten zu Eglis-

[1] Ein Bruder C. von Mellingen ist 1288 Subprior von St. Urban. Solothurner Wochenblatt 1829, 29. Ueber den Minnesänger Trostberg vgl. Ettmüller im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1855, 7—8.

wyl, den Hof zu Gößlikon, Niederlenz und Suhr etc. Besonderes Ansehen genoß der österreichische Rath Hans Segesser, der bei vielen wichtigen Geschäften mitwirkte und 18 Jahre lang das Schultheißenamt bekleidete.[1] Neben den Segesser treten im 15. Jahrhundert besonders die Kilchmann hervor, die von Kaiser Friedrich 1442 gleichzeitig mit den Segessern in den Adelsſtand erhoben wurden; sie siedelten nach Basel über. Dann scheinen auch die Bitterlin, aus welchem Geschlechte Rudolf 1458 Prior in Cappel war, im 14. und 15. Jahrhundert bemerkenswerth. Kurze Zeit hielten sich die Edelknechte von Reitnau im 14. Jahrhundert in Mellingen auf, die später in Oesterreich eine bedeutende Rolle spielten. Im 15. Jahrhundert treten die Tägerfeld besonders hervor, die später nach Baden zogen, und die Holzrüttiner, die in Zürich sich einbürgerten. Die Müller und die Frey von Grunach in Mellingen zählt Chronikschreiber Werner Schodeler von Bremgarten zu den Edelknechten. Glasmaler Hans Friedrich Frey zog zu Anfang des 16. Jahrhunderts nach Basel.[2] Die Dachselhofer bauten angeblich um 1350 (1503?) das große Haus oder Schloß Hünegg im Trostburger Zwing, nach dem sie sich zuweilen Herren von Hünegg nannten.[3]

Wie sehr die Stadtbürger zum Wohlstande gekommen waren, ersehen wir daraus, daß die Stadt Bern in Folge des alten Zürichkrieges 1447 in Mellingen Anleihen contrahirte als sie selbst ihre Rechte auf Mellingen sammt allen Nutzungen den eidgenössischen Orten verschrieb. Dafür spricht auch der Umstand, daß wir Mellinger auf verschiedenen Hochschulen treffen. So ließen sich im Jahre 1480 Johann und Rudolf Segesser von Mellingen an der Universität Basel immatrikuliren. 1485 empfahl die Tagsatzung dem Könige von Frank-

---

[1] Vgl. die Urkunden von 1394—1398 bei Herrgott, Geneal. Habsb. II, 777, 781—784; Rochholz: Geßler 45.

[2] Leu: Lexikon VII, 332; Lutz: Basler Bürgerbuch 122.

[3] Leu: Lex. VI, 27. Schultheiß Niklaus Friedrich von Mülinen weist in der mir gütigst von Herrn Egbert Friedrich von Mülinen-Mutach in Bern mitgetheilten handschriftlichen Genealogie der Daxelhofer nach, daß noch im 15. und 16. Jahrhundert die zu Bremgarten, Bern und Zürich angesessenen Glieder dieser Familie einfache Handwerker waren, z. B. Gerber, Glaser; nur Joh. Daxelhofer in Mellingen, der im Kriegsdienst reich geworden war, scheint damals vor den andern Gliedern seines Geschlechtes sich ausgezeichnet zu haben.

reich zwei Studenten von Mellingen, die in Paris studiren wollten. Im Jahre 1515 traf Thomas Platter zwei Studenten aus Mellingen an der Schule in Breslau.[1] Wo Peter Holzrüttiner von Mellingen, der 1513 noch ein Haus in Mellingen besaß und als Arzt in Zürich praktizirte, Dr. Medicinae geworden, ist uns unbekannt.

Obwohl mehrere Gelehrte von Mellingen, die als Stadtschreiber in Baden, Zofingen und Sursee lebten, wie die Bachmann und Tegerfeld, Formelbücher anlegten,[2] in welchen sie zu rein praktischen Zwecken zum Theil auch die alten Urkunden und Briefschaften ihrer Vaterstadt copirten, kam nie ein Bürger von Mellingen auf die Idee, die Geschicke seiner Vaterstadt in älterer Zeit zu verzeichnen. Selbst der humanistisch angewehte Kaplan und Schullehrer Anton von Tegerfelden in Zofingen hat in seiner, allerdings nicht vollständig erhaltenen Chronik, welche die Jahre 1502—1525 umfaßt, nicht einmal seiner Vaterstadt gedacht.

Ein Zeitgenosse Anton Tegerfeld's war der Predigermönch Konrad von Mellingen in Zürich, „ein gelehrter oder doch wissenschaftlich gebildeter Mann",[3] der im Jahre 1492 sich mit den Acten des Constanzer-Concils beschäftigte.[4]

Unter den Künstlern, die aus Mellingen hervorgingen, haben wir den bereits erwähnten Glasmaler Hans Friedrich Frey in Erinnerung zu bringen, der 1504 in Basel das Bürgerrecht erwarb und der Kirche in Mellingen vor seiner Uebersiedlung nach Basel ein mit seinem Wappen geschmücktes Glasgemälde schenkte, das noch Bundesrath Frey-Herose in Mellingen gesehen hat. 1678 malte der Mellinger Schultheiß Hans Georg Wiederkehr für den Kreuzgang des Klosters St. Urban 24 Bilder, die das Leben des hl. Bernard darstellen.[5]

---

[1] Boos: Thomas und Felix Platter. 1878, S. 20.

[2] Formelbuch des Werner Tegerfeld, Stadtschreiber von Mellingen und Baden, des Hans Tegerfeld, Stadtschreiber von Zofingen, 1498—1512, Baden und Sursee (bis 1540), und des Hans Bachmann, Stadtschreiber von Sursee, im Stadtarchiv Sursee.

[3] s. Vögelin: Das alte Zürich. 2. Aufl. 438.

[4] Geschichtsfreund VI, 168. Notiz des Dr. von Castelmaur, Pfarrer von Altdorf, im Jahrzeitbuch von Schattdorf.

Quetif und Eccard führen diesen Dominikaner unter den Schriftstellern des Ordens nicht an.

[5] P. Robert Balthasar: Acta S. Urbani XIII, 109, Mss. i. Staatsarch. Luzern.

## Das Brandunglück vom Jahre 1505.

Das lustige Leben in Mellingen wurde plötzlich durch ein unerwartetes Ereigniß unterbrochen.

Als am letzten August 1505 viele Marktleute nach Mellingen gekommen waren, um am 1. September den St. Verenamarkt in Zurzach zu besuchen, hielt der Pfister Rudolf Stalder, Sohn eines Werkmeisters und Zimmermanns von Mellingen, der wegen eines im Jahr 1499 vollbrachten Diebstahls aus seiner Vaterstadt hatte fliehen müssen, den Zeitpunkt für geeignet, in Mellingen einen Einbruch zu versuchen. Er wußte, da er für seinen Vater zur Zeit den Lohn in Empfang genommen hatte, daß die Gelder und Werthsachen im Rathhausgewölbe gegen die Reuß hin aufbewahrt werden.[1] Er glaubte nun, da so viele Leute in Mellingen über Nacht seien, werde niemand ihn des Einbruchs wegen in Verdacht haben, da er sich inzwischen etwa 4 oder 5 Jahre im Elsaß aufgehalten hatte. Um ganz ruhig den Einbruch vollbringen zu können, zündete er auf der entgegengesetzten Seite an vielen Stellen eine Scheune an. Als er wegen des Hin- und Herrennens sein Vorhaben doch nicht ausführen konnte, und die ganze Stadt plötzlich in ein Feuermeer sich verwandelte, lief auch Stalder

---

[1] Diebold Schilling von Luzern schreibt in seiner 1512 vollendeten Schweizerchronik (Druckausgabe Luzern 1862, 186 f.): Uff S. Vrenen tag ze nacht, als die, so dann gan Zurzach ze Märkt gefaren und wider gan Mellingen kommen warend, da was ein bößwicht, da dannen bürtig. Der wüst, wo die statt Mellingen ir gelt und silbergeschirr unden in irem rathuß in eim gewelb hattend gegen der Rüß. Der hat ouch im fürgenommen und understund in das Gewelb ze brächen und daruß ze nämen was dann darin lag; wüst doch das nit ze wägen ze bringen, wann dz er meint, es wärend uff die nacht vil frömder lüten in der statt, damit nieman uff in nüt böß zwiffelt. Und also stieß er die statt me dann an eim end an und fieng darmit an, im rathuß unden gegen der Rüß durch die mur ze brächen. Und als im die sach da vält, lüff er ouch zum für. Doch so hatt das für so vil überhand genommen, das jemer die statt schier ganz verbran. Doch hat man den bößwicht in maß argwänig gesehen wandlen, das man in jemer fieng und nach sinem verdienen und vergicht ouch verbrant und richtet. Doch so was er sunst ouch me dann in eim wäg ein bößwicht. — Dieser Bericht wird namentlich durch jenen in Stumpf's Chronik vielfach ergänzt. Kürzer ist der Bericht in Anshelm's Chronik III, 281. — Chronik der Stadt Zofingen II, 171—172.

hinzu, um zu löschen. Das Feuer ließ sich aber nicht mehr bewältigen. Außer der Kirche, dem Rathhause, dem Freihof Iberg und dem Hause der Segesser brannte das ganze Städtchen ab.[1]

Stalder konnte sich durch die Flucht retten. Ein Fremder dagegen, der zuerst das Feuer entdeckte und durch besonderen Eifer beim Löschen sich auszeichnete, erregte Argwohn. Als er abreisen wollte, eilten ihm einige Bürger nach und erstachen ihn.[2] Als bald darnach ein Bürger altes Eisen, das ihm nicht gehört hatte, verkaufen wollte, wurde er aus der Stadt verwiesen. Wie ihn die Bürger verfolgten, und trotz des ihm am 9. September von der Tagsatzung gegebenen Geleites, durch den Landvogt von Baden foltern ließen, bekannte er, er habe die Stadt selbviert in Brand gesteckt. Deßhalb wurden mehrere andere Personen in Luzern gefänglich eingezogen und gefoltert. Inzwischen hatte Rudi Stalder[3] ein Pferd gestohlen, das er auf dem Jahrmarkte in Zofingen verkaufen wollte. Hier endlich erreichte ihn die Nemesis. Er gestand nicht nur den Diebstahl, sondern auch die Brandstiftung in Mellingen und „andere grausame Laster". Deßhalb wurde er „mit dem Rad gerichtet, an Galgen gestrickt und zu Asche verbrannt". Er verschied, wie Chronikschreiber Stumpf versichert, mit so großer Reue über seine Sünden, „daß menglich ein Hoffnung schöpfet seines christlichen Abscheids". Die andern Gefangenen wurden freigelassen, mit Ausnahme des Denunzianten, der in Baden hingerichtet wurde.[4]

„Um Gottes und seiner lieben Mutter" willen baten die „biderben Leute von Mellingen" die am 9. September 1505 in Zürich versammelten Tagsatzungsgesandten durch ihre Botschaft, da sie „treffenlich und ganz verderblich verbrunnen", ihnen Hilfe und Steuer zukommen zu lassen, damit sie bei ihren Gütern bleiben und die Stadt wieder

---

[1] Werner Steiner's Chronik, in der Helvetia VII, 229—230. Eine Abbildung des Brandes in Edlibach's Chronik p. 243. Mittheill. der antiq. Gesellschaft von Zürich.

[2] Den 24. September 1505 wurde der „gute Geselle", der in Baden den Todschlag wegen der Brunst begangen hatte, von der Tagsatzung von jeder Strafe freigesprochen.

[3] Nach Gretener stammte er aus Büblikon.

[4] Sollte Stumpf nicht einige Züge spätrer Zeit hier eingeflochten haben? Vgl. die Erzählungen Anshelms über die Räuber- und Mörderbande, in dessen Chronik zum Jahre 1508, Band IV, 65 f.

aufbauen mögen. Die Gesandtschaft Luzern beantragte, jeder eidgenössische Ort solle 100 Gulden beisteuern, oder auf einige Jahre auf seinen Antheil am Mellinger-Geleitsgelde zu Gunsten der Brandbeschädigten verzichten. Dieser Antrag wurde abgelehnt; man überließ jedem eidgenössischen Orte nach eigenem Gutfinden eine Brandsteuer zu verabreichen. So erhielt denn die Stadt nach einer in Mellingen liegenden Aufzeichnung folgende Unterstützungen; von Seite der Herren von

Zürich 200 Gl.
Bern 300 Mütt Korn.
Luzern 100 Gl. und 2 Tannenwälder.
Uri 50 Münz-Gl.
Schwyz 40 Gl.
Unterwalden 100 Gl.
Zug 100 Gl.
Glarus 50 Goldgulden.[1]
Solothurn 10 Malter Korn.
Freiburg 12 Stücke Tuch.
Schaffhausen 5 Gl. in Gold „und fast clagt".
Basel 36 Mütt Korn.
Bremgarten 40 ℔ Haller.
Grafschaft Lenzburg 5 Berner-Gl.
Brugg 20 ℔ 15 Schilling.
Stadt Lenzburg 4 Berner Gl. und 2 Mütt Kernen.
Aarau 10 Berner Gl.
Zofingen 13 ℔ 5 Schilling.[2]
Sursee 10 ℔.
St. Gallen 7 Gl. in Gold.
Winterthur 5 Gl. in Gold.
Wyl im Thurgau 4 tick Plaphart.
Frauenfeld 10 Karlin.
Stein 5 tick Denar.
Dießenhofen 4 tick Denar.
Klingnau 8 ℔ 6 Häller.
Königsfelden 10 ℔.
Hermetschwyl 2 Gl. rhein.
Muri $7^1/_2$ ℔.
Wettingen 2 Mütt Kernen, 3 Saum Wein und 3 Schafe.
Gnadenthal 3 Gl. rhein.
Probst zu Münster 8 ℔.
Apt zu St. Gallen 2 Gl. rh.
Kloster unter Dießenhofen (Katharina-Thal) 1 tick Denar.
Kloster Täniken 3 Batzen.
Waldshut 3 Gl. rhein.
Lauffenburg 6 Gl. rhein.
Den von Mörikon, etlich Korn.
Meister Hans Schönbrunner (von Zug) 3 Gl. rhein.
Dr. Thüring Fricker in Bern 1 Mütt Korn.
Hellmüller (bei Schloß Wildegg) 6 Schilling.
Den von Baden 30 ℔ Häller.

Zur Regulirung der Verhältnisse zwischen den Brandbeschädigten und den Hypothekargläubigern ernannte die Tagsatzung eine Commission, bestehend aus Heinrich Winkler, Oberst-Zunftmeister von Zürich, und Werner Steiner von Zug, welche unter dem 24. Sep-

[1] Beim Brandunglück von Glarus beschloß Mellingen, in dankbarer Anerkennung der 1505 geleisteten Hilfe, eine Liebesſteuer von 1000 Fr. zu übersenden. Gemeindebeschluß vom 25. Mai 1861.

[2] Beim Brande von Zofingen hatte Mellingen i. J. 1473 4 Gl. geschenkt. Historische Notizen von Zofingen, 1825, 77.

tember 1505 folgende von der Tagsatzung in Einsiedeln genehmigte Vorschläge einbrachte:

1. Alle Liebesgaben sollen nur denjenigen Brandbeschädigten zukommen, die wieder in Mellingen ihre Häuser aufbauen wollen.

2. Die Besitzer von Häusergülten sollen, ohne Verlust für ihre sonstigen Rechte, in den nächsten Jahren keine Zinsen beziehen.

3. Wer nicht baut, verliert sein Recht an Grund und Boden und die Hypothekargläubiger erhalten den Hausplatz.

4. Wollen die Mellinger nicht bauen, so wird die Tagsatzung weitere Berathungen halten.

5. Privatverträge zwischen Hypothekar-Gläubigern und Schuldnern sind gestattet.

Die Tagsatzungsgesandten, Ulrich Felix, Zunftmeister von Zürich, Caspar Hetzel, Fendrich von Bern, Jakob Bramberg, Schultheiß von Luzern, Hans Zick von Uri, Hans Gerbrecht, Ammann von Schwyz, Peter Wirz, Ammann von Obwalden, Werner Steiner, alt Ammann von Zug und Joß Kuchle, Ammann von Glarus, behalten das Ratifikationsrecht ihrer Obern vor. Innerhalb zwei Jahren stand das kleine Städtchen, das zum Neubau Gelder in Basel aufgenommen hatte, schön gebaut wieder da. Die eidgenössischen Orte beschlossen den 15. Juni 1505 in das Rathhaus, dessen Fensterschmuck durch die Brunst beschädigt worden war, ihre Standeswappen zu schenken.

Damit Gott die Stadt fürderhin vor solchen Unglücksfällen gnädig bewahren möge, wurde, wie das Jahrzeitbuch meldet, St. Agatha-Tag als Feiertag angenommen.[1]

---

[1] Von den beiden Bildern, welche den Brand darstellen, verdient dasjenige in Diebold Schilling's Chronik fol. 245 b besondere Beachtung. Es zeigt die gedeckte Brücke und die ganze Stadt von der Reußseite, namentlich das Rathhaus, in welches der Brandstifter einbrechen will. Die Häuser, Thürme und Thore tragen ganz den Typus des 14. und 15. Jahrhunderts. Das Bild in Edlibachs Chronik (Mss. B, 65 fol. 340) ist von gleicher Seite aufgenommen, allein weniger sorgfältig gezeichnet. Dazu stellt dasselbe nur wenige Häuser dar, aus denen das Feuer herausſchlägt.

Ansichten der neuen Stadt finden sich in Stumpfs Chronik von 1548, in Merian's Topographia Helvetiae 1654, in Wagner's Mercurius Helvetiae 1701.

## Neuere Zeit. Die italienischen Feldzüge.

Als die Eidgenossen im Kampfe um das europäische Gleichgewicht von den Bergen in die italische Ebene hinunterstiegen und ihr gewichtiges Schwert bald in die eine, bald in die andere Wagschale warfen, da entbrannte die Kriegslust der Bürger von Mellingen von Neuem. Ihr Panner wehte bald auf Seite des Kaisers, bald unter den Schaaren des Papstes oder des Königs von Frankreich, wie die Majorität der eidgenössischen Orte gerade gestimmt war.

Als die Tagsatzung den 8. Juni 1507 dem Kaiser zu seinem Römerzuge 6000 Eidgenossen bewilligte, stellten Bremgarten, Mellingen und die freien Aemter 200 Mann. Auf Ansuchen des Bischofs von Sitten zogen im Jahre 1510 dem Kaiser wieder 200 Mann aus dieser Gegend zu. Laut Beschluß der Tagsatzung vom 31. Juli 1511 hatte Mellingen 10 Mann zum Kriege gegen Frankreich auszuheben. Unter Schultheiß Johann von Buttenberg zogen im Jahre 1512 mehrere Mellinger nach Italien und betheiligten sich als päpstliche Söldner an den Schlachten von Cremona, Pavia, Asti und Alessandria. In der Schlacht im Thiergarten Mirabello zu Pavia bewachten die Leute von Mellingen und Bremgarten das Geschütz und drangen zuerst in die Stadt Pavia ein.[1] Cardinal Schinner verlieh Namens des Papstes den 24. Juli 1512 im Lager zu Alessandria der Stadt Mellingen, in Anbetracht der für die Einheit und Freiheit der Kirche geleisteten Dienste das Recht, die päpstlichen Schlüssel im Wappen und Panner zu führen.

Im Jahre 1513 machten Mellinger den Zug nach Novarra, Cremona und Dijon mit. — Da die Stadt zu den 3000 Mann, welche die Eidgenossen dem Herzog von Mailand bewilligt hatten, 10 Mann stellte, erhielt sie 1515 auch Antheil an den mailändischen Pensionsgeldern.

Unter französischen Fahnen zogen die Mellinger im Jahre 1515 nach Italien.

Allein nicht um eitlen Ruhmes willen wollten die eidgenössischen Unterthanen immerfort auf Geheiß der regierenden Orte Leib und Leben wagen; sie glaubten, es sei endlich einmal an der Zeit, daß ihre Oberherren sie nicht bloß an den Gefahren, sondern auch an den

[1] Schodeler's Chronik. Fuchs, mailänd. Feldzüge II, 371.

Früchten des Krieges theilnehmen lassen. So baten denn im Januar 1517 auf der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich die aargauischen Städte, die Vogteien Baden, Rheinthal und Thurgau, man möge sie bei der Theilung des französischen Geldes mitbedenken, da sie, um fremde Länder und Herrschaften unter die Eidgenossen zu bringen, schon so vieles gethan und viel dabei verloren haben, wie ja auch Mülhausen, Greierz und Saanen an den Pensionen partizipiren. Dieses Gesuch wurde den 4. Februar 1517 von der Tagsatzung abgewiesen, weil momentan von den französischen Gesandten nichts erhältlich sei.

Als endlich Frankreich seinen Verpflichtungen gegen die Schweiz nachkam, erhielt Mellingen im Februar 1519 von den 100,000 französischen Kronen, welche die Eidgenossen zu vertheilen hatten, 108 Kronen.[1] Hiemit waren die Mellinger nicht zufrieden; sie meinten, ihre Stadt sei ebensogut berechtigt, jährliche Pensionen zu fordern, als andere eidgenössische Orte. Der König von Frankreich dagegen bestand darauf, er wolle, statt der jährlichen Pension, der Stadt eine einmalige „Ehrung“ zukommen lassen.[2]

Als der Papst 1518 mit dem Plane umging, einen Feldzug gegen die Türken zu organisiren, bewilligte ihm die Tagsatzung die Werbung von 10,000 Mann; Mellingen sollte hiezu 10 Mann stellen. Allein das Projekt kam nicht zustande. Dagegen zogen im Februar 1521 15 Mann von Mellingen, geführt von Johann von Hünegg, dem Papste zu. Hünegg warb auch 1525 in Mellingen für den Papst; sein Feldschreiber war damals der luzernische Chronikschreiber und Liederdichter Johann Salat von Luzern, der 1525 in Hüneggs Hause in Mellingen krank lag und in der Folge für Hüneggs Wittwe, Regina von Dürr, nach dem im Jahre 1529 erfolgten Ableben Hünegg's die Auszahlung des rückständigen Soldes betrieb.[3]

Bei allen Aufgeboten hatte seit alter Zeit der Rath von Mellingen die Hauptleute aus seiner Mitte bezeichnet. Die Soldaten aber behaupteten, der Rath sei in seiner Wahl nicht immer glücklich gewesen, wie denn nicht jeder Rathsherr zugleich auch ein tüchtiger Hauptmann sei. Immer lauter wurde das Begehren, der Hauptmann solle

---

[1] Abschied S. 1138.
[2] Erklärung v. Dijon 1521, 18. Juli. Abschiede S. 59.
[3] Acta rerum Mellingensium 6—7. Bächtold: Salat 33.

durch die ganze Bürgerschaft aus freier Wahl bestellt werden. Ein demokratischer Zug bemächtigte sich der Bevölkerung; man fing an, die Rechte des Rathes zu untersuchen und meinte, das Stadtvermögen sei eigentlich doch nicht zur ausschließlichen Nutznießung der Rathsherren bestimmt; der Gemeinde stehe mindestens die Prüfung der Stadtrechnungen zu. Namentlich war die Menge ungehalten, daß die sechs Rathsherren so häufig Fischmähler veranstalteten, bei welchen der Wein so reichlich floß. Diese Mißstände führten im Jahre 1514 zu einem lebhaften Kampfe zwischen Schultheiß und Rath einerseits und dem Großen Rathe der Zwanzig und der Gemeinde andrerseits. Zur Entscheidung dieser Streitigkeiten wurde der Landvogt von Baden, Hans Hentzli von Obwalden, berufen, der als Schiedsrichter die Schultheißen von Baden, Brugg, Lenzburg und Bremgarten und je einen Rathsherrn von Bremgarten, Brugg und Baden zuzog. Von diesen wurden die Klagen und Antworten der Parteien angehört.

Die Rathsherren erklärten, die Fischmahlzeiten seien eine Entschädigung dafür, daß sie das ganze Jahr „angespannt“ seien; andere Mahlzeiten werden gehalten bei Holzsteigerungen, Absendung und Rückkehr von Gesandtschaften, wo das Referat über die Verhandlung stattfinde.

Der Große Rath verlangte, daß er bei Ablegung der Kirchen- und Spitalrechnungen beigezogen werde und bestand darauf, einen Schlüssel zur Zollbüchse und zum Stadtschatze zu erhalten; erstern besaß der Baumeister, letztern der Schultheiß, Baumeister und ein Rathsherr.

Bei Strafen, die der Kleine Rath aussprach, war keine Appellation gestattet. Der Große Rath verlangte nun, daß die Appellation an den Großen Rath gestattet werde.

Endlich verlangten Großrath und Gemeinde, daß der Feldhauptmann nicht mehr, wie bisanhin, von und aus dem Kleinen Rath gewählt werden solle, da in demselben nicht immer die hiezu tauglichsten Leute zu finden seien.

Wegen der Fischmahlzeiten und Rechnungen der Kirche und des Spitals, Bewirthung von Gesandten, Aufbewahrung der Schlüssel zum Schatze und Appellation bestätigten die Schiedsrichter das bisherige Herkommen, soweit solches in geschriebenem Rechte enthalten sei; zu den Mahlzeiten bei Holzverkäufen u. s. w. sollten künftig

Abgeordnete vom Großen Rathe und der Gemeinde beigezogen werden. In jenen Fällen aber, wo das Stadtbuch keine Bestimmungen enthalte, soll die Appellation an Großrath und Gemeinde gestattet sein. Die Wahl des Hauptmannes wurde freigestellt.

Das alte historische Recht hatte somit in diesem Kampfe wesentlich den Sieg über die demokratischen Ideen davon getragen. Allein der einmal begonnene Kampf ruhte hiemit nicht, sondern trat bald in neuen Formen und auf andern Gebieten wieder hervor. Die Kämpfe bei den Pfarrwahlen von 1517 und 1526, wie die Anfänge der reformatorischen Bewegung in Mellingen, selbst die Opposition gegen die Gerichtsbarkeit des Landvogtes beruhen im Grunde auf dem gleichen Prinzip, wie der Streit von 1514.

Seit dem Jahre 1520 weigern sich die Bürger von Mellingen und Bremgarten, auf die vom Landvogte von Baden angesetzten Landtage zu kommen, weil kein geschriebenes Recht, sondern nur altes Herkommen sie hiezu verbinde. Sie bestreiten gleichzeitig dem Rathe von Mellingen das Recht, um Schulden endgültig zu entscheiden; sie verlangen, daß die Tagsatzung wie über Eigen, Erbe und Ehre, so auch über Schulden als letzte Instanz urtheile. Ein allgemeines Mißbehagen mit den gegenwärtigen Zuständen blickt aus all' den Beschwerdeschriften hervor, die uns aus dieser Zeit vorliegen.

---

## Die Reformationszeit.

Kurz vor Ausbruch der Reformationswirren war Stadtpfarrer Johann Ulrich Frey gestorben, den Dr. Thüring Fricker, Stadtschreiber in Bern, in seinem an den Rath von Mellingen gerichteten Condolenzschreiben „einen Herren aller Ehren und Vernunft“ nennt.[1]

Neben dem Stadtpfarrer gab es damals mindestens noch zwei Geistliche in Mellingen: einen Frühmesser, dessen Pfründe von der Familie Segesser verliehen wurde, und einen Mittelmesser, dessen Collatur der Gemeinde zustand. Der Frühmesser versah wahrscheinlich

[1] Gretener: Materialien p. 29.

zugleich die Spitalkaplanei, während der Mittelmesser den Gottesdienst in der Antoniuskirche und im Siechenhaus besorgte.[1] Die Pfründe des Stadtpfarrers muß damals nicht unbeträchtlich gewesen sein, da sich sehr viele Geistliche um dieselbe bewarben. So empfahl unter dem 25. April 1517 der päpstliche Nuntius, Bischof Ennius von Veroli, auf Ansuchen von Abt und Convent von Wettingen, dem Schultheißen Johann Rudolf Segesser, dem Rathe und der Gemeinde Mellingen als Stadtpfarrer den Kaplan Johann Ginggi;[2] Landammann und Rath von Zug dagegen den Pfarrhelfer Heinrich in Baden; Abt Laurenz von Muri und die Stadt Bremgarten den Jakob Blank, Pfarrhelfer in Baden; Dr. Thüring Fricker in Bern und Junker Arnold Segesser in Aarau den Mathe Murer von Brugg, Pfarrer in Birmenstorf; Johann Bachmann von Mellingen, Stadtschreiber in Sursee, endlich den Johann Georg Locher von Frauenfeld, Kaplan und Musiker am Stift Beromünster, dessen Vater Stadtschreiber in Mellingen gewesen war.[3] Aber keiner dieser Bewerber wurde von der Gemeinde gewählt, sondern ein bis dahin nicht genannter Kandidat Niklaus, gebürtig aus Mellingen.

Beim Ausbruch der Reformation stand der Pfarrer mit dem Frühmesser Heinrich Segesser[4] entschieden auf der Seite der Altgläubigen, während der Kaplan Ludwig Rösch sich für die Neuerungen ausſprach. Da Rösch seiner Magd die Ehe versprochen und dieselbe ehelichen wollte, „wenn die Eidgenossen und der Bischof die Priesterehe gestatten“, entsetzte ihn der Rath provisorisch seiner Pfründe, bis der Bischof sich über den Handel entschieden habe. Rösch, ein Glarner, wich der Gewalt, protestirte den 24. Juni gegen die Amtsentsetzung und gelobte, wenn man ihn im Besitze der Pfründe belasse, alle Wochen durch einen andern Priester die gestifteten Messen lesen zu lassen. Von dem ihm eingeräumten Rechte der Appellation

---

[1] Dieses 1518 erwähnte, 1626 und 1738 neu erbaute Siechenhaus befand sich südlich von der Stadt, nächst der St. Antoniuskirche. 1738 wurde bei demselben ein Gottesacker für Hintersäßen und fremde Abgeordnete angelegt. — Nüscheler im Arch. f. schweizerische Geschichte XV, 208.

[2] Acta rerum Mellingensium 55—57.

[3] Ib. 53-54.

[4] Er schrieb 1524 die Akten über seine Pfründe zusammen. Familienarchiv der Segesser in Luzern.

an den Landvogt in Baden machte Rösch vorläufig keinen Gebrauch. Die eidgenössischen Orte empfahlen den 18. December 1522 der Gemeinde Mellingen als Kaplan Heinrich Felix von Zürich. Allein nicht dieser, sondern ein gewisser Ambrosius erhielt die Pfründe.

Ungehindert konnte Anfangs Januar 1524 das von der Tagsatzung entworfene Reformationsmandat in Mellingen verkündet werden. Erst im Jahre 1526 und nachmals 1528 machte Rösch ernstliche Anstrengungen, mit Hilfe seiner Glarner-Landsleute wieder in den Besitz seiner Pfründe zu gelangen, nachdem einige Orte der Eidgenossenschaft die Reformation angenommen hatten. Aber auch damals trat man auf das Gesuch nicht ein. Und nachdem die von Ambros bekleidete Pfründe wieder erledigt war, beschlossen Rath und Gemeinde, dieselbe auf 3 Jahre zu Gunsten des Spitals einzustellen (1527, Juli). Rösch war übrigens kein eifriger Streiter im Glaubenskampfe; er war nur prinzipieller Gegner des Cölibats und daneben ein eigentlicher „Staatspfaffe"; denn auf der Disputation, die im Mai 1526 in Baden gehalten wurde, unterzeichnete Rösch, der inzwischen die Kaplanei Schwanden übernommen hatte, ebenso wenig die Thesen Oekolampad's als diejenigen Eck's; er wollte den Entscheid in Glaubenssachen der Obrigkeit von Glarus überlassen. [1]

Inzwischen war wieder die Pfarrpfründe Mellingen erledigt worden; wieder traten zahlreiche Bewerber um dieselbe auf. Von denselben kamen zwei besonders in Betracht: Kraft Oelhafen, der wegen seines treuen Festhaltens am katholischen Glauben die Kaplanei am Großmünster in Zürich verlassen hatte, und Pfarrer Ginggi von Schöftland, der bereits für die Reformation sich ausgesprochen hatte. Oelhafen wurde von Schultheiß Hans Honegger von Bremgarten, dem einflußreichen Wortführer der Katholiken, und vom Rathe von Bremgarten als ein frommer, wohlgeschickter und tugendhafter Mann bestens empfohlen.

Die Pfarrwahl, die dermalen eine prinzipielle Bedeutung hatte, war von heitern und traurigen Ereignissen begleitet. Ginggi von Mellingen, Pfarrer zu Schöftland, war ein alter Feldkaplan der Reisläufer gewesen. Seine Gegner, namentlich Junker Hans Ulrich Segesser und Glättli, streuten das Gerücht aus, Ginggi habe 300 Stück Wild-

[1] Abschiede S. 933.

vögel bestellt und wolle, falls er zum Pfarrer gewählt werde, mit seinen Gardeknechten ein großes Essen veranstalten.[1] Zu Anfang Januar 1527 fand die Pfarrwahl statt; die Majorität der Gemeinde stimmte für den katholisch gesinnten Pfarrer Oelhafen. Die Anhänger Ginggis begleiteten ihren Kandidaten zum Thore hinaus. Es kam zu Spottredlen und bald zu einer Schlägerei, bei welcher selbst Todschläge vorfielem. Den 27. Januar 1527 fand die Installation des neuen Pfarrers statt. Ginggis Leib blieb, wie er in seinem Briefe vom 26. Januar 1527 meldet, in Schöftland, während sein Herz in Mellingen war. Zum Zeichen seiner freundlichen Gesinnung sendete er zum Festessen, das mit der Installation des Pfarrers verbunden war, 10 Hüner.[2] — Als Pfarrer von Schöftland unterzeichnet Ginggi auf der Disputation in Bern im Jahre 1528 die Reformationsartikel.[3]

Während der ersten Amtszeit Oelhafens machte die Reformation in Mellingen keine Fortschritte. Zwar trieb sich ein einzelner Pfaffe in weltlichen Kleidern umher, der offenbar für die Neuerungen wirken

---

[1] Johann Ginggis Brief an Andres Stutz zu Mellingen: ich dank dir zu tusend malen diner guten vöglen, namlich groß und klein, sind mir 300 uff min kilchwy gschickt worden; hatten Junker Hans Ulrich und min gfatter Gledtli gfangen. Aber ich und min gest, so ich minen herren von Mellingen und minen trüwen gönneren zu eren gladen hatte, aßend und lebtend nit dester baß. Wir waren sicher, daß uns kein federen im halß gstechet von denen 300 vöglen, die zu Zürich hinder dem win wurden gfangen. Darum min pitt an dich ist, hastu ettwas mit wetten gwunnen, so schenk niemant nütt, und denk und lug du, und dine gardenknächt tragend mir min costen ab, der nit so groß ist gsin; die spöttwort, so ich han mießen han, daß ir nit komen sind, handt mich wirs verdroßen. Hettend ir nit 300 fögel ghan, so hett ich doch würst von einer suw üch fürzustellen ghan; werend Ir sicher gsin, daß üch nüt in zenen were ghangt; aber am abend ist gut mette singen. — In der Nachschrift wird dem Gegenkandidaten folgende Empfehlung dedizirt: Biß gebetten, daß Ir kein zinnen-Blätzer und alt Büotzer für ein kilcherren annämend. (Acta rerum Mellingensium 57—60.)

[2] Dank „besunder die beleittung zum thor hinuß, so gantz schimpflich war, aber mir nächer, denn ich derglichen thäte, zu hertzen satzt, darab und Ir M. H. vilicht ein Mißfal und Verdruß möchtend genommen haben: Bitten ich, von mir und den Minen, so mit mir zugend, im besten anzunämen, und nit gedenken, daß üwer leid, dodts-nötten halb, mir freüdt gsin syge, sunder üwer leid und trübsal mir leide ist und pliben muß, die wil ich leb.. (Act. Melling. 65—67.)

[3] Stürler Urkunden 550.

wollte, da der Landvogt von Baden, Jakob an der Rütti von Schwyz, den 30. October 1527 dessen Verhaftung verlangte. Aber erst im Januar 1528 kam die reformatorische Bewegung durch ein zufälliges Ereigniß in Fluß. Den 31. December 1527 zeigten die Räthe von Zürich der Stadt Mellingen an, Zwingli und andere Prädikanten werden mit einem Gefolge von 300 Mann am künftigen Donnerstag (2. Januar 1528) durch Mellingen an die Disputation nach Bern reisen.[1]

Bei diesem Durchzuge, welchen Salat in seiner Reformations-Chronik einem mit Hoffahrt und Trutz unternommenen Kriegszuge vergleicht,[2] kam es zu Neckereien im Hirschen zu Mellingen, wo ein Theil der 300 Züricher Reisigen und der 100 Gelehrten von Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Constanz, Ulm, Lindau u. s. w. mit den Rathsboten von Zürich ein Mittagessen einnahm. Onufrius Setzstab, ein in den katholischen Orten sich aufhaltender Züricher, wollte Zwingli die Hand bieten, die dieser zurückwies, weil jener ihm nachgeredet habe, Zwingli hätte in Paris — wo er doch nie gewesen, 20 Gulden und einen beschlagenen Löffel gestohlen. Setzstab erwiederte: ich hab's nur Meister Heinrich von Allikon, dem Stadtschreiber in Luzern, nachgeredet, worauf Zwingli replicirte: so sag ihm, daß er viel gewisser 20,000 Eidgenossen verkauft habe.[3] Die in voller Rüstung dastehende Zimmerleutenzunft wollte gleich über Setzstab herfallen, aber rascher noch beförderte der Hirschenwirth den Provo-

---

[1] Von dem sehr defekten Originalschreiben im Stadtarchiv Mellingen sind noch folgende Stellen erhalten:

Den Ersamen wyßenn unsern Sunders lieben getrüwen Schultheiß und Ratt zuo Mellingen.

Unsern günstigenn willen unnd alles guote zuvor. Ersamenn wyßenn Sonders lieben und getrüwen. Wir sind willens unsere predicanten Meister Ulrichen Zwingli und ander mit drühundert mannen durch üwer statt ze beleitenn untz uff unser Eidtgenossen von Bern ertrich, oder so wit unns nodt sin wirt beduncken, und geschieht dieß darum daß dann allerlei Drohwort ußgand und die fünf [ort] . . . . . wir an . . . . . uns . . . . . ziech . . . . . wir . . . . . wüßend ze richten . . . . . Donstag früy dahin ze vertigen. Datum Jlends Dinstag vor dem nüwen Jahrstag Anno domini XXVIII. — Burgermeister, Ratt und der gros Ratt, so man nempt die zwey hundert der statt Zürich.

[2] Archiv für schweiz. Reform.-Gesch. 1, 170.

[3] Bullinger: Ref.-Chronik I, 427 f.

kanten zur Thüre hinaus, der durch diese Begegnung eine Wette gewonnen haben soll.

Ruhig zogen die Zürcher weiter, als vor Mellingen plötzlich ein Schuß aus einem Walde ertönte; schnell blies der Trompeter; man rüstete sich gegen einen vermeintlichen Ueberfall von Seite der Katholiken, aber weit und breit war niemand sichtbar.

Laut Tradition schenkte Zwingli der Stadt Mellingen einen Becher, der heute noch im Stadtarchiv aufbewahrt wird.[1]

Gleich nach der Disputation in Bern treten in der Bürgerschaft von Mellingen, die damals bei 90 Geschlechter zählte,[2] die ersten Symptome reformationsfreundlicher Gesinnung offen zu Tage. Am 24. Januar 1528 schreibt der Rath von Bern an die Gesandten in Bern, sowie an Mutschli und Schodeler in Bremgarten, man vernehme, die katholischen Orte wollen mit Mellingen und Bremgarten von neuem sich verbinden und sie bestimmen, bei den 7 Sakramenten zu bleiben.[3] Diese Verbindung kam nicht zu Stande, vielmehr trat die Hinneigung zur Reformation immer offener hervor. Schon hatten die Waldbrüder zu Tägeri und Linsenbühl die seit fast 200 Jahren bewohnten Klausen verlassen.[4] Die vornehmste Familie Mellingens war damals die der Segesser von Brunegg und auch diese hatte zum

---

[1] Er trägt die aus dem 17. Jahrhundert stammende Inschrift: Symbolum Colloquii Marburgensis 1529. — Wahrscheinlich ist dieser kelchförmige Becher ein Geschenk des Goldschmieds, dessen Wappen auf dem Deckel steht.

[2] Nämlich: Ammann, Arbogast, Bachmann, Baumgartner, Becheler, Blum, Bucher, Bullinger, Buschlin, Dieberg, Dischmacher, Doßenbach, Ehrsam, Engel, Falck, Faßbind, Fischer, Frey, von Gebistorf, Gering, Gerwer, Ginggi, Glettli, Gorgius, Grewling, Hannauwer, Hauptinger, Hauenstein, Helg, Herman, Hilfiker, Holzrüti, Huober, Hübscher, von Hünegg, Häßrad, Karli, Koper, Keüfeler, Krießimuß, Küng, Lang, Liechti, Meder, Megger, Meyer, Muntwyler, Murer, Müller, Notter, Ouwer, Palli oder Bolli, Pfister, Rennold, Rannsperger, Rudi, Rätzer, Rüttimann, Segesser, Schellenberg, Senn, Scherer, Singysen, Schlosser, Schmid, Schnider, Spitzli, Springysen, Streuwmann, Strub, Suter, Stutz, Schumacher, Summerauwer, Schwab, Schwitzer, Schürman, Tegerfeld, Vit, Vogel, Vogelsang, Walder, Waldman, Werder, Weübel, Widerkehr, Widmer, Wolleb, Würgler, Zimmermann, Zscheppi.

[3] Abschiede S. 1227 und 127. 2.

[4] Liebenau: Gesch. v. Königsfelden 97.

Theil sich für die Reformation erklärt. Hans Ulrich Segesser, Herr zu Brunegg, heirathete den 24. März 1528 die Königsfelder Klosterfrau Elisabeth von Breiten-Landenberg. Die Klosterfrau Elisabeth Segesser in Königsfelden sperrte sich energisch gegen die Sekularisation des Klosters.[1] Anna Segesser, ebenfalls Klosterfrau in Königsfelden, hinwieder heirathete bald nachdem sie das Kloster verlassen hatte,[2] Leopold Effinger von Wildegg. Oswald Segesser, Kaplan der Johanniter in Küßnacht, hatte schon 1526 die Lehre Zwinglis angenommen.[3] Auch Schultheiß Frey sprach sich für die neue Lehre aus. Apollinaris Tegerfeld, Pfarrer zu Münchenbuchsee, der zur Zeit eine Kaplanei in Mellingen erhalten hatte, nahm 1528 die Reform an. Junker Bernhard Segesser, Kaplan Heinrich Segesser, Ritter Johann von Hünegg und Schultheiß Johann Meyer dagegen blieben der katholischen Kirche treu.

Ein langwieriger Steuerstreit entzweite die Bürgerschaft; es handelte sich um die Frage, ob zum Baue eines neuen Gesellenhauses bei der Brücke auf dem Thor zu Mellingen Arme und Reiche gleichviel oder je nach Vermögen beisteuern sollten. Die Reichen, welche die katholische Partei bildeten, bestritten die Nothwendigkeit des Baues und wollten nur soviel daran beitragen, wie jeder andere Bürger, weil diese gemeinsame Stube für sie kein Bedürfniß sei. Die Majorität der Gemeinde dagegen glaubte, es ließe sich der Streit leicht beilegen, wenn die Jahrzeitstiftung des alten Schultheißen und seiner Frau, im Betrage von 100 Gulden, zum Baue des Gesellenhauses verwendet würde. Schultheiß, Rath und 8 Bürger von Mellingen legten diesen Streit den 22. Juni 1528 der Tagsatzung in Baden zum Entscheide vor.[5] Ob und wie diese Streitsache entschieden wurde, ist nicht ersichtlich.

---

[1] Sie verharrte im katholischen Glauben und wurde in der Ordenstracht in der Kirche in Mellingen begraben. Vgl. Arch. d. hist. Vereins von Bern, VIII. Band, 3. Heft, S. 50, 62, 66.

[2] Sept. 1528. Stürler: Urkunden II, 66.

[3] E. Egli, Aktensammlung Nr. 1414: Oswald soll an das Siechenhaus Mellingen und der Kaplanei 100 fl. testirt haben. Familienbuch von H. W. Segesser.

[4] Stürler: Quellen zur Kirchenreform 546.

[5] Abschied IV, 1, 9, 1340.

Dieser Streit zeigte den Katholiken, wie wenig sie sich auf die Stadt Mellingen verlassen könnten, falls es zum Kriege zwischen den beiden Religionsparteien kommen sollte. Und der Ausbruch eines solchen Krieges war wegen der Wirren im berner Oberlande stündlich zu gewärtigen. Um die Verbindung zwischen Zürich und Bern soviel wie möglich zu hemmen, suchten die katholischen Orte die Stadt Mellingen beim katholischen Glauben zu erhalten und zur Aufnahme einer Besatzung zu bestimmen, welche die Durchmärsche der Truppen von Zürich und Bern hindern sollte.[1] Mit Rücksicht auf den Vertrag von 1450 waren die katholischen Stände, welche die Majorität der regierenden Orte bildeten, unstreitig befugt, ein solches Ansinnen zu stellen. Schon am 26. April 1528 sollen dieselben auf einer Conferenz in Brunnen beschlossen haben, Mellingen im Falle eines Krieges zu besetzen.[2] Erst im November 1528 nahmen sie ernstlich auf solche Eventualitäten Bedacht. Den 3. November 1528 beschlossen die 7 katholischen Orte auf ihrer Conferenz in Luzern, den 6. November eine Gesandtschaft nach Mellingen und Bremgarten zu senden, um beide Städte ernstlich zu ermahnen, zu den 7 Orten zu halten und den Truppen von Bern und Zürich den Durchpaß zu verwehren.[3] Statt am 6. November, verreisten die Gesandten sofort; Vogt Bachmann von Zug stellte den Bürgern von Mellingen zuerst freundlich vor, welch' hohen Werth die katholischen Orte auf Mellingen setzen und ersuchte sie, den Willen der katholischen Kantone zu erfüllen. Als Jene Schwierigkeiten machten, stellte er ihnen vor, daß sie laut Vertrag vom Jahre 1450 der Majorität der katholischen Orte gehorchen müssen. Eine Besatzung von 200 Mann werde heranrücken.[4] Und wirklich waren den 4. November die katholischen Truppen auf dem Wege und besetzten Mellingen.[5]

Auf die Vorstellungen der Städte Bern und Zürich, daß dieses Vorgehen der katholischen Orte in Mellingen nicht den eidgenössischen

---

[1] Oswald Myconius: de tumultu Bernensium intestino. Lauffer Beyträge IV, 18.

[2] Abschiede S. 1309.

[3] Salat, im Reformationsarch. I, 192.

[4] Schreiben von Zürich und Zug v. 4. und 5. November. Abschiede 1439 1444—1445. Strickler: Akten 1, 687.

[5] Manifest von Zürich v. 3. März 1529. Absch. 106.

Staatsverträgen gemäß sei, erwiederte die katholische Majorität den 14. December 1528, die Verhandlungen mit Mellingen haben nur die Erhaltung des Friedens bezweckt.[1]

Die Bürgerschaft von Mellingen sendete inzwischen eine Abordnung nach Zürich und entbot dem Rathe, alles das thun zu wollen, was sie ihren Herren und Obern schuldig sei. Weil aber die 8 alten Orte ihre Herren seien, möchte man der Bürger schonen.[2] — Hierauf beriethen Abgeordnete der Städte Zürich und Bern den 23. Januar 1529, wie man Mellingen und Bremgarten auf die Seite der Evangelischen bringen könnte, falls die Vermittlung des Streites mit den katholischen Orten scheitern sollte.[3] Zwingli hielt dafür, man sollte Mellingen einfach besetzen.[4]

Da übernahm die Regierung von Bern, welche mit den Gewaltmaßregeln Zwingli's nicht einverstanden war, die Agitation in Mellingen, die sehr heimlich betrieben wurde; denn in der Correspondenz Zwingli's und in Bullingers Chronik findet sich keine Andeutung, wie die Reformpartei plötzlich zum Durchbruch kam. Die erste Kunde über die Einführung der Reformation in Mellingen gelangte zuerst in das entfernte Bern, nicht in die näher gelegene Stadt Zürich.

Unzweifelhaft im Einverständniß mit den Reformationsfreunden von Mellingen schrieb der Rath von Bern den 25. März 1529, nachdem die Zürcher schon am 3. März ihr Kriegsmanifest erlassen hatten:[5] wir haben vernommen, daß ihr zu dem Heilsamen Wort inbrünstige Begierde habt; wir freuen uns deßhalb sehr über die tägliche Ausbreitung des Wortes Gottes und ermahnen euch, die evangelische Wahrheit unverzagt anzunehmen und euer Leben darnach zu richten. Gott wird euch nicht verlassen. „Und ob Ir Unwillen oder Begwaltigung besorgent und üch villicht möcht tröut werden, söllend Ir üch hinder dem Handel Gottes nüt entsitzen, sonders dapferlich by dem Gott ston.“ Sollte ihnen etwas deßhalb zustoßen, so werde

---

[1] Salat im Reformationsarchiv I, 195. Abschiede IV, 1, a, 1467.

[2] Bullinger's Ref.-Chronik II, 25.

[3] Abschiede IV, b, 25.

[4] Strickler: Aktensammlung II, 107.

[5] In Art. 21 wird als Kriegsursache die Einnahme Mellingens durch die katholischen Orte während der Unterwaldner Wirren angeführt. Abschiede IV, 1, b, 106.

der Rath von Bern, wie es den Oberherrn zukomme, sich der Bedrängten annehmen.

Das Schreiben hatte die erwartete Wirkung. Die Aengstlichen wagten nunmehr, sich offenbar der Reformation anzuschließen; die Katholiken, die durch den Steuerrekurs sich nicht sehr populär gemacht hatten, waren erschreckt. Dabei wirkte, wie der in Mellingen als Freund Hünegg's wohl bekannte Gerichtsschreiber Salat von Luzern bemerkt, ein eigenes Motiv mit. Die Bettler, sagt Salat, wären gern aus dem Kirchengut reich geworden; aus der Orgel hätten sie gern Zinnblatten (Eßteller) gemacht.[1]

Am Osterabend (27. März) 1529 sprach die Gemeinde Mellingen mit erdrückender Mehrheit sich für die Einführung der Reformation aus, verbrannte die Bilder und schüttete mit trotzigen Worten das hl. Oel aus.[2] Die Gemeinde dankte hierauf dem Rathe von Bern für den anerbotenen Schirm, indem sie hervor hob, durch Gottes Barmherzigkeit sei sie fest entschlossen, beim Worte Gottes zu verbleiben, was ihr auch deßwegen begegnen möge. — Ohne Zweifel wurde Pfarrer Kraft Oelhafen sofort beurlaubt, da er sich der Majorität in Mellingen ebenso wenig fügte, als früher in Zürich. Pfarrer Ginggi blieb dermalen sonderbarer Weise wieder mit seinem „Leibe" in Schöftland, während sein Geist und Herz gewiß mehr denn je den Mellingern gehörte.

Die Kunde von diesen Vorgängen überraschte die katholischen Orte, die auf ihrer Tagsatzung in Luzern den 2. April 1529 beschlossen, da Mellingen sich seit einiger Zeit nicht gut benommen, und an dieser Stadt viel liege, ernstlich in Baden zu berathen, was zu thun sei.[3]

Erst den 3. April 1529 erhielt der Rath von Zürich Kenntniß von den Vorgängen in Mellingen und anerbot seine Hilfe, wenn Schultheiß und Rath sich nicht sicher glauben sollten. Allein sofort traf die Rückantwort ein, daß nur etwa 5 Mannspersonen mit der Einführung der Reformation nicht einverstanden seien, daß deßhalb

---

[1] Reformationsarchiv I, 209.

[2] Bächtold: Salat 35; Reformat.-Arch. I, 209; Tschudi, Stumpf und Bullinger.

[3] Abschiede IV, 1, b; 116.

gar keine Gefahr bevorstehe, da Niemand Klage erhebe und auch Niemand gezwungen worden sei, die Stadt zu verlassen.

Die Katholiken in Mellingen hielten unter solchen Verhältnissen ihre Sache für verloren und suchten die von ihren Vorfahren an die Kirche in Mellingen gemachten Stiftungen heraus zu erhalten.

Die Katholiken in Mellingen waren: Schultheiß Johann Meyer, Ritter Johann von Hünegg, Hans Ulrich und Bernhard Segesser, Kaplan Heinrich Segesser und Pfarrer Kraft Oelhafen, der bald darnach Mellingen verließ.[1] Gegen diese, wie überhaupt gegen die Katholiken, verfuhr der Rath mit Schonung. Hiedurch unterschied sich Mellingen vortheilhaft vor dem benachbarten Bremgarten, wo mit dem Siege der einen Religionspartei die Tyrannisirung der Gegenpartei verbunden war. Ein einziger Fall intoleranten Benehmens läßt sich constatiren. Als Landvogt Schönbrunner von Zug durch Mellingen ritt, ließ er seinem Pferde ein Eisen aufschlagen. Der Pöbel mißhandelte den Schmied und zwang denselben, das Eisen wieder abzunehmen.[2] Angeblich wurde der Schmied auch vom Rathe um Geld gestraft. Die Regierung von Bern verwies dem Rathe von Mellingen unter dem 24. April 1529 ernstlich dieses Vorgehen. Dieser suchte die ganze Angelegenheit als ein unschuldiges Manöver einiger Späher darzustellen und betonte dabei, daß von keinem Bürger[3] Schönbrunnern irgend etwas Böses zugefügt worden sei.

Zu Anfang Mai 1529 beriethen die katholischen Orte in Luzern, was mit den ungehorsamen Leuten in Mellingen anzufangen sei.[4]

Zunächst war aber die Frage wegen des Kirchengutes in Mellingen zu erledigen, die der Rath von Mellingen nicht von sich aus zu lösen wagte. Deßhalb schickte er unter dem 19. Mai 1529 eine Botschaft nach Zürich, welche hier vorbrachte: Gott zu besonderm Wohlgefallen und zu Nutz und Seligkeit ihrer Seelen haben sich die

---

[1] Er wurde vom Abte von Muri zum Pfarrer von Hermetschwyl gewählt, Bullinger, Ref.-Chronik II, 276. Th. v. Liebenau: Lorenz von Heidegg, Monatrosen 1870, 40.

[2] Tschudi's Kappelerkrieg, in Balthasars Helvetia II, 175.

[3] Also wohl von einem eingeseßnen Evangelischen. Antwort vom 15. April: Strickler: Akten II, 137.

[4] Strickler: Akten II, 143.

Leute von Mellingen mit Zürich im Gottes Wort gleichgemacht und vereinbart, die Kleinodien und Kirchenzierden vorläufig aufzubewahren.

Nun verlangen einige ihrer Bürger die von deren Vorfahren gemachten Stiftungen heraus. Da Mellingen bei seinem Entscheide auf die eidgenössischen Orte Rücksicht nehmen müsse, bitte der Rath um eine Auskunft. Nachdem der Rath von Zürich reiflich die Sache überlegt hatte, kam er zum Beschlusse: da die Mellinger sich im Glauben den Zürchern gleichgemacht haben und in Zürich solche Stiftungen nicht an Privaten herausgegeben, sondern als Armenfond behandelt werden, so sollen sie den Ansprechern erklären, das von deren Vorfahren gestiftete Gut werde zur Ehre Gottes jetzt als Armengut verwendet; hierin lassen sie sich von keiner christlichen Obrigkeit beirren. Sollten in Mellingen Tafeln (Altarbilder), Götzen und dergleichen Gepränge noch nicht verbrannt worden sein, so soll man rasch damit aufräumen. In äußerlichen, weltlichen Dingen soll der Rath von Mellingen den eidgenössischen Orten sich freundlich und gehorsam erzeigen, in Bezug auf das göttliche Wort aber fest zum Rath von Zürich stehen, der hiemit der Stadt seinen treuen Beistand verspreche. [1]

Allein auch in rein weltlichen Angelegenheiten entzog sich die Stadt Mellingen, allerdings im vollsten Einverständniß mit Zürich, [2] bald dem Gehorsame gegen die Majorität der regierenden Orte, indem der Rath schon am 26. Mai 1529 den Städten Zürich und Bern auf der Conferenz in Aarau die Zusicherung gab, sie werde dem Vogte von Unterwalden den Durchzug nach Baden, wo dieser seinen feierlichen Aufritt halten wollte, verwehren. [3]

Als der erste Kappelerkrieg ausbrach, besetzten die Zürcher Mellingen. Die Mellinger aber zogen den 7. Juni 1529 den Zürchern zu Hilfe. [4] Mittlerweilen rückten die Berner gegen Mellingen vor und schlugen hier ihr Lager, [5] hielten aber die Zürcher, so viel wie möglich, vom Losschlagen ab, indem sie ihre Mitwirkung zu combinirten

---

[1] Abschiede IV, 1, b, 189.

[2] Funk von Zürich hatte dies verlangt. Myconius de tumultu Bernensium, bei Lauffer IV, 108.

[3] Strickler: Akten II, 163; Abschiede IV, b, 200.

[4] Strickler: Akten II, 190. Salat, Ref.-Arch. 1, 221.

[5] Salat, Ref.-Arch. 229.

Manövern ablehnten. Den Bemühungen der unparteiischen Orte gelang es, den ersten Kappelerfrieden vom 24. Juni 1529 zu vermitteln, bei dem sich Zwingli namentlich dafür verwendete, daß die Bürger von Mellingen nach Artikel 9 des Landfriedens straflos ausgehen. [1]

Der Ausgang des Krieges und die Zusicherung der Straflosigkeit machte die Mellinger übermüthig. Im Juli 1529 kamen einige Mellinger nach Baden und sagten, sie müssen bald einmal nachschauen, wie es mit den Bildern in der Kirche zu Baden stehe. Der Rath von Baden ersuchte mit Schreiben vom 3. Juli 1529 den Rath von Mellingen ernstlich, darauf zu halten, daß solche und ähnliche Drohungen unterbleiben, da hieraus nichts Gutes erfolgen könne.

Während des Friedens nahmen die Katholiken Mellingens den Plan wieder auf, das Kirchengut heraus zu erhalten; allein auch dermalen (Juli 1529) scheiterte ihr Unternehmen an dem Widerstande Zürichs. Der Rath von Mellingen wollte die Appellation an die acht Orte nicht gestatten, als die Segesser das Vermögen der von ihren Vorfahren gestifteten Pfrund beanspruchten. Die Zürcher beharrten darauf, daß laut dem Landfrieden jene Orte, welche das Evangelium angenommen haben, in rein kirchlichen Angelegenheiten frei über das Kirchengut verfügen können. Der Rath von Zürich ging im Einverständniß mit der Majorität des Rathes von Mellingen schließlich der Frage dadurch aus dem Wege, daß er bestimmte, man solle zunächst das Ableben des gegenwärtigen Pfrundinhabers abwarten, ehe man über die Verwendung des Kirchengutes endgültig entscheide. Dann dürfte es am Platze sein, den Nachkommen der Vergaber das nachweisbare Stiftungsgut herauszugeben; das Uebrige aber zu Armenzwecken zu verwenden. [2]

Die Rücksicht auf die in Bern übliche Behandlungsweise solcher Familienstiftungen scheint die Zürcher zur Nachgiebigkeit in einem Hauptpunkte bestimmt zu haben; vielleicht auch die Drohung des Schultheißen Frey, [3] er wolle mit der ganzen Sache nichts mehr zu

---

[1] Abschiede IV, 1, b, 270, 273—277, 280. Bullinger's Chronik II, 188.

[2] Abschied vom 28. Aug. 1529. Absch. IV, 1, b, 343.

[3] Die Behauptung, Rudolf Frey, Sohn des Hans Friedrich, der Anführer der Basler im zweiten Kappelerkrieg (Wurstisen, Basler Chronik 604), sei

thun haben, wenn die Appellation an die acht Orte nicht gestattet werde.

Die bald darnach immer schroffer hervortretenden Zwistigkeiten zwischen den Parteien wegen der Auslegung des von den sog. unparteiischen Orten gefälschten Landfriedens vom Jahre 1529, die Unterhandlungen der katholischen Orte mit dem Auslande u. s. w. bestimmten die Orte Zürich und Bern, den Katholiken die Einfuhr von Lebensmitteln durch das Gebiet der evangelischen Orte zu untersagen und auch Mellingen zur Sperre gegen die Urkantone aufzumuntern. [1]

Mellingen wurde überdies zum getreuen Aufsehen ermahnt und kam in der Leistung dieser gehässigen Dienste den Wünschen der Zürcher und Berner bereitwillig entgegen, wie die Correspondenz aus den Jahren 1529—1531 zeigt.

Die katholische Minorität zu Mellingen benahm sich in diesen Wirren mit Klugheit. Johann Ulrich Segesser wollte sein an der Ringmauer gelegenes Schloß Iberg nicht ohne weiters der Stadt zur Verfügung stellen. Erst durch den Entscheid der Tagsatzung vom 11. October 1529 wurde er verhalten, in Kriegshändeln und bei Feuersnöthen sein Haus der Stadt offen zu halten. Zahlreiche Injurienstreite bezeichnen die erregte Stimmung, die damals in und um Mellingen herrschte. Nur in einem Punkte gingen die Katholiken mit den Evangelischen einig: in der Verfolgung der Wiedertäufer, die in den freien Aemtern wie in der Nähe von Mellingen sich zahlreich aufhielten und ihre nächtlichen Zusammenkünfte hatten. Nicht an einen der Evangelischen in Mellingen, die, wie es scheint, nur durch die Kopfzahl die Majorität behaupteten, sondern an einen Katholiken wendeten sich die Zürcher, als sie im August 1530 und April 1531 die systematische Verfolgung der Wiedertäufer einleiteten; Hans Ulrich Segesser war hiezu ihr Vertrauensmann.

Am Pfingstabend (27. Mai) 1531 gelang es den Abgeordneten von Bern und Zürich, die Mellinger zu bestimmen, die strengste Sperre gegen die katholischen Orte zu verhängen, indem sie ihnen

---

ein des Glaubens wegen ausgewanderter Mellinger (Frey-Herose's Autobiographie in der Argovia XIII, 3), ist ganz haltlos; dieser Frey wohnte lang vor der Reformation schon in Basel. Vgl. Basler Chroniken 1, 215.

[1] Zürich 14. Sept., Bern 16. Sept., Abschiede 358.

begreiflich machten, daß die Glaubensſachen vor dem Eid in weltlichen Dingen gehen.[1] Aber während in Mellingen die Sperre streng gehalten wurde,[2] waren andere Orte sehr nachsichtig gegen die fünf Kantone. Deßhalb schrieb den 29. Juli 1531 Ulrich Funk von Zürich an seine Obern: der Schultheiß von Mellingen habe sich ernstlich beklagt, wie die biderben Leute daselbst verunglimpft und beschuldigt werden, weil sie die von Zürich und Bern ausgegangenen Mandate des Proviants wegen so strenge halten; sie bitten um Abhilfe, daß die Nachbarn angehalten werden, die Mandate gleichstreng zu handhaben, damit nicht sie als die Bösesten gegen die fünf Orte geachtet würden.[3] Um die Mellinger in ihrem Eifer gegen die Katholiken zu bestärken, wurde den 9. Juli 1531 auf dem Schiedtage in Bremgarten vorgeschlagen, die Mellinger wegen ihrer Unterstützung der Zürcher und Berner straflos zu halten.[4] Als die Mellinger die Strenge der Sperre aufrecht hielten, beschlossen die katholischen Orte auf ihrer Conferenz in Brunnen den 30. Juli 1531 die Mellinger ernstlich anzufragen, warum sie trotz des Versprechens gesperrt haben. Die Rückantwort ist nicht erhalten. Es scheint aber, daß ein Gesandter von Bern die Mellinger ermunterte, treu zu Zürich und Bern zu stehen; denn am 3. August 1531 schrieb der Rath von Bern an denjenigen von Zürich: was der Rathsbote denen von Bremgarten und Mellingen zugesagt habe, wolle man treulich und tapferlich erstatten; dessen dürfe man sich tröstlich versehen.[5] Endlich erschien den 29. August 1531 das Mandat von Zürich, den fünf katholischen Orten nur das Nothwendigste zukommen zu lassen.[6] Die fünf Orte beriethen ernste Maßregeln. Den 28. August 1531 konnte Bern an Zürich, Basel und Bremgarten mittheilen, durch Kundschafter habe man in Erfahrung gebracht, daß die fünf Orte einen plötzlichen Ueber-

---

[1] Bullingers Chronik II, 392.

[2] Ib. 396. Wahrscheinlich wurden auch die Weisungen Zürich's vom Jahre 1531, betreffend Verabfolgung der Zinse des Klosters Gnadenthal aus Mellingen an den mit einer Nonne von Gnadenthal verheiratheten Pfarrer Kettenacker in Riehen (bei Basel) strikte vollzogen.

[3] Strickler: Akten III, 345.

[4] Bullingers Chronik III, 41.

[5] Strickler: Akten III, 456.

[6] Strickler: Akten III, 345.

fall auf die Freien Aemter, Bremgarten und Mellingen ausführen und durch Fällen der an den Wassern stehenden Bäume die Brücken von Mellingen und Bremgarten zerstören wollen.[1] Die Mellinger wurden zunächst von den fünf Orten nochmals gütlich ersucht, beförderlich die Sperre aufzuheben. Den 4. September 1531, in später Nacht, berichtete Mellingen an Bremgarten: so eben sei von den fünf Orten ein ernstes Mahnschreiben gekommen, bei Eid und Ehre ihnen den feilen Kauf zu gestatten. Sie wünschen zu vernehmen, was der Rath von Bremgarten auf diese Mahnung erwiedert habe, um eine identische Antwort geben zu können.[2] Die Antwort erfolgte umgehend. In Folge Insinuation der in Aarau versammelten Boten der evangelischen Städte antwortete Mellingen und Bremgarten: sie bedauern dem Ansinnen der katholischen Orte betreffend Aufhebung der Sperre nicht entsprechen zu können, da sie, weil im Landfrieden inbegriffen, das Mandat von Zürich und Bern vollziehen müssen; die Stadt würde durch Gestattung des freien Kaufes noch mehr leiden.[3]

Bei solcher Lage mußten die Katholiken nothgezwungen zum Schwerte greifen.

Schon am 13. September 1531, 9 Uhr Abends, setzten Bürgermeister und Geheime Räthe von Zürich die Stadt Mellingen in Kenntniß, daß in Luzern mit großem Geschütz das Zeichen zum Angriffe gegeben worden sei.[4] Den 14. September erfolgte die Rückantwort des Rathes von Mellingen an Zürich: auch von Bremgarten habe man diese Anzeige erhalten, da aber solche Meldungen gewöhnlich zu spät eintreffen, bitte man bei plötzlichem Angriffe um getreues Aufsehen und Entschüttung, auch wenn keine Botschaft solcher nachwerben könne.[5]

Erst im October 1531 wurden wirklich in Luzern alter Uebung gemäß die Fahnen in die Brunnen gesteckt, um den baldigen Aufbruch zu signalisiren. In einem gut motivirten Manifeste zählten die katholischen Orte alle Ursachen zum Kriege auf, darunter namentlich

---

[1] Strickler: Akten III, 513 f. Argovia VI, 90.
[2] Strickler III, 530.
[3] Strickler III, 532 f. Reformationsarchiv II, 237.
[4] Strickler: Akten III, 545.
[5] Ib. 550.

auch die Uebergriffe der Zürcher in Mellingen.[1] — Den 10. October, 10 Uhr Vormittags, meldete der Rath von Zürich den Burgerstädten, die fünf Orte wollen laut Meldungen die Freien Aemter, Bremgarten und Mellingen überfallen; sie bitten um Hilfe.[2]

Um sich Mellingens zu versichern, schickten die Zürcher ihre Rathsherren Hans Haab und Hans Blaß dorthin[3] und baten nochmals die Burgerstädte um Hilfe zur Sicherung des Passes von Mellingen.[4] Den 11. October 1531, 9 Uhr Vormittags, berichtete Haab aus Mellingen an Zürich, wie er aus der Umgegend Truppen nach Kappel und von Bremgarten in den Zusatz nach Mellingen habe führen wollen; in Bremgarten habe er 30 Knechte erhalten; in Mellingen habe man ihm auf sein Begehren vier Kriegsverständige vom Rathe beigegeben. Es heiße, von Boniswyl aus werden diese Nacht die Katholiken nach Mellingen schweifen, was er mit Gottes Hilfe zu hindern hoffe.[5]

Die Bürger von Mellingen wurden darauf durch die Nachricht erschreckt, die Katholiken wollen die Stadt bis auf die Wurzel verbrennen und den letzten Mann daran setzen. Deßhalb bat Haab den 12. October ernstlich um Hilfe.[6] Sofort rückten 35 Knechte aus Lenzburg heran, denen bald noch 150 Berner und 250 Zürcher aus Bremgarten folgten. Aber in der Stadt, die mit Geschütz schlecht versehen war, herrschte keine Ordnung, wie Haab und sein Kriegsrath Hans Blaß an Zürich meldeten.[7] Die Berner und Zürcher befürchteten einen Angriff Mellingens[8] und eine Diversion der Katholiken nach Baden,[9] weßwegen die Besatzung von Mellingen den 13. October nochmals den Rath von Bern um einen Zusatz von 200 Mann nebst Geschütz ersuchte.[10]

---

[1] Bullinger's Chronik III, 98.
[2] Strickler: Akten III, 625.
[3] Bullinger's Chronik III, 108.
[4] Ib. III, 162.
[5] Strickler: Akten III, 636 f.
[6] Strickler: Akten IV, 2. Ein Lebensbild des spätern Bürgermeisters Haab (mit Portrait) schrieb G. v. Wyß: Vortrag vor der Gesellschaft der Böcke 1882.
[7] Strickler: Akten IV, 5.
[8] Ib. 5, 10, 734; Bullinger's Chronik III, 165.
[9] Strickler IV, 21.
[10] Strickler IV, 22—23. Bullinger III, 179.

Die Katholiken hatten, wie das Schreiben der Hauptleute in Boswyl an diejenigen in Ottenbach vom 13. October 1531 zeigt, wirklich die Absicht, sich zu vereinigen, nach Mellingen zu ziehen und daselbst gegen die Berner einen Kampf zu wagen; doch hatten sie damals schon die Meinung, die Berner würden sich der Mellinger schwerlich annehmen.[1]

Den 14. October sollte die Bürgerschaft von Mellingen der Stadt Zürich ein Fähnchen zum Heere stellen; allein sie petitionirte, man möchte darauf verzichten, in Anbetracht, daß die Stadt ohnehin schon große Kosten gehabt habe und daß der Nachbarschaft nicht zu trauen sei; zöge der Zusatz fort, so könnte die Stadt nicht behauptet werden; man solle deßhalb mindestens 12 Knechte in der Stadt zurücklassen.[2] Inzwischen trafen den 14. October Gesandte von Zürich in Mellingen ein, um mit den Bernern sich zu berathen, wie die Niederlage von Kappel durch einen gemeinsamen Angriff auf die in Boswyl und Bünzen liegenden Katholiken gerächt werden könnte. Allein die Berner hatten sich schon nach Lenzburg zurückgezogen.[3] Dagegen rückten die Basler heran und sollten am 14. Abends in Mellingen eintreffen.[4] Den 14. October 1531 erwarteten die Zürcher und Berner bestimmt einen Angriff der Katholiken auf Mellingen; deßhalb riefen Hauptmann und Räthe in Mellingen die Berner in Lenzburg um Hilfe an, damit dieser wichtige Paß für die evangelischen Orte nicht verloren gehe.[5] Blaß und Haab setzten die Zürcher Truppen in Bremgarten von den Vorkommnissen fleißig in Kenntniß.[6] Die Luzerner aber, die immer mehr zur Ueberzeugung kamen, daß die Berner sich nicht schlagen wollten, scheinen unterdessen die Berner confidentiell ersucht zu haben, ihnen den Paß zu Mellingen zu öffnen.[7] Während einige Mellinger die Bürger von Baden zu schädigen suchten,[8] klagten die Zürcher über die schlechte Verköstigung in Mellingen (18. October). Das mag

---

[1] Strickler IV, 28. Ref.-Arch. II, 264 f.
[2] Strickler IV, 39.
[3] Ib. Akten IV, 39.
[4] Basel an Bern und Zürich. Ibid. IV, 41.
[5] Ib. IV, 44—45.
[6] Ib. 52.
[7] Ib. 61—62.
[8] Ib. IV, 77.

mit ein Grund gewesen sein, daß die Zürcher den Zusatz in Mellingen heimberufen wollten; freilich wurde offiziell als Grund hiefür angegeben, die Feinde seien zurückgetrieben worden.[1]

Allein der Rath von Zürich hielt die Behauptung von Mellingen für unerläßlich und verlangte, daß die Besatzung namentlich auch Späherdienste leiste.[2] Am 20. October glaubten sich die Truppen in Mellingen durch die in Waldshut einrückenden Truppen von Rotwyl bedroht[3] und verlangten wieder Geschütze.[4] Wie die Gefahr weniger drohend sich erwies, wünschte die Besatzung heimzukehren (22. October) oder auf Beute ausgehen zu dürfen.[5] Blaß wagte es nicht, ihr von der neuen Niederlage der Zürcher auf dem Gubel Kenntniß zu geben. Um die Truppen in Ordnung zu halten, wurde das strenge Kriegsgesetz verlesen. Jetzt kehrte Ordnung zurück; aber mit Ungestüm verlangten die Knechte, welche unterdessen von der Schlacht auf dem Gubel Kunde erhalten hatten, zu wissen, wie es in Blickenstorf stehe.[6]

Wohl zogen die Berner in Zofingen neue Truppen an sich, allein es gelang den zürcherischen Hauptleuten in Mellingen nicht, die Berner zum Vorrücken zu bewegen. Das Volk fing an über die Zürcher zu schimpfen.[7]

Die Berner und Zürcher eröffneten Friedensverhandlungen mit den Katholiken. Die Hauptleute der Berner verlangten, daß in Bremgarten und Mellingen Winterlager bezogen werden sollen.[8] Der Rath von Bern dagegen konnte sich aus verschiedenen Gründen hiemit nicht einverstanden erklären (3. November),[9] sondern hielt dafür, ein „göttlicher, ehrlicher, währschafter und beständiger Friede“ sei das allein Richtige. Die Zürcher in Bremgarten meinten, wenn ein Zusatz nach der Sihlbrücke zum Schutze Zürichs abgehen solle, so könnte derselbe zunächst aus Mellingen genommen werden.[10]

---

[1] Strickler IV, 90.
[2] Ib. 98.
[3] Ib. 108.
[4] Ib. 111.
[5] Ib. 129.
[6] Ib. 160.
[7] Brief der Hauptleute vom 28. October. Strickler IV, 196.
[8] 1. November. Ib. 232.
[9] Ib. IV, 249 f.
[10] 5. November. Ib. IV, 262.

Dazwischen wurden die Friedensverhandlungen fortgesetzt. Den 5. November 1531 wurden die in Mellingen liegenden Zürcher nach der Sihlbrücke verlegt.[1] Die Idee, in Mellingen ein Winterlager zu errichten, wurde den 7. November als unhaltbar erklärt;[2] aber schon unter dem 12. November wieder für den Fall in Aussicht genommen, daß der Friede nicht zu Stande kommen sollte.[3] Die Berner Hauptleute, die immer mit dem Rathe zu Bern in allen Kriegsfragen uneinig waren, hatten die Absicht, 1000 Mann in die Städte Mellingen und Bremgarten zu legen (15. November);[4] der Rath von Bern bewilligte diesen Plan nicht.[5] Während dieses Streites rückten 400 Berner in Mellingen ein.[6]

Als der Rath von Zürich die Unmöglichkeit einsah, den Krieg fortzusetzen, suchte er seine Bundesgenossen in den Frieden einzuschließen, so namentlich die Freiämter, Bremgarten und Mellingen. Allein die Hauptleute der katholischen Orte erklärten, hievon könne keine Rede sein; denn einerseits lägen ja dort noch die Berner Truppen und andrerseits hätten jene Orte nicht im Geringsten den Wunsch geäußert, des Friedens theilhaftig zu werden.[7] Der Rath von Zürich schickte deßhalb Zunftmeister Rudolf Stoll mit der Weisung ab, wenn die Freiämter, Mellingen und Bremgarten in den Frieden wollen aufgenommen werden, so sollen sie Boten hinaufschicken. Stoll traf die Hauptleute und Räthe dieser Orte in der obern Stube beim Spital in Bremgarten. Im Vertrauen auf die Hilfe der Berner lehnten sie die Zumuthung Stoll's ab.[8] So kam denn am 16. November der zweite Landfriede der Katholiken mit Zürich zu Stande, der Mellingen ausdrücklich vom Frieden ausschloß.[9]

Beim Eintreten der schlechten Witterung riß Fahnenflucht im Berner Heere ein. Des Hin- und Hermarschierens waren die Leute überdrüssig; eine Schlacht wollten die Berner Hauptleute niemals

---

[1] Abschiede IV, 1, b. 1206.
[2] Strickler IV, 277.
[3] Abschiede 1212.
[4] Strickler IV, 320.
[5] Ib. 321.
[6] Abschiede 1214.
[7] Bullinger, Ref.-Chronik III, 246.
[8] Ib. III, 247. Arch. f. schweiz. Ref.-Gesch. III, 649.
[9] Bullinger III, 249. Abschiede 1217. Ref.-Arch. II, 373.

wagen. Mißmuth griff um sich; das Volk konnte sich die sonderbare Lage nicht anders erklären, als durch die Annahme eines Verrathes.

Den 14. November zogen die Berner aus dem Freienamt sich auf ihre Landmarchen zurück; doch beließen sie die Besatzung von 400 Mann in Mellingen und 800 Mann in Bremgarten.[1] Hauptmann der Berner Truppen in Mellingen war Hans Frisching. Hierüber erfreut, gelobten die beiden Städte, sich tapfer gegen den Feind zu stellen, damit sie bei ihrer Religion, bei Weib und Kind, Haus und Heim, bei ihren Freiheiten und beim alten Herkommen mit Ehren verbleiben könnten. Die Berner hinwieder versprachen den biderben Leuten Schutz und Schirm, Rettung und alles Gute.[2]

Jetzt erst rüsteten sich die Katholiken zum längst befürchteten Zuge nach Bremgarten und Mellingen. Als das Heer der katholischen Orte den 18. November in Muri eintraf, riethen die Zürcher den Mellingern nochmals, sie sollen die Berner bereden abzuziehen, damit ihre Stadt eher zum Frieden komme. Auf Befehl der Hauptleute in Aarau zog sich die Besatzung von Mellingen und Bremgarten in die Grafschaft Lenzburg zurück.[3] Vergebens baten die Bürger, sie um Gottes willen nicht „dem grimmigen Feinde in den Rachen zu stoßen". Die Hauptleute in Aarau bedauerten, den guten Leuten nicht helfen zu können und ersuchten sie, bei dem Friedensschlusse mit den Katholiken doch ja die Rechte der Berner auf Mellingen vorzubehalten.[4] Den 19. und 20. November unterhandelten Zürich und Bern mit den katholischen Orten betreffend Einschluß der Freiämter, Mellingen und Bremgarten in den Frieden.[5] Bern schloß den 20. November[6] mit den katholischen Orten den Frieden, von dem Mellingen ausdrücklich ausgeschlossen wurde. — Hierauf besetzte Hauptmann Heinrich Schönbrunner von Zug und die Mannschaft von Rothenburg den 19. November Mellingen.[7]

---

[1] Salat, im Ref.-Arch. I, 332; Bullinger III, 257.
[2] Bullinger III, 257.
[3] Salat, im Ref.-Arch. 1, 333. Bullinger III, 261. Strickler IV, 346.
[4] Bullinger III, 263.
[5] Strickler IV, 335. Abschiede 1568.
[6] Ausfertigung den 24. Nov. Abschiede 1573. Tschudi in der Helvetia II, 244. Strickler IV, 348. Reform.-Arch. II, 386 ff.
[7] Reform.-Arch. II, 381.

Schon am 19. November waren in Muri Gesandte von Rapperswyl, von Bremgarten, Mellingen und aus dem Freiamt eingetroffen, welche um Gnade und Verzeihung flehten und sich erboten, in die verdiente Strafe sich zu ergeben. Man hörte sie an und rückte dann nach Hägglingen vor, wo am 22. November 1531 die Kriegsräthe beschlossen:[1] die Thore von Mellingen sollen geschlissen werden,[2] ebenso innerhalb der nächsten 14 Tage die Ringmauern, soweit keine Häuser daran gebaut sind. Auf der Jahrrechnung in Baden soll jeweilen von den Tagsatzungsgesandten der 5 katholischen Orte der Schultheiß von Mellingen gewählt werden. Aus Rücksicht auf die Armut der Bewohner, die im Kriege viel gelitten haben, wird von einer Geldstrafe abgesehen.[3] — Rasch rückten unter Schultheiß Hug 400 Mann heran, überrumpelten Mellingen und hoben die Thore aus. Als die Bewohner von Mellingen dem Schultheißen Hug das Versprechen gaben, sie wollen zum katholischen Glauben zurückkehren, wenn er ihre Stadt nicht zu einem Dorfe mache, wurde von der Zerstörung der Thore und Mauern Umgang genommen.[4]

Den 22. November 1531, Abends um 7 Uhr, hatten die Räthe der Berner in Aarau ihren Verordneten in Lenzburg noch den Auftrag gegeben, sich bei den Katholiken eifrig dafür zu verwenden, daß Schultheiß Frey von Mellingen für seine Treue an Bern nicht bestraft werde.[5]

Die Lage der Stadt Mellingen war durch den Friedensschluß plötzlich verändert worden. Die Majorität der Bevölkerung war noch der Reformation günstig, hatte aber, um einer strengern Bestrafung zu entgehen, gelobt, sich in Glaubenssachen den 5 katholischen Orten „gleichförmig zu machen“, die Messe und die katholischen Ceremonien wieder einzuführen. Chronikschreiber Salat behauptet nun, die beiden „Wurmnäster“ Bremgarten und Mellingen hätten nie ernstlich daran gedacht, dieses Versprechen zu halten.[6] Unmittelbar nach der Ca-

---

[1] Abschiede S. 1221. Salat, im Reformationsarchiv 1, 334. Schreiben der Luzerner Hauptleute vom 19. Nov. Reform.-Arch. II, 379 und 395 f.

[2] Irrig sagt Ryf (Basler Chronikon I, 137), der Plan sei ausgeführt worden.

[3] Liebenau: Golders Kappelerkrieg pag. 10. — Ref.-Arch. II, 396.

[4] Bullinger III, 265. Acta rer. Mellingens. 170—171.

[5] Strickler IV, 348.

[6] Arch. f. Ref.-Gesch. I, 334.

pitulation glaubten zwar die 5 katholischen Orte wirklich an Mellingens Treue und empfahlen der Stadt als katholischen Pfarrer Coloman Rißer anzunehmen und nach altem Brauche dem Landvogte von Baden zu präsentieren (24. November 1531). Schultheiß Johann Golder von Luzern schenkte auch der Kirche in Mellingen einen silbernen, vergoldeten Kelch, in dessen Fuß die Inschrift stand:[1] Dieser Kelch kommt här von schultheiß Golder von Lucärn 1531. Wahrscheinlich wurde dieser Kelch den 3. December 1531 zum ersten male benutzt, als der katholische Gottesdienst in Mellingen wieder eingeführt wurde.[2]

Allein schon im December stellte es sich klar heraus, daß die Mellinger lieber bei der Predigt, als bei der Messe bleiben wollten, obwohl ihr Predikant Jakob Kolmer ein nicht besonders begabter Mann war.[3] Dieser hatte unmittelbar nach der Katastrophe, als die Katholiken in Mellingen plünderten,[4] die Pfarrei verlassen und sich nach Zürich zurückgezogen.

Im December 1531 verwendeten sich die Stände Zürich und Bern für die Begnadigung der Stadt Mellingen. Auf der am 1. December 1531 in Zug gehaltenen Tagsatzung wurde dieses Begnadigungsgesuch abgewiesen,[5] in Anbetracht aber, daß Mellingen die Messe wieder eingeführt und alles Gute gelobt habe, wurde bewilligt, daß die Stadtmauern stehen dürfen.

Auf der um Mitte December 1531 in Baden versammelten allgemeinen Tagsatzung erneuerten Bern und Zürich ihre Fürbitte für Mellingen und baten besonders um Belassung der Predikanten. Die 5 katholischen Orte erwiederten: wenn die Predikanten zurückkommen, wollen sie dieselben strafen; dieses Strafrecht haben sie sich im Frieden vorbehalten; wollen dagegen die von Mellingen andere Prediger, so lassen die Orte es laut Landfrieden geschehen.[6]

---

[1] Acta rer. Mellingensium 175.

[2] Salat im Ref.-Arch. I, 339.

[3] Egli: Akten 783.

[4] Im December 1531 wurde von der Tagsatzung berathen, ob und wie man die Luzerner strafen wolle, die in Mellingen geplündert und namentlich das Conventsiegel von Gnadenthal aus der Schatzkammer in Mellingen gestohlen hatten. Abschiede 1228. Ref.-Arch. II, 406. Dazu das Verzeichniß der Verluste des Klosters Gnadenthal. Reform.-Arch. II, 446.

[5] Abschiede 1228. Ref.-Arch. II, 409.

[6] Bullinger III, 307. Abschiede p. 1239. Reformationsarchiv II, 422.

Diese nicht gutgewählte Redaktion des Abschiedes gab nun Veranlassung zu künstlichen Interpretationen, die längere Zeit die Tagsatzung beschäftigten. So brachten schon am 8. Januar 1532 auf der Tagsatzung in Baden die Boten von Zürich vor: da die 5 katholischen Orte eingewilligt haben, daß die Städte Mellingen und Bremgarten andere gelehrte Predikanten annehmen, so habe der Rath von Zürich solche diesen Städten anerboten. Die 5 Orte replicirten sofort, das sei nicht dem Frieden gemäß.[1] Die Gesandten der 5 Orte beschlossen deßhalb, auf der Rückreise in Mellingen die Gemeinde ernstlich zu befragen, wessen man sich ihrer in Glaubensfachen zu versehen habe. „Fast ruch, mit allerley Tröwens," interpellirten sie die Gemeinde, ob sie das Papstthum und „den waren, alten, ungezwyffleten christlichen Glauben" annehmen wolle; wenn nicht, so behalte man sich offene Hand, die Strafe zu mehren.[2] Schultheiß, Klein- und Großrath und die ganze Gemeinde Mellingen gab am Sonntag nach dem zwanzigsten Tag 1532 (14. Januar) „mit einhelligem Meer" das Versprechen, „die alte christliche Ordnung, wie sie von ihren Vorfahren gebraucht worden und auf sie gekommen sei, wiederum anzunehmen und dieselbe nach bestem Vermögen auszuüben."[3] — Die Städte Zürich und Bern glaubten sich über diese Abstimmung beklagen zu dürfen, weil dieselbe ohne ihr Vorwissen und ihre Mitwirkung vorgenommen worden sei.

Im Besitze dieses neuen Gelöbnisses erließ die Tagsatzung der 5 katholischen Orte in Zug den 13. März 1532 ein Mandat an Schultheiß, Rath und Gemeinde Mellingen, fleißig die Messe zu besuchen, zur Beichte zu gehen und diejenigen, die sich ungehorsam und widerspenstig in Glaubensfachen benehmen, aus der Stadt zu verweisen, damit Ruhe, Gehorsam und Einigkeit erhalten bleibe. — Für den Fall, daß Mellingen sich unfolgsam erzeigen sollte, beantragte der Stand Luzern, in die Stadtmauer neue Löcher schlagen zu lassen. Wirklich wurden auch bald darnach „die Angel und Tigel" (der Tübel, in der Zimmermannsfprache der Pflock, an dem das Thor befestigt ist) aus den Thoren und Mauern weggerissen.

---

[1] Bullinger III, 307. Salat, im Reform.-Archiv I, 350.
[2] Bullinger III, 308; Salat Ibid. I, 350.
[3] Instruktion für Golder vom 22. Februar 1532. Strickler IV, 495.

In einem eindringlichen Schreiben vom 19. März 1532 an Bern empfahl der Rath von Zürich, sich der bedrängten Leute in Mellingen anzunehmen, die jämmerlich um Hilfe schreien.[1] Der Rath von Bern hielt dafür, es sei am Platze zuerst genau zu ermitteln, ob von Seite der 5 Orte oder von der Gemeinde Mellingen selbst das Glaubensmandat erlassen worden sei.[2] Sodann verwendete sich die Regierung von Bern den 23. März bei den 5 Orten dafür, daß man die Anhänger des evangelischen Glaubens nicht verjage und auf dem Glaubenszwange nicht bestehe. Hievon wurde auch Mellingen in Kenntniß gesetzt.[3] Die Berner betonten in diesem Schreiben, gewiß mit vollstem Unrecht, daß die 5 Orte den Landfrieden durch ihr Mandat verletzt haben; sie behaupteten, in den gemeinen Herrschaften dürfe niemand des Glaubens halb bestraft werden, und doch hatte ja gerade der Landfriede mit Zürich und Bern die Stadt Mellingen von diesem Artikel ausdrücklich ausgenommen und die Stadt der Willkür der Katholiken preisgegeben. Der Wunsch der Berner, daß die 5 Orte dieses Mandat widerrufen möchten, konnte deßhalb wenig auf Beachtung Anspruch machen. Um wirksamer für Mellingen und Bremgarten auftreten zu können, schlug der Rath von Zürich den 25. März 1532 eine Conferenz in Aarau vor[4] und erließ inzwischen den 27. März ein ähnliches Schreiben an die 5 Orte wie jenes von Bern.[5] Die Conferenz fand den 3. April statt,[6] nachdem schon der Stand Zug den 30. März 1532 die Zürcher auf das Unstatthafte ihres Begehrens aufmerksam gemacht hatte.[7] Trotzdem beschloß man in Aarau, ernstlich den 5 Orten zu schreiben, sie sollen Bremgarten und Mellingen nach dem Wortlaute des Friedens behandeln.[8]

Auf die Vorstellungen von Zürich und Bern wegen der Bestrafung von Mellingen erklärten die 5 Orte auf der am 8. April 1532 in Baden gehaltenen Tagsatzung: man solle sie mit solchen Briefen ver-

---

[1] Strickler IV, 518.
[2] Note an Zürich vom 22. März. Ib. 520.
[3] Strickler IV, 521—522; Argovia VI, 93.
[4] Strickler IV, 524.
[5] Ib. 525.
Bullinger III, 211.
[7] Strickler IV, 527.
[8] Abschiede 1307. Bullinger III, 311. Die Schreiben sind offenbar nicht ausgefertigt worden, wegen der gleich darauf einberufenen Tagsatzung.

schonen, wenn sie nur dem Landfrieden gemäß handeln; es wäre am Platze, wieder einmal die Huldigungsurkunde der Stadt Mellingen vom Jahre 1450 verlesen zu lassen, welche deutlich sage, daß Mellingen der Mehrzahl der regierenden Orte gehorchen müsse. — Die Gesandten von Zürich und Bern erwiderten, nach ihrer Auffassung dürfen die 5 katholischen Orte die Stadt Mellingen nur an Geld strafen, jedenfalls nicht zum Glauben zwingen oder um Rechte und Freiheiten bringen; in Mellingen haben die Katholiken nun aber die Thore niedergerissen und die Stadt des Rechtes beraubt, ihren Schultheißen selbst zu wählen; wenn die Katholiken den Landfrieden so interpretieren wollen, müsse Bern darauf dringen, daß ein Schiedsgericht sich hierüber ausspreche.

Die Gesandten der 5 Orte nahmen sofort das Rechtbieten an und hoben hervor, wie gerade die Berner im Kriege Bremgarten und Mellingen verlassen und diesen Städten nur gerathen haben, sich mit den 5 Orten zu vergleichen.[1] Sodann gab sich der Gesandte von Bern auf der Tagsatzung in Baden den 10. Juni 1532 noch Mühe, der Stadt Mellingen das Wahlrecht des Schultheißen zu wahren, und war dagegen geneigt, den Artikel des Glaubens halb preiszugeben.[2] Auf die nochmalige Beeidigung der Stadt Mellingen nach dem Vertrage von 1450 wollten die Stände Zürich und Bern natürlich nicht eintreten.[3] Darum bat der Gesandte von Bern auf der Tagsatzung in Baden den 22. Juli 1532 nochmals, da der Glaube eine freie Gnade sei, die Bürger von Mellingen nicht zur Messe und zu den Sacramenten zu zwingen, sondern ihnen die Wahl eines Predigers zu gestatten. Ihnen antworteten die 5 Orte: von Zwang ist keine Rede; mit Brief und Siegel hat die Stadt Mellingen einhellig und feierlich gelobt, die Messe wieder einzuführen. Der Gesandte von Bern: gut, wir wollen gemeinsam hingehen und fragen, ob sie ihr Versprechen halten wollen.[4]

Da erließ die Stadt Bremgarten von sich aus ein Mandat gegen die Anhänger der neuen Lehre; hiemit war den fernern Einmischungen der Räthe von Bern und Zürich die Aussicht auf Erfolg

---

[1] Bullinger III, 311—314. Abschiede 1321 f.
[2] Abschiede 1354.
[3] Strickler IV, 591.
[4] Abschiede 1383. Bullinger III, 315.

benommen. Der Trotz der Mellinger aber war damit noch nicht gebrochen. Deßhalb beschlossen am 27. August 1532 die 5 katholischen Orte auf der Conferenz in Luzern, da die Stadt Mellingen ihr Versprechen nicht hält, will man sie auffordern, eine bestimmte endgültige Erklärung abzugeben, ob sie ihren Versprechungen in Glaubensfachen nachkommen wolle; hält die Stadt ihre Verpflichtungen nicht, so sollen, nach dem Antrage des Standes Luzern, die Stadtmauern von Mellingen niedergerissen werden.[1] — Die Erklärung muß nicht befriedigend ausgefallen sein, denn am 28. September 1532 mahnten die in Luzern versammelten Gesandten der 5 Orte die Stadt Mellingen, die Mauern abzubrechen.[2]

Dieser Weisung leisteten die Mellinger keine Folge und sonderbarer Weise beharrten die Katholiken auch nicht auf ihrem Befehle. Den 12. September 1533 stellten die Mellinger bei den 5 katholischen Orten das Gesuch, man möchte ihnen die Thore belassen, damit sie

1. Zoll und Geleit zu Handen der Stadt und der eidgenössischen Orte besser beziehen können;

2. damit sie vor Dieben gesichert seien;

3. um Leute, die besonders an Markttagen einander schlagen, unter den Thoren verhaften zu können;

4. aus Rücksicht für die Feuersicherheit, wie denn in der letzten Woche durch Brandeinlegen 2 Häuser eingeäschert worden seien, und

5. um bei einem Kriegsausbruche den Katholiken größere Dienste leisten zu können.

Da Bern und Zürich mehr den Ereignissen in Genf und in Solothurn Aufmerksamkeit schenken mußten, und die kleine Stadt an der Reuß sich von ihnen mehr und mehr verlassen sah, kehrte in Mellingen allmählig wieder die alte Ruhe ein und mit dem Frieden auch die Liebe zum Glauben der Väter. Die Ereignisse in Solothurn gaben den katholischen Orten Anlaß, das Begehren der Mellinger, betreffend Belassung ihrer Thore, in reife Erwägung zu ziehen. Den 1. November 1533 gebot der Rath von Luzern dem Schultheißen Bernhard Segesser, wegen der zu befürchtenden Unruhen die Thore zu schließen. Mellingen wurde bald darnach ein Bollwerk der Katholiken, in welchem

[1] Abschiede 1391.

[2] Abschiede 1406. Vom September datirt die Klage eines Predikanten über die Unterdrückung der Evangelischen in Mellingen. Strickler, Akten V, 93.

dieselben im August 1534 ein Heer aufstellen wollten, falls die Berner den Krieg eröffnen würden.

Pfarrer und Schultheiß von Mellingen waren mehr eifrige, als vorsichtige Parteigänger der Katholiken. Schultheiß Segesser[1] zerfiel mit der Regierung von Bern wegen des Schlosses Brunegg, während der Pfarrer bestraft wurde, weil er die Zürcher und Berner Ketzer gescholten hatte.

Einen befruchtenden Regen hatten die Bewohner von Mellingen von der Reformation erwartet; aber nur Wind und Wolken zogen über sie hin.

---

## Stilleben in Mellingen.

1534—1712.

Auf die Zeit der Reformationswirren folgte eine lange Ruhe, in welcher die Stadt, der es allerdings nicht an kleinen Reibereien fehlte, von ihrer frühern Bedeutung immer mehr verlor, wenn sie auch äußerlich stattlicher sich präsentirte. Der Ausgang des Kappelerkrieges, in welchem das Vertrauen des gemeinen Mannes auf die Macht der Städte Zürich und Bern so traurige Enttäuschungen zur Folge hatte, bestimmte ohne Zweifel die Bürger von Mellingen, in Fragen der großen Politik sich zurückhaltender zu benehmen. So sehen wir denn fortan selbst bei Ereignissen, die in unmittelbarer Nähe von Mellingen sich vollziehen, die Bürger mit wahrhaft stoischem Gleichmuth auftreten. Weder in den Religionskämpfen, noch im großen schweizerischen Bauernkriege drängen sich die Mellinger hervor; während rings um sie Städter und Bauern für die eine oder andere Partei sich ereifern, bleiben die Mellinger so gut wie ganz neutral.

Für strebsame Leute, die um politische Fragen sich interessirten, war hier kein Platz mehr. Talentvolle Leute, wie die Segesser, Rohrdorf, Dachselhofer, von Gebistorf u. s. w. wanderten aus. Viele Geschlechter erloschen. Und auch jener unheimliche Gast, der so

---

[1] Vgl. Rochholz: Tell und Geßler 346.

manche Stadt entvölkern half, die Pest, schlich sich ein und half die Todtenstille in Mellingen noch vergrößern, so namentlich im Jahre 1629.[1]

Allerdings tauchten dann wieder neue Geschlechter auf, die manche tüchtige Kraft dem Gemeinwesen zuführten; aber die allgemeinen Zeitverhältnisse und die Regierungsmaxime der Landesherren waren nicht geeignet, die geknickte Pflanze zu neuer Blüthe zu führen.

Unter jenen Männern, die unmittelbar nach dem Kappelerkriege in Mellingen lebten, ragen besonders zwei Fremdlinge hervor: Jakob Fuchsberger und Friedrich Spät.

Jakob Fuchsberger von Rotwyl in Schwaben hatte von der Wittwe Johann Dachselhofers um 1536 das Schloß Hünegg erkauft und darauf das Bürgerrecht von Mellingen erworben. Dieser bildschöne Mann hatte in früher Jugend, wie es scheint des Glaubens wegen, seine Vaterstadt verlassen und sich nach Zürich begeben. Als Trompeter wurde Fuchsberger in der Schlacht bei Kappel „übel geworfen". Als in Zürich der Landsturm organisirt wurde, um die Scharte auszuwetzen, stellte sich der schwerverwundete Mann mit bloßen Füßen, ohne Kopfbedeckung und Waffe, in die Reihe der Krieger. Rasch wollte er dem jungen Walliser Thomas Platter einen Spieß entwinden; als sich dieser aber zur Wehr setzte, griff Fuchsberger zu einem Stecken und zog so dem Feinde entgegen. „Liebe und Trompetenblasen" half dem ebenso schmucken als tapfern Krieger zum raschen Avancement. Fuchsberger verehelichte sich mit der Tochter des Schloßherrn von Bellikon bei Rohrdorf, einer Krieg von Zürich, und zog unter Fröhlichs Fahnen nach Frankreich, um sein Glück zu versuchen. Schon 1536 war er Hauptmann und focht dann in Italien und Frankreich in zahlreichen Schlachten. Sein Werbedepot hatte Fuchsberger in Mellingen, wohin ihn 1539 der Landvogt von Baden, wegen Uebertretung der Verordnung über das Reislaufen, vor Gericht lud. Im Jahre 1554 erhielt Fuchsberger von König Heinrich II. von Frankreich als „Capitaine adventurier des Suisses" eine Pension von 600 Livres. Allein auch jetzt noch hatte der wackere Hauptmann keine Ruhe. Als die Hugenottenkriege ausbrachen, stellte er dem katholischen Könige wieder seinen Degen zur Verfügung. Eine Kugel

[1] Auch der Hexenwahn forderte seine Opfer; so wurde 1677 eine Frau als Hexe verbrannt. Pfarrschriften in Rohrdorf.

zerschmetterte am 19. December 1562 gleich beim Beginn der Schlacht zu Dreux das Haupt des kühnen „Adventurier“, dessen Leichnam nackt und beraubt auf der Wahlstatt aufgefunden wurde. Mit ritterlichen Ehren wurde Fuchsberger im Dome zu Dreux bestattet; seine Compagnie ging auf die Krieg von Bellikon über.[1]

Der zweite interessante Mann, der in dieser Zeit zu Mellingen lebte, war Ritter Friedrich Spät. Wolfgang Herster von Zug, Landvogt von Baden, berichtete den 18. December 1548 an den Rath von Luzern, es halte sich in Mellingen Ritter Friedrich Spät, St. Petersordens, auf, der als politischer Agitator sich bemerkbar mache. Verdächtig sei dieser Ritter schon deßwegen, weil er sich früher Freiherr von Schwartzenburg genannt habe. Durch Lanz von Liebenfels habe man vernommen, Spät sei vom Papste zum Hauptmann über 24 Fähnlein Landsknechte und 4000 Pferde bestellt worden. Vom Papste sei dieser Ritter bevollmächtigt worden, dem vertriebenen Herzog von Sachsen die Wiedereinsetzung in sein Herzogthum zu versprechen, wenn er dem Papste Hilfe leisten wolle. Der Stadtschreiber von Mellingen habe ihn versichert, Spät brauche in seiner Kanzlei mehr Papier, als der Landschreiber zu Baden, „der doch äben vil brucht“. Die Bürger von Mellingen seien mit diesem Fremdlinge übel zufrieden; sie befürchten, „daß etwas Unrats zwüschent Inen entstohn möcht; dann er mengerley Pratick brucht und etlich Diener hinweg schickt.“ Gestützt auf diesen Bericht, in welchem die Herren und Fürsten benannt werden, die den Hauptmann Spät in Mellingen besuchten, beschloß die am 14. Januar 1549 in Zofingen versammelte Tagsatzung, der Landvogt von Baden soll Spät wegen des Verdachtes der Aufwiegelung ausweisen. Spät ergriff den Rekurs an die Tagsatzung in Baden, der er am 25. Februar 1549 vorstellte: er sei kaiserlicher Commissär und Feldhauptmann über 24 Fähnlein Landsknechte und 4000 Pferde gewesen. Vor Bremen sei sein Heer überfallen und der Kriegskasse beraubt worden. Mit dem Churfürsten von Sachsen habe er aus Auf-

[1] Portrait Fuchsbergers auf einem Glasgemälde in der Bibliothek zu Aarau, vormals im Kreuzgange zu Muri. Im Rathhaus zu Mellingen war noch 1720 Fuchsbergers Bild zu sehen. Ueber ihn vgl. Boos: Th. u. Felix Platter 77. Segesser: Ludwig Pfyffer I, 30, 198, 285, 302, 625 f. Baum, Beza II, 200, 205. Mémoires du Villars, Paris 1630, I, 526. Collection universelle des Mémoires, Tom. XXXIV, 59. Zurlauben: Histoire militaire IV, 319.

trag des Papstes correspondirt, um die deutschen Fürsten zu versichern, der Papst wolle nicht, wie viele behaupten, Deutschland mit Feuer und Schwert heimsuchen. Schließlich bat Spät, man möchte ihn als Diener des Papstes in Mellingen wohnen lassen. Allein die Tagsatzung beharrte auf ihrem Ausweisungsbeschlusse.

Die Stadt verschönerte sich durch den 1536 begonnenen Neubau des Rathhauses, in welches die eidgenössischen Orte ihre in Glas gemalten Standeswappen schenkten, die auf 3½ Gl. 1 Batzen (das Stück) zu stehen kamen; 1544—1547 durch die Renovation des Zeitthurmes; 1550—1552 durch die Erstellung der neuen Brücke, zu welcher die eidgenössischen Orte Beiträge leisteten,[1] und durch die Renovation des Siechenhauses. 1624 erfolgte der Umbau der Pfarrkirche, die 1629 1631 mit schönen Glasgemälden geziert wurde.[2] Der 1675 durchgeführte Neubau der Kirche dagegen kann nicht wohl als eine Verschönerung der Stadt aufgeführt werden, da die spätgothische Kirche durch ein ziemlich schmuckloses Bauwerk ersetzt wurde.[3]

Um das städtische Element gegen die allmählig einreißende Verbauerung zu sichern und das Decorum zu wahren, wurde eine Reihe von Verordnungen erlassen, z. B. daß die Bürger keine Geißen halten dürfen (1676), daß Hauswäschen verboten seien (1676). Auf dem Rathhause sollte laut Verordnung von 1667 und 1677 niemand „Tabak trinken.“ Wird einem Bürger ein Kind geboren, so soll er den Mantel umhängen und dem Pfarrer Anzeige machen (1667). Den Frauen wurde ein bestimmter Platz in der Kirche angewiesen.

Andere Verordnungen bezweckten die Erhaltung eines gewissen

---

[1] 1645 wurden die steinernen Brückenjoche erstellt, die 3000 Gulden kosteten.

[2] Ueber die 14 Glasgemälde vgl. J. R. Rahn im Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde 1882, p. 300 ff.

[3] Den 5. April 1674 wurde der Beschluß zum Neubau gefaßt. Den 11. März 1675 erfolgte der Abbruch der alten Kirche, den 15. März begann die Fundamentirung; der Eckstein wurde den 9. April gelegt. Den 19. April wurde auf einem „Bäthstein“ im Chor wieder das Amt gehalten. Der Neubau kam auf 4000 Münzgulden zu stehen. Hiezu steuerten bei: der Rath von Luzern 500 Gl., die Stadt Baden 200 Gl., die Abtei St. Urban 50 Gl., Wettingen Silbergeschirr im Werth von 100 Loth, Gnadenthal 10 Tannen, die Nachbargemeinden Holz und Stein, Eisenhändler Heidegger in Zürich 280 ℔ Eisen, das Stift Muri Baumaterial und Glasgemälde.

Anstandes und Wohlstandes; so wurde z. B. 1676 bestimmt, der Wirth dürfe einem Bürger nicht mehr als 1 ℔ „vertrouwen". 1667 wurde das überflüssige Essen und Trinken abgestellt. Erschienen am Himmel Kometen, so wurde alle Ueppigkeit, Spiel und Tanz verboten, z. B. 1665. Die Bürger durften sich, laut Mandat von 1655, nicht mit Frauen verheirathen, die weniger als 100 Kronen besaßen. — Waisenrechnungen sollen „umsonst" von Räthen und Vögten abgenommen werden (1695).

Statt mit Religionsstreitigkeiten beschäftigten sich die Bürger mit Handel und Gewerbe. Daneben verlegten sie sich mit Vorliebe auf das Schützenwesen. Zwei große Freischießen wurden im August 1545[1] und 1549[2] in Mellingen gehalten. Die Tagsatzung dagegen konnte sich 1548 nicht entschließen, den Bürgern von Mellingen regelmäßig Schützengaben zu bewilligen. Zur Hebung des Verkehrs wurde neben den 4 Jahrmärkten, welche jeweilen am Pfingstmontag, 10. August, 26. November und 17. Januar stattfanden, vom Rathe 1578 ein Wochenmarkt festgesetzt. Man contrahirte ein Anleihen von 2000 Gl., um denselben mit Korn, Salz u. s. w. zu versehen. Später wurde die Einführung des Weinbaues auf dem „Pfaffenhölzli" versucht (1690); je die 9. Maß Wein sollte der Stadt zukommen.

Wie der Wohlstand der Stadt sich hob, erwachte aber auch der „kleinstädtische Burgergeist". Man hielt darauf, daß die Zahl der Bürger nicht zu sehr sich mehre, damit der Einzelne vom Corporationsgute einen desto größern Nutzen ziehe. — Zur Hebung der Einkünfte der Stadt wurde die Tagsatzung periodisch (1550, 1552, 1600) ersucht, den Brückenzoll erhöhen zu dürfen; diesem Gesuche wurde zuweilen entsprochen, z. B. 1644. — Reich war die Stadt nicht,[3] doch sehr hablich. Zu Handen des Spitals erwarb die Stadt 1543 von der Familie Segesser den Twing Tägeri und Büschikon, für welchen der Rath jeweilen einen Lehenträger bezeichnete, der von den eidgenössischen Orten das Lehen empfing. Die an den Landvogt zu

---

[1] Hürlimann's Chronik, und Rathsprotokoll von Luzern. Bächtold: H. Salat 65.

[2] Ueber den Besuch aus Freiburg und Solothurn vgl. Hafners Schauplatz II, 229.

[3] Das Inventar des Silbergeschirres vom Jahr 1604 weist auf: 10 große Becher, 2 Deckel, 2 Dutzend beschlagene Löffel, 26 Platten, Fleischteller etc.

entrichtende Lehenstaxe stieg mit der Zeit sehr erheblich; 1633 betrug dieselbe 9 Kronen, 1682 100, 1686 90 Kronen, 1687 60, und 1694 75 Kronen. Dazu kam noch die Schreib- und Siegeltaxe, die 1686 sich auf 6 Dublonen belief.

Durch Unterstützung brandbeschädigter Städte,[1] Schenkung von Fenstern in Rathhäuser und Klöster,[2] namentlich aber durch Förderung des Schulwesens gewann Mellingen an Ansehen.

Es hieß, in Mellingen sehe man bei der Wahl der Lehrer[3] und Stadtschreiber[4] nicht auf das Glaubensbekenntniß. Aus den Schulen von Mellingen gingen wirklich viele treffliche Männer hervor, welche eine Hauptstütze der katholischen Partei in der Schweiz bildeten, so z. B. Johann Jakob Singisen,[5] Abt von Muri; Edmund Schnyder,[6] Abt von St. Urban; Ulrich Meyer, Abt von Wettingen.[7]

Zu den Gelehrten, die aus Mellingen herstammen, gehört auch Dr. Johann Schnyder († 1639), Propst und Stadtpfarrer von Baden, Verfasser des Schauspiels „Zweytracht und Eynigkeit".[8] — Durch ge-

[1] z. B. 1537. von Huttwyl.

[2] 1543 wurde eine Scheibe an das Rathhaus zu Stein am Rhein geschenkt, die zu den schönsten Werken schweizerischer Glasmalerei gehört. Anzeiger f. schweizerische Alterthumskunde 1869, 53. Das Glasgemälde der Stadt Mellingen von 1623 im Kreuzgang zu Wettingen ist dagegen von geringerm Werth. Vgl. Lübke: in den Mittheill. d. antiquar. Gesellschaft v. Zürich XIV, 121.

[3] Die katholischen Orte entsetzten 1580 den „lutherischen Lehrer" in Mellingen und verordneten, Hans Karli soll zum Schullehrer gewählt werden. Schultheiß Hans Rudolf Frey und Herr Hans Caspar Sägisser stellten im Februar 1580 beim Rathe von Luzern das Gesuch, Hans Jörg Guttenmeyer, der als Anhänger der lutherischen Secte von den 5 Orten verwiesen worden sei, als Schullehrer zu belassen. Akten im Staatsarchiv Luzern.

[4] 1580, 26. Januar, bezeugt der Kaplan Pancratius Vischer in Mellingen, der Stadtschreiber von Mellingen sei nicht augsburgischer Confession.

[5] Geb. 1557, Abt von Muri 1596, 4. August, † 1644, 2. November. Er wird als der zweite Stifter des Klosters betrachtet. Elogia Abbat. Murensium.

[6] Geb. 3. März 1606, Abt von St. Urban 23. Mai 1640; † in Lützel 1677, 2. Februar, als Generalvikar des Ordens; er baute das Kloster, als dessen zweiter Stifter er galt, von neuem auf. E. Fr. v. Mülinen: Helvetia Sacra I.

[7] Geb. 22. Januar 1647, Prälat 1666, 6. Januar; † 1694, 9. Juni. Er ließ die Urkunden des Stiftes drucken. Elogia Abbatum Maristellensium 1695, p. 36. — Wenn in dieser Elogia Abt Ulrich III. 1268—1278 ein Urner genannt wird, so ist dies gewiß ein Irrthum; dieser Ulrich Wolleb stammte viel eher aus Mellingen als aus Uri.

[8] B. Fricker: Geschichte von Baden 259—261, 319—321, 654.

meinnütziges Wirken zeichnete sich Stadtpfarrer Dr. Jakob Singisen in Sursee aus, Sohn des Schultheißen Hieronymus Singisen von Mellingen; er hatte (1608) im Borromaeum zu Mailand studirt.[1] — Zu den Gelehrten weltlichen Standes gehörte Stadtschreiber Dr. Ablütz, der wahrscheinlich die Acta rerum Mellingensium geschrieben hat, die für die Reformationszeit Mellingens werthvolle Beiträge enthalten.

Aber auch der beste Beamte fand in Mellingen in der Zeit der Religionswirren nicht den erforderlichen Gehorsam von Seite seiner Mitbürger, wie Bernhard Segesser beim Tode des Schultheißen Meyer bezeugte, dem doch selbst die entfernt wohnenden Standeshäupter von Luzern die letzte Ehre erwiesen (1540).

Dieses Stilleben wurde zuweilen durch unerwartete Ereignisse unterbrochen. Nach dem Siege des Kaisers über die Schmalkalder begann man der Schweiz am Kaiserhofe ein unerwartetes Aktenstudium zu widmen. Man fand alte Pfandbriefe und war nicht ungeneigt, die darin bezeichneten Pfandobjekte auszulösen. In den Jahren 1550 und 1563 befürchtete die Tagsatzung, wegen der im 14. und 15. Jahrhundert vorgekommenen Verpfändungen von Mellingen in langwierige Processe mit dem deutschen Reiche verwickelt zu werden. Am 20. August 1550 schrieben die kaiserlichen Räthe, Statthalter und Regenten in Elsaß aus Ensisheim an die Schultheißen, Räthe und Gemeinden der Städte Winterthur, Brugg, Bremgarten, Aarau, Sursee, Waldshut, Sempach, Mellingen, Zofingen und Lenzburg, es werde sich bei ihnen der kaiserliche Rath Hans von Pfirt nach Pfandbriefen, betreffend die Herrschaft Ortenburg im Wylerthal, erkundigen, respective über die Abzahlung der 175 Mark, um welche diese Städte zusammen zur Zeit verpfändet worden seien. Die Tagsatzung, welche weitere Nachforschungen zu andern Zwecken befürchtete, beschloß den 18. November 1550 in Baden, die Stadt Mellingen dürfe die Urkunden über die österreichischen Pfandschaften an Pfirt nicht aushändigen. Im Jahre 1563 wurde die Tagsatzung durch die Befürchtung beunruhigt, der Kaiser möchte, wie die Reichssteuer von St. Gallen, so auch die Städte Baden, Mellingen, Bremgarten etc. zurückfordern. Man studierte die Pfandbriefe und Staatsverträge und fand endlich in der Ewigen Richtung mit dem Hause

[1] Ihm verdankt die Stadt Sursee eine Armenstiftung, die unter dem Namen Singisische Stiftung noch fortexistirt.

Oesterreich vom Jahre 1474 die Bestimmung, daß beide Parteien bei ihren Landen, Schlössern, Dörfern etc. bleiben sollen.

Wie die Herzoge von Oesterreich, suchten auch die Bürger von Mellingen den Eidgenossen gegenüber ihre alten Rechte zu behaupten. Nachdem die Stadt wieder etwas erstarkt war, beschwerten sich die Bürger, daß der Landfriede vom Jahre 1531 an ihnen nicht gehalten werde. Im Jahre 1549 legten sie der Tagsatzung das Gesuch vor, es möchte künftig der Schultheiß von den 5 katholischen Orten aus den 8 Rathsherren gewählt werden. Der Artikel 5 des Vertrages von 1531 solle folgende Fassung erhalten: wenn Schultheiß und Rath von Mellingen in Religionsſachen fehlen sollten, oder ihre Mitbürger und Beisassen und „sundere Personen“ wider die alte wahre christliche Religion reden würden, sollten die 5 Orte selbe strafen, sofern die Räthe und die Stadt Mellingen nicht einschreiten würden. — Sie wollten somit den 5 Orten nur eine sekundäre Gerichtsbarkeit zuerkennen. Aber die Schirmherrn ließen sich die 1531 begründeten Rechte nicht so leicht entreißen, obwohl die Stadt den 1. März 1549 einen neuen Revers ausſtellte, wie sie sich gegen die katholischen Orte in Religionsſachen verhalten wolle. Erst im Jahre 1612 räumten die 5 katholischen Orte der Stadt Mellingen wieder das Wahlrecht des Schultheißen ein, unter der Bedingung, daß derselbe der katholischen Tagsatzung in Baden zur Bestätigung vorgeschlagen werde und derselben huldige. Die Stadt mußte gleichzeitig geloben, die Pässe gehörig zu bewahren und Leib und Gut zu den katholischen Orten zu setzen.

Zur Sicherung des Passes zu Mellingen hatten die katholischen Orte 1582 und 1585, wo die Spannung zwischen den Religionsparteien zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gab, Maßregeln getroffen. Das geschah auch im Jahre 1603, wo man auf Ansuchen des Andreas Morserth aus Luzern 34 Musqueten nach Mellingen sendete.

Die Stadt hielt fortan so treu zu den katholischen Orten, daß der Franzose Lescarbot in seinem Tableau de la Suisse vom Jahre 1614 Mellingen als eine Festung Luzerns bezeichnete.[1]

Während des dreißigjährigen Krieges (1618—1648) fehlte es nicht an Anlässen, wo Mellingen seine Treue an den katholischen Orten

[1] Auch der Dichter Barzäus schildert Mellingen als Festung: Accerima. Heroum Helvetiorum epistolae 1658, 107.

bewähren konnte, namentlich während der Bündner-Wirren in den Jahren 1620, 1631 und 1635.

Als im sog. „Kelchkriege“ die Berner unter Nikolaus von Mülinen in's Veltlin zogen, beschlossen die Katholiken, den Truppen den Durchmarsch durch Mellingen zu verweigern. Sie legten 300 Söldner aus dem Freiamt, Meienberg und Hitzkirch, befehligt von Oberst Heinrich Kloos, Ritter Heinrich Fleckenstein von Luzern, und Beat Zurlauben von Zug, nach Mellingen. Obwohl Nikolaus von Mülinen gedroht hatte, er wolle den Paß forciren, wurden die Stadtthore nicht geschlossen; man hielt aber, wie Stadtschreiber Anton Schnyder im Stadtbuche bemerkt, Späher und gute Wachen. Vom 3. bis 13. August 1620 lagen diese Truppen in der Stadt, die hiefür 1621 von den katholischen Orten entschädigt wurde.[1] Den 28. August 1631 versichern die 5 katholischen Orte Mellingen ihres Beistandes auf allen Nothfall mit Leib und Gut. Im Jahre 1632 dagegen bewilligten die 5 katholischen Orte den Zürchern den Durchpaß durch Mellingen zum Zuge nach Mülhausen, wohin die evangelischen Orte einen Zusatz legten. Schon dachten die katholischen Stände daran, Mülhausen wieder in ihren Bund aufzunehmen, wenn das Ansuchen von Zürich aus gestellt werden sollte. Im Jahre 1635 hemmte die Stadt Mellingen die Operationen des Herzogs Rohan in Bünden.[2]

Während des dreißigjährigen Krieges strömten viele Fremde[3] nach Mellingen, so daß die Bürger aus ihren Häusern bedeutende Miethzinse zogen und die Handwerker gute Geschäfte machten. Als aber die fremden Flüchtlinge mit dem Eintritt des Friedens die Stadt verließen, wies man auch die fremden Glaser, Goldschmiede, Zinngießer u. s. w. aus (1649), damit die Bürger wieder alle lukrativen Geschäfte selbst betreiben können. Um der Stadt, die an die Kriegs-

---

[1] Vgl. darüber M. Stettler's Berner-Chronik II, 500. Dr. B. Hidber: Die Berner im Veltlin unter ihrem Heerführer N. v. Mülinen, Neujahrsblatt v. Bern 1862. — Eidgen. Abschiede. — Heinr. Reinhardt: Beiträge z. Gesch. der Bündner-Wirren. Programm der Kantonsschule Luzern 1881, 36 f. — Tillier: Gesch. v. Bern IV, 55.

[2] Zurlauben: Mémoires et Lettres de Henri Duc de Rohan I, 136, 141 f.

[3] Zwei derselben haben durch Jahrzeitstiftungen in Mellingen ihren Namen verewigt: Johann Herbert von Trummern aus Franken und Verena von Beroldingen, geb. Hertlin.

kosten der Eidgenossen Beiträge leisten mußte,[1] neue Finanzquellen zu eröffnen, wurde 1650 die Abzugstaxe auch auf die Verlassenschaft der Geistlichen ausgedehnt.

Wie durch die allgemeinen Zeitverhältnisse die Bedeutung Mellingens wieder mehr hervortrat, konnte es natürlich nicht an kleinen Reibereien im Innern der Stadt fehlen. Schon im Jahre 1608 sendeten die katholischen Orte zwei Abgeordnete nach Mellingen wegen Unruhen und Gefahren und wegen der schweren Anklagen gegen Schultheiß Schnyder, betreffend Religionsangelegenheiten. Dann tauchten Streitigkeiten zwischen Schultheiß, Klein- und Großrath und der Gemeinde auf, so 1625—1627, 1645—1646 und 1693. Im letztgenannten Jahre drehte sich der Streit um die Collaturrechte, die Besoldungen der Beamten und die Verwendung der Pensionen. Es wurde bestimmt, die eine Hälfte der Pensionen soll dem Rathe zufallen, die andere dem Stadtseckel. 1702—1704 wurde über schlechte Verwaltung der Kirchen- und Spitalgüter geklagt. 1705 entbrannte ein Streit wegen des Weibeldienstes. Daneben kam es auch zu Conflikten mit dem eidgenössischen Landvogte zu Baden wegen der Prätension, daß er bei Ablegung der Stadtrechnung beigezogen werden müsse (1631), und wegen des Trostburger-Twinges (1626). Diese Streitigkeiten führten zur Neuordnung der civilrechtlichen und polizeilichen Verhältnisse. Der Kronjurist der Tagsatzung, Landschreiber Büler in Baden, entwarf 1624 das neue Stadt- und Erbrecht von Mellingen. 1651 wurde die Offnung des Frevelgerichtes angenommen. Es besteht aus 10 Kleinräthen, 18 Großräthen und 2 Bürgern; eine Appellation an eine höhere Instanz wurde nicht mehr gestattet.

Da die Mellinger seit der Zeit Herzog Albrechts von Oesterreich im Besitze großer Rechte und Freiheiten waren, kam die Frage auf, ob sie Leib- und Gut-Fall zu entrichten haben, wenn sie ein fallpflichtiges Gut außerhalb ihres Gerichtskreises, z. B. vom Kloster Gnadenthal, erwerben. Diese Frage beschäftigte den Rath im Jahre 1708.

Zwei Punkte bilden in den Verhandlungen der eidgenössischen Orte ein ständiges Capitel: die Klage über die Gerichtspraxis in Mellingen und die Nichtbeachtung der Verordnungen über das Reislaufen. — So wurde 1595 Klage erhoben, Niemand erhalte ein Urtheil, er habe

[1] Im J. 1639 z. B. für den dem Spital gehörenden Twing Tägeri 80 Gl.

denn für die Gerichtskosten Bürgschaft gestellt; die Kaufgerichte kämen so hoch zu stehen, daß Fremde sich scheuen in Mellingen das Recht anzurufen. 1596 wurde daher bestimmt, die Stadt Mellingen soll bei den 2 Wochengerichten bleiben, bei Processen über Erb und Eigen sollen die Parteien den Groß- und Kleinräthen wie den Fürsprechen nur 6 Schilling zu geben verpflichtet sein. — Im Jahre 1602 erließ die Stadt Mellingen eine neue Blutgerichtsordnung.

Die zweite Klage gegen Mellingen betraf das Reislaufen. Schon 1481 wurde die Frage ventilirt, ob eidgenössische Werbverbote für Mellingen verbindlich seien. Da Mellingen an der Marche verschiedener Gebiete sich befand, war hier der richtige Aufenthaltsort für Falschwerber, die rasch von einem Gebiet auf das andere entfliehen konnten. Zeitweise begünstigte der Rath diese Werber. So ließ man im Jahre 1605 den Werber Hans Meyenberg von Baar aus dem Gefängnisse entwischen. Der Rath von Mellingen wurde deßhalb von der am 28. August 1605 in Bremgarten tagenden Conferenz der 7 regierenden Orte um 100 Gulden gestraft, der Wächter einige Tage zu Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilt, Andreas Schnyder als Schultheiß und Rathsherr suspendirt und Anton Schnyder als Mitglied des Rathes entsetzt.

Großes Aufsehen erregte der Streit der Mellinger mit dem französischen Gesandten im Jahre 1642. Der Hergang wird von den betheiligten Personen verschieden erzählt. Der Dolmetscher und Secretär des französischen Gesandten berichteten der Tagsatzung: Schultheiß und Rath von Mellingen haben dem Ambassador und dessen Frau mit großer Unbescheidenheit wider alle Gewohnheit den Zoll abgefordert und mit Schließung der Thore und Bewaffnung großen Despect bewiesen. Der Schultheiß habe mit spöttischem Geschrei dazu ermahnt. Der Zollner habe dem Lakaien einen Batzen abgenommen und bemerkt, er würde mehr von ihm verlangen, falls er bei ihm mehr zu finden wüßte. Der Ambassador werde diese schmähliche Handlung dem Könige melden und bis zur Ertheilung gehöriger Satisfaktion seine Funktionen einstellen. Der Ambassador Caumartin dagegen versicherte den 25. August, wie er durch Mellingen gereist sei, habe er vernommen, daß zwei Personen seines Gefolges als Geisel verhaftet worden seien, weil seine Frau sich geweigert habe, den Zoll zu entrichten. Er glaubte, er sei nicht pflichtig Zoll zu zahlen, dagegen wäre er

bereit gewesen, eine kleine Gratifikation zu verabreichen. Allein diese „petites gens sans raison et jugement“ haben plötzlich die Thore geschlossen und zu den Waffen gegriffen. Er habe mit solchen Leuten nicht streiten wollen, sondern den Zoll bezahlt. — Schultheiß und Rath von Mellingen hingegen versicherten, sie haben, gestützt auf ihre alten Freiheiten, dem Ambassador, wie allen andern Leuten, 6 Batzen für das Brückengeld — nicht als Zoll — abverlangt. Da sich das Gesinde des Ambassadors gegen den Stadtschreiber unbescheiden benommen habe, sei es zu Streichen gekommen. Deßhalb haben die Bürger sich bewaffnet und die Thore geschlossen. Alle frühern Ambassadoren haben das Brückengeld bereitwillig gegeben, außer Meliand, der hiefür die Schenkung von Kirchenzierden versprochen habe. — Die Tagsatzung verurtheilte die 4 Hauptbetheiligten, nämlich den Schultheißen, Stadtschreiber, den alten und neuen Zollner, zu fußfälliger Abbitte und zur Restitution der 6 oder 12 Batzen. Die Tagsatzung schrieb dem Ambassador, da die Mellinger mehr aus Ignoranz als aus Bosheit gehandelt haben, möchte er sich mit der Abbitte der Tagsatzung wie der Mellinger begnügen. Der Ambassador aber war hiemit nicht zufrieden; er empfing die Mellinger, die sich dreimal zu Fußfall anmeldeten, nicht, sondern verlangte gebührende Satisfaktion. Daher wurden von den eidgenössischen Tagsatzungs-Gesandten die vier Schuldigen, ihren Ehren unbeschadet, in Baden eingekerkert und zur Zahlung einer Buße von 400 Kronen verurtheilt. Junker Hans Caspar Hirzel von Zürich hatte sich Namens des Standes Zürich, und im Einverständniß mit den Regierungen von Bern und Luzern dafür verwendet, daß der französische Ambassador im October 1642 die 400 Kronen wieder den 4 Beklagten restituirte, um seine Großmuth zu bezeigen.[1]

---

## Die Kriegsereignisse von 1653 und 1656.

Als nach dem westfälischen Frieden die deutschen Flüchtlinge die Schweiz verließen und Handel und Verkehr in der Schweiz einen Rückschlag erlitt, die Regierungen zur Tilgung der Kriegslasten eine

[1] Acten in den Staatsarchiven Zürich, Bern und Luzern. Lauffer: Beschreibung helvet. Gesch. XVI, 265 f.

Reihe neuer direkter und indirekter Steuern einführten und durch die Münzmandate das Volk erbitterten, gelang es einigen gewandten Agitatoren, das Volk zur Wiedererkämpfung der alten Rechte und Freiheiten aufzureizen. Wenn auch die Volksbewegung die Bürger von Mellingen kühl ließ, verdient der schweizerische Bauernkrieg hier doch eine kurze Erwähnung; denn bei Mellingen, dessen Bedeutung für die militärischen Operationen der kühnste Bauernführer klar erkannte, wurde die Macht der Bauern gebrochen und in Mellingens Mauern wurde das Gericht über die Freiämter-Bauern abgehalten.

Der Entlebucher Schybi hatte als alter Soldat gerathen, die Bauern sollen ihre Macht in der für sie günstigen Lage von Mellingen concentriren, wo die Zürcher ihre Artillerie nicht leicht verwenden können.[1] Wirklich besetzten die Bauern am 23. Mai 1653 die Stadt Mellingen,[2] an welche der Rath von Luzern den 26. Februar das Ansuchen gestellt hatte, den Rebellen weder Waffen noch Munition zukommen zu lassen.

Die Freiämter - Bauern versicherten später, sie haben Mellingen nur besetzt, um den acht alten Orten den Paß offen zu behalten, dessen sich sonst die Berner-Bauern bemächtigt hätten. Am 30. Mai 1653 rückte die Armee von Zürich gegen den Aargau heran, wo die Bauern ihre Macht gesammelt hatten. Nachts um 10 Uhr begann der Marsch von Schlieren gegen Mellingen. Auf der Höhe des Heitersberges kamen den 31. Mai Morgens um 3 Uhr drei Abgeordnete von Schultheiß und Rath von Mellingen den Zürchern entgegen, sie freundlich begrüßend, und um Verzeihung bittend, daß sie aus Mangel an Vertheidigungsmitteln und um einem gewaltsamen Ueberfalle zu entgehen, den Bauern die Thore geöffnet haben.[3] Ueber Rohrdorf zog die Armee in Mellingen ein und hob den kleinen Wachtposten der Bauern auf, der hier vergebens stündlich die Ankunft der Heeresmacht des großen Bauernbundes erwartet hatte. Während Major Bürkli die Stadt besetzt hielt, zog General Conrad Werdmüller mit der Hauptmacht durch Mellingen nach Wohlenschwyl, um hier in günstiger Stellung das Lager zu beziehen. Bald

[1] Bericht Hubers in der Helvetia VI, 314.
[2] Ib. VI, 324. Tillier: Gesch. von Bern IV, 178.
[3] Vock: Bauernkrieg, 3. Ausg. 322 f.

begannen kleinere Scharmützel, die durch die Nachricht unterbrochen wurden, in Bern sei bereits der Friede geschlossen worden. Die Waffenruhe benutzten die Bauern, um sich zu verschanzen und ihre Macht in der Nähe von Mellingen zu concentriren. Den 2. Juni kam es zu einem kleinen Gefechte zwischen den Bauern und den Zürchern bei Mägenwyl, dem am 3. Juni ein größeres Treffen bei Wohlenschwyl folgte.[1] Tags darauf wurde in Mellingen der Vertrag zwischen Bürgermeister Waser von Zürich und Niklaus Leuenberger, dem Obmann des Bauernbundes, abgeschlossen, wodurch sich die Bauern verpflichteten, das Feld zu räumen und den Heimweg anzutreten. Schybi hingegen wollte den Vertrag nicht halten, sondern nachts die Zürcher heimlich überfallen; daher heißt es im zürcherischen Artillerie-Liedli:

Etlich die thetend dichten,
uns ein Brügelspîs
z'Mellingen anzerichten
und z'tränken in der Rüß.[2]

Den 7. Juni zogen die Zürcher in zwei Colonnen nach Othmarsingen und Königsfelden ab; nur zwei Compagnieen blieben noch in Mellingen zurück; diese marschirten mit dem ganzen Heere den 4. Juli in Zürich ein.[3]

Gegen Mitte Juni 1653 war unter dem Vorsitze des Obersten Ulrich von Zürich ein eidgenössisches Kriegsgericht in Mellingen zusammen getreten, um die Rebellen zu bestrafen. Jeder der 1600 Freiämter-Rebellen wurde um drei Dublonen gestraft, die Buße wurde dann aber gemildert, d. h. von 4800 Dublonen auf 2000 Dublonen reducirt. Von den „drei Tellen“ des Freien Amtes, Jakob Hartmann von Sarmenstorf, Andreas Meyer und Ulrich Koch von Villmergen, wurden zwei, angeblich mit Fendrich Hans Rast von Rothenburg, in Mellingen hingerichtet.[4]

---

[1] Tillier: Gesch. v. Bern IV, 183 f. Bluntschli und Hottinger: Gesch. v. Zürich. III, 336 ff.

[2] Tobler: Schweizerische Volkslieder 1882, S. 52.

[3] Vgl. Vock: Bauernkrieg. Helvetia VI, 314 f., 324, 373—400. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft Zürich 1853, 91 ff. Tillier IV, 195 f.

[4] Helvetia VI, 523 ff. Müller: der Aargau 1, 105 f. Tillier IV, 198. Joh. Christ. Cloos schreibt dagegen den 4. Juli 1653 an den Rath von Luzern, es seien zwei Bauern gestraft worden, dem Einen habe man ein Ohr

Als drei Jahre später der Krieg zwischen den Katholiken und den evangelischen Orten ausbrach, besetzten die Katholiken die Stadt Mellingen. Durch die Kriegsereignisse des Jahres 1656 wurde Mellingen nicht direkt berührt. Dagegen datirt seit dieser Zeit die Abneigung Zürichs gegen Mellingen, die sich z. B. im Jahre 1661 dadurch kundgab, daß der Rath von Zürich den Bau der neuen Reußbrücke zu hindern suchte. Die katholischen Orte dagegen entschädigten die Stadt 1665—1666 für deren Kriegsauslagen und beriethen den von Landvogt Mohr von Luzern entworfenen Plan zur Befestigung von Mellingen (1665). Nach Mohr's Projekt sollte diese Befestigung successive ausgeführt werden; jeder katholische Stand sollte jährlich 100 Gld. beisteuern. Die Kleinen Kantone hingegen meinten, es sei angemessener, nach der Bevölkerungszahl die Geldcontingente zu normiren, während die Luzerner daran festhielten, es sei ein gleichmäßiger Zuschuß der Billigkeit entsprechend, weil ja auch die Nutzung der Stadt Mellingen gleichmäßig unter alle regierenden Orte vertheilt werde. An dieser Meinungsverschiedenheit scheiterte das Projekt. — Diese Knorzerei trug im Jahre 1712 ihre Früchte.

---

## Der zweite Villmergnerkrieg.

Von der größten Bedeutung für die Stadt Mellingen wurde der zweite Villmergnerkrieg, indem der Ausgang desselben einen Wechsel der Schirmorte zur Folge hatte. —

Durch die lange Friedenszeit war die Bürgerschaft in den Künsten des Krieges bedeutend zurückgekommen. Die Bürger übten sich zwar noch im Scheibenschießen, wie sie denn z. B. 1662 noch ein neues Schützenhaus bei der luzernerischen Salzfaktorei bauten. Laut Mandat von 1655 mußte auch jeder Bürger Harnisch, Gewehr, Musquete und Bandelier besitzen. Allein in der Bedienung des schweren Geschützes war Niemand bewandert. Als der Krieg unvermeidlich schien, suchten die Mellinger das Versäumte rasch einzuholen. Im

---

abgeschnitten, dem Andern die Zunge geschlitzt, beide mit Ruthen ausgehauen und auf fünf Jahre des Landes verwiesen; zwei andere habe man an's Halseisen gestellt.

April 1712 schickte die Stadt Baden auf Wunsch des Rathes von Mellingen auf volle 24 Stunden Conrad Merkli nach Mellingen, der die Bürger in der Bedienung der Geschütze unterweisen mußte.[1]

Gleich darnach (15. April) wurde Mellingen von den Truppen der katholischen Orte besetzt. Den 21. April 1712 erklärte der Rath von Mellingen auf die von den Ständen Zürich und Bern ergangene Mahnung zur Neutralität, die Stadt müsse den fünf Orten als der Mehrheit der regierenden Stände gehorchen. Den 15. Mai 1712 beschlossen deßhalb die Kriegsräthe der evangelischen Orte, Mellingen mit Gewalt einzunehmen, um die Verbindung beider Heere zu sichern. Zum Glücke für die Stadt zogen die Truppen der katholischen Orte vor dem Einrücken der Feinde ab; den 22. Mai besetzten die Berner das am 21. Mai vom Platzcommandant Johann Ulrich Göldlin von Luzern eigenmächtig aus Furcht vor der feindlichen Uebermacht verlassene Mellingen. Diese Einnahme wurde in Zürich mit großem und kleinem Geschütz als ein hochwichtiges Ereigniß gefeiert. Die zürcherischen Compagnieen Wolf und Muralt marschierten hierauf ebenfalls in Mellingen ein, entwaffneten die Bürger und brachten die Waffen in's Zeughaus. In der Freude über diesen „Sieg“ ließen die Zürcher eine Sammlung von Flugblättern erscheinen, welche eine kurze Beschreibung und Geschichte der „eroberten Städte“ mit Abbildungen enthielten. Text und Bilder wurden aus Stumpf's Schweizerchronik entlehnt. Sorgfältig wachte die zürcherische Besatzung, daß ja kein „Papist“ durch Mellingen passiere. Mangels eines einheitlichen Commandos kam es zu ärgerlichen Auftritten zwischen den siegreichen Heeren. Die Berner insultirten die Zürcher wegen deren schlechten Bewaffnung und unpassenden Bekleidung.

Als Stadtmajor Johann Ulrich Göldlin um Mitternacht, vereint mit den Hauptleuten Meyer und Tschupp, die sich durch Mellingen den 21. Mai nach Wohlen zurückzogen, bei dem Heere der Luzerner eintraf, machte man ihm natürlich scharfe Vorwürfe, daß er einen so wichtigen Platz ohne Schwertstreich dem Feinde überlassen habe. Göldlin aber meinte, man sollte ihm noch Dank wissen, daß er wenigstens die vier Geschütze, mit denen er in Mellingen eingerückt sei, wieder herausgebracht habe. Wegen der schlechten Bewaffnung

[1] B. Fricker: Gesch. v. Baden 166.

seiner Truppen habe er sich entschlossen, dem mit Uebermacht heranziehenden Feinde zu weichen.[1]

Nach dem Gefechte bei Bremgarten vom 26. Mai 1712, das unter dem Namen Staudenschlacht bekannt ist, brachten die Berner auf drei Schiffen ihre getödteten Offiziere die Reuß hinunter nach Mellingen, wo dieselben beerdigt wurden.[2]

Den 10. Juni 1712 wurde die Stadt Mellingen nochmals von den Zürchern und Bernern besetzt.[3] Die übrigen Kriegsereignisse berührten die Stadt Mellingen nicht mehr, da weder die Bürger von Mellingen in die Begebenheiten eingriffen, noch der Kriegsschauplatz in unmittelbare Nähe der Stadt verlegt wurde, bei der sich die einzelnen Contingente Bern's vereinigten.

In Folge der bekannten, den Waffen der katholischen Orte höchst ungünstigen Ereignisse wurden in Aarau die Friedensverhandlungen eröffnet, die für Mellingen manche Enttäuschung brachten. Während seit Beginn der Reformationswirren es immer die erste Sorge der katholischen Orte gewesen war, sich des Passes in Mellingen zu versichern, um die Verbindung der Heere von Zürich und Bern zu hindern, thaten die katholischen Orte nun rein nichts, um Mellingen wieder in ihren Mitbesitz zu erhalten. Schon am 8. Juni 1712 hatten die Abgeordneten von Zürich und Bern verlangt, die katholischen Orte sollen auf Bremgarten, Mellingen und Baden zu Handen von Zürich, Bern und Glarus verzichten, da jene drei Städte von den Siegern im Kampfe erobert worden seien. Schon am 17. Juni erklärten sich die Abgeordneten von Luzern mit der Cession einverstanden, sofern den Katholiken die freie Religionsübung gestattet werde. Mehr Schwierigkeiten bot die Frage über die Theilung der gemeinen Vogteien, da die katholischen Orte namentlich die Landvogtei Baden und die Freien Aemter „als eine ganz katholische Provinz“ nicht abtreten wollten. Seit dem 8. Juni kamen die beiden luzernischen Abgeordneten, Lorenz

---

[1] Vgl. Meyers Beschreibung des zweiten Villmergerkrieges in der Helvetia III, 59, 73, 82—84. L. Vulliemin: Gesch. d. Eidgenossen während des 17. und 18. Jahrhunderts p. 538, 542. Tillier: Gesch. v. Bern V, 57, 59, 62, 63.

[2] Meyer in der Helvetia III, 89. Vuillemin l. l. 548. Tillier: Gesch. v. Bern V, 66 f. — 69.

[3] Meyer l. l. 103. Tillier VI, 72.

Franz Fleckenstein und Carl Anton Amrhyn, bei den Verhandlungen in Aarau nie mehr auf Mellingen zu sprechen, als ob sie die Bedeutung der Stadt nicht zu würdigen gewußt hätten. Dagegen suchten sie noch Bremgarten für die katholischen Orte zu erhalten, wie ihre Gesandtschaftsberichte zeigen. Weder offiziell noch confidenziell wurde während der Friedensverhandlungen die Stadt Mellingen von Luzern aus über die im Wurfe liegende Abtretung der Hoheitsrechte in Kenntniß gesetzt, bis das Ergebniß der Pacifikationen abgeschlossen war. Erst durch die Publikation des vierten Landfriedens von Aarau vom 18. Juli 1712 wurde bekannt, daß den Orten Zürich und Bern verbleiben soll: die ganze Grafschaft Baden sammt allen darin gelegenen Städten, Orten, Land, Landleuten . . . sammt allen andern landesherrlichen Rechten und Gerechtigkeiten. Den 31. December 1712 huldigte die Stadt Mellingen den neuen Landesherren. Den 27. Juni 1713 beschlossen beide Räthe von Mellingen, eine Wallfahrt nach Einsiedeln zu unternehmen wegen des für die Stadt glücklich abgelaufenen Krieges von 1712.

---

## Mellingen unter der Herrschaft von Zürich, Bern und Glarus.

(1712 — 1798.)

Die Verfassung der Stadt blieb sich nach der Reduzirung der Schirmorte von acht auf drei, die sich in den Genuß des Geleitgeldes von Mellingen theilten, ganz gleich. Der Kleine oder tägliche Rath bestand aus den beiden Schultheißen, dem Statthalter und sechs Mitgliedern, deren Berathungen als Schriftführer der Stadtschreiber beiwohnte. Die Schultheißen wurden von den beiden Räthen gewählt. An der nächsten Tagsatzung nach der Wahl huldigte der Schultheiß den Ständen Zürich, Bern und Glarus Namens der Stadt. Periodisch erschienen Deputirte der drei Schirmorte, um von der gesammten Einwohnerschaft Mellingens sich huldigen zu lassen. Am St. Johannis-Tage fand der Wechsel im Schultheißenamte statt. Der Statthalter und die sechs Kleinräthe wurden durch den Großen Rath, der Stadtschreiber durch Groß- und Kleinrath gewählt.

Aus dem Kleinen Rathe wurden gewählt: der Pannerherr, Stadthauptmann, Stadtvenner — jeweilen auf Lebenszeit; der Seckelmeister, Rent- und Bauherr, sowie der Twingherr von Tägeri und Büschikon, jeweilen auf 2 Jahre. Der Große Rath zählte 18 Mitglieder, welche durch den Kleinrath, mit Zuzug der 12 ältesten Großräthe jeweilen ergänzt wurden. — Der Collator war Präsident des Großen Rathes und hatte die Begehren und Anliegen dem Kleinen Rathe vorzutragen. Der Große Rath wählte auf je 2 Jahre den Kirchen- und Spitalpfleger.

Malefiz-Fälle wurden vom Kleinen und Großen Rathe und zwei Richtern aus der Bürgerschaft beurtheilt. Das Civil- oder Stadtgericht, in welchem 2 Groß- und Kleinräthe und 2 Bürger mit zweijähriger Amtsdauer saßen, präsidirte der Schultheiß.

In Civilfällen war die Appellation an eine große Reihe von Instanzen gestattet. Von dem neuen Rath, bestehend aus den beiden Schultheißen, 2 Kleinräthen und dem Stadtschreiber, appellirte man zunächst an den Kleinen Rath, dann an den Großen Rath, endlich an die Tagsatzung der regierenden Orte in Baden.[1]

Die jährlich zweimal stattfindende Versammlung der Bürger schwört bei ihrer ersten Zusammenkunft den 26. Juni, nachdem sie die vom Rathe getroffenen Wahlen vernommen, dem neuen Schultheißen; in der zweiten Versammlung, am 20. Tage, d. i. am 13. Januar, nimmt sie Kenntniß von der Stadtrechnung, entscheidet über Annahme von Bürgern, debattirt über die von Bürgern angeregten Beschlüsse, von denen der Collator dem Kleinen Rathe zuerst Kenntniß gegeben hat.

Wie alle andern Städte hielt auch Mellingen sehr auf Beachtung eines gewissen Ceremoniells. Ritten die Gesandten der Stände Zürich, Bern und Glarus durch die Stadt an die Tagsatzung nach Baden, so wurde mit der großen Glocke geläutet. Mit dem Degen erschienen die Rathsherrn, laut Beschluß vom 10. August 1757, in Mantel und Kragen zur Begrüßung der Landesherren.

Seit 1767 fand die Huldigung durch Deputirte nur noch alle 10 Jahre an der Tagsatzung in Baden statt.

Im Großen und Ganzen blieb Mellingen unter den neuen Landesherren bei seinen alten Rechten und Freiheiten; nur die Bürgerauf-

---

[1] Fäsi: Staats- und Erdbeschreibung 1766, III, 462—466. Leu: helvet. Lexikon. Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 377.

nahme wurde beschränkt. Im Jahre 1748 stellte die Gemeinde Mellingen das Gesuch um Gestattung der Bürgeraufnahme laut Offnung vom Jahre 1450. In dem daherigen Schreiben heißt es: die Stadt zähle nur noch 80 Bürger und ein ziemlich großer Theil derselben sei ohne männliche Nachkommen. Es wurde nun 1750 die Vorschrift vom Jahre 1747, daß Mellingen nur noch Angehörige von Zürich, Bern und Glarus aufnehmen dürfe, dahin erweitert, daß die Aufnahme von Angehörigen aller eidgenössischen Orte und der gemeinen Herrschaften in den Bürgerverband gestattet sei; die Aufnahme von Fremden dagegen haben jeweilen die 3 regierenden Orte zu bewilligen.

Früher waren die Mellinger ziemlich wählerisch bei Bürgeraufnahmen. So wurde 1678, den 12. Januar, bestimmt, es solle keiner als Bürger aufgenommen werden, „er seye denn 3 Jahr uf sinem Handtwerk gewandlet.“ 1698 wurde zum Schutze der Bürger verordnet, Hintersäßen dürfen innert der Ringmauern kein Gewerbe treiben. 1701 ging man kühn einen gewaltigen Schritt rückwärts und beschloß: 50 Jahre lang wolle man keine Hintersäßen mehr annehmen, wenn man solche nicht brauche. 1735 wurde „aus sondern Gnaden ein Mann, der nur einen Fuß hatte,“ zum Bürger angenommen.

Auch unter der Herrschaft der protestantischen Orte bewahrte Mellingen einen sehr ausgesprochenen katholischen Charakter. Das zeigt nicht nur die große Zahl der katholischen Geistlichen, die aus Mellingen hervorging,[1] sondern die Menge der Bruderschaften in Mellingen, wie der Eifer für den Neubau und die Verschönerung der Kirchen[2] und Kapellen, und das Gepränge, mit dem am 16. Mai 1756 die Translation der Reliquien der Heiligen Hilaria gefeiert wurde.[3] Selbst die Verordnungen über die Juden sprechen hiefür.

Wie in allen ehemals österreichischen Städten hatten sich in alter Zeit auch in Mellingen die Juden eingenistet. Wir wissen, daß solche z. B. 1404 sich hier nicht rühmlich benahmen. Einen Friedhof besaßen die Juden in Mellingen nicht; sie wurden, wie das zürcherische

---

[1] Von diesen verdiente besondere Erwähnung Augustin Müller, geboren 1712, 5. April, Abt von St. Urban 1751, 9. December, gestorben als Gesandter des Cisterzienserordens zu Ludwig XV. in Paris den 8. Juni 1768.

[2] z. B. 1736 Bau der St. Antoniuskapelle.

[3] Vgl. dazu das Urtheil über die Mellinger in dem Werke: Etat et les delices de la Suisse. Amsterdam 1730, III, 147.

Statut von 1431 zeigt, in Zürich beerdigt.[1] Im Jahre 1580 verwendete sich der Schullehrer von Baden bei Stadtschreiber Rennward Cysat dafür, daß der Jude in Mellingen mit Glimpf fortkomme, sobald „sin zyt uß soll sin". 1640 wurde der Jude Jöli Schwab in Mellingen von Zürich im Gesuche abgewiesen, Pferdehandel im Gebiete Zürichs treiben zu dürfen.[2] Im Jahre 1666 beschloß der Rath von Mellingen, es sollen keine Juden mehr angenommen werden, „wil sy dußen seigen, solent sy dußen verbliben". Im Jahre 1742 hinwieder berieth der Rath, ob er nicht den Juden ein Asyl eröffnen wolle. Und wirklich kam am 29. März ein Beschluß zu Stande, die Hebräer auf 6 Jahre in die Stadt aufzunehmen. Die Sache hatte eine finanzielle Seite; denn jeder Jude sollte 100 Species-Dublonen entrichten, wovon jedem Rathsherrn 3 gute Gulden, jedem Großrathe 40 Batzen und jedem Bürger ein Thaler zukommen sollte. Alle Juden zusammen sollten überdieß jährlich noch 100 gute Gulden als Schirmgeld zahlen. Sie dürfen weder Wucher treiben, noch irgend etwas von Frauen oder Kindern kaufen. Geht man mit dem Venerabile über die Straßen, so sollen die Juden entweder sich in ihre Häuser zurückziehen, oder mit „endecktem Haupt ehrenbietig sich bezeigen"; sie dürfen weder schimpflich über die Religion reden, noch über Glaubensfachen disputiren. Ihren Gottesdienst sollen die Juden in einem Bürgerhause halten. Bei Geschäften vor der Obrigkeit sollen sie ein Audienzgeld von 2 Fl. 2 Batzen entrichten. Dagegen sollten sie von der Entrichtung von Zöllen und Abgaben, sowie von der Pflicht als Feuerläufer befreit sein. Aber die Hebräer kamen nicht nach Mellingen, sondern ließen sich in der Grafschaft Baden nieder.

Wie früher brachen auch jetzt wieder zwischen Rath und Bürgerschaft Streitigkeiten wegen der Besoldungsverhältnisse (1758) aus.

Größeres Aufsehen erregte der Streit Lehn's mit dem Rathe von Mellingen. Im Jahre 1771 erschien das von Stadtschreiber Georg Nikolaus Waßmer, Dr. juris utriusque,[3] verfaßte „Memoriale an die drey die Grafschaft Baden beherrschende hohe Stände von beyden Räthen der Stadt Mellingen gegen ihren Burger Johann Jakob Lehn" (38 Seiten 4°),

---

[1] Ulrich: Jüdische Geschichten 262. B. Fricker: Gesch. v. Baden 516.
[2] Ulrich 264.
[3] Er bekleidete dieses Amt 1763—1798 und 1805—1815.

worin die Stadt nachwies, sie besitze das jus de non appellando in Frevelsachen, wie die Befugniß, ihre Räthe zu setzen und zu entsetzen. Der berühmte G. E. Haller in Bern fand es auffällig, daß die Amtsbürgermeister von Zürich in einem Lande, wo drei Kantone Landesherren seien, einseitige Verfügungen treffen können, und daß der Blutbann ein Lehen von Zürich sei.[1] Allein das vorgeblich historische Recht behauptete den Sieg.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts schien die Stadt Mellingen einer schönern Zukunft entgegen gehen zu wollen, da das Stadtvermögen sich hob und Handel und Industrie sich zu entwickeln begannen. 1761—1763 wurde die neue Sust (Lagerhaus) erbaut und ein eigener Verwalter darüber gesetzt. Dem Straßenwesen wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. 1777 wurde die neue Landstraße erstellt; beim Baue derselben mußten Großräthe und Bürger Frondienste leisten, ebenso allein haushaltende Töchter, welche Bürgerholz bezogen, und selbst der luzernische Salzfaktor Junker Balthasar. — Im Jahre 1794 wurde die schöne Brücke durch den Stadtwerkmeister Josef Ritter von Luzern erbaut, das letzte Denkzeichen der alten Zeit; denn bald nachher wurde durch die helvetische Staatsumwälzung das Unterthanenverhältniß der Stadt Mellingen beseitigt. Und gerade während dieser Kämpfe um die Umgestaltung der Schweiz hatte Mellingen die größte Mühe, die Zerstörung der Brücke zu verhindern, die lange Zeit zu den merkwürdigsten Baudenkmalen der Schweiz gerechnet wurde.[2] Denn mehrmals hatten Strategen deren Zerstörung befohlen.

Im Jahre 1779 erwarb die Stadt Mellingen den Freihof Iberg, der ihr in alter Zeit oft Sorge bereitet hatte. So hatte am 11. Februar 1664 Edmund Schnyder, Abt zu St. Urban, an Schultheiß Christoph Pfyffer in Luzern geschrieben: „Es ligt zu Mellingen oben an der Stadt, hinten an der Kirche innert den Ringmauern der Freyhof Iberg, dem ritterlichen Deutsch-Ordenshaus in Beuggen zugehörig,[3] durch welchen ein offener freyer Ein- und Ausgang gegen der Stadt

---

[1] Bibliothek VI, 768.

[2] Vgl. „Plan, Durchschnitt und Aufriß der drey merkwürdigsten Brücken in der Schweiz, zu Schaffhausen, Wettingen und Mellingen.“ Basel 1803, fol.

[3] Im Jahre 1644 hatten Beat Jakob Segessers Erben den Freihof an den Landcomthur Heinrich Schenk von Castell verkauft.

ist, also, daß die Innhaber dieses Hofes können in und aus der Stadt lassen, wer ihnen beliebet.“ Der Hof war damals mit Schulden belastet; um den Preis in die Höhe zu treiben, gab der Orden vor, daß fremde Käufer, „sonderlich aber der uncatholischen Religion, sich angetragen.“ „Wyl dann dieses ein hochgefahrliches und weitaussähendes Wäsen und ein zimlich unsuber Wösch abgeben wurde,“ bat der Abt mit dem Rath von Mellingen die katholischen Orte um Bescheid und Hilfe. Diese verboten zunächst dem Orden den Freihof, der um 6000 Gld. der Stadt Mellingen anerboten worden war, an unkatholische Käufer zu veräußern. Im Jahre 1731 erwarb Jost Ranuzius Segesser von Brunegg, Chorherr in Beromünster, den Freihof von der Commende Beuggen um 3000 Florin. — Wie die Stadt in den Besitz des Hauses Iberg gekommen war, errichtete sie in demselben die Pfarrwohnung.

Im Jahre 1748 suchten die katholischen Stände der Schweiz mit Hilfe des Papstes, des Kaisers, der Könige von Frankreich, Spanien, von Ungarn und Sardinien, zu erwirken, daß die Schweiz in den Frieden zu Aachen eingeschlossen werde, so zwar, daß den katholischen Orten die Rechte und Besitzungen restituirt würden, die sie seit dem Friedensſchlusse zu Ryswick verloren hatten, d. h. daß Zürich und Bern u. a. zum Verzicht auf den Besitz der 1712 gemachten Eroberungen verpflichtet würden. In einem Memorial wurden diese Eroberungen aufgeführt, so z. B.: la vasta contea di Baden con tutti le città, luoghi, terre, e popoli a quella appartenenti, compresa anche la città de Bremgarten. — Der Papst war sehr geneigt, dem Ansuchen zu entsprechen;[1] ebenso der König von Sardinien.[2] Frankreich und England dagegen beharrten darauf, daß in Aachen nur die Interessen der kriegführenden Mächte besprochen werden sollen.

Bei jedem nachfolgenden europäischen Friedensſchluße, bei Erneuerung der Bündnisse mit Frankreich, oder sonst günstig scheinenden

---

[1] Vobis persuasum esse cupimus, Nos omnem operam studiumque contulisse, ut vestra, quae Dei est, causa patrocinium alacri fortique animo suscipiatur, et inter comitiorum tractatus nulla prorsus ratio nefariae Arowiensis pacificationis habeatur, ejusque pactionibus vi summaque injuria factis, vestraeque et catholicae rei infensissimis, quas per se irritas et inanes fuisse et esse nemo est, qui non agnoscat, et apostolica haec sancta sedes semper improbavit, penitus rescissis, omnia pristinum in statum restituantur. Breve vom 12. Juli 1748.

[2] Note vom 29. Juni 1748.

Gelegenheiten brachten die katholischen Orte das gleiche Begehren in etwas veränderter Form wieder vor, so beim Friedensſchluß zu Fontainebleau und Paris (3. November 1762 und 10. Februar 1763), und noch in den Jahren 1775—1779.

Um das Jahr 1756 suchte der französische Ambassador de Chavigny die Stände Zürich und Bern zu bereden, zur Herstellung des innern Friedens in der Eidgenossenschaft die katholischen Orte wieder in den Mitbesitz der 1712 verlorenen Lande aufzunehmen. Zur Herstellung der Communikation zwischen den Ständen Zürich und Bern würde z. B. die Zurückbehaltung Mellingens und Bremgartens genügen.[1] Allein Rathsherr Heidegger von Zürich entgegnete, es sei nicht üblich, durch solche Concessionen den Frieden in der Eidgenossenschaft zu erkaufen. Und wirklich mußten in der Folge weit größere Opfer gebracht werden, um die Ruhe, den Frieden und die Einheit der Schweiz zu begründen und zu erhalten.

---

[1] Escher u. Hottinger: Arch. f. schweiz. Gesch. u. Landeskunde I, 115.

# Materialien

zur

# Geschichte der Stadt Mellingen.

# I. Regesten
## zur Geschichte der Stadt Mellingen.

Gesammelt von **Carl Schröter**, Stadtpfarrer in Rheinfelden,
Dr. **Theodor von Liebenau**, Staatsarchivar in Luzern, und
**E. L. Rochholz**, Prof. in Aarau.

An der Jahresversammlung des historischen Vereins in Wohlen übergab Herr Stadtpfarrer C. Schröter dem Präsidenten des Vereins 190 Regesten von Urkunden, deren Originalien im Stadtarchiv in Mellingen liegen, sowie 8 Urkunden-Abschriften. — Als im Jahr 1882 der Unterzeichnete das im Stadtarchiv Sursee liegende Formelbuch des Stadtschreibers Werner Tegerfeld von Mellingen und Johann Tegerfeld's, Stadtschreibers von Zofingen und Sursee, fand, stellte es sich bald heraus, daß dieses Formelbuch eine sehr erhebliche Anzahl von Urkunden aufweise, deren Originalien in Mellingen jetzt nicht mehr vorhanden sind. Viele dieser im Formelbuch copirten Urkunden lagen wahrscheinlich nie im Stadtarchiv Mellingen, sondern bei dortigen Geschlechtern, namentlich bei den Segessern von Brunegg. Von diesen, einzelne Familien beschlagenden Urkunden wählten wir nur solche aus, die entweder in Mellingen selbst ausgestellt sind, oder aber über Rechtsverhältnisse und Besitzungen Mellingens Aufschluß ertheilen. Die von andrer Hand zu erwartende Geschichte der Familie Segesser wird einen erheblichen Theil andrer Urkunden aus diesem Formelbuche verzeichnen.

Da die von Herrn Schröter bearbeiteten Regesten zum Theil etwas zu knapp gehalten schienen, wurden die ältern in Mellingen

liegenden Urkunden zur Umarbeitung der Regesten eingesehen. Hiebei kamen noch einige Originalurkunden zum Vorschein, die Herr Schröter nicht benutzt hatte.

Der werthvollste Beitrag zu dieser Regestensammlung rührt von Herrn Professor E. L. Rochholz her, der 69 meist sehr einläßliche Regesten ungedruckter Urkunden aus den Klosterarchiven von Wettingen, Muri und Königsfelden beisteuerte und überdies die ganze Arbeit einer sorgfältigen Revision unterwarf.

Zur Ergänzung dieser Regesten wurden noch die in verschiedenen Werken bereits angeführten Urkunden zur Geschichte von Mellingen herangezogen und ungedruckte Urkunden aus den Archiven von Aarau, Zürich, Luzern und Wien angefügt, so daß diese Regesten wohl die meisten noch vorhandenen urkundlichen Nachrichten enthalten, die über Mellingen sich vorfinden.

Was diese Quellen enthalten, ist zum Theil in der kurzen Geschichte von Mellingen zusammengefaßt, die wir den Regesten voranstellen. Allerdings sind hier nur jene Momente besonders hervorgehoben, die tiefer in die allgemeine Landesgeschichte eingreifen oder die Ideen und Maximen der ältern Zeit besonders kennzeichnen.

Reiches kulturhistorisches Material für die letzten Jahrhunderte ist in Mellingen auch jetzt noch zu heben. Wir hoffen, diese kurze historische Skizze werde den Ausgangspunkt für neue Forschungen zur Geschichte von Mellingen bilden.

Wir benutzen diesen Anlaß, um unsern verbindlichsten Dank denjenigen auszusprechen, die uns bei diesen Forschungen bereitwillig entgegen gekommen sind; es sind dieß: Herr Stadtarchivar Severin Beck in Sursee, Herr Stadtschreiber Peter Hümbelin und Stadtpfarrer Jakob Sachs in Mellingen, Herr Staatsarchivar Friedrich Schweizer in Aarau, Herr Staatsarchivar Dr. P. Schweizer in Zürich, Herr Egbert Friedrich von Mülinen-Mutach in Bern und Herr Nationalrath Dr. Anton Philipp von Segesser in Luzern.

Luzern, den 9. Januar 1883.

**Dr. Theodor von Liebenau.**

1. 1045, 20. Januar, Zürich.

König Heinrich III. nimmt das von Graf Ulrich (von Lenzburg) und dessen Eltern gestiftete Frauenkloster Schännis in seinen Schirm und bestätigt demselben deſſen Besitzungen, worunter die Kirche in Mellingen.

Herrgott: Genealog. Habsburg II, 117. Guillimann: de rebus Helvet. 1, 3, cap. 2. Hidber: Schweizerisches Urkunden-Register N. 1331. Stumpf: Reichskanzler 2, 28, 187.

Ild. von Arx: Gesch. v. St. Gallen I, 144—145. Th. v. Mohr: Cod. Dipl. Rhætiæ 1, 127.

2. 1178, 24. Oktober, Frascati.

Papst Alexander III. bestätigt dem Kloster Schännis deſſen Besitzungen, worunter die Kirche in Mellingen mit einer Hube und der Schifflände (Ecclesiam de Mellingen et unum mansum et portum navigalem*); dazu folgende Besitzungen im Aargau: die Kirche in Niederwyl (Wilo) mit allen Zehnten und dem Hofe; Güter in Lüplinswald, die mit Zehnten zu den Höfen in Wohlen gehören; die Schifflände in Stetten, je eine Hube in Rüti, Wettingen, Goldbach, Aesch; die Kirche in Reitnau, mit Hof und Zehnten.

* In der amtlichen Uebersetzung von 1618 (Copie im Staatsarchiv Luzern) „Schiffsfahr".

Eichhorn: Episc. Curiens, Prob. 5, 6; Blumer: Urkundenbuch von Glarus I, 20—23. Hidber: Urkundenregister II, 2381. Th. von Mohr: Cod. Dipl. Rhætiæ I, 209; Ild. v. Arx: Gesch. v. St. Gallen I, 300—301.

3. 1242, Mai.

Ritter H. von Schönenwerth verkauft an's Kloster Cappel die Zehnten in Baar, Inkenberg, Edlibach, Walterswyl, Husen, Oberheisch, Teufenbach, Hauptikon und Ürzlikon, Lehen von Graf Rudolf dem ältern von Habsburg. Bürgen mit Einlagerungspflicht in den Städten (oppida) Zug und Mellingen: Johann von Büttikon, Jakob von Kienberg, Walther von Iberg, Ludwig von Liebegg, Ritter, und Heinrich, Sohn des Ritters Judemann in Zürich.

Siegler: der Graf Hartmann von Kyburg.

Geschichtsfreund XIX, 252—254. Regesten v. Cappel 33. Münch: Reg. der Grafen von Habsburg Nr. 59.

4. 1245, 13. Mai. In ecclesia oppidi Mellingen.

Propst Otto von St. Leonhard in Basel, Propst C. von Interlachen, Magister C., Leutpriester zu St. Stephan in Constanz, Magister H., Leutpriester in Sarmenstorf, und Mag. Conrad, Leutpriester in Gößlinkon: verkünden als Schiedsrichter Bischof Heinrichs von Constanz im Processe zwischen den Grafen Rudolf, Albrecht und Hartmann von Habsburg und Abtißin Judenta von Zürich ihren Schiedsſpruch, daß die Kapelle Schlieren eine Filiale der Kirche St. Peter in Zürich sei, deren Vogtei und Collaturrecht den Grafen zustehe.

Herrgott Gen. II, 280, CCCXL; Wyß: Abtei Zürich Nr. 100, S. 88.

5. 1247, Indict. V., Mellingin, ohne Datum.

Cuonradus Mag und seine Schwester Uotika zu Baden verzichten auf das Gut in Otewiler zu Gunsten des Abtes und Conventes von Wettingen, gegen 4 ℔ baar, wozu Mag vom Kloster aus Gnade noch

weitere 2 ℔ in Mellingen ausbezahlt erhält. Zeugen zu Mellingen sind: B. scultetus de Lône. — C. de Tuotwilere. — B. de Ilnôwe. — Joh. Spiser. — Dominus C., cantor. (Siegel hängt).

Archiv Wettingen: no. 2, TT. latein. — Abdruck in des Gotteshaus. W. Arch., 884.

6. 1248, 28. Nov.

In der Stadt Mellingen leistet Cunrad, Sohn des Ritters Eberhard von Ottelfingen, Verzicht auf einen dem Kloster Wettingen abgetretenen Laienzehnten zu Würenlos. Unter den Zeugen aus Mellingen: Burchardus scultetus de Lôn et Arnoldus preco (d. h. der Stadtweibel).

Arch. Wetting: no. 2, Hh. Abdr. im Wetting.-Archiv 850.

7. 1253, Pridie Kal. Junii, Indict. undecima (31. Mai), Kloster Wettingen.

Graf Hartmann der Jüngere, von Kiburg, stiftet für seine verstorbene Gemahlin Anna eine Jahrzeit zu Wettingen und bestimmt hiefür den Zehnten in Hitzkirch und die bei der Brücke zu Mellingen gelegne Mühle sammt dem dazu gehörenden Zehnten.

Arch. Wetting: no. 2, zz. Abdr. im Archiv des Gotteshauses, 1250. Herrgott Gen. II, 302. Solothurner Wochenbl. 1830, 547.

8. 1254, 13. April. Beuggen.

Graf Gottfried von Habsburg vergabt der Commende Beuggen 2 Huben in Iberg (bei Mellingen).

Zeitschrift d. Oberrheins V, 276. XXVIII, 41.

9. 1259, Kal. Febr. (1. Febr.), Casteln.

Graf Hartmann der Jüngere, von Kyburg, tritt der Ehefrau seines Ammanns (ministri), des Ulrich Marschalch von Mellingen, Namens Elisabeth, das in genannter Stadt (oppido) gelegene Haus, sowie die Gärten, sammt allen in den Dörfern Rordorf, Stetten und Sulz gelegenen Gütern, die sie von ihm leibgedingsweise innehatte, zu Lehen ab für sich, ihre jetzigen und spätern Kinder und deren weibliche Abkömmlinge. Zeugen: W. v. Wartenfels. — H. v. Schönenwert. — C. v. Tübelstein. — H. v. Oenz, Ritter. — Arn. v. Richensee. — O. v. Hedingen. Eglolf v. Aspermont. — C. v. Landegh. — H. genannt Musel.

Arch. Wetting: no. 1 G. Abdruck im Arch. des Gotteshaus., 1195. Neugart, E. C. II, 272. Mit irriger Datirung bei Herrgott Gen. II, 293.

10. 1262, II. Kal. Jul., Indict. quinta (30. Juni), Mellingen.

Cuonrad Mag urkundet: Er hat seinen Söhnen Ulrich, Burchard und Rudolf, die zur Zeit noch im Knabenalter stehen, vom Kloster Wettingen, gegen eine von ihm gutgeheißne Geldsumme, ein Leibgeding erworben, im Betrag von 8 Mütt Kernen, alljährlich zu erheben von einer Hube im Dorf und Banne Heckelingen. Nach seinem Tode sollte jeder Anspruch seiner Erben erlöschen und das betreff. Leibgeding dem Klost. Wettingen anheimfallen. Durch die Noth gezwungen, habe er gegen Empfang von 12 ℔ Zürchermünze auf dies Jahrgehalt verzichtet. Bei der Nachricht hievon hätten seine Ehefrau Hedewig und seine obgenannten drei Söhne sich der Heckelinger-Hube gewaltsam bemächtigt; seien aber von diesem Unterfangen wieder abgestanden, nachdem sie durch den Hn. Dekan und Leutpriester

und durch Hn. Heinr. Schultheiß von Mellingen eines Bessern belehrt worden, und haben vor Gericht erklärt, daß sie gegen obige Convention zwischen Cuonr. Mag und dem Kloster nichts einwenden.

Zeugen: Dom. H., decanus et plebanus, sociusque ejus ... sacerdos et rector puerorum; et Dom. Hr., miles, dictus de Lone et Scultetus de Mellingen. Egilolfus de Iberc. — C. de Hedingen. Uolricus de Ilnowe. — Dom. Wernherus de Wolrowe. Uolricus et Rûdolfus dictus Zagel. Rûdolfus de Lerouwe. — Wr. Welti.

Dekan und Leutpriester von Mellingen siegelt: S. Hartliebi Decani de Mellingen.

Arch. Wetting.: no. 27, J.

11. 1263, 9. Mai.

Der Dekan von Mellingen besiegelt die Urkunde über Verpachtung von Gütern in Gundiswyl und Staffelbach durch die Commende Thunstetten an C. von Lenzburg.

Fontes rerum Bernens. II, 575 f. Zeerleder, Urkunden von Bern I, 558.

Soloth. Wochenblatt 1831, 446.

12. 1264. X. Kal. Augusti, Indictione VII. (23. Juli).

Abt Conrad und der Convent des Klost. Wettingen verkaufen an Wernher Woltin ein Haus in Mellingen, welches Conrad Tiûtwiler dem Kloster vermacht hatte, um 20 ℔ Pfennig Zürch. Währung, unter der Bedingung, daß dasselbe nach des Käufers Tode an dessen direkte Erben (liperben) und nicht ad consanguineos de linea transversali falle, und daß der Käufer und dessen Gemahlin Adelheid, so lange sie leben, das Haus inne haben. Außer den klösterlichen Zeugen: Hart. decanus de Mellingen. Hnr. de Lo.* — Hart. de Schennis. Ruodolfus de Lerouwe.

Arch. Wetting.: no. 3, ⁂. Latein. — Siegel hängen.

13. 1264, 4 Non. Sept., Indict. VI (2. Sept.), in opido nostro Mellingen.

Gräfin Elisabet, Wittwe Hartmann's des jüngeren von Kiburg, und ihre Tochter Anna vergaben unter Zustimmung ihrer Vasallen, Ministerialen und Amtleute, durch die Hand der beiden Grafen Rudolf von Habsburg und Hugo von Werdenberg, ihrer Vormünder, dem Kloster Wettingen das Lehen eines Hauses in Mellingen, sammt fünf Huben in den Dörfern und Bännen zu Wolen, Tintinkon, Lenz, Oberesch, Unteresch, Schongau und Moshein — zum Seelenheile des »süßesten Herrn Gemahls« der Frau Elisabet.

Arch. Wetting: no. 1, Qq. Kopp, Bünde II 1,461.

14. 1265, 19. April (VIII°. Kal. Maii), in villa Mellingen. Indictione VIII.

Gertrud, Gemahlin des ..., genannt Burgenders, bekennt, in Gegenwart der Bürger von Mellingen, von Abt und Convent von Wettingen 3 ℔ Pfennige erhalten zu haben, damit sie mit ihrem Gemahl, ihren Söhnen Rudolf, Walther und Heinrich und ihrer Tochter M. von weiterer Anwendung ungerechtfertigter Gewalt, Belästigung und Klage wegen der Besitzungen bei der Stadt Hezwiler abstehe. Siegler: der Dekan und die Bürger (cives de Mellingin).

* H. de Lone erscheint auch als Zeuge in der auf dem Schlosse Lenzburg den 4. Juni 1253 für das Kloster Wettingen ausgestellten Urkunde des jüngern Grafen Hartmann von Kyburg. Schmid: Gesch. von Uri II, 199 ff. Solothurner Wochenblatt 1830, 559—560.

Zeugen: P. von Hunoberg, H. von Schönenwert, C. von Iberg, Ritter; Peter, Vikar in Richein; Rudolf der Ammann (Minister), und Johann von Baden; C., genannt Graf (Comes) und dessen Sohn; C. genannt Salzemann und dessen Sohn, Ulrich Burgender, Ulrich Graf, C. Müller (Molendinarius), Albert zum Bach (prope ripam), Ar. Lenmann, Ulrich von Lozwiler u. a.

Nos Decanus et Bvrgenses de Mellingen ad petitionem supradicte Mulieris et filiorum suorum presenti cedule Sigilla nostra duximus apponenda.

Das Siegel der Stadt Mellingen, das vor 50 Jahren J. E. Kopp noch sah, fehlt jetzt; das des Dekans, ein Ovalsiegel, welches unter der in Wolken schwebenden Madonna mit dem Kinde einen knieenden Priester zeigt, trägt die Inschrift:

† S· HARTLIEBI· DECANI· DE· WILO·

Archiv Wettingen 56, B. — Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde II 1, 450 und 574.

15. (c. 1273, 11. Jan. — 12. Mai).

Gräfin Anna von Kyburg, Gemahlin Graf Eberhards von Habsburg, gibt dem Grafen Rudolf von Habsburg für 14,000 Mark Silbers Lenzburg, Vilmaringen, Sur, Aarau, Mellingen, Zug, Art, Sursee, Castelen und den Hof Rinach.

Kopp, Geschichte der eidgen. Bünde II 1, 741, 329. II 2, 31; IV 1, 107. Münch: Regesten d. Grafen von Habsburg N. 183. Argovia XI, 10.

16. 1274, 3. Juli. Mellingen in domo Petri filii sculteti eiusdem oppidi.

Ritter Johann von Wartberg verkauft an Priorin und Convent von Seldenau um 18 Mark Silber ein Gut in Stetten bei Mellingen. Zeugen u. a.: Walter der jüngere von Iberg, Ritter; Rudolf und Gewein von Trostburg, Brüder; Rudolf von Baden, Bürger zu Mellingen.

Archiv Oettenbach. Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde II 1, 6.

1274, 17. Juli, Hagenau. Graf Albrecht und Hartmann von Habsburg genehmigen obigen Verkauf.

Ibid.

17. 1274, 29. Juli.

Bischof Hiltebrand von Eichstädt weiht die Dreifaltigkeitskapelle in Wettingen, die der verstorbene Leutpriester und Dekan Hartlieb von Mellingen erbaut hatte.

Archiv Wettingen. Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde, II 1, 450.

18. 1274, 29. December. Ze Mellingen in der stat vor Peters hvs der da giheisen ist des schvltheisen svn.

Anna die Schenkin von Brunegg verkauft ans Kloster Frauenthal mit Zustimmung Herrn Heinrichs von Iberg den Hof Hatwile.

Zeuge u. a.: Herre Hartman der Schultheis von Mellingin.

Archiv Frauenthal.

Geschichtsfreund III, 131. Neugart Ep. Const. II, 552.

19. 1275.

Decanus in Woloswile iuravit pro plebano in Mellingen de eadem ecclesia XXIII. lib. Basil. — Solvit XXIII. sol. — Item secundo termino solvit XIII. Sol. Basil.

Liber decimationis pro papa.

Diöcesan-Archiv von Freiburg 1, 235.

20. 1278, 3. Mai, Wien.

König Rudolf weist bei der Verlobung seines Sohnes Hartmann von Habsburg und Kyburg die Aussteuer der Braut Johanna, Tochter König Eduards von England an, u. a. auf das Schloß Lenzburg mit den dazu gehörigen Leuten, auf die Höfe Vilmaringen und Sure, auf die Städte Aarau und Mellingen (opidum Mellingen), und auf den ganzen Aargau (totam Argoiam), soweit denselben Graf Hartmann der jüngere von Kyburg, Graf Albert von Habsburg und Graf Eberhard von Habsburg besessen hatten, mit einziger Ausnahme der Städte Bremgarten, Meyenberg, Brugg und dem Eigen.

Th. Rymer: Fœdera Anglicana 1, 2, 555; Kopp I, 207—208; Geschichtsfreund XXIX, 335—337. Argovia X, 70. Pauli: Die ältesten Beziehungen des Hauses Habsburg zu England, Allgemeine Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur. Braunschweig 1854, 565 (wo die Ortsnamen irrig mitgetheilt sind).

21. 1281, 29. März, Baden.

Abrechnung zwischen dem Hause Habsburg-Oesterreich und dem Schultheißen von Mellingen, dem 8 Schilling und 7 ℔ von den Hofstattzinsen und 11 ℔ Pfeffer von den Gartenzinsen in Mellingen verpfändet waren.

Geschichtsfreund I, 308. V, 20. Pfeiffer: Urbarbuch 344.

22. 1283, 6. März (Non. Martii) in Mellingin.

König Rudolf verpfändet die Steuer von Zürich an Ulrich von Pfung, Walther von Klingen und Wilhelm Scheffelin.

Cod. epist. Rudolph. p. 246. Arch. f. schweiz. Gesch. 1, 98. Hirzel: Zürcherische Jahrbücher I, 69.

23. 1285.

Die Kirche St. Johann in Mellingen bezieht vom Hofe Rüedlikon 11 Schweine im Werth von 10 Schilling und 6 Schilling.

Habsburg-Oesterreich. Pfandrodel. Pfeiffer: Urbarbuch 326. Geschichtsfreund V, 5.

24. 1288 (o. T. u. Monat), Mellingen, im Hause des Schultheißen.

Das Kloster Wettingen und Herr Johann von Hedingen besitzen beiderseits Güter und Gutsrechte zu Henbrunnen, Starcholzwiler und Remirswiler (Hemmbrunn, Starretschwil und Remetschwil) und errichten darüber einen gegenseitigen Tauschvertrag.

Zeugen: Her Wernher der lvpriester von Wolofwile. Her Heinrich der Kramer, och ein priester. Hvg der Schvltheize von Mellingen. Arnold von Swiz. Arnold von Thintincon. Růdolf von Baden. Johans von Lerowe. Johans von Thintincon. Uolrich der Maler, — Bvrgere zi Mellingen.

Arch. Wetting.: Lit. G., no. 2 A. Gedrucktes Wetting.-Archiv, 1123. Kopp, Bünde II 1, 477.

25. 1293, an ſant Peters Miſ in dem Ovgeſten (1. Aug.), Baden.

Wernher, der Vogt von Baden; Hugo, der Schultheiß von Mellingen und die Gemeinde der Bürger daselbst beurkunden und besiegeln einen Vertragsbrief, wornach Chuonrat Schönbrot und Peter, sein Sohn, der Frau Adelheit, Ehefrau Chuonrats, das Eigen zu Killwangen und das Erbe zu Sulz unter gegenseitigen Erbbedingungen übergeben haben.

Zeugen: Ulrich der Helfer von Baden. Heinrich der Helfer von Vißlifpach. Hartmann der Kirchher von Baden, Conrad sein Bruder. Heinrich Grüninger von Dießenhofen. Jacob von Schennis. Johann von Lerowe. Cunrad der Vogt von Hedingen. Her Arnold von Thintinchon. Siegler: S. Communitatis Civium Melling. Werner der Vogt von Baden.

Arch. Wettingen.: no. 4, DD. Abdruck im Archiv Wetting., 1094. Kopp, Bünde III 1, 38.

26. 1294, Samstag nach S. Agthun (6. Febr.), Winterthur.

Dem Uolrich von Mellingen verpflichten sich eidlich zu Handen des Klosters Wettingen die drei Brüder Wezel, Berchtold und aber Wezel, ihren jüngeren Bruder, wenn er mündig geworden, anzuhalten, den von seiner Mutter Anna mit dem Kloster Wettingen abgeschlossenen Verkauf des Gutes Oetlinkon in aller Form gut zu heißen.

Abdr. im Wettinger-Archiv.

27. 1294, an Sant Agthuntage (5. Febr.), Zürich.

Uolrich von Mellingen ist Mitzeuge, da Ritter Ruediger Manefſe der elter, Burger von Zürich, ein Gut in Dietinkon um 16. M. Silber, Zürch. Währung, an Abt und Convent Wettingen verkauft.

Abdruck im Wettinger-Archiv.

28. 1294, 1. August.

Johann von Iberch verkauft an das Kloster St. Katharina (Eschenbach) die Wannenmatte bei Dietwil.

Zeugen u. a.: Rudolf Segenser, Johann von Tintinkon, Hartman von Iberch, Johann Hageno, Bürger von Mellingen.

Geschichtsfreund IX, 167.

29. a. 1295, 7. März, Wien.

Nos Albertus Dei gracia Dux Auſtrie, Dominus Carniole, Marchie et Portuſnaonis, profitentes vniuerſis preſencium Inſpectoribus declaramus: Quod nos diſcreto viro Hugoni Sculteto de Mellingen hanc graciam duximus faciendam, videlicet quod si ipſum Hugonem sine heredibus maſculini ſexus contingat ab hoc ſeculo decedere, ſibi ſue filie quas habuerit idem Hugo in bonis succedant, que a nobis tenet titulo feodali, preſencium teſtimonio litterarum. Datum Wienne, Nonis Marcy, Anno domini Milleſimo Ducenteſimo Nonageſimo Quinto.

Das Siegel des Herzogs ist der Urkunde beigelegt.

29. 1295. März 7, Wien.

Albrecht, Herzog von Oesterreich, gestattet dem Schultheißen Hugo von Mellingen, daß, falls dieser ohne männliche Leibeserben absterben sollte, dessen Töchter in den Genuß der Mannslehen treten sollen.

Abgedruckt: Kopp Urkunden II, 182.

Orig. in Mellingen.

30. 1296. apud Mellingen.

Heinrich, Propst der Abtei St. Gallen, überträgt Gefälle in Rudolfstetten ans Kloster Gnadenthal.

Zeugen: Johann von Iberg, Hugo, der Schultheiß von Mellingen, Johann genannt Bitterkrut, Cunrad gen. Cucenmüli u. a.

Argovia II, 187.

31. a. 1296, 29. November, Linz.

Nos Albertus Dei gracia Dux Auſtrie et Stirie, Dominus Carniole, Marchie ac Portus naonis, de Habsburch et Kyburch Comes, necnon Lantgravius Alſacie, Tenore preſencium profitentes vniuerſis declaramus preſentibus et futuris: Quod nos fidelium noſtrorum Ciuium de Mellingen obſequioſam deuotionem et fidem, quibus ſe gratos gracie noſtre reddiderunt multipliciter et acceptos, gracioſius attendentes, et dignum ducentes vt proinde proſpiciamus ipſorum quieti, comodis et honori, Concedimus et donamus eiſdem Juribus, graciis et libertatibus plene perfrui et gaudere, que vel quas Ciues noſtri de Wintertur habere per ſua priuilegia dinoſcuntur, in uniuerſis et ſingulis eorundem proceſſibus, negociis ſiue cauſis. In cuius rei Teſtimonium et Cautelam has conſcribi litteras fecimus, et Sigilli noſtri munimine roborari. Datum in Lintza, in vigilia beati Andree Apoſtoli Anno domini Milleſimo Ducenteſimo Nonageſimo Sexto.

Das Siegel des Herzogs ist weg.

31. 1296, Nov. 29, Linz.

Albrecht, Herzog von Oesterreich, gestattet den Bürgern von Mellingen dieselben Rechte und Freiheiten, welche die Bürger in Winterthur haben.

Kopp, Urkunden II. 158. Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 373. Orig. in Mellingen.

32. 1297, 14. Jänner.

Schultheiß und Rath von Winterthur ertheilen der Stadt Mellingen eine Abschrift ihrer ältern Stadtrechte von 1264.

Bluntschli Staats- und Rechtsgeschichte von Zürich I, 479 ff. Kopp II 1, 631, Anm. 5; 661, Anm. 1. — G. Geilfus: Der Stadtrechtsbrief von Winterthur. 1864, S. 19, Note. Werdmüller: Memorab. Tigur. I, 374.

33. 1297. An ſant Mathias tage (24. Febr.), Mellingen.

Schultheiß Hug und die Bürger von Mellingen urkunden: Ihr Burger, Rudolf von Baden sel., habe mit seines Sohnes Johannes Einwilligung seiner Tochter Mechthilt, jetziger Schwester in der Sammnung zu Wettingen, lebenslänglich vergabt ein Gut zu Remerswile, das nach ihrem Tode ans Kloster Wettingen fällt.

Zeugen: Her Peter der lutpriester. Hug der Schulthaitzo. Johans von Lerow. Růdolf der Segenſer. Arnold von Tintikon.

Siegel hängt: S. Commvnitatis Civivm I. Mellingen.

Arch. Wetting: no. 3 G. Abdruck im Wetting.-Arch., 1199. Kopp, Bünde III 1, 132.

34. 1297, 28. Juli.

Abt Albrecht von Mure verleiht dem Kloster Gnadenthal Güter zu Erblehen; Gnadenthal bewilligt, daß das Kloster Muri dafür seine Zehnten aus Sulz, Küntenach, Rordorf und Remerswyl während der Lebenszeit des Abtes im Hause des Klosters Gnadenthal in Mellingen aufbewahre. Zeugen u. a.: Hug der Schultheiß von Mellingen, R. der Segenſer, Joh. Bitterkrut, C. des Vogtes Knecht von Hedingen, Bürger zu Mellingen.

Argovia II, 187 f.

35. 1297, 20. Septemb. Unter der Burg Brunegg.

Herr Johann von Hedingen verkauft an's Kloster Gnadenthal Güter in Neslibach und Wile.

Zeugen: Hug der Schultheiß, Johann von Lerowe und Rudolf der Segenſer, Bürger von Mellingen.

Herrgott Gen. II, 562. Argovia II, 188.

36. 1301, St. Ulrichstag (4. Juli), Mellingen.

Wernher von Slatt urkundet, er habe auf das Hofgut, welches sein Vater Heinrich von Slatt, derzeitiger Mönch zu Wettingen, diesem Kloster geschenkt, Verzicht geleistet und dazu von den Wettinger Klosterherren $3^1/_2$ ℔ Pfennige aus Erkenntlichkeit erhalten.

Siegler: Hartmann der Schultheiß und die Bürger von Mellingen. Johannes von Iberg. Zeugen: Her Henrich der Leutpriester von Rordorf. Her Peter der Leutpriester von Mellingen. Her Werner der Leutpriester von Vislichſpach. Her Rûdger von Grenikon. Hug Schultheitz. Rudolf der Segenſer. Johannes von Baden. Werner von Goldowa. Cûnrat der Vogit.

Arch.-Wetting.: no. 4, ⁂.

37. 1301, 1. September.

Hugo von Schennis, Schultheiß, Rath und Gemeinde von Mellingen (Scultetus Consulesque et tota Universitas Burgensium de Mellingen) geloben, nachdem ihr werther Mitbürger Johann von Mellingen, genannt Kramer, von Jakob genannt Beheins, Bürger von Freiburg im Uechtland, für die erlittene Gefangenschaft und an ihm verübten Gewaltthaten gehörig entschädigt worden, an Jakob und dessen Erben wie an den Bürgern von Freiburg keine Rache zu nehmen. Das gleiche gelobt auch Johann von Mellingen.

Siegler: Die Stadt Mellingen.

Recueil diplomatique du Canton de Fribourg II, 11—13. Berchtold: Histoire du Canton de Fribourg II, 88.

38. 1303, 15. Jänner (Zinstag nach S. Cleris Tag), Mellingen.

Her Peter der Leütpriester zu Mellingen und sein Bruder Johann Segenser verkaufen an das Kloster Oetenbach bei Zürich ein Gut zu Sulz, zur Hälfte Morgengabe der Frau Catharina, Gemahlin Johann Segensers.

Zeugen: Her Rüdger, Kirchherr zu Grenchen; Hartmann (von Villmeringen), Schultheiß; Hug, alt Schultheiß zu Mellingen; Rudolf Segenser, Johann von Baden, Conrad Vogt und Ulrich der Schilter.

Siegler: Die Stadt Mellingen; das Siegel in gelbem Wachse hängt beschädigt.

Archiv Oettenbach, Urk. 150 (Staatsarchiv Zürich).

Kopp: Gesch. d. eidgen. Bünde III 2, 303.

39. 1306, 29. September. Mellingen in Huges hus von Schennis.

Das Kloster Gnadenthal in Basel verkauft ans Kloster Gnadenthal, «das da ob der stat ze Mellingen in Argöwe lit», Güter in Wile und Niderdorf.

Zeugen u. a.: Hug und Jakob von Schennis, Rudolf der Segenser, Ulrich von Swiz, Johann Bitterkrut etc.

Argovia II, 190—191.

40. 1309, 9. August, Mellyngen.

Herzog Friedrich von Oesterreich bestätigt die Rechte der Stadt Luzern.

Kopp, Urkunden 1, 113. Böhmer: 2. Ergänzungsheft zu den Kaiserregesten 502.

41. c. 1310.

Die Rechtunge ze Mellingen.

Ze der ſtat ze Mellingen, diu der herſchaft eigen iſt, ligent hofſtette unde garten, die geltent ze zinſe . . . unde XI pfunt und zwene

teile eins pfundes pfeffers. Da lit ouch ein müli, diu git von der hofftat ze zinſe ij vierteil kernen und git ouch niht mer, wand diu herſchaft erloubte einem burger die müli ze machenne, da der ſtat müli verbrennet wurden.

Diu herſchaft hat da twing unde ban und rihtet diube unde vrevel. Die burger hant gegeben bi dem meiſten eins jares ze ſtiure XVII marc, bi dem minſten viij marc. Diu herſchaft lihet ouch die kirchen ze Mellingen, diu giltet wol viij marc mit des pfaffen pfründe.

Pfeiffer: Urbarbuch 151.

Ze Mellingen in dem Dorfe vor dem tore, da sol diu herſchaft rihten diub unde vrevel. Ib. 144.

42. 1311, St. Gertrudentag (17. März), Brugg.

Hugo, der alt Schultheiz von Mellingen, ist im Gerichte zu Brugg Mitzeuge, da Kapellengüter der Kirchhöre von Windisch verkauft werden zu Gunsten des Baues des Klosters zu Königsfelden.

Arch. Königsf. KB., 24. Argovia V, 22—23. Derselbe: Hugo, antiquus scultetus de Mellingen, ist 1312, 11. Nov., Mitzeuge bei einem dem vorigen Zwecke geltenden Gütertausche; ibid: KB 33, no. 3.

43. 1313, 26. März, Montag nach UFr. Tag in der Vasten, Mellingen.

Stiftungsbrief des Spitals in Mellingen.

Allen den die diſen brief anſehent oder hôrent leſen, tun kunt ich Hug, der alt Schultheiſſe von Mellingen, daz ich geſunt vnd biderb vñ gewaltig miner ſinnen || willeklich, vnd mit Heilwig miner elichen wirtin willen vnd gunſt, durch got luterlich vñ durch vnſer beider vnd vnſern vordern ſele willen, han geben lidig || vnd lere, vrilich, recht vnd redelich vñ ân alle geuerde, den erbern lüten minen Oeheimen, Hern Petern kilchherren ze Mellingen, Hartman von Vilmeringen, Rů. vnd Johann || Segenſer, gebrůdern, burgern ze Mellingen, min Hus daz gelegen iſt zvüſchen Herr Lütoldes Hus des bruners einent vnd Chůnr. Hvz dez vogtes andrent, vnd dü gůter, dü || hie nach geſchriben ſint mit allem nucze vnd mit diſen gedingen: Wenne ich vnd min wirtin, dü vorgenande, von dirre welte ſcheiden, ſo ſol daz ſelbe hus ein ewigü || Herberge ſin vnd ein Spital armer lüten, vnd ſullen die vorgenanden min Oeheim pfleger ſin dez Huſes vnd der dürftigen, vnd ſüllen inen geben jerlich genczlich || vnd beſcheidenlich zu ir noturften den zins, vnd allen den Nutz, ſo dü nach geſcriben gůter. dü ich inen geben han, mügen vergelten, âne zwelf müt kernen, die ſüllen || ſi geben vz dem kaſten minen dochtern, Iten kloſtervrowen ze Gnadental, Verenen vnd Margareten kloſtervrowen an Seldenowe, die wil ſi lebent, ieklicher ierlich vier || Müt kernen, vñ wenne ſie alle enſint, ſo ſullen die zuelf müt lidig ſin den dürftigen. Aber alle die wil ir eine lebet, dü ſol die ſelben zvelf müt kernen nieſſen vntz an ir || tot. Diz ſint dü güeter, dü ich inen geben han. Ein Meigerhof iſt gelegen ze Nidern-entuelt, gilcz acht malter Roggen, acht malter Habern, Hüenr vnd eiger, der lehen waz von || minen Herren den Herzogen von Oeſterrich, die ir eigenſchaft geben hein den ſelben armen lüten. Ein vogtſtura an dem ſelben dorft vber zwuô ſchupoſſen, hôrent gen Werde, gilt || acht Schilling; vf dez Sendlers Müli fünf müt kernen geltes. Ein wîgarten lit an dem geſteige. Ein Wîgarten, der gelegen iſt wider Baden; minen krutgarten, || vnd minen teil dez gutes, ſo mich vnd Jacoben von Schennis minen œheim angeuallen iſt von Schônbrot ſeligen gemeinlich, daz noch vngeteilet iſt, vnd doch mit ſinem || willen iſt beſchehen. Diz ſint dü gůter: Daz

der Sidler vnd Uolrich Bachman von Sultz buwent, gilt ſiben müt roggen, ein müt Hirz, ein müt bonen vnd fünf müt Habern. || Ein gůt ze Sultze, daz Heinrich Sidler buwet, gilt drie müt roggen vnd zuên müt Habern, hüener vñ eiger. Ein gut iſt gelegen ze Starcholczwile, gilt zuên müt || kernen vnd fünf müt habern. Ze Mellingen zwuô matten, die gelegen ſint vnder Schœnbrotes ſeligen wîgarten, geltent fünf viertel kernen; min teil des ſelben wîngarten || vnd ein chrûtgarten. Vnd wenne der vorgenanden minere œheim einer eniſt, ſo ſullen die andern drîe einen nemen an dez ſtat, der inen vnd den dürftigen nütz ſî vnd wol || kome. Diz iſt alles beſchehen offenlich vor gerichte, alz nach vrfrage mit geſamnoter vrteil erteilet wart, vnd mit aller gewarſami vnd ſicherheit, ſo man zu ſolichen || dingen tun ſol, da ich mich entzigen han vŭ min wirtin dü vorgenande, mit miner alz mit ir rechten vogtes hant, allez dez rechtes, ſo wir hatten oder wânden hân || an den vorgenanden güetern vnd huſe. Ich vergich ouch, daz die vorgenanden min œheim hein beſeſſen dü ſelben güeter vnd hus, alz recht iſt, drîe tage vñ ſechſe wochen vñ || mê, vñ hein ſi beſezzet vnd entſezzet, alz ſi duchte, daz den durftigen aller nützeſt were. Ich Jacob der vorgenande vergich offenlich an diſem brieue, daz mit minem willen || vnd gunſt diz beſchehen iſt, vnd dü gemeinde, So wir hatten an Schônbrotes gut, in dirre ſache niemer ſchade werden ſol. Vnd daz diz war ſi vñ ſtête belibe, darumb || So hein wir Hug, Heilwig ſin wirtin, vñ Jacob die vorgenanden, gebetten die erberen lüte, den . . Schultheis vnd die burger von Mellingen, daz ſi ir Ingeſigel henken an || diſen brief zu einer ſicherheit vñ gewarn urkunde der vorgeſchriben dingen. Wir die vorgenanden . . Schultheis vñ Burger, durch bette der vorgenanden vnſer burger vñ wan diz || allez vor vns beſchehen iſt, henken vnſer ſtat Ingeſigel an diſen brief. Wir die vorgenanden Her Peter, Hartmann, Rudolf vnd Johans geloben bi vnſern trüwen an eides ſtat || ſtete ze habene waz da vor von vns iſt geſchriben, vnd den dürftigen ze tunne dz beſte wir kunnen oder mugen, alz verre dü vorgenanden güeter mugen gelangen. || Vnd darumb han ich Her P., der vorgenande, min Ingeſigel gehenket an diſem brief, daz ouch vns Rů. vnd Joh. vnn Hartman benüeget in dirre ſache, wan wir eigener In- || geſigeln nit enhein. Diz beſchach ze Mellingen, do man von gottes geburte zalt drizehenhundert iar, darnach in dem drizehenden iare, an dem Mentage nach vnſer vro- || wen tage in der vaſten, da ze gegen waren Her Wernher kilchherre ze Viſliſpach, Johann Bitterkrut, Rüedger ſin Svn, Wernher von Goldowe, Chunr. der vogt von Hedingen, Heinrich || der Smit, Jacob von Rordorf vnd ander erber lüt genuge.

Neben dem Stadtſiegel von Mellingen, deſſen Schrift zerſtört iſt, hängt das Spitz-ovalſiegel des Kirchherrn, deſſen Mitte ein über dem Schriftbande ſchreitender Adler einnimmt. Von der Inſchrift ſind noch folgende Buchſtaben erhalten . . .

ETRI. PLEBANI. DE. MELLINGĒ.

Original in Mellingen.

44. 1313, 16. Mai.

Das Kloster Gnadenthal in Basel verkauft dem Kloster Gnadenthal im Aargau ein Gut in Wile.

Zeugen: Herr Hug der Schultheiß zu Mellingen, Johann Bitterkrut von Mellingen u. a.

Argovia II, 191.

45. 1314, 25. September.

Das Kloster Salmanswiler ledigt Ulrich den Meier von Rordorf, Bürger von Mellingen, und dessen Familie von der Leibeigenschaft.
Argovia II, 191.

46. Vor 1315.

Verbot des Rathes von Luzern, Fische zwischen Luzern und Mellingen zu verkaufen.
Kopp: Geschichtsblätter 1, 34 f.

47. 1315, 12. April.

Herzog Leopold von Oesterreich verpfändet die Städte-Steuer von Aarau, Sursee, Waldshut, Sempach, Mellingen, Zofingen und Lenzburg um 145 Mark Silber an Heinrich von Mülnheim, Bürger zu Straßburg. Hartmann von Vilmeringen, Schultheiß zu Mellingen, übernimmt Namens der Stadt Bürgschaft, den Zins von 2 Mark zu entrichten.
Staatsarchiv Luzern, Vidimus v. 1396.
Freiberg: Reg.-Boica V, p. 303.
Kopp Gesch. d. eidgen. Bünde IV 1, 264; IV 2, 103—104. Segesser: Rechtsgesch. 1, 752 f.

48. 1315, 30. Mai, Baden.

Herzog Leopold von Oesterreich verpfändet um 70 Mark Silber an Ritter Conrad Brümſi von Schaffhausen, König Friedrichs Küchenmeister, Leute und Güter zu Mellingen und die der alten Krenkingen.
Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg III, Regest. N. 333.
Kopp: Bünde IV 2, 102.

49. 1315, 13. Juni.

Wernher von Goldowe, Schultheiß, und die Bürger von Mellingen bezeugen die Vergabung von Gütern durch Ulrich den Meyer von Rordorf an das Kloster Gnadenthal und Ulrichs Leib- und Gutvertrag mit dem Kloster.
Zeugen: W. von Goldowe, Schultheiß, Herr Hugo, alt Schultheiß, Hartmann von Vilmeringen, Schultheiß, Rudolf und Johann Segenser, Jakob Bitterkrut u. a.
Siegler: Stadt Mellingen.
Argovia II, 191 f. Rochholz: Die Aargauer Geßler 10.

50. 1315, 1. Aug.

Abt Heinrich von Muri gibt dem Kloster Gnadenthal zu Erblehen u. a. den Weingarten ob St. Ulrich und ein Gut, genannt Johanns von Seingen Gut, sammt einem Haus in Mellingen.
Argovia II, 192.

51. 1316, 13. Juli, Mellingen.

Eglolf und Ulrich von Iberg vergaben an das Kloster Gnadenthal einen Baumgarten zwischen Isenhartzbrunnen und der Reuß, worauf die Kirche Mellingen 1 Mütt Kernen für Jahrzeiten zu beziehen hat.
Zeugen: Hartmann von Vilmeringen, Schultheiß, Johann Bitterkrut, Joh. Kupferschmid, Ulrich Meyer von Rordorf und Chunrat Abandmann, Bürger zu Mellingen.
Argovia II, 192 f.

52. 1317, 2. August, Straßburg.

Herzog Leopold von Oesterreich verschreibt Hugo zu der Sunne, Bürger zu Basel, um seinen Dienst 200 Mark Silber; hiefür verschreibt

er ihm 20 Mark Geldes auf den Steuern zu Bremgarten, Baden, Mellingen und auf dem Hauenstein.

Oesterreichischer Pfandrodel. Kopp: Geschichtsblätter II, 165; Gesch. IV 2, 104.

53. 1320, 24. Juli. (S. Jacobs aben des meren).

Rudolf und Walther von Yberg, Brüder, geben als Almosen dem Bruder Burkard Negelli von Segen eine Hofstatt im Walde zu Tegre als Klause; alle seine Nachfolger sollen für die Stifter der Klause beten. Die Klausner erhalten Beholzungsrecht, Recht auf Feld, Wunn und Weide.

Tegerfeld, fol. 80 b.—81.

54. 1326, St. Bartholomeus-abent (26. Aug.), Mellingen.

Johans von Swize urkundet, daß er das Gut, genannt der Sachen (der Schachen), das uf der Ruse, gegen die Kirche von Gœffelikon hin liegt, dazu den Kirchenacker und Holz, verkauft habe um 16 ℔ Pfg. Zofingermünze, der Abtissin und dem Convente des Clarenordens ze Küngesvelt, Constanzer Bisthums.

Johans der Segenser, Schultheiß zu Mellingen, und Rath und Bürger daselbst bezeugen, daß die Fertigung vorgenannter Güter vor ihnen und im Beisein des Dietterich von Lenzburch, Schaffner des Klosters Königsfelden, geschehen ist. — Zeugen: Johans der Schultheise. Jacob von Schennis. Johans der Kupfersmit. Jacob Bitterkrut. Arnold Hellekessel. Rüedeger Bitterkrut. Jochem Segenser. Johans Bitterkrut, Burgere von Mellingen.

Das Mellinger große Stadtsiegel hängt.

Dorsualüberschrift: Vber Johans gut von Suitz und das holtz Im sack; ist dez Conuæntz.

Arch. Königsfeld. KB, 4. Theodor von Liebenau: Gesch. d. Klost. Königsfelden, S. 167.

55. 1329, 31. Mai, Mellingen.

Johann Segenser, älter, Bürger zu Mellingen, gibt mit Zustimmung seines Sohnes Johann, seinen Töchtern Agnes und Katharina, Klosterfrauen in Oetenbach, sein Gut in Tintinkon als Aussteuer.

Archiv der Familie Segesser.

Kopp: Gesch. d. eidgen. Bünde, IV 2, 342, Note 2.

56. 1332, Fritag vor sant Mathias tag (21. Febr.), Mellingen.

Heinrich Smit, Burger zu Mellingen, verkauft, mit Einwilligung seiner Ehefrau Richenza, seine zu Buggenmühle gelegene Matte um 36 ℔ Pfg. Zofingermünze dem Kloster Wettingen. Namens des Verkäufers siegelt Schulth. und Rath der St. Mellingen.

Zeugen: Joh. Anshelm, Arnolt Helkessel, Rüdger Bitterkrût, Rüdger Gernas, Burchart Sekeller, Heinr. Frio, Uolrich Wegler.

Arch. Wetting.: no. 5, ⁂. Abgedr. im Wetting.-Arch. 1253.

57. 1332, an dem nehsten Donrstage nach sant Gerdrut (19. März), Mellingen.

Johanns Kupfersmit, Burger zu Mellingen, verkauft seinen Acker bei der Goldauermatt an Uolrich Foenne, Bürger von Luzern, um 10 ß und 27 ℔ Pfg. Mellinger Währung. Zeugen: Ruedeger Rubkrût. Johans, sin Sun. Johans Rubkrût. Peter Walliser. Johans Anshelm. Chuonrat Hellekessel. Joh. Ziechli. — Jak. Huber. — Heinr. Kûndige. — Joh. Zegelli. — Ruodi sin bruoder. Joh. der Rouber. —

Siegler: Joh. Segenser, Schulth. v. Mellingen.

Arch. Wetting.: no. 7, ⁂.

58. 1332, an dem nehsten Samstag nach Sant Augustinus tag (29. Aug.), Mellingen.

Schulth. und Burger der St. Mellingen urkunden auf Bitte der Katharina und ihres Gemahls Ulrich von Arburg, sowie ihres Vogtes Joh. Schnider von Baden, daß Katharina die von ihrem ersten Gemahl empfangene Morgengabe: eine Matte bi Iten grab von Sultz, an Abt und Convent von Wettingen um 52 ℔ Zofinger Währung verkauft habe.

Zeugen: Her Wernher von Wolon, Rytter. — Wernher sin sun, kilchherre ze Egge. — Her Peter, kylchherre ze Mellingen. — Her Wernher, kilchherre ze Vislispach. — Ulrich Nünlist, Bruder Bitterkrut, Joh. Ansheln, Burchart Sekeller, Cuonrat Helkessel, Burkart Scherer, Arnolt Hellkessel, Burgere ze Mellingen. — Siegel der Stadt hängt.

Arch. Wetting.: no 6, xx.

59. 1333, an U. frôwen Mariun abend im Mertzen (24. März), Beromünster.

Zwei Güter zu Nieder-Rohrdorf haben dem Schönbrot von Mellingen gehört, eines bebaut von Chûnrat Holzrüti und eines von Anna Loepina; dieselben verkauft Jacob von Rinach, Propst des Stiftes Münster, um 120 ℔ Pfg. dem Abt Jacob und dem Convent des Stiftes Wettingen.

Zeugen: Her Jacob von Rinach, Kilchherr ze Eggenheim. Her Dietrich der Schnider. Her Johans von Ravenspurg. Her Jacob der Schnider, sämmtlich Chorherren ze Münster. Her Burchart von Küttingen. Kelner dezselben Gotzhuses ze Münster. — Hug von Sekkingen, Arnold Hellkessel und Johans der Smit von Mellingen.

Arch. Wetting.: no. 2, Pp.

60. 1333, 9. Juli.

Johann (Segenser), Schultheiß zu Mellingen, bezeugt den Verkauf von Gütern in Zurzach durch die Familie von Kaiserstuhl an Konrad von Aychain, Chorherr zu Zurzach.

Huber: Urkunden von Zurzach 23.

61. 1333, 20. Juli, Baden.

Fünfjähriges Landfriedensbündniß zwischen den Amtleuten und Städten der Herzoge von Oesterreich im Aargau, Thurgau, Suntgau, Breisgau und Elsaß, worunter namentlich genannt werden die Städte Rheinfelden, Bremgarten, Arau, Mellingen und Zofingen, und zwischen den Grafen von Nidau, Kyburg und Fürstenberg und den Reichsstädten Basel, Zürich, Constanz, St. Gallen, Bern und Solothurn.

Original im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Land Nr. 1351.

Segesser: Abschiede 1, 17 f. Schreiber: Urkundenbuch von Freiburg I 2, 287. Blumer: Urkundenbuch von Glarus 1, 180.

62. 1333, an dem nehsten Frîtage vor ingêndem ovgsten (30. Juli), Luzern.

Johans von Bramberg, Schultheiß von Luzern, urkundet, daß Uolrich Foenne, Burger zu Luzern, seinen Acker zu Mellingen, gelegen neben der Goldouwern Matten, an Abt und Convent von Wettingen um 28 ℔ Mellinger Währung verkauft habe.

Siegel des Schulth. von Bramberg wohlerhalten.

Arch. Wetting.: no. 8, xx. Kopp, Bünde V 2; 1, 668.

63. 1335. Freitag nach S. Gallentag (20. Okt.), Mellingen.

Richenza von Bire und ihr Sohn Engelhart urkunden, daß sie an Abt und Convent von Wettingen eine Matte bei der Kirche in Wolenswile und einen an diese Matte anstoßenden Acker um 20 ℔ Neupfennige verkauft haben. Ihr Vogt, der Schultheiß Johans Segenser, bestätigt mit seinem eignen und mit dem Mellinger Stadtsiegel den Verkauf.

Zeugen: Wernher von Tintinkon, kilchherre ze Vislispach. Johans Kupfersmit. Chuonrat Helkessi.

Abdr. im Wettinger-Archiv 1253.

64. 1336, 31. Januar.

Johann Segenser, Schultheiß in Mellingen, bezeugt die Vergabung der Frau Mechtilt von Schönthal ans Kloster Gnadenthal.

Argovia II, 194.

65. 1336, Samstag ze mitter vasten (9. März), Zürich.

Johans Thye, Sänger der Propstei Zürich, urkundet, daß er in einem Anspruche des Jak. Bitterkrut und dessen ganzer Familie von Mellingen auf die sogen. Goldovwermatte, welche von dessen Schwiegermutter Katharina, nach dem Tode ihres ersten Gemahls Wernher von Goldovwe, ohne Wissen ihrer Kinder an das Kloster Wettingen verkauft wurde, dem Kläger Recht gegeben habe, und daß Abt und Convent Wettingens an Jak. Bitterkrut die Summe von 8 Pf. Pfg. Zürchermünze ausgezahlt habe, um jeden Anspruch auf obiges Gut aufzuheben.

Zeugen: Meister Uolrich Umke und Meister Georius, Chorherren in Zürich. Her Ruodolf, Herre von Arburg, Ritter. Gotfrit von Buobendorf, vogt ze Baden.

Des Ausstellers und der Zeugen Siegel hängen zu fünft.

Arch. Wetting.: no. 10, xx.

66. 1340, St. Georientag (23. April), Mellingen.

Johans von Switz, von Mellingen, urkundet, daß er der Abtissin und dem Convent des Klosters Königsfelden, St. Claren Ordens, um 225 ℔ Pfg. Zofingermünze nachgenannte Güter verkauft habe: I. Den Hof zu Stetten, genannt das Stiglehen, bebaut von Heinr. Meyer und Joh. Brunegger; zinset 17 M. Kernen, 6 Hühner und 100 Eier. II. Einen Acker, bei Holzrüti gelegen, bebaut von Chůni Drogman von Holzrüti; zinset 12 M. Kernen. III. Ein Gütli zu Stetten, zinset 2 M. Kernen und 10 β Pfge. Die Kauffertigung geschieht Namens des Klosters in die Hand des Welti von Rubiswile.

Siegler: Schultheiß und Rath der St. Mellingen. — Zeugen: Joh. Anshelm, Ulr. Vischer, Ulr. im Kelre, Chuonrat Hellekessel, Chuonr. von Rordorf, Rüedeger der Schenke, Johans der Schultheiß von Baden.

Arch. Königsfeld. KE, 65.

67. c. 1340.

Schultheiß und Rath von Winterthur theilen an Mellingen die Bestimmungen ihres Stadtrechtes mit, betreffend Behandlung der Todschläger.

Kopp, Urk. II, 158 f.

Orig. in Mellingen.

68. 1341, 12. Oktober.

Johann der Segenser, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, wie vor Gericht in Mellingen Johanns der Segenser bei dem Tor seiner Frau Agnes die Morgengabe gesichert habe.

Archiv der Familie Segesser in Luzern.

69. 1343, Juni (an dem nehsten Vritag ze jngêntem Brachot), Zug.

Heinrich Huter, der junge, der für Johann Segisser, Amtmann zu Zug, Namens der Herzoge von Oesterreich zu Gericht sitzt, fertigt den Verkauf von 43½ Stück in Biberstein, Rubiswile, Aspe, Ueken und Zeglingen, die Verena, Elisabeth und Katharina von Hertenstein, Töchter Johanns sel. von Hertenstein, um 108½ Mark Silbers und einen «Vierdung» an Bruder Rudolf von Büttikon, Comthur zu Klingnau, verkauft hatten. Verena und Elisabeth handeln mit Zustimmung ihrer Gatten Heinrich und Rüdiger von Herblingen, Katharina mit ihrem Vogte Niklaus von Hertenstein.

Siegler: Die Stadt Zug und Johann Segisser, Amtmann zu Zug, sein Siegel trägt die Umschrift:

S. IO. DCI. SEGESER. D. MELLIGEN.

Archiv der Comthurei Biberstein, Staatsarchiv Aarau.

70. 1344, 24. März.

Verkauf der Wollebun-Müle im Dorf Mellingen durch Rudolf und Johann Trostberg ans Kloster Gnadenthal um 70 ℔ Pfen. Zofinger Münze.

Siegler: Schultheiß Johann Segenser.

Argovia II, 196.

71. 1344, 13. Mai.

Das Kloster Muri verkauft an Gnadenthal die Weinreben bei dem Gesteige in Mellingen.

Argovia II, 196.

72. 1347, Freit. vor St. Martis tag (9. Nov.), Mellingen.

Peter Gernas, Burger zu Mellingen, verkauft seinem Vetter Joh. Gernas von Seen eine Matte, die Lugmatte, gelegen in dem Banne zu Böblikon, um 32 Gl. — Siegler: Johans Segenser, Schulth. zu Mellingen.

Arch. Königsfeld. KD, 13.

73. 1348, 28. Januar (Mentag vor Liechtmes).

Johann der Segenser, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, Cunrat von Schennis von Kaiserstuhl, Johs. sel. Sohn, habe sich, für sich und seinen Sohn Eberlin, zu Gunsten seiner Schwester Ringmut und seines Bruders Heinrich, seines Rechtes an dem Gute im Dorfe Mellingen entzogen, das Heinrich Saltzmann baut und das 17 Stück giltet, ebenso des Eigenthums am Garten an der Egerden.

Zeugen: Johann Segenser, Johann Bitterkrut, Johann Anshelm, Jacob Huber, Conrad Helkessel, Johann von Rordorf, Ulrich Kilchmann, Rudi Möriger.

Tegerfeld, fol. 16, b.

74. 1349, 11. November, Königsfelden.

Königin Agnes von Ungarn bezeugt, Abtißin (Elisabeth) von Bußnang* in Säckingen habe zur Zeit ihre Brüder, König Friedrich** und Herzog Leopold*** von Oesterreich selig, in Mellingen mit dem Meyeramte von Glarus belehnt.

Mone, Zeitschrift des Oberrheins VII, 307. Blumer: Urkundenbuch von Glarus 200.

---

Der Aufenthalt der beiden Herzoge in Mellingen fällt wahrscheinlich in's Jahr 1308, und zwar nach dem 15. Juni 1308 [Blumer; Urk. 1, 133], oder auf den 9. August 1309. [vgl. oben]. Dr. H. von Liebenau: Königin Agnes von Ungarn 414 und 522 nimmt hiefür 1306—1307 an.

* Sie regierte 1306—1316.

** † 1330.

*** † 1326.

75. 1350, 5. Dec. (Montag vor Niklaus).

Conrad von Wollen, Edelknecht, bestätigt auf Bitte des Waldbruders Hans Albrecht von Kestenholz und Conrad Hubers von Siglistorf die von Herr Walther von Yberg und deſſen Bruder den Waldbrüdern ertheilten Rechte, mit der Bestimmung, daß Bruder Burkard, Bruder Hans und Bruder Conrad und alle Brüder, die bei ihnen wohnen und die noch dorthin kommen, jene Rechte genießen; Missethäter aber, die bei ihnen sich finden, sollen sie strafen und diejenigen, die sich nicht bessern wollen, soll man aus der Klause verweisen. Wem Bruder Hans Albrecht die Hofstatt übergibt, der soll bei derselben beschirmt werden. Sterben die Brüder ab, so sollen die Brüder im Kestenberg, im Scherenberg, in dem Stein und zu Laubsberg die Hofstatt einem armen Menschen empfehlen.

Tegerfeld, fol. 81.

76. 1359, 12. August, Wien.

Herzog Rudolf von Oesterreich verleiht den Bürgern und Einwohnern der Stadt Mellingen für sich und seine Brüder Friedrich-Albrecht und Leopold wegen vieler ihm und seinen Altvordern geleisteter und noch zu leistender großer und schwerer Dienste den «Bruckfäßenzoll» und die «Bruckgarben» gegen die Pflicht der Unterhaltung der Reußbrücke, und mit dem Recht, den Ertrag an andere Bauten der Stadt zu verwenden, wo es am allernützlichsten und nothwendigsten scheint. Der Zoll aber ist dermalen noch als Leibgeding verschrieben dem Meister Rudolf Arzet von Zürich, die Bruckgarbe auch noch auf einige Jahre verpfändet an Rudolf Meyer zu Mellingen.

Original fehlt. Auszug im Finanzarchiv Aarau.

Müller: Aargau I, 582.

Eine ähnliche Urkunde soll Rudolf IV. nach der 1786 von Johann Fridolin Stamm geschriebenen Pfarrgeschichte von Birmenstorf der Stadt Baden gegeben haben; aber auch diese Urkunde liegt in Baden nicht mehr vor. Vgl. Arch. f. schweiz. Gesch. II, 40—42 und Fricker's Geschichte von Baden. Verdächtig ist die Angabe von Stamm deßhalb, weil Herzog Leopold 1379 der Stadt Baden Brückenzoll und Brückengarben bestätigt und dabei nicht auf die Urkunde Herzog Rudolf's, sondern auf jene seines Vaters und seines Bruders Albrecht sich beruft. Archiv f. schweiz. Gesch. II, 53. Ebenso verdächtig ist aber die Urkunde für Mellingen, da dieselbe in keinem Copienbuch Mellingens erwähnt wird.

77. 1360, 9. Dezember, Winterthur.

Anna Schenk von Liebenberg verkauft das Gut Rüti bei Mellingen um 70 fl. an Verene Matter von Laufenburg.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 42.

78. 1361, 27. Jänner.

Rudolf IV., Herzog von Oesterreich, bestätiget auf dem großen Lehentage in Zofingen dem Schultheißen Hans Bitterkrut zu Mellingen deſſen österreichischen Lehen.

Kopp: Geschichtsblätter II, 204.

79. 1362, 13. Juni.

Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen, bezeugt den Verkauf von Gütern in Woleswile durch Niklaus Frige von Mellingen ans Kloster Gnadenthal.

Argovia II, 198.

80. 1362, 14. Oktober, Mellingen.

Rudolf von Trostberg, Ritter, verkauft für sich und seinen Bruders-Sohn Johann an Ammann Niesselin von Brunegg, Bürger zu Mellingen, um 104 fl. einen Grundzins, mit Vorbehalt des Zwinges von Mellingen.
Zeugen: Schultheiß Johann Pitterkrut, Peter von Birmenstorf, Peter von Rohrdorf, Johann Meyenberger, Bürger zu Mellingen.
Arch. f. schweiz. Gesch. II, 44.

81. 1363, 22. Dez. (Freitag vor dem ingênden Jar).

Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen, bezeugt den Verkauf eines Hofes «enhalb der Rüßbrücke» im Dorf Mellingen durch Ritter Peter von Hünenberg an's Kloster Gnadenthal.
Argovia II, 198.

82. 1364, 8. April. (Freitag nach Mittefasten.)

Rudolf von Trostberg, Ritter, verkauft für sich und seine Söhne Mathis und Itel und seines Bruders Johann sel. Kinder den «Twing ze Mellingen enhalb der Rüßbrugg» an die Stadt Mellingen um 130 fl.
Siegler: Rudolf und Mathis von Trostberg.
Zeugen: Ritter Johann von Liebegg, Jkr. Walther, Jkr. Hans, Jkr. Ulrich, alle von Büttikon, Niklaus Maschwanden, Bürger zu Bremgarten, Lutzmann Nießli, Peter Wüsto.
Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 374.

83. 1365, 27. März.

Rudolf Schröter, Priester von Brugg, verzichtet zu Gunsten des Klosters Gnadenthal auf einen Bodenzins.
Zeugen u. a.: Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen, Johann, sein Sohn, Peter von Birmistorf, Bürger von Mellingen.
Siegler: Johann Segenser, Kirchherr von Mellingen.
Argovia II, 198.

84. 1367, 19. Jänner, Rothweyl.

Graf Rudolf von Sulz, Hofrichter, entläßt die Bürger von Mellingen u. a. aus der Reichsacht, in die sie mit andern österreichischen Unterthanen wegen Johann von Büttikon, genannt Hofmeister, gekommen waren.
Arch. f. schweiz. Gesch. II, 47 f.

85. 1367, 22. Mai.

Die aargauischen Städte, worunter Mellingen, Zofingen, Aarau, Lenzburg, Brugg, Baden, Bremgarten und Meyenberg, bestätigen den Erbfolgevertrag zwischen den Herzogen von Oesterreich und dem König von Böhmen vom 26. März 1366.
Lichnowsky IV, Reg. 799; Anzeig. f. schweiz. Gesch. 1870, 79—83.

86. 1367, 19. Juli.

Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, Johann Segenser von Mellingen habe seiner Mutter Clara, Johann Segenser seligen ehemaligen Schultheißen zu Mellingen Hausfrau, vor Gericht in Mellingen 2 Weingärten verpfändet.
Archiv der Familie Segesser.

87. 1367, 21. Juli.

Walther von Elsaß, Schultheiß von Zofingen, Heinrich Vinßler, Schultheiß zu Brugg, Cunz Wegler von Baden, Ritter Werner von

Büttikon und Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen, entscheiden einen Streit zwischen Abt und Convent von Wettingen und Ritter Rudolf von Trostberg wegen Zinsen in Starenschwyl.
Gedrucktes Archiv von Wettingen fol. 1124 ff.

88. 1368, 5. März.

Verkauf einer Matte beim Sandbül in Mellingen ans Kloster Gnadenthal durch Johann Oelezapf von Zürich.
Siegler: Schultheiß Johann Bitterkrut.
Argovia II, 198.

89. 1370, 30. December (1371 an dem nechsten Mentag nach der hl. Kindlin tag).

Adelheid, Gemahlin Rudolf Walpersberg, genannt Tannegger, Bürgers von Zürich, verkauft mit Hand ihres Gemahls einen Acker an der Breiti und einen Weingarten in Mellingen, die ihrem frühern Gemahl, «dem von Leröw», gehört hatten, um 90 ℔ Stebler-Pfennig an Johann von Meyenberg von Mellingen.
Zeugen: Rudolf Möringer, Peter von Rordorf, Johann Oelezapf, Dietschi Engler, Pfister.
Tegerfeld, fol. 17.

90. 1371, St. Mathiastag (24. Febr.), Kloster Cappel.

Bruder Rudolf, Abt zu Cappel, urkundet mit dem Convent des Cisterzienser-Klosters daselbst, Bisth. Constanz, daß er dem Johans Meyenberg, Burger zu Mellingen, nachbenannte Güter auf dem Bötzberg, die von Heinrich Elfinger, Burger von Zürich, an Cappel gekommen waren, verkauft habe:

1. Ein Gut, heißt der Pfaffenvirst, zinst 2 M. Kernen.
2. Ein durch Joh. Berchten von Babenberg daselbst bebautes Gut; zinst 8½ Vtl. Kern, 3 Hühner, 30 Eier.
3. Ein durch Heini Richwin von Babenberg bebautes Gut; ist getheilt; zinst 7½ Vtl. Kern, 3 Hühner, 30 Eier.
4. Ein durch Heini von Bötzen von Iberg und seine Gemeinder bebautes Gut; zinst 4 M. Kern, 6 Malter Haber, 6 Hühner, 60 Eier.
5. Ein durch Vli Meyer aus dem Kilchholz bebautes Gut; zinst 1 Mütt Kern.
6. Ein durch den Sohn des Cunrat Berchtold von Iberg und seine Gemeinder bebautes Gut; zinst 6 Vtl. Kern, 1 Huhn, und ist erbzinsig.
7. Ein durch Heini Heller von Iberg und seine Gemeinder beb. Gut; zinst 2 Vtl. Kernen; ist erbzinsig.

Kaufpreis: 190 Gl. guter Zürcherwährung.
Zeugen: Rudolf Möringer, Burger zu Mellingen; Walther Küfer von Steinhusen; Walther am Rein von Vrzlinkon, Heini v. Affoltern von Rifferswile.
Arch. Königsfeld. KP, 5.

91. 1372, 17. Februar.

Johann von Rosenegg, Landrichter von Thurgau, entläßt die Bürger von Mellingen und anderer österreichischer Städte aus der Reichsacht, in die sie im Streite Johanns von Büttikon mit Peter Underm Schopf in Constanz und Johann von Seheim u. a. gefallen.
Arch. f. schweiz. Gesch. II, 49. Argovia VIII, 7. Vgl. Kurz: Oesterreich unter Rudolf dem Vierten p. 388—395.

92. 1373, 22. November (feria tercia ante Katharine), Lenzburg.

Vollmacht für die gewählten Hrn. Schiedsrichter, die zwei Decane Peter von Lenzburg und Rudolf in Rordorf u. Hrn. Wernher, Pfarrer von Staufen, den Kerzenstreit zwischen Hrn. Johann Segesser, Rector der Pfarrkirche, und Hrn. Schultheiß Hartmann Andres, Namens der Gemeinde Mellingen zu schlichten.

(Eine Kopie im Pfarrarchiv). Argovia 1862/63 p. 311.

93. 1373, 20. December. Vigilia sancti Thomae, Lenzburg.

Vergleich, betreffend Verwendung der Kerzen, die bei Jahrzeiten und Leichenbegängnissen geopfert werden, zwischen Hrn. Joh. Segesser, Kirchherr zu Mellingen, und Hrn. Schultheiß Hartmann Andreß im Namen der Gemeinde Mellingen, vereinbart durch Peter, Dekan in Lenzburg, Rudolf, Dekan in Rordorf und Wernher, Leutpriester in Staufen, Namens des Bischofs Heinrich von Constanz: der Schultheiß und nicht der Kirchherr soll über die Verwendung der Kerzen entscheiden, soweit nicht im Jahrzeitbuch bei frühern Stiftungen zu Gunsten des Rectors Bestimmungen enthalten sind. Der Rector darf auch nicht andere Vergabungen als Kerzen zu Handen ziehen.

(Lateinische Urkunde, zum Theil unleserlich.)

94. 1374, 13. October, Wien.

Hans der Segenser von Mellingen verkauft an Herzog Albrecht von Oesterreich den Hof zu Utelndorf mit Zubehör um 500 ℔ Wiener Pfennig.

Lichnowsky IV, Nr. 1189.

95. 1375, 29. April.

Herzog Leopold von Oesterreich bewilligt, daß Uli Pitterkrut von Mellingen 20 Mütt Kernen jährlichen Zinses ab ausgerütetem Lande zwischen Mellingen und Gnadenthal, Lehen von Oesterreich, dem Spital in Baden verkaufe.

Herrgott: Gen. III, 731. Argovia II, 199. Münch: Regesten der Grafen von Habsburg Nr. 525. Lichnowsky IV, Reg. Nr. 1216.

96. 1378, 15. Mai (Samstag nach Pankratius).

Kaufbrief um einen Hof zu Holzrüti, den Rutschman von Rinach, Edelknecht, für sich, seine Frau Elsbeth und seine Erben, Johannes Segenser für sich, seine Frau Verena und ihre Erben zu kaufen gegeben für 100 Goldgulden. «Der Hof giltet neun Stuck an Korn, vier Hühner und 100 Eier».

Siegler: Heinrich Vinsler, Schultheiß zu Brugg (der anstatt der hochgebornen Fürsten der Herzogen zu Oesterrich offenlich zu Gerichte saß zu Brugg in der Stadt an offener Straße) und Rutschmann von Rinach.

97. 1379, 14. April (Donstag in der Osterwochen), Rinvelden.

Herzog Leopold von Oesterreich urkundet, er sei dem Edlen Immer von Ramstein 416 Gld. jährlichen Zinses schuldig geworden, wofür er ihm die Städte und Bürger von Baden, Waldshut und Mellingen versetzt habe. Deßhalb soll Wernher Schenk von Bremgarten, Einnehmer der Geleitsgelder und Nutzungen in den obern Landen, die Einkünfte zur Tilgung dieser Zinsschuld verwenden. Innerhalb zwei Jahren verspricht Leopold die Zustimmung seines Bruders Herzog Albrecht zu dieser Verpfändung zu erwirken.

Tegerfeld, fol. 50.

98. 1379, St. Gallentag (16. October), Prag.

Freiheitsbrief von König Wenzeslaus in Böhmen zu Gunsten der Stadt Mellingen, nach welchem die Bürger daselbst vor kein fremdes Gericht gezogen werden sollen.

Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 374.

99. 1379/80.

Herzog Albrecht und Leopold von Oesterreich befreien die durch Brand geschädigten Leute von Mellingen auf 10 Jahre von allen Heerfahrten, Diensten und Steuern, ausgenommen von denjenigen Steuern, die bereits schon an Basel und Straßburg und anderswohin verschrieben sind.

Senkenberg Selecta Juris IV, 189. J.v.Müller: Gesch. der Eidgen. Leipzig, B. II, 478. Lichnowsky IV, Undat. Reg. 23.

100. 1380, Montag vor S. Georijentag (16. April).

Hartmann Andres, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, daß daselbst vor Gericht in der Stadt Niclaus Scherer dem Uolman Gernass, Beide Burger zu Mellingen, verkauft habe ein Gut zu Starchetswile etc., um 24 ℔ Pfg. Stebler.

Zeugen: Peter und Hensli von Rordorf. Niclaus Frij. Heinrich Pfister. Niclaus Bitterkrut. Hartmann Gernass. Rudolf Schweiff, Burgere zu Mellingen. Siegel hängt.

Arch. Königsfelden KE, 8.

101. 1381, Dienstag nach Fabian-Sebastian (22. Februar).

Hartman Andres, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, es habe vor Gericht in der Stadt Mellingen Johannes Meyenberg dem Uolman Gernas, Beide Burger von Mellingen, nachgenannte Güter, auf dem Bötzberg gelegen, verkauft: auf einem Gut, gen. Pfaffenvirst, 2 M. Kernen jährl. Gült; — 4 M. Kernen, 2 Herbsthühner und 60 Eier jährl. Gült auf einem Gut, gelegen auf Babenberg; — 3 Vtl. Kernen jährl. Gült auf einem durch Uoli Meyer auf dem Kilchholz bebauten Gute. Kaufpreis: 78 ℔, 2½ β Stebler Pfg.

Zeugen: Peterman Amman; Joh's Bitterkrut; Rud. Furrer; Joh. v. Baden; Uolr. Sekeller und Wernher Wolleb, Burgere zu Mellingen.

Arch. Königsfeld. KP, 7.

102. 1381, an dem vierden tag Mertzen (4. März).

Hartman Andres, Schultheiß zu Mellingen, urk., daß daselbst vor ihm zu Gericht: Her Johans Kilchmeier, Leutpriester zu Wohlenſwile, mit seinem Vogte Uolrich Bitterkrut, Burger zu Mellingen, — der Agnesa Kilchmeier, Burgerin zu Mellingen, Stiefmutter des obgenannten Hn. Johans K., mit Niclaus Frij zu Mellingen, ihrem Vogte — verkauft habe: 2 M. Kernengeld auf ein Gut zu Stetten, bebaut von Jenni Brvnegger, von welchem Gute auch alljährlich 6 Vtl. Kernen an die Kirche zu Mellingen, und 2 Vtl. an die Kirche zu Hägglingen bezahlt werden. Kaufschilling: 20 ℔ Pfg.-Stäbler.

Zeugen: Ulr. Gernas; Nicl. Scherer; Rud. Flach; Rud. Etzel; Burgere ze Mellingen.

Arch. Wetting: no. 4, G. Abdruck im Wetting-Arch., S. 1198.

103. 1381, 26. April.

Johann, Techan und Leutpriester zu Niederwyl und Hartman Andres, Schultheiß zu Mellingen, urkunden, Verena Birchidorf, Gemahlin Hansen Segensers, Bürgers zu Mellingen, habe an die Frühmesse vergabt.

Archiv der Familie Segesser.

104. 1381, 16. September, Rheinfelden.

Herzog Leopold von Oesterreich urkundet, von der von seinem sel. Vetter Herzog Leopold an Hug zur Sunnen von Basel verpfändeten Steuer von Mellingen, im Betrage von 7 Mark, habe Heinrich von Schenk einen Theil an sich gelöst.
Arch. f. schweiz. Gesch. II, 56.

105. 1381, 18. October, Brugg.

Herzog Leopold von Oesterreich verpfändet der Stadt Aarau um 2600 Gld. Zoll und Steuern der Städte Baden, Waltzhut, Mellingen, Brugg, Aarau und Zofingen.
Argovia XI, 141.
Vgl. hiezu die Urk. Herzog Leopolds vom 11. Januar 1395, gegeben in Winterthur, betreffend Bestätigung dieser Verpfändung. (Ibid. 180—181) und 6. Juli 1400 aus Tann (Ib. 201) und 1404, 14. April aus Wien (Ib. 210).

106. 1382, 23. April (Mittwoch vor S. Görientag).

Vor Gericht zu Rordorf werden Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, 6 Viertel Kernengeld ab der Mühle in Nieder-Rordorf zugefertigt.
Archiv der Familie Segesser in Luzern.

107. 1382, 16. Mai (Freitag nach Auffahrt), Baden.

Herzog Leopold von Oesterreich urkundet, daß sein Vater, Herzog Albrecht der Stadt Mellingen «die gnad mit sinem briefe getan hat, daß sie alle rechte, freiheiten, briefe, gnaden vnd gute gewonheiten haben vnd nießen sollen, die vnsere burger vnd die stat Winterthur von vnsern vorfaren haben», welche Rechte er ihnen auf ihre Bitte bestätige.
Unterzeichnet: R. Wehinger. (Siegel hängt.)

108. 1382, 17. December. (Mittwoch vor Thomas), Mellingen.

Eidliche Angelobung Ulrich Wierts von Stockach, Schulmeister zu Mellingen, keine Bürger von Mellingen wegen Geldschulden, Frefel, Worten oder Werken mit geistlichen oder weltlichen fremden Gerichten zu verfolgen, sondern vor Schultheiß und Rath in Mellingen Recht zu nehmen.
Bürge hiefür: Wernher Salomon, Schulmeister zu Bremgarten, der die Urkunde besiegelt.

109. 1382, 18. December (Donnerstag nach Lucia).

Niclaus Scherer, Bürger zu Mellingen, bekennt, daß ihm Schultheiß, Rath und Bürger zu Mellingen erlaubt haben, auf seine von den von Hünenberg erkaufte Hofstatt einen Brunnen zu leiten, den er für die Badstube bis auf Widerruf benutzen dürfe.
Siegler: Vogt Heinrich von Lenzburg.
Tegerfeld, fol. 17.

110. 1383, 10.—16. Mai. (Pfingstwoche), Mellingen.

Heinrich Schultheiß von Lenzburg verkauft mit Zustimmung Herrn Peters, Spitalers zu Klusen, und seines Bruders Johanns, um 400 Ducaten das Dorf Steinhausen, Lehen von Oesterreich, an seinen Oheim Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen.
Arch. f. schweiz. Gesch. XVII, 166.
Liebenau: Johann v. Lenzburg 22.

111. 1386, 1. November, Brugg.

Herzog Leopold von Oesterreich belehnt Hans Segenser, Schultheiß zu Mellingen, und dessen Ehefrau Verena, mit der Fischenz zwischen Sulz und Bremgarten.
Argovia VIII, 20.

112. 1387, 22. Februar.

Herzog Albrecht von Oesterreich bestätigt die Stiftung der Frühmesse in Mellingen durch Hans den Segenser, Schultheiß zu Mellingen, und wilent Verena seine eheliche Hausfrau.
Archiv der Familie Segesser in Luzern.

113. 1387, Freitag nach S. Gregorientag (15. März).

Margreth Hopplerin, Abtissin, und der Convent des Klost. Seldenöw, Cisterzienser-Ordens im Bisth. Constanz, verkaufen um 29 ℔ Zürcher Pfg. dem Uolman Gernas von Mellingen drei zu Mellingen gelegene Aecker; einer ist in der obern Krüzzelg, stoßt oberhalb an Jenni Bitterkrut's Acker, unterhalb an Cuntzi Frijen Aecker, u. ist bebaut durch Brunegger. Die andern zwei Aeker liegen in der niedern Krüzzelg, stoßen unterhalb an des Tröschen, oberhalb an Uoli Engels Acker und werden bebaut von Hans v. Wile.
Siegel der Abtissin zu Seldenau hängt.
Arch. Königsfld. KF, 1.

114. 1387, 14. September, Basel.

Münzvertrag zwischen Oesterreich u. den österreichischen Städten, worunter Rheinfelden, Aarau, Brugg, Mellingen, Baden, Bremgarten und Lenzburg mit dem Bischof von Straßburg, den Grafen von Hochberg, Habsburg, Kyburg, Neuenburg, dem Freiherrn von Krenkingen, den Städten Basel, Zürich, Bern etc.
Segesser: Absch. 1, 320 ff.

115. 1387, 25. November, Mellingen.

Die Abtissin in Seldnau verkauft an Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, Güter in Tintikon um 113 Goldgulden.
Archiv der Familie Segesser.

116. 1389, 9. März.

Vor Johann Stieber, Schultheiß in Aarau, kauft Johann Bitterkrut, Schultheiß zu Mellingen,[1] zu Handen des Klosters Gnadenthal von Berchtold Zürcher Zinse in Wolen u. Fischebach.
Argovia II, 199.

117. 1389, 10. Juni.

Schwester Elsbetha Goldenbergerin, Pryolin, und der Convent des Klosters Oetenbach in der Stadt Zürich, verkaufen ihren Hof zu Ekwil (zur Gemeinde Mägenwil), der sammt dem dazu gehörenden Gerichte ihr Eigenthum ist und ihnen 8 Stück jährlich zinset, um 102 Gl. dem Ulrich Gernas, Burger zu Mellingen.
Die Siegel der Priorin und des Conventes hangen.
Arch. Königsfld. KF., 2.

---

1 Noch 1404, 28. Januar handelt Bitterkrut als Klosterschaffner. Argovia II, 201.

118. 1389, September.

Schultheiß und Rath zu Mellingen bezeugen dem Rathe von Luzern, daß Bürgi Feer von Eschenbach im Kriege die Leute von Bremgarten nicht gewarnt habe.

Archiv für Schweiz. Gesch. XVII, 206.

119. 1389, Samstag vor Martistag (7. Nov.)

Im Gerichte zu Rordorf vor der Kirche und unter Hans Hofstetter, dem Untervogt zu Baden, erklärt Gerdrut Meyrin von Hegglingen mit ihrem Sohne Rutschman, als ihrem Vogte: Die zwischen ihr und dem Claus Scher von Mellingen streitig gewesnen Ansprüche auf des Räbers Gut zu Rordorf seien rechtlich dahin erledigt, daß sie (die Meyrin) von ihrer Forderung gänzlich zurücktrete. Nach dieser ihrer Bestätigung vor dem Richter eröffnet Claus Scher mit seiner Mutter Alline, er habe genanntes Gut seinem Schwager Ulman Gernass von Mellingen um 50 Gl. verkauft.

Zeugen: Claus Frij, Hans Bitterkrut, Hansli Gernas — alle von Mellingen. Bertschi Gebistorf von Baden; Ruedger Meyer von Stetten; Jenni von Mure von Hegglingen; Heini Busnang von Busnang.

Siegel hangt.

Arch. Königsfld. KE., 7.

120. 1391, Freit. nach U. L. Frauen Tag zu Lichtmeß (3. Febr.)

Albrecht von Bussnang, Freier, Landrichter im Thurgau, urkundet, zu Winterthur auf dem Landtag habe Ulrich Gernass von Mellingen und dessen Ehefrau Verena mit zwei Zeugen eidlich ausgesagt, daß Adelheit Schererin den Acker an der Breiti bei Mellingen, bei Heinr. Phisters Acker gelegen, dem Ulrich Scherer sel., ihrem Sohne, gegeben habe, und daß dieser Acker ein Erbgut sei, welches jährlich an das Gotteshaus von St. Gallen zinse. Dagegen widersetze sich Claws Scherer von Mellingen für den vierten Theil des betreffenden Ackers. — Das Landgericht urtheilt, daß Ulman Gernass und seine Ehefrau Verena einen vierten Theil des Ackers sammt Zugehör von Rechts wegen innehaben dürfe. Wollte sie Claws Scherer fernerhin daran hindern, so solle er in die Acht verfallen sein. — Das Landgerichtssiegel des Thurgau's hangt.

Arch. Königsfld. KT., 91 a.

121. 1391, 21. November, Baden.

Die Städte im Aargau, worunter Mellingen, übernehmen für die Stadt Rapperswyl Bürgschaft gegen deren Gläubiger.

Arch. für schweiz. Gesch. II, 60.

122. 1392, 22. April (feria II, post Octavam passe.)

Der Hofrichter des königlichen Hofgerichtes in Zürich ladet auf Klage des Freiherrn Diethelm von Wolhusen die Schultheißen, Vögte, Räthe, Bürger und alle Leute der Städte und Dörfer Zofingen, Aarau, Lenzburg, Stadt und Amt, Mellingen, Münster, Trub, Hochdorf und Hitzkirch, die mannhaft und mindestens 12 Jahre alt sind, wegen Gemeinschaft mit den Leuten von Sempach, Willisau, Ruswyl und Entlibuch, zur Verantwortung vor seine Schranken.

Protokoll des Hofgerichtes im Staatsarchiv Zürich.

Zweite Citation 3. Juni 1392 (Montag nach usgender pfingstwoche) Ibidem.

123. 1393, Montag vor Gallus (13. Oct.), Baden.

Engelhart, Herr zu Winsperg, österreich. Landvogt, urkundet, daß vor ihm Ritter Hemman von Rinach, österreich. Lehensmann, ausgesagt habe: Frau Adelheit Schererin von Mellingen und ihr Sohn sel., Niclaus Scherer, hätten nachbenannte Lehen von der Herrschaft Oesterreich erworben:

5 Stück Geldes in dem Dorfe Birmistorf, zwischen dem Fahr zu Windisch und zu Baden.

3 Stück Geldes auf Rüdlon ob dem Nüwenhof, ennent dem Fahr zu Wettingen.

2 Stück Geldes in der obern Salach zu Mellingen, genannt die obrest Salach.

Da nun dieses Lehen an Frau Adelheit Schererin in Folge des Hinscheides ihres Sohnes gekommen sei, so gebe sie dasselbe ihm, dem österreich. Landvogte, in Beisein des ehgenannten von Rinach, auf und bitte, er möchte es dem Uolman Gernaß von Mellingen und dessen Ehefrau Frene, Tochter der Adelheit Schererin, zu Lehen geben. Dies geschah nach Landes- und Lehensrecht, unbeschadet der Herrschaft Oesterreich an der Mannschaft, vorbehalten einen Lehentrager, falls das Lehen an die Frauen fiele.

Das Siegel des Engelhart v. Weinsberg hangt.

Arch. Königsfld. KE., 23.

124. 1393, St. Lienhartstag (6. Nov.)

Cůno, Abt des Klosters St. Gallen «das ân alles mittel zů gehoert dem Stůl ze Rom,» urkundet, daß ihm Ulrich Aigendal, Burger zu Winterthur, eröffnet habe, Adelheit Beringerin, weiland Ehefrau des Hartman Scherer sel., Burgerin zu Mellingen, habe aufgegeben: einen Acker, gelegen zu Mellingen an der Gebraiten. Derselbe stoßt einerseits an Heini Pfisters Acker und anderseits an des Kilchherren Acker, sowie an denjenigen des Uoli Gernass; sie hatte denselben vom Gotteshaus St. Gallen als Erblehen gehabt. Aigendal bittet den Abt, Namens der ehgenannten Adelheit, jenen Acker sammt allen dazu gehörenden Rechten zu einem Erblehen zu geben: dem Uolrich Gernass, Burger zu Mellingen, als dem Tochtermann jener Adelheit. Der Abt willfahrt dem Gesuche.

Des Abtes Siegel hangt.

Arch. Königsfld. KF., 3.

125. 1393, Weihnachtabend (24. Dez.)

Graf Hans von Habſpurg, Herr zu Louffenberg, urkundet, daß Mathis von Reitnow, Burger zu Mellingen, ihm die Vogtei ze Hener, Habsburglehen, aufgab, welche von Reitnow's Ehefrau Verena an diesen gekommen war. Die Vogtei zinst $9^1/_2$ Malter Roggen, $9^1/_2$ Malter Haber und 6 ß Pfg. Auf Reitnow's Bitte überträgt Graf Hans das Lehen als Mannlehen an Uolman Gernaß, ebenfalls Burger zu Mellingen, und an dessen Ehefrau Verena, sowie an deren Erben, es seien Töchter oder Söhne.

Mit der Ausrichtung von 41 Mark Silber durch Graf Hans an den gen. Ulman Gernaß, oder dessen Ehefrau Verena und deren Erben, fällt die gen. Vogtei wieder an den Grafen zurück. Geschieht die Ausrichtung nach St. Johann zu Sunngichten, so gehört der laufende Jahrzins dem Ulman Gernaß oder dessen Ehefrau Verena. Sollte das Lehen in Frauen Hand kommen, oder irgend eine Veränderung erleiden, so ist dem Lehensherrn in den nächsten drei Monaten ein Lehentrager darzugeben. Würden die Lehensempfänger

diesem Begehren innerhalb der genannten drei Monate nicht entsprechen, so fällt das Lehen sammt aller Zubehör dem Lehensherrn anheim.

Siegel hangt.

Archiv Königsfld. KR., 20. Münch: Regesten der Grafen von Habsburg-Laufenburg, no. 661. Tschudi: Chron. Helvet. 1, 580. Greiderer: Germ. Franciscana II, 607.

126. 1394, „Urbar Officium Mellingen und Lenzburch."

Handschrift im k. k. geh. Archiv in Wien. C. v. Böhm: die Handschriften des k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs. Wien 1873, S. 158.

127. 1395, 1. Februar.

Agnes von Ramstein, geb. von Hachberg, und ihr Sohn Türing von Ramstein, Herr zu Zwingen und Gilgenberg, quittiren den Herzog Leopold von Oesterreich und die drei Städte Baden, Waldshut und Mellingen um 1500 fl. auf eine Kapitalschuld von 5010 fl., so daß nur 3510 fl. mit 234 fl. Zins bleiben.

k. k. geh. Archiv in Wien.

Wir vro Agnes von Ramstein, geboren von Hachberg, Und Thüring von Ramstein ir Sun, Herr ze Twingen und ze Gylgenberg, veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieff für uns und all unser nachkommen, das uns der hochgeborn fürst Herzog Lüpolt, Herzog ze Oesterrich unser gnediger herre Und die erbern wisen Schulth'ñ, Rät und Burger gemeinlich der dryer stett Baden, Walzhut und Mellingen, an die fünfftusent und zehen guldin houptguts so si uns schuldig gewesen sint, nach unsers briefs sag, bezalt und gewert hant fünfzeher hundert guldin, dieselben fünfzehen hundert guldin Inen an der obgen. fünftusent und zehen guldin abgan sullen Und der brieff hinanthin nit mer haft sin noch si fürbasser binden sol, denn umb vierdhalb tusent und zehen guldin houptguts und umb zweyhundert und vier und drissig guldin Jerlichs zins uff sant Martinstag davon ze geben, ân all geverd. Mit Urkund ditz brieffs Besigelt mit unser beder anhangenden Insigeln. Geben ze Basel an unser fröwen Abend zu der Liechtmeß Nach Crists Geburt drüzehnhundert und nünczig darnach im fünften Jare.

Vgl. F. Ed. M. v. Lichnowsky: Gesch. d. Hauses Habsburg Bd. IV, Reg. 2457.

128. 1395, 14. August, Baden.

Die österreichischen Räthe entscheiden den Prozeß zwischen dem Stifte im Hof zu Luzern und Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, wegen des Kellerhofes zu Malters.

Zeugen und Räthe der Herzoge u. a. Hans Bitterkrut und Hans Meienberg, Bürger zu Mellingen.

Geschichtsfreund XX, 198, 199. Rochholz: die Aargauer Geßler 63. Vgl. dazu Urkunden vom 19. Juni und 2. Sept. 1395. (Ibid.); von 1411 und 1412. Geschichtsfreund XXVII, 107 f. Rochholz: die Aargauer Geßler 61.

1395, Samstag vor Peter und Paul, wird Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, verpflichtet, der Stadt Luzern auf St. Johanns Tag 1396 352 Gulden zu entrichten. Rathsprotokoll von Luzern I, 111, b.

129. 1395, 6. December, Baden.

Herzog Leopold von Oesterreich bestätigt die Verpfändung der Geleite von Baden, Waldshut und Mellingen durch Herzog Leopold sel. an die von Ramstein.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 63.

— — Derselbe bezeugt, daß das Geleit für die letzten Jahre verrechnet sei und daß sie an die Schuld von 5010 fl. 1500 fl. abbezahlt haben.

Ibid.

130. 1396, 18. September.

Schiedspruch zwischen dem Kirchherrn und Frühmesser zu Mellingen einerseits und Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen andrerseits, wegen 1 Mütt Kernengeld.

Archiv der Familie Segesser.

131. 1397, 30. Juli. (Montag nach St. Jakob) uff dem Lanttag under dem Sarbach by Lenzburg.

Graf Otto von Tierstein, Landrichter im Thurgau und Aargau, gibt dem Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, Vollmacht, alle Güter des in Acht erklärten Stiftes Luzern, namentlich die Zehnten in Lunkhofen, Ottenbach und Maschwanden, anzugreifen.

Staatsarchiv Luzern.

132. 1397 (Donstag vor mittfasten).

Vor Schultheiß und Räthen wird Bericht und Rechnung über die Sönderung des bis anhin gemeinsam verwalteten Stadt- und Kirchengutes abgelegt; hienach schuldet die Stadt der Kirche noch 11 ℔ Häller. Die Stadt hat die Hofstätten vor der Kirche auf dem Platze abgelöst und ebenso die zwei Schilling jährlichen Zinses ab der Hofstatt, auf der des Kirchherrn Haus steht.

Stadtarchiv Mellingen.

133. 1397, 22. December.

Thüring von Ramstein, Herr zu Zwingen und Gilgenberg, quittirt den Herzog Leopold von Oesterreich und die Städte Baden, Waldshut und Mellingen, die ihm zusammen laut eines Schuldbriefes 5010 fl. Kapital schuldig waren und wovon sie 1500 fl. abbezahlt, über 514 fl., so daß sie künftig nur 3000 weniger 4 fl. Kapital und 200 fl. Zins ihm schuldig sein sollen.

k. k. geh. Arch. in Wien.

Ich Thüring von Ramstein, Herre ze twingen und ze gylienberg, vergich und tun kunt offenlich mit disem brief für mich und alle min Erben und nachkom̃ daz mir der hochgeporn fürst Herzog Lüpolt, Herzog ze Oesterrich etc. min gnediger herre, und die erbern wisen die schulthen die Rät und Burger gemeinlich der dryer stett Baden, Waltzhut und Mellingen an die fünftusent und zehen guldin houptguts, so si uns schuldig waren nach unsers höptbriefs sag, daran sie uns vormalen fünfzehenhundert guldin gewert hant, als ir quitbrief wol wiset, so si darumb Iñen hant, aber gewert und bezalt hant fünfhundert und vierzehn guldin, dieselben fünfhundert und vierzehn guldin Inen och an dem obgen. houptgut abgan sullent und drißig und vier guldin zins, so ierlichs dauon gevallen weren. Und daz der recht houptbrief, der da stait und wist die obgen. fünftusent und zehn guldin höptguts, hinanthin nit mer haft sin noch si fürbas binden sol denn umb drütusent guldin, vier guldin minder houptguts

und hinanthin ierlichs uff sant Martinstag zweyhundert guldin zins dauon ze geben und ouch nit mer, ân geverd. Und des ze einem waren offen urkund und rechter verzicht, So henk ich obgen. Thüring von Ramstein für mich und all min erben und Nachkom̃ min eigen Insigel offenlich an disen brief. Geben ze Basel am nechsten Samstag nach sant Thomans tag des heiligen zwölfbotten, do man zalt von Christs Geburt drüzehenhundert und nüntzig Jar darnach im sibenden Jare.

Vgl. Lichnowsky: Gesch. d. Hauses Habsburg V, Reg. no. 199.

134. 1398, 6. April.

Johann Segenser, Schultheiß zu Mellingen, und Ulrich Eichiberger, Schultheiß zu Bremgarten, entscheiden den Streit zwischen dem Kloster Oettenbach und Werner Büelisacker, Bürger zu Bremgarten, wegen des Hofes Büelisacker.

Nikolaus Friedrich von Mülinen: Historisch-genealogische Auszüge, Band XVIII, 34. Mss. bei Herrn E. Fr. von Mülinen in Bern.

135. 1398.

Johann Segesser, alt Schultheiß zu Mellingen, kauft von Ritter Heinrich Geßler, Vogt zu Feldkirch, das Mannlehen des Hofes Göslikon.

Rochholz, Aargauer Geßler 74.

136. 1398, 21. December.

Das Kloster Gnadenthal kauft vom Kloster Wettingen um 80 ℔ 10 ß Zofinger Münze das Rebsamen-Gut enet der Reuß vor der Stadt Mellingen.

Argovia II, 200.

137. 1399, 3. März (Montag nach St. Mathis), Brugg.

Hemmann von Wolen, Edelknecht, erneuert die durch Feuer in Bremgarten zu Grunde gegangenen Briefe Rudolfs von Iberg, Walthers von Iberg und dessen Vaters für das Bruderhaus im Walde zu Tägre und bestätigt die Rechte der dortigen Eremiten.

Mitsiegler: Herr Heinrich Geßler.

Tegerfeld, fol. 81 a und b.

138. 1399, 3. März (Mentag nach Mathis), Brugg.

Heinrich Geßler bestätigt auf Bitte Hemmanns von Wolen die von Rudolf und Walther von Iberg und den von Wolen dem Bruder Hans Albrecht von Tägre und den Eremiten daselbst verliehenen Rechte und befiehlt seinen Amtleuten, daß sie die Brüder bei denselben schirmen.

Tegerfeld, fol. 81 b.

139. 1399, 17. December, Ensisheim.

Herzog Leopold von Oesterreich verrechnet mit den Städten Baden, Waldshut und Mellingen das Geleit pro 1397—1399; die Städte schulden ihm pr. Saldo 95 fl. und dazu noch 1110½ fl.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 69. Neue Rechnungen 1402, 28. Jan. pro 1399—1401. Ib. 72.

140. 1400, St. Erhartstag, 8. Jenner.

Die Abtissin Margaretha von Wechingen und der Convent des Claraklosters zu Königsfelden urkunden, daß sie für sich und um des

Nutzens und der Ehre ihres Klosters willen den Ulmann Gernaß von Mellingen und dessen Ehefrau Verena zu Pfründnern auf Lebenszeit angenommen haben. Beide sollen im Königsfeldner Haus und Hof zu Waldshut wohnhaft sein und daselbst des Klosters Einnahmen und Ausgaben besorgen. Würde letzteres finden, daß sie zu Waldshut nicht am rechten Orte seien, so läßt es sie in das dem Kloster gehörige Haus in der Stadt Brugg versetzen. Insbesondere soll Ulmann die Königsfeldner Angelegenheiten in dem Elsaß besorgen. Beide Pfründner geben dem Kloster 31 Stück Ewiggült sammt den dazu gehörenden Gütern; all dies fällt nach ihrem Tode sammt ihrem fahrenden Gute dem Kloster anheim. Die 31 Stück liegen auf folgenden Gütern: Der Hof zu Wolenschwil. Des Mutzen Gut zu Bübikon. Des Rebers Gut zu Ober-Rordorf. Das Berchtengut zu Babenberg auf dem Bötzberg. Die Hofstatt im Kilchholz. Das Gernaß-Gütli zu Seon.

Arch.-Königsfeld. KT, 84.

141. 1400.

Das Kloster Wettingen verkauft an das Kloster Gnadenthal Güter in Mellingen.

Kurz und Weissenbach, Beitr. 599.

142. 1400, 24. August, Basel.

Agnes von Ramstein, geb. von Hochberg, und Thüring von Ramstein quittiren die Städte Baden, Waldshut und Mellingen für 1500 fl., die sie ihnen an der österreichischen Pfandsumme abbezahlt, die von 5010 fl. jetzt auf 1496 fl. herabgesunken ist.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 71.

143. 1400, Verenentag, 1. September.

Ulrich Zeltner, Burger zu Aarau, welchem Ulr. Gernas, Burger zu Waldshut, und dessen Ehefrau Verena einerseits, sodann Hans Meygenberg, Burger zu Brugg sammt dessen Ehefrau Katharina und deren Schwester Verena anderseits — ihren Zwist übertragen haben wegen des Gutes und Erbes der Adelheit Schererin und ihres Sohnes Claus von Mellingen — fällt folgenden Schiedspruch:

Hans Meyenberg mit gen. Consorten ist bei dem ihm zugefallenen Schererschen Lehen zu belassen, unbehindert durch Ulr. Gernas und Consorten. Beide Parteien erben zu gleichen Theilen das hinterlassene Scherers Gut und sollen sich ihr Erbe einander «zögen und oegen.» Hans Meyenberg und Consorten haben ihre von den Burgern zu Mellingen zurückgekauften Gärten an den Theil zu legen, die Theilung soll nächsten St. Martinstag zu Brugg statthaben. Der diesem Schiedspruch unfolgsame Theil verfällt für seine Ansprache erstens der Gegenpartei und zweitens «ze Vrsatz» (poena conventionalis) dem Landrichter im Aargau, Grafen Otto, um 100 Gl.

Arch. Königsfld. KT, 93.

144. 1402, Samstag nach Dyonis, des Bischofs, 14. Oct., Baden.

Hans Segenser, Rath der Herrschaft Oesterreich, ist nebst Edeln und Bürgern Badens urk. Zeuge, da Rud. Stapfer von Oberndorf gerichtlich schwört, er wolle die Herren des Conventes Wettingen, bis ein Schiedsgericht zwischen ihm und ihnen gesprochen haben wird, in keinerlei Weise belästigen.

Arch. Wetting, no. 18, drei G.

145. (1402 nach unserer Zeitrechnung), 28. December (an der hl. Kindelin tag 1403), Baden.

Graf Hans von Lupfen, Landgraf zu Stülingen, Herr zu Hochenagk, Landvogt der Herzoge von Oesterreich, zeigt den Städten Baden, Waltzhut und Mellingen an, das Geleit ihrer Städte sei, statt an die von Ramstein, jetzt an die Stadt Aarau versetzt; daher sollen sie den Ueberschuß jeweilen an Aarau aushändigen; dieses wird dann die Städte von der Schuld lösen und den Pfandbrief der Ramstein herausgeben. Die Urkunde unterzeichnen die österreichischen Räthe Graf Hans von Habsburg, Graf Otto von Thierstein, Ritter Hemmann von Rinach, Hemmann von Liebegg und Johans Segenser.

Tegerfeld 91 b. Vgl. Arch. für schweiz. Gesch. II, 73. Münch: Regesten der Grafen von Habsburg, no. 735.

146. 1403, 11. März (Sunentag nach der alten Vaſnacht).

Schultheiß und Rath zu Aarau urkunden mit der ganzen Gemeinde, die Schultheißen, Räthe und Bürger der Städte Baden, Waldshut und Mellingen haben ihnen zur Ablösung des Pfandbriefes, den die von Ramstein in Basel besitzen, folgende Summen bezahlt: Baden 327 Gld., Waldshut 214 Gld., Mellingen 390 Gld.; innerhalb Monatsfrist wollen sie deßhalb den auf 5000 Gld. lautenden Schuldbrief, der bis auf 1500 Gld. getilgt sei, einlösen. Aarau verspricht diesen Städten, sie vor allen Ansprachen, die dieser Pfandschaft wegen erhoben werden könnten, sicher zu stellen und gibt ihnen als Bürgen hiefür: Ritter Hemmann von Grünenberg, Hans Vogt, Schultheiß zu Lenzburg, Heinz Zielempen und Arnold Bumann von Olten; sodann auch folgende Bürger von Aarau: Rudolf Schultheiß, Ulmann Trüllerei, Cunzmann Summer, Hans Zürer, Paulus Hug, Hans Veltheim, Clewin Zürer und Peter Haberstich, die auf erfolgte Mahnung mit je einem Pferde in Baden, Waldshut oder Mellingen Giselschaft leisten sollen, bis der Pfandbrief von den Ramstein ausgehändigt wird. Bürgen, die abgestorben sind, sollen jeweilen durch andere ersetzt werden. Innerhalb Jahresfrist sollen die Bürger von Aarau auch die Zustimmung der Herzoge von Oesterreich zur Rückzahlung dieser Verschreibung erwirken.[1] Auch hiefür sind die 12 Bürgen zur Giselschaftsleistung verpflichtet.

Tegerfeld fol. 90—91. (Die Copie ist theilweise durch Mäusefraß, theilweise durch Feuchtigkeit zerstört).

147. 1403, 1. Juli (Sunntag nach St. Joh. Sungichten), Mellingen.

Johann Segenser von Mellingen stiftet zu seinem und seiner Eltern Seelenheil, sowie zu demjenigen seiner verstorbenen Frau Verena Schinderin, und deren Eltern, namentlich auch für den Herrn Johann, Bischof von Brixen, und dessen Vorfahren in der Pfarrkirche zu Mellingen mit Zustimmung der Herzoge von Oesterreich die Frühmeßpfründe zu Ehren der hl. Anna, Barbara, Elisabeth, Christoph und Erasmus. Hiezu willigen ein: Herr Johann von Rordorff, Kirchherr und Leutpriester zu Mellingen, Schultheiß, Räthe und Bürger zu Mellingen. Das Corpus Beneficii besteht in 25 Mütt Kernen. Das Collaturrecht besitzen Segenser und dessen eheliche Nachkommen, die Mannlehensgenossen sind, nach deren Absterben Schultheiß und Rath. Der Frühmesser darf jährlich 8—14 Tage eine Badenfahrt machen.

Siegler: Segesser, der Pfarrer und die Stadt Mellingen.

Tegerfeld fol. 321 f. Argovia VIII, 299. Rochholz: Aargauer Geßler 90.

---

1 Die Zustimmung Herzog Leopolds erfolgte 1404. Arch. f. schweiz. Gesch. II, 75.

148. 1403, 23. Juli.

Der Generalvikar von Constanz genehmigt die Stiftung der Frühmesse in Mellingen.

Archiv der Familie Segesser.

149. 1404, 6. Februar.

Hans von Lupfen, Landgraf zu Stüelingen, Herr zu Hohenack, Landvogt der Herzoge von Oesterreich, entscheidet den Injurienstreit zwischen Johann Segenser (von Mellingen) und Götz von Hünenberg wegen der Nachrede, Segenser solle «vor ziten in dem krieg, den die Herrschaft von Oesterrich mit den Eidgenossen gehebt hät und da uf ein zit ein reis und zug gen Hünaberg geschach, die von Zug gewarnot han.» Götz von Hünenberg wollte dies von seinem Vetter Heintzmann selig in Bremgarten gehört haben.

Zeugen die österreichischen Räthe: Rudolf von Höwen, Propst zu Münster, Ulrich von Brandis und Rudolf von Arburg, Freiherrn; Hemmann von Grünenberg, Ritter; Hans Kriech, Henmann von Liebegg, Rudolf von Wolfurt, Hermann Grämlich, Johann Segenser und Johann Vogt, Schultheiß zu Lenzburg.

Geschichtsfreund III, 260—261.

150. 1404, 11. April.

Vor Johans Friedrich, Schultheiß zu Waldshut, erscheint im Gerichte daselbst Hans Meygenberg, Burger zu Brugg, klagend: Ulrich Gernaß, als Kloster-Königsfeldner Schaffner zu Waldshut, halte die Verpflichtungen nicht, welche er bezüglich des Scherer'schen Erbes eingegangen. Gernas erbietet sich zum Reinigungseid und wird gerichtlich freigesprochen.

Arch. Königsfld. KT, 96.

151. 1404, 6. Mai (Zinstag vor Uffart), Ensisheim.

Katharina von Burgund, Herzogin von Oesterreich, Steyer, Kärnthen und Krayn, Gräfin zu Tyrol, bekennt von Schultheiß und Rath zu Mellingen den Nachlaß der wegen Betrugs verbrannten Jüdin Margalis und ihres Tochtermannes erhalten zu haben; ebenso 40 Gld. aus dem Nachlaß der verbannten Tochter der Margalis, die «an dem valsch nit schuldig was und by dem leben beliben ist.»

Tegerfeld fol 18.

152. 1405, Samstag vor Simon-Judas (24. Oct.), Zürich.

Hans von Rordorf, Kirchherr zu Mellingen, liegt im Streite gegen das Kloster Wettingen wegen einer Jahrzeit des Ulrich von Schönenwert. Das Schiedsgericht bestimmt: statt jener auf ein Gut in Killwangen im Betrag von 1 M. Kernen verschriebnen Jahrzeit solle der Wettinger Abt Burkhart dem Kläger $^1/_2$ M. Kernen nebst Zins von einem Acker im Twing Megenwile, in den Rekholtern, entrichten.

Mitsiegler: Johans kilchher ze Mellingen.

Abdruck: Arch. Mellingen, 1100.

153. 1405, 27. October.

Der Abt von Cappel und 3 Schiedsrichter entscheiden den Streit zwischen Johann von Rohrdorf, Kirchherr in Mellingen, und dem Kloster Wettingen wegen der Zinse für Jahrzeiten ab Gütern in Killwangen.

Gedrucktes Arch. Wettingen p. 1100.

154. 1406, Donnerstag vor St. Agtentag (4. Febr.), Mellingen.

Vertrag zwischen Klaus Schetwi, Burger von Bremgarten, und Abt Burkart von Wettingen, betreffend Wegrecht durch Schettwi's Matte zu einer dem Kloster Wettingen angehörenden Smitzmatte. Zeugen: Ruodolf von Rordorf; Hans Bitterkrût, Schultheiß; Jerminn sin Bruder; Cuonradt Hoernli; Wernd und Herman Wüest — alle von Mellingen.

Arch. Wetting. no. 13, ⁂.

155. 1407, St. Urbanstag, 25. Mai, Brugg.

Ulmann Gernass von Mellingen, Burger zu Brugg, und dessen Ehefrau Vrena vergaben den Barfüssern im Kloster Königsfelden 5 Stuck und 1 Vtl. Ewiggült 1) auf ihrem Gute zu Megenwile, und 2) auf ihrem Acker zu Mellingen, herwärts von dem Kreuz gelegen — unter dem Vorbehalte lebenslänglicher Nutznießung besagter Gült. Dafür ist der beiden Geber, sammt deren Vorfahren und Nachkommen Jahrzeit mit einer gesungnen Seelenmesse alljährl. zu begehen.

Folgen sechs Zeugen: Bürger von Brugg.

Arch. Königsfld. KG, 19.

156. 1407, 11. October, Baden.

Graf Hermann von Sulz, österreichischer Landvogt, bestätigt das ewige Burgrecht der aargauischen Städte, worunter Mellingen, und der Ritter und Edlen mit Bern.

Soloth. Wochenblatt 1819, 344—346. Segesser: Absch. I, 122—123. Mone: Zeitschrift des Oberrheins VIII, 7.

157. 1407, 7. November.

Graf Hermann von Sulz, österreichischer Landvogt, bescheint von den Städten Baden, Brugg, Bremgarten, Zofingen, Aarau, Sursee, Mellingen und Lenzburg einen Vorschuß von 3000 fl. empfangen zu haben, damit er von den Herzogen von Oesterreich zum Nutzen des Landes den Abschluß eines Freundschaftsbündnisses mit den Eidgenossen erwirke.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 76.

158. 1408, 26. Jänner, Münster.

Rudolf von Hewen, Propst zu Münster, investirt auf Ansuchen Herzog Leopolds von Oesterreich Rudolf Segenser, Sohn des Schultheißen Johann Segenser von Mellingen, als Chorherr von Münster.

Stiftsarchiv Münster.

159. 1408, 13. März (Zinstag vor Occuli), Constanz.

Herzog Friedrich von Oesterreich urkundet, die Brücke über die Reuß bei Mellingen sei «von Ungestimmigkeit ayßes und ſynflut des Wassers hingegangen», wodurch die Leute daselbst «vaſt» beschädigt worden seien, da die Straße darnieder liege. Da die Leute in Mellingen ohne seine Hilfe und Beisteuer die Brücke nicht zu erbauen vermögen, so erhöhe er ihnen den Brückenzoll, so daß sie von jeder Scheibe Salz 4 Haller und von einem «Schilling Eiſen» einen Haller, bis auf Widerruf, erheben dürfen.

Abschrift im Copienbuch. Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 375. Vgl. hiezu eine ähnliche Urkunde gleichen Datums für Rheinfelden; Lichnowsky V, no. 999.

160. 1408, 29. April (Samstag vor dem Maitag).

Zinsbrief auf Heinrich Herrmann zu Gunsten Oberli Honberger, Bürger zu Mellingen.

Es urkundet Rudi Meder von Schertz, Untervogt, Namens der Aebtissin und des Convents von Königsfelden.

Siegler: Ulrich Ambül, Hofmeister von Königsfelden.

161. 1409, 31. August (Samstag vor Verena).

Kaufbrief um das Dorf Tägeri mit Leuten, Gütern, Gerichten Zwingen und Bännen und dem Kumensgut für Johannes Segenser zu Aarau. Verkäufer: Hemmann von Wolen, um 162 Goldgulden.

Siegler: Hans Schultheiß, Vogt zu Lenzburg, und Hemmann von Wolen.

Das Dorf ist Lehen von denen von Rüsegg; der Käufer erhält auch das Recht zum Rückkauf der hievon verkauften Güter und Rechte von Fridolin Effinger, weiland Schultheiß in Brugg, und von der Schwester des Verkäufers, der überdies die Pflicht hat, für Belehnung des Käufers durch die Herzoge von Oesterreich, Graf Hermann von Sulz und Hermann von Rüsegg zu sorgen.

162. 1410, 10. Jänner.

Die Städte des Aargau's, worunter Zofingen, Aarau, Lenzburg, Bremgarten, Baden, Brugg und Mellingen, im Thurgau, am Rheine, im Höhgau und Schwarzwald, sowie die Edlen dieser Lande schließen ein Schutzbündniß.

Tschudi's Chronik I, 650. Lichnowsky V, no. 1128.

163. 1410, 11. Februar.

Graf Hermann von Sulz bestätigt als österreichischer Landvogt Namens der Herzoge obigen Bund.

Lichnowsky V, no. 1132.

164. 1411, 21. October, Zürich.

Abt Gottfried von Rüti ladet, als päpstlicher Commissär, durch die Leutpriester von Mellingen, Aarau, Bremgarten und Lunkhofen Johann Segenser, Bürger von Mellingen und Aarau, und dessen Mithafte innerhalb 9 Tagen vor wegen des Zehntstreites mit dem Luzerner Stifte im Hof.

Geschichtsfreund XXVII, 107.

Den 25. October erklären obige Pfarrer die Citation verkündet zu haben.

Ibid 107.

165. 1412, Pfingstabend (21. Mai), Baden im Ergow.

Herzog Fridrich von Oesterreich urk., daß er seinem getreuen Rath und Diener, Hans dem Segenser (von Mellingen), zum Lohn für die Dienste, die er des Herzogs Vater, ihm und seinen Brüdern seit langem erwiesen hat und fernerhin erweisen wird, pfandesweise, ohne Abzug der Gefälle, versetzt habe: Den Wydemhof ze Schyntznach, Bisth. Basel, mit dem dazu gehörenden Kirchensatz und der Kirche daselbst, um 700 rh. Goldgl.

Hans Segenser hat die Kirche zu Schinznach jetzt seinem Sohne Ulrich verliehen; dieser ist zum Kirchherrn allda vom Bischof von Basel eingesetzt worden und dies von Herzog Fridrich gleichfalls genehmigt worden.

Siegel hängt.
Arch. Königsfld. KO, 42.
Das Stift Königsfelden erkauft 1439, 5. Febr., den Kirchensatz und Widemhof Schinznach's zurück von den Brüdern Peter und Joh. Ulr. Segenser von Aarau, und von deren Bruder Rudolf, damaligem Schinznacher-Kirchherrn, um 600 rhn. Gl. — Ibid. KO, 44.

166. 1412, 23. Mai (Montag nach Pfingsten), Baden.

Herzog Friedrich von Oesterreich belehnt Hans von Seengen, Chorherr zu Brixen, und dessen Bruder Chuntzmann mit Thurm und Fischenz zu Waltswyl, mit dem Hof zu Teger (bei Mellingen), mit der Mannschaft zu Affoltern und zu Perkhein, Lehen von Habsburg, mit der Vogtei zu Werd, Besenbüren und Winterswyl. «d. dux per Se.»
Originalurkunde im Staatsarchiv Luzern.

167. 1412, 28. Mai, Baden.

Herzog Friedrich von Oesterreich schließt den fünfzigjährigen Frieden mit den Eidgenossen. Bürgermeister, Schultheißen, Räthe und Bürger von Schaffhausen, Rheinfelden, Lauffenburg, Seckingen, Waldshut, Dießenhofen, Baden, Rapperswyl, Brugg, Bremgarten, Zofingen, Sursee, Lenzburg, Mellingen, Aarau und Frauenfeld genehmigen und besiegeln denselben.
Zellweger: Appenzeller Urkunden I, 2, 233—241.

168. 1412, 12. November (an dem nächsten Tag nach St. Marti), Niderlentz.

Das Gericht des Dinghofes Niederlentz entscheidet unter dem Vorsitze des Heintzmann under der Eych, Bürger zu Lenzburg, statt des Hansen Schultheiß, Vogt zu Lenzburg, den Streit zwischen Hans Bitterkrut zu Mellingen und Johann Segenser um ein Gut zu Mägenwyl, das Peter Bitterkrut sel. besessen hatte.
Tegerfeld, fol. 24 b—25.

169. 1413, 28. März (uff den hochen Donstag), Baden.

Ritter Burkard von Mannsberg, österreichischer Landvogt, schreibt an Schultheiß und Rath von Luzern, Widmer, der Uli im Walt angefallen, habe in Mellingen Trostung gegeben; wollen die Luzerner ihn mit Recht ansuchen, so müssen sie in Mellingen Recht nehmen; von einer Stellung des Beklagten nach Luzern könne nicht die Rede sein.
Staatsarchiv Luzern.

170. 1414, März.

Abtissin und Convent von Königsfelden treten an Hans Bitterkrut ein Gut in Mellingen, die Bänner genannt, ab.
Th. v. Liebenau: Gesch. v. Königsfelden 167.

171. 1414, Dienstag vor Judas-Simon (23. October).

Johans Bitterkrut, Schultheiß von Mellingen, urkundet und besiegelt, daß Ruotschman Kilchman an Ruodolf Wuolplinger, Großkellner zu Wettingen, zu des Klosters Handen den halben Theil seines Hauses oberhalb der Mühle an der Reußtränke in Mellingen (welche Mühle dem Kloster Wettingen gehört) verkauft hat um 4 ℔ Pfg. und 9 Mütt Kernen, zu dem Zwecke, um den Pächter der Alten Mühle, welche durch Hochwasser Schaden gelitten hat, wieder besser zu stellen. Beide Theile kommen überein, daß Ruotschman Kilchman

auf dem genannten halben Theil eine neue Mühle erbauen darf, die zu der alten gehören, aber nicht verkauft werden soll, damit beide Mühlen beisammen bleiben.

Zeugen: Her Johans v. Rordorf, Kirchherr zu Mellingen; Hans von Tachelshofen; Walther Herstraßer; Jenny Miesiberg — Burger zu Mellingen.

Abdruck: Wettinger-Archiv 1251.

172. 1415, 15. April, Constanz.

König Sigmund theilt den Städten Mellingen, Sursee, Bremgarten und Zofingen mit, warum er Herzog Friedrich von Oesterreich geächtet habe, mit der Aufforderung, dem edlen Conrad von Weinsberg, Reichskammermeister, zu Handen des Reiches zu huldigen. König Sigmund gelobt dagegen den Städten, er wolle alle ihre Rechte und Freiheiten bestätigen und vermehren, sie in den Reichsſchutz nehmen und niemals versetzen oder verpfänden.

Argovia, X, 104.

173. 1415, 9. Mai (Auffahrt), Constanz.

Herzog Friedrich von Oesterreich befiehlt in Folge seiner Aussöhnung mit dem römischen König Sigmund, den Städten Baden, Brugg, Mellingen, Bremgarten, Zofingen, Aarau, Lenzburg und Sursee, Edlen und Unedlen im Aargau, dem Edeln Cunrat von Weinsperg, des Reiches Unterkammermeister, zu huldigen.

d. dux per Se presente cons. Ad mandatum dñi Regis Johannes Kriechy.

Tegerfeld, f. 17. Copie auf Papier im Stadtarchiv.

174. 1415, 13. Juni, Constanz.

König Sigismund bestätigt die Rechte der Städte Baden, Mellingen und Sursee.

Unterzeichnet: Ad mandatum dñi Regis Michael Canonicus Wratisl. Original im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Landschaft Nr. 593. Geschichtsfreund III, 90. Beiträge z. vaterländ. Gesch. v. Basel IX, 274.

175. 1415, 22. Juli, Basel.

König Sigmund verpfändet die Städte Baden, Mellingen, Bremgarten und Sursee, die er im Reichskriege gegen Herzog Friedrich eingenommen, der Stadt Zürich für 4500 rh. Gld. unter Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes.

Unterzeichnet: per dñm Fridericum Burggravium Nurnbergens., Joh. Kirchen.

Orig. im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Landschaft Nr. 596.

Segesser: Absch. 1, 349 f. Arch. f. schweiz. Gesch. II, 85. Blumer: Urkundenbuch von Glarus 1, 492. Beitr. z. vaterl. Gesch. v. Basel IX, 274. E. Tschudi's Chronik II, 41. Stumpf's Chronik 117. Hirzel: Zürich. Jahrbücher II, 126 und E. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg Bd. V, Reg. Nr. 1575 mit irrigem Datum 24. Juli und Ausstellungsort Arberg.

176. 1415, 18. December. (Mittwoch vor St. Thomas).

Bürgermeister und Rath von Zürich nehmen Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus in den Mitbesitz der Pfandschaft Baden, Bremgarten, Mellingen und Sursee auf. Original im Staatsarchiv Luzern.

Abschrift auf Papier im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Land Nr. 597.

Segesser: Absch. 1, 351. Blumer: Urkundenbuch von Glarus 1, 488—491. Beiträge z. vaterländ. Gesch. v. Basel IX, 276—277. Hirzel: Zürch. Jahrbücher II, 126.

177. 1416, 31. März, Constanz.

Der Generalvikar des Bischofs von Constanz instituirt Johann Meyer als Pfarrverweser von Rohrdorf, mit Pflicht die Filiale St. Ulrich bei Mellingen zu versehen.

Arch. f. schweiz. Gesch. II, 86 f.

178. 1416, 31. Mai (an dem jüngsten tag Meyen.)

Heini Weibel, genannt Koch, von Mettmenstetten, wohnhaft in Mellingen, der wegen Gemeinschaft mit dem als Mörder verrufenen Jegli Zimmermann von Aesch in Luzern gefangen war, schwört Urphede.

Siegler: Walther Hochstraß, Bürger von Mellingen.

Orig. im Staatsarchiv Luzern.

179. 1416, 9. Juli.

Die Eidgenossen haben den Klingelfuß, Segesser und die Bürger von Mellingen der 8 Mütt Kernen-Gelds wegen auf das Haus zum Roß, das Schniders war, an die Frühmesse vor Schultheiß und Rath zu Baden zum Recht gewiesen.

Amtl. Samml. d. Absch. I, 161.

1417, 3. Febr. Bestätigung obigen Beschlusses.

180. 1416, Zistag vor St. Margareten (14. Juli).

Hans Tachelshouer, Schulth. zu Mellingen, Vogt der Kilchhöre zu Büblikon und zu Hegglingen, fertigt vor Gericht im Twing zu Büblikon die Verschreibung eines Leibgedinges, welches die Nes Kittin ihrem Ehemanne Uli Möringer, Beide von Büblikon, aus Erkenntlichkeit vermacht: 1) die Stegmannsmatte am Dorfbach, 2) eine Bettstatt mit Zubehör.

Arch. Königsfeld. KG, 23.

181. 1417, 1. April. Donstag vor Balm Tag), Constanz.

Conrad, Herr zu Winſperg, des hl. röm. Reichs Erbkammermeister, verkündet, daß alle, welche von Herzog Friedrich von Oesterreich Lehen besitzen, dieselben von ihm, laut Mandat des röm. Königs Sigismund, in Aarau am Montag nach Quasimodo empfangen sollen.

Tegerfeld fol. 17, b.

182. 1418, 24. Juli.

Vor Schultheiß Rüdiger Birmistorf in Mellingen, der an offener Straße statt König Sigmunds zu Gericht sitzt, kauft das Kloster Gnadenthal vom Spital in Baden 20 Mütt Kernen jährlichen Zinses ab dem obern Gerüt bei Mellingen.

Argovia II, 202. Vgl. Kurz und Weissenbach 599.

183. 1420, in der Fasten.

Immer von Seengen stiftet in Gnadenthal Jahrzeit mit einem Zins ab einem Gut bei St. Ulrichskapelle zu Mellingen.

Arch. Wettingen. Kurz und Weissenbach 598. Argovia II, 203.

184. 1420, 26. Oktober (an dem 26. tag des anderen Herbstmonats).

Abt Gottfried von Trostberg zu Rüti, Johannes von Trostberg, Ritter, und Ulrich von Lomos, Schultheiß der Stadt Zürich, vidimiren den

besiegelten Freiheitsbrief König Sigmunds zu Gunsten der Städte Baden, Mellingen und Sursee vom Donnerstag vor Viti 1415. Datum Zürich.

185. 1421, 13. Febr.

Rüdiger Birmistorf, Schultheiß von Mellingen, fertigt an offener Straße, wo er statt König Sigmunds zu Gericht sitzt, den Verkauf einer Kernen-Gült ab Gütern in Büblikon ans Kloster Gnadenthal.
Argovia II, 203.

186. 1421, 2. Dec., Baden.

Die eidgen. Boten genehmigen die Rechnung über das der Stadt Aarau von den Herzogen von Oesterreich verpfändete Geleit der Städte Baden, Mellingen, Aarau, Zofingen und Waldshut.
Argovia XI. 258.

187. 1422.

Verzeichniß des österreichischen Archivs zu Baden im Aargau. fol. 98, b. Item zwen zerſnitten brief vmb V^M gulden von den von Ramstein von der geleit wegen, als die deñ von Baden, Waltzhu t und Mellingen versetzt waren.
k. k. geh. Archiv in Wien, Cod. Mss. Tyrol, Nr. 76.

188. 1422, 27. Mai (Mittwoch nach Auffahrt).

Urtheil des Schultheißen und Rathes von Winterthur im Proceß der Städte Bremgarten, Brugg und Mellingen (Letztere vertreten durch Schultheiß Hans Schnider und Hans Hellmparter) gegen die Stadt Seckingen, betreffend Tilgung der Proceßkosten im Schuldstreite mit den von Mülnheim von Straßburg vor der päpstlichen Curie.
Argovia VIII, 14.

189. 1423, 8. Juni (Dienstag nach Fronlichnam).

Hans Swyter von Küßnach, der einen Florentiner bei Mellingen beraubt hatte, schwört Urphede wegen seiner Gefangenschaft in Luzern.
Siegler: Johann Huber, Keller zu Münster.
Original im Staatsarchiv Luzern.

190. 1423, 19. November.

Abtissin und Convent von Königsfelden verkaufen an Guardian und Convent des Klosters Königsfelden um 540 Gulden Bodenzinse ab Gütern in und um Mellingen, Hägglingen, Husen, Lupfig und Scherz.
Th. v. Liebenau: Gesch. v. Königsfelden 167, 131.

191. 1424, Montag nach St. Gallentag (18 Okt.) o. O.

Hans Edlibach, Vogt zu Baden, und Uolrich Klingelfuos, Schultheiß daselbst, schlichten den Streit zwischen dem Kloster Wettingen und den Bürgern von Mellingen, wegen Ausbeutung und Benutzung des Weihers, gelegen zwischen dem Gute Schönhart (unterhalb Mellingen, beim Gruonberg) und dem Uotzenwerd, welcher Wettingen angehört. Entscheid: Das Mitrecht an dieser Fischenze steht den Mellingern nur dann zu, wenn das Gewässer schiffbar ist.
Siegler: Edlibach, Klingelfuß, der Abt v. Wettingen und die Stadt Mellingen.
Arch. Wettingen: Nr. 14, ⁂.

192. 1424, 25. November, (Katharinentag), Arau.

Lehenbrief von Hemmann von Rüsegg um das Dorf zu Tägeri mit Leuten, Gütern, Zwingen, Bännen und Gerichten für Hans Ulrich Segenser, Bürger zu Mellingen.

Ich Hemman von Rüſegg vergich vnd tün kunt menlichem mit diſem brief, daz vff diſen hüttigen tag vnd in | dem Jar als diser brief geben ist, für mich kam der from bescheiden Hans vlrich Segenſer, Burger ze Mellingen, | vnd batt mich, im ze lihen dz Dorf tägran. alſo hab ich ſin bitt erhört vnd han dz selb Dorf tägran, gelegen | bi Mellingen, mit lüten vnd gütern, mit twingen vnd bännen vnd mit allen gerichten, vſgenommen die hohen | gericht die den tod berürend, mit Holtz mit veld mit wunn vnd weide vnd mit aller Ehafte nutzen rechten | wirden gewonheiten, vnd mit allen lüten die gen tägran gehörent wo die geſeſſen ſind, mit fällen vnd gelassen, | beſunder mit aller fryheit wirden vnd eren vnd mit aller zugehörd, als dz der obgenant ſegenſer vnd sin | vordern von mir vnd von minen vordern genoſſen vnd herbracht hand vnd och die vordern lehen brief wisent | die er darumb hett, verlihen vnd lichen och wiſſentlich mit kraft dis gegenwürtigen briefs für mich vnd all | min erben vnd nachkomen ze einem stäten lehen dem obgenanten Hans Ulrichen ſegenſer vnd allen sinen erben | rüwklich Inne ze haben, ze nutzen vnd ze nieſſen, ze beſetzzen vnd ze entſetzzen, als inen dz fügklich iſt, als | landes vnd ſölicher lehen recht iſt, ân all geuerd. harumb ze einem veſten vnd waren vrkund ſo han ich | vorgenanter Hemman von Rüſegg min eigen inſigel für mich vnd all min erben offenlich gehenckt | an diſen brief, der geben iſt ze Arow an ſant katherinen aben in dem Jar do man zalt von kristus geburt | fierzehenhuudert Jar vnd darnach in dem zwentzigoſten vnd in dem fierden Jare.

Original in Mellingen.

193. 1424, 30. November, Basel.

Burkard und Hans Marx von Mülnheim quittiren die Städte Bremgarten, Brugg und Mellingen für die ihnen versetzte Steuer von 54 Mark Silber sammt Zinsen und Kosten.

Argovia VIII, 14—15.

194. 1425, (9. April), Weissenburg.

König Sigismund befiehlt den Städten Baden, Bremgarten und Mellingen, den Bundesgenossen in Kurwalden, Zürich, Schwyz, Glarus, den Grafen von Toggenburg u. a. im Kriege gegen Herzog Philipp von Mailand zur Eroberung des Gebietes vom Gotthardsberg bis in die lombardische Ebene Hilfe zu leisten und stellt ihnen in Aussicht, daß sie an den gemeinsamen Eroberungen Antheil haben können.

Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Luzern.

195. 1425, 16. August (Donstag nach Frauen Tag ze Mittem Oegst). Schaffhausen «by den linden an dem lantag».

Cunrat Uffhofer, Landrichter im Kleggau, Namens des Grafen Rudolf von Sulz, urkundet, Wernli von Tieffenthal habe durch den Landschreiber gegen Schultheißen, Rath und alle «manhaftige lüten gemainlich zwölf Jahr alt vnd Elter der Statt ze Mellingen» Klage erhoben, weil dieselbe mit den geächteten Leuten von Luzern, Uri und Unterwalden in Verkehr stehen. Namens der Stadt Mellingen

habe Heinrich Uesikon im Auftrage der Bürgermeister, Räthe und Bürger von Zürich gegen die Berufung der Mellinger vor ein fremdes Gericht protestirt, indem er darthat, die Mellinger seien «geſworne Burger» von Zürich. Die Zürcher aber besitzen kaiserliche Privilegien, daß keiner ihrer Bürger vor ein fremdes Gericht geladen werden dürfe. Das Gericht habe die Aechtung der Mellinger aufgehoben, das frühere Urtheil in Sachen Tieffenthals bestätigt.

Original im Staatsarchiv Zürich.

196. 1426, 23. Februar, Mellingen.

Junker Wilhelm Geßler verkauft an Burkard Ammann, Bürger zu Mellingen, 4 Mütt Kernen jährlichen Zinses ab Gütern in Büblikon.

Archiv der Familie Segesser von Brunegg. Rochholz: Die Aargauer Geſſler, pg. 143.

197. 1426, Montag vor Gallus, 12. Okt.

Hans von Tachselhofen, Burger zu Mellingen, Vogt zu Hegglingen, verkauft seine Trotte, genannt Schettwi's Trott, gelegen an dem Eitenberg, und die Reben daselbst bis an die Blatten — dem Hensli Gotzman von Bira um 6 rh. Gl.

Arch. Königsfld. KB, 8.

198. 1427, 19. December (feria VI. poſt. Lucie).

Der von Mellingen gedinge, wie wir und die von Zürich si erobert hant. Unſer getrüwen Eitgnoſſen von Zürich und wir haben unſer guten fründen von Mellingen erobert mit den gedingen, als hienach geſchriben ſtat. Item, das wir Inen haben verſprochen, e dz ſi uns ſweren wölten, ſi laſſen ze beliben by allen fryheiten, gnaden, guten gewonheiten, rechtungen, brieffen, privilegien, als Ir vordern und ſy von keyſern und küngen harbracht hant, und Ir vordren von einer Herſchafft von Oesterrich von alter har an si bracht hant. Und do Inen diß alſo verſprochen wart, do ſwuren ſy den obgeschribnen unsern Eitgnoſſen von Zürich und uns zu des Helgen Richs handen, und alle die herlikeit, ſo ein Herzog von Oesterich untz dar in Ir Statt gehabt hat, dero ſüllent ſy nu hinfür den egeſchribnen von Zürich und ouch uns gehorſam ſin, und by demſelben Eid habent si geſworen der dikgenanten von Zürich und unſer Burgrecht ze halten. Darumb haben wir Inen ze bedersit versprochen, by dem helgen Rich ze hanthaben, als ander unſer burger und davon niemer laſſen getrengen. Darwider hant ſy unſern Eitgnoſſen von Zürich und ouch uns verſprochen, wenn wir wellen, ſo ſöllent ſi daſſelb Burgrecht allwegen ze V Jaren ernüwern.

Rathsprotokoll Luzern III, 118, b.

199. 1427. Vor Weihnachten.

Uebereinkunft zwischen dem Spital zu Mellingen und dem Gotteshause Muri, betreffend die Entrichtung des Falls ob dem Schmitzgütli zu Mellingen, das jährlich 5 β der Custerei Muri zinset. Für den Fall ist jeweilen 1 ℔ Pfenn. zu entrichten.

Siegler: die Stadt Mellingen.

200. 1427.

Weid- und Fischer-Ordnung von Mellingen.

Staatsarchiv Zürich.

201. 1428.

Hans Krieg, der Aelteste, von Bellikon, hatte seine in betrügerischer Weise mit Hänsli Zimmermanns ehlicher Tochter geschlossne

Ehe schon nach 6 Wochen wieder gelöst, wurde deßhalb wegen Verhöhnung der hl. Ehe durch Junker Ulr. v. Erlach, Edelknecht, Landvogt zu Baden, gethürmt, aber auf Betrieb der Verwandten wieder des Gefängnisses entlassen. Er schwört Urphede und muß zur Strafe die 12 ℔ Geld jährlicher Steuer, die er im Siggenthal besitzt, den Eidgenossen abtreten.

Staatsarch. Aarau, Urk. no. 20, Abthl.: Grafsch. Baden — Frnz. X. Bronner: Knt. Aargau II, 65—66. — Argovia 1863, 249.

202. 1428, 3. August.

Ulrich von Erlach, Edelknecht, Vogt zu Baden, entscheidet die Streitsache zwischen Margaretha von Birwyl eines Theils, Peter Ammann, alt Schultheiß zu Mellingen und Hans Tachselhofer, vor Zeiten Vogt von Mellingen, andern Theils, wegen Widerlegung der Morgengabe der Grethe von Birwyl.

Zeugen: Rudolf Stüßi von Zürich, Ulrich Klingelfus, Schultheiß, Lienhart Meyer, Hans Kurtz, Hans Müller, Bertschi Frey, Bürger zu Baden; Heinrich Meyer, von Kilchdorf, Peter Schumacher, Heini Wäber von Rotenhus, Wernli Ersaman von Birmistorf, Hansli Meyer von Vislispach, Hansli Bind und Körnli von Gebistorf, Heini Gundolf und Gerung Küffer von Wettingen.

Siegler: Erlach.

203. 1429, 3. Jan. (Hylarien Tag).

Ulrich Weber, Rudi Kym von Zofingen und Heini Birrwyl, Vogt zu Sur, geloben Schultheiß und Rath zu Mellingen wegen eines in Zofingen verlornen schwarzen Tuches schadlos zu halten.

Siegler: Ulrich Weber.

Tegerfeld fol. 118.

204. 1430, 14. Nov.

Johannes Rordorf, Kirchherr der Pfarrkirche zu Mellingen, erklärt, daß er den Zehnten, genannt Im Werd, bei Mellingen, theilweise angrenzend an den rings um die Stadt gehenden Graben, aus sonderlicher Gunst der Abtissin und des Frauen-Conventes zu Königsfelden, zu seiner Nutznießung empfangen habe. Dieser Zehnten soll aber nicht zur Mellinger-, sondern zu der dem Kloster Königsfelden incorporirten Pfarrkirche in Wolefwile gehören.

Arch. Königsfld. AA, 21.

205. 1432, 7. August.

Schultheiß und Rath zu Mellingen schreiben an Luzern: Die in der Stadt gesessenen Luzerner haben in Mellingen keinen Brückenzoll zu entrichten, wohl aber die Landsaßen.

Staatsarchiv Luzern.

206. 1432, 17. October (Freitag nach Gallus).

Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen kaufen die Badstuben zu Mellingen und den Garten daran von Andreas Scherrer, Bürger zu Mellingen, um 30 Goldgulden, mit Verpflichtung dem Hans Dachelshofen und dessen Erben zeitlebens jährlich 2 Viertel Kernen zu entrichten.

207. 1433, Sonntag vor Auffahrt (17. Mai).

Spruchbrief Hemmans von Rüßegg, das Holz zu Tägeri betreffend, im Streite zwischen dem Dorfe Tägeri und Hans Ulrich Segenser, Schultheiß zu Mellingen. Die von Tägeri sollen dem Segenser jährlich auch einen Tagwan thun.

208. 1434, 13. Februar (Samstag vor Invocavit).

Hans Schultheiß von Lenzburg nimmt auf Ansuchen von Schultheiß und Rath von Mellingen von Jäcklin Langgen, Jäcklin Stegmann und Peter von Brunegg, gesessen zu Büblikon, und Heini Möringer zu Tägren Kundschaft auf über das Weidrecht der Bürger von Mellingen.

Siegler: H. Schultheiß. Orig. in Mellingen (Papier).
Tegerfeld fol. 23.

209. 1434, 16. Februar (Dienstag nach Invocavit), Basel.

Kaiser Sigmunds Bestätigungsbrief der Freiheiten der Stadt Mellingen, namentlich auch des Brückenzolls daselbst, «den vichtrieb in allen offenen zelgen, zu holz vnd zu feld vmbhin gelegen, als fere Sy dann recht haben holtz ze howen an ir brucke». — (Siegel hängt).

Unterzeichnet: Caspar Sligk, miles, Cancellarius.
Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 375.

210. 1434, 27. Juli (Montag nach Jakob).

Gültbrief, zufolge dessen Hensly Egg dem Hensly Frei zu Handen des Gotteshauses zu Mellingen 22 Goldgulden gegen Entrichtung einer jährlichen Gült von 1 Mlt. Kernen schuldig geworden.

Siegler: Peter Aman, Schultheiß zu Mellingen.

211. 1435, 23. Februar (Mathis Abend), Ze Habſpurg vff der veſte.

Petermann von Griffensee belehnt Hänsli Weber von Mellingen mit dem Mannlehen des Hofes Müſli, als Vortrager des Spitals zu Mellingen nach Absterben des Heini Bitterkrut.

Original im Stadtarchiv.

212. 1435, 24. Mai.

Hans Hön, Burger zu Lenzburg, hat 14 Stück Geldes von seinem Vater sel. ererbt, die Letzterer von Frau Verena, Wittwe des Ulman Gernas, vermächtnißweise empfangen hatte. Er beklagt sich vor Gericht, dieses Gut und dessen Zinse werde ihm von Ulrich Münz, dem Klosterhofmeister zu Königsfelden, vorenthalten. Er weist deshalb den bezügl. Vermächtnißbrief vor und thut Anderes mit Kundschaft dar. Die Richter: Rudolf Hofmeister, Schultheiß zu Bern, und Rudolf von Baldegg sprechen dem Kläger für alle seine Rechte, Zinse und Kosten eine Entschädigung von 300 Gl. rhein. zu. — Am 4. Nov. darauf quittirt Hön diese Summe.

Arch. Königsfld. KH, 12. — KT, 113a.

213. 1435, Fronleichnam (16. Juni), Baden.

Compromiß zwischen den Dörfern Birmenstorf, Fisliſpach, Nieder-Rordorf, Stetten und der Stadt Mellingen, den Weidgang betreffend, abgeschlossen von den Boten der eidgen. Orte.

Siegler: Rudolf Stüſſi, Ritter, Joh. Swend, Ulrich von Erlach, Ulrich von Hertenstein, Burkhard Sidler, Ital Reding, Johann Hüsler, Jost Spiller, Jost Schudi und Marquard Zelger, Vogt zu Baden.

Siehe Regesten der Stadt Baden, Archiv für Schweiz. Gesch. II, 104.

214. 1435, 2. December (Freitag nach Andreas).

Lehenbrief um das Haus, genannt Gräfenmur zu Mellingen, ausgestellt Namens des römischen Reiches von Johann Swend dem ältern, Statthalter und Verweser des Bürgermeisteramtes in Zürich, auf An-

suchen des Schultheiß Hans Ulrich Segenser von Mellingen, als Mannlehenträger der Stadt, die dieses Haus von Rudolf Gebistorf erworben.

215. 1436, 23. Januar (Montag vor Karl).

Kaufbrief um das Haus genannt Gräffenmur zu Mellingen für 55 Gulden rhein. Verkäufer: Schultheiß Hans Ulrich Segesser, Namens der Stadt. Käufer: Cunrat Spichermann und Hans Keßler, von Mellingen. Namens des Reiches belehnt Bürgermeister Stüßi die Käufer mit dem Lehen des Hauses und der Hoffstatt.

Siegler: Rudolf Stüßi, Ritter, Bürgermeister in Zürich.

216. 14. Februar (Zienstag s. Valentin).

Ulrich von Hertenstein, Schultheiß zu Luzern, nimmt auf Ansuchen des Uli Bitterkrut von Mellingen von Beringer Sidler, Bürger zu Luzern, Kundschaft auf über die Fischerrechte der Stadt Mellingen in der Reuß.

Tegerfeld f. 48, b.

217. 1436, 23. Mai (Mittwoch vor Pfinsten), Zug, an offener Straße.

Jost Spiller Ammann, von Zug, nimmt von Dietschi Hirt von Bremgarten, wohnhaft in Cham, Kundschaft auf über die Ausdehnung der Fischerrechte der Stadt Mellingen in der Reuß.

Tegerfeld fol. 49, b.

218. 1436, Uff sant Vitz tag (15. Juni).

Bürgermeister Rudolf Stüffi, Ritter, urkundet, unter seinem Vorsitze hat Hans Kilchman dem Hans Bitterkrut, beide von Mellingen, abgekauft ein Gut an dem Homberg, ob Wettingen, genannt der Rüdler, stoßend an den Starhetschwiler-Bann — um 42 gute rhein. Gl. Da dies Gut österreichisches Lehen gewesen, ans Reich gefallen war und dann die Uebertragung desselben, Namens des Kaisers Sigismund, seither durch den obigen Bürgermeister geschah, so hat der Empfänger des Gutes zu geloben, er wolle dem Kaiser huldigen, falls derselbe «by dry mil wegs nâch zu der ſtatt Zürich komt und ſo vil zites da verharret, daz man ſölich lüt, ſo lehen vom Rich hant, beruffen mag.»

Arch. Wettingen No. 3, P. Abdruck im Archiv des Gottesh., 1119.

219. 1437, 9. April.

Urfehde des Heini Schaffner von Niederbaden, der wegen Diebstahl in Gefangenschaft gekommen, gegen Schultheiß, Rath und Zwanzig von Mellingen.

Siegler: Hans Zimmermann.

Tegerfeld fol. 57.

220. 1437, 29. September.

Vor dem Vogte Jost Spiller von Zug in Baden versetzt Beringer Sidler die Fischenz in der Reuß, die er von Hans Ulrich Segenser zu Lehen hat, an die Stadt Mellingen um 95 rh. Gld.

Argovia VIII, 23.

221. 1438.

Schultheiß, Räthe und Gemeinde Mellingen beschließen:

1. Wer von Mellingen fortzieht, soll den 20. Pfennig als «Pfundschilling» geben.

2. Wem ein Erbe in Mellingen zufällt, der kann dasselbe antreten und hat, so lange er in Mellingen wohnt und dem Rathe gehorsam ist, keine Taxe hiefür zu entrichten; zieht er aus Mellingen fort, so soll er den Pfundschilling entrichten.
3. Jeder darf seine Kinder versorgen, vom Rathe und der Gemeinde «ungesumpt», sofern dies ohne «Geverd oder uffſatz» geschieht.
4. Jeder der jetzt im Friedkreise wohnenden Bürger darf innerhalb einem halben Jahr frei abziehen.

Der Rath von Luzern genehmigt diese Beschlüsse 16. April 1438.
Staatsarchiv Luzern. Abzugs-Buch.

222. 1438, 27. April (Sunnentag vor dem Meyentag).

Schultheiß, Rath und Bürger, Arme und Reiche von Mellingen, urkunden, nachdem sie sich den «Abzug» selbst aufgelegt, haben sie mit dem frommen bescheidenen Hans Ulrich Segenser, dessen Frau Elisabeth Sendler und deren Kindern folgenden Vertrag abgeschlossen: in Anbetracht der Liebe und Freundschaft, die die Segenser ihnen erwiesen, soll Frau Elisabeth und jedes ihrer Kinder der Stadt auf S. Martinstag nur 3 Gulden steuern, dagegen aber wie andere Bürger zu Tagwen, Wachten und Reisen verpflichtet sein, so lange sie in Mellingen «Hußröucky» haben; wird von den Herrn der Stadt eine Schatzung auferlegt, so sind die Segenser von derselben nicht befreit; wird ein Segenser zu einem Amte oder zum Schultheiß gewählt, so muß er das Amt annehmen, ist dann aber für die Amtsdauer von der Entrichtung der 3 Gld. jährlicher Steuer befreit. Die Segenser dürfen von Mellingen abziehen wohin sie wollen; dagegen haben sie für den freien Zug 12 Gulden zu entrichten, es sei denn, daß die Abzugstaxe aufgehoben würde.

Tegerfeld fol. 22, b.

223. 1438, 19. Mai (Montag vor Auffahrt).

Kundschaften, betreffend die Fischenzen zu Mellingen. Hans Hallbart spricht, daß er wohl gedenke, ob sechszig Jahren von Hansen Segenser selig dem alten, der bei 18 Jahren nach einander Schultheiß zu Mellingen gewesen, oft und viel gehört zu haben, daß ihre Fischenzen in der Reuß bei der Stadt anfangen, hinabgehen in Linden an die «Tugflu», und ob der Stadt die Reuß hinauf an Eichibergs Scheuer und auch an den «Schadwart», und daß dazwischen niemand fischen soll ohne Erlaubniß von Schultheiß und Rath zu Mellingen, ausgenommen mit dem «Bärren» und dem Angel. Dieses bezeugen noch Andere.

Siegler: Burkhart von Hallwyl, Edelknecht.

224. 1438, 25. November (Katharina).

Burkhard und Rudolf der jünger von Hallwyl, Vettern, verkaufen um 95 Goldgulden an die Stadt Mellingen das Gut genannt die Weidhub mit den Aeckern, Matten, Holz und Feld, so dazu gehören um Mellingen und Wohlenschwyl.

Siegler: die beiden Verkäufer.

225. 1439, 26. August (Mittwoch nach Bartholomäus).

Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich genehmigen die Abzugsordnung von Mellingen.

Besiegeltes Original in Mellingen.

226. 1439, 29. September.

Rudolf Netstaller von Glarus, Vogt von Baden, belehnt Hans Tägerfelden, Bürger zu Mellingen, Namens der Stadt Mellingen, mit der von Beringer Sidler an die Stadt versetzten Reußfischenz.
Argovia VIII, 24.

227. 1440, 19. Febr. (fritag in der fronvaſten nach der alten vaſnacht).

Johann und Rudi Wegg von Walastatt bekennen der Pfarrkirche Mellingen 20 ℔ Zürcher Münze schuldig zu sein.
Siegler: Hans Kilchmann, alt Schultheiß zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 17 b—18.

228. 1440, 27. October (vigilia Simonis et Iudae).

Schultheiß und Rath von Bern zeigen dem Schultheißen und Rath von Solothurn an, daß sie auf Mahnung der Schwyzer am Donnerstag nach Allerheiligen gegen die Zürcher nach Mellingen zu Felde ziehen und ersuchen sie mit ihrer Macht in Langenthal zu ihnen zu stoßen.
Solothurner Wochenblatt 1819, 139. 1847, S. 130.

229. 1440, 9. November.

Schultheiß und Rath von Mellingen ersuchen Luzern um Verwendung, daß man sie als geschworne Bürger im Kriege zwischen Zürich und Schwyz vor Beleidigungen schirmen möchte.
Staatsarchiv Luzern.

230. 1441, 4. April (Mentag nach uſgender Oſterwochen).

Heinrich Berenschenkel, Frey, Landrichter zu Stülingen, entläßt Schultheiß und Bürger zu Mellingen aus der Reichsacht, in die sie wegen der Gemeinschaft mit den Leuten von Neudorf, Rinach und aus dem St. Michelsthal gekommen, die als offene Aechter verrufen worden waren.
Tegerfeld fol. 17 b.

231. 1441, 24. Juli (St. Jakobs Abend).

Kaufbrief um drei Höfe zu Mellingen, gelegen in der Vorstadt vor dem enneren Thor nebst Ulmanns Wüsten Gütli. Verkäufer: Kloster Gnadenthal; Käufer: Schultheiß, Räthe und Bürger zu Mellingen.
(Siehe Argovia II, 204.)
Zwei Urkunden, die eine von Schultheiß und Rath von Mellingen, die andere von Margaretha Brunner, Großkellnerin von Gnadenthal.

232. 1442, Freitag vor . . .?

Schultheiß und Rath zu Mellingen bitten Luzern um Verabfolgung von 8000 Schindelnägeln.
Staatsarchiv Luzern.

233. 1442, 8. Januar (Montag nach Dreikönigen).

Lehenbrief um das Haus genannt Grafenmur zu Mellingen, ausgestellt Namens des Reiches von Heinrich Schwend, Ritter, Bürgermeister der Stadt Zürich, zu Handen des Peter Kilchmann von Mellingen, der obiges Haus von Cunrat Spichermann sel. erkauft hatte.
Siegler: Schwend.

234. 1442, 10. September (Montag nach Maria Geburt), Tann.

König Friedrich ertheilt dem Conrad Kilchmann von Basel (ursprünglich von Mellingen) und dessen Nachkommen einen Wappenbrief.

Karthäuser-Urkunden von Basel no. 154. Mittheilung von Herrn Staatsarchivar Dr. R. Wackernagel in Basel.

235. 1442, 26. September, Zürich.

K. Friedrich gibt dem Hans Ulrich Segesser zu Mellingen und Peter Segesser zu Aarau einen Wappen- und Adelsbrief.

Chmel: Regesten K. Friedrich Nr. 1150; Lichnowsky VI, Nr. 402; Segesser: Rechtsgesch. III, 186 f.

236. 1442, 9. November (Fritag vor Martin).

Margreth Burkartin, Hindersäßin in Mellingen, die im Begriffe steht Mellingen zu verlassen, weil sie ihr baufälliges Haus in der Hintergasse nicht zu bauen und erhalten vermag, verzichtet zu Gunsten von Schultheiß und Rath zu Mellingen auf das Eigenthumsrecht ihres Hauses mit Hand ihres Vogtes Gennily Holzrüti.

Siegler: Hänsli Zimmermann.

Tegerfeld fol. 18.

237. 1443, 28. April (am achten tag der urstende Christi).

Lehenbrief um ein Schupoß, genannt Conrad Meyers Schupoß, für Andr. Meyer von Tägri verliehen von Ulrich Segenser, Bürger von Mellingen.

Siegler: Johann Kilchmann, Schultheiß zu Mellingen.

238. 1444. 15. März (Oculi).

Herr Rudolf Rinwin, Kilchherr zu Hegglingen, Mätzi Flechi und Uli Egg von Mellingen stiften zu Ehren Marias, Johann des Täufers, der zwölf Boten und der vier Evangelisten die Mittelmeßpfrund in der Kirche zu Mellingen mit Hilfe des Schultheißen, der Räthe und Bürger zu Mellingen. Zur Stiftung weisen sie an 7 Mütt Kernen und 27 Gulden jährlichen Zinses. Das Collaturrecht steht dem Schultheißen und Rath zu. Johann Vogt, Kirchherr zu Mellingen, genehmigt die Stiftung.

Tegerfeld fol. 33 b—34.

239. 1447, 24. Februar (Frytag ante Invocavit).

Schultheiß und Räthe zu Mellingen bezeugen, Herr Anselm Meyer, Kaplan in Mellingen bekenne, daß er von Martin Feringer, Stadtschreiber zu Bremgarten, eine Truhe mit 100 Bund Scheibenglas erhalten habe; die Bezahlung sei nicht erfolgt, weil das Glas nicht währschaft befunden worden sei.

Siegler: Jkr. Hans Ulrich Segesser, Schultheiß.

Staatsarchiv Luzern.

240. 1447, 6. November (Sunntag vor Marti).

Rudolf Summer, seßhaft zu Aarau auf der Burg, verkauft seinem Vetter Hans Ulrich Segenser zu Mellingen 4 Goldgulden jährlichen Zinses ab Gütern in Aarau, ablösbar mit 100 Gld. Bürgen mit Einlagerungspflicht in Mellingen: Rudolf Välthen und Wernan Kintz in Aarau.

Tegerfeld fol. 8—9.

241. 1447, 27. December.

Schultheiß und Bürger von Bern verpfänden den eidgenössischen Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus um 20,000 Gulden ihre Einkünfte in den Städten und Schlössern Baden, Bremgarten, Mellingen, Zofingen, Aarau, Brugg, Lenzburg, Arburg und Schenkenberg. Die Leute dieser Orte sollen den Pfandherrn bis zur Rückzahlung der Pfandsumme huldigen.
Abschiede II, 224—225.

242. 1448, 28. April (ſuntag vor dem Meitag).

Rüdi Meder von Schertz, Untervogt, sitzt Namens des Klosters Königsfelden für den Hofmeister Ulrich Ambül zu Gericht und fertigt an Oberli Homberger von Mellingen 1 Mütt Kernen jährlichen Zinses ab Gütern in Birchart von Seite des Heini Hermann ußer dem Birchart.
Siegler: Hofmeister Ambül.
Original im Stadtarchiv.

243. 1448, 21. Juni.

Schultheiß und Rath von Bern benachrichtigen Luzern, die Feinde wollen an 5 Orten angreifen; sie bitten Baden, Mellingen und Bremgarten wohl mit Leuten zu versehen, wie Bern die Städte Brugg, Olten und Biel mit Truppen versehen habe.
Staatsarchiv Luzern.

244. 1448, 6. Juli.

Hans Roth, Ritter, Bürgermeister und der Rath von Basel berichten an die Räthe von Bern und Luzern, die Feinde gehen mit dem Plane um, Bremgarten, Mellingen, Wyl und Oltingen zu überfallen; in Bremgarten und Mellingen «wyſten ſy lüte, die Inen zu den ſachen rätlich und hilflich ſin werdent».
Staatsarchiv Luzern.

245. 1449, 16. April.

Schultheiß und Räthe von Bern theilen Luzern mit, die Feinde wollen Bremgarten, Mellingen und Baden einnehmen.
Staatsarchiv Luzern.

246. 1449, 15. Juni (Sonntag nach Fronleichnam).

Vergleich zwischen den Gotteshäusern zu Vilmeringen und zu Mellingen wegen Bodenzinsen ab dem Gütli, genannt des Kochs Gütli, zu Hentschikon gelegen.
Siegler: Hans Schultheiß, alt Schultheiß zu Mellingen.

247. 1450, 5. Januar.

Schultheiß und Rath zu Mellingen schreiben an Luzern über die Drohung des Schwestermannes des Peter Sunnenschin wegen Vorenthaltung seiner Frau, und über dessen Gefangensetzung.
Staatsarchiv Luzern.

248. 1450, 27. Juli.

Schultheiß, Rath und Bürgerschaft der Stadt Mellingen erneuert die 1415 den Eidgenossen gegebenen Eide und erhält dafür von den 8 Orten die Bestätigung der alten Rechte und Freiheiten einer Reichsſtadt, die der Eidgenossen offenes Schloß in Kriegsläufen sein soll. Die Siegel der 8 Orte hangen.
Arch. Mellingen und Staatsarchiv Luzern. Tschudi II, 556—558.

249. 1450, 27. Nov. (Freitag nach Cunrat).

Vor Hans Kilchmann, Schultheiß zu Mellingen, testiren Rude Gebistorff und seine Frau Ursel, sowie Hans Gebistorf und dessen Frau Anna Ersam.

Zeugen: Hans von Brunegg, Hans Holtzrüthi, Rudi Grenicher, Hans Kulme, Hans im Hoff und Rutschmann Wirt von Mellingen.

Tegerfeld fol. 64 b—65.

250. 1451, 8. Jan. (Montag nach Antoni).

Hans Kilchmann, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, daß der Untersuch der Jahrzeitbücher von Mellingen ergeben habe, daß auf dem von Peter Dachselhofer von Zürich an Rathsherr Conrad Wüst von Baden verkauften Garten auf dem Graben vor dem kleinen Thor keineswegs eine Gült von 1 Viertel Kernen zu Gunsten der Kirche hafte, wie der Kirchmeyer behauptet habe.

Zeugen: Hans Tegerfeld, alt Schultheiß, Hans von Brunegg und Hans Fry, genannt Lutenschlager, Bürger und des Rathes von Mellingen.

Tegerfeld fol. 95 b.

251. 1451, 7. November (Sonntag vor Martin).

Peter von Brunegg, Richter zu Büblikon, sitzt Namens der Abtißin von Königsfelden auf Befehl des Hofmeisters Niklaus Fricker und des Schultheißen zu Mellingen auf der Egerden vor der Stadt zu Gericht und fertigt den Verkauf von Gütern in Wollifwile durch Hensli Meyger von Wollenfwile an Rathsherr Conrad Wüst von Mellingen.

Zeugen: Schultheiß Hans Kilchmann, Hans von Brunegg und Hans Lutenschlacher des Rathes zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 90.

252. 1451, 26. August.

Hans Arnold, Hans Ulrich und Hans Rudolf Segenser, Gebrüder, verkaufen mit Rath, Wissen und Willen ihrer Mutter Elisabeth Zendler, wie auch des Schultheißen und Rathes von Mellingen, an die Stadt Zug das Dorf Steinhausen.

Siegler, Hans von Tägerfeld, alt Schultheiß zu Mellingen.

Staatsarchiv Zug.

253. 1452.

Hermann von Heidegg, Edelknecht, theilt eine Erbmasse in Mellingen so, daß jeder der zwei Erben 4 Schuppoßen mit deren Zinsen und Zubehörden erhält und den halben Theil der bösen Schuppoß, die Hans Spilmann baut.

Mone: Zeitschrift V, 137.

254. 1452, 4. Dec. (Montag vor Niklaus).

Testament des Rudi Gebistorff von Mellingen zu Gunsten seiner Frau Ursula, errichtet vor Schultheiß Walther Mäder.

Zeugen: Hans Kilchmann und Hans Tegerfeld, des Rathes, Hartmann Meyer, Hans Emch und Hans Fuchs von Mellingen.

Tegerfeld fol. 65.

255. 1453, 15. März.

Felix Oery, Rathsherr von Zürich und seine Frau Katharina Stapfer verkaufen an Schultheiß und Rath von Mellingen zu Handen der

Mittelmeßpfrund 10 rh. Gld. jährlichen Zinses ab der Vogtei Birmistorf und Urdorf.

Bürgen für richtige Entrichtung des Zinses sind: Johann Swend, Ritter, Heinrich Suter und Ulrich Widmer, Bürger von Zürich.

Siegler: Oeri. die Bürgen, und Stadtschreiber Rudolf von Cham von Zürich.

Original im Staatsarchiv Zürich, Stadt und Land.

256. 1453, 5. November (Mentag nach aller Heiligen).

Vor Walther Meder, Schultheiß zu Mellingen, errichten Hans Holzrüti und dessen Frau Geri Wollebin, Bürger von Mellingen, ein Testament zu Gunsten des Hans Holzrüti, Sohn des Hans.

Zeugen: Hans Tegerfeld, Hans von Brunegg, Conrad Wüst, Hans Fry und Hans Kulmi des Rathes, Hans Ammann, Heini Fry und Hartmann Meyer, Bürger zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 10 b.

257. 1454, 5. Februar (Montag nach Lichtmeß).

Zinsbrief, betragend 40 rheinische Gulden Capital (jährlicher Zins 2 rheinische Gulden). Unterpfand ist der Acker vor dem Grunberg, der Wyngartenacker genannt.

258. 1454, 6. Februar (Dorothea).

Caspar Etterli, Ulmann Weniger und Johann Gerster, Schreiber, Bürger von Brugg, verbürgen sich gegen die Stadt Mellingen um 3 Gld. jährlichen Zinses für Heinrich Zenders sel. Kinder von Brugg.

Siegler: Ulrich Grülich, Schultheiß zu Brugg.

Tegerfeld fol. 44.

259. 1454, 12. März (Gregorientag).

Ulrich Grülich, Schultheiß zu Brugg, verkauft als Vogt der Kinder Heinrich Zenders sel. von Brugg, Ulrich, Margreth und Verena Zender, an Schultheiß und Rath zu Mellingen 100 Gld. ab Haus und Hofstatt zum Löwen in Mellingen. Bürgen sind hiefür: Joh. Gerster, Schreiber, Caspar Etterlin und Ulrich Weniger von Brugg.

Siegler: Caspar Etterlin.

Tegerfeld fol. 43 b—44.

260. 1454, 12. August (Montag nach Laurenz).

Spruchbrief von Schultheiß und Rath zu Baden im Streite zwischen Hans Kilchmann, Schultheiß und Rath zu Mellingen einerseits und Claus Hilter und dessen Frau Margaretha Businger andrerseits, betreffend Forderungsſachen des Bruder Rudi von Aarau an die von Mellingen, die ihn an der Ehre angegriffen.

Original in Mellingen.

Tegerfeld fol. 20—21.

261. 1455, 6. August (Mittwoch vor Laurenz).

Greta Kittin von Tägre, Heinis Kitten sel. Tochter, Gemahlin des Müllers Hans Megger von Baden, kauft sich mit 18 rh. Gulden von der Leibeigenschaft los. Diese Summe bezieht Hans Tägerfeld von Mellingen zu Handen der Brüder Hans Ulrich und Hans Rudolf Sägenser, deren Vater Hans Ulrich sel. den Twing Tägre von Junker Hemmann von Rüsegg zu Lehen hatte.

Siegler: Johann Müller, Schultheiß zu Baden.

Original in Mellingen. Tegerfeld fol. 82.

262. 1455, 16. November (Othmar).

Rudi Grencher von Mellingen errichtet zu Gunsten der Pfarrkirche Mellingen eine Gült von 1 Gld. jährl. Zinses auf 3 Jucharten Ackerland zu Mellingen, genannt Eberseich.
Siegler: Schultheiß Hans Kilchmann.
Tegerfeld fol. 97 b.

263. 1456, 26. Mai (Fronleichnam Abend), Baden.

Spruchbrief, betreffend die Hölzer zu Tägeri und die dießfällige Gerechtsame von Hr. Ulrich und Hrn. Rudolph Segenser zu Mellingen gegenüber den Dorfleuten zu Tägeri «wegen dem holz in dem twing zu Tägeri vnd der Bußen halben, ſo von Einungen vnd Ehfaden wegen zu Tägri verſchuldet werden.»
Siegler: Caspar von Scharnachthal, Vogt zu Baden.

264. 1456, Montag nach Pfingsten.

Offnung der Stadt Baden, aufgenommen zu Dättwyl von Hans Hossang, Untervogt zu Baden, auf Befehl des Jkrs. Caspar von Scharnachthal, Vogt zu Baden.
Dieselbe sagt indirekt: die von Mellingen sollen nicht über ihre Brugg hinaus zur Weid fahren; denn bis dahin reicht die Markgenossenschaft von Baden.
Argovia I, 152—158. Fridolin Stamm's Pfarrchronik, Mss. im Pfarrarchiv Birmenstorf.

265. 1456, 19. December (Sunntag vor Thomas).

Rudolf Swab, Untervogt von Birmiſtorf, urkundet, Margaretha Halter, Hans Kannengießer und Hans Halter haben den Hof zu Müsly um 46 Gld. an den Spital zu Mellingen verkauft. Zeugen: Hans Tegerfeld, Schultheiß zu Mellingen; Hutmacher, Stadtknecht; Hans Hosang, Untervogt zu Baden; der alte Schwab, Hänsli Meyger, Heini Wellimos, Uli von Tetwil, Rudi Widmer von Birmistorf.
Siegler: der Vogt von Baden.
Original in Mellingen. Tegerfeld fol. 83.

266. 1457, 12 Jänner (Dienstag nach Hilarius).

Lehenbrief um das Dorf Tägeri mit Leuten, Gütern u. s. w., ausgestellt von Jakob von Rüsegg für Hans Ulrich und Hans Rudolf Segenser von Mellingen.
Original zu Mellingen.

Ich Jakob von Rüſegg Bekenn offenlich mit diſem Brieff, das Ich vff hüt Datum diß Brieffs den Erſamen Hans Ulrichen und Hans Rudolffen Segenſern von Mellingen und Irn erben, das Dorff Tägren by Mellingen gelegen, mitt Lüten vnd güttern mit Twingen vnd Bennen vnd mitt allen gerichten, vsgenommen die hohen Gericht die den tod Berürent, mitt Holtz mitt veld mitt Wunn, mitt weid vnd mitt aller Ehaffte Nutzen, rechten Wirden, gewonheiten vnd mitt allen lüten die gen Tägre gehörent wo die geſeſſen ſind, mit fällen gelässen vnd namlich vnd Beſunder mitt aller fryheit wirden vnd Eren vnd mitt aller zugehörd, Alß das Ir vordern vnd namlich Hans vlrich Segenſer ir Vatter ſeliger gedächtniſſe, von dem es Inen ze erb geuallen iſt, von minen vordern vnd mir genoſſen harbracht: Ich Im das gelichen vnd er empfangen hat nach vswiſung der vordern brieff, die ich darum geſechen vnd gehört, recht vnd redlich gelichen

hab vnd lich Inen öch das alſo für mich min erben vnd nachkomen Inen vnd allen Iren erben zu eines ſtätten lechen geruwklich Inzehaben ze nutzen ze nießen ze Besetzen vnd ze entſetzen, Alß Inen das fugklich vnd als lands vnd sölicher lechnen recht ist. Insunders sol der obgenannt Hans vlrich Segenſer ſin vnd Hans rudolffs ſinſ Bruders obgenent lechen trager herjnn ſin vnd tün alß lechens recht iſt, Biß derſelb Hanſrudolff ſin Bruder zu ſinen vernunfftigen Jaren kumpt, darunder Er noch iſt, Alſdann Sol der ſelb Hans rudolff mit Im zu der manſchaft ſtan vnd tun alß sich gepürt aber nach lechens vnd lands recht, Alles vngeuerlich, In krafft vnd vrkund diß brieffs, daran Ich obgenanter Iakob von Rüſegg min Inſigel des alles ze warem veſtem vrkund für mich vnd min erben offenlich gehenckt hab, vnd der geben iſt vff ziſtag nechſt von Sant Hylaryentag nach Christi gepurt do man zalt vierzechenhundert fünffzig vnd Syben jar &c.

267. 1457, 10. März (Donstag vor Reminiscere).

Rudolf Bruchly, Schultheiß zu Winterthur, bekennt dem Weltin Meder, Schultheiß zu Mellingen, für 2 «Welsche Tuch» 80 gute rh. Gld. schuldig zu sein; sollte er bis Pfingsten über ein Jahr die Schuld nicht bezahlen, so darf ihn Meder mit geistlichen und weltlichen Gerichten verfolgen.

Tegerfeld fol. 16.

268. 1457, 23. Mai (Mentag vor Uffart).

Uli Hüpscher von Hägglingen übernimmt gegen Hans Frey von Mellingen Bürgschaft für den Zins von 5 Mütt Kernen, den Clävi Hüpscher zu entrichten hat.

Siegler: Hans Tägerfeld, Schultheiß zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 20.

269. 1457, 20. Juni (Mentag vor S. Johann ze Sungichten).

Vor Hans Tägerfeld, Schultheiß zu Mellingen, sichern Hans Holzrüty, Bürger zu Mellingen, und dessen Gemahlin Gertrud Wollebin ihrem Sohn Hans 12½ Mütt Kernen jährlichen Zinses, die sie ihm mit dem Haus zur Krone und der Tüffenmatt bei der Verheirathung mit Elßbeth am Bül als Heimsteuer verschrieben hatten.

Zeugen: Hans Kilchmann, alt Schultheiß, Peter Tachelſhoffer, Hans Frey, Rüdi Grenicher und Hans Meyer des Rathes, Bürgi Huber, Hans Ammann und Hartmann Gerwer, Bürger zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 10.

270. 1457, 21. Juli (vigilia Marie Magdalene).

Schultheiß und Rath von Solothurn schreiben an Schultheiß und Rath von Bern, sie haben ihren Läufer Benedikt Blumenberg angehalten, den Hans Köchlin von Mellingen, welchem Bern das Recht verliehen habe, in der Aare Gold zu waschen (die Weid in der Aren ze golden), ferner nicht zu irren; Blumenberg stelle aber auch das Begehren, daß Köchlin sein Recht nicht auf das Gebiet von Solothurn ausdehne.

Solothurner Wochenblatt 1846, 92.

271. 1458, 27. Mai, Baden.

Spruchbrief der eidgen. Tagherren zwischen Wettingen, Königsfelden, Ottenbach, Baden, Bremgarten, Birmistorf, Fislisbach, Stetten und Nieder-Rohrdorf einerseits und der Stadt Mellingen andrerseits

wegen des streitigen Wunn- und Weide-Rechtes. Mellingen erhält das Recht, da wo die Stadt Höfe und Güter besitzt, Wunn und Weid zu nützen, dagegen soll die Stadt von diesen Gütern steuern, die erste und andere Gerechtsame den Eidgenossen und den Aemtern entrichten wie die Besitzer der Güter; die Stadt soll auch einen bescheidenen Pfandschilling darauf schlagen, wenn das Vieh auf diesen Gütern Schaden den Klägern zufügt, und soll den Schaden abtragen.

Siegler: Hans Oery von Zürich, Landvogt zu Baden.

Fridolin Stamm's Chronik. — Arch. f. schweiz. Gesch. II, 127—28.

272. 1458, 19. Juni (feria 2 ante XIm militam [sic]).

Schultheiß und Rath zu Mellingen beschweren sich, daß ihrem Bürger Hans Bitterkrut der Pfundzoll in Luzern abgefordert werde und bitten, man möchte ihre Bürger bei altem Herkommen bleiben lassen.

Staatsarchiv Luzern.

273. 1458, 23. October (Montag nach Gall).

Conrad Schyry, der Koch, Katharina dessen Frau, und Hänsli Schyry, deren Sohn, Bürger von Baden, bekennen, daß sie dem Stefan Pfister, Bürger von Mellingen, 100 rh. Gld. schuldig seien. Pfister habe für sich und seine Frau Anna im Spital zu Mellingen mit diesen 100 Gulden eine Pfrund kaufen wollen; nun verschreiben sich die Schyry gegen den Spital um 5 Gld. jährlichen Zinses und geben als Unterpfand ihr halbes Haus zu Baden bei den großen Bädern vor dem Walviß (Walfisch?) genannt zur Krone.

Siegler: Hans Müller, Schultheiß zu Baden und Rudi Keller.

Tegerfeld fol. 4.

274. 1459, 6. December (Niclaus).

Rudolf Grenicher, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, Hans Fry von Baden habe im Namen Hrn. Cunrat Zenders, Leutpriesters zu Schinznach, seines Vetters, Annastasia's Frey, seiner Mutter, Frau Anna Rüsslerin und deren Tochter Klein-Aenneli von Seckingen, Mechtild Bilin von Zürich, und des Rathsherrn Hans Meyer von Mellingen, sowie im Namen der Stadt Mellingen verlangt, daß ihnen das um 600 Gld. verschriebene Haus zum Leuen am Markte in Mellingen, das Heinrichs von Birchdorf war, wegen Nichtentrichtung der Zinsen zuerkennt werde. Das Gericht habe Birchdorf einen Aufschub von 6 Wochen und 3 Tagen zur Zinsentrichtung gestattet; nach Verfluß dieses Termins soll das Haus versteigert werden.

Zeugen: Hans Hosang, Untervogt von Baden, Conrad Wüst, Hans Fry, Hans Emch, Clävi Hofmann, Heini Frey und Hans Schiltberg, Bürger von Mellingen.

Original in Mellingen. Tegerfeld fol. 44 b.

275. 1460, 31. Mai.

Hans Halter von Müsli, Elisabeth seine Frau und deren Kinder Hans und Margreth bekennen dem Spital Mellingen 73 Mütt Kernen, 4 Malter Haber und 30 ß Häller Zins wegen des Hofes Müsli zu schulden; sie verpflichten sich diese Schuld terminweise zu zahlen.

Siegler: Hans Ritzi von Luzern, Landvogt von Baden.

Tegerfeld fol. 70.

276. 1460, 30. Juni (Montag vor Ulrich).

Zinsbrief, zufolge dessen Ulrich Amann von Mellingen dem Peter Tachelshofer von Baden 60 β rheinisch schuldet.

Orig. in Mellingen.

277. 1460, 30. Juni (Mentag vor Ulrich).

Hans Tegerfeld, Schultheiß zu Mellingen, urkundet in der Ratstube zu Mellingen, Ulrich Ammann habe dem Peter Tachelshofer von Baden einen jährlichen Zins von 4 Mütt Kernen oder 3 Gld. um 60 rh. Gld. ab der Buggenmüle verkauft.

Siegler: Tegerfeld.

Zeugen: die Richter Hans Meyer, Peter Schmid, Hans Im Hof, Hartmann Gerwer, Peter Gerung und Hans Gebistorf.

Tegerfeld fol. 45 b—46.

278. 1460, 25. August (Mentag vor Verena).

Vor Hans Tegerfeld, Schultheiß zu Mellingen, testirt Hans Holtzrüti, der jüngere, Bürger zu Mellingen, mit seiner Frau Elisabeth am Bül zu Gunsten seines Sohnes Peter.

Zeugen: Hans Meyer, Hans Im Hoff, Hartmann Gerwer, Peter Gerung und Hans Gebistorf, des Gerichtes zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 11.

279. 1461, 21. April (Montag vor Jörg).

Kunrat Zender, Leutpriester zu Schinznach, verkauft mit Hand des Ulrich Grülich, Schultheiß zu Brugg, an Schultheiß und Rath zu Mellingen den sechsten Theil des Hofes, der Gülten und Zinsen zu Vislispach, Schönhart, Rämerswile, Ober-Rordorf und Rüti, die ihm von seiner verstorbnen Schwester Anna Zender erbweise zugefallen.

Siegler: Schultheiß Grülich.

Tegerfeld fol. 45.

280. 1462, 19. October (Cinstag nach St. Gallentag), o. O.

Schultheiß und Rath von Mellingen urkunden, daß vor ihnen erschienen:

Hans Huly, Conventherr von Wettingen, und Ruodolf Kilchman und dessen Vetter Hansuli Kilchman, Burger von Mellingen. Da des Letztern Bruder Kaspar Kilchman um einen jährl. Zins von 5 Mütt Kernen als Conventuale ins Kloster Wettingen aufgenommen, darüber aber keine Verbriefung gemacht worden sei, so bittet Hans Huly, Namens des Klosters, die beiden Kilchman, den Act jetzt auszufertigen. Letztere benennen die Güter, welche Caspar von seinem Vater Hans selig ererbt und um welche er als Conventuale in Wettingen aufgenommen worden. Ruodolf und Hansuli Kilchmann versprechen, auf dieselben gegenüber dem Kloster Wettingen niemals Ansprüche zu machen.

Kleines Stadtsiegel von Mellingen.

Arch. Wettingen: no. 17, ⁂. Abdruck im Wettinger-Archiv 1254.

281. 1463, 14. Januar (Freitag nach Hilarius).

Spruchbrief in dem Streit zwischen der Stadt Mellingen und dem Amt zu Rohrdorf, die Steuer betreffend.

282. 1463, 12. März (Gregor).

Verkommniß zwischen Schultheiß, Räthen und der Gemeinde zu Mellingen einer- und der Gemeinde zu Rordorf anderseits, betreffend

die Bewilligung zu Fällung von Holz für den Kirchenbau zu Rordorf und die Steuer von Höfen in der Vorstadt Mellingen.

283. 1464, 8. Juni.

Richtung betreffend den Blutbann in dem Twing zu Tägeri.

Wir dis Nachbenempten der Eidgenoſſen Ratzbotten Mitt Namen von Zürich Rudolff von Cham diſer Zit alt Burgermeister; von Lutzern Heinrich Haſſurter alt Schultheiß; von Switz Dietrich in der Halten, Ammann; von Vnterwalden Hans Heintzli, Ammann; von Zug Heinrich Schmid, alt Ammann; von Glarus Hans ſchüblenbach — Tunt kund mit diſem brieff: als vnſer Herren vnd obern mit Hanns Rudolff Segenſer zu Mellingen in stöſſen gewesen sind von des wegen das sy meintent, das sy in dem twing zu Tägri vmb alle sachen vnd freffinen nützit vſgenomen ze Richten hettent, vnd nit der Egenannt ſegenſer, denn allein was buſen driſchillig pfennig treffint dar vmb hette er ze Richten vnd nit witter; da aber der egenannt ſegenſer rett vnd meint, das er jn dem Egenanten twing ze tegri vmb alle ſachen vnd freffinen ze Richten hette vnd vnſer Herren nit, vſgenomen vntz an das Blutt vnd das den tod berürt, darumb hettent ſy ze Richten; Vnd ſin vordern hettent allwegen, ſo das ze ſchulden komen were, Alſo gericht vnd nit vnſer Herren; Vnd ſich vnſer Herren vnd obern mit dem obgenanten ſegenſer vnd er mit Inen vmb ſöllich stöſſ Eines Rechten geeint Vnd wir jetz vnſr. vnd des egenanten ſegenſers kundſchafft gehört habent, So haben wir vns von der obgenanten Vnſer Herren wegen Nach dem gewalt, so wir harumb von Inen gehept hand, mit dem vorgenanten Segenſer vmb den obgenanten stoß gütlichen gericht. Alſo: das der obgenant Hannſ rudolff ſegenſer vnd alle ſin nachkomen In dem obgenanten twing zu tegre Vmb all ſachen vnd freffinen, vſgenomen vntz an das blutt vnd das den tod berürtt, Richten mögent, Und mit vnſer vögt. Vnd were, das ein perſon In dem Twing zu tägre vnerlich ſachen, das were Diepſtal oder was ſachen das were ſo zu lib vnd leben langete, geſchuldigett vnd belümdett wurde, zu der ſelben geſchuldigoten vnd belümdeten perſon Sol der obgenannt Segenſer vnd ſin nachkomen, oder Ir vogt an Ir ſtat, griffen ob ſy mögent vnd die zu Recht hanthaben vnd darumb richten vntz vff die Zitt das ſich vor dem Rechten vindett das die perſon den tod verſchult habe vnd Im der ſtab mit Recht ab erkennt wirtt, den von ſinen handen zu vnſers vogts handen ze geben darumb ze Richten, ſol der ſegenſer tun. Vnd zu solichem Recht Sollent ſy vnſerm vogt verkünden da by ze ſind. Were och, das ein perſon die andern in dem Twing zu tägre In einem friden von dem Leben zu dem tod brechte, zu dero sol der obgenant Segenſer, ſin nachkomen oder ſin vogt an ſiner ſtat, ob ſy mögent griffen vnd vns die zu vnſern Handen hanthaben. Darumb och vnſer vogt vnd nit der egenant ſegenſer noch ſin nachkomen Richten ſol, vnd damitt sollent wir miteinandern gentzlich gericht ſin, by diſer Richtung nu vnd hienach beliben vnd die ſtät halten. Vnd des zu warem Vrkunde ſo hat Joſ. Stadler, Jetz vnſer vogt zu Baden, ſin Inſigel von vnſers heißens wegen, offenlich gehenkt an diſen brieff. Ich Hanſrudolff ſegenſer bin diſer obgenanten Richtung mit den obgenanten minen Herrn den Eidgenoſſen jngangen, wil auch da by beliben, Vnd des ze vestem vrkunde ſo hab Ich min Eigen Inſigel für mich vnd all min erben vnd nachkomen offenlich gehenkt an diſen brieff, der geben Iſt vff fritag der achtend tag Brachodes In dem Jar do man zalt von Christ vnſers lieben Herren geburtt Viertzehen hundert Sechſzig vnd jm vierden Jar.

Original in Mellingen.

284. 1466, 12. Mai (Pancratius).

Rüdiger Kilchmann, Spitalpfleger zu Mellingen. erklärt den Hof Müsli, der 11 Stück giltet, als Mannlehen von Jkr. Hans Arnold Segesser, Bürger zu Mellingen, zu Handen des Spitals empfangen zu haben.

Tegerfeld fol. 8 b. Copie im Archiv Mellingen.

285. 1466, 25. Mai (Pfingsten), Zürich.

Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Aarau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Winterthur, Schaffhausen, Dießenhofen, Stein, Reichenau, Eglisau und Kaiserstuhl.

Tegerfeld fol. 53 b—54 b.

286. 1468, 7. Februar (Montag nach Agatha).

Zinsbrief von Hanns Tägerfeld, Schultheißen, und dessen Frau zu Gunsten des Spitals zu Mellingen.

287. 1469, Uff St. Philipps und Jacobs tag (1. Mai), o. O.

Heinrich Truckſetz von Wolhuſen, Edelknecht, urkundet, daß er den Hans Sarmiſtorff von Mellingen, bis anhin sein Leibeigener, zum Eigenthum mit aller damit verbundnen Gerechtsame hingegeben habe dem Abt und Convent des Klosters Wettingen.

Siegel hängt.

Archiv Wettingen ***, 47.

288. 1469, 13. Dezember (Luzia).

Hans und Hans Uli Widerkêr von Mellingen quittiren ihren Stiefvater Conrad Zedelmann von Mellingen für ihr mütterliches Erbgut.

Siegler: Rathsherr Heinrich Wiß von Zürich.

Tegerfeld fol. 59.

289. 1470, St. Niclaustag (6. Dezember).

Rudolf Kilchman, Burger und Spitalpfleger zu Mellingen, verbrieft, daß er von Hans Kriſtan, dem Hofmeister zu Königsfelden, Namens der Frau Abtissin Osanna Jegerin und des Frauen-Conventes daselbst, als Lehentrager und zu Handen des gen. Spitals empfangen habe den Hof ze Müſly, Lehen von Habsburg, welcher 11 Stück zinset.

Siegler: Hans . . . , der Schultheiß zu Mellingen.

Arch. Königsfelden KT, 118. Tegerfelds Chronik fol. 8. Um denselben Hof reversirt 1502, 8. August, Ulrich Wolleb, Burger und Spitalpfleger zu Mellingen, die Königsfeldner Abtissin Anna von Stein, und der Mellinger Schultheiß Hans Rud. Segenser besiegelt, ib. no. 28.

290. 1471, 19. Juni, Baden.

Freiheitsurkunde für den Keßler-König und die Meister und Gesellen des Keßler-Handwerks in Zürich, Luzern, Zug, Brugg, Mellingen, Bremgarten, Baden, Sursee und Willisau, ausgestellt von der eidgen. Tagsatzung.

Stadtarchiv Luzern.

291. 1471, 13. Juli (Samstag vor St. Alexius).

Urphede des Hans Buttenberg von Münster, wohnhaft in Mellingen, wegen Scheltungen gegen den Rath von Luzern, den Vogt von Rothen-

burg, Peter Tammann, die Leute von Sursee, und den Propst zu Münster, die ihm das Seinige sollten genommen haben.
Siegler: Rathsherr Heinrich Frei von Zug. Orig. im Staatsarch. Luzern.

292. 1472, 3. Februar (Montag vor Agten Tag).

Testament des Rutschmann Vischer von Mellingen und seiner Frau Elsbeth Eggin, bevogtet mit Rathsherr Hans Frye, errichtet vor Weibel Ulrich Hutmacher, der statt Hansen Tegerfelds in Mellingen zu Gericht saß.
Zeugen: Hans Meder, Hans Emch, Hans Sternysen, Fridli Fry und Hans Wolleb, des Gerichtes.
Tegerfeld fol. 15.

293. 1472, Freitag nach Auffahrt (8. Mai), o. O.

Lassarus Göldlin, Schultheiß von Zürich, urkundet in einem Streite zwischen dem Conrat Zedelman, Widenmüller, und Ulrich Amman, Buggenmüller in Mellingen, welch letzterer dem ersteren Wasser abgeleitet hat zur Wässerung seiner Wiesen.
Die mit Eiden bekräftigten Aussagen des Ulrich Riß und des Cuonrat Müller von Zürich erklären, daß sie beide ehedem auf dieser Mühle seßhaft gewesen seien, aber nichts wissen von einem Wasserableitungsrechte des Buggenmüllers.
Arch. Wettingen: Nr. 18, ⁂ a.

294. 1472, Samstag vor dem hl. Kreuztag (12. Sept.)

Es urkundet obgenannter Zürcher Schultheiß in demselben Streite: Peter Müller von Bonstetten, früherhin Knecht, nachmals Meister auf der Buggenmühle, sagt aus, seiner Zeit habe der Buggenmüller es oft versucht, das Wasser abzuleiten, sei aber, wenn er bei dem Schultheißen um das Recht dazu sich beworben, immer abgewiesen worden.
ibid. ⁂ b.

295. 1472, 29. Juni (Montag nach St. Jos. und Paul).

Hans Müller, alt Schultheiß zu Baden, als Obmann, und die Zugesetzten: Hans Ulrich Segenser, alt Schultheiß zu Mellingen, Hans Schmid, genannt von Mumpf, Untervogt zu Baden, Rudi Schwab, Untervogt in Birmistorf, und Clevi Meyger von Rämerschwyl entscheiden den Wasserrechtsstreit zwischen Cunrad Zedelmann, Müller in der Wydenmüle zu Mellingen, und Uli Ammann, Müller in der Buggenmüli, Namens des Landvogtes Jkr. Heinrich Matter von Bern in Baden und des Gerichtes von Mellingen, nachdem vor Schultheiß Hans Tegerfeld im Gericht an der Brücke zu Mellingen beide Theile die gehörigen Vollmachten ihnen gegeben hatten.
Tegerfeld fol. 88—99 b.

296. 1472, 30. Sept. (Mittwoch nach Michel).

Rudolf Kilchmann von Mellingen und seine Frau Margaretha Peters verkaufen an Schultheiß und Rath von Luzern eine Gült, die Heinrich Schlierer, Rathsherr von Luzern, und dessen Frau Agnes Schmid mit $5^1/_2$ Gld. verzinsen, um 110 Gld.
Siegler: Hans Tegerfeld, Schultheiß.
Tegerfeld f. 98.

297. 1473, 4. Mai.

Schultheiß und Rath von Bern geben dem Hans Rudolf Segesser von Mellingen und dessen Brüdern Hans Arnold und Hans Ulrich Segesser das von den Geßlern erworbene Schloß Brunegg zu Lehen: dazu geben sie ihnen 50 Gulden zum Bau des Schlosses, Jagdrecht in der Grafschaft Lenzburg und das Bürgerrecht in Bern.

Rochholz: die Aargauer Geßler 188.

298. 1474, Donstag n. St. Andres des hl. Zwölfboten (1. December).

Hans Tegerveldt, Altschultheiß zu Mellingen, besiegelt einen Bürgschaftsbrief, lautend auf anderthalb Gulden Zins, so Rudi Hüpscher von Büblikon dem Hansen Holzrütin von Mellingen jährl. auf St. Martinstag zu geben schuldig ist.

Arch. Muri K 1, F 1.

299. 1475, 8. Januar (Sonntag nach dem 12. Tag).

Grettli Huttmacher von Utznach bekennt in Folge des in Constanz ergangenen Urtheils, von Hans Gebistorff von Mellingen «für den Blumen» (Deflorirung) 11 Gld. und für Kosten (des Wochenbettes) 5 ℔ empfangen zu haben.

Siegler: Rudolf Grenicher.

Tegerfeld fol. 65 b.

300. 1475, 7. April.

Welti Gerwer, Burger zu Mellingen, urkundet, daß er der Anna Fund, Jahrzeitmeisterin des Klosters zu Königsfelden, zu Handen des Jahrzeitamtes daselbst, verkauft habe:

Einen Ewiggulden Geldes, verzinslich jährlich auf Ostern an die Königsfeldner Jahrzeitmeisterin, von seinem Hofe zu Staufen, den jetzt Uli Amvelds sel. Söhne bauen. Von dem Hofe gehen jährlich ab: 5 ß Haller an die Leutpriesterei nach Brugg; er zinst 6 M. Kernen, 3 M. Roggen; von ihm hat Gerwer 1½ Gl. Geldes an Hn. Joh. Schopp, Kaplan zu Seckingen, verkauft. Diese Zinse sind wiederkäuflich mit 30 Gl.

Einen ewigen Mütt Kernengeldes von und ab zweien Matten in dem Twing zu Lupfen und dorten in den Matten Bachtallen. Davon gehen ½ M. Kernen an Unsere Frauen nach Windisch und aber ½ M. an die Kirche nach Mellingen; und diesen Abgang hat obgen. Gerwer jährlich auf Martini, in gleicher Weise wie den obgen. Ewiggulden, an die Jahrzeitmeisterin zu zinsen.

Sollten die beiden zwei Hauptgüter nicht ausreichen zur Bestreitung des Zinses, so verspricht Gerwer Nachwährschaft, bedingt aber sich und seinen Erben das Recht jederzeitiger Ablösung für je einen oder für beide Käufe; den Gulden berechnet mit 20 Mütt und den Mütt Kernen mit 12 Gulden.

Siegler: Hans Cristan, Hofmeister zu Königsfld.

Arch. Königsfld., KD, 28.

301. 1477, 25. Febr. (Cinstag nach Mathis).

Schultheiß und Rath zu Mellingen verkaufen Namens des Spitals an Hans Gebistorff ein Mättlein zu Mellingen und vier Schilling jährlichen Zinses ab der Stadt um 24 Gld.

Tegerfeld fol. 65 b.

302. 1477, 8. Juli (Frytag post Margrethe).

Schultheiß und Rath zu Mellingen ersuchen Niclaus Rusch, Stadtschreiber zu Basel, ihrem Bürger Martin Scherer zum Bezug der ihm von seinem Bruder zugefallenen Erbschaft behülflich zu sein.
Tegerfeld fol. 6.

303. 1478, 12. Jan. (Montag vor Hilary).

Rudolf Gränicher, Schultheiß zu Mellingen, nimmt Kundschaft auf wegen des Hans Gebistorf von Mellingen, der im Verdachte stand, er habe einen Mord begangen. Daß er wirklich einen mit dem Degen gestochen, bezeugen Ulrich Diessenhofer und Uli Eichmüller.
Zeugen: Hans Tegerfeld, Hans Imhoff, Conrad Murer, Heini Wirt.
Tegerfeld f. 66.

304. 1479, 14. Apr. (Mittwoch in Oster-virtagen).

Schultheiß und Rath von Sursee laden Schultheiß, Rath und Bürger von Mellingen zu ihnen an das Schützenfest ein, das am Pfingstabend beginnen soll; sie sollen auch ihre Umsaßen mitbringen.
Tegerfeld fol. 54.

305. 1479, Frytag nach Sant Pangracyen tag (14 Mai) o. O.

Heinr. Göldlin, Burgermeister der Stadt Zürich, urkundet, daß ihn Hans Fridlin Fry, Burger zu Mellingen, gebeten habe, das von ihm aufgegebene Lehen eines Gutes am Homberg ob Wettingen, der Rüdlinger genannt, mit dem darauf haftenden Jahrzinse von 2 M. Kernen und 1 Malter Haber, zu übertragen dem Rudolf Kilchmann, Burger zu Mellingen.
Abdruck im Archiv des Gotteshauses Wettingen, 1120.

306. s. d.

Die Weidleute und Fischer zu Aarau laden die Weidleute und Fischer zu Mellingen auf Pfingstmontag zu einem Meyen ein, da von Sursee «der (Fischerzunft-) Meyen an Aarau» gekommen sei.
Tegerfeld fol. 54.

307. 1479, 11. Juni.

Bischöfliche Dispensation für Kaspar Röfflin, Rector zu Mellingen, daß die Pfarrangehörigen während der Fastenzeit Butter und Oel zu Speisen gebrauchen dürfen. (Lateinisch.)

308. 1480, 2.—4. April (in den Ofterfirtagen).

Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen erlassen eine Metzgerordnung.
Tegerfeld fol. 51 b.

309. 1480, 11. Nov. (Martins Tag).

Gräfin Appolonnia von Hochenberg, Abtissin von Königsfelden, und der Convent daselbst tauschen mit Hans Gebistorf von Mellingen das in Ober-Rordorf gelegene Räber-Gut gegen Güter in Birmistorf.
Tegerfeld fol. 66 (beschädigt).

310. 1481, 26. Jan. (Fritag nach Pauli Bekerung).

Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen entscheiden den Injurienstreit zwischen Jkr. Hans Rudolf Segenser, Schultheiß zu Mel-

lingen, und Hans Gebistorf, welchen der Segesser einen «Bankhart» und Sohn eines Diebs gescholten hatte.
Siegler: Statthalter Hans Tegerfeld.
Tegerfeld fol. 66 b—67.

311. 1481, 14. Mai (Montag nach Pankraci).

Wernher Hilfiker von Ottwissingen verkauft an U. L.-Frauenpfrund in Mellingen ab seinem Haus, Hof und der Hofstatt zu Ottwissingen 1 Gld. jährlichen Zinses, ablösbar mit 20 Gld.
Siegler: Jkr. Thüring von Bannmoß.
Tegerfeld f. 97.

312. 1481, 25. Juni (Montag nach St. Johann zu Sunnwenden).

Hans Hutter von Wolen empfängt von Verena Schwäbin, Gemahlin Rudolf Gränichers sel. von Mellingen und deren Vogt Fridolin Fry, des Rathes zu Mellingen, den Hof zu Wolen, genannt in der Güpfen, zu Lehen. Zins 6 Mütt Kernen.
Siegler: Heinrich zum Stein von Unterwalden, Landvogt in den freien Aemtern.
Tegerfeld fol. 9 b.

313. 1481, 13. Nov. (Cinstag nach Martin).

Anna Ammann, Wittwe des Hans Ammann sel., errichtet mit Hand ihres Vogtes Hans Sternyſen von Mellingen zu Handen der Pfarrkirche Mellingen auf ihr Haus beim Brunnen, neben dem Hause des Hans im Hof, eine Gült von 1 Goldgulden jährlichen Zinses.
Siegler: Jkr. Hans Rudolf Sägisser, Schultheiß zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 14.

314. 1482, 1. Juli (Montag nach Peter und Paul), Wolenſwile.

Hans Sarmenstorf, Richter zu Wolenſwile, der im Namen von Abtissin und Convent von Königsfelden auf Befehl des Hofmeisters Heinrich Suter zu Gericht sitzt, urkundet, Rudi Stegmann von Büblikon habe an Rathsherr Hans Wolleb zu Mellingen eine Matte am steinenen Steg um 18 rh. Gld. verkauft.
Siegler: Hofmeister Suter.
Tegerfeld f. 85 b.

315. 1482, 6. Nov. (Mitwoch vor S. Martin).

Hans Klingelfuß, Schultheiß zu Baden, urkundet, Conrad Wilhelm, Bürger zu Baden, habe vor 2 Jahren an Wernher Tegerveld, Stadtschreiber zu Mellingen, zu Handen der neugestifteten L.-Frauenpfrund in Mellingen 5 rh. Gulden jährlichen Zinses ab dem Haus zur blauen Gilge in Baden, ablösbar mit 100 Gld., verkauft.
Zeugen: Rudolf Schiry, Conrat Cünimann, Rudolf Reber, Rudolf Senffer, Hans Z'obrist, Hans Valck und Hans Weyer, Rudolf Küpp, Bürger zu Baden, alle des Gerichtes.
Tegerfeld fol. 4 b—5.

316. 1482, 2. December (Montag nach Andres).

Jkr. Hans Rudolf Segesser, Schultheiß zu Mellingen, siegelt einen Schuldbrief Peter's Gerung.
Tegerfeld fol. 100.

317. 1483, 1. Mai.

Bischof Otto, sammt Domdekan und Domcapitel von Constanz, als Hauptverkäufer; Abt und Convent zu Stein a./Rh., Graf Johann

von Mosax, Herr zu Bellmont, und Ulrich von Montprat zu Sandeck, als Mitschuldner: verkaufen an Hans Arnold, Hans Ulrich und Hans Rudolf Segenser von Mellingen 200 Goldgulden jährlichen Zinses ab der Stadt Meersburg.
Laßbergische Sammlung in Donaueschingen.

318. 1483, 16. Juni (Montag nach Vit und Modestus).

Spruchbrief, betreffend die Befugniß Ulrich Ammanns, des Müllers, auf seinen Höfen zu bauen.
Siegler: Hans Spiller, Vogt zu Baden.
Archiv Mellingen.

319. 1484, 1. Brachmonat.

Hans Rudolf Sägiser zu Mellingen verschreibt dem Hans Läppni von Vilmeringen 12½ rh. Gld. jährlichen Zinses auf seinem Haus mit Hofstatt und Weingarten zu Mellingen, ablösbar mit 250 rh. Gld. Bürgen für richtige Zinsentrichtung sind: Ritter Hans Ulrich Segisser, und Rathsherr Hans Schwab in Mellingen. Dieselben haben auf erfolgte Mahnung mit je einem Knechte in einem Wirthshause in Mellingen einen Monat Giselschaft zu leisten.
Siegler: Segesser und die beiden Bürgen.
Tegerfeld fol. 1b—2b.

320. 1484, 28. Juli, Constanz.

Bischof Otto von Constanz gestattet dem Ritter Ulrich Segesser und dessen Bruder Rudolf Segesser zu Mellingen und ihren Familien, einen eignen Beichtiger zu halten.
Archiv der Familie Segesser in Luzern.

321. 1484, 7. December (Dienstag nach St. Niclaus).

Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen entscheiden einen Injurienstreit zwischen Kirchherr Caspar Reifli und Ritter Hans Ulrich Segisser.
Archiv der Familie Segesser.

322. 1484, Mittwuchen nach Sant Thomastag des hl. Zwölfbotten (22. December).

Hans Tägerveldt zu Mellingen besiegelt einen Uebergabsbrief, betreffend anderthalb Guldin Geldes jährl. Zins, von Hn. Joh. Holzrütin, der Zeit Leutpriester zu Halderwankh (Holderbank), dem Hn. Lienhart von Rot, Conventualen zu Muri, einzuantworten.
Arch. Muri KI, F 2.

323. 1485, 20. Juni (Montag vor Joh. Bapt).

Freiheitsbrief, den König Sigismund 1417, 25. Nov. der Stadt Winterthur ertheilte und letztere der Stadt Mellingen auf ihr Verlangen 1485 in Abschrift mittheilte.
Joh. v. Müller Gesch. III, Note 227. Aschbach: K. Sigmund II, 476.

324. s. d. (c. 1485).

Dr. Thüring Fricker, Stadtschreiber zu Bern, und Hans zum Brunnen, alt Ammann zu Uri, entscheiden einen Streit zwischen Schultheiß und Rath zu Mellingen einerseits und Peter Gerung daselbst anderseits, in Erläuterung des früher ergangenen Spruches der eidgenössischen Orte. Die über Gerung und die Seinen verhängten

Strafen wegen Ungehorsams werden aufgehoben; Gerung ist pflichtig, seine Schulden zu zahlen; er ist auch gehalten, die Rathsſtelle anzunehmen wie jeder andere Bürger.
Unvollständige Copie bei Tegerfeld fol. 104.
Vgl. Amtl. Samml. eidgen. Absch. III, 1, 215.

325. 1485, 8. Nov. (Erchtag vor St. Martin).

Einladung der Armbrust- und Büchsenschützen zu München an diejenigen zu «Möllingen» zum Freischießen in München.
Tegerfeld fol. 21b—22b.

326. 1486, 21. Jan. (Samstag nach Sebastian).

Schultheiß, Rath und Bürger von Mellingen errichten zu Gunsten des Rathsherrn Rügger Kilchmann eine Gült von 2 Gld. jährlichen Zinses; Bürgschaft hiefür übernehmen: Hans Wolleb und Hans Schwab.
Siegler: Jkr. Hans Rudolf Sägenser, Schultheiß zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 14b—15.

327. 1486, Juni 14.

Revers wegen Auslieferung des gefangenen Rütschi Hülfteggers.
Siegler: Hermann Eggel von Glarus, Vogt zu Baden.
Arch. Mellingen.

328. c. 1486.

Urbar der Grafschaft Baden, worin die Rechte der Eidgenossen in Mellingen verzeichnet sind.
Argovia 1862/63, p. 198.

329. 1487, 12. März (Montag nach Reminiscere).

Schultheiß und Rath zu Mellingen bestätigen das Testament des Kaplans Anshelm Meyer von Mellingen zu Gunsten seines natürlichen Sohnes Hans Meyer.
Siegler: Schultheiß Hans Friedrich Fry.
Tegerfeld fol. 216.

330. 1487, 28. Juni (Peter- und Pauls Abend).

Revers des Johann Holzrütter, Kaplan in Mellingen, gegen Schultheiß, Rath und Zwanzig, bei Uebernahme der Mittelmeßpfrund. Bürgen für denselben: Hans Schwab und Conrad Murer des Rathes, Hänsli Meyer und Caspar Bylland.
Siegler: Schultheiß Hans Rudolf Sägenser.
Tegerfeld fol. 72—73.

331. 1487, 28. Juni (Peter- und Pauls Abend), Baden.

Die eidgen. Gesandten belehnen die Brüder Hans Arnold, Hans Ulrich, Ritter, und Hans Rudolf Segesser, Schultheiß zu Mellingen, mit dem Twing Tägeri und des Kunen Gut.
Siegler: Rathsherr Hans Biegger von Zürich, Vogt im Wagenthal.
Arch. Mellingen.

332. 1487, 28. Juni (Peter- und Paulus Aubend).

Vor Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen errichtet Herr Hans Seculer, Mittelmeßer in Mellingen, ein Testament und bestimmt, daß für ihn Herr Hans Holtzrütti die Pfründe versehen soll.
Tegerfeld fol. 22b—23.

333. 1487, 6. November (Leonhart), Antwerpen.

Urkunde, in welcher König Maximilian der Stadt Mellingen die von seinen Vorfahren ihr verliehenen Freiheiten bestätigt.
Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 875.

334. 1488, 19. Jan. (Samstag nach Anton).

Welti Locher, Bürger zu Mellingen, verkauft an Schultheiß und Rath zu Mellingen zu Handen des Spitals 3½ Gld. jährlichen Zinses ab Haus und Hofstatt am mindern Thor zu Mellingen und ab der St. Johanns-Matt an Sprungisens Byfang.
Tegerfeld fol. 9.

335. 1488, 17. April (Donnerstag nach Quasimodo).

Urfehde von Lorenz Ammann, Bürger zu Mellingen, wegen verschiedener Verbrechen, die er begangen, u. a. er habe einen Eid gethan und den nicht gehalten. Als Bürgen stellt er Barnabas Sulzer, Bürger zu Baden; Conrad Offringer von Zurzach und Ulrich Banwart seinen Schwäher.
Siegler: Hans Fry, Schulth. zu Baden.

336. 1488, 3. Oktober (Donstag nach Leodegar).

Beschluß der Räthe von Luzern, die Bürger von Bremgarten und Mellingen sollen in Luzern den Pfundzoll entrichten.
Rathsprotokoll Luzern VI, 261.

337. 1488, 30. Oktober (Donnnerstag vor aller Heiligen).

Lorenz Ammann, Bürger von Mellingen, quittirt Hans Vogelsang, des Rathes zu Mellingen, für 20 Gld. von der Kaufsumme für das ihm verkaufte Haus am Markte beim Brunnen.
Siegler: Hans Rudolf Sägenser, Schultheiß.
Tegerfeld fol. 34 b.

338. 1489, 19. Jan. (Sebastians Aubend).

Rudolf Gebestorff, Conventual des Klosters St. Urban, verzichtet gegen Entrichtung von 10 Gld., zu Gunsten seines Vaters Rathsherr Hans Gebestorff, auf sein väterliches und mütterliches Erbe.
Zeugen: Hans Swab, Rathsherr, Ulrich Müller in Wyden, Rudi Swab von Birmenstorf, Rudolf Sewberger von Bier.
Siegler: Die Stadt Mellingen.
Tegerfeld fol. 71 b.

339. 1489, 9. Febr. (Appolonien tag).

Hans von Flachsland urkundet, seine Mutter Barbara, geb. von Breiten-Landenberg, habe mit 100 Gld. in der Kirche zu Mellingen auf 10,000 Ritter-Tag Jahrzeit gestiftet, wozu er einwillige.
Tegerfeld fol. 29.

340. 1489, 15. Mai.

Vor Rath und Gericht zu Mellingen schließen Hans Ulrich und Hans Segesser, Söhne des Hans Ulrich Segesser sel., einen Erbvertrag ab.
Archiv der Familie Segesser.

341. 1490, 25. Jänner (Pauli Bekehrung), Mellingen.

Hans Rudolf Sägenser fertigt vor Gericht in Mellingen an Statt seines Bruders, des Ritters Hans Arnold Sägenser, und seines Vetters

Hans Ulrich Sägenser, der Gerichtsherren zu Brunegg, den Verkauf von Gütern in Brunegg, Lehen von Wilhelm Geßler, durch Barnabas Sulzer von Baden an Rude Rohr von Brunegg.

Rochholz: die Aargauer Geßler 196.

342. 1490, 2. April (Freitag vor Palmsonntag).

Rechtsſpruch, betreffend die streitige Schultheißenwahl zwischen Schultheiß und Rath zu Mellingen eines- und gemeiner Bürgerschaft daselbst andern Theils, u. s. w.

Original im Arch. Mellingen.

Wir nachbenempten Stetten vnd lenndern Rätesfründe, von Zürich: Hanns Keller; von Bernn Gylg Schöny, Vogt zu Schenkenberg; von Lutzern Hanns Schürpff, Vogt zu Rottenburg; von Switz Joß Kochly, Seckelmeister; von vnderwalden Heinrich Winkelriett, vnd von Glarus Hans Blum, lanntvogt Im thurgow; jetz vßer beuelch vnd mit vollem gewallt vnser hern vnd obern by einandern zu Baden verſammelt, bekennen offennlich vnd tund kunnt mennglichem mit diſem brieff. Als dann vnnſer lieben getruwen, Schultheß vnd Räte zu Mellingen an einem, vnd gemein burger daselbs am andern teile in Spenn vnd Irrung gegen einandern warent, deßhalb wir von vnſern Hern vnd obern geuertiget syn, gütlich oder rechtlich zu entſcheiden, Da ein Schultheß vnd Rat von Mellingen ſich erclagten: demnach vnd ſy zu ſinen zitten pflägen Ir Schultheßenampt zu beſetzen vnd sich dieſelb zitt jn vergangnem Jär hette begeben, were durch die gemeind by Inen ein fürnämen getaun mit erwellung eines Schultheßen mit Namen elya Meyer, ſo ein fromer man vnd aber der Achten des kleinen Rätes nit were, das doch ein handlung, ſo wider Ir Stattrecht vnd allte gewonheit getaun ſye; denn jewellten vnd lenger denn deheines menſchen gedächtnis ſin möge, ſo ſye es der mäſen gebrucht, das allweg ein Schultheß von den acht Räten erkieſt vnd erwellt worden were. Vnd da die wal anders dann Ir allter harkomen getaun, begerten ſy Ir lieben vnd getrüwen fründ vnd mitburger gütlich von irem fürnämen ze ſtând gewiset werden. So verer vnd aber das gütlich nicht ſin möcht, hofften ſie das von vns, das zu beſchechen rechtlich erkent werden. Zudem ſo wurden nit die acht Rät mit ſampt dem Schultheßen witter erfordert mit Rechnung zu geben anders, dann von allter har vnd ſy hofften ſchuldig ſin. Dann je vnd je gebrucht were, das zu zweyen mälen durch Ir ämptlüt Rechnung geben ein ſchultheß vnd die acht Rät pflägen zu namen, vnd wenn ſölich Rechnung beſcheche, ſo haben ſy dieſelben Rechnung dann den Zweintzigen erſcheint. Das were ouch Ir allter bruch, begerten ouch gütlich die gemellten ir Burger, Sy by Iren allten harkomen, Recht vnd gutter gewohnheit beliben ze laſſen. Wo aber das gütlich nit ſye, hofften ſy das mit unſer vrteil bekennt werden ſöllte. Dawider aber vnſer getruwen lieben Burger gemeinlich der Statt Mellingen vermeinten, Es were wär, als ſich dann nechst begäben, das die wallung des Schultheſſenamptz were fürgenomen, haben ſy by Iren eyden erwellen müſſen Einen Schultheßen, ſo Ir Statt nutzlich, erlich vnd zum komlicheſten ſye, das haben ſy getaun vnd den erwellt, In der mäß ſo vorgemelldt, vnd vermeinten by ſölicher wallung zu beliben billichen ſin, vß der vrſach, dieſelb wal were fry vnd ſunder der ſechs vorbehalltner artikel einer, der jewellten der Gemeind were vorbehallten, das ſy da denſelben erwellen möchten. Nu hetten ſy einen ersamen fromen man erkieſt vnd erwellt, ſo jrer ſtatt erlich, nutzlich vnd ſtattlich wer, vnd Begerten ouch damit an jr lieben Herrn Schultheßen vnd Rät, ſy gütlich by jrem Harkomen vnd gerechtigkeit beliben ze laſſen. Wo aber das

gütlich nit ſin möcht, weren ſy jn Hoffnung, mit unſerm Rechtsſpruch das zugelaſſen werden ſollt. Vnd der Rechnung wegen were waur, die wurde getaun vor dem Schultheſſen vnd den Acht Räten vnd demnach ſchlechtenclich erſcheint den Zweintzigen, dehein erklerung des vßgebens noch Innämens geoffenbaret: Möchten sy je vermeinen, die wile gemeiner ſtatt gutt jr aller gemein were, das nit vnpillich, dann Inen allen offenbar Rechnung Innämens vnd vßgebens getaun wurde. Vnd wie Ir antzug witter, als ſy die Rechnung zetünd biſhar geübt, were Ir Klag vnd vermeinten vnbillich ſin. Vnd die wile jr fryheiten das zugekennt, das man der Statt ordnung jn billichen oder jn unkomlichen Handlungen mochte zu dem beſten mindern vnd merern, So were jr beger, das jr lieb Hern ein Schultheß vnd Rat ſo guttwillig ſin wöllten vnd nu hinfür Rechnung umb Innamen vnd vßgeben vß Ir Stattgutt vor den Zweintzigen vnd vor Inen der gemeind offenlich beſchechen vnd getän lassen wollten. Vnd wo das gütlich nit sin möcht, hofften ſy, mit vnſerm Rechtſpruch das billich ſin bekennt werden. Als nu ſölich beider obgemellter parthyen Sachen Klag vnd Antwurt erſcheint worden ſind, vnd wie das alles eigenlich gehört, vnd gar mit witterer meldung nit nott zu vergriffen verſtanden —

Habent wir vßer ernstlicher getrüwer bevelch vnser Hern vnd obern als früntlich mittler vnd liebhaber beider parthyen mit fürſichtenklicher betrachtung zu Hertzen genomen, wo ſölich Sachen Spenn vnd Irrung beider teilen halb nit gütlich betragen wurden, ſunder die partyen vff jrem Fürnämen des Rechten gegen einandern verharren ſollten, was merklicher widerwärtigkeit, Kostens vnd ſchadens beiden teilen daruß erwachſen, das aber uns leid were; Vnd daruff derſelben beyder parthyen mit anzüchen allerley vrſach ſchadens vnd kummers, ſo künftenklich Inen begegnen möchte, Mit ernſtlicher bitt ankertt vnd ſovil an Inen, ervollgt, damit nach mengerley beſuchs vnd arbeit die obgenanten beid parthyen ſölich jr Irrung, Spenn vnd ſachen aune alle fürwort vns ledenklich übergeben, die zu vnſern Handen geſetzt und by jren Hanntgegebenen trüwen für ſy vnd alle jr nachkomen gelegt vnd versprochen haben, wie ſy darumb von vns vereinbaret vnd entſcheiden werden, daby zu beliben vnd das nu vnd ewenclich ſtet vnd veſt zu hallten. Harumb vff ſölich beider obgenanten partyen Verwilligung vnd übergebnen gewalt, ſo haben wir ſy mit vnd gegen einandern geeinbaret, entscheiden vnd gericht, wie harnach volgt. Des Erſten, das aller Vnwille zwiſchen beiden parthyen diſer ſach vnd Handlung halb, beſchechen mit Wort oder Werken, hin, tod vnd absin ſol, Niemands überall an sinen eren noch gelimpff, schaden oder kumerniß bringen, sunder einandern nu hinfürer diser sach halb nützit zufügen mit Worten oder Werken damit Jemands geleſtert möchte werden, vnd einandern gutt früntſchafft und willen bewiſen, als denn mitburger einander ſchuldig ſind, vnd gantz diſer ſach halb verricht, verſlicht heiſſen vnd ſyn aun alle argliſt, böß fund vnd vfſatz. Vnd ob ſach were das deheiner, Inſunders einer oder mere ſölichs überfüren, das nit hiellten ald verbrechen mit worten oder werken, heimlich oder offennlich, dieſelben die das täten, ſollent vnser eidgenoßſchaft vogt, welicher je zu zitten zu Baden vogt iſt, verfallen ſin zechen pfund Haller, die ein vogt aun alle gnad zu vnſern Hannden soll entzüchen vnd nämen. Es ſollent och beid obgenante parthyen, wo das geoffnet wurde, von Jemands nit gehalten, von einem oder meren nit verhellet noch vertruckt werden, ſunder alle gemeinlich gepunden ſin by den eiden, so sy dann vns eidgenossen getän händ, zu rügen vnd vnserm vogt ſchaffen zu wiſſen getan werden vngevarlich. — Zu dem Andern von der Wellung wegen des schultheßenampts entſcheiden wir,

das die beschechen ſoll, wie von alter har gebrucht iſt, alſo das der Selb von den acht Räten erwellt vnd genomen sol werden. Doch wenn der allt ſchultheß wirt vsgeſtellt, die Wellung vffzenemen, sol zu im verordnet werden die Wal vffzenemen einer von Räten, einer von den Zweintzigen vnd einer von der Gemeind. Daby ſol es nu hinfür ane Irrung beliben vnd beſtan erberlich vnd vngevarlich. Wir haben vns och gemechtiget, den Schultheßen vorgemellt, den die gemeind erwelt, das der nechst ſo vom Rät abgät, es ſye von Todeswegen, oder Vnmügenliche halb, mit demſelben, ob er das erlept, zu vnd an den Rät erſetzt werden ſol. Zu dem dritten der Rechnung halb entſcheiden wir: Wenn die fürgenomen vnd getan ſol werden, das dann dartzu verordnet vnd geſetzt werden ſöllent namlich ein Schultheß, zwen von den acht Räten, zwen von den Zweintzigen vnd zwen von der Gemeind. Vnd dieſelben ſöllent von jeglicher party vßgezogen vnd genomen vnd dartzu verdingt werden wie gepürlich iſt, die Rechnung vffzenemene vnd demnach die den Iren zu erſcheinen, ungeuarlich. Vnd als vnter anderm angezogen iſt, wie ettlich ſamlung hinder dem Rät ſye fürgenomen, ſo ſezen vnd bevelhent wir ietzvnd, ob in künfftigem Jemands, werer der were, vil oder wenig, ſo ſölich samlung annämen vnd tätten, ſo widerwärtikeit bringen möchte, das dieſelben durch unſern amptman vnd vogt zu Baden ſöllent geſträfft werden nach irem verdienen vnd geſtallt der ſach. Vnd des Koſtens halb vff den zweyen tagen zu Baden von beyden parthyen vffgelouffen, ſol derſelb Koſt von dem gemeinen der ſtatt Gutt vßgericht, bezallt vnd benügig gemacht werden, vngevarlich dis vnſers Spruchs vnd entſcheidniß. Begerten beid teil Briefen, die Inen von vns zu geben erkennt sind. Vnd das alles zu warem ueſtem vrkund, So haben wir obgenanten Hans Keller, Gylg Schöny, Hanns Schürpff, Heinrich Winkelriet vnd Hanns Blum, vnnſer Jeglicher ſin eigen Insigel offennlich gehenkt an diſen Brieff, vnd wan ich Joſt Kochli diſer Zitt eigens Inſigel nit enhan, hierumb ſo hab ich mit Vlyß erbetten den fromen veſten Hanns Meiſen von Zürich, diſer Zitt vogt zu Baden, minen ſonders gutten fründe, das er ſin Inſigel für mich vnd in minem Namen, doch Im, mir vnd vnnſer aller Hern vnd obern vnſchedlich vnd vnuergriffenlich gehennckt hät an diser brieff zwen glich, die geben ſind vff frytag vor dem heiligen Balmtag, do man zallt von der gepurt Cristi vnſers lieben Hern Viertzechenhundert vnd In dem Nüntzigiſten Järe.

343. 1490, 27. April (Zinstag nach Marx).

Rügger Kilchmann, Schultheiß zu Mellingen, fertigt den Verkauf einer Matte vor dem Grünberg durch Uli Wyß an Hans Buttenberg.
Siegler: alt Schultheiß Hans Rudolf Segenser.
Tegerfeld f. 102b—103b.

344. 1490, 27. August (Freitag nächst Verena Tag).

Abt Johann und der Convent von Wettingen errichten zu Gunsten des Jkr. Hans Ulrich Segenser von Mellingen eine Gült von 100 Gld. und geben als Bürgen mit Einlagerungspflicht in Mellingen Rathsherr Hans Schwab und Elyas Meyer von Mellingen.
Tegerfeld fol. 27b—28.

345. 1490, 15. December (Mittwoch vor Thomas).

Hans Rudolf Sägenser, Schultheiß zu Mellingen, urkundet, Hans Stettler, der Müller in der Buggenmühle, habe dem Uli Cristen von Rütti für die Summe von 40 Gld., die er ihm wegen des Kaufes der Mühle schuldig war, Ulrich Schinznacher und Conrad Widmer von Mellingen als Bürgen mit Einlagerungspflicht gestellt.

Zeugen: Hans Wolleb und Conrad Murer des Rathes, Hans Schnider, Hans Grätter, Hans Griffensee und Beringer Scherer des Gerichtes.
Tegerfeld fol. 87—88.

346. 1491, 22. Febr. (Zinstag nach der alten Faßnacht).

Hans Gäbistorff, Bürger zu Mellingen, errichtet zu Gunsten der Stadt Mellingen eine Gült von 1 Gulden jährlichen Zinses auf seinen Baumgarten vor dem großen Thor, ablösbar mit 20 Gulden., und gibt als Bürgen mit Einlagerungspflicht Hans Wolleb und Conrad Murer, beide des Rathes von Zofingen.
Siegler: Jkr. Hans Rudolf Sägensser, Schultheiß.
Tegerfeld fol. 5.

347. 1491, 12. März (Samstag vor Mitte Fasten).

Hans Uli und Clävi Emchen, Bürger zu Mellingen, verpflichten sich zur terminweisen Abzahlung der Schuld von 4 Gld. an Hans Zuber, Gerwer zu Sursee.
Siegler: Stadt Mellingen.
Tegerfeld fol. 6.

348. 1491.

Zinsbrief auf Hr. Rudolph Segensser von Mellingen um 40 Gulden Rheinisch.
Archiv Mellingen.

349. 1491, 27. Sept. (Zinstag nach Matthäus).

Schultheiß und Rath von Mellingen verschreiben ihrem alten Stadtschreiber Wernher Tägerveld, jetzt wohnhaft in Baden, 5 Geldgulden jährlichen Zinses, ablösbar mit 100 Gl., und geben als Bürgen Hans Schwab und Hans Wolleb.
Siegler: Jkr. Hans Ulrich Sägenser.
Tegerfeld f. 101.

350. 1491, 6. Okt. (Donstag nach S. Michel).

Hans Richiner von Stetten, Untervogt zu Rordorf, und Uli Müller von Mellingen versprechen Jkr. Hans Rudolf Segenser, alt Schultheiß, der gegen Hans Meyer von Mellingen für sie verbürget hat, schadlos zu halten.
Siegler: Stadt Mellingen.
Tegerfeld f. 103 b.

351. 1492, 21. Jänner (Samstag nach Sebastiani).

Bürgermeister Felix Brennwald von Zürich belehnt Namens des Reiches Hans Rudolf Segesser, als Schultheiß zu Mellingen, mit dem Blutbann.
Archiv der Familie Segesser.

352. 1492, den 28. Juli.

Bischöfl. Constanzische Vidimation und Confirmation eines von Kardinal Spoleto den Parochialen zu Mellingen ertheilten Briefs.
Archiv Mellingen.

353. 1492, 8. Dec. (Samstag nach Niklaus).

Hans Rudolf und Elyas Meyer zu Mellingen errichten zu Gunsten des .... Burwiler von Sengen eine Gült von 1 Gld. jährlichen Zinses auf den größern Bifang beim kleinen Thor zu Mellingen.
Siegler: Jkr. Hans Rudolf Segesser.
Tegerfeld fol. 32.

354. 1493, 25. April (Marcus Evangelist).

Schultheiß, Rath und Zwanzig von Mellingen präsentiren dem Bischof von Constanz an die durch Tod des Johann Secular erledigte Mittelmesser-Pfründe den Priester Johann Holtzrütter von Mellingen.
Tegerfeld fol. 72.

355. 1493, 4. Mai (Samstag nach hl. Kreuztag im Mai).

Rüdi Rohr von Brunegg verkauft an Junker Hans Rudolf Sägenser, Schultheiß zu Mellingen, um 21 rh. Goldgulden 2 Mütt Kernengeld ab Gütern in Brunegg, vormals Lehen von Wilhelm Geßler.
Siegler: Jkr. Brandolf von Stein, Landvogt von Lenzburg.
Rochholz: die Aargauer Geßler, 197.

356. 1493, 18. Juli (Dunstag vor Maria Magdalena).

Hans Wohlleb von Mellingen und seine Frau Ursula errichten für ihre Tochter Margaretha, die sich mit Jakob Tischmacher verehelicht, einen Ehebrief.
Zeugen: Jkr. Hans Ulrich Sägenser, Kaspar Moser, Mittelmesser zu Bremgarten; Hans Rudolf Sägenser, Schultheiß zu Mellingen; Riegger Kilchmann, alt Schultheiß; Hans Schwab, Cunrad Murer, Heini Holtzrüty, Hans Gebenstorff und Elyas Mayer, des Rathes zu Mellingen, Klaus Tischmacher von Bremgarten.
Siegler: Hans Rudolf Segenser und Schultheiß Heinrich Schodeler von Bremgarten.
Tegerfeld, fol. 39–40.

357. 1494, s. d.

Hans Rudolf Segenser, alt Schultheiß zu Mellingen, urkundet, Adam Heß und seine Frau Adelheid haben gelobt, Hans Grütter, Cunrat Widmer und Hans Griffensee für die zu Gunsten des Lorenz Ammann von Mellingen übernommene Bürgschaft schadlos zu halten.
Tegerfeld, fol. 8.

358. 1494, 13. Jänner (Montag vor Sebastian).

Lehenbrief um das neue Rathhaus zu Mellingen, genannt Gräffenmur, für Hr. Rud. Segenser, Schultheiß daselbst, zu Handen des Raths und der Bürgerschaft zu Mellingen.
Siegler: Bürgermeister Roist in Zürich.

359. 1494, 13. Januar (Montag nach Dreikönigen).

Adelheid Meyer, Elyas Meyers sel. Hausfrau, verleiht mit Hand ihres Vogtes und Schwagers Hans Swab dem Martin Scherer, Bürger zu Mellingen, den großen Byfang zu Mellingen vor dem kleinen Thor, sammt der Scheune, um $10^1/_2$ ℔ auf 3 Jahre.
Tegerfeld fol. 5 b.

360. 1494, 21. Januar (Dinstag nach Antoni).

Johann Holtzrütter, Priester und Mittelmesser zu Mellingen, verschreibt sich gegen Rathsherr Conrad Murer zu Mellingen für den Zins von 2 Gld.
Siegler: Hans Wolleb, Schultheiß zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 25 b — 26.

361. 1494, 1. Februar.

Ehebrief zwischen Wernher Segesser, Sohn des Hans Rudolf Segesser, und Margaretha Rospe von Murten: Wernher erhält als Aussteuer u. A. Haus und Hof zu Mellingen und das Gericht Tägeri.
Archiv der Familie Segesser.

362. 1494, 4. April (sexta poſt Paſcha).

Ehevertrag zwischen Peter Buttenberg und Dorothea Fry von Mellingen.
Tegerfeld fol. 52.

363. 1494, 8. Mai (Donnerstag nach Maitag).

Ehebrief zwischen Uli Wolleb von Mellingen und Katharina Schönbrunner von Zug.
Siegler: Jkr. Hans Segenser.
Tegerfeld fol. 55.

364. 1494, 20. Mai (Zyſtag in Pfingſtfürtagen).

Heini Wirt, Stadtmetzger von Mellingen, kauft Namens der Stadt von Conrad Kiel, alt Schultheiß von Sursee, 99 Schafe um 21 Plappart; von der Kaufsumme sollen auf dem Pfingstmarkt zu Baden 20 Gld. erlegt werden, das übrige am St. Jakobs Tag.
Siegler: Jkr. Hans Rudolf Segenser, Schultheiß zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 43.

365. 1494, 10. Sept. (Mittwoch vor Kreuzerhöhung).

Hans Rudolf Segenſer, alt Schultheiß zu Mellingen, sitzt statt des Schultheißen Hans Wolleb zu Gericht, vor welchem Hans Grötter, Cunrat Wydmär und Hans Griffensee Bürgschaft gegen Hans Keyser, des Rathes zu Bremgarten, für den Zins von 40 Gld. übernehmen, der auf Lorenz Ammanns Haus unter dem Hirschen zu Mellingen haftet.
Tegerfeld fol. 319 b.

366. 1494, 10. September (Mittwoch vor Kreuzerhöhung).

Hans Rudolf Segenser, alt Schultheiß zu Mellingen, urkundet statt des Schultheißen Hans Wolleb. Hans Grötter, Cunrad Widmer und Hans Griffensee, Bürger zu Mellingen, haben statt Schultheiß Hans Fridrich Fry, Hans Wolleb, Schultheiß, und Hans Swab für den jährlichen Zins von 2 Gld. für Lorenz Ammann, Besitzer des Hauses nid dem Hirschen, gegen Hans Keyser, des Rathes zu Bremgarten, Bürgschaft zu leisten sich verpflichtet.
Zeugen die Richter: Riegger Kilchmann, alt Schultheiß, Wälti Locher, Heinrich ... (zum Theil erloschen).
Tegerfeld 7, b—8.

367. 1494, 15. December, Zürich.

Die Tagsatzung nimmt den in Luzern dem Vogte in den Aemtern gegebenen Auftrag zurück, den Segesser von Mellingen, wo er ihn in eidgenössischen Gerichten betreten könnte, wegen des Auflauerns auf den Abt von Muri, zu verhaften und zu strafen. Auf Vorstellung seiner Verwandten erhält Segesser, der seine Unschuld gerichtlich erweisen will, Sicherheit zum Rechtstage vor den Eidgenossen.
Luzerner Abschiede, Band C, fol. 79.

368. 1495, 8. Januar (Donnerstag nach Dreikönigen).

Hans Wolleb, Schultheiß zu Mellingen, nimmt Kundschaft auf wegen des Kaufstreites zwischen Hans Hüpscher von Hägglingen und Heini Winkelried von Unterwalden. Der Streit betraf einen Viehhandel, der zur Zeit abgeschlossen wurde, als Junker Rudolf Segesser Schultheiß war.

Tegerfeld fol. 93—95 b.

369. 1495, 7. Juni, Baden.

Als dann die von Mellingen von alter har von einem jeden, den ſy tödt haben, nach dem costen zehen pfund jrm Schultheiſſen ze buß gnommen, ſo aber söllichs nach jnhalt deß urbars zu Baden abgeſchlagen iſt:* haben ſy durch kuntſchafft darbracht durch vier mann, namlich Her Hanß Arnold Segesser, ritter, Hanß Hoffmann von Bremgarten, Hartman Gerwer und Hanß Helman von Arow, daß söllichs Ir bruch von dem Zürichkrieg und davor, lenger dann ſy gedencken mögen, gebrucht ſie worden. Sol hinder ſich bracht und uff die nechſty Jarrechnung ein entlich antwurt geben werden von allen botten.

Staatsarchiv Luzern. Allgem. Abschiedband C, 201.

370. 1496.

Beschwerde der Schiffleute von Luzern wegen des zu hohen Zolles in Mellingen.

Staatsarchiv Zürich.

371. 1496, 8. April (Montag vor Markus).

Gütlicher Vergleich zwischen der Stadt Mellingen und denen von Bublikon von der Hagstelle wegen, so auf dem Wegbach liegt.

372. 1496, 25. Juli (Montag nach Maria Magdalena).

Hans Buttenberg von Mellingen bekennt vor Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen, daß ihm seine Schwäger Hans und Rudolf Frey als Heimsteuer seiner Frau Dorothea Frey 5 Mütt Kernen Geld zu Tottikon und 9 Viertel Kernen im Märhen-Moos angewiesen haben.

Siegler: Schultheiß Hans Ulrich Sägenser.

Tegerfeld fol. 31 b.

373. 1497, 3. Januar (Zinstag nach Beschneidung Christi).

Ehebrief zwischen Hans Buttenberg, Bürger von Mellingen und Elisabeth zu Käs, Wittwe des Landschreibers Vischlin von Schwyz.

Zeugen: Uli zu Käs, Jost Köchlin, alt Seckelmeister, Hans Küry, Landweibel, und Riede Tropf von Schwyz.

Siegler: Jkr. Hans Ulrich Segesser, Schultheiß zu Mellingen.

Tegerfeld fol. 38 b — 39.

374. 1498, 23. April (Montag nach uſgender Osterwuchen).

Vor Gericht in Mellingen verkauft Hans Silberyssen an Hans Sprungyssen seine Schmiede bei dem mindern Thor und einen Mattpletz bei der Buggenmüle um 120 rh. Gld.

---

* Vgl. Abschied vom 4. Juni 1486 und 24. Juni 1487. Amtliche Sammlung III, 1, 239 und 270. Die Stadt Mellingen wurde damals in ihrem Gesuche um Anerkennung dieses Rechtes abgewiesen, weil dasselbe weder aus dem Stadtrechte von Winterthur, noch aus Documenten oder Kundschaften von Mellingen sich erweisen lasse.

Zeugen: Hans Schwab und Hans Fry des neuen Rathes, Hans Schnyder, Hans Uli Holtzry und Hans Hopler des Gerichtes zu Mellingen.
Tegerfeld fol. 33.

375. 1499, 18. August (St. Poleientag).

Verleihung der Fischenzen, genannt der Lauf ob Stetten, an Hans Richener von Sultz, Untervogt im Amt zu Rordorf, durch Schultheiß und Rath von Mellingen, mit Verpflichtung, alle Fische, die er nicht selbst braucht, in Mellingen zu verkaufen.
Siegler: Peter Meyer von Remerswyl.

376. c. 1500.

Ehebrief zwischen Hans Wernher Segesser, Sohn des Jkr. Hans Rudolf Segesser und der Dorothea Seiler von Luzern. Segesser erhält zur Ausſteuer u. A. «ſin geſäß» zu Mellingen mit Haus und Hof, und Twing und Bann zu Tägeri.
Tegerfeld fol. 51.

377. 1500, 2. April (Dornstag nach Letare).

Hans von Altdorf, genannt Schriberlin, Schultheiß zu Minnern-Basel, urkundet, Ulrich Kilchmann «blôd siner glidern, doch vernünftig siner synnen» habe Junker Ludwig Kilchmann, des Rathes zu Basel, bevollmächtigt, das Erbe seines jüngst verstorbenen Bruders Rudi Kilchmann in Mellingen oder anderwärts gütlich oder rechtlich von geistlichen oder weltlichen Personen einzufordern und hiefür zu quittiren, eventuell allfällige Vermächtnisse zu vollstrecken.
Siegler: das Gericht von Klein-Basel. — Tegerfeld.

378. 1500, 17. September (Donnerstag nach Kreuzerhöhung).

Zinsbrief um 2 ℔ auf Hans Beck, Krämer, und Beatrix Widerin, dessen Ehegemahlin, zu Gunsten des Spitals zu Mellingen.

379. 1501, 23. Januar (Samstag nach Vincenz).

Heinrich Röist, Bürgermeister von Zürich, belehnt Namens des römischen Reiches den frommen vesten Hans Rudolf Segenser, Schultheiß zu Mellingen, mit dem Blutbann.
Tegerfeld fol. 62.

380. 1501, 6. März (Fridolinstag).

Verschreibung von 100 Rheinischen Goldgulden von Hans Rudolf Segenser und seiner Gemahlin Johanna geborne von Ringoltingen, dem Abt und Convent des Gotteshauses Muri, dafür, daß Letztere in ihren Orden und Kloster der beiden Verschreibenden Sohn, Itelhans Segenser, aufgenommen haben.

381. 1501, 15. Mai.

Jkr. Hans Rudolf Segenser, Schultheiß zu Mellingen, besiegelt eine Gültabtretung des Caspar Byland.
Tegerfeld fol. 40 b — 41.

382. 1501, 15. November (ſant Othmars Abend).

Heinrich von Alligken, Bürger und des Rathes zu Luzern, Landvogt im Freienamt im Aargau, empfiehlt das Schwesternhaus im Insibül bei Mellingen zur Unterstützung.
Tegerfeld fol. 42b — 43.

383. 1501, 17. November (Mittwoch nach Othmar).

Die in Luzern versammelten Tagsatzungsgesandten ersuchen die Eidgenossen von Zürich und Schaffhausen wegen des Streites zwischen Hans Rudolf Segisser zu Mellingen und den Leuten von Klingnau beim Bischof von Constanz dahin zu wirken, daß ein Mütt zu 30 Schilling berechnet werde, «als der anschlag im krieg gemacht ist», und daß die 8 Schilling, «so Er darzu meint zu haben», nachgelassen werden.

Tegerfeld fol. 6b.

384. 1502, 13. Januar (Hilarien Tag).

Hans Rudolf Sägenser zu Mellingen verschreibt seiner Tochter Anna, Klosterfrau in Königsfelden, 10 rh. Goldgulden jährlichen Zinses zu Leibgeding. Als Bürgen mit Einlagerungspflicht in Brugg gibt er: Caspar von Mammerswil und Lienhard Grülich, Schultheiß zu Brugg.

Tegerfeld fol. 50b—51.

385. 1502, 23. März.

Hans Rudolf Segisser zu Mellingen besiegelt den Vertrag zwischen Hans Rudolf Fryge von Basel und Conrad Meyer von Straßburg, betreffend gemeinsamen Betrieb des Tuchhandels auf 6 Jahre.

Tegerfeld fol. 11.

386. 1502, 9. Mai, Constanz.

Der Generalvikar des Bischofs von Constanz beauftragt den Dekan des Capitels Lenzburg oder Mellingen mit der Investitur des Kaplans Niklaus Lendi an der St. Johann Baptisten-Kaplanei Mellingen.

Acta rer. Melling. 73—75.

387. 1502, 5. Juni, Baden.

Es ist angesehen, daß fortan zu Bremgarten und Mellingen von einem Wagen oder Karren mit Kernen, «von eim gſchirr, ſo meng roß daran iſt», von jedem Pferd ein Schilling Heller und nicht minder den Geleitleuten gegeben werden soll. Der Schultheiß von Luzern soll heimbringen, daß mit Ulr. Feer und seinem Sohne geredet werde, damit sie das Geleit zu Mellingen entrichten.

Eidg. Absch. III 2, S. 166.

388. 1502, 12. October (Mittwoch nach Dionys).

Niclaus Grünentzwy, alt Schultheiß zu Baden, urkundet, Heinrich Meyerhoffer, seßhaft zur Krone bei den großen Bädern, und Hans Keller, der ältere, seßhaft bei den kleinen Bädern, haben mit Hans Erlacher, Kaplan U. L. Frau in Mellingen, und mit Hans Fry, Rathsherr zu Mellingen, sich vereinbart, daß die Verschreibung von 5 Gld. jährlichen Zinses ab dem Haus zur Krone, welche die Kaplanei U. L. Frau besessen, auf Unterpfande in Ennet-Baden verlegt werde.

Zeugen: Hans Wissenbach, Cristoffel Grebel, Hans Rümeli, Thomann Brunner, Heinrich Roggenman und Rudolf Scheili des Rathes zu Baden.

Siegler: Thomann Brunner, des Rathes zu Baden.

Tegerfeld fol. 10b.

389. 1504, 21. März (Donnerstag nach Gertrud).

Schuldverschreibung Hanns Segißers und seines Tochtermannes Fridli Volk, beide zu Mellingen, für 20 ℔ Haller zu Gunsten von Schultheiß und Rath daselbst.

390. 1504, 11. April.

Vertragsbrief zwischen Hans Rudolph und Hr. Ulrich Segenser wegen ihrer beiden Matten, auch der Trotten bei St. Ulrich gelegen.

391. 1504, 12. Mai (Pancratius).

Hans Buttenberg, Bürger zu Mellingen, urkundet, Ritter Ludwig von Rinach, Vogt zu Rufach, habe ihm seiner Dienste wegen 1 Malter Korn und Haber zu Kagiswyl, das vormals Herr Peter Nierstein, Priester zu Münster im Aargau, inne hatte, als Mannlehen verliehen.
Tegerfeld fol. 54b.

392. 1504, 18. Juli (Donstag nach Margreth).

Hans Rudolf Sägenser zu Mellingen bekennt, sein Bruder Ritter Hans Arnold Sägenser sel. habe der Kirche Mellingen 40 rh. Gld. verschrieben, die er nun zu verzinsen übernommen habe.
Tegerfeld fol. 42 b.

393. 1504, 9. October (Dionys).

Hans Fry von Mellingen übernimmt Nachwährschaft für seinen Bruder Rudolf, der an Schultheiß und Rath von Mellingen 3 rh. Gld. jährlichen Zinses ab der Buggenmüle verkauft hat.
Tegerfeld fol. 46.

394. 1505, 6. Juni (Freitag vor Medardus).

Rechtsſpruch in einer Streitsache zwischen Mellingen und Baden von wegen jährlicher Gült und Bodenzins ab einem Hof zu Fisliſpach.

395. 1505, 9. Sept., Zürich; und 24. Sept., Einsiedeln.

Da leider die Stadt Mellingen ganz abgebrannt ist und ihre Boten vor uns gehabt hat, um Gottes und seiner lieben Mutter willen uns um Steuer und Hilfe anzurufen, damit sie bei ihren Gütern bleiben und wieder bauen möge, so ist von uns abgeredet worden, was folgt: Unsern guten Freunden von Mellingen soll jedes Ort für sich selbst etwas Steuer und Hilfe an ihre Brunst thun, aber beförderlich, damit sie bald wieder zu Behausung kommen mögen. Der «gut Geſell», welcher zu Baden den dieses Unglücks verleumdeten Anſtifter umgebracht hat, ist freigesprochen und soll nicht weiter verfolgt werden. Unter dem Vorsitz der Boten von Zürich und Zug sollen Alle, welche Zinsen und Gülten auf Häusern zu Mellingen haben, einberufen und bewogen werden, daß sie entweder das Hauptgut oder auf einige Jahre die Zinsen nachlassen. Alles soll denen zu Theil werden, welche zu Mellingen bleiben und wieder bauen wollen, nicht denjenigen, die fortziehen. — Tegerfeld fol. 58b—59. — Eidg. Absch. III 2, S. 319 und 321.

Unterm 15. Juni 1507, Baden — heißt es dann weiter: Da denen von Mellingen in der Brunst das Rathhaus zwar stehen geblieben, aber die Fenster darin zerbrochen sind, so haben sie die Eidgenossen gebeten, ihnen ihre Wappen in die Fenster zu schenken. (Ibid. S. 382.) — Rudolf, der Wirth zum Engel in Mellingen an der Brücke, bittet auch um Schenkung von Fenstern (S. 430). — Heimbringen die Bitte Rudolfs, des Wirths zum Hirschen in Mellingen, daß jedes Ort ihm ein Fenster in sein Haus schenken möchte (Anno 1508, 17. Oct.; l. c. 437).

396. 1506, 11. August (Zinstag nach Laurenz).

Peter Beringer von Mellingen verkauft die Widenmüle im Ethall mit dem Mülehof und allen Zubehörden an Rudolf Hofmeister von Münster um 140 Gld.

Zeugen: Conrad Murer, Hans Ulrich Wolleb, Hans Sutter, des Rathes; Rudolf Murer, Wirth zum Hirschen, Hans Grifenſe, Heini Müller, Heinrich Jeorger, Pfister, Bürger zu Mellingen.

Tegerfeld 70—71 b.

397. 1507, 21. April (Mittwoch vor Jörg).

Niklaus Lendy, Frühmesser und Kaplan zu Lunkhofen, vergleicht sich mit Schultheiß und Rath von Mellingen wegen eines Forderungsstreites.

Siegler: Hans Keller des Rathes von Zürich, Landvogt im Freien Amt.

Tegerfeld fol. 80 b.

398. 1507, 5. Mai (Donnerstag nach Mai).

Jos Scherer von Zug und seine Frau Elsi, die, wegen Jnjurien gegen Schultheiß und Rath von Mellingen, zu Baden in Gefangenschaft gekommen, schwören in Folge gütlichen Vergleiches ihres Streites durch Peter zu Käs von Luzern und Heinrich Schönbrunner von Zug, Urfehde.

Siegler: Zu Käs und Schönbrunner.

Tegerfeld fol. 80.

399. 1507, 23. August (Montag Bartholomäus Abend).

Schultheiß, Rath und Gemeinde von Mellingen verschreiben an Meister, Rathsherr und die Sechs der Zunft zum Saffran in Basel, genannt die Krämerzunft, zehn Gulden jährlichen Zinses in Gold (= 1 ℔ 3 ß Stäbler, Basler Währung), ablösbar mit 200 Gld., auf die Zölle, Steuern, Renten, Zinsen, Gülten, Allmenden, Aecker, Matten, Höltzer, Wälder, auf Wunn und Weide, Wasser, Wasserrünsen, Fischenzen, Umgeld und dergleichen. Wird der Zins nicht pünktlich bezahlt, so sollen 2 Rathsherren zur Giselschaftsleistung nach Basel verpflichtet werden.

Tegerfeld 110.

400. 1508, 6. Kal. Juni (27. Mai), Bremgarten.

Michael Sager ladet Magister Joh. Frey, Pfarrer in Mellingen, zu seiner Primiz ein, die IV. Kal. Junius stattfinden soll.

Tegerfeld fol. 46.

401. 1509, 26. Juni (Dienstag nach Joh. Bapt.).

Urtheil-Receß im Streit wegen Ackerland gegen den Hans Halter zu Müßlin.

402. 1510, 17. Januar (St. Anton).

Mathis Wyß, Bürgermeister von Zürich, belehnt Namens des römischen Reichs den Schultheiß Hans Buttenberg von Mellingen mit dem Blutbanne.

Tegerfeld fol. 294.

403. 1510, 29. October, Luzern.

Bezüglich des Spans derer von Mellingen mit ihrem Altschultheißen Hans Frei, der Metzge wegen, ist jenen geschrieben, daß sie

mit dem Rechte gegen genannten Frei stillstehen sollen bis zu dem Tag zu Baden, welcher zur Vertheilung der Büchsen (Abrechnung über landvögtische Verwaltungserträgnisse der Unterthanenländer) stattfindet; die Boten, welche auf diesen Tag kommen, werden dann die Sache an die Hand nehmen.
Eidg. Absch. III 2, S. 515.

404. 1511, 4. Juli (Ulrich).

Urtheilsbestätigung betreffend den Hof zu Müßli.
Siegler: Hans Schaffli von Uri, Landvogt.

405. 1511, 6. October (Montag nach Michael).

Zinsbrief auf die Mühle zu Othmarsingen.
Siegler: Junker Jak. von Stein, Landvogt zu Lenzburg.

406. 1512, IX. Kal. Aug. (24. Juli), Alexandriae.

Ein Freiheitsbrief des päpstlichen Nuntius Matthäus (Schiner, von Sitten) ertheilt der Stadt Mellingen das Recht, im Wappen und Panner die päpstlichen Schlüssel zu führen, so zwar, daß der obere und untere Theil von Gold, der mittlere aber von rother Farbe sein soll, umschlungen von einer gelben Schnur: Cum nuper pro unitate Romanae ecclesiae ac libertate Sedis Apostolicae observanda unacum ceteris Helveticis in auxilium veneritis et subsidium non parvum per vos praestitum sit.
Werdmüller: Memorabilia Tigurina I, 375—376.

407. 1512, 25. Januar (Pauli Bekehrung).

Spruchbrief, betreffend die Streitsache des Hans Halter, zu Müßlin auf dem Hof gesessen, gegen der Stadt Mellingen wegen des Spitals, antreffend einen Mütt Kernen Gelds.

408. 1512, 3. November (Mittwoch nach aller Heiligen), Baden.

Ulrich Röttenler, geschworner Knecht, nimmt im Namen des Schultheißen Niklaus Grünenzwy von Conrad Dorer, des Rathes, Michel Köntzi und Michel Melliker von Baden, Kundschaft auf, aus welcher sich ergibt, daß beim letzten Feldzuge nach Italien Schultheiß Hans Buttenberg von Mellingen Krankheits halber mit Urlaub aus Pavia heimkehrte.
Tegerfeld fol. 294 b.

409. 1514, 16. März.

Vertragsbrief zwischen dem großen und kleinen Rath zu Mellingen.
Original im Stadtarchiv.

Ich Hans Hentzli von Vnderwalden ob dem kernwald, miner gnedigen Herren der Eidtgnoſſen der Acht Orten Lantvogt der Herrſchaft Baden In Ergöw, Bekenn vnd thun kunt mit diſem brieff, das ſich ein Span vnd zweyung gehalten zwiſchend den frommen Erſammen vnd wiſen den Schultheißen vnd Cleinen rat zuo Mellingen an Einem- vnd den Erſamen dem Groſen rat, den Zwentzigen vnd gemeiner burgerſchafft daselb am andern teil, von wegen ettlicher artiklen ſo der gros rat vnd die burger daſelb wider ein ander gehept. Vnd ſo ich aber ſölichen Span vnd widerwillen verſtanden, hab ich mich, als ein mittler vnd dem zuogestanden mins Ampts halb in der Herrſchafft ſölichs vnd anders, ſo zuo widerwillen vnd navchtheil dienen möchte, das navch mim vermugen abzuo stellen, mich gen Mellingen verfügt, ſi beider ſiten zuo berichten vnd zuo ver-Eingen vnd ſo vil an Inn vermugen, das ſi mir ſölich ir Zweyung

vnd widerwillen, ſo ſi gegen Einander gehept, gütlich zuo berichten vertruwt hand der geſtalt, das ich biderb Lüt zuo mir nemen vnd mit ſampt denſelben beider teil anligen verhören vnd demnach har-Inn Handlen ſölt, was mich mit Rät derſelben welte bedunken zimlich vnd recht ſin, was öch die ſelben ſo ich darzuonemen vnd berüfen wurd vnd ich mit Inen da ſprechend vnd erkantend, daby welten ſi yetz vnd hyenach bliben, avn witeren Zug vnd füro weygren vnd appellieren: hab ich obgenanter lantvogt vff ir früntlich erbieten vnd gütlichen verwilgung, als ſi mir der ſach wie obſtät vertruwt hand, zuo mir genumen vnd berüfft die fromen veſten fürnemen vnd wiſen von diſen navchbenempten Stetten, ſo ir Herren mir navch min begeren zuo ſchidlüten zuo geſchickt hand in diſer ſach, Namlich von Baden Niklaus Grünentzwy Schultheißen daſelb; von Bremgarten Jakob Muttſchli Schultheißen vnd mit im Durs Hoffman des räts daſelb; von Brugg Cuonrat Ragor Schultheißen vnd mit im Junkher Hanns Segeſſer; von Lentzburg Vlrich von Lo, Schultheißen, vnd Hannſen Bruner Burger zu Baden min vndervogt. Und hab beider teil Clag, Antwurt vnd widerred vnd allen den vnwillen vnd widerwillen, ſo ſi der navchgenten Artikel halb bis vff hüttigen tag gegen einander gehept, verhört vnd verſtanden mit ſampt beider teil Clag vnd widerred, wie die harnavch begriffen zum kürziſten gemelt vnd gnugſamlich gehört ſind, wie harnavch volgt. Des erſten ſo hand ſich der groß rät mit ſampt gemeiner burgerſchafft vor vns erklagt, wie ſie vom vogt Winkler von Zürich, domäl vogt in Emptern, ein wäg (die Wag-Fiſchenze), davmb ſi vnd die von Bubliken eben vil widerwilles vnd ſtös gehept, zuo lehen vnd in lehes wis entpfangen, dar vmb ſi Ime denn eben ein hüpſch gelt geben, wer' nit minder, ſo ein rät den ließe fiſchen, Eſſend ſi ettlich fiſch, deßhalb ein groſer koſt darvff gieng, das ſi denn eim rät fürgehalten vnd vermeint, wie wol derſelb wäg vormäl gemeinlich gefiſchet, dardurch ſi sölichs koſten nit vil geachtet, ê vnd ſi ſo übel verbrunnen vnd das wol hettend vermugen: So meinten ſi doch nit, die wil ſi denſelben wäg ſo mit groſem gelt erköfft, das ſi nun mê ſölichen koſten daruff triben ſöltend; denn es wer' nit allein vmb die fiſch zthun, beſunder koſtete win vnd brot öch vil. Dann wie man denſelben wäg hinfür, wenn das not wer, fiſchen ſölt vnd das mit lon den knechten, den fiſchern vnd fiſchverköffern darzuo geordnet haltend ſölt, namlich derſelben einem ein tag fünff ſchilling für ſpis vnd lon, vnd was vs den fiſchen gelöſt wurd, daß das alles in die rechnung geleit ſölte werden zuo der Statt Handen. Dagegen aber die rät rettend, wie ſi ſölicher Anzug frömdneme (befremde), denn von alter har Habend ſi vnd ir forderen den wäg gefiſchet vnd darzuo genumen wer Inn gefellig wer', die fiſch verköfft vnd das gelt, ſo ſi darvs gelöſt, in Ein rechnung gleit, vermeinten öch, ſi ſöltend billich da by bliben; denn das wer yetzmäl nit in argem geſchehen; vrſach als Inen vogt Winkler den wäg In Namen wie vor g'lihen, hett er den erſten fang wellen haben, darzuo hettend ſie ettwa menge irung gehept vnder jnen. Da ſi öch vil fiſchen brücht, deßhalb ſi deſter minder gelts in die rechnung kundent legen, trüwtend ſi, ſi hettend nünt anders gehandlet denn ſo billich vnd recht wer vnd der Erberkeit zimpte. Zum andern mäl redten aber der gros rat mit ſampt der Burgerſchafft, wie der Cleinrät eben ein groſen koſten tribend vff ein Statt der mälen (Mahlzeiten) halb, ſo ſi ierlich hettend vff der Stuben (Rathsſtube) vnd in den wirtzhüſern, vnd bſunder ſo ſi die fiſchmâl eßend. Da hettend ſi nit benügen an den fiſchen, ſo ſi vs dem wäg nemend, ſi köfften erſt ander fiſch darzuo. Wer' nit minder, ſtund' es als vor der brunſt gſtanden, hetten ſi nit vil darjn grett, denn es wer 'in der Statt vermugen gſin; So ſi aber leider verbrunnen vnd Inen an ſchuld, an bar-

ſchafft vnd anderm eben vil abgangen, zuo dem ſo ſi vff ir Statt vffgenumen, vermeinten ſi, Si ſöltend ſölichs anſehen vnd nit ſo vil vff ein Statt verzeren.

Dagegen aber die rät antwurten: Si tribend kein koſten vff die Statt denn wie von Alter Harkumen were, die ſelben hetten ierlich ſechs mäl vnd nit mê. Alſo brüchtend ſis öch, Sie verdientends öch wol, denn ſi müſten mencklichem durch das gantz Jar geſpannen ſtan, ſo die Anderen das ir ſchufend, deßhalb ſi hoffend, ſöliche mäl ſöltend Inen nit abbrochen werden. Daß ſo denn in den Wirtzhüſern zuo ziten verzert wurd, geſchehe ſo ſi ein bottſchafft hin weg ſchicktend oder Holtz lieſen verköffen oder Anders gehandelt wurd ſo die Statt berurte. So der ſelben einer heim kommen, wer vormäl Allweg der bruch geweſen, das denn einer vff die Statt ein mäl eſſe, darum meinten ſi nit, das Inn Ieman dar In ſölte reden. So denn des dritten Artikels halb hand der gros rät vnd die Burger Anzogen vnd an den Cleinen rät begert, So ſi die rechnung ir Statt halb innemend, ſöllen ſi des Spittels vnd der kilchen gut vor denen, ſo Inn vom groſen rät vnd den Burgern dennmal zuogeben, eben alswol rechnen als der Statt Gut, damit der gros rät öch wiß wie es vm die gotzhüſer ſtand, denn ſi ſynd eben alswol ſchirmer darüber was Inn angelegen, als ſi begerend das dem groſen rät ſölichs ierlich ſölle erſcheint werden, doch ſy es nit not das es ein gmein wiß. Dagegen aber der Clein redtt: Es wer' von Alter har nie anders brucht denn das der Clein rät in des Spittels namen gehandlet hett, denn der ſo zuo Erſt den Spitäl geſtifft, hett iren vordern das Also befohlen, des ſi denn gefrygt, hettend öch darvmb gut Brieff vnd ſigel. Dawider aber der gros rat vnd die Burger redten, ſi lieſend nauch, das ſi in des Spittels ſachen mit pfründern-vffnemen vnd Anderem wol möchtend handlen wie vor; aber ſo der Spittelmeiſter Rechnung geb', wer' billich als ſi vermeinte, das Inn vffgang vnd Abgang des Spitals vnd der kilchen gut ſölte erſcheint werden. Item des vierden Artikels halb, deßhalb der gros rät vnd die Burger vermeinten ſo der Bumeiſter über die Zollbüchſen gieng, oder ein rät über das Gewelb oder Schrîn, wer' billich, das einer vom groſen rät ein Schlüſſel zuo der Büchs vnd dem g'welb hett, damit ſo ſi die Büchſen lärtend, das der gros rat öch wißte was es brechte, deßglich was man vs oder in das g'welb oder ſchrîn däte, — Rettend der Clein rat darzuo, das ſi ſölicher Anzug befrömdte, denn ſi werend noch mit den Dingen vmgangen als biderb Lüt vnd wer' das bishar der brûch gewesen, wenn ſi ein Schultheißen erwältend, das ſi im die Schlüſſel all dry gebend, der geb denn Ein dem bumeiſter, Ein des nüwen räts eim, vnd behub er ein; In Hoffnung man läß ſi fürhin wie vor öch daby bliben. Witer vnd zuo dem fünfften vermeint der gros rat vnd die gemeind, der Clein rät hab bis har ein Brûch gehept, So ſi ettlich ſträffend, da einer meint, er ſy der ſelben bekantnus beſchwert vnd begert zu Appellieren, wellend ſi das nit nauchlaſſen: Hoffend ſi, nauch dem die welt yetz geſitt ſy, es ſy billich, wo einer vor inen beſchwert werd, das er das ſelbig billich für ein groſen rät ſölle vnd möge Appellieren. Da wider die rät redten, ſi handleten in ſölichen Dingen nünt Anders denn Inn ir fryheiten zuo gebend vnd ir ſtatt-Buch wißte, darumb ſi denn von Keiſer vnd küngen, innhalt derſelben briefen, gefrygt werend; In hoffnung ſöliche fryheit vnd alter Brûch ſölt Inn nit abgeſchlagen werden. Zum Sechſten vnd letſten gaubend vnns der gros rät vnd ein Burgerſchafft zu erkennen, wie der Clein rät bishar ein Brûch gehept, ſo ein Statt von vnnſern Herren den Eidtgnoſen beſchriben wurdent zuo Reiſen, hettend si allweg den hoptmann vs dem kleinen rat genumen, das ſie öch nit welte bedunken zimlich ſin, denn ſi nemend zuo ziten ein ſo nit

darzuo geſchickt vnd doch ein biderman were, Er wer aber ſölicher ſachen nit geübt nauchhin z'gon vnd zuo reden, das denen ſo vsgenumen (rekrutirt), zuo Ziten zuo nauchteil diente, deßhalb ſie vermeinten, ſo man vſnem vnd das los vff ein des räts an der kere (Reihenfolge) fiele, das er ushin müßt, ob derſelb zuo denen Dingen nit geſchickt wer', das ſi denn wol einen vom groſen rat oder der gmeind ſo darzuo geſchickt wer' nemen möchtend, damitt die Knecht (Soldaten) verſehen werend der Einer Statt erlich vnd den knechten nutz bringen möcht. Dagegen die rät redtent, Es wer' von Alter har allweg brûcht, Das ſi ein' hoptman vs dem Cleinen rat g'numen, da by, vermeinten ſi, ſölt mans Aber bliben läſſen; die andern Empter deilten ſi vnder den grosen rät vnd gmein Burger, wie ſi das wißtend vnd Allweg der Brûch geweſen wer'. Vnd ſo ich obgenanter Lantvogt mit ſampt denen ſo ich darzuo berufft vnd erbetten, ſölichen der von Mellingen Span vnd deßhalb Clag, Antwurt, red, wider red vnd Alles das ſo zuo hören not was, nit Alles not har Inn zuo melden, navch Aller notturft ghört vnd verſtanden, Sind wir vff hütt, Dato dis brieffs, über iren Handel geſeſſen vnd ſi nauch vnnſer Aller beſten verſtentnus vmb ir ſtös als ſi vnns Dero zuo berichten vertruwt, bericht, betragen vnd vereint hand in wis vnd form wie harnavch volgt und wie dem alſo ist. Vnd beſunder vom erſten Artikel des wägs halb, da erkennen wir vnns: Wenn ein Schultheiß vnd rät anſehend zuo fiſchen, das si denn den Schultheiſſen vnd bumeiſter darzuo verordnen ſöllend, Deßglich ein vom groſen Rätt vnd ein von der gmeind. Denen ſol man einem ein tag geben zwen Batza für Spîs vnd lon vnd nünt witers, Die ſöllend denn fiſchen mit ſampt den fiſchern ſo Inn zuogeben werdent. Denſelben fiſchern ſol man denn öch darvmb dun wie man mit Inn mag überkumen; vnd ſo die fiſch gfangen, ſöllend die obgemelten vier man die verköffen vnd das gelt ſo darvs gelöst wirt, zuo der ſtatt rechnung vnd ſeckel în-antwurten. Vnd ſo ſi's alſo verköfend, ſond ſi kein lon han. Des andern artikels halb der mälen, erkennen wir vnns, wie die rät die Sechs mäl vormäl gehept vnd von Alter har komen, das ſi aber vnd hinfür alſo haben ſöllen. Doch ſond ſi die fiſch nit vs dem wäg fiſchen noch verzehren, ſi werdent denn zalt, damit das gelt in die Rechnung kumm; öch was mäl ſie gehept hand, ſo ſi ir rechnung hand von ir Statt vnd gotzhüſer wegen, ſöllend ſi das öch brûchen wie von Alter har kumen ist. Desglich welche Acker oder holtz verköffend oder verlihend vnd von eim rät darzuo verordnet werdent, ſi ordnent denn vom rät, dem großen rät oder der gmeind lüt darzuo, die ſöllend öch ongevarlich ein mäl darvß zeren, wie denn vormäl der brûch gsin ist. Deßhalb das denn ein rät vnd gmeind vermeint, ſo ſi etwa bottschafften vs schickend vnd die heim kumend, gangen ſi in das wirtzhus vnd zerend vff die Statt: Da ſprechen wir, wenn ſie ir bottſchafft ſchickend für vnser Herrn die Eidtgenoſen gen Zürich oder gen Baden vnd der glich Orten, das denn dieſelben botten, ſo ſi heimkumend, öch ein mäl vff die Statt mögend eſſen; wenn Inn aber mit marſteinen zuo ſetzen, vndergengen vnd anderm ettwas zuo geben zuoſtät, ſond ſi das ôn der Statt koſten verzeren. Des dritten artikels halb erkennen wir vnns, wie der rät in des Spittels vnd der kilchen namen vormäl gehandlet vnd brûcht, das ſi denn hinfür aber gewalt darin ſöllend haben zuo handlen zuo ſchaffen vnd zuo laſſen wie von Alter har, lut der brieffen vnd bsunder des brieffs, ſo ſi des Spitäls halb inhant. Doch wenn man rechnung git der statt halb, ſol die Rechnung des Spitäls vnd der kilchen geben werden wie von der Statt gut von denen, ſo man denn von der Statt gut die rechnung vff zuo nemen geſchiben havt. Sodenn des vierden artikels halb erkennen wir vnns von der Schlüſſel wegen, ſo zuo der Zollbüchſen

vnd dem gewelb oder ſchrîn hörend, das es bliben ſöll wie von Alter har, alſo das ein Schultheiß einen, der bumeiſter eiñ vnd Einer des nüwen räts Ein teil Schlüſſel haben ſöllen. Item vmb den fünfften artikel erkennen wir vns, das es der Sträfen halb bliben söll wie das ir ſatzung ſy vnd der clein rät das bishar brucht hab, wie si denn deß gefrygt ſind. Ob ſich aber ettwas begeb, darvm nit geſchriben recht werend noch der Statt Buch nütt davon wiſte vnd ei'm von dem Cleinen rät ein bekantnus wurd', dero er vermeint beſchwert ſin, das der wol darüber für klein- vnd gros rät möge Appellieren. Zuo dem Sechſten vnd lettſten erkennen wir vnns der Hoptmanſchafft halb, ob ſich yetz oder hienäch kriegslöf begeben vnd ſi von vnnsern herren den Eitgnoſen beſchriben wurdent vnd ſi vſnemend, das denn der clein- vnd gros rat vnder Inen ſöllend ein hoptman nemen, ſo ir Statt nutzlich vnd erlich ſy, vnd darnach die übrigen empter beſetzt ſöllend werden wie von alter har ir brûch iſt. Vnd ſöllend damitt ein rät der grosrat vnd gemeine Burgerſchafft vnd was ſich in diſem Handel bis vff hüttigen tag von Inn vnd bſundern perſonen verlöffen havt, gut fründ heiſen vnd ſin vnd aller vnwill damit gentzlich hin, tod vnd Ab ſin, Beſunder by vnnſerm ſpruch vnd wie wir die obgenanten Artikel gelütert vnd ſi dero entſcheiden hand, hinfür in ewig Zit daby bliben, dem allem navchkumen vnd g'leben on alle fürwort, intrag vnd widerred, wie ſi denn das zuo allen teilen zuo halten by irn trüwen vnd eren gelopt vnd verſprochen hand: Mit ſölicher lüterung, wer der wer', ſo wider disen vnnsern ſpruch dät, dawider redte oder dem nit g'lepte noch nauchkumen wurde, Es wer an eim Artikel oder mê, heimlich oder offenlich, welche die werend vnd ſich das mit der warheit yemer wurde erfinden: Söllend dieſelben, es ſy einer oder mer, eim Lantvogt der herrſchafft Baden zuo vnnſer herren der Eitdgnoſen handen von ſtund an vnd on alle verzug verfallen zuo geben zehen pfund haller, darum denn der Clein rät vnd der gros rät das eim Lantvogt by irn eiden an zuo geben vnd für zuo bringen ſchuldig ſin ſöllend, vnd nünt deſterminder dieſelben, so diſem Bericht alſo nit g'lept, von ſtund an darzuo gehalten werden, damit ſi diſem ſpruch g'lebend avn allem întrag, fürwort vnd widerred, geuerd vnd Arglist har Inn gantz vnd gar vſgeſcheiden vnd hindan geſetzt. Des alles zuo wärem vnd veſtem vrkund hab ich obgenanter Lantvogt von bitt wegen dero von den Stetten obgemelt, so ich harzu berufft, Oech vß bitt dero von Mellingen des Cleinen vnd grosen räts vnd gemeiner Burgerſchafft, für ſi vnd ir ewigen nauchkumen min Eigen Inſigel offenlich laſſen hencken an diſe brieff, dero zwen in glichem lût vnd yedem teil einer geben iſt, den gedauchten ſchidlüten vnd mir vnd min erben in allweg vnſchedlich vff den Sechzehenden des Monats Merzen nauch Criſti gepurt Tusent fünffhundert vnd vierzehen jar.

410. 1514, 20. April (Donſtag nach Oſtern).

Das Kloster Gnadenthal verleiht den Hof Muntwyl an Martin Scherrer, Bürger zu Mellingen, um den jährlichen Zins von 9 Mütt Roggen, 3 Mütt Kernen, 2 Malter Haber, je 2 Faßnacht- und Herbst-Hühner und 50 Eier.

Bürgen: Clein Rüdi Swob und Hans Speck.

Tegerfeld fol. 8.

411. 1515, 18. Sept., Mellingen.

Cunrat Murer, Burger zu Mellingen, bescheinigt, daß er als ein Lehensträger des Fridli Frey, Sohnes des Schultheißen Hans Frey von Mellingen, von Nicl. Meyer, Hofmeister zu Königsfelden, Namens

der dortigen Abtissin Frau Anna von Stein empfangen habe: eine Matte bei Bremgarten, gelegen bei Walismühle ob der Landstraße; und einen Acker daselbst in Stöcken, gelegen bei dem Gut des Heini Wiß.

Siegler: Hans Rud. Segenser, Schultheiß.

Arch. Königsfld. No. 82.

412. 1516, 13. Januar (Hilarius).

Zinsbrief auf die Stadt Mellingen, zu Gunsten Hrn. Conr. Vischbacher, Kilchherrn zu Rordorf und Kaplan unserer Frauen Pfrund zu Mellingen.

413. 1516, 6. Juni (Fritag vor Medard), Baden.

Die Tagsatzungsgesandten entscheiden den Injurienstreit zwischen Hans Buttenberg, alt Schultheiß zu Mellingen, und Hans Scherer daselbst. Scherer muß Buttenberg als Ehrenmann erklären und 10 ℔ Buße zahlen.

Siegler: Conrad Bachmann von Zug, Landvogt von Baden.

Tegerfeld fol. 294.

414. 1517, 13. Jan. und 4. Febr., Zürich.

Als 200,000 Kronen französ. Pensionengelder zur Vertheilung an die Kantone gelangen sollten, ließ die Grafschaft Baden und deren Städte Baden, Bremgarten und Mellingen, durch ihre Botschaften der Tagsatzung vorstellen: Da sie, um fremde Länder und Herrschaften unserer Obrigkeit zu unterwerfen, bisher gutwillig und gehorsam viel Gut und Blut geopfert, so möchten Wir sie nun auch bedenken und namentlich von dem französ. Gelde ihnen eine jährliche Pension aussetzen, zumal auch Mülhausen u. a. in dieser Weise bedacht worden seien; dann werden sie wie bisher gehorsame Unterthanen sein. Die Tagsatzung fand dieses Begehren empfehlenswerth, «damit den guten Biederleuten nicht nur immer Schaden, sondern auch etwas Vortheil erwachse.» (Eidg. Absch. III 2, S. 1033). Als hierauf obige Städte bestimmte Antwort begehrten, ließ die Tagsatzung erwidern: «Wir möchten ihnen gerne zu Allem verhelfen, aber sie seien mit diesem Begehren zu spät gekommen; es sei nicht schicklich, zur Zeit mit dem König oder seinen Anwälten deshalb zu reden. Wenn der König aber andere Anwälte mit mehr Vollmacht, als die jetzigen haben, schicken werde, so wolle man dann sehen, was man für sie zu Stande bringe.» (l. c. S. 1038 bis 1039.)

1519, 21. Febr. kamen dann zu Bern die letzten 100,000 Kronen der franz. Zahlung zur Theilung. Davon erhielt die Grafschaft Baden 850 Kronen, Bremgarten aber unter allen übrigen Städten den geringsten Betrag von 108 Kronen. l. c. S. 1138.

415. 1518, 7. Mai (Freitag nach Maitag).

Vergleich zwischen der Stadt Mellingen und Ober-Rohrdorf, betreffend die Straße, so über den Heitersperg geht.

Siegler: Hans Landolt von Glarus, Landvogt.

416. 1518, 10. November (Martins Abend).

Zinsbrief von Hans Meyer, Müller zu Wolenschwil, von Hans Hermann, Bürger und des Raths zu Mellingen.

Siegler: Schultheiß Hans Rudolf Segesser.

417. 1518, 11. November (St. Martin).

Zinsbrief für 3 Viertel Bodenzins der Kirche ab dem Mättli außerhalb des Siechenhauses, errichtet von Hans Ror in Wolenschwil.
Siegler: Conrad Murer, Schultheiß zu Mellingen.

418. 1519, 3. Mai, Pfarrkirche Mellingen.

Das Capitel Lenzburg nimmt die Capitels-Statuten an.
Argovia 1862/63, S, 313 ff.

419. (c. 1520). s. d.

Barbara Segenser, geborne von Breiten-Landenberg, vergabt der St. Johanns Kirche in Mellingen 2 «Messachel mit Alben, Stolen und Hantfangen», der eine von blauem Sammt, der andere von grauem Damast, geziert mit silbernen Wappen der Segenser und Landenberg. Dazu vergabt sie 5 Goldgulden jährlichen Zinses, damit die 3 Kapläne für sie und ihre Anverwandten Jahrzeit halten, namentlich für Ritter Hans Ulrich Segenser und dessen Gemahlin Regula Schwend, Junker Hans Ulrich, Jkr. Hans, Anna und Elisabeth deren Kinder; Hans von Flachslanden, für Hans Rudolf Segesser und Margeretha von Erlach und Johann von Ringoltingen; Hans Werner von Flachslanden, Domherr zu Basel, Bernhard von Flachslanden, Jkr. Jakob und Hans Muntprat von Constanz, Hermann von Breiten-Landenberg, Bischof von Constanz, Ritter Conrad Schwend von Zürich, Hans Schmitz, genannt von Münpf, Untervogt zu Baden, dessen Tochter Margreth; für den Karthäuser Hans Burch und für Margeretha Fry. (Mehrere Namen sind erloschen). Der Schulmeister und die Schwestern im Isenbül erhalten für die Theilnahme am Gottesdienst je 5 ℔ u. 3 β.
Tegerfeld f. 102.

420. 1521, Nov. 11.

Verschreibung von Hans Suter, Bürger und des Raths zu Mellingen, zu Gunsten von Schultheiß und Rath zu Mellingen für 40 ℔ Haller zu Handen des dortigen Spitals, und 30 ℔ Haller zu Handen ihres Gotteshauses zu St. Johann.
Siegler: Schultheiß Conrad Murer.

421. 1522, 24. Januar, Bern.

Schultheiß und Rath zu Bern urkunden, daß sie ihren Burger Hans Rudolph Sägenser, zu Mellingen gesessen, zu freiem Mannlehen hingeliehen haben die Stück und Lehengüter, welche Hans Sägenser zu Brugg, und Christophel Sägenser, des Letztgenannten Sohn, als Lehen innegehabt und welche dann nach deren Tode an obgenannten Hans R. S. gefallen waren.
Arch. Königsfld., T 39.

422. 1522, 7. Februar (Freitag nach Lichtmeß).

Kaufbrief um den halben Theil des Hofs zu Holzrüti nächst bei Mellingen, für den Spital zu Mellingen, ausgestellt vor Schultheiß und Rath zu Brugg. Verkäufer: Jkr. Christoph zum Grütt von Schaffhausen und Hans Grülich von Brugg, als Gewalthaber des Jkr. Beringer von Landenberg zu Gryffensee, Gemahls der Dorothea Trüllerey, als Erbin des Christoph Segesser, Hans Segessers sel. Gemahlin. Die andere Hälfte des Hofes besitzt Gertrud Segesser, Gemahlin des Melchior Kölblin. Die Kaufsumme beträgt 72 Goldgulden.
Siegler: Schultheiß Niklaus Schmid und die Stadt Brugg.

423. 1522, 8. Mai (Donſtag nach Crucis).

Heinrich Rubli von Zürich, Landvogt von Baden, schreibt an den Schultheißen von Mellingen, Hans Stierli sei als päpstlicher Söldner im Dienste des Hans von Hünegg gestorben, dessen Wittwe Adelheid bitte Hauptmann Hünegg um Aushändigung des Soldes und der Hinterlassenschaft.

Acta rerum Mellingensium 1522—1540, Mss. in Mellingen.

424. 1522, 16. Mai, Monte Pulsana.

Hans Hünegger von Mellingen, oberster Hauptmann «gemeiner knecht in dem dienst der helgen criſtenlichen kilchen und einer Herſchaft von Florenz», sowie die unter ihm stehenden Hauptleute Uli Jordi von Schwarzenburg von Bern, Jakob Scherer von Unterwalden, Heinrich Landolt von Glarus, Wolf Fögeli von Basel, Joachim Muntbrat aus dem Thurgau, berichten der eidgen. Tagsatzung ihre Erlebnisse in Italien.

Siegler: Hünegger. Das Wappen zeigt ein Mülrad.

Staatsarchiv Luzern, Akten Rom, Kriege.

425. 1522, 24. Juni (Joh. des Täufers Tag).

Ludwig Rösch, Kaplan von Mellingen, schreibt an den Rath von Mellingen, sie möchten, da er nur der Gewalt gewichen sei und nichts Unehrbares begangen habe, seine Pfründe nicht besetzen, bis St. Johanns Tag wolle er alle Wochen die Messen auf seinem Altar lesen lassen.

Acta rerum Melling. p. 15—17.

426. 1522, 19. November (Mittwoch nach Othmar).

Ludwig Rösch, Kaplan von Mellingen, schreibt an den Rath von Mellingen, er sei in Folge des Rathsbeschlusses wegen seines (Ehe-) Handels an den Bischof von Constanz gewiesen worden, inzwischen sollte er kein Pfrundeinkommen beziehen, es sei denn, daß der Landvogt von Baden ihm dieß bewillige; er bitte inzwischen seine Gläubiger wegen der verzögerten Rückkunft zu beruhigen, da er dieselben bezahlen wolle.

Acta rerum Mellingensium 9—12.

427. 1522, 18. December (Donnerstag vor Thomas), Baden.

Die Gesandten der acht Orte empfehlen der Stadt Mellingen auf die durch Entfernung des Herrn Ludwig erledigte Kaplanei-Pfründe Hrn. Heinrich Felix von Zürich zu wählen.

Siegler: Landvogt Heinrich Rubli in Baden.

Acta rerum Mellingensium 18—19.

428. 1523.

Receß zwischen dem Frauenkloster Königsfelden und der Stadt Mellingen, betreffend den Emdzehnten, so die von Mellingen zu geben schuldig sind.

Staatsarchiv Aarau; eidgen. Archiv. Drucke no. 18, Bündel 1.

429. 1523, 23. Juni.

Die Rathsboten von Städten und Ländern der acht Orte, versammelt auf ihrer Jahresrechnung zu Baden: von Zürich Meister Heinrich Walder; von Bern Caspar v. Mülinen, Ritter; von Luzern Hans Hug; von Uri Josua v. Beroldingen, Ritter; von Schwyz Gilg

Richmutt; von Unterwalden n./W. Hans Zum Büll; von Zug Caspar Schill; von Glarus Jost Tschudi — urkunden: Entgegen der Botschaft von Schultheiß und Rath der Stadt Mellingen habe sich das Stift Königsfelden beklagt, daß Mellingen sich weigere, dem Stifte den Emdzehnten zu entrichten, obschon derselbe länger als seit Menschengedenken dem Stifte durch die Stadt Mellingen verabfolgt worden sei. Mellingen läßt hierauf entgegnen: Einige ihrer Nachbarn zehnten dem Kloster Königsfelden zwar gleichfalls, ohne aber demselben einen Emdzehnten zu entrichten. Schiedspruch: Die Mellinger haben an Königsfelden fürderhin wie früherhin Emdzehnten zu entrichten, sofern sie nicht mit Urkunden und unparteiischen Leuten ihre Nichtverpflichtung nachweisen werden.

Archiv Königsfld. KF, 5.

430. 1524, Anfangs Jänner.

Reformationsmandat der in Luzern versammelten Eidgenossen — das in Mellingen verkündet wurde; hält 19 Artikel.

Acta rer. Mellingens. 21—28.

431. 1524, 12. Febr.

Lehenbrief für das neue Rathhaus zu Mellingen, genannt Grafenmauer, zu Handen von Schultheiß, Räthe und gemeiner Bürger zu Mellingen, ausgestellt von Bürgermeister Felix Schmid von Zürich, auf Ansuchen von Schultheiß Rudolf Fry.

432. 1526, 1. August (Mittwoch vor Oswald).

Spruchbrief zwischen Schultheiß und Rath zu Mellingen und den Gemeinden Wolenschwil, Dägeri und Böblikon, wegen Fahren mit dem s. v. Vieh, erlassen von Rathsherr Heinr. Eggly, Vogt in den Freyen Aemtern, und Rathsherr Ulrich Dürler von Uri, Landvogt von Baden.

Siegler: Dürler und Egli.

433. 1526, 4. Aug. (Samstag nach vincula Petri).

Benedikt Matstetter, Hofmeister zu Königsfelden, schreibt dem Rathe von Mellingen, er könne die ihm empfohlene Frau nicht als Pfründerin in Königsfelden aufnehmen.

Acta rer. Mellingens. 43—46.

434. 1526, 8. Aug. (Mittwoch vor Frauen Tag im August).

Ludwig Rösch bittet Schultheiß, Rath und Zwanzig von Mellingen, ihm seine frühere Pfründe wieder zu verleihen, die jetzt Ambrosius inne habe; er lege ihnen den auf Weisung des Ammann Mad von Glarus vom Rathe von Glarus erhaltenen Empfehlungsbrief an die Jahrrechnung in Baden bei.

Acta rer. Melling. 46—51.

435. 1526, 15. Dec. (Sonntag vor Thome).

Meister Hans Honegger in Bremgarten empfiehlt an Schultheiß und Rath von Mellingen als Pfarrer den «frommen, wohlgeschickten dugenlichen man» Craft Oelhafen.

Acta rer. Melling. p. 63—64.

436. 1526, 20. December (Donnerstag nach Lucia).

Schultheiß und Rath von Bremgarten empfehlen dem Rathe von Mellingen als Pfarrer Kraft Oelhafen.

Acta rer. Melling. 61—62.

437. 1527, 31. Januar (Donstag vor Lichtmeß).

Schuldverschreibung für 60 ℔ Haller von Senn, Bürger zu Mellingen, zu Gunsten des Spitals zu Mellingen.

Siegler: Rudolf Fry und Schultheiß Hans Meyer.

438. 1527, 8. April (Montag vor Palmtag).

Spruchbrief zwischen Schultheiß und Rath zu Mellingen einerseits, sodann zwischen Heini von Holzrüti und Anton Senn sel. verlassenen ehlichen Söhnen und des Heini Stiefsöhnen anderseits, betreffend den Holzrütihof; gegeben von Ulrich Dürler von Uri, Landvogt von Baden, Marx Giger von Büssingen, Uli Cappeler, Uli Frick, Hans Wüst von Stetten und Uli Staubli von Sulz.

Siegler: Dürler.

439. 1527, 30. October (Mittwoch vor Omnium sanctorum).

Jakob an der Rütti, Landvogt zu Baden, ersucht Schultheiß und Rath von Mellingen den in weltlichen Kleidern einhergehenden Pfaffen zu verhaften.

Acta Melling. 70.

440. 1528, 5. Februar (Agatha).

Schuldverschreibung des Heinrich Vogelsang von Engstringen für 20 Gulden zu Gunsten Uly Humbels wegen der Fischenzen unterhalb der Brücke zu Mellingen.

Siegler: Hans Rudolf Segesser, Schultheiß zu Mellingen.

441. 1528, 24. März.

Ehebrief zwischen Elisabeth von der Breiten-Landenberg, Tochter des Ritters Albrecht, und Hans Ulrich Segenser von Mellingen, Herr zu Brunegg.

Zeugen: Ritter Albrecht von der Breiten-Landenberg, Cunrat Heggentzi zu Wassersteltzen, Gangolff Trüllerey v. Schaffhusen, Hans Ulrich Segenser von Mellingen, Simon von Römerstal, Meyer zu Biel, und Bernhart Segenser von Mellingen.

Tegerfeld.

442. 1528, 17. Aug. (Montag nach Assumptio Mariae), Glarus.

Ludwig Tschudi, alt Landvogt, empfiehlt an Schultheiß und Rath von Mellingen Ludwig Rösch, der vor einigen Jahren von der Kaplanei Mellingen vertrieben worden sei, «daß er dozemal einem Meyttli verheißen het mit sömlichen Worten: wenn myne herren die Eidgnossen, deßglichen ein byſchof zu Coſtenz gmeinen Prieſteren nachließend Eewyber ze nemen und ze han, ſo wett er kein andry nän denn eben ſy, die wyl und aber das nit geſchäch, wette er nitt witter verbunden syn der Ee halb». Er ersuche sie, dem Rösch die Pfründe wieder zu leihen, da derselbe sich seither in Glarus und Wesen wohl gehalten.

Acta rer. Melling. 75—77.

443. 1528, 31. December.

Bürgermeister, Rath und Zweihundert von Zürich berichten Schultheiß und Rath von Mellingen, daß sie mit 300 Mann Meister Ulrich Zwingli durch Mellingen auf das Gebiet von Bern begleiten werden.

Original im Stadtarchiv Mellingen.

444. 1529, 25. März (uff hohen Donſtag).

Schultheiß und Rath von Bern versprechen Schultheiß, Rath und Gemeinde Mellingen, welche «die evangelische Wahrheit angenommen», ihren Schutz.

Acta Melling. 79—81. Strickler Aktensammlung II, 95.

445. 1529, 27. März (Osterabend).

Schultheiß, Räthe, Zwanzig und Gemeinde zu Mellingen danken Schultheiß und Rath von Bern für den versprochenen Schirm: «als Gott der barmherzig zu unſer ſeelen heyl ſein ewig währendes wort gnädiglich uns öffnen und dasſelbige zu lieben verliehen, iſt unſer entlich fürnemen, demſelbigen mit hertz und gethaten, und allem dem ſo es vermag, nach unſerm verſtand und vermögen Statt zu geben und trewlich geleben, unangeſehen widerwertigkeit, ſo uns hierum begegnen möchte. Dann uns ist kein Zweifel, haben etliche Christum durchächtet, ſo wird ſemliches ſeinen vertrauten auch zu handen gehen; aber ſo Gott für uns ſtreitet, wen wollen wir förchten. Wir hoffen wol, der allmächtig werde durch Ewer Weißheit oder ander U. G. Oberherren, als ſein Mittel und Werkzeug, uns auch bewahren und fürkommen, alle heimliche Practicken, ſo uns ſchädigen dienſtlich seyn, eintragen möchten, abwenden...

Wir wollen auch euch nicht verhalten, daß auf heut Datum alle bild in unſer Pfarrkirchen hindan gethan und verbrennt ſind; dann ſolches zu thun ſeyn, haben wir guten bericht auß göttlicher gſchrifft verfaſſet.*

Wurstisen: Basler Chronik II, 22—23.

Acta Mellingen. 81—84. Strickler: Aktensamml. II, 101—102.

446. 1529, 4. April (Samstag vor Quasi modo).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiß und Rath von Mellingen. «Uns langt jetzt an, daß die, ſo die götzen by üch hin und uß den kilchen gethan, nit wol ſicher, und ſich üßern (auswärts begeben) sollint. Deßhalb begärent wir an üch, Ir wellint uns berichten, wie es ein geſtalt hat, und ob etwas an dem, ſo uns angelangt, ſye oder nit; daran thund Jr uns gut gefallen.»

Acta Melling. 90—91.

447. 1529, 4. April.

Rückantwort von Mellingen: nur 5 Mannspersonen seien mit der Einführung der Reformation nicht einverstanden; keine Gefahr.

Strickler: Akten II, 111.

448. 1529, 16. April (Frytag vor Jubilate).

Christoffel und Wendel Sunnenberg schreiben an Schultheiß und Rath von Mellingen: ihr Vater sel. habe ein Meßgewand mit seinem Wappen, sie, die beiden Brüder, und ihre Mutter 20 Gld. zu einer Jahrzeitstiftung an die Kirche Mellingen vergabt. Weil nun Messen und Jahrzeiten in Mellingen nicht mehr geachtet werden, bitten sie um Zurückgabe der Vergabungen oder eine schriftliche Antwort.

Acta Melling. 96—98.

449. 1529, 24. April.

Schultheiß und Rath von Bern an Schultheiß und Rath von Mellingen: sie vernehmen «landmärswys» einen Handel, der den Schön-

* Den zweiten Götzenbrand vom Ostermittwoch erwähnt die Chronik von Bernhard Weiss in Füsslin's Beyträgen IV, 96.

brunner von Zug in Mellingen begegnet sein soll; * sie ersuchen sie, da ihnen derselbe mißfällig sei, gegen Niemanden etwas Unfreundliches oder Gewaltthätiges vorzunehmen, sondern sich «ſtill und tugendlich» zu halten; wolle Jemand die Mellinger des Glaubens wegen «vechen und begwaltigen», so sollen sie eilends berichten; sie werden ihnen dem gegebenen Versprechen gemäß Hilfe leiſten, «ſo ver Ir die ſach mit niemands anfachind».

Acta Melling. 92—94. Strickler: Akten II, 136.

450. 1529, 21. Juni (Montag vor Johann Baptist. Zwölfte Stund zu Mitternacht.)

Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiß und Rath von Mellingen. Der Vogt von Eglisau berichte, der Wagenmann Kuntzli von Schaffhausen habe in Fässern Korn und Salz den «Widerwärtigen gan Luzern durch Keyſerſtuhl und Baden» zugeführt, fahre er bei ihnen durch, so sollen sie auf ihn und Andere «gut ſorg und acht han».

Acta Melling. 101—102.

451. 1529, 21. Juni.

Rückantwort von Mellingen: der nach Sursee bestimmte Wagen sei in Lenzburg mit Arrest belegt worden.

Strickler: Akten II, 236.

452. 1529, 21. Juni.

Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiß und Rath von Mellingen: «als dann by üch allerley geferlicher argewöniger lüten und gutz, als wol zu achten, zu unſerm nachteil durchgelaſſen, habend wir etlich zal lüten uß unſer ſtatt, ſo byßhar zu Bremgarten gelegen, in üwer Statt mit etwas bevelchs gefertiget, als Ir vernemen werdent . . .»

Acta Melling. 103—104.

453. 1529, 3. Juli (Samstag vor Ulrich).

Zuschrift von Schultheiß und Räthen zu Baden an Schultheiß und Räthe zu Mellingen wegen geschehener ungeschickter Reden einiger über die Bilder in der Kirche zu Baden.

Original im Archiv Mellingen.

Den Erſamen wyſen Schulth. vnd rat zu Mellingen, vnſern gutten fründen vnd getrüwen Nachpurren.

Vnnſern fründtlichen grus vnd was wir Iren liebs und guts vermögen allezit bereit zuüor, Erſam wys, Sunders güt fründ, Sunders getruwen lieben nachpurren. Wir werden warlichen bericht, daß etlich der üwern diſer vergangner tagen In vnnſer Statt geweſen vnnd ettlich vngeſchickt reden vßgän laſſen habent: Sie müſſent bald lugen was die Bilder In vnnſer kilchen tügent, vnd die daruß thün. Das nu vnns eben hoch beduret vnnd iſt deßhalb vnnſer ernnſtlich pitt vnnd beger an vch, Ir wellent mit den üwern verſchaffen, damit vnd Si fürrhin Solicher vnd derglichen schmützwortten abſtanndent vnd die nit mer In vnnſer Statt bruchent. Danne

* Schönbrunner liess seinem Pferd in Mellingen Eisen aufschlagen, der Pöbel misshandelte den Schmied, zwang denselben, das Eisen wieder abzunehmen. Der Rath strafte den Schmied um Geld. Vgl. Joh. Huber: Heinrich Küssenbergs Chronik; Arch. des Piusvereins, 443; Separatabdruck 1873, 33; G. Tschudi's Chronik; Salat; (Arch. d. Piusvereins.)

wir beſorgen, wo Si nit dauon abstunden vnd Sich dero In vnnſer Stat witer merken lieſſent, daz nützit guts daruß entſpringen würde, das vnns trüwen leid were. Dann wir nützit annders begerren dann ... wie bishar mit üch In getrüwer nachpurſchafft vnnd liebe z'leben, weiſt gott der Allmechtig, der vch und vnns gerüch zü enthalten. Datum Samſtag vor Ulrici Anno XXIX.

Schulths. vnd rat zu Baden In ergöu.

454. 1529, 14. Juli.

Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiß und Rath von Mellingen: des alt Schultheißen Hans Honeggers von Bremgarten Tochtermann habe in Mellingen gesagt, die Hauptleute und Räthe von Zürich hätten aus dem Felde zu Cappel nach Bremgarten geschrieben, man solle den Honegger fangen und ihm das Haupt abschlagen «wider oder one Recht»; das sei nicht wahr; man solle darüber Kundschaft aufnehmen und durch den Stadtdiener Fäsy ihnen zusenden.

Acta Melling. 108 — 109. Strickler Akten II, 260, enthält die Rückantwort vom 14. Juli. Vgl. Argovia VI, 70.

455. 1529, 23. Juli (Freitag nach Maria Magdalena).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiß Rudolf Frey von Mellingen, Schultheiß Johann Meyer, Hans Ulrich und Bernhard Segesser und Mithafte in Mellingen, welche Mellingen auf dem Tage in Baden wegen Jahrzeiten und Kirchengüter ansprechen wollten — sie sollen zuwarten, bis die Rathsbotschaft von Zürich eingetroffen sei.

Acta Melling. 110—111.

456. 1529, 14. Sept. (Zinſtag nach Felix und Regula).

Bürgermeister und Rath von Zürich schreiben an Mellingen: nachdem die sechs Städte des christlichen Burgrechtes, Bern, Basel, St. Gallen, Mülhausen, Biel und Zürich, mit den fünf Orten, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, durch Vermittlung von Schiedsleuten auf dem Tage in Baden einen Landesfrieden abgeschlossen, laut welchem letztere 2500 Kronen, „ein kleinſüg geltli", ihnen an den Kosten hätten zahlen sollen, weigern sie sich, dem Landesfrieden nachzukommen und sehen sich um fremde Hilfe um. Deßhalb sehen sich die Zürcher veranlaßt, den fünf Orten den feilen Kauf und die Zufuhr von Proviant abzuschlagen, sie ermahnen die Mellinger „als Liebhaber der Eer Gottes und ſeines ewigen beſtändigen Wortes" sich in „guter Rüſtung zu enthalten" und „haimlich ſpäch und kundſchaft, so fern es üch vermüglich, in den fünf Orten zu machen" und über alle Vorkommnisse jeweilen an Zürich Bericht zu erstatten.

Acta Melling. 113—116. Abschiede S. 358.

457. 1529, 15. Sept.

Schultheiß und Räthe von Bern an den Rath von Mellingen: nachdem man den fünf Orten den Proviant abgeschlagen, sei Widerwärtiges von den fünf Orten zu gewärtigen; Mellingen soll deßhalb von allen Vorfällen den Landvogt von Lenzburg in Kenntniß setzen.

Acta Melling. 119—120. Abschiede IV, 1 b, S. 359.

458. 1529, 18. Sept. (Samstag nach Felix und Regula).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Mellingen: durch Zürich seien vor 2 Stunden etliche Landsknechte gegen Mellingen gezogen;

der Rath von Mellingen soll dieselben ausfragen, was ihre Absicht sei und wohin dieselben wollen, ob nach Frankreich oder Luzern; sollten noch mehr Landsknechte kommen, so soll man sie «hinderſich wyſen».

Acta Melling. 117—118. Vgl. Strickler Akten II, 307.

459. 1529, 18. Sept. (Samstag vor Mathei).

Bürgermeister, Klein- und Großräthe von Zürich stellen das Ansuchen an Mellingen, man möge dorten allen Landsknechten und dem Kriegsvolke, in Hinsicht auf die „geſchwind und ſältzam läuff", den Durchpaß verweigern; wer sich „ſperre", solle „venklich angenommen werden".

Acta Melling. 120—121.

460. 1529, 11. October (Montag vor Gallus).

Rechtsſpruch der Tagsatzung in Baden, daß Hans Ulrich Segessers Haus und Hof, genannt der Yberg, dem Schultheiß und Rath zu Mellingen in Kriegshändeln und Feuersnöthen ein offener Hof sei u. s. w.

Siegler: Anton Adacher von Unterwalden, Landvogt zu Baden.

461. 1529, 30. October (Samstag nach Simon und Judä).

Gült von 1 Gld. jährlichen Zinses, errichtet von Rudolf Schnider, Gerwer in Mellingen, ab seinem Hause beim Hirschen, zu Handen des Stadtspitals Mellingen.

Siegler: Schultheiß Rudolf Frey.

462. 1529, 17. November (Mittwoch nach Othmar).

Schuldverschreibung von Rudolf Schnider, Gerwer, Burger zu Mellingen, für 20 Gulden zu Gunsten von Schultheiß und Räthen zu Mellingen.

463. 1529, 17. November (Mittwoch nach Othmar).

Schuldverschreibung des Ulrich Hübscher, zu Tägeri seßhaft, um 40 ℔ Haller zu Gunsten von Schultheiß und Rath zu Mellingen.

Siegler: Junker Hans Ulrich Segesser, Twingherr zu Tägery.

464. 1530, 27. Januar (Samstag vor Lichtmeß).

Verleihung des Blutbanns an Hans Meyger, Schultheiß zu Mellingen, durch Diethelm Röist, Bürgermeister von Zürich.

465. 1530, 15. Mai.

Urtheil des Gerichtes Mellingen im Streite zwischen Schultheiß, Rath und Zwanzig von Mellingen mit Hans Küng, betreffend Injurien. Küng wird zu einem Tag Gefängniß und Abbitte an Schultheiß Meyer, Heine Herman und Heini Zscheppe und zu einer Buße von 25 ℔ Häller verurtheilt. Nach einem Jahre darf er um Begnadigung einkommen.

Acta Melling. 132—134.

466. 1530, 23. Juni (Donſtag vor Joh. des Täufers).

Vergleich zwischen Schultheiß, Rath und Zwanzig und der Gemeinde Mellingen einerseits und Ulrich Glettli daselbst andrerseits, wegen des Reins Huttenbül vor dem «mêrern Thor» zu Mellingen, Lehen des Spitals, vermittelt durch Jacob Kaltswetter, Untervogt zu Baden, statt des Landvogtes Anton Adacher von Unterwalden, Hans

Ryhiner von Sultz, Untervogt des Amtes Rordorf, Uli Frick von Stetten, Ulrich Meyer von Husen und Rudi Greter von Starhreschwil.
Siegler: Vogt Adacher von Baden.
Acta Melling. 125—129.

467. 1530, 5. Juli (Zinſtag nach Ulrich).

Die Rathsherrn Rudolf Tumysen und Johann Blüwler von Zürich empfehlen Schultheiß und Räthen von Mellingen, dem Hans Küng die Buße von 25 ℔ nachzulassen, da er Amtmann und Diener der Eidgenossen und ein redlicher Mann sei.
Acta Melling. 134—135.

468. 1530, 6. Juli (Mittwoch nach Ulrici), Bremgarten.

Herr Hans, Leutpriester zu Boswyl, Decan des Capitels, ersucht Schultheiß Meyer von Mellingen um Vorladung des Pfarrers von Mellingen, des Kaplans Niklaus, des Baderknechts zu Mellingen und des Wolfgang Bryß in Wolenschwyl zu den am folgenden Tag stattfindenden Verhandlungen in Hägglingen vor Capitel und Rathsboten der fünf Orte.
Acta Melling. 130—131.

469. 1530, 12. Juli (Zinſtag vor Margreth).

Anton Adacker, Landvogt zu Baden, ersucht den Rath von Mellingen, dafür zu sorgen, daß der alte Geleitsmann Hans Küng dem neuen Geleitsmann die Geleitstarife herausgebe.
Acta Melling. 136—137.

470. 1530, 17. August (Mittwoch nach Maria Himmelfahrt).

Schultheiß und Rath von Baden ersuchen den Rath von Mellingen um Einvernahme des Jkr. Hans Ulrich Segesser, betreffend die an der Kirchweihe im Hecht zu Baden geführten Reden, «dann uns vil daran wil gelegen ſin».
Acta Melling. 137—138.

471. 1530, 31. August (Mittwoch vor Verena).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Mellingen: es sollen sich bei 150 oder mehr Wiedertäufer in den Freienämtern aufhalten, die unter Pfister Meyer von Aarau nachts heimliche Zusammenkünfte halten; da durch die Wiedertäufer das Volk verführt werde, soll man auf den Rädelsführer und dessen Anhänger Acht geben, dieselben verhaften und nach Verdienen strafen, «damit ſöllich ſchädlich verfüriſch ſect und rotten uß gerütt und gut gmein arm mentſch deſt fürer by göttlichem wort, frid und ruw möge beliben ...»
Acta Melling. 139—141.

472. 1530, 9. November (Mittwoch vor Othmar).

Verschreibung von Cunrat Agkli von Hegglingen für zwanzig Gulden Rheinisch gegen Schultheiß und Rath zu Mellingen, als Kastvögten ihres Gotteshauses St. Johann.

473. 1531, 17. April (Montag nach Quasi modo).

Bürgermeister und Rath von Zürich empfehlen dem Rathe von Mellingen ernstlich, den Wiedertäufern keinen Aufenthalt zu gestatten und Hans Ulrich Sägisser gegen die Wiedertäufer gehörig zu unterstützen.
Acta Melling. 142—143.

474. 1531, 21. April (Freitag nach Quasi modo).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Mellingen: wenn das für die fünf Orte bestimmte Geschütz aus Kaiserstuhl nach Mellingen geführt werden sollte, so soll man dasselbe in aller Stille verarrestiren und darüber nach Zürich berichten.
Acta Melling. 144—145.

475. 1531, 15. Juni (Donstag Viti et Modesti), Bremgarten.

Die Boten von Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug an Mellingen: der Landvogt in den Freienämtern, Heinrich zum Wißenbach von Unterwalden, sei dem Vernehmen nach in Proceßsache mit dem Untervogte von Tottikon auf künftigen Montag nach Mellingen vorgeladen; die frühere Vorladung habe derselbe nicht erhalten und der jetzigen könne er wegen Amtsgeschäften nicht Folge leisten; man solle also einen andern Rechtstag ansetzen.
Acta Melling. 147—148.

476. 1531, 19. Juni (Montag vor Peter und Paul).

Bürgermeister, Räthe und Bürger von Zürich geben dem Rathe von Mellingen auf das am Sonntag den in Mellingen anwesenden Boten von Zürich vorgelegte Gesuch, um Erläuterung des Verbotes, die aus Zurzach nach Mellingen gelieferten Kaufmannswaaren betreffend, folgende Weisung: diese Waren sollen unter Arrest bleiben, weil man den fünf Orten nicht nur den Proviant, sondern auch den feilen Kauf abgeschlagen habe. „Bis auf weitern Bescheid soll durch Euch nach Baden nicht mehr Butter geführt werden."
Acta Melling. 149—150.

477. 1531, 30. Juni (Freitag nach Peter und Paul).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Mellingen: man soll den Landsknechten den Durchpaß verwehren und dieselben zurückschicken oder verhaften.
Acta Melling. 150—151.

478. 1531, 8. Juli (Samstag nach Ulrich), Baden.

Rechtsſpruch der eidgenössischen Tagsatzung zwischen der Gemeinde des Dorfes Tägeri einerseits und dem edeln festen Hans Ulrich Segesser zu Mellingen anderseits: die Gemeinde wollte Segessers Strafcompetenz für mehr denn 3 Schilling nicht anerkennen, wurde aber in ihrem Begehren abgewiesen.
Siegler: Conrad Bachmann von Zug, Landvogt von Baden.

479. 1531, 29. Juli (Samstag nach Jakobi).

Bürgermeister und Rath von Zürich an Mellingen: obwohl Tubenäßer von Münster in Mellingen gelobt, das dort gekaufte Salz nicht in die fünf Orte zu führen, habe er doch dasselbe dorthin gebracht; sollte er wieder nach Mellingen kommen, so soll man ihn ergreifen und dermaßen strafen, daß er und andere sich daran stoßen und solches nicht mehr thun.
Acta Melling. 152—153.

480. 1531, 8. Herbstm.

Sulpizius Haller, Obervogt zu Lenzburg, an Schultheiß und Rath zu Mellingen: der Comthur von Hitzkirch habe ihm geschrieben, in Mellingen seien zwei nach Hitzkirch bestimmte Fässer mit Salz

niedergelegt worden; man solle diese unter guter Begleitung nach Gnadenthal senden und dafür sorgen, daß sie nicht in die Hände des Ländervogtes fallen.

Acta Melling. 153—154.

481. 1531, 18. October, Pfäffikon.

Hans Wurr, Untervogt von Pfäffikon, Hadrian Wurr, Kirchherr zu Altdorf, Hans Gerwer, Ulrich Bader und Jörg Dietrich, alle von Altdorf, an Schultheiß und Rath von Mellingen: die bei ihnen in Besatzung liegenden Ulrich Gerwer, Felix und Jakob Dietrich klagen, daß sie mit Speise nicht gehörig versehen seien; man bitte, dieselben mit «Muoß und Brot, wie dann söllichen lüten zugehört» gehörig zu versehen; nach Austrag des Handels wolle man Mellingen pünktlich dafür bezahlen.

Acta Melling. 157—158.

482. 1531, 24. November (Vigilia Katherine), Bremgarten.

Schriftliche Bezeugung des Wohlgefallens der fünf Orte an Schultheiß, Räthe und ganze Gemeinde zu Mellingen, daß sie begehren, wieder zu den heiligen Sakramenten und dem Amt der heiligen Meß zurückzukehren, und Empfehlung des Collomann Rüß (Ruß von Luzern) zu ihrem Seelsorger, der nach altem Brauch dem Landvogt von Baden präsentirt werden soll.

Siegler: Niklaus von Meggen, Pannerherr von Luzern.

Den Erbern Sunders lieben vnd getrüwen Schulthes, Ratt vnnd ganntzer Gemeind zu Mellingen.

Der fünff Ordten Lutzernn Vry Schwitz Vnnderwalden vnnd Zug Houptlütt vnnd Rätt, Jitz zu Bremgartten, Vnnſern gneigten Willen züuor, Erbern Sunders Lieben vnd getrüwen. Alls dann Ir Ettwas zitts von den heiligen Sakramenten vnnd dem Ampt der heiligen Meß gſtannden, vnnd aber Jetz durch gnad des allmechtigen vnnd Inngebung des heiligen geiſtes, alls wir vernemen, widerumb darzu zu komen begeren, daran wir Ein beſunder guallen tragen, vnnd diewyl dann der würdig Herr Collman ... (schadhaft) ... Sich bishar prieſterlichen vnd wol getragen, Ouch die heiligen Sakrament vß zuteilen vnnd üch widerumb zu der heiligen Criſtanlichen kilchen zu ziechen geschickt, Ouch Ein beſundern luſt vnnd willen by üch zu ſin habe, deßhalb So ist vnner begerr vnnd will, das Ir gemelten Herren zu üwerm pfarrer vnnd Sellſorger annemen vnnd Inne nach altem brûch vnnserm Lanndtvogt zu Baden prieſentieren, ünnd üch harfür nach vnnſerm vertruwen bewiſen. Das wöllen wir In gnaden gegen üch bekennen. Datum vnnd mit des fromen veſten fürſichtigen wiſen Herrn Niclauſen von Meggen, panerherren zu Lutzernn, vffgetrucktem Sigell verwartt Innamen vnnser aller vff vigilia katherine Anno xxxj.

Unten an der Adresse stehet folgendes: Die von Mellingen von dem abfahl widerumb vmbgeſchlagen vndt den Hn. Colmanus Riß (Ruß von Luzern) zu einem Pfahrherrn angenommen. 1531.

483. 1532, 14. Januar (Sontags nach dem 20. tag).

Schultheiß, Groß- und Klein-Rath und die ganze Gemeind zu Mellingen geloben den Rathsboten der fünf Orte einhellig, die alte christliche Ordnung, wie dieselbe von ihren Voraltern gebraucht worden und auf sie gekommen, wiederum anzunehmen, „deren uns

(zu) üben und gebruchen", „nach unſerm beſten vermögen". — „Mit unſer Statt Secretynſigel."

Bullingers Chronik III, 307—308.

484. 1532, 13. März.

Mandat von den 5 katholischen Orten, so der Stadt Mellingen in Betreff der Religion zugesandt worden.

Orig. im Arch. Mellingen.

Wir die geſantten Räth vnnd anwalten von den fünff Ortten deß alten pundtz der Loblichen Eydtgenoſſchafft, namlichen von Lucern, von Vry, von ſchwytz, von vnnderwalden vnnd von Zug, Jetz by Ein andern zu Zug verſamplett, Enbiettend denn fromen Erſamen vnnd wyßen vnnßern günſtigen lieben vnnd gethrüwen vnder-Thanen Schultheß, Ratt vnnd gantzer gemeindt zu Mellingen, vnnßern früntlichen gruß vnnd ganz geneigten willen zuvor. Nachdem vnnd Ir gut wüſſen Thragend, wie Ir alß die Straffwirdigen ſich In nächst vergangner kriegklicher Enbörung an gnaden vnnd straff vnnſer Herren vnnd obern gemeinlich begäben vnnd vch darby gar früntlichen Erbotten, vnnſern Herren vnnd obern gewärttig vnnd gehorſam zu ſin, vnnd wider niemer mer ze thunde In kein wyß noch wäge, Sunders widerumb In kriſtenliche Zucht vnnd Einigkeytt vnnſers allten waren Chriſtenlichen gloubens zu ſtann, denſelbigen widerum an zu nämen vnnd getruwlichen nachzufolgen: daruff vnnſere Herren vnnd obern wohl verhofft vnnd gegloubt hätten, dem ſelbigen üwern ſämtlichen Erbietten hättend Ir Statt gethan In anſächen der großen miltigkeit ſonderß mitt üch getheilt; vnnd ſo aber gedachte vnnſere Herren bericht werden, das Ettliche vnnder üch Syend, die Sich als widerſpenig vnnd vngehorſam ertzeigendt, ab wellichem wir Ein groß mißfallen Empfangen vnnd vnns Sölichs keineswegs zu üch verſächen habend, vnnd darum So wellend wir üch Abermallen, gemeinlich vnnd Jeden Inſunders, In Namen vnnd von wägen alß vß vollmechtigem gwalt vnnd beuelch vnnſer Herren vnnd obren, Inkrafft dißer vnnſer Mandatt, geheiſſen vnnd angekündt haben, das Ir vch gehorſamklich wellend ertzeigen dem Allten Criſtenlichen glouben, Stiff vnnd Stätt mitt gutten thrüwen nachuolgen, mitt kilchen gan, zu den Emptern der Heligen Meß vnnd Insunderheitt Jetzt zu der Heligen Zytt Bychten, vaſten, Rüw vnnd leidt über üwere Sündt zu haben, üch geschickt machen zu Enpfachen das Helig Hochwirdig Sakrament, ſo vns gott vnſer Erlößer zu Einer vnfergeſſlichen Letzin gelaſſen hatt, darum wir Im Billichen dankbar ſin Söllendt, einandern bruderliche thrüw vnnd liebe ertzeigen, Chriſtenliche Zucht vnnd gehorſamkeytt pflantzen, alls Dann Sömlichs Fromen gotzförchtigen Criſtenlichen lütten vnnd gethrüwen Dienern gottes vollgeburtt vnnd Söllichs von üwern vnnd vnnſern vättern vnnd fromen Vor Elttern Erlichen an vnns komen ist, daran thund Ir unns ein gut wolgefallen; Zudem das Ir den Lon von gott dem Allmechtigen dadurch Enpfachen werdentt. Vnnd ſo dann aber Ettliche perſonen vnnder üch oder den üwern wärendt, die doch vermeinttend, ſölliche Cristenliche gehorſamkeitt Nitt zethunde (Als wir doch hoffend, der ſelbigen wenig ſyend), So Ist doch das lütter vnnßer Herren vnnd obern will vnnd meynung, daß dieſelbigen üwer Statt vnnd Landt miden ſöllendt vnnd üch, ouch die üwern gentzlich allerdingen vngethrazet vngeuecht vnnd vngehaſſet, ſunderlich in gutten Friden Sün vnd Einigkeitt ân Einichen ſchaden oder Schmach beliben laſſen. Dann welliche ſöllichs Alles überſächen vnnd nit haltten wurdent Jetz oder Hienach, die wurdent vnnſere Herren vnnd Obern, wo ſich Sölichs mitt gloubwürdigem Schin erfinden wurde, Einen yeden vnge-

horſamen nach ſinem beſchulden vnnd verdienen ſtraffen dermaßen, das menglich ſpüren möchte, das Sy Sölichs dheins wägs me gedulden noch erloben wellendt. Vnnd zu warem vrkundt aller vorgeſchribenen Dingen, ſo habendt wir diſe mandatt beſiglen laſſen, mitt der Fromen Fürſichtigen vnnd wyſen, vnnſer gethrüwen lieben Eydtgenoſſen von Zug, Sekrett-Inſigeln, on geheiß vnnſer Aller, der gäben iſt Zug, vff Donſtag den xIIj tag Mertzens, nach der geburtt Cristy, vnnſers lieben herren vnnd Seligmachers getzelt Fünffzächen hundertt Trißig vnnd darnach Im Andren Jare.

Obige Abschrift wurde zum Theil nach dem sehr schadhaften Original selbst, zum Theil nach einer dabei liegenden Copie gemacht.

485. 1532, 6. April (Samstag vor Quasi modo.)

Rathsherr Heinrich Schönbrunner von Zug, Landvogt zu Baden, empfiehlt dem Rathe von Mellingen einen Priester aus Freiburg als Leutpriester.

Acta Melling. 192.

486. 1532, 3. Juli (Mittwoch vor Ulrich), Baden.

Die eidgen. Boten zu Baden bestätigen die Rechte, welche Hans Ulrich Segesser von Mellingen im Banne zu Tägeri besitzt.

Siegler: Heinr. Schönbrunner von Zug, Landvogt in Baden.

487. 1532, 16. Dec. (16. Wolfmonat).

Schultheiß und Rath von Brugg an Mellingen. Bericht über einen Schuldstreit des Lienhard Meyer von Bremgarten mit einem Bürger von Brugg.

Erwähnung der «Mitburgerschaft» (welche angeblich seit dem Treffen zu Tätwyl zwischen den Städten Brugg und Mellingen bestanden habe).

Acta Melling. 202—204.

488. 1533, 11. Juni.

Heinrich Schönbrunner, Rathsherr von Zug, Landvogt von Baden, empfiehlt der Stadt Mellingen einen (nicht genannten) Priester als Kaplan.

Acta Melling. 210—211.

489. 1533, 27. Juni (Freitag vor Ulrich), Baden.

Urtheilsſpruch der eidgenössischen Tagsatzung, betreffend den Eid, so die Gemeinde zu Tägeri dem Hs. Ulrich Seggenser zu Mellingen schwören sollte.

Siegler: Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt von Baden.

490. 1533, 1. Nov. (omnium sanctorum) Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr.

Schultheiß und Rath von Luzern berichten an Schultheiß Bernhard Segesser in Mellingen, daß die Katholiken die Neugläubigen aus der Stadt Solothurn vertrieben haben, daß den Letztern die Berner zu Hilfe ziehen und daß deßhalb große Unruhen zu gewärtigen seien. Mahnung zur Wachsamkeit, Sicherung des Passes und Schließung der Stadt wegen eines zu befürchtenden Ueberfalles.

Acta Melling. 214—215.

491. 1534, 18. März (Mittwoch nach Letare).

Schultheiß und Rath von Bremgarten an Mellingen: sie haben den Kraft Oelhafen zum Pfarrer von Oberwyl erwählt, dieser bitte, Kaplan Wolf in Mellingen möchte für ihn einige Sonntage die Pfarrei versehen.

Acta Melling. 222—224.

492. 1534, 24. April (Frytag vor Marci).

Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt von Baden, theilt dem Rathe von Mellingen das Mandat der Tagsatzung mit, daß durch Kirchenruf das Reislaufen zu fremden Fürsten zu verbieten sei: ebenso verlangt er die Ausweisung der starken deutschen und wälschen Bettler und Landstreicher.

Acta Melling. 224—226.

493. 1534, 22. Juni, Baden.

Die bernischen Tagsatzungsgesandten Venner Hans Pastor und Jakob Vogt schreiben an Schultheiß und Rath von Mellingen, Jkr. Hans Ulrich Sägisser habe sich «etwas hitziger, räßer und tratzlicher Tröwworten» gegen den Vogt von Lenzburg und den Hofmeister zu Königsfelden «von des hufes Brunegg wegen» bedient; sie sollen ihm fürderlich dieselben rügen und ihn, falls er gegen den Hofmeister zu Königsfelden, Hans Ulrich Zächender oder gegen andere Amtleute jetzt oder später in Streit käme, dem Rath von Bern überweisen.

Acta rerum Melling. 227—229.

494. 1534, 11. November.

Lehenbrief für das neue Rathhaus zu Mellingen, genannt Grafenmaur, zu Handen Schultheiß, Räthe und gemeiner Bürger zu Mellingen, ausgestellt von Heinrich Walder, Bürgermeister von Zürich, auf Ansuchen von Schultheiß Bernhard Segesser von Mellingen.

495. 1535, 12. Juli.

Schultheiß, Rath und Zwanzig zu Mellingen, in Beisein des Landvogtes zu Baden und beider Untervögte, entscheiden den Streit zwischen Bernhard und Hans Ulrich Segesser einerseits und Ulrich Stäublin von Sulz und dessen Söhnen anderseits. Bernhard Segesser hatte auf Befehl der acht Orte den Wiedertäufer Hans Stäublin gefangen genommen und war deßwegen von Stäublins Bruder «Krautjunker» gescholten worden; sie wurden hierauf handgemein; Stäublin klagte, Segesser habe ihm Schaden zugefügt. Steffan Stäublin muß Segessern Abbitte leisten und soll erklären, er habe im Trunke gehandelt, Bernhard Segesser muß erklären, er habe Stäublin nur wegen Wiedertäuferei gescholten.

Archiv der Familie Segesser.

496. 1537, 10. Januar.

Schultheiß und Rath von Huttwyl danken Mellingen für die Gabe beim Brande von Huttwyl.

Acta rer. Melling. 238—240.

497. 1539, 18. October (Samstag nach Gallus).

Spruchbrief von Jost von Meggen von Luzern, Landvogt zu Baden, und Hans Zimmermann von Uri, Landvogt in den Freien Aemtern,

betreffend Streitigkeit zwischen Hans Ulrich Segiser zu Mellingen und der Gemeinde zu Tägeri, wegen Drohung des Twingherrn über Holzschlag und Auftriebrecht.

498. 1540, 15. April, Baden.

Spruchbrief der eidgen. Orte zwischen Hans Ulrich Segesser zu Mellingen einer- und der Gemeinde Tägeri anderseits, wegen Lehensempfang.
Siegler: Untervogt Urs Hoffmann.

499. 1540, 7. Mai (Freitag nach Auffahrt), Kaiserstuhl.

Bernhard Segisser, Vogt zu Keyserstuhl, bezeugt dem Rathe sein Beileid beim Absterben des Schultheißen Meyer und wünscht, daß die Bürgerschaft streng die Gesetze vollziehe und die Beamten ehre, damit die Stadt an Ansehen gewinne und bei den ihr von Königen und Kaisern verliehenen Freiheiten bleibe.
Acta Melling. 244—247.

500. 1542, 5. Juli (Mittwoch nach Ulrich), Baden.

Rechtsspruch der eidgen. Orte zwischen dem Hans Ulrich Seggisser von Mellingen einer-, und Hans Zimmermann von Tägeri anderseits wegen eines Lehens in Tägeri, auf welchem Zimmermann innerhalb Jahresfrist ein Haus bauen soll.
Siegler: Jakob a Pro, Landvogt von Baden.

501. 1542, 9. Nov. (Donstag vor Martini), Dießenhofen.

Ritter Albrecht von Breiten-Landenberg erklärt seinem Tochtermanne Hans Ulrich Sägisser zu Mellingen, Schultheiß und Rath von Mellingen haben ihm einen Rechtstag angesetzt, den er nicht besuchen könne; Segesser solle einfach seinen Kindern das Vermögen ihrer Mutter, bestehend in 275 Gld., sicher stellen.
Tegerfeld.

502. 1543, 9. März.

Heini Burkard zu Mellingen verkauft um 284 Gld. an den Müller Franz Ehrsam zu Wollenschwyl eine Matte in Wollenschwyl.
Tegerfeld.

503. 1543, 13. April.

Gütlicher Vertrag zwischen Frau Dorothea Truchin, Stoffel Helmstorfs sel. Wittwe, nunmehr Ehefrau Georg Suters, Sattlers von Bischofszell, mit Hemmann Seeholzer von Baden; abgeschlossen vor Vogt und Rath in Bischofszell.

504. 1543, 25. Mai (Urban).

Kaufbrief um den Zwing Tägeri, zu Handen von Schultheiß und Rath von Mellingen. Verkäufer: Jkr. Hans Ulrich Segessers sel. Erben, vertreten durch Wendel Sonnenberg von Luzern und Bernhard Segesser, Vogt zu Kaiserstul. Kaufpreis 1667 Gld.

505. 1543, 15. Juni (St. Vit).

Lehenbrief um Dorf und Zwing zu Tägeri, ausgestellt von Gregor Füräß von Schwyz, Landvogt in den Freyen Aemtern, an Heinrich Fry von Mellingen zu Handen des Spitals Mellingen, als Rechtsnachfolger des Jkr. Hans Ulrich Segenser.
Siegler: Füräß.

506. 1544, 8. Januar (Freitag vor Sebastian).

Die Stadt Mellingen verkauft an Hans Ulrich Vischer die Besserung der niedern Fischenzen in der Reuß um 60 Gld. Münz.

507. 1545, 21. April.

Zuschrift von Schultheiß und Rath von Zofingen an Schultheiß und Rath zu Mellingen, betreffend den wegen seiner ehelichen Hausfrau von Hans Huber von Zofingen verlangten Abzug.

508. 1549, 1. März.

Revers der Stadt Mellingen an die fünf katholischen Orte, wie Erstere sich in Betreff der katholischen Religion zu verhalten verspreche, nachdem man ihr vergönnt, die Stadtthore wieder einzuhängen und die Stadt zu beschließen.
Original im Staatsarchiv Luzern; Copie im Staatsarchiv Schwyz.

509. 1549, 14. October (Montag vor Gallus).

Zinsbrief von 2 Gld. auf Hr. Wyßmann zu Mellingen zu Gunsten des Spitals daselbst.
Siegler: Hans Heinrich Fry, Schultheiß.

510. 1551, 5. Februar.

Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt in Baden, bezeugt, Schultheiß und Rath von Mellingen haben mit dem Kloster Wettingen einen Bodenzins von $3^1/_2$ Mütt Kernen in Oetwyl gegen einen in Viflisbach vertauscht.
Original in Mellingen, mit falschem Datum 1351.
Gedr. Arch.-Wettingen p. 887.

511. 1551, 29. August (Samstag nach Bartholomäus).

Zinsbrief auf Anna Schwartzin zu Gunsten des Spitals zu Mellingen.
Siegler: Schultheiß Hans Heinrich Fry.

512. 1552, 5. December (Montag nach Andreas).

Schuldverschreibung von Mauritz Werder und seiner Ehgemahlin Adeli Gering oder Widerkerin für 90 ℔ Haller zu Gunsten von Schultheiß und Rath zu Mellingen.
Siegler: Schultheiß Rudolf Singysen.

513. 1553, 21. Juni, Zürich.

Hans Rudolf Lafater, Bürgermeister von Zürich, belehnt mit dem Bann über das Blut zu richten, den Schultheißen Hr. Heinrich Frey von Mellingen.

514. 1554, 30. Januar (Dienstag vor Agatha).

Tauschbrief mit dem Abt von Wettingen wegen $3^1/_2$ Mütt Kernen, so auf dem Hof zu Oetwil gestanden und dem Spital zu Mellingen zuvor gehört hat, gegen $4^1/_2$ Mütt Roggen, so der Spital zu Mellingen dem Gotteshaus Wettingen schuldig gewesen.

515. 1556, 15. Juli.

Spruchbrief der Tagsatzung in Baden, betreffend den Streit zwischen Konrad, seßhaft in der Leimgruben einer- und der Stadt

Mellingen anderseits, betreffend Brenn- und Steckholz-Berechtigung des Hofes Leimgrub.
Siegler: Landvogt Caspar Egli.

516. 1557, 31. August (Dienstag nach Bartholomäus).

Bereinigungsbrief in Zertheilung des Bodenzinses zu Sulz, ist für den Spital 7¼ Mütt Kernen, 6 Mütt Haber, durch Landvogt Jakob a Pro von Uri in Baden.

517. 1561, Fritag nach der heligen Dry küngen tag (10. Jan.) o. O.

Uoli Wißman zu Rüthi in der Grafschaft Baden verkauft dem Martin Bürgender, Burger und Schmid zu Mellingen, 1 Mütt Kernen jährlicher Gült und Bodenzinses um 25 Gl., welche ihm jeweilen auf Martini Martin Hausy von Bußlingen (zahlt 3 Vtl. Kernen ab dem großen Weingarten am Rordorferberg) und Ruodi Ryser zu Rüthi (zahlt 1 Vtl. Kernen von einem Stuck Reben im Obernacker) verzinst haben.
Siegler: Caspar ab Yberg von Schwyz, Landvogt der acht Orte zu Baden im Ergow.
Arch.-Wettingen, Nr. 5, Mm.

518. 1562, 27. December.

Schultheiß und Rath zu Mellingen ersuchen Luzern, die Segesser, welche den Twing Tägeri wieder an sich ziehen möchten, davon abzubringen, weil Mellingen diesen Twing zu Handen des Stadtspitals gekauft.
Staatsarchiv Luzern.

519. 1563, 8. Jänner (Freitag nach Dreikönig), Baden.

Rechtspruch der eidgen. Orte in dem Streit zwischen den Gebrüdern Albrecht und Jost Säggisser von Luzern einerseits, Schultheiß und Rath zu Mellingen anderseits, betreffend den Zwing zu Tägeri, dessen Losungsrecht den Segessern innerhalb 10 Jahren gestattet war. Der Twing wird der Stadt zu Handen des Spitals zugesprochen.
Siegler: Landvogt Balthasser Henzli von Unterwalden.

520. 1564, 25. November.

Zinsbrief von Hans Zimmermann von Tägery und Mithafte für 8 ℔ dem Spital zu Mellingen.
Siegler: Schultheiß Hans Heinrich Fry.

521. 1566, 18. Januar.

Beschluß von Schultheiß und Rath zu Baden im Aargau die Abzugsfreiheit betreffend, da für das Gut, das dem Gilg Bodmer von Jkr. Bernhard Segesser sel. in Mellingen zu Handen seiner Gemahlin zugefallen, in Mellingen kein Abzug gefordert worden.

522. 1566, 18. März.

Zinsbrief auf Uli Huber zu Meggenwil zu Gunsten Frau Anna Meggerin von Mellingen.

523. 1566, 12. September.

Lehenbrief des neuen Rathhauses zu Mellingen an Hans Heinrich Frey, alt Schultheiß, zu Handen Schultheiß, Rath und gemeiner Bürger zu Mellingen, durch Georg Müller, Statthalter des Bürgermeisters von Zürich, Namens des römischen Reiches.

524. 1569, 23. Mai (Montag vor St. Urban).

Rathsherr Jakob Im Hoff von Uri, Landvogt in den freyen Aemtern, ertheilt das Mannlehen des Hofes Tägeri an Hieronimus Halm, Bürger von Mellingen, als Lehentrager des Spitals Mellingen.
Siegler: Landvogt im Hof.

525. 1571, Montag nach U. L. frowen Liechtmäß (5. Februar).

Andreas Würgler, Burger zu Mellingen, Vogt seiner Schwester Adelheit Würgler; und Hans Küefer von Ober-Rordorf, Vogt der von Junghans Trost hinterlassenen Wittwe Adelheit (der vorgenannten) und des Kindes Verena Trost, urkunden, daß die Brüder Hans Jakob und Fridli Trost von Ober-Rordorf, die von ihrem Bruder Junghans hinterlassenen Erben: Die Vogtfrau Adelheid Trost, und das Vogtkind Verena Trost also ausſteuern und beiden zusagen 500 Gl. in Münze und 2 ℔ Haller Badener-Währung. Diese Summe theilen Mutter und Kind und erhält somit jeder Theil 500 ℔ Haller. Für die Morgengabe empfängt die Wittwe 10 ℔ Haller. Das Kind, weil minderjährig, bleibt einstweilen bei des verstorbenen Vaters Brüdern; will es später nicht mehr bei ihnen sein, oder heirathet es, so sind ihm die 500 ℔ H. herauszugeben.
Siegler: Cuonrat Aescher, z. Z. Landvogt zu Baden.
Arch. Wettingen: E, No. 81.

526. 1571, 24. Juni (Joh. Bapt).

Zinsbrief von Rudolf Singisen, alt Schultheiß zu Mellingen, für 400 ℔ Geld zu Gunsten des Hans Sandmeier.

527. 1571, 5. Juli.

Rechtsſpruch in der Streitsache des Hans Schürmann, Metzgers und Bürgers zu Mellingen, gegen Schultheiß und Rath daselbst.

528. 1571, 29. Oktober (Dienstag nach Simon und Juda).

Spruchbrief betreffend den Weidgang zu Tägeri — mit der nachgetragenen Bemerkung, daß den 10. Dez. 1800 die Gemeinde Tägeri die dem Spital Mellingen schuldenden 45 Klafter Holz durch einen neuen Traktat losgekauft habe.

529. 1572, 19. Mai (Montag vor Pfingsten).

Zinsbrief auf Andreas Bücheler, gesessen in der Buggenmühle zu Mellingen, und auf Mithafte um 20 ℔ Hauptgut, zu Gunsten des heiligen Geistspitals zu Baden.

530. 1577, 13. Mai.

Mannslehenbrief der Stadt Mellingen (zu ihres Spitals Handen) für 2 Mütt Kernen-Gült und das Dorf Tägeri.

531. 1578, 23. November.

Gütlicher Vertragsbrief der Stadt Mellingen gegen ihre Nachbarn zu Büebligkon.

532. 1580, 29. Juli.

Spruchbrief, betreffend die Wirthschaft zum Hirschen zu Mellingen.

533. 1582, ohne Tag.

Rathsverordnung den Schützenplatz betreffend.

534. 1584, 28. Juli.

Erneuerung des Bürgerrechtes zwischen den Städten Brugg und Mellingen. Jeder Bürger muß für Ansprachen an seinem Domizil belangt und diese sollen beförderlich erledigt werden; ist ein Fremder einem Bürger schuldig, so soll das Gut des Fremden mit Arrest belegt werden, bis der Proceß erledigt ist; die Angehörigen beider Städte sind zollfrei zu halten; nur für Wagen und Kaufmanns-Güter ist Zoll zu entrichten; die Bürger beider Städte haben freien Kauf und bezahlen keinen Pfundzoll, wohl aber Geleitsgeld an die eidgenössischen Orte. Bei Auffällen haben die Bürger beider Städte ein Concursprivilegium, so daß die Bürger vor allen andern zuerst bezahlt werden sollen. — Die Bürger beider Städte haben freies Zugrecht und sind von allen Erb- und Abzugs-Taxen befreit. Die Hoheitsrechte Berns und der 8 eidgenössischen Orte bleiben gewahrt.

Acta Melling. 205—209.

535. 1588, 11. November.

Zinsbrief auf Hans Schwitter, Ammann zu Wollenschwil, u. a. zu Gunsten von Schultheiß und Rath zu Mellingen.

536. 1589, 21. März.

Bereinigung des Meierhofs zu Tägeri.

537. 1592, 29. Mai.

Zinsbrief zu Gunsten des Spitals zu Mellingen auf 5 Juch. Acker auf der G'witten gelegen.

538. 1593, 22. Februar.

Verschreibung der Katharina Hübscherin von Tägeri gegen die Gemeinde Tägeri um 1 Mütt Kernen Grund- und Bodenzins.

539. 1593, 5. August.

Vergleich zwischen der Gemeinde Tägeri und Schultheiß und Rath zu Mellingen Namens des dortigen Spitals, die Gerichtsherrlichkeit des Zwings zu Tägeri betreffend.

540. 1593, 5. August.

Reversbrief von Martin Merki zu Tägeri dem Spital zu Mellingen gegen einen überantworteten Erblehenbrief.

541. 1593, 5. August.

Erblehenbrief von Schultheiß und Rath zu Mellingen im Namen ihres Spitals dem Martin Merki zu Tägeri gegen einen gleichlautenden Revers.

542. 1593, 5. August.

Gütlicher Vergleich zwischen der Stadt Mellingen und der Gemeinde Büblikon.

543. 1594, 5. August.

Urbar, enthaltend alle dem Spital zu Mellingen zinsbaren Höfe Stück und Güter im Dorf und Zwing Tägeri.

544. 1596, 20. Mai.

Bereinigungsbrief des Guts Großen Leen genannt, zu Hägklingen und daselbst umhin gelegen, welches an Pfarrkirche und Spital zu Bremgarten, auch dem Spital zu Mellingen, jedem besonders, zinsbar.

545. 1598, Samstag nach St. Martin (14. Nov.) o. O.

Uli Wißmann von Nieder-Rohrdorf in der Grafschaft Baden hat von und ab seinem Haus und seiner Hofstatt zu Nieder-Rohrdorf der Barbara Sixtin zu Mellingen jährl. ein Mütt Kernen Grundzins zu entrichten gehabt. Da sich aber die Sixtin gegen die Ehefrau des genannten Wißmann, Namens Regula, dankbar bezeugen wollte, so ließ sie $^1/_2$ Mütt Kernen jenes Bodenzinses fallen. Für das andere halbe Mütt verweist nunmehr Wißmann die Gläubigerin auf seine obige Haushofstatt, verspricht den Zins jeweilen auf Martini zu entrichten und setzt als Unterpfand eine Juchart Reben auf der Loren.

Siegler: Melchior Marti von Glarus, z. Z. Landvogt zu Baden.

Arch. Wettingen: Nr. 9, Pp. Abdruck in dem Archiv des Gotteshauses, S. 1196.

546. 1601, 20. Februar.

Lehenbrief um den Hof zu Müslen für Hans Senn, als Lehentrager des Spitals zu Mellingen.

547. 1606, 25. November.

Gütlicher Vertrag zwischen der Stadt Mellingen und den Gemeinden Wollenschweil und Büblikon, betreffend die Eichelnweide.

548. 1607, 20. September.

Vergabung der Frau Adelheid Wiederkehrin zu Mellingen an die dortige Pfarrkirche.

549. 1609, 12. Nov. (Martini).

Verschreibung von Jakob Stern dem Steinmetz, Bürger zu Mellingen und seiner Hausfrau, für 68 Gulden Luzerner Münz gegen Schultheiß und Rath zu Mellingen, Namens des dortigen Spitals.

550. 1611, 11. November.

Gült um 3 Viertel Kernen ewigen Bodenzinses, soll Anton Köchli von Hegglingen dem Mellinger Stadtschreiber Anton Schnyder, jährlich auf Martini fallende.

551. 1612, 29. Oktober.

Bewilligung der 5 katholischen Orte, daß Groß- und Klein-Räthe der Stadt Mellingen wieder bevollmächtigt sein sollen, ihren Schultheißen zu wählen.

552. 1614, 1. Oktober.

Vergleich wegen des Abzugs zwischen den beiden Städten Baden und Mellingen.

553. 1616, 22. April.

Mannlehenbrief des Spitals zu Mellingen um den Zwing zu Tägeri.

554. 1616, 18. Oktober.

Mannlehenbrief um eine Matten bei Mellingen für Rudolf Meyer, Bürger zu Mellingen.

555. 1619, 29. Juni.

Bereinigung über 8 Mütt Kernen, der Pfarrkirchen zu Mellingen gehörend.

556. 1622, 11. November.

Verschreibung um 1½ Mütt Kernen, so dem Spital zu Mellingen gehörig, als auf Hieronimus Zubler 1 Mütt und auf Heini Cappeler ½ Mütt, beide von Stetten.

557. 1624, 9. Juli.

Die in Baden versammelten Boten der 8 eidgen. Orte geben der Stadt Mellingen ein neues Stadt- und Erbrecht, dessen Bearbeitung Landschreiber Johann Melchior Bühler von Schwyz übernommen hatte.

Siegler: Landvogt Uff der Mur.

Original im Stadtarchiv Mellingen.

558. 1625, 20. November.

Spruchbrief, betreffend Streitigkeiten zwischen dem Großen und Kleinen Rathe zu Mellingen.

559. 1625, 25. November.

Gütlicher Vergleich zwischen Schultheiß und Kleinem Rath der Stadt Melligen einer- und dem Großen Rath, so man nennt die Zwanzig und der Gemeinde daselbst anderseits, wegen Abstellung etlicher eingerissenen Mißbräuche.

Der Vergleich wurde 1627, Juli 10., von der eidgen. Tagsatzung bestätigt.

560. 1626, 1. Juli.

Urtheil, betreffend Mißhelligkeit zwischen Landvogt und den Amtleuten der Grafschaft Baden einer- und der Stadt Mellingen anderseits, hinsichtlich des Trostburger Zwings.

561. 1626, 11. November.

Jakob Martin zu Othmarsingen zinset dem Spital zu Mellingen jährlich auf Martini an Kernen 2 Mütt Bodengült.

562. 1629, 15. Januar.

Kaufverschreibung um den Brunnbüel im Zwing Mellingen.

563. 1630, 2. Febr.

Kaufbrief für ein kleines Stück Matten von dem Gut, genannt Sommerhäusli, verkauft von Hans Rudolf Breuwling an Frydli Frick.

564. 1631, 1. April.

Bewilligungsbrief, betreffend den zwischen der Stadt Mellingen und der Gemeinde Wollenschwil getroffenen Tausch zweier Hölzer.

565. 1636, 26. August.

Lehenbrief für das neue Rathhaus zu Mellingen, genannt Grafenmauer.

566. 1636, 26. August.

Bewilligung des Banns über das Blut zu richten, ertheilt dem Schultheißen Hans Jakob Huber.

567. 1639, 28. Mai.

Mannlehenbrief der Stadt Mellingen um 2 Mütt Kernen Bodenzins; auch den Twing zu Tägeri hat empfangen Hr. Rudolf Würgler, des Raths und Bauherr zu Mellingen.

568. 1640, 19. März.

Lehenbrief für das neue Rathhaus zu Mellingen, genannt Grafenmauer, zu Handen Schultheiß, Räthe und gemeine Bürger zu Mellingen.

569. 1640, 23. Juni.

Verschreibung von 1 Viertel Kernen Bodenzins von Jagle Widerkehr zu Bueßlingen, zu Gunsten der Kirche zu Mellingen.

570. 1645, 14. Juli.

Bestätigung der Freiheit der Stadt Mellingen, nach ihrem Belieben einen Schultheißen, Rath, Gericht und andere Aemter zu erwählen ungeirrt und ungehindert.

571. 1645, 1. Dezember.

Zinsbrief für ein Viertel Kernen, so Kaspar Eppiffer, genannt Oechsli von Küntten, entrichtet.

572. 1647, 18. Dezember.

Schulth. und Rath der St. Mellingen beantworten eine an sie gelangte Zuschrift des Klosters Muri dahin: Das im Bau begriffene Trottengebäude der Stadt habe neben seiner bürgerlichen Gemeinnützigkeit den besondern Zweck, die auf dem Stadtgebiete liegende Weintrotte des Klosters Muri künftighin zu Herbstzeiten weniger belästigen zu müssen, und somit das Kloster selbst vor etwaigem Schaden zu sichern.

Archiv Muri K I, D 2 und 3.

573. 1651, 16. Juli.

Spruchbrief betreffend den Abzug aus dem Twing Tägeri für den Spital der Stadt Mellingen.

574. 1658, 23. Juli.

Erkanntniß betreffend die Huldigung des Schultheißen der Stadt Mellingen.

575. 1661, 11. November.

Gültverschreibung um 35 Münzgulden von Johs. Hauenstein gegen der Pfarrkirche zu Mellingen.

576. 1663, Castel St. Gandulfo.

Breve Sr. Heiligkeit Papst Alexanders an den Nuntius der Schweiz, betreffend Aufhebung der über den Cleriker Carl Anton Pfeffer verhängten Suspension.

577. 1672, 5. März.

Caspar Hanauer, Geleitsmann der Stadt Mellingen, hat auf seine Anfrage an den Landvogt zu Baden, ob das Gotteshaus Muri für seine Fuhren von Eisen und Wein frei sei von Geleitsgeld, die Antwort erhalten: Mellingen habe rechtmäßiger Weise beim Stifte das Geleite einzufordern. Hanauer ersucht daher den Kloster-Kanzler den Verpflichtungen nachzukommen. Die darauf erfolgte abschlägige Antwort stützt sich:

1. auf die gemein-geistliche Immunität;
2. auf des Stiftes bürgerliche Genoßsame zu Mellingen;
3. auf das Herkommen, denn so lange man gedenkt, hat das Stift weder Zoll noch Geleite zu Mellingen entrichtet.

Archiv Muri K I, E 1.

578. 1675, 14. Juli.

Gütlicher Vergleich zwischen Schultheiß und Rath zu Mellingen einer- und den Inhabern des Holzrütihofs anderseits, betreffend einen Fahrweg von ihrem Hof über das Mellingerfeld.

NOTA. Den 8. August 1809 hat der Stadtrath von Mellingen mit den Besitzern des Holzrütihofs zur nähern Bestimmung dieses Vergleichsbriefs eine gütliche Übereinkunft getroffen, die dem letztern beigefügt ist.

579. 1679, 30. Sept., Stift Muri.

Nachdem der Murenser Prälat Hans Jost i. J. 1626 zu Mellingen eine Trotte mit Trottgeschirr, zusammt einer Scheune, nebst 2 Juch. Reben und 3 Juch. Acker dem Dr. Jakob Singisen, Sohn des Schultheißen Singisen sel., um 2360 Gl. abgekauft, hat darauf Abt Hieronymus dieses Gut dem Jakob Vischer, Untervogt von Stetten, Badner-Gebietes, gegen dessen im Dorfe Boswyl gelegne Hammerschmiede mit Schiff und Geschirr und Umgelände umgetauscht, zu Handen des Gotteshauses Muri.

Archiv Muri K I, D 1.

580. 1680, 11. November (Martini).

Bereinigungsurkunde der Bodenzinsansprachen der Stadt Mellingen Namens der Kirche und des Spitals daselbst.

581. 1682, 5. Juni.

Kaufbrief um das Wiler Hölzli.

582. 1682, 10. November.

Mannslehenbrief der Stadt Mellingen um 2 Mütt Kernen Bodenzins, auch um den Zwing zu Tägeri.

583. 1685, 11. Juli.

Erkanntniß zwischen der Stadt Mellingen und ihren Gerichtsangehörigen zu Tägeri, den Weidgang betreffend.

584. 1694.

Ulrich II. Meyer, gebürtig von Mellingen, regierender Abt des Gotteshauses Wettingen vom Jahr 1686 bis zu seinem Todestage, 9. Juni 1694, ließ die geschichtlichen Dokumente seiner Abtei in einem Folioband durch den Conventualen P. Joseph Meglinger drucken: «Archiv deß Gottshaufes Wettingen. Auß denn Authentifchen

Originalien Von den Conventualen dieſes Gottshauſes freywillig und Eigenhändig in Truck verfertiget. 1694.»
(Mit dem geometrischen Grundriß des Stifts-Territoriums und dem Bildnisse des Abtes, in Kupferstich).

585. 1694, 13. Februar.

Mannlehenbrief des Joh. Georg Müller, Schultheiß zu Mellingen.

586. 1699, 27. Juli.

Receß wegen der Lehens-Recognition, oder Ehrschatz vom Zwing Tägeri.

587. 1708, 3. November.

Indulgenz-Brief für Johannes Theodricus Buhr von Luzern, seine Blutsverwandten und andere Anverwandten im ersten, zweiten und dritten Grad und einhundert andere Personen.

588. 1712, 29. November.

Mannslehenbrief zu Handen des Spitals der Stadt Mellingen für einen Grund- und Bodenzins, haltend 10 Mütt Kernen und 1 Malter Haber, lautend auf den Hof Müslen in der Grafschaft Baden.

589. 1724, 19. Dezember.

Bewilligung des Banns über das Blut zu richten, ertheilt dem Schultheißen Joh. Georg Huber zu Mellingen.

590. 1724, 19. Dezember.

Lehenbrief für das neue Rathhaus zu Mellingen an Schultheiß Johannes Georg Hueber zu Mellingen.

591. 1740, 29. Juli.

Syndicats-Receß betreffend die Bereinigung des Trostburger Zwings.

592. 1741, 2. Juni.

Lehenbrief für 2 Mütt Kernen-Gült und für das Dorf Tägeri als Mannslehen für den heiligen Geists-Spital zu Mellingen.

593. 1745, 3. August.

Syndicats-Receß betreffend der Stadt Mellingen Abzugsgerechtigkeit.

594. 1751, 27. Februar.

Zürcherischer Rathsbeschluß betreffend die Inappellabilität des Mellingischen Frevelgerichtes u. s. w.

595. 1761, 7. Januar.

Bewilligung des Banns über das Blut zu richten, ertheilt dem Schultheißen Caspar Ludwig Huber zu Mellingen.

596. 1765, 15. November.

Spruchbrief, betreffend die von Büblikon und Wolenschwil nach Mellingen führende Dorfstraße.

597. 1766, 5. Juli.

Bestätigung der Freiheiten der Stadt Mellingen, namentlich der Befugniß des Frevelgerichtes, durch Bürgermeister und Rath von Zürich.

598. 1768, 27. August.

Bestätigung der Freiheiten und Gewahrsamen überhaupt und besonders der Befugniß des Frevelgerichtes der Stadt Mellingen, durch Schultheiß und Rath von Bern.

599. 1769, 8. August.

Syndicats-Receß für die Stadt Mellingen, betreffend die Obliegenheit des Hofs Yberg und der Stadt Mellingen hinsichtlich der Wuhrungen entlang der Reuß.

600. 1769, 8. August.

Syndicats-Receß für die Stadt Mellingen, betreffend die Rechtsfrage, ob der Hof Yberg sowohl mit der hohen als niedern Jurisdiction der Stadt Mellingen unterworfen sei?

601. 1771, 27. Februar.

Bestätigung der besitzenden Freiheiten, Briefe und Siegel der Stadt Mellingen und besonders der Inappellabilität ihres Frevelgerichtes, jedoch mit Vorbehalt des Recursrechts immediate an die Hoheiten selbst.

602. 1771, 27. August.

Bestätigung der Inappellabilität des Frevelgerichtes der Stadt Mellingen mit Vorbehalt des Recursrechtes immediate an die Hoheiten selbst.

603. s. d.

*Die Gerechtigkeit des Zwings zu Mellingen.*

Es ift ze wiffen, das dis ift die Rechtung des Zwings ze Mellingen in dem Dorff vnd die zůgehört.

Item des erften, das Inen ein zwingher fol alle Jar driften richten, ze Meyen, ze Herbft vnd fant Glaris tag, vnd wenne der zwingher zu den drien gerichten zu gericht gefitzet vnd richten wil, welcher denn nit by dem gericht ift dera, die in dem zwing gefeffen find vnd derzů gehörent, der ift einem zwingherren vervallen iij $\beta$ zu einung on gnad. Der zwingher fol ouch Inen zwüfchen den drien gerichten richten als dik man In darumb an rüofft vnd es notdurfftig ift.

Item fy fönd ouch, die in dem dorff gefeffen find, alle Jar ze Meyen zweie Dorffmeyer fetzen, vnd fönd die alten zwên ander darbietten; find die den andern gevëllig, fo mögend fy fi nemen; find fi aber Inen nit gevëllig, fo mögend fy denn zwên ander nemen.

Die felben Dorfmeyer, die fy denn nemend, die mögend mit der geburfame rat wol eine eynung vffetzen vnder Inen felber, wie thür fy wend, das fy notdurfftig bedunckt, on eines zwingherrn wiffen. Aber fi fönd es nit on eines zwingherrn wiffen vnd willen ablaffen. Vnd die felben Dorffmeyer, die mögend ouch wol gebietten was fy dunkt notdurfftig in dem dorff vnd in dem zwing. Wölt man aber das nit halten oder vor gut han, fo fol Inen ein zwingherr derzů helffen.

Item, wen man richtet in dem dorff (vnd) vrteil ftöffig werdent,

ſo ſol vnd mag einkeiner einkein vrteil ziechen, denn mit ſiben hënden; die ſol er hân zû der folg vnd mit drî'n hënden ziechen für einen zwinghern.

Item, es gât an ein fad an der Rüs by der Sagen, vnd ſol da zwüſchen der matten, die man nempt in der Sagen, da die fad anhept, vnd zwüſchen Uolis Wolleben garten ein weg da zwüſchen abhin gân in die Rüs; der ſol alſo wît ſin, das zwöy gewetny Rinder da abhin wol giengend, das man sy da trëncke. Vnd gât die fad das dorf vff vnd den rebweg vſhin vnd gen Buggenmülly abhin, vnd da wider vff an die ſtapfen, da der weg gen Baden gât; das gëſly vſ aber an die ſtapffen, vnd da uſhin vntz an eggerſten-matten, vnd da vnder eggerſten-matten hin vnd da neben eggerſten-matten vß vntz an den Grünberg, vnd da vnden an dem Grünberg hin vntz an die Rüß, ob Bitterkrûtz acker hin vnd darhinder nider in die Rüß. Vnd das iſt ein beſchloſne ëff, das darin nieman weide noch binde, noch einkein vich darin ſchlache; es wëre denn, das ein gantze burſame das in einkëme vnd das mêr wurde, ſo mögend ſy wol denn ir vich darîn ſchlachen. Wëre aber, das ſuſt ieman darîn ſlüge, der ſol inen vmb iij β verfallen ſin ze einig. Vnd ſol das ſchlos in die ëff gân vnd . . . . . dem ëſter în zwiſchen Hans Holtzrüttis huß vnd des Imers huß . . . . . ſol da gân ein karren-weg zû der müli vnd da fürabhin in . . . . . zû den ackren vnd matten, ſo ſy ſîn nottdurftig ſind; vnd ſol ein iekliche matt vnd acker der andren weg gên zû dem nëchſten. Vnd ſoll der ſelb müller, der da ſitzet vff der müle, die da heiſſet in der wyden, der ſelb müller ſol ouch ein ſchlüſſel zû dem ëſter hân vnd die burſame ouch einen ſchlüſſel hân, vnd ſol der ſelb müller das ëſter beſchlieſſen, wenn die dorffmeyer in das heiſſent; vnd ſol der ſelb müller nit mê vichs hân, die zû der mülly gehörent, denne einen eſſel vnd ein katzen vnd einen hanen vnd zwöy hurry (Hüner).

Item, es ſol ouch ein ſtapf ob dem ſelben ëſter hin gân, das iſt ein fuswegg; der ſelb fuswegg ſol gân über die gebreiten vſ gen Baden vnd gen Buggenmülle. Vnd ſol der ſelb müller ze Buggenmülle mit ein fad gën vntz gen Buggenmülly in die ſelben ëß. Da ſol eine der andren weg gën zû dem nechſten vntz an den ſelben weg, der zû dem obgenannten ëſter vſ gât, vnd ſönd die, die da Reben hând, ouch Ir fuswegg hân zû ir Reben, als man die wol weis.

Item aber fad: Ein faden an der ſtapfen ob Buggenmülle, do der fuswegg hin gat gen Baden, vnd gat da vff by der nôthalden vntz an den Rebweg; da ſol ein ëſter ſtân, ſo es notturfftig iſt, vnd da oben inher vnder den Reben vntz zu dem Hollenſtein, vnd da zwischen Walthers güttren vff vnd vor der Rüty vff, vntz an die gemeyne züne in dem Schwand.

Item aber hept ein fad an by dem ſelben ëſter an dem Rebweg, vnder dem wegg vntz an ſchliften-matten vnd vnder ſchliften-aker, da iſt ein wegg vſgân zwiſchen dem ſelben aker vnd matten vſhin, vnd die anwand och vſhin, vnd ob dem ſchwertzbirbom durch das loch vſhin, vnd vntz in Metters halden in die gaſſen, vnd die ſelben gaſſen für Nünbrünnen vſhin, vnd ob dem hag by Nünbrünnen vſhin vntz an den Schönhärt. Vnd der dez wegs bedarf vnd ſin nöttürftig iſt, der mag in machen, vnd bedunckt ein burſame, das er nötturftig ſyg, ſo ſönd ſy ein ander helffen, das der ſelb weg gemachet werde.

Item, aber ein fad; ein vëde an dem ſelben weg gât ob Schliften-aker hin an, vnd by dem Müllybach vffhin vntz alz der karenweg, der gen Baden gât, vnd vnder dem hin in Mettershalden vnd da durch Mettershalden vſhin vntz an den Schönhârt.

Item, aber fâht an ein vëde by dem Hollenſtein, der an dem Rebweg lit, vnd gât ob dem Rebweg inher vnd ob Sant Uolrichs brunnen vntz an das ëſter an dem Geſcheig.

Item aber fâht ein vad an hinder Henßly Müllers boumgarten vnd gât an die Rüs, vnd ob dem boumgarten inher vnd vnder Wernas Lemans güötter, vnd ob Henſlis Schniders garten hin, vntz an das ëſter by Sant Uolrichs kilchen, vnd denn by dem ëſter vſhin vnder Sant Uolrichs kilchen, vnd da vſi hindert Sant Uolrichs kilchen, vnd vor dem bifang vff vntz an Hagnen Wingerten, vnd vnder Hagnen wingerten hin vnd ob Buggenmüllers wingarten hin vnd den Huttenbuöll vſhin ob Benhalden hin vnd dar hinder nider vntz an den Peyerſcher.

Item, es ſol ouch gân ein Brachweg in die bünten vnder dem Stümpler inhin.

Item, es ſönd ouch die von Mellingen vß der Stat mit Ir vich, kleinem vnd großem, in alle vnſer offen zelgen faren, ze holtz vnd ze veld, ſy ſönd vns ouch mit Ir vich in einkein zelg varen, diewîl ein Jucherten darin ſtât vngeſchniten, welcherleyg gutz das wëre;

Item, es fâht ouch ein êgrab an in der almende an Cläwis Wöſten Haußland, vnd gât da herab die Almende vntz an die Rüs. vnd wenn der obreſt ſinen teil dez graben vfftût, ſo mag er den, der dernidin iſt, wol mit dem rechten darzů zwingen, das er ſinen teil ouch öffne by iij β bůß, vnd ſol ein jeder der an den graben ſtößt, dem andern helfen den rumen.

Item, es iſt ein graben, der gât den weg ab ..... in Buggenmülle-matten nider, vnd gat an die mülle-halten hinfür die gaſſmatte nider in die Rüs, vnd ſol man in ze glicherwis rumen, als den in der mülli-allmende.

Item, es iſt vmb die bëch, ſo in die müllinen gând; durch wes güötter die gând, der mag ſy wol nemen vnd vff ſine güöter ſlachen, an einem ſamſtag, wenn man veſper lüttet, vnd mag in hân vntz an den ſuñentag ze veſper, vnd mag einer ovch wol den bach nemen an allen zwölff botten-abent vnd an vnſer lieben fröwen-abent, vnd in hân als lang als vorſtât an dem ſunnentag. Vnd nemend die müller einem oder ieman die bëch dazwischend, ſo wëre einer komen vmb iij β ze einig. Vnd wenn es wirt an einem Sunnentag oder an vyrtagen als berët iſt, ſo man veſper lüttet, ſo mögend die müller heim gan vnd ze aben eſſen, vnd wenn er g'iſt, ſo mag er denn gân vnd den ſchutzkennel an das rad ziechen. Het er den bach, ſo mag er malen; het er aber den bach nit, ſo mag er ein höwen nemen vf ſinen hals vnd mag by dem bach vſhin gân; da ſöllent die müller haben iij ſchu breitt, vnd ſönd die müller den bach römen vnd in êren han. Vnd in weß gut der müller den bach findet gân vnd das er darin iſt geſchlagen, in dem zit als vorbeſcheiden iſt, der iſt ouch komen vmb iij β ze einig, wil er ſin nit enbëren.

Item, es iſt ouch ze wiſſen, wëre das ir einer in dem dorff in Ire höltzer ginge vnerloupt, vnd da holtz huwy, der këme ze einyg, tët er es in dem ſchawnd (Schwand) oder in dem baholtz (Bannwald): Von yedem ſtumpen vmb v β. Item vnd in den andren höltzren do këme er von yedem Stumpen vmb iij β ze einig, iſt das einer da funden wirt.

Item, es iſt ouch gewonlich als man git wienachtholtz, da ſönd die Dorffmeyer gân zu einem zwinghern vnd mit Im reden, das er mit Inen gange gën Holtz geben, vnd ſönd denn gân in das holtz, vnd ſönd denn geben jederman holtz, nachdem als jechlicher garben habe; wölte aber der zwingher nit mit den Dorffmeyern gân, ſo

hand die dorffmeyer gewalt, holtz ze geben, ân den zwingherren, jederman als er denn garben hett.

Item, die dorffmeyer hand ouch den gewalt, das ſy ſönd iederman geben eichen ze ir vëdenen vnd einem wol mögend geben holtz vntz zů einem halben huß, ân einen zwingher. Wëre aber, das einer ein gantz huß wolte machen, der ſol das an einem zwingherren erwerben, vnd wenn er Im das erloupt, ſo ſol er denn das hus in Jar vnd tag in tach bringen. —

Tegerfeld fol. 92 a—93. Fol. 92 b und 93 ſind oben ſehr ſtark beſchädigt; ein Theil der Blätter iſt durch Mäuſefraß, der andere durch Feuchtigkeit zerstört.

Dieſes Twingrecht dürfte circa 1460—1470 niedergeschrieben worden ſein.

## 604. *Mellinger Stadtrecht aus dem 15. Jahrhundert.*

Diſ iſt vnſer Statt Recht.

Wa ein man den andren wvndet mit gewaffnoter hand, der git ij liber. Wundet er In eines gleichs tüff, ſo git er v liber vnd dem Schultheis als er dz an ſinen gnaden finden mag; er ſi burger oder gaſt.

Wer den andern blutrunſig machet ân waffen, git 1 liber.

Wer den andren angriffet freuenlich, der git x β.

Wer gegen dem andren in ſin meſſer griffet, git x β.

Wer es zucket, 1 liber, wa das iſt, vnnd wie er gewaffnety hand hat.

Wa ein gaſt eiñ burger angriffet, ob er dz erzügen mag, vnd wert er ſich, ſo ſol er lidig ſin des einungs vnd ſol der gaſt beſſern mit iij β.

Wa aber eiñ burger ein gaſt angriffet, der ſol geben den einung, dem Gast iij β.

Wa einer ein herduellig macht, git ij liber.

Fridbruch mit worten v liber; fridbruch mit wercken x liber; wer friden verſeit über dz drit mal, git 1 liber, als dick er das tutt. Scheltwort v β, tröwort iij β.

Wer Spilet an einez ſamſtag nach veſper vnd an einez Suntag vor der meſſ vnd an allen vigilien nach der veſper vnd morndes vor der meſſ vnd an allen vnſer fröwen-aben vnd zwölffbotten-aben nach der veſper, vnd morndes vor der meſſ vnd beſunder an ſant Johans Evangeliſten vnſers Huſherrn aben vnd tag, alſ obſtat, vnd von der alten vaſnacht hin vntz zů der uffart, der git 1 liber.

Wer uff den andern tringet, der git v β.

Dz iſt vnſer Stattrecht vnd alte gewonheit, dz alle, die da in vnſerm fridkreiſſ ſeſſhafft ſind, man vnd wib, Sün vnd tochtern, ze der Ee komen mügent mit allen lüten, an dien Sy gevallent in ander Stette vnd von andern Stetten, welcher kunne ſy ſind, vnd ſol Inen die genoſame an der Herschaffte kein ſchad ſin.

Ouch iſt vnſer Stattrecht, wer vnſer burger iſt oder wird, vnd in der Statt verjaret vnd vertaget âne ſines Herren anſprache, der jn landen iſt, des eigen er iſt, der ſol Im kein Dienſt mê verbunden ſin, denn der Statt Hern.

Ouch mêr, dz vnſer Burger nieman ze recht ſtan ſöllent, denn vor vnſerm Schultheiſen, vnd recht vordern ſüllen vnd nemen, ob ſy wend, vor eim jegklichen Richter.

Ouch wer den andern heimſuchet freuenlich jndert den fünf fus vor ſiner türen ſines huſes, der het verſchult ein heimſuche, die ſol er büſſen dem Schultheiſſen mit iij liber, dem kleger mit iij liber vnd der Statt 1 liber.

Ouch dz eines jegkliches burgers wib vnd kind, wannen er ... hat, genoſ iſt, zu erben ... Sy beide eines Herrn ...

Ouch dz eines jegliches burgers wib erben ſol nach jres mannes tode ſin varent gut vnd davon nüt gelten; er wër denn ein kouffman oder ein werbent man, vnd er gut vf ſich neme, vnd dz ſelb gut dz er uff ſich genommen hat, dz ſol ſy gelten von dem varenden gut vnd anders enkein gülten, wann die ſy gelopt hat ze geltende.

Ouch welcher dem andern ſin eigen anſpricht, der ſol vnſerm Schultheiſſen verbürgen iij liber, vnd dem er es anſpricht öch iij lib. vnd mag er dz eigen mit recht nitt beheben, ſo ſol er die vj liber geben, die er verbürget hat. Er ſol in öch darum niena anders fürnemen, denn vor vnſerm Richter.

Ouch wz zwey eliche menſchen by einandern kovffent, es ſye zins-eigen, oder ledig-eigen, vnd hand eliche kind by einandern, dero eigen iſt es, vnd Ir beider libtinge. Sind ſy aber ân liberben vnd ſtirbet eines, ſo ſol dz ander dz eigen erben dz ſy mit einander koufft hand, vnd tun war es will.

Ouch wa zwey in elichem stat zemen koment, vnd ietweders eigen zu dem andern bringt, belibent ſy ân liberben, machend ſy dz eigen mit einandern nach ſchwabenrecht, dz wirt ledig iro ietweders erbe nach jr tode; machent ſy aber dz einander nach ſchwabenrecht, ſo hett jr ietweders dz eigen, dz Im gemachet ist ze libdinge vntz an ſin tod, vnd vallet denne wider an die rechten erben; gewünnent ſy aber liberben mit ein andern, an die ualet dz eigen lidklich, es ſy gemachet oder nitt. Was ovch dekeinem vnſerm burger eigens von ſinem vatter oder von dekeinem ſinem vordern angeuallen ist, hett er by zweyn elichen frovwen kind, vnd hett er dz eigen enkeinem ſinem wibe gemacht, ſtirbet er: ſo valt es ſine kind, die er lât, gemeinlich an. Welcher aber ſiner kinden mutter er dz eigen gemachet hat, die kind valt dz eigen an die der mutter ſind, dera dz eigen gemachet iſt.

Och ſtirbt ein man vnd lât kind die vogtbar ſind, ist dz der kinden vattermag, der Iro vogt ſolt ſin, Inen ze vogte vnnütz iſt, (denn tut) der Schultheis vnd Rate uff den eyd einen pfleger über Ir gutte; hetten ſy aber kein vattermag, denn tut aber ein Schultheis vnd Rat Inen einen vogt uff den eyd, der ſol Inen dem Rat Rechnung geben vmb dz gute.

Wëre, dz jeman ein liecht in der laternen in einem ſtall lieſſe brünnen, vnd nieman darüber wëre, der ſelb wëre komen ze buß vm j liber. Vnd wer dz ſäche, der ſölt die laternen nemen vnd einem Schultheißen oder einem deß Rattes bringen vnd Im ſagen, wa er die funden habe.

Item, wa fü'r angât vnd der huſwirt oder ſin geſinde nicht zu erſt fü'r ſchriget, ſo git er j liber; ſchriget er aber zu dem ersten oder ſin geſind, ſo iſt er ledig des einunges.

Item wo man holtz jn dem offen ſnit zwüſchen veſper vnd bettgloggen, der git v $\beta$, vnd nach der bettgloggen j liber.

Item vnd wer mit einem liecht ân latternen jn ein Stal gat oder uſſ der latternen nimpt, der git 1 liber, vnd dz ſol ein jeglicher ſinen geſten ſagen; tätt er aber dz nitt, ſo ſol er den einung geben. Seit er's aber ſinen geſten, ſo ſol der gaſt den einung geben.

Item welcher pfiſter nach veſperzit fü'r jm offen hat vnd vor mitternacht jnfü'ret, der git 1 liber ân gnad, ald es werd jm denn erlöpt von einem Schultheiſen.

Item, wer den andern ſchädget an zünen, an garten oder matten, vnd das überzüget wirt von einem biderman oder frommen frovwen, der git iij β vnd leit dem kleger ſin ſchaden ab.

Item, wem die Statt verbotten (iſt), gat er vber des willen, (der In) usklaget hat, hin jn, (der git 1 liber) alſ dick er dz tut.

Item, es ſol nieman giſel legen vm x β vnd darunder, do man pfender geben wil, vnd ſol ouch die verkovffen ân verbietten.

Item, wem vnſer gericht verbotten wirt, gat er darüber herjn vber des klegers willen, der ln vſgeklaget hat, vnd gat der kleger in vnſer Statt, oder vor darjnn were, vnd gat ze vnſerm Schultheißen vnd vordert dz er Inn heffty, ſo ſol In der Schultheiß vachen oder der den er's heiſſet; der kleger ſol ouch zeigen, wa er Sy.

Item ovch ist vnſer gewonheit, wo ſtöſſ uffſtand zwiſchent hüſern ald hoffſtetten, es ſye an muren, an ſtällen, oder an wenden, da ſölle Schultheis vnd Rät beid teil hören vnd ſich dann darum erkennen, dem ſond denn beid teil nachkomen.

Wenn zwen oder mer ſtöſſig werden, vnd Sy ze fryden komment, So ſollen Sy beyd vnd ouch all Ir beider fründ vnd verwanten fryd halten.

Item. Es ſol ouch dhein Smidt by nacht Entweder geſten noch burgern jn den Stëllen beſchlachen; dann welcher dz tätte, der wëre vm 1 liber kommen, als dick dz beſchäche.

Item. Es ſol ouch Eindhein Smidt kol in vnſer ſtatt lauſſen füren noch ſelbſ füeren, Es ſye dann vor dry tag vnd nacht uſgezogen vnd vff dem veld erlöſchen gelegen; dann welcher dz nitt hielti, der wäre ouch vmb 1 liber komen als dick er dz tätt.

Es iſt ze wüſſen, das ein Schultheis, Ratt vnd gemein Burger ze Mellingen einhellenklich ze rat worden ſind vnd ſich geeint hand, diſe nachgeſchribnen Stuck vnd ordnung ze halten.

Des erſten, dz nieman keinerley, nützit uſgenomen, vff der bſetzy über nacht ſol laſſen; wer dz überſäch, der käm vm iij β ân gnad. Deßglichen ſol man vff der Brugg ovch halten. Doch mugent fremd lüt Ir karren vnd wägen ein nacht laſſen ſtan vſſer dem tachtröff. Wer aber von fremder karren oder wägen . . . . . (Hierauf folgen einige ſchon im Stadtrecht enthaltene, hier aber unvollständige Verordnungen gegen das Spielen; Feuerordnung.)

Es ſol ouch nieman ſechten in den hüſren; wer dz überſäche, der käme ze buſſ vmb 1 liber.

Es ſol ouch nieman bachen in deheinem ſtubenoffen; wer das nit hielty, der käme vm 1 liber ze buß.

(Es) ſol ouch jederman zu dem fü'r lovft.n vnd ſin aller beſts tun, dz es getempt werde.

Vnd ſol ouch nieman daruon lovffen noch gan, noch nieman vſtragen, biſ dz das fü'r an das tritt hus ſines hus' käme; dann möcht einer davon gan vnd das ſin redden vnd ſuſſ nitt, ân eins Schultheiſſen erlovbung.

Were ouch, das man ein hus niderbrechen wurde vm deſ beſten willen, dz man das fü'r demmen wölti, wann vnd wie man das übrig beheb, das mag (man) wol tun vnd (soll der, dem) das hus were (noch die) ſinen, noch nie(man von) Ir wegen dar(um) args tun nieman, Sunder das laſſen geſ(chehen) ân alle widerrede.

Es ſol ouch vnſer (wald) allenthalben verbotten ſin allen (lüten?); wa aber das nit gehalten wurde vnd als manig Stumppen einer machte, So manig pfund were einer veruallen, vnd ſol ein jegklicher burger den andern leiden by geſworenem eyd.

Auszug aus dem Stadtrecht vom 9. Juli 1624.

Ein Gericht, ſo ein burger gegen einen andern Burger kouft, ſoll nit dürer denn umb zwey Pfund zalt werden; ſo aber ein vßmann ein Kaufgricht haben will, nach dem die ſach gering, oder einen guten Nachpar antrifft, drithalb Pfund. Jedoch soll es an den richteren ſton, einer ſein recht heiſſen mitbringen; ſonſten ſoll all Montag wuchengricht gehalten werden, do alßdann einer vier ſchilig gäben ſoll.

Es ſoll auch . . . ein Burger dem andern vergebenß Kundſchaft zu ſagen verbunden sein. Eß ſye dann ſach, daß die Partheyen den handel nit vßüebend und der Kundtſchafter mehrmahlen umb eines handelß willen erſchinen müeſte, ſollen die Partheyen allemahl demſelbigen zehen ſchilling zu geben ſchuldig ſein. So aber ein Burger einem vßman Kundtſchafft ſagt, ſoll derselbig Ime für ſein beſoldung, wie eß bei Inen brüchig, zalen.

So einer von dem Gricht für die Neüwen Räth rechtlich ſein Handel appelliert, ſoll der Appellant ein Pfund, und ſo erß für beede Räth appelliert, neun Pfund zu legen ſchuldig ſein, und wann die ſachen weiters für unſere gnedige Herren und Obern zogen werden, doch nützit erhalt, ſonder bey der alhie gegebnen Urtel verbleibt, ſoll der ſo geappelliert, zehen Pfund Buoß legen. Es ſoll auch keinem kein Neüw Recht geöffnet werden, er habe dann neüwe Rechtſamen und daß er zuvor ſeinem gegentheil ſeinen erlitnen Coſten abrichten thüege.

Es ſoll keiner under 16 Jahren Kundtſchaft ſagen, auch weder Ime noch anderen ſchaden ſein, und Stattrecht nit brvchen.

Es ſoll auch kein würt einem Burger oder andern in unſern Grichten mer nit, dann um ein Pfund borgen; waß darüber beſchicht, keinem weder gericht noch recht gehalten werden ſoll.

Kein Mann, der mit Leibeigenſchaft verhafft, ſoll in der Statt zu Burger oder hinderſeß vffgenommen werden, er ſye dann ſeines Leibß ledig und frey, und bringe ſein erbahr Mannrecht; und ſo einer deß hinderſeſſen rechtens begert, ſoll er nit mehr dann 30 Gulden, deß Burgerrechtens 50 Gld., alſo bahr erlegen und bezahlen, und ein eigens huß in der Statt haben, auch harniſcht ald ander gewer und ein Fü'reimer, ſodanne eiñ Bächer, der minder nit dann 20 lot Silber haltett jedoch einer Oberkheit die mäßigung nach geſtaltſame und qualite; der Perſonen und zeitlichen guetß heimgeſezt und vorbehalten; und ſoll diſere annemmung vor beiden Räthen und Burgern beſchehen.

Alle die, ſo in diſerem Fridkreis ſeßhaftig ſind, Mann und Weyb, Söhn und Döchteren, mögent zu der ehe kommen mit allen leüten, an die ſy ſtoſſend und gefallent, in ander Stätt, oder von anderen Stetten, und ſoll Inen die Gnoſſamme der herrſchafft kein ſchad ſein, vßgenommen, ſo ein freyer Mann ſich mit einer Leibeignen Frauwen verheurathen welte, daß ſy ſich zuvor der Libeigenſchaft gegen Irem Libherren abkaufen und ledigen ſolle, bey Verlierung deß burgrechtß.

Welicher Eigen Mann in unſer Statt burger iſt oder wirt, und alſo ohne anſprach ſeines eignen herren, im Landt veriaret iſt, daß derſelb eigen man ſeinem eignen herren kein Dienſt mer, ſonder der Statt fürhin verbunden.

Verbotene Wort: 1. Du lügſt; 2. Ein Kuow oder huntz; 3. Mueſt daß thuon, ohne recht-vorbehalt*; 4. der Teüffel gehey dich; 5. der Teüfel nem dich; 6. welicher den andern Keybet oder Schelmet.

* Hier im Sinne: Du musst Einem oder Einer zu Willen werden; Erinnerung an den Ehezwang der Leibeigenen.

Wann ein Vatter den Sohn, oder der Sohn den Vatter, auch ein Brueder den andern ſehe bluoten und Noth dette, ſollent ſy befuegt ſein einandern zu Schirmen, zum rechten; wann aber einer anderer geſtalt ſich Parteyiſch machte, der ſoll zweintzig und fünff Pfundt buoß.

Welicher . . den Andern freuuentlich heimbſucht jnnert dreyen ſchuowen oder Füoßen vor seiner hußthür, der ſoll büeßen dem Schultheſen drüw Pfundt, dem Cläger ouch ſo vil und der Statt ſechs Pfundt.

Ob einer . . . den andern uß ſeinem eignen huß laden thette, waß demſelben widerfahren wurde, ſoll gebüest und gegen der Oberkheit 200 Pfundt Straf verfallen ſein. Im Fahl der ußhin ladent den Anderen ſchädigete, ſoll er demme alleß abtragen, auch gegen der Oberkeit 300 Pfundt verfallen ſein, und ſo er den umbrëchte, mit leib und guet verfallen, und wann der außladent von dem gladnen umbracht wurde, ſoll er In gebüeſt haben.

# Das alte Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Mellingen. (1429.)

Bearbeitet von Herrn Pfarrer **C. Schröter.**

---

1. *Januar.* Kal. Dns. Ulricus miles de Schönenberg, qui const. 11 qr. trit. de agro Reckolter.

8. *Januar.* 6 Idus. Joh. de Keiserstul et Agnesa uxor.

13. *Januar.* Jdus. Dns. Petrus Segenser, rector hujus ecclesie.

5. *Februar.* Agathe virg.

Diser tag ist erkandt vnd angenommen von einem ersamen radt vnd ouch gantzer gemeind ze fyren vnd eren wie ein zwelffbottentag, von der vrsach wegen das vor ettlichen Jaren diß statt Mellingen verbrunnen ist gsin. Demnach ist Mellingen aber verbrunnen an Sant frenentag, im Jar als man zalt nach christi geburt 1505.

4. *Martius.* 4 Non. Kattarina de Buttikon. Waltherus maritus ejus, Ulricus filius.

10. *März.* 6 Id. Rüdiger dictus Bitterkrutt.

26. *März.* 7 Kal. Dns. Jacobus de Bremgarten, canonicus Werdensis.

6. *Aprilis.* 7 Idus. ob. Dns. Johannes de hedingen miles, constituit de bono suo in Woleschwile dicto hagensgut.

27. *April.* 5 Kal. Wernherus de Segenser.

30. *April.* 2 Kal. Jacobus de Altwis.

4. *Maius.* 4 Non. Uff frytag nach der Uffart köment die von Rordorff, Hegklingen, Göslikon, Wolentschwil, Niderwil, Sarmendstorff, Wolen mit iren Crützen gen Mellingen. Ehe der luttersch ouch zwinglist gloub angefangen hatt, sind bemelte Crützer hiehar komen. 1542.

9. *Mai.* 7 Idus. Aber vff Marci so koment die von Wolenschwyl mit Krütz zu vnns vnnd sol ir Kilchherr do ze Mellingen predigen, demnach in sölichem dz ampt singen de sancto Marco. So daz beschechen ist, dann so gat man mit inen gen Wolenschwyl, doselbs soll ein lütpriester oder Caplan ein ampt singen, de resurectione Domini.

23. *Mai.* 10 Kal. her hans vogt, Kilchherr diser kilchen.

*24. Mai.* 9 Kal. Uff disen tag sol alwägen der hagel-firtag begangen vnd gehalten werden.

*25. Mai.* 8 Kal. Ob. Hartmannus de Vilmaringen.

*31. Mai.* 2 Kal. Wernh. Tegerväld, der zitt Stattschriber zu Mellingen.

*1. Junius.* Kal. Anthonia, ancilla Dñe duxisse.

*3. Juni.* 3 Non. 1541 obiit Johannes Hemmeler de pfulwendorff, hic rector ecclesie fuit.

*6. Juni.* 8 Idus. Ob. Dns. Johannes miles de Trostberg. Agnes filia, uxor dicti Rudegeri Trüllere de Arowe, dedit VIII ß de pomerio sito in flontron.

*16. Juni.* Dns. Johannes de Iberg const. de pomerio sito by Isenhartzbrunnen.

*18. Juni.* 14 Kal. Bedenckent durch gotz wille her hans ulrich sägensers ritters, der hat gesetzt V ℔ geltz ab einem hus, gelegen zu Zürich, heist des tumen hus, lit vff dem münsterhof, für ein jarzit sin vnd sines vatters hans ulrich sägenser, siner mutter frow Elsbeth sendlerin, frow Regula Schwendin vnd frow barbara von landenberg, bêd siner elichen husfrowen. Anno 1488. Magister Joh. Schönbrunner de Zug, rector huj. eccles., assignavit hoc sua propria manu.

*24. Juni.* 8 Kal. Johans Segenser et Katherina uxor.

*25. Juni.* 7 Kal. Wernherus Goldôwer.

*29. Juni.* 3 Kal. Jacobus de Rordorf, Joh. filius ejus.

*5. Julius,* III. Non. Rudolfus de Rordorf const. 1 mod. tritici ecclesie de bono sito im sittal, vulgariter genant der von Wessenberg gut.

*6. Juli.* 2 Non. Hans Heinr. Frey, Schultheis 1569, stiftet ein Jahrzeit für Hans Rud. Frey, gew. Schulth., † 1591.

*6. Augustus,* 8. Id. Rügger Kilchmann, Schultheiß zu Mellingen.

*20. August.* 13 Kal. Joh. fry de niderrordorf.

*27. August.* 6 Kal. Cunradus bitterkrut.

*28. August.* 5 Kal. Ulricus hubscher de Tottikon.

*September.* Im Jar nach Christs geburdt, gezelt Tusend fünfhundert darnach im fünfften Jar, ist die Statt Mellingen gantz vnd gar verbrunnen, vsgenomen die Kilch, der Segesserhof vnd das Radthuß, an sant frenen tag in der nacht vmb dü eilfi, durch Rüdin Stalder von Büblikon; ist zu Zoffigen ertödt worden.

*2. September.* 4 Non. Cunradus Kilchmeier de hegglingen.
*6. September.* 8 Id. Joh. Helliker.
*8. September.* 6 Id. Dns. Nicolaus, Rector eccles. in birmistorf.
*15. September.* 17 Kal. Joh. Meyenberg.
*28. September.* 4 Kal. Heinr. bitterkrut.
*2. October.* 6 Non. Dns. Joh. de rordorf, decanus et rector hujus ecclesie. (1403—1414).
*6. October.* 2 Non. Joh. Segenser Scultetus, Agnes uxor.
*12. October.* 4 Id. Joh. dictus Gernäs.
*22. October.* 11 Kal. Wurden die Zwinglischen von Zürich sampt dem Zwingli erschlagen vnd Zwingli verbrent zu pulfer. Crastino Severini (24. October) beschach die schlacht uff dem berg an eim morgen zwüschen II und III mitt luttrischen und V orten, Anno dom. 1531. Victoria tamen extento brachio excelso dei a nostris obtenta est. Laus Deo. —
*23. October.* 10 Kal. Rud. Gränacher, schulth.
*24. October.* 9 Kal. Item es haben brüedern vnd schwestern der fyer handtwerchen, namlichen der metzgeren, gerwern, schuchmachern et sattlern, vmb der Eer gottes vnd Irer seln heyl willen angesehen, das hinfür allweg vff sant Crispinus tag ir brůderschafft sol begangen werden mit zweyen ämptern, das ein vff dem fron altar, das ander vff sant Johans altar.
*25. October.* 8 Kal. Es hand die gemeinen brüeder obernempter brůderschafft einheliclich bim ban disen tag Crispini vnd Crispiniani ze firen vfgenommen. A. 1590.
*8. November.* 6 Id. Ob. Dns. Pantaleon de hedingen.
*16. November.* 16 Kal. Ob. Hugo scultetus et hedwig uxor sua (de Schännis), fundatores hospitalis.
*19. December.* 14 Kal. Wernherus fryo de niderrordorf.
*27. December.* 6 Kal. Junkher hans ůlrich sägenser.
Johans Segiser von Mellingen.

# III. Chronik des Anton Tegerfeld

## von Mellingen.

*Geschrieben zwischen den Jahren 1512—1525.*

---

Das im Stadtarchiv in Sursee liegende Formelbuch des Stadtschreibers und Schullehrers[1] Hans Tegerfeld von Mellingen, das auch Fragmente eines ältern von Stadtschreiber Werner Tegerfeld[2] angelegten Formelbuches enthält, wurde von luzernischen Historikern zwar seit längerer Zeit schon benutzt;[3] man übersah aber immer die demselben angehängte Chronik, welche das einzige Geschichtswerk eines Mellingers aus älterer Zeit ist.

---

[1] Der Autor nennt sich fol. 251 b: Item Hans Tegerfeld von Mellingen hat ingeschriben und gemacht, domals hie zu Sursee ſtattſchriber und ſchulmeiſter 1540.

Etas illorum animalium:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Homo vivit | 96 | Cornix | 864 |
| Cervus | 3456 | Corvus | 10,368 |
| Phenix | 93,312 | Nympha | 933,210 |

Anno 1537, die prima Julii, scripsi et demum ad istam quaternam anno 1540 abent sancti Galli in Sursee die XIII Octobris. — Tegerfelds Copien reichen bis zum Jahr 1546. — Die Hauptmasse des Formelbuches bilden die Mellinger-Urkunden von c. 1326—1543; daneben kommen Wyler- und St. Galler-Urkunden vor; Documente aus Muri, Wettingen, Baden und Zofingen; Zürchermandate in Glaubensſachen von 1523, 3. und 29. Januar (Egli, Akten 111 und 114), Abschiede von 1503, Besetzungsordnung von Bern von 1492 (fol. Cliiij b). — Fol. CCCXII beginnt eine Sammlung von Urkunden über die Zigeuner von 1417—1514.

[2] Von ihm wurden besonders die Urkunden der Familie Segesser gesammelt.

[3] Vgl. Geschichtsfreund VIII, 261. Anzeiger für schweiz. Gesch. und Alterthumskunde VII, 15.

Als Autor der Chronik nennt sich zum Jahre 1511 „Antonius caplanus“, der damals 54 Jahre alt war. Aus verschiedenen Andeutungen geht hervor, daß der Chronikschreiber 1506—1513 in Zofingen lebte und seine Chronik successive ausarbeitete. Unter den Kaplänen in Zofingen gab es damals mindestens zwei des Namens Anton, nämlich Anton Franz und Anton Tegerfeld. Anton Franz, Kaplan des St. Niklausen-Altars, wird 1489—1514 als Chorherr und Notar genannt und soll noch 1525 gelebt haben.[1] Er hat 1499 das Nekrologium des Clarissenstiftes Zofingen geschrieben.[2] Wir halten Franz nicht für den Autor, weil er sich 1505 gewiß nicht Kaplan, sondern Chorherr genannt hätte. Vielmehr weisen schon äußere Anzeichen darauf, daß der Autor der Chronik mit den Urhebern des Formelbuches in Verbindung war. Nun nennt das von Franz bearbeitete Jahrzeitbuch von Zofingen den Anton von Tegerfeld einen Bruder der beiden Johann von Tegerfeld und als deren Vater den Johann, Stadtschreiber in Zofingen.[3]

---

[1] Tobinium ecclesiasticum 21.

[2] Geschichtsfreund XXII, 30 und 48. — Tegerfeld's Formelbuch, das von anderer Hand bis 1606 fortgesetzt wurde, enthält auch eine Urkunde von 1516, in welcher Anton Franz als Kaplan des St. Niklausen-Altars genannt wird. In Zofinger-Urkunden erscheint Franz als Kaplan 1496—1519. C. Brunner: das alte Zofingen 67.

[3] Die Genealogie der Tegerfeld von Mellingen ist, soweit uns bekannt, folgende.

**Conrad**, 1400—1429.
Gemahlin: Margaritha Frey.
Geschlechterbuch von Mellingen 355.

| **Werner**, 1448—1491<br>Stadtschreiber in Mellingen 1482.<br>lebt 1491 in Baden. | **Johann**, 1447—1481.<br>Rathsherr in Mellingen 1447, 1453.<br>Schultheiß 1448, 1456, 1457, 1460, 1468, 1472.<br>Altschultheiß 1451. 1452.<br>Statthalter 1481, Gemahlin? |
|---|---|

| **Johann**,<br>Großrath u. Richter i. Zofingen 1498/1512.<br>1498 Stadtschreiber in Zofingen;<br>1498 St. Urbaner-Schaffner.<br>Tob. polit. 101, 198; Tob. eccles. 42. | **Rudolf**,<br>1528. | **Apollinar**,<br>1512 Kaplan in Mellingen;<br>1512—1528 Johanniterpriester in Münchenbuchsee;<br>1529 in Hohenrein. |
|---|---|---|

| **Johann**,<br>der ältere,<br>Frühmesser<br>und Kaplan<br>in Zofingen. | **Johann**,<br>der jüngere,<br>Frühmesser. | **Anton.**<br>Geschichtsfreund<br>XXII, 50. | **Werner**,<br>1500 Chorherr<br>u. Schullehrer<br>in Zofingen.<br>Tobin. eccles.<br>22, 28. | **Ursula**,<br>verehelichte<br>Scherer. | **Barbara**,<br>verehelichte<br>Singisen. |
|---|---|---|---|---|---|

Anton Tegerfeld wird im Tobinium ecclesiasticum p. 19 und 87 als Schullehrer genannt; er soll 1441, wohl eher 1491, gelebt haben und Chorherr geworden sein.

Der im Corpus juris bewanderte und humanistisch gebildete[1] Autor der Chronik war offenbar ein gebildeter Theologe[2] der alten Schule. Er war päpstlich gesinnt und erblickte in einem Angriffe auf den Kirchenstaat einen Eingriff in die Kirche. Besonderes Interesse nahm er an den Türkenkriegen, über die er päpstliche Briefe durch Vermittlung aus Schwyz erhielt.[3] Auch den Schweizerschlachten schenkte er Aufmerksamkeit. Ueber den Krieg gegen Venedig benutzte er neben der Chilias des Silviolus handschriftliche Mittheilungen der Johanniter; für die Schlacht bei Brescia vom Jahre 1512 ein carmen elegiacum; für die Schlacht bei Tervam von 1513 ein Lied; die Schlacht bei Marignano schildert er nach dem Commentar des Myconius vom Jahre 1519. Nach der Kunde von dieser Niederlage war er im August 1515 gesonnen die Feder niederzulegen, doch reizten ihn die großen Ereignisse, die Chronik fortzuführen. Seine deutsche Gesinnung manifestirt er in den Bemerkungen über die Kaiserwahl des Jahres 1519.

Tegerfeld hatte keine Freude an dem Curtisanenwesen; er erkannte aber auch schon im Jahre 1520 die gefährlichen Machinationen Luthers und Huttens. Nichts war ihm mehr zuwider, als Aufruhr, und kein Vergehen schien ihm größer, als das crimen lesae maiestatis. Seit 1524 eifert er heftig gegen Luther, dessen Lehren er als hussitische betrachtet. Tegerfeld hielt große Stücke auf das in Cöln 1524 gedruckte Büchlein des baierischen Hofkaplans, worin die Wunder erzählt werden, die Gott zur Bekehrung der Hussiten gewirkt habe. — Bei seiner Verurtheilung der lutherischen Lehren stützte sich unser Chronist auf Erasmus von Rotterdam (epistola ad Laurinum).

---

[1] Vgl. die Citate aus Livius, Sallustius, Alanus, Ovid, Flavius Josephus; daneben die Citate aus Aeneas Silvius, Erasmus, Baptista Mantuanus (de fortuna, exhortatio ad Principes), Chilias von Silviolus; Commentar des Beroaldus zu Apulejus.

[2] Vgl. die Stelle über die Hexen zum Jahre 1502. — Den modus degradandi monachos schrieb er 1509 in die Epitome urbis Jerusalem.

[3] Ebenso einen Brief des Herzogs von Savoyen vom Jahre 1517.

Sonderbarerweise spricht Tegerfeld nichts von den Anhängern der neuen Lehre in seiner unmittelbarsten Nähe, z. B. von dem Fanatiker Philipp von Hertenstein, Chorherr in Zofingen, der schon 1524 gegen die Messe auftrat;[1] und ebensowenig von den Vertheidigern des alten Glaubens in Zofingen, z. B. Johann Buchstab. Von seinen Freunden und Gesinnungsgenossen nennt Anton Tegerfeld ausdrücklich nur den Propst von St. Peter in Basel (zum Jahr 1511, also Bernhard Müller von Solothurn) und den letzten Prior der Carthäuser in Thorberg (Johann Härre). — Die Wunder des Teufelsbeschwörers und Propstes Spenzing in Zofingen[2] hatten für Tegerfeld kein Interesse, während ihn der Jetzerhandel fesselte.[3] Selbst die Hochzeit Kaiser Maximilians, für die er auf eine 1513 gedruckte Beschreibung verweist, schien Tegerfeld besonders interessant.

Mitten in den Reformationswirren, die er nach den Pasquillen und Streitschriften verfolgte, wurde Tegerfeld aus dem Leben abgerufen. Denn im Jahre 1528 wird er weder unter den Stiftsherren, noch unter den Kaplänen mehr erwähnt.

Für die politische Geschichte enthält Tegerfelds Chronik manchen interessanten Zug, den kein andrer Zeitgenosse erwähnt. Leider ist der Anfang der Chronik, in welcher die Jahre sowohl nach der Erschaffung der Welt, als nach christlicher Zeitrechnung gezählt werden, nicht erhalten. Sie ist übrigens auch insofern von Interesse, als sie uns einen neuen Beweis von dem literarischen Leben gibt, das damals am Stifte in Zofingen herrschte. Von Tegerfelds Collegen beschäftigte sich mindestens noch einer mit historischen Studien: Johann Ernst, Lehrer des geistlichen Rechtes. Dieser um 1490 lebende Chorherr hat, wie das Tobinium ecclesiasticum p. 88 berichtet, „viele alte Nachrichten lateinisch und deutsch aufgezeichnet, die aber jetzt nicht mehr vorhanden sind“.[4]

---

[1] Tobinium ecclesiasticum 46—47.

[2] Er mußte dem Stifte 1526, 5. April geloben: sub pena 40 florenorum se ultro abstinere a conjuratione daemonum, indicatione furturorum et ejusmodi illicitis superstitionibus. Tobinium ecclesiasticum 15.

[3] Er schrieb denselben nach Murners historia IV. heresiarcharum. Die Stelle über Jetzers Verheiratung zeigt, daß die Chronik erst 1512 entstanden sein kann. Die Stelle zum Schluß des Jahres 1513 weist auf das Jahr 1515. Diejenige über die Wahl Adrian VI. auf das Jahr 1523.

[4] C. Brunner: Das alte Zofingen 67, nennt ihn artium liberalium

## 1502.

[fol. 230 a.] Nam paulo poſt suscitatus est motus bellicus in eadem regione circum ferentia, quem vates ille preſignauerat, quia quidam ex diſtrictibus dominorum Bernensium et Comitis de Gryers convenerunt poſituri limitem in agris, et exortis inter eos jurgiis aliqui Bernenses sunt interfecti. Hinc occisorum amici ultionem petentes, vix detinebantur, magiſtratus Bernensis armatum exercitum misit in Comitatum de Gryers et eis punitis Comitatum in suam ditionem redacto, tranquillitas rediit.[1]

*Hagel.* Grando plurimus impetuositate ventorum delapsus, in festo x millium martyrum (22. Juni), hora vesperorum, fructus annonarum et graminarum variis in locis confederatorum contudit.

*Pestilentz.* Pestilentia aliquibus in locis grassata eſt.

*Türy.* Cariſtia annone, scilicet frumentorum, tritici, siliginis, speltarum, avene, leguminum, et salis et jumentorum, perduravit et excessivo precio conparabant.

*Wassergrössi.* Inundatio aquarum interim excrevit, que arvorum germinantia reddebantur lutoso, et ponticuli cum sepibus detrudebantur, qua durante tempeſtate imbres copiose deſcenderunt.

*Krieg in Italia.* Aliqui Italici moverunt bellum adversus ducatum Mediolanensem. At rex Francie copias armatorum ex Francia transmisit. Opinio multorum erat, quod generale passagium adversus Thurcos fieret, prout legati sedis apoſtolice apud reges pericula christianitati imminentia explicabant. Interea Thurci retrocedentes, ab infeſtinatione propinquiori ceſſaverunt. Tandem concordia inter Jtalos et Francos facta, pax optanda recanduit.

---

magister und Kaplan 1457 und 1462. — 1452, St. Lucas-Tag, empfiehlt Bischof Heinrich von Constanz «den wolgelerten Meister Hansen Ernst, Schulmeister zu Zofingen», dem Rathe von Luzern auf eine Chorherrenpfründe in Münster. Staatsarchiv Luzern.

[1] Vgl. über diese Unruhen: die Grafen von Greyerz, Schweizerischer Geschichtsforscher XIII, 399—402.

*Ein Hex verbrent zu Sursee.*[1] Malefica quedam in opido Sursee capta et torta, et extra opidum combusta et incinerata est, et medio tempore, quo strue lignorum ligata sedebat igne accenso, tanta inundatio imbrium decidit, quod homines hinc inde ad latibula et ad opidum aufugerent. Postea lictor alia ligna arida advehi fecit, et igne denuo accenso, eam incineravit. Eadem hora tanta tempeſtas ventorum et grandinum desevit, ut fructus arvorum et ortorum quaque quasi penitus absumeret; multe arbores funditus everse, alie ex ictibus grandinosis conquassate et partim decortitate, foliis contusis, quasi mutilate remanserunt. Horribilem speciem visui offendebant. Tectis et feneſtris plurimis concussionibus confractis, plurima damna per longum regionis ſpatium illata sunt. Hinc ecclesiasticæ persone magnum detrimentum habuerunt, quia fructibus decimarum privati, et quamvis census prediorum colonis non remittebantur, quia in contractu emphitheotico nova condictio est, quod propter sterilitatem non fit remissio pensionum, tamen oportebat colonis differe terminum in sequentes annos, et cum hoc eis facere provisionem, concedendo fructus ad serendum et ad victum, ut se utrumque continere possent, donec uberiora deo largiente provenirent emolimenta.

*Bapsts bull wider die Hexen.* Ex quo hic facta est mentio de malefica, sciendum quod Innocentius papa viij anno domini 1484[2] constituit Inquisitores heretice pravitatis in Almania, quibus dedit poteſtatem corrigendi, incarcerandi et puniendi maleficos et maleficas, qui suis incantionibus, carminibus, coniurationibus, aliisque nefandis superstitiis et sortilegiis, excessibus, criminibus, et delictis mulierum partus, animalium fetus, terre fruges, vinearum uvas, arborum fructus, nec non homines, mulieres, iumenta, pecora, pecudes et alia diversorum generum animalia, vineas quoque et pomeria, prata, pascua, blada, frumenta et alia terre legumina perire, suffocari et extingui facere et procurare, homines et animalia diris, tam intrinsecis quam extrinsecis doloribus et tormentis afficere et excruciare, et ne gignerent mulieres nec conciperent, virosque ne uxoribus et extra actus coniugales reddere valeant, impedire; fidem preterea abnegare, aliaque nefanda crimina cum incubis et succubis maniarum etc. perpetrare

[1] Vgl. Attenhofer: Denkwürdigkeiten der Stadt Sursee 56.
[2] 5. December. Vgl. Gaude: Bullarium Romanum T. V, 296—298.

non verentur, in animarum suarum periculum, divine maiestatis offensum, ac perniciosum exemplum, ac scandalum plurimorum etc.; ut lacius reperies in libello, qui Malleus maleficarum intitulatur. Que et quanta hi inquisitores peregerunt, illum perlegere poteris, et allegantur ibidem per plura scripta doctorum super II sententiarum, dis. VII., de magicis artibus, ut patet intuenti. In preceptorio Nyder et multa de his recitantur. Inſpiciantur dicta Thome in quarto, dis. XXIIII, in III. art. in cor. q. d. II. dis. VII. in q. et in summa contra Gentiles l. III. et in 2., 3.; cap. XCII. et XCIII. — Inspiciantur poſtillatores de magis Pharaonis Exodi VII., deuteron. XVIII., levitici XIX et XX. — Inspiciantur dicta Augustini XVIII. de civitate dei CXVII., et in II. de doctrina Christiana XXIIII, c. I. — Item per sortiarios et ex de frigidis et maleficiatis videatur Hostiensis in summa et Gotfry. et Raymundus et alii, Isidor. VIII. ethi. IX. Adid. XXVI. cat. c. nec mirum. In. missiones per angelos malos. [fol. 230, b.]

## 1503.

*Der frantzos vordert Bellentz wider.* Rex Francie misit oratores ad confederatos in hyeme et repetiit oppidum Bellinzonem, vulgariter Bellentz, suis cum fortaliciis et villis, et regione adiacenti,[1] quia pertinerent ad dominium ducatus Mediolanensis, quod Uranienses et Switenses et Inter-Silvani receperunt in possessionem suam, et noluerunt reddere, quia dicebant, quod predecessores sui emerunt a comite Masox, et anno domini 1422 sub Philippo Maria, duce Mediolanensi, esset eis furtive ablatum magna feria sexta parasceves, propter quam ablationem contra eum bellum gesserint, et multa damna receperint. Insuper Ludovicus Sphorcia inveſtitura Imperii institutus dux eis donaverit. Insuper balivus regis Francie, vulgariter Belli, propter merita confederatorum plura eis promiserit, ad quorum effectum hec retinere vellent. Rex misit copias armatorum in confinibus illorum, qui vicinos de Bellinzona et confederatos de predictis tribus pagis ambulantes et negociantes spoliaverunt, aliquos occiderunt. Ideo rurales confederati alios confederatos vi confederationis evocaverunt, et armati ad Luggarum caſtra metati sunt, ultra Bellinzonam, in ter-

[1] Schon im September 1502. Abschiede III, 2, 178.

ritorio regis, cum maioribus signis; et quamquam cum rege fedus decennale pepigerant, tamen liga confederatorum ratione prioritatis temporis et permanentie et vicinitatis preponderabat, per episcopum autem Sedunensem et alios capitula pacis inter partes constituta sunt[1] et litteris et sigillis roborata, ut res pagi Uranienses, Switenses et Inter-Silvani possessa retineant, et liga decennalis cum rege inita perseveret.

*Frantzosen vertriben von Napols.* Rex Hiſpanie copias suas misit ad regem Neapolitanum, quod in se continet Siciliam, Apuliam, Calabriam et Campaniam, et exercitum regis Francie de eodem regno depulit, et victor permansit; tandem inter eos treuge ad triennium sunt constitute.

*Sunnen-Hytz.* Estus solis in eſtate perseuerante incanduit huic germinantia, aliqua in vigore sunt attenuata, que cepe in ortis arefacte.

*Bapsts tod.* Papa Alexander vi. mortuus est anno mundi vi$^{M}$dccii; anno christi MDIII.[2] — III. Pius diebus xl., Senensis. — Iste Pius fuit prius cardinalis diaconus Eustachii, Nepos Pii pape II. Senensis, parum supervixit poſt coronationem.[3]

II. Julius, annis IX minus aliquot mensibus, Jannensis de Savona ligne, bellicosus, anno mundi vi$^{M}$dccii; anno christi MDIII.[4] Iste Julius prius fuit cardinalis S. Petri ad vinculæ, nepos Sixti IIII., quia fratris filius. Hic bellicosus urbes ecclesie recuperavit. Belligeravit contra Venetos et regem Francie, ut sequentibus annis paterit.

## 1504.

*Kei'm Heren zu dienen.*[5] Confederati Switenses concorditer decreverunt, quod deinceps nulli regi, nec principi velint adherere, nec stipendiarios ad belligerandum alicui mittere, nisi ex communi omnium consensu, et qui preter eorum licenciam aliquem pro ſtipendio accesserit, tamquam exterris patria proſcriptus permaneat, et si appre-

---

[1] Friede von Arona vom 11. April 1503. Abschiede III, 2, 1305—1308.
[2] 18. August.
[3] Erwählt 22. September; gestorben 18. October.
[4] Erwählt 1. November.
[5] Vgl. Abschied vom 3. März. Abschiede III, 2, 257 ff.

hendi poterit, tamquam periurus et perfidus puniatur. Preteritis namque annis plures pro rege Francie militantes exterminati sunt. Ideo, ut regionem suam manuteneant, et poſſeſſiones eorum salve persistant, personas cum rebus reseruare pretendunt.

Hoc consuluit eis frater Nicolaus de Underwalden ante aliquos annos. Sed, pro dolor, minime servata sunt, ut patebis in sequentibus annis.

*Deß richs krieg wider den pfalzgrafen.*[1] Mortuo Georgio duce Bavarie predivite, (qui) filiam poſt se reliquit unicam, que filio comitis palatini principis electoris erat nupta, qui regionem soceri defuncti sibi retinere voluit, dux autem Albertus Bavarie se ei opposuit, controversia in conſiſtorio regali ventilabatur, et sententia lata est pro duce Alberto. Sed altera pars noluit consentire. Rex itaque Romanorum cum principibus Imperii bellum movit contra rebelles, et plurima damna palatinis sunt illata, amoventes officiales, magistratus et caſtellanos comitis palatini ex pluribus locis, et regales sive imperiales, officiales et prefectos eis suffecerunt.

*Behemer erschlagen vnd gefangen.* Bohemi venerunt in adiutorium palatini, quorum multos rex Romanorum in prelio proſtravit, alios captos in civitatem Ratisbonam tanquam porcos et pecora minavit.[2]
[fol. 231.]

*Landschaften zum rich zogen.* Predecessores principes palatini multas prefecturas quondam imperio Romano in vasas sibi retinuerunt absque districtu ducatus proprii, que prefecture in hoc bello ab eo ablata sunt per vim bellicam, quibus rex Romanorum suos perfecit, et aliquas duci Wirtenbergensi, marchioni Badensi, duci Bavarie, lantgravio Hassie, et aliis commisit; Nurenbergenses etiam portionem retinuerunt.

*Hytz der sunnen zübeln verderbt.* Estus solis iterum fervebat perseveranter et aliquos fructus in ortis exurendo attenuavit, quia cepe iterum arefacte sunt.

---

[1] Vgl. hiezu: Trithemius: Historia belli Bavarici, bei Freher (Struve) Scriptor. rer. German. II, 321 ff. Andr. Zayner: Rerum bello Bavarico gestarum etc., bei Oefele, Script. rer. Boic. II, 345 ff. Aug. Rumpler: de geſtis in Bavaria. Oefele l. l. 90 ff.

[2] Vgl. H. Bebelius: Ecloga triumphalis de victoria caesaris Maximiliani contra Bohemos, bei Freher (Struve) Script. rer. Germ. II, 507 ff.

*Käfer.* Multitudo quoque fucorum affuit.

*Raimundus legat kam ins Land, gab Ablaß.*[1] Legatus sedis apoſtolice Raymundus, qui biennio peracto Germaniam visitavit, hac estate ad confederatos venit et elargitus indulgentias ad ecclesias et altaria visitantibus in patrociniis penitentibus et devote.

*Erhabung der Hellgen.* Sanctam Christianam prope Basileam et sanctas Virgines Kunegundem, Mechtundem et Wibrandam in Eichsal, prope Rinfelden, que erant de comitatu S. Ursule, levavit (Raymundus) de sepulchris et earum reliquias exaltando conservavit in capsas et scrinia, et dispergendo forsan in alias ecclesias, ut moris est, pronunciato hoc die levationis solemniter peragendo coram multitudine populi.[2]

*Crütz an cleidern.* Signa crucis apparuerunt anno preterito (1503) et prefenti in superiori Almania tamquam oleo vel pinguedine aliquo essent depicte, vel facte. Relatum est de virgine quadam, que (sic) in corpore suo apparuerunt insignia passionis dominice sanguineo colore.[3]

---

[1] Ueber den schweizerischen Aufenthalt des Cardinals Raimund Perrandi von Gurk, der in Deutschland zum Türkenkriege den Ablaß verkündete, vgl. neben Valerius Anshelm's Chronik III, 259—261, besonders den Bericht seines Reisebegleiters Conrad Pellican. B. Riggenbach: Chronicon des Conrad Pellican, S. 28 ff, und A. Bernoulli: die verlorne Schwyzer-Chronik. Jahrbuch für schweizer. Geschichte VI, 192 f.

[2] Hiezu Beilage 1: Die drei hl. Jungfrauen zu Eichsel.

[3] Die Dominikanerchronik zu Gebweiler im Elsaß meldet zum obigen Jahre 1503 denselben Vorgang, der verbunden war mit Sommerhitze, Landesdürre, Mißwachs, Theuerung und Viehseuche. Und ebenso berichtet Schwelin's würtemberg. Chronik: Es seyn Ao. 1503 in Würtemberg mancherlei roth- und eiterfarbe Kreuzlein den Weibern auf die Schleier, und sonsten den Leuten auf die Kleider, darzu auch schwarze brennheiße Tropfen gefallen, welche einen pestilentzischen Sterbend mitgebracht. A. Stöber, Sag. des. Elsasses (1852) S. 19. Valerius Anshelm, Bernerchronik III, 150, läßt diesen Kreuzregen von 1501 an durch drei Jahre fortdauern; er sei in Oberdeutschland eine nicht gar neue Erscheinung gewesen, habe aber im ersten Schrecken dem damals verkündeten Römischen Jubelablaß viel Geld eingetragen. Das andere von Tegerfeld mitgemeldete Wunder von einer Jungfrau, an deren Leib die Wundenmale Christi erschienen, trug sich, dem Chronisten Anshelm zufolge (l. c., S. 152) in dem Dorfe Ludringen zu, beim Städtchen Rosenfeld. Jenes hübsche Mädchen war deshalb selbst dem

*Blatren, Pestilentz, Türi, Krieg.* Pustule, peſtilencia, caristia et proelia justo dei judicio simul mundum vexaverunt. Deus hec flagella clementer nobis infligit, ut in altero seculo beatos efficiat.

*Wyrige schöni.* Serenitas in autumno perseverans fuit pluribus ebdomadis, nec pluvia nisi ad morulam descendebat. Inde quidam fontes constiterunt propter defectum aquarum, magni fluvii navales ita minorati sunt, ut equitibus et peditibus fiebant transibiles; relatum est, quod ruſticus quidam cum aratro fluvium Aram transmeaverit.

*Wolfeil wyn.* Vini copia fuit et in largo foro nisi quod per transvectionem in precio ascendebat.

## 1505.

*Wolfeil frucht. Copia annone fuit. Engel-wychi.* Dedicatio angelica in loco Heremitarum celebrata est, et turme plurime hunc locum accesserunt propter indulgentias consequendas penitentiam agentes.

*Pestilentz.* Pestilentia aliquibus in locis grassabatur.

## 1506.

*Bapstz guardy.* Julius papa II. ducentos confederatos switenses per dominum Petrum de Hertenstein ad stipendia sua conduxit pro guardia et custudia sui corporis.

*Des legaten tod Raymundi.* Legatus Raymundus ad presidium Viterbii civitatis a papa deſtinatus, hoc anno mortuus.[1]

---

Kaiser Max I. vorgeführt worden; es ergab sich aber, daß ihr die Wundenmale von einem Schäfer angemalt waren. Vgl. Fugger: Spiegel d. Ehren 1132. Weitere Nachrichten über die Erscheinung des sog. Kreuzregens, die wohl von Papilio C. album herrührt, finden sich bei Edlibach 234, in W. Steiners Chronik, Helvetia VII, 228. Trithem.: Ann. Hirsaug. II, 588; Scherer: Toggenburger Chroniken 64—66. Selbst Kaiser Maximilian nahm in seinem Ausſchreiben betreffend den Türkenkrieg vom 15. Juni 1503 (Datt: de pace publica 218, Glutz, Forts. v. J. v. Müller 194) auf diese Erscheinung Bedacht. Auch in Frankreich wurde dieselbe beobachtet. Mezeray histoire de France. Paris 1685, II, 819.

Die Annales Hersfeld. und Ann. Altahenses Maiores berichten übrigens von einer ähnlichen Erscheinung schon zum Jahre 958: Signum crucis in vestimentis hominum apparuit illis, qui derisui illud habebant, mortem inferens, aliis autem pie et religiose istud venerantibus nihil mali intulit.

[1] Vgl. Eggs: purpura docta III, 280—282, wo die Grabschrift des 1435 gebornen Raymund Perault mitgetheilt ist, der den 5. September 1505 verschieden ist.

*Wallaſſer wyder Safoyer.* Inter Vallesenses et Sabaudienses orte sunt controversie, que in tantum excanduerunt, quod utraque pars suos ad arma convocaverunt. Sed per confederatorum oratores concordati sunt.[1]

*Wolfeil frucht.* Copia fructuum fuit, et ex dei clementia vinum et annona remissius comparabantur. In autumno autem et hieme vinum in precio ascendebat.

*Tonnerstral zu Zofingen.* Fulmen grandi cum tonitru crastina S. Jacobi (16. Juli) maioris decidit in Zofingen per tectum hospitalis circa altare S. Catharine, frangens lateres et feneſtras, discindens murum.

*Crütz in Cleidern.* Signa crucicularia iterum apparuerunt in linneis veſtibus mulierum, quasi oleo signate, in vigilia et festo St. Laurencii (9. und 10. August).

*Der bapst nam Bonnonia jn.* Bononiam Julius papa II. cum copiis regis Francie et suis in suam potestatem redigit, propulsato Johanne Bentivolo principe civitatis, quem ipse tirannum nominavit, et de Roma cum cardinalibus et curialibus veniens, illic residentiam per aliquot menses habuit. Postea cum curia Romam reversus est, et quia papa personaliter processit, noſtri Switenses apud eum militantes inter se confabulantes dicebant: Ecce noſter plebanus in rubea cappa venit. (Da kommt unser rothkappiger Pfaff!) Hic Bentivolus Bononiensis ad Venetos confugerat, quod eis in malum cessit, quia odibilis pape multis bellis impetiti, ut sequitur.

*Ein seltsamer Stern.* Quedam stella comata vel crinita visa est. Inde prognoſticationes plurime in fabulationibus recitabantur.
[fol. 231, b.]

*Waſſergröſſi.* Pluvie copiose et perseveranter post festum XI milium (21. October) virginum quasi ad sex ebdomadas deciderunt. Inde mane inundationes et damna pluribus in locis et arvis evenerunt. Sic et circa finem hiemis factum est.

*Die von Solodorn strafften jr puren.* Solodurenses suos rurales propter inobedientiam vel rebellionem causatam ex pascendis porcis in glandibus, quarum copia erat, graviter correxerunt. Aduocatus qui-

[1] Vgl. Abschiede von Sitten vom 10. April, und von Bex vom 12. bis 18. Mai. Abschiede III, 2, 342—344.

dam in Gösgen, domicello de Heidegg, uni extraneo, dedit licenciam pascendi sues in glandibus Solodorensium. Coloni autem indigne dicebant, eum fecisse contra eorum privilegia et aliarum advocatiarum colonos Solodorensium. Arcensi sues extranei illius mactarunt et in societatibus comederunt. Ideo superiores magistratus indignati eos correxerunt et taxam porcorum mactatorum eis imposuerunt ad solvendum extraneo.

*Der tod des küngs Castilie.* Philippus rex Castelle vel Castilie, dux Burgundie, filius regis Romanorum, mortuus est, cuius exequie pluribus in ecclesiis imperii solemniter peracte sunt.

*Pestilentz.* Pestilencia aliquibus in locis grassata est.

*Roggen vnd Rüben glich-wolfeil.* Modius siliginis et permaturarum raparum pro XVI. cruciferis in Arow equali pretio comparabantur.

*Ein sack mit Roggen vnd 1 huff salmen.* Saccus plenus siligine et cumulus salmonis, in Basilea pariter taxabantur.

## 1507.

*Ein warmer winter, wenig schne.* Hiems tepida fuit, et prima nix in octava Innocentium (4. Januar) decidit et vix per octo dies duravit, magnaque serenitas vernalis secuta est.

*Jenower krieg.* Januenses civitatem maritimam rex Francie Ludovicus XII., dux Mediolanensis, cum presidio confederatorum Switensium, vi confederationis evocatorum, obsedit, et in die S. Marci, que erat dominica (25. April), conflictum cum eis habuerat. Crastina die rex cum Switensibus fuit in castris et eos obnixe adhortatus est, ut bastias et munitiones in monte hostium invaderent, et expugnarent, qui promissionibus bimestris stipendii allecti quosdam permiserunt per latera montium, qui ad latus vel post tergum pariter eos insequerentur, et ipse anteorsim eis appropinquare vellent. Januensibus itaque magna bombarda in presidiantibus munitionibus montanis fracta est, et frustra per ignes disiecta. Inde insultibus hostium undique eos inpugnantium aliqui utriusque partis prostrati sunt, ceteri Januenses per fugam

salvati; poſtea regi Francie portas aperuerunt, et se ipsos et sua suppliciter ei per deditionem commendaverunt, principales tamen gibellini evaserunt, guelfi exulantes sunt introducti, et copie armatorum ad patriam remisse; confederatorum Switensium fuerunt VII. milia.

*Käfer.* Fucorum copia fuit, qui arborum, precipue quercorum folia corrodentes, nudaverunt eas.

*Des richſs tag zu Conſtantz.* Magnus conuentus et generalis imperii in civitate Constanciensi circa festum ascensionis (13. Mai) et penthecostes (23. Mai) habitus est per regem Romanorum et principes imperii et prelatorum ecclesiarum et ſecularium dominorum et magistratuum, negocia Imperii pertractantes.

*Den eidgnoſſen groſſi eer erbotten.* Confederati Switenses requisiti sunt, ut oratores suos mitterent Constantiam ad tractanda negocia germanice nationi, et imperio trono, et toti christianitati incumbentia; et venientibus oratoribus plurimus honor exhibitus est cum verbis amicabilibus, et munera preciosa cum expensibus omnibus eis condonata sunt.

*Anvordrung vm Hilf dem rich.*[1] In consilio adhortatio facta est ad eos, ex quo ipſi non minima pars essent imperii romani et nationis germanice et totius christianitatis. Ideo favorem et auxilium deberent exhibere ad commodum et honorem Sacri imperii Romani, et non facere ligam cum rege Francie, qui annis preteritis invaserat ducatum Mediolanensem, cameram imperii. Et quia rex Romanorum intendet recuperare illa, que ad imperium pertinent, et coronam imperii in urbe Roma a summo pontifice percipere, ideo petiit copias armatas, quibus vellet dare stipendia, ut apud eum militarent, et cum eo suaque comitiva rebelles imperii invaderent, et cum eo Romam pergerent. Nuncii confederatorum reſpondebant, quod hec petita suis ſuperioribus et communitatibus vellent proponere, et responsa deliberata reportare.

*Des Frantzoſen vordrung.* Rex Francie copias a confederatis requisivit, qui tamen ei negabantur, et factum est publicum mandatum, quod nullus eum accederet.

---

[1] Vgl. Amtliche Sammlung eidgen. Abschiede III, 2, 392 ff.

*Coſten der Frantzoſen.* Oratores regis Francie, unus episcopus Pir Loy et Petrus Elogii alter camerarius regni, dictus Roque Martinus, cuius titulus et insignia sunt in balneis, in curia erecta tabula depicta, venerunt ad partes confederatorum dietantes, et in sumptibus communiorum multa expendentes, omnes invitantes, quod suam favebant partem, et in aliquibus locis pueris spargebant pecunias. In dedicatione ecclesie in Sempach vas vini emerunt, quo in altum erecto ſtatuerunt summam partem aperientes, ut quilibet vinum exhauriret, pro bona societate et favore eorum quantum vellet bibere.

*Die kaiserschen hattend ouch coſten.* Oratores regis Romanorum etiam venerunt dietantes, et sumptus pro pluribus exponebant.
[fol. 232.]

*Uneinhellikeit beder küngen.* Confederati auditis oratoribus regum pronunciaverunt edictum, ut pro stipendio neutrum accederent. Sed ipsi magistratus inter se divisi, quidam favebant uni, alii alteri. Sed populares aliqui inobedientes recesserunt, militantes regi Francie pro stipendio, et accesserunt civitatem Lombardie, que dicitur Placentia, quam tuerentur et presidiando defenderent.

*Venedier mit den Frantzosen.* Veneti quoque fecerunt ligam cum rege Francie.

*Der Römsch küng wider die Venedier.* Rex itaque Romanorum collegit exercitum ex suis, et Venetorum terras et copias in Athesi invasit, belligerando cum ipsis usque dum hiems conflictus habendi decrevit, hic transitus factus est in festo S. Galli (16. October).[1]

*Von bredyer-München zu Bern.* De quatuor monachis ordinis predicatorum in conventu Bernensi heresiarchis, poſtea degradatis et combustis, qui fictiones et excogitationes pertinaciter hoc anno temptaverunt, ob deletionem immaculate conceptionis semper virginis Marie et in ordinem fratrum minorum reperies in sequenti anno 1509; ymaginem beate virginis plorare fecerunt, que deceptio prope Basileam etiam facta est, sed per episcopum ymago ablata.

---

[1] Vgl. Andr. Mocenicus: Libri VI belli cameracensis, bei Graevius Thesaurus antiq. et hist. Italiae T. V, pars 4, fol.

## 1508.

*Die lender wurdent römsch-küngiſch wider die Venedier.* Rex Romanorum iterum Venetos bellis molestavit et Swiceri cum federatis ruralibus, Leponcios montes inhabitantes, facti sunt imperiales et favebant partem regis Romanorum, quorum aliqui in Athesi ultra Tridentum versus Roverense opidum aduersarios fugaverant; aliqui confederati favebant Galli; aliqui persistebant neutrales.

*Der römsch küng wolt gan Rom.* Rex Romanorum voluit ire Romam pro corona imperiali acceptanda. Ideo ab episcopo Constantiensi mandatum emanavit.

*Des biſchofs mandat vm 1 crützgang.* Hugo, dei apoſtolice ſedis gratia Episcopus Constanciensis, uniuersis et singulis dominis, abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, ecclesiarumque collegiatarum quarumcumque, canonicis, ceterisque prespiteris et clericis per diocesim noſtram Constantiensem ubilibet conſtitutis, salutem in domino et presentibus fidem intendere et obedire mandatis. Cum in cunctis rebus et arduis negociis presertim serenissimum et invictissimum principem et dominum, dominum Maximilianum, divina favente clementia Romanorum imperatorem, semper auguſtum, et sacrum Romanum imperium, rempublicam et commodum nationis Germanice respicientibus, divinum auxilium, a quo omnis gratia, victoria et triumphus procedit, pre omnibus potiſſimum veniat implorandum, ut ubi humana deficiant, subsidia ibi deus sua ineffabili misericordia et clementia ac divini favoris gratia subveniat, idcirco, cum prefatus serenissimus dominus Imperator curiam Romanam pro divina laude, augmentoque et manutentione totius Christianitatis et sacri Romani imperii honore a sanctissimo domino noſtro papa coronam seu dyadema imperiale recepturus, ferventi desiderio intendat proficisci, convenit, ut pro maieſtate sua ac pro ceteris nobilibus et familiaribus suis, atque tota eius comitiva supplices ad deum preces noſtras fundamus atque divinam misericordiam imploremus, ut eius gratiam et auxilium atque felicem et prosperum successum ad tam bonum et christianum suum propositum perficiendum, atque contra suos ac sacri Romani imperii hostes et adversarios gratiam atque victoriam concedere, et impertiri dignetur. Quo circa vobis et vestrum cuilibet insolidum in virtute sancte ob-

dientie precipimus et mandamus, quatenus vos, et quivis veſtrum in cuilibet insolidum in virtute sancte obedientie precipimus et mandamus, quatenus vos, et quivis veſtrum in sua ecclesia feria IIII poſt dominicam Cantate (24. Mai) proxime futuram officium seu missam de sancto spiritu cum collectis pro premissis impetrandis et ad hec requisitis devote celebret et peragat, et deinde eadem die finito huiusmodi officio processionem solennem cum reliquiis et crucibus de sua ecclesia ad aliam, seu ad capellas, prout expedire videbitur, omni cum humilitate faciat, atque subditos suos et alios quoscu nque utriusque sexus homines ad interessendum officio et processioni huiusmodi, atque ad fundendum preces suas pro premissorum impetratione, nec non adcessandum et deſiſtendum eadem die ab operibus servilibus, quod premissa sic rite fuerint finita, ferventius in ambonibus et cancellis inducat et requirat. Eisque premissa dominica, videlicet Cantate proxima precedente publice intimet et insinuet, ut ex his mercedem ab altissimo consequi valeant. Ut autem Christi fideles tanto ferventius ad hec incitentur, quo amplius ſpiritualibus donis se senserint reficiendos, omnibus Christi fidelibus vere penitentibus confessis et contritis, qui divinis officiis et processionibus huiusmodo devote interfuerint, et preces suos pro ceſaria maieſtate ac proceribus, nobilibus, familiaribus, ac tota eius comitiva pro premissis consequendis ad deum devote effuderint, aut aliquid premissorum piorum operum adim pleverint, de omnipotentis dei misericordia sueque gloriose virginis et matris Marie ac ſanctorum omnium meritis et intercessionibus confisi, 40 dies criminalium peccatorum de iniunctis eis premiis misericorditer in domino relaxamus. Datum in caſtro noſtro Merspurg, die quinta mensis Maii anno domini 1508.

A tergo: de mandato domini re.$^{mi}$

Georgius Vergenhans v. d.

Johannes Fabri notarius subscripsit.

*Keisers crönung im Etschland.* Rex Romanorum propter guerras et hostes malivolos quo eum promovere debebant et tamen impediebant, Romam venire non potuit. Julius itaque papa II. misit duos cardinales ad eum in Athesi belligerantem et commissione papali auctoritate sedis apostolice coronaverunt regem Romanorum corona Imperiali in civitate dicta Botzen.[1] Sic deinceps Cesar dicitur et Imperator. [Fol. 232, b.]

[1] Vielmehr in Trient. Ranke: Gesch. d. rom. und german. Völker 296 f.

*Der keiser kam in Beyerland, fur hinab wider Gellern.* Alberto duce Bavarorum defuncto imperator Romanorum regressus est in Bavariam ad disponendum et continuandos res mortui ducis, quia sororius eius fuit. Deinde ad partes inferiores descendit et ducem Gelrensem rebellem guerris molestavit. Sed quia idem dux aquis vallatus, aliquibus fortaliciis inaccessibilis erat, ideo pax cum eo constituta est, vel treuge induciales inite.

*Der bapst mant küng zu vereinigung zu rüsten wider türken.* Julius papa II. misit legatos ad imperatorem et ad regem Francie et ad alios reges et principes Christianitatis, ut pro utilitate christianitatis in aliquo loco convenirent, vel oratores cum plena potestate mittent, ut in communi consulerent, quid facto opus esset ad provisionem faciendam contra Thurcam, et ipsi inter se pacificarentur, ut virtutes unirent ad expugnandum hostem et ad deperdita recuperanda.

*Im Henigow ward die vereinigung uffgericht.* In Henigôw, in quadam civitate, imperator et rex Francie per legatos pape sunt concordati, et papa cum regibus et principibus Christianitatis fecit ligam litteris et sigillis ratificatam, et decreverunt ante impugnationem Thurcarum bellis castigare Venetos, qui libidine dominandi invaserunt temporibus retroactis aut violenciis bellicis, aut proditionibus et promissionibus deceptoriis terras, civitates et fortalicia ecclesie Romane, demum Austrie, ducatus Mediolanensis, et regni Neapolitani, et Johannitarum in Rodis circumquaque attrahentes, usurpantes et sibi vendicantes, que aliorum erant.

*Ufrüstung der Herren wider die Venedier, dann sie ire land zum teil inhattend.* Unde Silviolus dicit in Chiliade heroica:

Jam[1] pridem Adriaca ex ora, Salsaque palude
Exierat, sevus nimiumque rapax leo, si non
Horrendum, potius monstrum sit.[2]
Hic[3] Leo iam auratus excusserat arbore glandes,
Et magne pennas aquile longeque volantis
Carpserat, et torti caudam compresserat anguis.

---

[1] Vers 53.
[2] Vers 55.
[3] Vers 61.

Oppida Parthenopes invaserat, et simul omnem
Italiam rabido tentabat prendere morsu.
Nilque sibi intactum, mare vexaturus et urbes
Linquerat, insanum tantus premit ardor habendi.
Ergo inter sese coeunt, et federa pacis
Componunt reges, quos omnes agmine facto
In comune malum Romanus Julius armat.
Justaque prolata designat prelia dextra.[1]

Et Infra: Hec[2] in visa fera est cunctis ut bubo sinistra.

Num[3] rapere obsecro, furarique omnia Marcus
Te docuit, sancti sunt hec pia dogmata patris?
Nil est quod divi speres suffragia Marci,
Furacem gentem non novit, tu tibi frustra
Hoc duce blandiris, frustra tibi signa leonis
accipis
Et sacri veneranda volumina libri, Non favet
Iniustis Marci tutela tirañis. Hic leo
Quem effingis, non signat imagine Marcum.
At feritatem
Animi monstrat pectusque superbum.

*Testament vß Safoy.* Philippus dux Sabaudie defunctus[4] ante aliquot annos,[5] fecit testamentum litteris et sigillis et baronum confirmatum, in quo dominis Bernensibus et Friburgensibus grandem summam florenorum legavit, quod hoc anno eis notificatum eſt per prothonotarium licenciatum[6] a successore in odium eius. Hi enim quondam copias auxiliares armatas miserunt ei contra marchionem Montis Ferati et Salutiarum in Bemund, ubi triumphavit et hoc teſtamentum effectum est, si filius eius prole virili careret.

*Mörder gesucht.* Latro quidam in territorio et districtu Bernensi comprehensus, per cordas tractus in confessione plures latrones accusavit complices et populis latentes significatum est et mandatum, ut feria tercia ante palmarum (11. April) latrones quererent per silvas, lacos, saltus et nemora, montibus et plano; quod et fecerunt. Postea plures capti, puniti et rotati sunt in Thurego, Berna, Lucerna, Solodoro.

---

[1] Vers 71.
[2] Vers 72.
[3] Vers 986.
[4] Philibert II., gestorben 1504, 10. September.
[5] Das gefälschte Testament ist datiert Chambery, 17. März 1489. Vgl. Tillier, Gesch v. Bern III, 33.
[6] Giovanni de Furno.

*Wassergröβi.* Aquarum alluvies nociva fuit IIII. die ante finem Maii.

*Pestilentz.* Pestilentia hinc inde aliquos abstulit grassans iterum apud nos.

## 1509.

*Der bapst vnd Franzos begertend soldner.* Julius papa II[1] et Ludovicus rex Francie XII. circa inicium veris miserunt oratores[2] ad Elvetios et Switenses confederatos in Lucerna dietantes, petentes copias armatorum, qui pro ſtipendio apud eos militarent adversus Venetos, qui preteritis annis terra ecclesie et ducatus Mediolanensis invadendo sibi usurpabant, quas (sicut imperator pro imperio et domo Austrie) pretendebant recapescere.

*Venedier begertend soldner.* Venetorum oratores etiam[3] aderant, missi ad Elvetios rogandum, ut Elvetii suos domi tenerent, tunc vellent eis dare generale stipendium, vel eis jurarent pro maiori stipendio et coram eis vellent juri stare, quia omnia ab his dominis impetita et invasa, vi bellica nacta, jure gentium possiderent, nemo tamen se intromisit de arbitrio vel transactione faciendis.

*Soldner hinwegzogen.* Aliqui Elvetii miserunt suos sub minoribus signis, que pennones (*fenli*) vocantur, ad utrosque; alii prohibuerunt sub grandi mulctatione, ne patriam deserent, plurimi tamen pauperes robusti abierunt inobedientes, ut stipendia pro victu et amictu acquirerent.

*Keisers lüt, artikel zu schweren.* Maximilianus Imperator de suis in imperio collegit exercitum et comunitates dabant cuilibet equiti pro mense XII vel VI florenos, et in juramento eorum perservabantur hi articuli: Quod nullus deberet blasphemare deum nec jurare per deum, per nostram dominationem, per ſanctos, per passionem, sanguinem, vulnera, nec per membra christi. Item quod ecclesias vel ecclesiasticas personas et res et mulieres, virgines, viduas (fol. 233) senes, imbelles et pueros non lederent. Item suis superioribus et capitaneis obedientes essent. Item comeatus, cibum et potum persolverent, amicos non

---

[1] Abschied vom 20. März und 16. April. Abschiede III, 2, 449, 451, 453 ff.

[2] Vortrag des Bischofs von Lausanne vom 16. April. Abschiede III, 2, 452.

[3] In Zürich. Vgl. Abschied von Zürich vom 7. Mai. Abschiede III, 2, 455—457.

damnificarent, bibulorum abusum caverent et cetera huiusmodi indecentia obmitterent. Nullamque seditionem excitarent. Nec conspirationem contra capitaneos vel amicos facerent.

*Der bapst hett den Venediern genommen.* Papa recuperavit a Venetis et vi bellica abstulit Ravennam, Aremulam et Ymolam, Cerinam, Rauencam cum fortaliciis et castellis et terris compertinentibus ad eas.

*Der keiser hett gewunnen.* Imperator in suam ditionem redegit: Roverit, opidum et caſtrum, in quo reperit XXIIII vasa pulveris cum grandibus bombardis et machinis bellicis, et IIII milia ducatorum; Profand, Caſtrum Agrest, Castrum Branthany cum monte, Clusam Veronensem, Civitatem Veronam vulgo *Dietrichsbern* cum fortalicio, Vincenciam civitatem cum castro, Paduam civitatem, Velters civitatem, Pasari civitatem, Tital civitatem, Cadober vallem, Clusam ad scalam, Thelin civitatem et castrum, districtum Feryul, Trieste civitatem et castrum, Gurtzen çivitatem et castrum cum comitatu, Portenan civitatem et castrum et comitatum, districtum Reiff civitatem et Guardsee.

*Der Frantzos hett ingenomen.* Rex Francie recepit Venetis: Cremonam, Canselmasor, Trenii cum caſtro, Martlinguum opidum cum caſtro, Bergamum, Cremam, Pressam, Pistoriam cum Castro in Guardsee.

*Der küng von Arragonia.* Rex Aragonie: Candiam, Kamyrich, Oran magnam civitatem in Affrica, que habet VI millia et VII$^{c}$ loca focorum (*herdstatt*) et captivavit et occidit regi Oran et Phes plus quam XXVI milia virorum.

*Sant Johanser.* Magnus magister de Rodis Regnum Cipri abstulit Venetis cum omnibus competenciis pro ordine suo Johannitorum. — Tervisini rapuerunt Judeis omnia percutiendo effugientes eorum.

Hec scripsi ex cedula, missa a Johannitis in Almanniam.

*Frantzoß, der erst im feld.* Rex Francie primus prodibat in campum et sua agmina divisit in tres partes: Carolus Ambasius et Comes Jo. Ja. Triultius duces primae aciei, Fuxensis et Cabanus adduntur istis; Rex fuit in medio agmine; et Trimollius heres et Johannes Ambasianus magni legati Georgii Ambasiani germanus et Dimensis dux terciam.

Affuerunt gallicali dux Estensis, cui Ferraria paret, marchio Mantue, marchio Montis Ferrati.

Aderant Eluecii Confederati Switenses. Insignis clades et strages facta est circa villam Agnadello dictam, ubi Venetorum copie partim in prelio proſtrate sunt, et partim diffugate et capte.

Alviades Ursinus capitaneus Venetorum captus et in arcem Mediolanensem ductus.

Petilianus Ursinus collega cum parte equitum Venetorum fugit. Tormenta bellica abducuntur, spolia colliguntur, Venetorum signarum prolicito populo reteguntur, deo gratia persolvuntur; rex venit Brixiam Postea ad Benacum lacum, Pescariam aggreditur. Fit assultus per Vascones et Eluetios. Patruus et nepos suspenduntur. Civitates imperiales occurrunt cum clavibus, quas rex legato imperatoris tradi iussit, eius exſpectans adventum pro habendo colloquio. Sed imperator in valle Cadobar avisatus, ne ab adversariis vel deditis ruralibus Venetos adiuvantibus obrueretur, recessit retro ad tutiora loca se recipiens. Tandem rex Francie venit Cremonam, cuius et arx deditur, preses Venetorum illic capitur; per Cremam et Laudam rex graditur, medio Comum revertitur, cum solemni triumpho omnibus applaudentibus ingreditur. Franciam revertitur.

Silviolus chiliadem heroicam de hoc triumpho scripsit — Chilias dictamen mille versus habens — et victoria, quam perlegere poterit, qui amplius de his certificari voluerit.

*Padua ward belägret.* Paduani presidium imperatoris Romani nocte opprimantes trucidarunt. Imperator hanc injuriam et violentiam vindicare volens, Paduam obsidione vallavit, pape et regi Francie et aliis principibus hec notificavit et subsidia ab eis requisivit. Qui copias miserunt ad eum, et fit grandis circumvallatio et irruptio pro muris et propugnaculis invadendis, de qua Baptista Mantuanus carmelita, insignis poeta, libro De Fortuna scribit. Hic quoque, qui tanto Paduam molimine cingit, ut cinctam a magno memorant Agamemnone Troiam, vir populis pietate pater, vir Maximus armis, Romanus cesar, Maximilianum putat.

Prolongato obsidionis tempore post aliquos assultus, antequam hyems ingrueret, soluta est obsidio.

*Marchio von Mantua gfangen.* Marchio Mantuanus dolose invitatus per cives cuiusdam civitatis, ut eos in dominationem suam

acciperet et tutelam, insidiis Venetorum nocte ingressus, astute captus et Venetias traductus.

[fol. 233, b] *Vier münch zu Bern gfangen, degradiert vnd verbrent.* Quatuor monachi ordinis predicatorum in conventu Bernensi, scilicet prior Johannes dictus Vetter, Stephanus Holshorst,[1] sacre Theol. doctor, predicans, Franciscus Ulfchi, supperior, Heinricus Steinetzer,[2] procurator, anno 1507 magnas deceptiones fecerunt cuidam juveni, fratri laico converso[3] noviter ad ordinem recepto, in apparitionibus et nocturnis colloquiis et visionibus, ob deletionem immaculate conceptionis beate virginis et in odium fratrum minorum, hanc defendentiam.

De his editi sunt libelli utroque ideomate, quos ad plenum certificari cupiens perlegat. Ex quorum uno hic abbrevianter posui capitulorum titulos, ne perlongatam historiam hic inferem et lectorem tedio afficerem.

Sequuntur tituli libelli editi.[4]

Magnus populorum concursus factus fuit, ut beatam virginem plorantem et hunc fratrem vulneratum, tanquam virum sanctum viderent, inde predicatores plurima dona perciperent, excecavit monachos avaritia et malicia obstinata.

Frater ille per episcopum Lausanensem captus, tortus, fassus est eorum trufas super dictas. Postea Bernam reductus eft, auctoritate papali monachi capti in claustro eorum seperatim ad tempus custoditi. Episcopus Lausannensis et episcopus Sedunensis illos examinaverunt et per torturas fateri compulerunt et conscriptis fassionibus oratores commissariorum et Bernensium et monachorum missi sunt Romam, ut causa ventilaretur in consistorio publico, medio tempore. Hi quinque in domo quondam Theutonicorum iuxta ecclesiam S. Vincentii iterum seperatim custoditi sunt magnis expensis per XVIII menses. Postea anno 1509 papa Julius II. misit Bernam legatum Achillem de Grassis,

---

[1] Lies Bolshorst.

[2] Lies Steinegger.

[3] Hans Jetzer.

[4] Hierauf folgen die Capitelüberschriften des von Murner veröffentlichten Buches: De quatuor heresiarchis, das auch in Hottinger's hist. ecclesiast. V, 334 ff. gedruckt ist.

episcopum Castelle, et priores commissarii pape, Episcopus Lausannensis et episcopus Sedunensis per legatum accesito. Hi IIII monachos et fratrem denuo examinaverunt, qui eorum fassata ultro professi sunt, et feria IIII. ante Penthecoſtes (23. Mai) publice in platea erecto congesto per legatum degradati sunt, et curie seculari traditi; per precones in captivitatem reducti, et feria V. ante Penthecostes (24. Mai) educti, lictori commissi, monachi IIII combusti sunt et incinerati, copioso astante populo. Modum degradationis et verba, que pontifex dicit degradator ad degradendum a singulis ordinibus, conscripsi in libro qui: Epitome urbis Jerosolime intitulatur.

*Der bruder kam darvon.* Frater laicus fuit in carcerem reductus, postea in çaveam positus, qui tandem aufugit, et ad S. Jacobum porrexit. Quo reversus ad Zurzacum locum suum nativum duxit uxorem, a prefecto Badensi denuo captus sententia confederatorum Bernensibus addictus. Sed Bernenses dixerunt, si deus per S. Jacobum eum de noſtro carcere liberavit, eum ultra non requirimus, quia etiam plura monachis combustis tormenta passus est in vulnerationibus et disciplinationibus, quibus eum dire afflixerunt, qui etiam prius miraculose veneno sumpto servatus est in vita, ut nequitia eorum panderetur. Tandem ultra Renum missus est abire ex terris patria pulsus et proſcriptus.[1]

[fol. 234 a.]

---

[1] Hans Jetzer, der in den Prozeß der Berner Dominikaner mitverflochten gewesne Laienbruder, war schließlich aus dem Gefängnisse zu Bern ausgebrochen und in seine aargauische Heimat nach Zurzach entronnen. Dorten wurde er vom Landvogt zu Baden abermals gefangen genommen, streng inquirirt und sollte nach Bern zurückgeliefert werden. (Eidg. Absch. v. 7. Juli 1512; Amtl. Sammlung III 2, 629). Bern war aber satt dieses «thorwitzigen, ungelehrten, aber wohlwerkenden Schnyderknechts von Zurzach» (Val. Anshelms Chron. III, 375) und ließ amtlich rückantworten: Nachdem der Armselige schon im Kloster die Stigmatisirung, die Vergiftung und die Pestkrankheit, sodann im Kerker die Folter überstanden habe, zuletzt noch, angeblich durch den hl. Jakob von Compostella, auch der Ketten erledigt worden sei, so wolle man nichts weiter mit ihm zu schaffen haben, sondern lasse ihn als einen Betrüger aus dem Schweizerlande verbannen.

Das Geschlecht Jetzer, bemerkt Herr Professor Rochholz, ist in der Altgrafschaft Baden früh genannt und besteht gegenwärtig noch in den Ortschaften Böbikon, Lengnau und Vogelsang, Bezirks Zurzach. — 1282, 10. Mai, verkauft Gertrud, Ehefrau des Burcard, genannt Phisicus, von Regensberg,

*Dem Henker ward urloub gen.* Lictor licenciatus est a dominis Bernensibus, qui materias excramabiles non sufficienter apposuit, ex cuius negligencia degradati in igne vix moriebantur.

*An S. Peters Chor zu Rom romfart.* Papa ampliavit chorum S. Petri in urbe et per hunc legatum Jubileum dedit ad partes Helvetiorum pro fabrica eiusdem.

## 1510.

*Ein punt mit dem bapst uf V iar.* Julius papa II. cum Helvetiis ad ista confederatio Switensibus quinquennalem fecit ligam per episcopum Sedunensem,[1] quem cardinalem creavit, et singulis annis dat XII cantonibus Helvetiorum XII millia florenorum rhenensium. Ita tamen, cum ecclesie ingruerit hostilis adversitas tunc requisiti mittant ei certum numerum armatorum pro suis stipendiis, et quod ipsi eos eligant, et eis capitaneos, vexilliferos et alios officiales preficiant.

*Der bapst bestetiget sin punt mit den eidgnossen also.* (Folgt das Breve von IIII. Nov. Sept. 1510, gedruckt in den Eidgen. Abschieden III, 2, 543—544.)

*Des richs tag zu Ougsburg.* Vinda et Licus, duo fluvii circa Augustam. — Imperialis conventus peractus est in Augusta Vindelica presentibus oratoribus pape, regum, principum et communitatum.

*Husten, pfypsi, gruppi jm land.* Tussi et pituita laborant homines utriusque sexus et languebant, aliqui nominabunt hunc langu-

---

mit Einwilligung des Edeln Lütold von Regensberg, dessen Leibeigene sie war, an das Kloster Wettingen ihre Besitzungen in Jezvn. Archiv Wetting., no. 10 A. — 1348, 10. Nov., verkauft Gotfrid, Schenk von Liebenberg, Ritter, seine Leibeigenen: Anna von Jezen und ihr Kind, sowie Verena von Jezen und alle ihre Kinder um 7½ Pfd. neuer Pfenninge an das Kloster Wettingen. Ibid. rrr, 64. — 1569, 5. Juli, unterzeichnet gerichtlich Marti von Jätz, Ammann der Gemeinde Wettingen. Ibid. no. 34, Hh. — An der Wegscheide von den Dörfern Endingen-Lengnau nach Vogelsang hin liegt zur Rechten eine Feldstrecke, gekennzeichnet durch ein umgestürztes Kreuz, welche das «Jetzemerfeld» heißt. Jetzer, Leonz, Nagler, wohnhaft im Himmelrich bei Lengnau, Bez. Zurzach, ist genannt im aarg. Amtsblatt, Juni 1883.

[1] Vgl. hiezu die Aktenstücke aus dem Luzerner Staatsarchiv für die schweizerische Reformationsgeschichte III, 477—482.

orem in vulgari *das gruppi* vel *pſippsi.*[1] In mensi Junio per tres ebdomadas fovi corpus meum balneis naturalibus in Baden Helvetiorum, illi tussi agitatus eieci grossos humores (flecmata) pectori adherentes per XI dies, et hec tussis mihi medicinalis fuit et balneis reieci hictericiam, deo bene disponente, in cuius manu sunt vita et mors, sanitas et egritudo. Ipse enim mortificat et vivifacit, ducit ad inferos et reducit; nam per suam lugubrem eductionem nos ad optationem et honorem traducat.

*Venedier, versünt der kilchen.* Veneti impetrabant absolutionem a papa et reconciliati sunt ecclesie.

*Die küng mantend den bapst ins feld wider die Venedier.* Imperator et rex Francie miserunt copias armatas contra Venetos belligerantes et damna bellica inferentes et papam vi lige inite cum eis in campum provocabant, ut et ipse copias auxiliares mitteret.

*Der Herzog von Ferer hatt Frantzosen zu schirm.* Dux Ferrariensis annis preteritis a Venetis artatus, ut in consiliis et deliberationibus suis et in ratiociniis et conputationibus censuum vectigalium et obventionum reipublice semper oportebat eum penes se habere Venetum superattendentem, qui in isto bello Venetos reiecit, quos amplius magnificare noluit. Regi Francie, duci Mediolani adhesit, et eum in defensorem assumpsit, et quia idem dux Ferrariam ab ecclesia in feudum habuit, inde papa amaricatus in Bononia cum cardinalibus residens, duci Alfonso Ferrariensi, et protectori suo, regi Francie, factus infestus, et adversarius et hostis, et misit exercitum ecclesie contra eum, et Modenam civitatem vicinam Bononie eidem abstulit, quamquam dux haberet eam in feudum ab imperatore. Hic nota occasio et sementarium originale magnarum mutationum sequentium et motionum! O vallis lacrimarum, o exule filii Eve, ſuſpirate ad Mariam advocatam noſtram, quam mira sequuntur!

*Der bapst vordret eidgnossen ins feld.* Papa Helvetios requirebat, ut vigore lige quinquennalis secum inite copias armatas mitterent via Romana per Liguriam, Insubres et Lombardiam, ut suis copiis iungerentur, belligerantes adversus rebelles ecclesie.[2]

---

[1] Das Grüppi, Rheumatismus, jetzt die Grippe; Pfiffi, Pfipps, Geschwürkrankheit des Federviehes. Stalder 1, 162 und 484.

[2] Vgl. Abschied vom 4. und 27. Febr. Abschiede III, 2, 477 ff., 479 ff.

*Der eidgnossen zugend by XIIII tusend ins feld.* Helvetii miserunt copias in Vallesiam ad episcopum Sedunensem, qui orator pape fuerat, et stipendiorum expenditor; multi aliorum accurebant, qui non erant electi. Itaque totus exercitus Helvetiorum estimabatur ad XIIII milia; et erant bene armati. Nuntius papalis venit ad eos, qui jussit, ut per tritam viam Romanam procederent. Ideo ex Vallesia per montana descenderunt ad Bellezonam, vulgariter *Bellentz.* Inde progrediebant in ducatum Mediolanensem versus Chomum civitatem, vulgo *Chum* [fol. 234, b]. Grandis magister Mediolanensis cum aliis officialibus francigenis nomine regis Francie regebant ducatum Mediolanensem, qui et copias suas recensuerunt, frumenta et vina abstulerunt, fornaces et molendina confregerunt, ceteris abactis, pecoribus et his que ad comeatum exercitus ſpectabant opido fortalicia, passagia cum civitatibus erant permunita. Sic Helvetiis via erat perclusa. Inedia et fame laborantes quidam eorum vagantes, Capitanei Helvetiorum per grandem magistrum, vicetenentem regis, ad colloquium sunt vocati et rogati, ut domum itionem recapescent, et repedarent ad patriam, et suos non damnificarent, quia rex Francie nullo modo vellet eos ledere, nec cum eis preliari, quia transactis annis reges Franci et Helvetii confederati sibi mutuo multa bona fecissent, et dum pacifice abirent. Rex suos oratores ad eos mittere vellet, qui cum eis secundum beneplacitum eorum, facerent amicabilem ligam, et pacem roborarent. Cum itaque nemo eis comeatum adduceret, nec viam apperiret, reversi sunt, donec alia provisio fieret. Sic tantus conatus in irritum decidit.

*Der bapst kriegt für sich.* Papa presidiis regis Hispanie et Latinorum bellum continuavit ad hiemem, tunc treuge sunt interposite vsque ad tempus veris futuri.

*Entschuldigung der eidgnossen vor dem bapst.* Helvetii miserunt oratores ad papam, qui indignatus, et ira commotus contra eos, quod tam cito rediissent, ipsi vero se rationabiliter excusabant, notificantes ei causam reditus, ut folio sequenti.

*Der franzoß wolt ein punt machen mit den eidgnossen.* Rex Francie voluit facere unionem cum Helvetiis, ad dies vite sue, promittens eis annuam pensionem et ingruente necessitate armatorum equitum copias eis affuturas, propriis expensis, cum consensu totius par-

lamenti Francie.[1] Sed nichil concludebatur propter ligam papalem quinquennem, quia papa regi Francie factus erat infensus et contrarius.

*Der keiser begert ein punt zu machen.* Maximilianus Imperator, archidux Austrie, petivit ab Helvetiis ligam et unionem perhennem inter domum Austrie et eos, et ipso decedente post mortem tutarentur regiones nepotum suorum, annuatim certam summam florenorum aureorum reciperent, et hec litteris sigillatis firmarent. Sed facta dilatione ex dissensu quorundam nichil concludebatur hoc anno.

*Georg an der Flu ward gefangen, zu Friburg der schulthe,ß vnd weibel enthouptet.* Inter episcopum Sedunensem et capitaneum Georgium *an der Flü* facte sunt partialitates, quia utraque pars suas habebat adherentes. Hic capitaneus venit Friburgum Helvetiorum, et occasione fratris episcopi incarceratus est. Frantz Arsent, Schultetus et preco promissionibus allecti clam, eum emiserunt. Ideo decollati sunt.[2] Emissus per dominos Bernenses reductus Bernam, nullo amplius eum accusante, permissum est redire ad patriam, illic suis fautoribus adiutus ad possessionem suam rediit. Sed episcopus (ipse-) met secundus secrete recessit et sequenti estate ad papam venit.

*Ein brieff von eidgnossen dem bapst gschikt ab dem tag zu Lucern.* Beatissime pater, domine clementissime, poſt humilimam et sacrorum pedum oscula usque recommendationem. Clementiam vestram minime ignorare credimus, qualiter superioribus diebus reverendissimus dominus episcopus Sedunensis sanctitatis vestre nomine apud universam ligam nostram agens, vigore lige iam pridem inter eandem et superiores noſtros initam et tractatam numerum sex milium peditum noſtrorum duntaxat pro conservatione veſtre sanctitatis status, sedisque apostolice defensione postulavit, quos dum, vti obedientissimi filii, de Sedunensis legatione credentes, vestre sanctitati, ut decet obtemperaverimus, promissaque exequendo ultra alpes in Italiam ac versusque Mediolanum miserimus, ibidem tranquillum passum habere putantes, sensimus huiusmodi armature levationem, ad expugnandum chriſtianissimum regem

[1] Vgl. die Artikel in der Abschiedsbeilage vom 16. December. Abschiede III, 2, 526—529.

[2] Geschichte der Gefangennehmung und Hinrichtung des Schultheißen und Ritters Franz von Arsent. Schweizerischer Geschichtsforscher I, 115 ff.

Francorum a partibus Italie tractatam fuisse. Id nobis tamen per dominum Sedunensem nunquam declaratum extitit. Sicque noſtros missos totam et patriam nostram ad improvise guerre non solum erga christianissimum regem, imo et cesariam maieſtatem, ac singulos principes imperii periculum posuimus. Evenit itaque, ut noſtri missi pedites, et duce et victualibus carentes, passu ipsis impedito, reversi sunt. Cesariam maieſtatem et regem Francorum, qui se primos sancte matris ecclesie filios vocant, nec se adversus illam unquam facturos profitentur, nobis maxime indignabundos causavimus. Attamen noſtris iam reversis peditibus, ne ulteriora eveniant incommoda, ut omnibus poſtpositis insidiis erga regiam maiestatem ceterosque ecclesie filios, si qui superfuerint, potius sine armis, ac christiani sanguinis effusione pacificare dignetur, ad que tractanda nos paratissimos offerimus. Quamcunque enim sanctitati vestre federe iuncti quod et stabiliter tenere desideramus, non minus tamen Cesaree maiestati, uti imperio subditi, christianissimoque Francorum regi ex antiqua amicicia et mutua vicinitate pariter obligamur, in tantum, ut nobis adversus ipsos, ut qui nullo pacto contra Sanctitatem vestram et eius ſtatum facere permittant, contendere, ipsorum et noſtrorum sanguinem effundendo non licet. Clementissimam sanctitatem veſtram hoc a suis obedientissimis filiis pro animo capiat, taliterque excogitet, ut pacem sibi et nobis faciant, quam optamus, nosque beatitudini Sanctitatis vestre humiliter commendamus. Ex Lucerna [fol. 235] XIIII. septembris anno X.

Clementissime beatitudinis vestre humilimi ac obedientissimi filii Elvetiorum oratores in Lucerna congregati.[1]

*Der bapst was erzürnt; gab antwurt über den obren brieff, als hernach folget.* Julius papa II. (Folgt das Breve von ultima Septembris MDX, gedruckt in den Eidgen. Absch. III, 2, 519—520.)

*Die eidgnossen schiktend ir botten zum bapst, der schreib Inen.* (Folgt das Breve vom 20. Dezember 1510, gedruckt in den Abschieden III, 2, 542—543).

[fol. 235 b.]

---

[1] Der lateinische Text des Briefes scheint anderwärts nirgends erhalten. Die von Fuchs u. a. erwähnte Stelle aus Simmler (Valles. Descript. 151): «pacifice absque ullis insidiis agat» — fehlt in unserm Texte.

## 1511.

*Bapst vertriben von Bononia.* Papa cum exercitu ecclesie et cum Hiſpanis et Latinis iterum belligeravit contra ducem Ferrariensem, qui se ab ecclesia alienavit. Rex Francie defensor ducis grandem exercitum equitum et peditum armatorum misit Bononiam. Papa recessit de Bononia et se transtulit Ravennam, dimittens cardinalem vicetenentem in castro Bononensi, et exercitum ecclesie partim in civitate presidium, partim extra civitatem cum duce Urbinate prefecto et capitaneo ecclesie, et dum Francorum copie appropinquarunt civitati, cardinalis misit nuntium ad ducem Urbinatem, ut cum exercitu accederet et hostes ab ingressu impediret, et ipse de castro descendit volens premunire portas. Tunc per fautores hostium invenit eas apertas et sequutus papa fugit cardinalis Ravennam, se excusans et Urbinatem accusans. Urbinas secutus cardinalem Ravenne occidit in furia, qua post exprobationem pape correctus exarsit. Ideo officio capitaneatus deſtitutus et privatus exauctorizatus auffugit. Galli Bononiam intrantes Hanibalem Bentivolium ducem civitati introduxerunt, intronizantes eum, restituentes ad suam poſſeſſionem de qua ante quinque annos per papam eiectus cum patre Johanne Bentivolo II. exulaverat, et ad Venetos confugerat. Hi Bentivoli valde laudantur a Philippo Beroaldo in commentario Apuleii, lib. VII, fol. CXX.

*Frantzosisch her zu dem keiser, jm zu hilff.* Galli et Insubres firmatis rebus Bononie transiverunt ad imperatorem Maximilianum, adversusque Venetos castra metaverunt per eſtatem illam, quia ligas suas reges renovaverunt.

Insubres, Ligures, Lombardi Mediolanenses sunt.

[fol. 236.]

*Testament vß Safoy, geoffnet. Die lender zugend gen Bern.* Prothonotarius Sabaudiensis[1] licenciatus a duce et officio cancellarie privatus publicavit testamentum prioris ducis Philippi premortui, et litteras desuper dedit Switensibus et Helvetiis ruralibus dietantibus et deliberantibus quid facto opus esset. In festo penthecostes armati eorum venerunt Bernam, pretendentes possessionem Sabaudiensis ducatus arripere et eas bellicis incursionibus molestare, donec persol-

[1] Furno, Vgl. Tillier: Gesch. von Bern III, 48—51.

verentur. Sed per dominos Bernenses amicabiliter dehortati et poſtulata summa pactione irrefragabili ad annuos census redacta pacifice redierunt.

*Pfaffenkrieg.* Hugo de Landenberg, Episcopus Constantiensis, impetravit ab imperatore et principibus Imperii in conventu Augustensis Augiam maiorem, vulgo *die Richenow.* Quidam autem dictus *Knöringer* in favorem abbatis eiusdem diffidavit episcopum et clerum, et capiendo quosdam abduxit. Episcopus Helvetiis dictam causam suam proposuit. Helvetii patrem actoris militem in Baden posuerunt ad carcerem, donec partes pacificarentur. Interim passi sunt justi.

*Groſser Hagel.* Grandines, tempestates, imbres, innundationes hac estate fructus leserunt, vnde caristia subsecuta, ego, *Antonius, Caplanus, liiij annos natus,* nunquam vidi tantos lapides grandinis et horribile erat aspicere decidentes: quidam erant aciales, quidam rotundi, alii oblongi. Deus per gratiam damna resarciat.

*Bettler-mörderîe.* Quidam mendicantes complicis facti volebant latrocinia exercere in magna peregrinatione angelice dedicationis in loco Heremitarum. Hinc quidam capti et per torturam fassi et rotati, et peregrini permoniti cauti facti sunt.

*Ufrur in Wallis.* Seditiones partialitatum coorte in Vallesia inter episcopum et Georgium *an der Flu.* Ideo episcopus-met secundus clam secessit et Romam veniens factus cardinalis. Rome morabatur ad tempus certum, honeste susceptus.

*Pestilenz.* Pestis grassata in partibus inferioribus Argentine et circumquaque, ubi aliqui plurales in beneficiis decedebant cum ceteris. O curas hominum, o quantum in rebus iamne est; (Persius). Omnis poteſtatus brevis, vita mors est ventura; quid tunc de prelatura? (Salomon). Exiguo pulchram ducit solercia vitam (Paulus).

*Innemer der stetten der kilchen sind im bann.* In bulla que in cena domini publicatur in urbe cautum est, quod omnes qui invadunt urbes et terras ecclesie, excommunicati sunt. Hinc papa excommunicavit regem Francie et interdictum posuit in Bononiam, Mediolano et regno Francie.[1]

---

[1] Vgl. die Bulle vom 1. März 1511. Gaudé: Bullarium Roman. V, 490—493.

*VI Cardinäl abfellig.* Sex cardinales[1] secesserunt a papa confugentes ad regem Francie et concilium Pisanum provocabant.

*Der bapst fur gan Rom.* Papa rediit in urbem et concilium generale convocavit, scribens omnibus Episcopis, prelatis,[2] universitatibus, ut anno sequenti, dominica Quasi modo (27. April), in urbe presentes essent et universitates viros per-doctos mitterent et crastina feria II. post Quasi modo (28. April) prima publica sessio in concilio fieret in ecclesia Laterani, et nullus abscederent absque licencia ante ultimam conclusionem. Et cessavit concilium Pisanum ab auctoritate, quia a scismaticis et non a summo pontifice auctorizatum a loco, quia Pisa esset destructa, Civitas et regio bellis vastata, a tempore, quia terminus brevis esset prefixus trimenstris, scilicet trium mensium, ne fieret conventiculum et conciliabulum et scola Sathane, ut Dathan, Chore et Abiron. Ne scinderent tunicam Christi inconsutilem, et huiusmodi multa proponebat in bulla, quam perlegi ex concessione domini prepositi Basiliensis S. Petri. Sed prelati venire non poterant ex Almania, quia via guerris erat impedita et Gallici a curia et urbe Roma per regem Galliarum prius revocati.

*Dero von Swytz bott ward ertrenkt. Ward hert gerochen.* Matheus episcopus Sedunensium, pape orator coram Helvetiis, antequam desereret patriam, misit cursorem Swicerorum cum litteris ad papam, qui veniens ad districtum regis Francie in ducatu Mediolanensi captus est, et littere apud eum invente sunt perlecte, et ex quo scriptura erat contra regem Francie, Balivus regis nuncium sive cursorem in Lucanensi lacu submergendo occidit. Switenses cum vicinis Helvetiis montanis volebant vindicare occisum et dietam convocabant, socios civiles eorum confederatos et incusarunt regem. Rex satisfecit amicis occisi et voluit submersa recompensare nummis prout iudicialis dictaret sententia. Sed ipsi nolebant accipere pecunias. Sed omnes confederatos vi confederationis et lige requirebant, ut copias armatas mitterent. Nam anno preterito alii cursores exercitum eorum sequentes etiam fuerunt invasi,[3] quorum unus, Friburgensis, occisus, alter spoliatus evasit,

---

[1] Vgl. Raynald: Contin. Ann. Baronii XX, 86 ff.
[2] Vgl. Bulle vom 18. Juli 1511. Gaude: Bullarium Roman. V, 499.
[3] Vgl. Fuchs, Mailänd. Feldzüge II, 253—256.

Bernensis, quia robustius erat, et cum signa eis ablata in Mediolano derisorie oftentarentur, in vilipensionem confederatorum, quod altius ponderantes, rempublicam esse lesam, et honor patrie attenuatam. Convenerunt itaque in festo S. Nicolai (6. December) circiter XV milia armatorum in Bellinzona, et diffidatione premissa intraverunt terram ducatus Mediolanensis, et magnas villas ultra pontem aque dicta Treiss usque Mediolanum invaserunt, diripientes que asportare poterant, alia comburrentes et devastantes. Et fecerunt tres turmas et tria agmina, provocabant hostes ad preliandum. [fol. 236 b.] Sed nemo se eis opposuit, quia in civitatibus et fortaliciis continebant se ad defensionem eorum, nisi pauci equites exorbitantes et nostrorum aliqui pedites extravagantes se utrumque interfecerunt. Helvetii itaque per duas ebdomadas multa damna hostibus intulerunt, tandem hiemali frigore in festo Nativitatis domini (25. December) reversi sunt.

## 1512.

*Der eidgnossen bottschafft zum keiser.*[1] Helvetii miserunt oratores ad imperatorem Maximilianum ut eis per suas terras transitum annueret, absque damno suorum, ut adversus regem Francie in Burgundia possent belligerare. Ipse vero se amicabiliter hac vice interposuit, quia regi Francie adhuc confederatione junctus erat, et pro pacifica reconciliatione laboravit pro rege. Inde transitus in Burgundiam dilatus est ad annum sequentem.

*Der Oesterrichern punt mit den Eidgnossen.* Imperator ligam suam annis preteritis sepe propositam cum Helvetiis conclusit, ratificando utrimque litteris et sigillis.[2] Deo gratias.

*Hochenkreyen temt.* Hochencrayen, domicilium predonum et raptorum, fortalicium et castrum, secundum opinionem quorundam inexpugnabile, per imperatorem et civitates imperiales irruptum et obtentum est et raptores propulsati.

---

[1] Vgl. über die folgenden Ereignisse besonders Dr. W. Gisi: Der Antheil der Eidgenossen an der europäischen Politik in den Jahren 1512—1516, Schaffhausen 1866.

[2] Es ist damit die Erbvereinigung vom 7. Febr. 1511 gemeint. Samml. eidgen. Abschiede III, 2, 1343 ff.

*Frantzosen tagetend mit den eidgnossen.* Imperator impetravit regi Francie salvum conductum, ut oratores sui cum Helvetiis dietam et concordiam facerent; qui venientes Thuregum in magno numero et pluribus expensis summam postulatam a rege non affirmarunt, nec dare spoponderunt.

*Türi.* Caristia obrepere visa est. Ideo Switenses magnam summam frumentorum emerunt ab abbate Luciscelle et alii ab aliis.

*Venedier kament gan Schwytz.* Veneti venerunt ad Switenses ſtipendia promittentes, ut eos juvarent adversus Gallos belligerare.

*Der bapst sturmpt Bononiam.* Papa et rex Hispanie Bononiam obsederunt. Sed non prevaluerunt, quia rex Francie Bononiam presidiis premunivit Gallorum et Germanorum imperialium, quos lancearios, vulgariter *Lantzknecht* nominamus. Sic assultus papalium et Hispanorum in irritum cecidit. Facta sunt hec in Februario.

*Pressa ward überfallen.* Pressa civitas in illo tempore a Gallis recidit, rebellis facta, Venetos intromisit. Hinc capitanei Gallorum civitatem cum exercitu obsiderunt. Germani lancearii imperiales petierunt a capitaneis potestatem in corpora et res rebellium, quibus annuentibus per vehementem assultum, acie ordinato et quibusdam per arcem intromissis obtinuerunt civitatem, omnes occurrentes trucidando, nec sexui, ordini, vel etati parcentes, predas multivarie diripientes. O tempora, o mores, o clementissime deus, quanta miseria christianis evenit ab exercitu illius, qui titulum christianissimi prese fert. Deus ultionum, dominus justo suo judicio innocentes vindicabit. Non audeo scribere summam proſtratorum, que tamen elegiaco carmine de hac clade facta recitatur, in quo ponuntur decem et novem milia virorum, preter mulieres armatas in meniis, et Venetos in campo profligarunt.

*Ein grossi schlacht by Ravenna.* Galli contra ecclesiam et papam, qui exercitum ecclesie contra Latinos, Venetos et Hispanos caſtra metati sunt, circa Ravennam, et utrobique grandis exercitus et plurime copie armatorum convenerunt et in die sancte Pasce et crastina feria, die feria II pasce (11. und 12. April) conflictantes preliati sunt, et rumor incanduit, quod quadraginta milia hominum proſtrata sunt et occisa. Grandis magister Mediolani, supremus balivus regis Francie, et plures Barones, nobiles et potentes, et notabiles desiderati sunt et occisi.

Ecce divinum judicium contra invasores ecclesie, nec festo pascali, nec sacro tempori deferentes.

Beatus qui intellegit: Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum.

*Deß legaten Commissarienbrief, zu mônen die Eidgnossen wider die Frantzosen der kilchen zu hillf.* Vincentius Gavatius, canonicus Cremonensis, decretorum doctor, ac sedis apostolice prothonotarius, ad infra scripta et alia oportuna negocia ad magnificos et invictissimos dominos Helvetios colligatos ac confederatos suos a Reverendissimo in Christo patre et domino *Matheo,* tituli sancte Potentiane presbytero cardinali Sedunensi nuncupato per totam Germaniam, Lombardiam, et ad quecunque loca ipsum declinare contigerit, de latere apoſtolice sedis *legato* commissarius generalis deputatus, universis et singulis preſpiteris, curatis et non curatis, ceterisque rectoribus ecclesiarum, per universas civitates, terras et loca huic provincie Helvetiorum subiectas, salutem in domino sempiternam. Cum ecclesia Romana et navicula Petri ab inimico crucifixi, Gallorum rege, ac ipsius regis sequacibus, iampridem et in presenti extorquetur, dilapidetur ac penitus infidelium more laceretur, universeque civitates et castra eidem ecclesie Romane subiecte propemodum comburentur, dictaque navicula Petri a pseudo Cardinalibus in heresim lapsis scisma et omne malum in ecclesiam dei diversis et pluribis machinationibus, seminationibns et, nisi oportune et *quam celerrime* a Christi fidelibus succurretur, et eidem adiumentum preſtetur, periclitabit, et quoniam non minor Zeli religionis et equitatis ratio impugnandi est contra Gallos et eorum [fol. 237] sequaces, quam contra Thurcos. Illi enim deum verum fidemque catholicam ignorant. Isti cognoscendo deum et fidem, illum blasphemant et abhominant et factis fidem diffitentur. Illi unitate ecclesie non baptizati aspernantur. Isti renati baptismatis fonte fidem ingressi et ecclesiam se ab eius unitate separant, et in unitate permanentes alios expugnant. Illi videlicet Thurci fide neglecta infideles. Isti a fide recendentes heretici fiunt. Illi occupant terram sanctam, sepulcrum domini, aliaque his similia. Isti Christi ecclesiam in eius latere conceptam, in cruce pendente latere aperto, confusam stuprant, abhominantur, et lacerant, scilicet Christo et eius ecclesie, cum maius ullum unquam sacramentum illudunt, recalcitrant. Thurci sacramenta Christi fidelium intacta, licet

irreverita permittunt. Iſti sacramentum et dominicum corpus projiciunt irreverenter et calcant. Viri sanguinum, viri sceleribus, viri abhominationibus polluti, deum ipsum, qui eos creavit, qui vitam ipsis dedit, qui in vita sustinet, qui eos redemit. Ita contrectare non expavescunt filii Belial precursores Antichristi, ministri sathane, operarii omnium mandatorum luciferi. Quis verus Christi fidelis non potius contra istos, qui crudeliores Christi crucifixoribus sunt. Isti scientes redemptorem in eum confixerunt, quam contra universos Saracenos non potius arma sumet. Vel vindicandis injuriis non attolleret, ut plurimum miramur, quod ad tantorum flagitiorum intuitum sol adhuc illucescat sive se terre hiatu magno non aperiat, nimis illis sceleratis deglutiendis. Ideo omnibus et singulis super nominatis in virtute sancte obedientie ac sub pena arbitrii prefati Reverendissimi domini legati precipimus, et tenore presentium mandamus, quatenus publice in ecclesiis, astante populi multitudine hec omnia predicent, predicarique permittant, notificandoque unumqueque, arma sumens in protectionem et defensionem ac liberationem status Romane ecclesie eiusdumque confederatorum, ac auxilium et favorem preſtando, omnium delictorum suorum remissionem sit consecuturus. In quorum omnium fidem et teſtimonium presentes litteras fieri, sigilloque noſtro muniri, ac manu cancellarii noſtri subscribi jussimus. Datum in Sangatis Curiensis diocesis, anno incarnationis domini MDXII, XVI. apprilis, pontificatus s. d. n. domini Julii divina providentia pape II, anno nono.

Jacobus Reycher, Cancellarius.

*Ravenna ward jngenomen.* Attamen Galli persistentes Ravennam in deditionem acceperunt; fugatis adversariis.

*Der eidgnossen botschaft zum bapst.* Helvetii miserunt oratores ad papam, suppetias laturi,[1] vi confederationis inite pro succursu et tuitione ecclesie.

*Bapst vordret eidgnossen Im zu hilff.* Papa misit oratorem suum, doctorem Stork, ad Thuregum[2] et petiit copias armatas pro stipendio

[1] Vgl. Abschiede III, 2, 670—671, Schreiben der Gesandten aus Rom vom 27. November 1512.

[2] Zur Sache vgl. den Abschied vom 19. April 1512, Absch. III, 2,611 ff.

ecclesie, ut ecclesiam defenderent contra regem Gallorum, invasorem civitatum ecclesie, quia abstulit Ferrariam, Bononiam et Ravennam.

*Küngs von Hispanien bottschafft.* Rex Hispanie per nuntium rogavit Helvetios, ut tirannum Galliarum non juvent, qui suam potentiam continue contra Christianos exercet, et maxima damna eis infert.

*Die eidgnossen hiessend Frantzosen hinweg zien.* Helvetii mandarunt oratoribus regis Francie in Thurego, ut abirent celeriter a territoriis eorum ut hostes.

*Die eidgnossen zugen in Italia wider den frantzosen.* Armatos milites Helvetii pape miserunt in mense Maio et cum his qui sponte accurrerunt confederunt summam ad XX milia[1] et prefecerunt eis capitaneos et vexilliferos cum minoribus signis et alios officiales. Hi nominati et electi erant robusti et bene armati, transeuntes per agrum Curiensem et per Athesim consensu Imperatoris, qui Helvetiis vi lige et nove affederationis factus est favorabilis, etiam quia ipse advocatus et protector ecclesie reputatus, eo pronior fuit ad consensum, et tempore quo oratores Helvetiorum ab imperatore transitum per suas terras impetrarunt, absque damno suorum dixit favorabiliter, si eius et suorum in prefentia indigerent, vellet cum eis proficisci, et ubicunque sua bellica instrumenta invenirent cum compertinentibus eis uterentur. Sic Helvetii transierunt per Athesim, vulgariter *Etschland,* et per Clusam ad Veronam, vulgariter *Dietrichsbern,* quam bello preterito Imperator Venetiis abftulit, quia pertinet ad imperium, et regi Francie impignoravit. Ideo rex Francie ibi presidium habuit pro custodia civitatis eiusdem. Sed venientibus Helvetiis Gallorum presidium abscessit. Helvetii civitatem Veronam intranserunt et absque redemptione pignoris eam Imperatori jure gentium restituerunt, quia libertas comitatur victorem, et inter arma silent leges. Illic quiescebant.

*Venedier kamend zu den eidgnossen.* Venetorum copie armatorum equites et pedites ad eos venerunt, qui magnas machinas et instrumenta bellica cum attinenciis secum duxerunt, et comeatum in

---

[1] Vgl. die Stelle aus Mocenigo: Hist. belli Camerac., bei Fuchs: Mailänd. Feldzüge II, 347.

cibo et potu habunde amministrantes, et stipendium unum conferentes, facti sunt Helvetiis accepti provisores.

*Unsers Herrn rok ward zu Trier gfunden mit andrem Helltum.* [fol. 237, b.]

Treviris inventa eſt tunica inconſutilis domini nostri Jesu Christi, preſente Imperatore Maximiliano et principibus et legatis et oratoribus dominorum Christianitatis.

*Der bapst schickt den eidgnossen ein guldin schwert vnd ein' hertzoghut.* Julius papa II. misit Helvetiis aureum gladium, ac si diceret illud II. Machabeorum capitulo ultimo: Accipe sanctum gladium munus a deo, cum quo deiicies adversarios populi mei Israhel, et pileum preciosum, ut haberent insigne privilegium ducatus et principatus, et cum Juda Machabeo de celo sperarent victoriam affuturam. Hec insignia apportavit legatus cardinalis tituli S. Potentiane, dominus Matheus episcopus Sedunensis, veniens cum mille armatis equitibus ad Helvetios, pronuncians eis, quod a papa et cardinalibus habuit in commissis.

*Zu pfingsten zugend von Verona.* In diebus penthecostes (30. Mai) Helvetii cum legato et Venetiis Veronam exeuntes venerunt ad Villam Francam, ubi Galli castra metati sunt. Qui aspicientes, Helvetios esse bene armatos et magno numero copiosos, et presidio equitum ab ecclesia missorum et copiis Venetorum et machinis et bellicis instrumentis premunitos, et sufficienti comeatu provisos, cedebant, fugientes ante faciem eorum versus Cremonam. Helvetii cum signis et consortibus predictis eos sequebantur; aliqui currentes poſt eos vix a capitaneis retenti sunt, ne hostes ex insidiis prodeuntes dispersos invaderent.

*Zugend gan Cremona.* Coadiuncti itaque processerunt et venientes Cremonam, hostes maturarunt fugam ad Papiam. Cremonenses legato cum quingentis intromisso, se Sancte Lige dediderunt, mensas in plateis epulis et poculis ornantes, armatos refecerunt. Legatus interdictum amovit, sacris frui licentiam dedit, stipendium exercitui partiale ab eis exegit, qui prompte jussis obtemperant, arcemque se obsidere spondent, addito sacre lige presidio.

*Gan Pavy yltend.* De Cremona festinanter veniunt Papiam, ubi Galli equites et lancearii pedites cum machinis bellicis et spoliis eorum persistebant. Veneti applicuerunt machinas et instrumenta bellica

castrum et muros civitatis quassando perfringunt, et deiiciunt. Castrum a presidiantibus Gallis deseritur. In plateis civitatis stant in acie primo Germani lancearii pedites, poſt eos Galli equites, cum machinis eorum parati resistere, ac Helvetii per foramina murorum, preter voluntatem capitaneorum intro euntes et portam exercitui eorum aperientes, et in hostes impetuose irruentes, secus parietes domorum accedentes, sagitarios proſtrantes et alios. Ceteri per altam portam equites et pedites cum spoliis fugientes evaserunt preda quosdam in fuga apprehensos et occisos.

*Die lantzknecht am wasser änend Pavy ang'went.* Germani lancearii vulgariter *lantzknecht* dicti preteritis annis cum Gallis militantes in Italia pingues effecti, nec Pressana preda locupleti, se extra Papiam circa pontem fluvii navalis recolligentes, quinque signa in ponte affixerunt, et quidam ad secreta loca insidiarum se locantes, insequentes Helvetios circa ducentos astute volebant trucidare, quod presentientes Helvetii miserunt cursores in civitatem, qui exercitum vocarent ad arma; prodeunte exercitu quidam lancearii iterum sunt prostrati, exuti in fluvium iactati, poſt mortem miserabiliter submersi, alii per fugam salvati.

*Sy ruwetend zu Pavy.* Legatus cum exercitu ecclesie, cum Helvetiis et Venetiis per dies plurimos resedit in Papia, pausando et quiescendo, quia in festinata insecutione magnum laborem et estum tolleraverunt, comedendo et bibendo et depascendo ea, que apud Papienses reperierunt.

*Die bottschaffter brachtend inen die schlüssel engegen.* Principes, marchiones, reguli, et civitatum magistratus et populi Italie miserunt oratores ad eos, offerentes claves et deditiones eorum; pro tutela substantiorum et conservatione statuum dedentes se et sua, sancte lige congratulantes. Legatus itaque de exercitu circumquaque presidia collocavit, et ſtipendia a communitatibus deditorum exegit, et militantes pro ecclesia persolvit. Mediolanenses, Januenses et Astenses, Bononienses et Ravennates cum ceteris vicinis exonerati sunt a Gallorum oppressione.

*Die Venedier nament ir' alten büchsen wider.* Veneti suas bombardas et machinas bellicas, quondam amissas, Papie repererunt, et pre

gaudio denudatis capitibus ob reverentiam S. Marci accesserunt, amplexantes et recipientes in suam potestatem.

*Die Eidgnossen zugend mit den fenlin heim.* Helvetii cum signis suis in patriam redierunt, revocati a superioribus, cum his qui sponte redire voluerunt; alii in presidiis dispersi secundum petitiones civitatum, aliquibus mensibus permanserunt, quia Galli aliqua [fol. 238] fortalicia, arces et castra inexpugnabilia tenebant, scilicet Mediolanum, Januenſem, Cremonensem, Luganensem, vulgariter *Louwertz*, et Lucarnensem.

*Die eidgnossen beleitend Louwertz.* Helvetii nova presidia posuerunt ad arcem Luganam, vulgariter *Louwertz*. De qualibet parte XX viros armatos cum aliquibus magnis bombardis Papie vi bellica nactis et ipsis donatis.

*Der bapst schikt den Eidgnossen zwoy paner und den schirmtitel, mit einer bull und brief.* Papa misit Helvetiis duo vexilla cum bulla subscripta, que eis titulum dedit, quod ulterius debent nominari defensores ecclesiastice libertatis.

(Folgt die Bulle: Datum Rome apud S. Petrum, anno incarnationis dominice MDXII, III. Non. Julii; gedruckt in den Eidgen. Absch. III, 2, 632—633; Uebersetzung im Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich 1859, 9—10.)

*Bapstz brief den Eidgnossen.* Breve apoſtolicum Helvetiis missum. (Folgt das Breve Julius II. vom 22. Juli 1512, gedruckt in den Eidgen. Absch. III, 2, 632.)

[fol. 238, b.]

*Offenbarung diser gaben des bapstz uff dem tag zu Baden.* Helvetiis dietantibus in Baden in autumno, factus est magnus conventus oratorum, Pape, Imperatoris, regis Hispanie, Venetorum, Mediolanensium, ducis Sabaudie, ducis Lotharingie et aliorum, et coram multitudine populi in ambone in ecclesia perlecta est bulla pape, cum brevi apostolico predicto, et clare exposita vulgari sermone; et ostensa sunt vexilla cum aureo gladio et pileo ducali precioso, Helvetiis donata.[1]

---

[1] Jetzt in Zürich. Vgl. die Geschenke Papst's Julius II. an die Eidgenossen. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich, 1859.

Hec vexilla decreto Helvetiorum ad locum Heremitarum translata, in ecclesia gloriose virginis Marie sunt collocata, quia de diversis mundi partibus peregrini propter indulgentias et gratias illuc veniunt.[1]

*Hispanier, Venedier begertend ein pund.* Hispani et Veneti petebant facere ligam cum Helvetiis, que eis negata est.

*Meylander begertend Sphorciam.* Mediolanenses petebant ducem eis dari Maximilianum Sphorciam, filium Ludovici Sphorcie Mauri, olim capti a Gallis, quia apud eos esset natus, educatus et ydeomatis eorum; etiam quia pater suus pro se et filiis suis poſteris a rege Romanorum et principibus imperii in conventu Wormaciensi esset investitus et institutus in ducatu Mediolanensi. Jus quod rex Francie pretenderet habere, nullius vigoris nec momenti esset, quia filia non participat hereditatem in ducato isto.

*Danksagung der eidgnossen dem bapst und cardinalen, um dz schwert, hut vnd zwoy paner vnd titel, den eidgnossen geben vnd gschikt.*

*Der Grieb von Basel hett dise red tan vor dem bapst.* Oratio coram S. domino Julio papa II. in consistorio publico per Leonardum Grieb, plebis Basiliensis tribunum, et eiusdem civitatis ad prefatum S. dominum noſtrum, oratorem, nomine totius Helvetiorum lige et presentibus omnibus eiusdem lige cantonorum oratoribus VIII. Kalend. Decembris anno 1512, publice habita.

(Folgt die Rede, gedruckt in den Eidgen. Absch. III, 2, 673.) [fol. 239.]

*Die Meylander schicktend in das Niderland nach dem jungen Herzogen.* Annutum est Mediolanenses, qui miserunt legationem in partes inferiores ad Imperatorem Maximilianum, et ad principem Brabancie, comitem Flandrie, nepotem ipsius apud quem Sphorcia militabat, qui veniens cum eis et cum comitiva ab imperatore ei attributa, ad Insbrugg oratores suos misit ad alteram dietam Helvetiorum in Baden. Illic concludebatur, quod vellent eum de voluntate pape et Italorum Mediolanum conducere et intronizare.

---

[1] Vgl. Fuchs, Mail. Kriege II, 407.

*Die eidgnossen bottschafft zum bapst, seitend jm Danck, als obstat am vordren blatt.* Helvetii miserunt oratores notabiles ad J. papam, qui eis multum honorem impendit. Cardinales et Romani eis obviam venerunt honorantes eos penes titulum eorum in bulla predicta sonantem, referentes grates pape, ut folio precedenti.

*Insatzung des Hertzogen zu Meyland.* Alii oratores Helvetiorum missi sunt ad novum principem Mediolanensem, ad capiendam possessionem ducatus. Cum isto fecerunt ligam et confederationem pro conservatione eiusdem in defensionem ecclesie et resistentiam et exclusionem Gallorum, ecclesie adversantium, fautorum scismaticorum. Et constituta sunt cum eo capitula et articuli declaratorii lige cum exclusione prefecturarum et districtorum aliquorum, quos Helvetii pro se retinere vellent, scilicet Louvers, Lucernum, Chuom, de quibus non sum certificatus, pro quibus alias terras et civitates, Astensem, duci assignabant more victoris.

*Das schloß zu Meyland belägert.* Arx Mediolanensis, quam nihil in orbe terrarum munitius, quam comeatibus copiosam, machinis repugnatoriis instructissimarum inexpugnabilem esse, sciunt omnes qui videre. Ita scribit Beroaldus in co̅mentario Apuleii libro VII, fol. CXX. Hanc adhuc inhabitabant Galli, quam assidue his diebus obsidebant.

*Der richstag zu Cöln.* Imperator conventum imperii Colonie peregit.

*Bapstz tod.* Papa Julius II. mortuus est Anno mundi vi$^{m}$ dccxi.[1] Papa Leo X, Florentinus Medix de Medicis, prius Johannes dictus, ex cardinalatu susceptus, Anno christi MDXII, circa finem anni.[2]

Iste Leo prius fuit cardinalis Florentinus de honorata familia dignitatem honoribus propriis, virtutes et probitates decorata, et operibus habundanter locupletata.

## 1513.

*Der nüw bapst schreib den Eidgnossen.* Helvetiis scripsit, quod perseverarent in liga, et quidquid predecessor eius cum eis pepigerit, ipse in omnibus plenarie servare velit.

---

[1] 1513, 21. Februar.
[2] 1513, 11. März.

*Frantzosen tagetend mit den Eidgnossen.* Rex Francorum impetravit ab Helvetiis salvum conductum pro suis oratoribus ad colloquia habenda cum eis in communi conventu. Qui magno numero venientes, pompose magnas expensas facientes, in Lucernensi civitate Helvetiorum dietam (habuerunt).

*Liessend Louwertz und Lucarus faren.* Arcem Luganam, vulgariter *Louwers* et Lucaricam *(Lucerus)* cum omnibus villis et compertinentibus ex mandato regis, cum omni jure Helvetiis donabant. Continuata erat obsidio ante arcem Luganam, et obsidentes habebant in commissis, ut non facerent assultum, nec violentem introitum. Hac donatione facta Muschili de Grui (de Gru) venit ad arces predictas, notificans obsessis voluntatem regis, ut cum omnibus rebus suis exirent et arcem Helvetiis desererent, quia eis ab Helvetiis salvum conductum impetrassent, quodque fecerunt.

*Lowers und Lucarus besetzt.* Helvetii arces illas desertas pro se munientes, et presidia illuc collocantes possessionem illarum et omnium compertinentium acceperunt preficiendo magristratus et officiales, vice et nomine omnium confederatorum, et obsidionem solvebant. Subditis exactiones per Gallos impositas remittebant, tantum [fol. 239, b] eis darent, quantum ab antiquo ducibus Mediolani dare consueverant. Qui bene contenti jurabant eis et redacti sunt ad noftrates.

*Frantzosen wolltend ein fridpunt machen.* Galli petebant pacem facere et ligam cum Helvetiis. Sed nichil concludebatur, quia rex eorum tirannizabat adversus ecclesiam et receptator erat scismaticorum et fautor. Ideo excommunicatus et anathematizatus erat a papa. Et duci Mediolanensi; noviter ab Helvetiis intronizato et liga solemni eis affederato, erat infestus et molestus et contrarius. Ideo Galli licenciabantur, ut abirent.

*Frantzosen zugend für Nawerra.* Rex Francie grandem exercitum collegit, cum quo novum ducem Mediolanensem expugnare et propulsare voluit, et totum dominium recipere. Rumores dispersi erant, quod cum Helvetiis concordiam perfecisset et eos ad sua vota perduxisset. Nam quibusdam Helvetiorum oratoribus data erant munera, ut occulte faverent regi, dissimulando, si aliqui pro stipendiis apud eum militarent, qui postea per communitates capti sunt et puniti, ut inferius patebit.

*Meylander warend abgfallen.* Mediolanenses cum aliquibus aliis civitatibus recidinarunt a novo duci, partem regis Francie fovebant. Hinc arx Mediolanensis novo comeatu et importatu denuo provisa est.

*Venedier kriegtend wider den Hertzogen.* Veneti castra metati sunt versus Veronam, collegati cum rege Francie adversus novam ducem, propulsando, cumque vires eius coalescerent dimicaturi belligerantes. O fides et perfidia. O inconstans rerum permutatio et fortune mobilitas in mundo!

*Eidgnossen zugend zum Hertzogen.* Novus dux Mediolanensium novum presidium ab Helvetiis requisivit, qui miserunt ei quatuor mili armatorum circa inicium May. Sed exercitus Gallorum tantus erat, quod dux maius presidium ab Helvetiis requirebat. Miserunt itaque ei ultra predictos XII. milia, quorum quinque milia processerunt viam unam, et VII. milia retardata viam alteram. Primi, quoram erant IIII. milia, obsidebantur in civitate Novaria, vulgariter *Nawerra,* ubi cum duce quasi derelicto a suis militabant. Galli tormentis et machinis bellicis dejecebant turres et muros, et violentem fecerunt assultum, vehementer introeuntes. Nostri tenentes portam apertam, quia civibus non confidebant, et ordinata acie persistebant repugnantes, prestando ingressos et propulsando eos foras, sic die illa continuerunt se, donec hostes discederent a muris et portis, et se reciperent ad priora loca, ubi ante assultum castra metati sunt.

*Ettlich der andren kamend zu den ersten.* Alii Helvetii noviter advenientes, quorum erant V milia, fuerunt in castello, non remoto a Novaria. Itaque audierunt sonum et viderunt ignem in assulto factam, dicentes: festinemus ad nostros, quia sustinent irruptiones ab hostibus. At aliqui proditores dicebant: sumus certificati, quod nullas patiuntur molestias. Ideo quiescite et pausate, donec sequentes nos adveniant. At ipsi nolebant amplius expectare, sed festinabant Novariam die dominica proxime poſt assultum; quidam persentientes hostes retrocedebant cum toto exercitu ad medium miliare.

*Die Schlacht by Nawerra.* Sexta die Junii, feria II, Helvetii Novariam egressi, quesierunt hostes. Dux exivit cum eis, cui dicebant, quod reverteretur in castrum, ne proditio aliqua eum pessumdaret. Quo revertente aliqui Helvetiorum capitanei cum eo civitatem regressi non fuerunt cum aliis, quod postea auxit suspicionem pro-

dictionis in populo contra eos, et alios domi presidentes ac egressi inventis hostibus oraverunt currentes velociter ad eos invadendos; plures a sagittariis truncati, mutilati miserabiliter interierunt. Nichilominus alii properantes sagittarios occiderunt et fortiter ad quinque horas pugnarunt; ultra XIIII. milia Gallorum et lanceariorum occiderunt. Alii per fugam evaserunt. Tantus erat Gallorum et lanceariorum conatus, qnod machinas bellicas eorum Helvetii ter vi bellica acquirerent et retinerent; mulos, equos et asinos cum sarcinis oneratos subvervantes et vulnerantes obtinerent. Sic deo mirabiliter eis cooperante et de celo victoriam Helvetiis concedente deo gratias egerunt, proſtratos excientes, ſpolia dividentes, ducem adeuntes congratulantes, quieverunt, dotati stipendiis emeritis. Alii Helvetii a proditore quodam retardati supervenerunt dicentes excusationem sue tardationis.

*Nach der schlacht gan Ast und Vercell.* Hi omnes profecti sunt ad civitatem Astensem, quam vacuam invenerunt, et hostes ultra montana abierunt, venientes ad opidum quoddam marchionis de Monte Ferato, ubi requirebant commeatum pro exercitu reficiendo, et introitum, absque damno eorum. Quibus denegatis violenter irruerunt, omnes trucidantes, quia dominus eorum hostibus cum ipsis prius favebat. A Vercellensibus summam stipendiariorum exigebant pro correctione, quia fovissent hostibus. Revertentes ad ducem artabant rebelles recidivantes. Sicque reducti sunt ad ducis obedientiam; plurimi venientes cum clavibus, se ultro submittentes et duci adherentes. Dux eis gratias ingentissimas egit, et stipendia dedit, et ulteriora promisit; duos terminos solutionis eis prefixit, et civitates suas revisit. Arx tamen Mediolanensis noviter comeatu provisa, ei clausa fuit. Helvetii revocati a superioribus suis redierant.

[fol. 240.]

*Des nüwen bapstz brief nach der schlacht zu Nawerra.* Breve apostolicum a Leone X. post victoriam illam Helvetiis missum, cuius tenor talis: Leo papa X. etc. (Folgt das Breve, datirt XIII. Junii 1513, deutsch bei Anshelm IV, 402—404, mit Datum 14. Juli 1513, lateinisch mit Datum Pridie Id. Julii in P. Bembi Opera, Epistolae pag. 81—82].

(Folgt das Breve vom 28. Juni über die Ausſöhnung der Cardinäle B. Carvagial und S. Severino mit der Kirche. Vgl. über die

Aufnahme dieses Breve von Seite der Eidgenossen den Abschied vom 13. December 1513. Abschiede III, 2, 752.

*Ufrur der gmeinden wider taghern.* Helvetiorum populi valde commoti sunt contra magistratus ac precipue adversus oratores, tot dietis pregnantibus incubantes, et tam lente bellum administrantes. Habuerunt eos suspectos, quod a Gallis clam recepissent munera pro secreto favore et dissimulatione et tardata provisione facienda. Armati regressi de prelio suspicionem auxerunt et propter damna illata occisis exarserunt in iram et se mutuo adhortantes, collecti et armati castra metati sunt ante civitates Bernenses, Lucernenses, Solodurenses, et aliquos postulaverunt, ut carceribus manciparentur, si quid secreti commercii cum Gallis habuerint in dietis Lucernensibus tam diu durantibus.

*Fenner Caspar Hettzel von Bern ward enthouptet zu Olten.* Caspar Hetzel,[1] vexillifer Bernensis et orator eorum, captus est a rusticis *im Goew,* ductus ad Oltun, per cordas violenter tractus fassus est, quod recepisset a Muschilli de Grui CCCC scuta aurea, coronas ducentas, postea a comite Triulcio CC scuta, ut dissimularet et sineret filium suum abire cum copiis armatis ad Gallos, quorum CCCCL cum signo minori furtive abierunt, et promiserunt ei, quod ex filio suo magnum dominum facere vellent, et quod istos armatos vellent contra Anglicos ponere, et non contra Helvetios, et ideo impetrata gratia, ne quartaretur, decollatus est, et in Berna domus evacuata.

*II Ufwigler zu Lentzburg enthouptet.* Duo sollicitatores pro rege Francie excitati armatos in Lenzburg decollati sunt.[2]

*Ein Ufrur gan Schenkenberg.* Advocatus in Schenkenberg[3] captus iudicio presentatus, Bernam ductus et dimissus innocens.

*Der Glaser*[4] *zu Bern enthouptet.* Apportator et divisor aureorum ex Francia Berne decollatus est.

In Julio mense tantus furor incanduit.

---

[1] Vgl. Tillier: Gesch. von Bern III, 84—89.

[2] Hans Fuchs von Muri und Rudi Korner von Rußwyl. Val. Anshelm IV, 431.

[3] Hans Kuttler. Vgl. Tillier III, 90, 94. Anshelm IV, 429.

[4] Michael Glaser. Tillier III, 73, 87, 91, 93, 99.

*Ander ettlich gwaltig zu Bern gfangen, gfoltret, erbetten.* Capti et torti Bernenses aliqui et professi magnis precibus amicorum, sacerdotum, mulierum et puerorum vix vita condonati, privati sunt honoribus et dignitatibus, et pecuniis graviter mulctati. Sic et Thuricenses suos punierunt, aliquibus tamen per fugam salvatis, aliquibus in Stein tamen et Thurego decapitatis.

*Zu Solodorn.* Solodurenses[1] poſtulati intromissis populis nudi publice sunt tractati et male tractati, sed nihil fassi sunt. Ideo dimissi.

*Zu Lucern.* Lucernenses aliquos[2] decollaverunt, alios et super honoribus privaverunt, et instantiis sublatis mulctarunt.

*Sorgclich Löuff.* In tanto furore populorum sollicitus erat status omnium, et ne peiores fierent irruptiones, Helvetii decreverant facere transitum in Burgundiam belligerando ulterius contra regem Francie.

*Die eidgnossen mantend den keiser mit jnen in Burgunn zu ziechen.* Helvetii imperatorem, archiducem Austrie, provocaverunt in campum, ut vi lige et affederationis cum eis Burgundiam intraret ad bellandum contra Gallos, ut eis suis expensis mille equites armatos attribueret, et machinas tormentaque bellica et instrumenta ad eversiones castrorum et civitatum pertinentia secum deduceret, et singulis mensibus eis iuxta pactata XVI milia florenorum ad expensas eorum contribueret; quecunque obtinerent, partim essent sua, et partim Helvetiorum. Hec omnia fecit et probe servavit.

*XXV tusent eidgnossen zugend in Burgunn.* In Augusto mense transitus Helvetiorum factus est in Burgundiam cum maioribus signis principalium partim, et cum minoribus attinentium; electi sunt bene armati et provisi comeatibus ad $X^{VI}\,{}^{1}/_{2}$ milia (16,500), plures sponte accurrerunt, et tantum populum numerositate compleverunt, quod non fuit in memoria hominum tantum exercitum Helvetiorum ad remota [fol. 241] loca venisse; sed ut ordo servaretur, omnes juraverunt ad signa maiora.

---

[1] Vgl. J. J. Amiet: Hans Holbein's Madonna von Solothurn und der Stifter Nicolaus Conrad 71—72.

[2] Nur Arnold Moser wurde hingerichtet; Schultheiß Feer, Hans Feer, Jakob Schmid, Hauptmann Huser, Rennward Göldlin, Conrad Hasfurter und Seckelmeister Ratzenhofer wurden an Geld oder Ehre gestraft.

*Der kilchen zierd und gaben in pannern.* In hoc transitu prodierunt vexilla cum insigniis papalibus decorata. In aliquibus erat mitra papalis cum clavibus depicta. In aliis facies domini, que data est Veronice depicta. In aliis alia privilegia, que preterito anno in propulsatione Gallorum ab Italia promeruerunt, que papa dedit Bernensibus, ut ursus eorum haberet ungues et dentes aureos; Basiliensibus dederat angelicam salutationem. Sic Lucernenses a Sixto impetrarant figuram domini orantis in monte oliveti, etc.

*Fürsten und edlen kamend zu den eidgnossen.* Dux de Wirtenberg intravit cum equitibus armatis ad Helvetios.

*Der keiser zog mit denen von Cöln.* Imperator cum Coloniensibus et populis inferioribus intrarunt terras regis Francie.

*Der küng von Engelland.* Rex Anglie potenti cum exercitu adversus eum processit.

*Der Küng von Hispana.* Reges Hispanorum adversati sunt Gallis, tirannizantibus ecclesiam et receptoribus scismaticorum, propter quod a Julio papa sunt excommunicati.

*Ze Cöln die gwaltigen enthouptet.* Rex Francie anno preterito per ducem Gelrensem fecit secretum tractatum cum aliquibus civitatis Colonie magistratum gerentibus, ut pro magna summa aureorum inter eos dividendorum traderent ei civitatem. In nocte epiphanie (6. Januar) presentis anni, quum populus festum trium regum perageret, ipse dux Gelrensis cum armatis noctu intromitteretur, ad capiendum possessionem eius. Item quendam doctorem sacerdotem divitem nocte larvati incedendo spoliaverunt, et violentiam cum quibusdam lapicidis exercuerunt. Tandem capti et torti talia fatebantur, populo tumultuante decapitati sunt. Hinc cives Colonienses et aliarum civitatum imperialium regem Francie magis odientes cum imperatore exercitum armatum miserunt contra eum ut super tactum est.

*Kein ufwigler torft sich mê regen.* Nullus sollicitator regis Francie audebat se amplius in Almannia vel Germania manifestare ad excitandas copias pro Gallis militaturas. Nam papa scripsit Episcopis Trevirensi, Basiliensi, Constantiensi, ut sequitur.

*Des bapstz brief wider die ufwigler.* Leo papa X. venerabili fratri Constantiensi salutem et apostolicam benedictionem. Ex litteris

felicis recordationis Julii pape II. predecessoris noſtri ad te missis, aliisque nunciis intelligere sepius potuisti, faveri a Gallis, preſtarique auxilium scismaticis hominibus, ea de causa tam ipsos scismaticos, quam eorum receptores fautoresque, quique ex eis auxilia patrociniaque preſtiterint excommunionis anathematis, ecclesiaticisque censuris ac interdicti poenis damnatos fuisse. Nunc autem cum intelligimus eos quamvis ab ira dei percussi fuerint, tamen non quiescere, sed istius regionis homines sollicitantes auxilium undecunque petere, ne devotioni tue commisse anime scismaticis maculis eorum contagione inficiantur, fraternitatem tuam requirimus, ne recipi a tuis hominibus sollicitatores, pravitatisque scismatice fautores eorumve complices, ad eos confluentes atque illis adherentes, eisque palam aut clam faventes adesseque cupientes permittas. Nemo ulla in re auxilium eis prestari, sed expellat eos ejiciatque ex suis locis, ne augeri suas vires ad ecclesie dei, eiusque fautorum et conservatorum perniciem detrimentumque possint, que omnia premissorum intuitu, modis omnibus oportunisque remediis providere ac precavere velis, quem admodum bonum prelatum decet, ut tuam devotionem sedes apostolica laudare atque ornare meritis premiisque possit, et ipse omnipotenti deo fias acceptissimus. Quod quidem pro tua providentia et in eandem sedem reverentia et pietate maxima confidimus te facturum. Datum Rome, XII. Julii anno XC$^{c}$XIII., pontificatus noſtri anno 1. P. Bembus.

Executio facta est in Zofingen nativitate Marie publice in cancellis.

*Ein grossi schlacht hett tan der keiser und der küng von Engelland wider die Frantzosen vor Terwan. Hand ir vil erschlagen und II mil gejegt und die grossen Herrn gſangen gfürt mit Pannern in ander land; sind genempt in eim lied.* In carmine vulgari noviter edito dicitur, quod Veneti excecati fecerant ligam cum rege Gallorum contra imperium, provocantes Thurcos ad perniciem Christianorum. Imperator Romanorum et rex Anglorum in mense Augusto vires exercituum coadunantes obsederunt civitatem Ternaw, quam Galli venientes volebant defendere. Imperator requisivit lancearios, ut a Gallis discederent, quod et fecerunt, et facta est clades et strages Gallorum, qui fugati sunt ad duo miliaria, et principales Galli cum X baneriis capti et abducti, quorum nomina in eodem libello carminis[1]

[1] Vgl. Gödeke: Pamphilius Gengenbach 611.

sunt conscripta. Ecce quomodo deus resistit superbis, humilibus autem dat gratiam.

*Die Eidgnossen kamend für Dision, schussend in die stadt gar grüsenlich, hattend vom keiser ein zusatz mit rüteren und gschütz. Ward ein frid abgerett des bapstz halb, des hertzogen von Meyland halb, und mit den eidgnossen nach irem gfallen mit III. tonnen gold denen koufft, und des keisers sach zu recht gsetzt für die eidgnossen. Für diß alls namend sy VI. landshern zu pfand, furtends gan Zürich und zugend wider herheim, warend V wuchen ußgsin.* Helvetii in Burgundia quasdam arces expugnarunt et in tribus locis ante civitatem Antisiodorensem castra metati sunt, et bom- [fol. 241, b] bardis et machinis bellicis, tormentis grandibus imperatoris et aliorum confregerunt muros et domos civitatis, et aliquibus extinctis ceteri omnes in civitate territi, pacem petebant. Caduceator regis Francie cum capitaneis Helvetiorum capitula pacis constituit, ratificante rege Gallorum, ut pape se reconciliaret et ecclesie sua in pace dimitteret, et duci Mediolanensi arces Mediolanensem et Cumensem vacuaret, presidia revocando, et Astensam civitatem ei donaret cum conterminis suis, pro qua civitatem Januensem (si eos domare posset) retineret, et Imperatoris peionibus juri staret, judicialem suam recepturus, Helvetiis III$^{m}$ aureorum daret, et duci Suevorum cum suis equitibus stipendium expensarum donaret. Pro his omnibus sex obsides secum ad Thuregum duxerunt.

*Der küng von Portugal hett den sig behalten wider die heiden; vil lüt erschlagen, helfand-schätz gwunnen. Des sind brief trukt ze Rom. Hett der bapst den (brief) den eidgnossen anbotten. Der selb küng hett dem bapst disen brief gschikt.* Epistola potentissimi ac invictissimi Emanuelis regis Portugallie et Al-Garbiorum etc., de victoriis habitis in India et Malacha, ad s. in Christo patrem et dominum Leonem X., pontificem maximum.

(Folgt der Brief, mit Datum Olisipone VIII ydus Junias 1513, dessen Wortlaut in Barronius Annal. XX, 163 ff. aus Lang: Chron. Citiz. mitgetheilt ist.)

[fol. 242.] *Der bapst ließ berufen geistlich und weltlich in ein procession uff sant Laurentzentag, gott dank ze sagen umb den obgschribnen sig wider die Heiden behalten.* Papa convocari fecit ecclesiasticos religiosos et seculares utriusque homines in die S. Lau-

rencii ad laudandum et glorificandum deum omnipotentem cum solemni processione ei gracias sedulas referendo, quia virtute sua christicolas vivere fecit infideles.

*Ein berg ist uff den andern gfallen. Item Löwinen sind gschloffen*[1] *äñend dem Gotthard in der von Uri land zwüschen den berg, das sich die wasser ufgschwellt hend, zu eim see worden und hend ertrenkt VI kilchherinen.*[2] *Nach und nach wychend die lüt dennen mit ir hab. Stundent die kilchentürn und hüser im wasser fritag vor Michahel.* Circa festum S. Michahelis, feria VI (30. September) precedentibus violentis et subitaneis ruinis et eruptionibus montes corruebant in valles in fine districtus Uraniensis. Itaque meatus rivorum obstruebantur et mole obstaculorum in se refluxerunt et per congregationes eorum factus est lacus augmentatus, in quo sex parrochie sunt submerse; paulatim ascendente aqua homines cum rebus mobilibus demigrabant ad alia loca habitabilia. Et stetit hec aqua quasi ad biennium, donec violenta eruptio facta est, ut sequenti biennio dicetur.

*Den herpst kriegt der keiser wider die Venedier.* Imperator copias armatorum adversus Venetos misit, qui territoria comitatum suorum molestare continuo satagebant, qui eos ad infestationibus compescebant ac recedere depellebant.

## 1514.

*Die Eidgnossen tagetend lang umb den sold, inen zu Tision verheissen. Der ein frantzosisch Herr kam Zürich davon,*[3] *und ließ man die Frantzosen uß dem schloß Meyland abzieen mit ir hab in ir land.* Helvetii dietabant per biennium quasi pro stipendio in Burgundia eis promisso, et Galli jussu regis eorum deseruerunt arcem Mediolanensem inexpugnabilem, repatriarent. Medio tempore, quo diete perlongabantur, principalis ex Gallis captis in Thurego astute evasit.

*Bottschaften des bapstz, des keisers, des küngs von Engelland; die von Meiland tagetend by den Eidgnossen langi zit zu Zürich und zu Bern.* Ambasiatores pape et imperatoris et regis Anglie et

---

[1] Lawinen sind geschlipft.
[2] Kirchhören, Gemeinden.
[3] Vgl. Werner Steiner's Chronik. Helvetia VII, 236.

ducis Mediolanensis dietabant apud Helvetios per plures dies in Thurego, in Berna etc. Helvetii decepti pollicionibus regis Gallorum, pacem cum ceteris regibus concludebant, vana pompa detenti.

*Die Venedier namend-în Cremani. Der Herzog belegert uff ein nacht; brachentz heruß an ein ort und totend ettlich und bröntend die hütten.* Veneti invaserunt Cremam opidum, ducatus Mediolanensis, valde forte, quod dux Mediolani Sfortio obsedit continuo, et quadam nocte Veneti ex una porta erumpentes aliquos occiderunt et habitacula eorum combusserunt.

Episcopus Constantiensis volebat transferre episcopatum ad Augiam maiorem et curtim. Sed potestas secularis ei restitit, nequenquam eorum civitatem exire permisit.

*Der fenrich zu Entlibuch*[1] *ward zu Lucern enthouptet.* Helvetiorum oratores fecerunt concordiam inter dominos Lucernenses et eorum subditos extraneos et prohibuerunt, ne quis denuo concitaret tumultum violentem. Sed vexillifer in Entlibuch accusatus, captus et Lucernam ductus, ab oratoribus Helvetiorum judiciali sententia damnatus, capite plexus est.

## 1515.

*Der küng von Frankrich, Ludwig XII., starb uff eim roß gechlingen. Die gfangnen Zürich wurdent mit einer summ geltz gelöset, ließ man die hinweg faren, und mit dem nüwen küng taget man; vil ungewitters, regen und stark wind warend ein lang zit zu wienacht jm hochzit gegen XX tag und die zit do der küng starb.* Tempestates ventorum et pluviorum diu perseverantes ingruerunt in his circa Novembrim. Ut aliqui retulerunt rex Francie Loudovicus XII. Aurelianis expiravit, qui paulo ante regis Anglorum filiam duxit in uxorem, puellam juvenculam, unde Galli et Anglie facti amici. Nihil concludebant cum Helvetiis. Alii capti in Thurego, data summa aureorum remissi sunt, et ambasiatores novi regis Francorum Francisci ad Helvetios mittebantur pro concordia facienda cum eis. Helvetii requirebant summam stipendii in capitulis pacis Autisiodorensi promissa et alia illic pertractata servari.

---

[1] Hans Heid. Vgl. A. Ph. von Segesser Rechtsgesch. von Lucern III, 279 f.

*Der nüw küng zu Frankrich wolt das gellt gen, aber er wolt Meyland und Ast nitt lassen faren.* Franciscus, novus rex Francie, omni modo voluit habere ducatum Mediolanensem et comitatum Astensem. Ideo in dietis nihil concludebatur.

*Der keiser warb an die Eidgnossen umb ein verbindung gegem rich mit ettlichen vorbehaltnen articlen mit Im zu ziechen in krieg, um irn sold Burgun ĩnzenemen. Woltend etliche ort nitt versiglen; ward angstellt.*[1] Imperator misit ambasiatores ad singulas partes principales Helvetiorum; postea ad conventus generales eorum, ut secum inirent ligam et certum numerum armatorum cum eo mitterent in Burgundiam ad recuperandum ducatum Burgundie pro stipendio et remuneratione eis facienda. Sed aliqui nolebant sigillare. Ideo tantus apparatus in irritum recidit.

*Uffrur der puren in Lucernerbiet wider ir hern um den sold von Tision.* [fol. 243.] Villani in districtu Lucernensi per aliquos sollicitatores concitati iterum se armaverunt contra dominos suos Lucernenses. Indignati volebant extorquere ab eis stipendium eis promissum in Burgundie civitate Antisiodorensi, et volebant iterum castra metari ante civitatem Lucernensem. Quidam premonebant dominos Lucernenses de adventu eorum et impugnatione futura. Lucernenses itaque provocaverunt alios confederatores, ut eos defenderent. Sed antequam ulterior tumultuatio seviret, per medias personas fautores utriusque partis hec omnia sunt sedata. Postea sexaginta quinque conspirarunt, quod vellent noctu clam intrare oppidum Willisow et per violentiam errumpere quasdam domos et quasdam ex ditioribus occidere. Sed conspiratio ista per quendam notificata fuit. Itaque consules et eorum domestici vigilabant in armis et portas cuſtodiri fecerunt, quod persentientes extranei recesserunt. Tandem hi lxv capti sunt et Lucernam ducti; duo principales[2] sunt decollati et unus[3] suſpensus; alii pecuniis mulctati, poſtea remissi.[4]

---

[1] d. h. verschoben.

[2] Nämlich Martin von Esch und Großruedi. 1515, 24. Jänner. Segesser, Rechtsgeschichte III, 280.

[3] Aecherli als Dieb gehängt. Segesser III, 281.

[4] 37 Bauern wurden auf Urfehde entlassen. Segesser III, 281.

*Der küng von Frankrich samlet ein groß volk zusamen. Die Eidgnossen schickten gan Ast dem Hertzogen von Meyland IIII tusend soldner, on die fryen knecht im Meyen darnach, mê um sant Johanstag darnach, mê um sant Barthlomeustag, starktend sich zu beden syten fast.* Franciscus novus rex Francorum copias congregavit armatorum, et ingenti apparatu preparavit se cum omnibus instrumentis bellicis et conpertinentiis in suis territoriis. Helvetii hec persentientes miserunt armatos pro defensione ducis Mediolanensis ad Liguriae conterminia circa civitatem Astensem et montem Ysidis. In mensi Maio, postea circa finem Junii menses plures submiserunt. Tandem circa finem Augusti multo plures subsecuti sunt. Deus bene vertat!

*Ein nasser summer ist dozemal gsin mit vil regnen und groß wassergrössinen und ward ein späti ern, der win schlug uf; wurdent die lüt übel gsumpt an iren arbeiten. Was ein kalter summer, und der winter darfor was warm gsin.* Hiems calida et eſtas gelida fuit. Inundantia aquarum ex continuatione pluviarum subsecuta est. Hinc agricole damnificati tempore messis dilate, quia plurimos manipulos demessos aqua abstulit et demersit, fundos agrorum amovit et prata arenis fedavit, fructus vitium et arborum tardati maturescere desinebant, donec poſt medium Augusti serenitas (deo propicio) recanduit, qua Helvetiorum armati in Italiam properarunt.

*Umb pfingsten (27. Mai) das gesamlet wasser in dero von Uri land brach uß und fur ungstümlich für Bellends hinab; tett grossen schaden an lüten und an güttren. Stieß hüser hinweg, ertrunkend vil mönschen, jung und alt, und etlich reiser (Reisläufer), und verwüst acker und matten und was es ergriff. Was groß not, wo es hinkam. Denn es hatt sich 1½ Jahr gsamlet, als obstat.* Circa festum penthecostes, feria VI, (26. Mai) precedente in Maio mense aque intra montes retente et congregate ad altitudinem quasi per biennium, violenter eruperunt versus Bellizonam opidum, et ultra properantes magna damna intulerunt hominibus, pecudibus, domibus, agris, pratis et pascuis, in quibus aliqui armati transeuntes submersi sunt.

*Die von Mülhusen sind ufgenommen zu Eidgnossen zu ewigen zitten. Zugend mit dem fenli ins feld zu usgêndem ougsten gan Meyland zu, wol zugerüst ob c mannen.* Helvetii hac in estate mi-

serunt ambasiatores et nuncios solemnes cum plene auctoritatis mandato, quod susciperent magistratus et consules et cives cum omnibus compertinentiis in eorum fedus et tutelam. Interposito utrimque jurejurando de fidelitate servanda perenniter omnes habitatores in Mülhusen et pertinentes ad eos cum substantiis et rebus mobilibus et immobilibus, solennizantes hec ut est moris. Hi circa finem Augusti armatos suos cum pene novo vexillo miserunt ad Italiam contra regem Francie ad subsidium Helvetiorum, ultra centum viros, qui venerunt ad Zofingen crastino S. Bartholomei (25. Aug.), sequentes Basilienses, qui et eodem die processerant.

*Der tüfel ist darmit umgangen, das grossi untrüw fürgangen ist, domit die Eidgnossen in der schlacht vor Meyland übel geschediget sind. Darum mich nüt mê lust zu schriben.* Munera seducunt et placant; quis tandem tutus erit; o partialitas, ex invidia et avaricia perniciose procedunt.

Imperator Romanorum Maximilianus duxit in uxorem filiam regis Ungarie et Polonie Uuladislai, et filiam filii sui Philippi, regis Castilie, seu neptem, Mariam de Burgundia dedit nuptui filio regis Ungarie, et ingenti cum apparatu solemniter peracte sunt nuptie in Wienna civitate Austrie, in mense Julio.

In his nuptiis facta est magna solemnitas in adventu regum Ungarie, Polonie et Bohemie, aderantque duo cardinales legati sedis apostolice, et ambasiatores regum Anglie et Hispaniarum et alii principes ecclesiastici et seculares. Post officium misse Imperator induit se vestimentis et ornatu imperialibus, et suggestum fabricatum ascendens cum regibus predictis, adductis sponsis ab episcopo officiante benedicebantur. Et legati indulgentias apponebant. Postea viginti nobiles ab imperatore et regibus dotati sunt aurata militia, et peracta sunt hastiludia et choree et cetera. Sequentibus diebus spaciebantur ad Novam Civitatem. Tandem reges prefati domuitionem recapescebant omnibus [fol. 243, b] pompatice peractis, ut in codicillis et scripturis desuper impressis latius patet, de quibus hec exscripsi.

*Die Eidgnossen zugend in welschi land, gan Ast an das birg, in die lantschafften Safoy und Montferat, verhütend die straß.* Helvetiorum armati pro defensione ducis Mediolanensis Maximiliani Sfortie in Italiam missi, vi lige et conferationis, publice per certa pacta et

capitula conservationis statuum litteris et sigillis roborate, castra metati sunt in extremitatibus et conterminis ducis Sabaudie et marchionis Montis Ferrati, illic per eftatem consumebant victualia vicinorum. Inde incole plurimum damnificati ad inopiam et inediam redacti, calamitatem et erunnas et ablationes suarum rerum intolerabilem sustinuerunt. Quibusdam in locis eruptiones, seditiones et tumultus grassatorum predantium ingruebant. In statione quedam grando *(Hagel)* venit super eos, ut desuper haberent signum ultionis future.

*Albrecht von Stein ward gfangen, gschlagen.*[1] In illo tempore Suitenses et quidam Helvetii montani Leopontios montes incolentes Albertum de Lapide, Bernensium capitaneum armiductionem arripientes percusserunt et verbis probrosis et verberibus lacesserunt, quem tamen Bernenses, Friburgenses, Solodurenses etc. requirebant. Hinc periculosum disturbium inter Helvetios rurales et civiles subortum. Partialitas tam discordans damnosa fuisset subsecuta, nisi per providos mediatores aliquos sedata fuisset, non tamen integre sopita. Nam odia plurima suscitabantur inter eos qui debebant esse amici.

Origo partialitatis dissidii inter Helvetios:

ve, vo, ve
es sol nüt me.[2]

*Ein nasser kalter summer.* Imbres et pluvie valde habundabant circa messes, et caristia obrepebat in ultionem, ut dicebatur, oppressorum.

*Warnung der vili der fynden.* Avisati sunt Helvetii per mercatores peregrinos, quod rex Gallorum tantum exercitum armatorum congregasset, quod copie eius civitates, opida et villas trium dierum spatia complevissent.

*Der Frantzos mit sinem grossen volk lag lang underwegen.* Franciscus juvenis et novus rex Francorum Gallorum grandi suo cum exercitu tarde processit, quia Helvetii montata et angusta viarum obsedebant, opposito mucrone corusco.

*Ein frid ward gmacht, von ettlichen angnommen.* In diebus illis composita est via concordie per quosdam et ab utraque parte mittebantur oratores ad quandam civitatem Sabaudie ducis, qui capitula

---

[1] Vgl. Schweizerischer Geschichtsforscher V, 380 ff.

[2] Vielleicht sagt das Gleiche der Ammenreim: A—B—C: Es thut mir nimmer weh!

pacis utrimque constituerent et conscriberent, que capitula pacis a maiori parte Helvetiorum acceptata fuerant, que et litteris et sigillis roborabantur, quia peccunie obediunt plurimi; nam rex Gallorum pollicitus est dare grandem summam auri realiter et cum effectu succedentibus annis. Quid, non mortalia pectora cogis auri sacra et inexplicabilis fames!

Oswaldus Myconius Lucernanus in commentario carminis Glareani de Helvetiis super hac clausula textus, quibus una fides, eademque voluntas, subscripta edidit.[1] Verum pecunia discordiarum fons, nescio que inanis glorie emulatio animos eorum annis superioribus ita distraxerant, ut non nihil timerem, de concordia esse actum, nisi malum aliquod ingens interveniat. Imprimis tamen dissidio flagrarunt apud Mediolanum, dum ibi exercitu non mediocri consisterent adversus Franciscum regem Francie anno domini 1515. Quo quidem de pace cum Helveciis agitante, quidam recipiebant, quidam recusabant. Fecit hec dissentio, ut illi cum maiore exercitus parte (que continebat ultra quindecim millia militum) discederent. Interim reliqui profectionem istam plane ignorantes absque ratione, absque exercitus hostilis exploratione, sine ordine, ducibus ferme nullis presentibus, fossis altimissis quam maxima difficultate superatis, sole iam demerso, hostem invadunt, cedunt, in fugam pellunt. Et si nox prelium non diremisset, iam hostis, quantuscunque erat (excedebat enim numerum cum milite Germano, qui multus aderat, centum millium hominum) perisset totus. Castra hostilia per integram noctem Helvetii tuebantur, et quod fames exercitum invaserat suadebant partim, ut Mediolanum repetatur, partim ut maneatur adusque auroram, quo intelligant, quid hostis denuo sit tentaturus. Hoc modo iterum discordia. Interim autem, quod Helvetii, tormenta capta, atque in fossas conciecta profundissimas post se reliquerant longissimo spatio, ea recipiebant hostes cum Venetis, qui eadem nocte ad hos numeroso exercitu advenerant, idque licebat impune. Adveniente autem luce corpore sic male affecto rursus hostem aggrediuntur tanto impetu, ut neque de acie instruenda, neque de bombardis adversariorum esset aliqua ratio, donec senserunt, se medios

[1] Fehlt in der Druckausgabe von 1554; die Stelle ist der Ausgabe von 1519 entnommen. Vgl. dazu Thesaurus historiae Helveticae, Tigur. 1735, Glareani Descriptio Helv., p. 13—14.

inter has consistere. Tum repente tantus frangor, tanta tonitrua, tanteque strages, ut terrore omnibus correptis, pedem Helvetii referre cogerentur. Quis enim hominum huic tam nefando machinamento repugnaret, cui vel montes cedunt? Res miseranda, cum sua ipsius culpa tam ingens periculum incurrit. Ceterum qualis illa victoria fuerit, manifestam facere videntur, quod Gallus victor pacem a victis tam incredibili pecunia (nam septies centum millibus coronatis nummis) efflagitavit. Deinde, quod Luganum et Locarne, munitissime arces ducatus Mediolanensis, quas nostri bello Papiensi occuparant; vallis item Velina (quam *Sabellicus* Tellinam dicit) (fol. 244) superata eodem bello a Rhetis, adhuc ditionis sunt Helvetice. Michi namque sic persuadeo, si victoria tam esset insignis, quam illi predicant, nichil harum rerum debere admitti. Sed hec hactenus. Non enim ob aliam causam adscripsimus, nisi quo Helvetios admoneam ut considerent, quid concordia sibi, quid item discordia (a qua sola victi sunt) adtulerit. Deinceps vero caveant, ne tantum malum unquam ad se admittant. Idque tum fiet, cum eius fomitem, pecuniam, imo nimiam pecunie cupiditatem quam longissime propulsabunt.

Mantuanus, in exhortatione principum christianorum contra Turchos, sic scribit de Helvetiis:

> Gens fera, contemptrix anime, consueta per alpes figere apros, certare Ursis, nive candida semper. Per juga veloces cursu pervertere cervos. Helvetii tibi dura acuunt venabula et enses.

*Die eidgnossen zugend vom birg.* Magistratuum quorundam jussu qui montana et angustia viarum obsidebant, recedebant.

*Und zugend hinder sich gan Tum.* Bernenses, Friburgenses, Solodorenses et Vallesienses in opido Thum sese continebant in latere regionis.

*Ettlich gan Meyland umher.* Helvetii rurales et socii aliarum civitatum in Mediolano et circa consistebant.

*Ettlich wider herheim.* Quidam remissi repatriabant.

*Die Frantzosen zugend ins land gen Meyland.* Rex Francorum suo cum exercitu mox per montana deserta subsecutus, nemine prohibente pervenit ad loca Italie campestria, Navariam et Papiam ingressus et ultra Mediolanum in planiciem. Intra fossata profunda castra sua posuit cum grandi bellico apparatu et commeatu correquisito.

*Die Switzer wollend die bericht nit annemen.* Hec presentientes Suitenses et confederatores Leopontii mox se ipsos et socios cohortati sunt et alios Helvetios. Hinc inde dispersos requirebant, ut venirent ad eos, ad propulsandum hostes et atroci prelio cum eis dimicandum.

*Die zu Tum warend, hieltend den friden.* Hi predicti, qui in opido Thum sese continebant responderunt, quod federa pacis cum rege Gallorum noviter acceptata et litteris et sigillis cum maiore parte Helvetiorum roborata, nollent infringere, nec violare, nec ausu temerario contraire, notificantes Leopontiis et aliis cum eis congregatis armatis preliaturis acceptata capitula pacis ammonentes eos, ut et ea pariter observarent, quibus tamen ea non placebant, nec assentire volebant.

*Die guardyknecht brachend uf, liessend ruffen und schlachen um, ad arma, zu den g'werinen, vff des heiligen crütz aben zu herbst (13. September).* In vigilia exaltationis sancte crucis (13. September), post horam vesperorum, circa cenam erumpentes Helvetii milites guardie ducis ex arce Mediolanensi pollicitationibus animosi provocabant per proclamationem precursoris timpani omnes ad arma, concurrentes sine ordine.

*Die Switzer yltend nachi, die zu Meyland und darum warend.* Ceteri festinanter arripientes arma secuti sunt eos cum ferventi vehementia, non prehabita deliberatione, qua parte cum astutia commoditatis hostes invaderent. Temeritas stulta atque infelix est, dicit Fabius Maximus, apud Titum Livium. — Consulto opus esse, dicit Salustius. O stragemata astutorum!

*Sy fielend an die frantzosen und erschlugend ein großi vili zu roß und zu fuß und VII groß herren.* Irruebant itaque grandi cum vehementia in hostes, tamquam torrens impetuosissimus, et cedem seu stragem effecerunt magnum; septem maiores domini barones ex Gallis occubuerunt cum multo populo equitum et peditum. Victores hac vice fuerunt Helvetii, sed nox diremit pugnam. Alii XVIII. notabiles sepulti sunt apud fratres minores de observantia, in Mediolano.

*Sy blybend übernacht im feld.* Helvetii constantes et intrepido in campo per totam noctem persistebant; quidam consuluerunt, ut eadem nocte reverterentur ad urbem Mediolanensem, ut vulneratis et lesis medele adhiberentur, et madefacti siccarentur, et famelici et siti-

bundi cibo et potu reficerentur. Sed nulla illic erat obedientia, neque pro comeatu adducendo vel aliorum correquirendarum providentia. Capitanei ordinarii aliqui aberant; non potuit salus eorum in tali statu propagari.

*Die frantzosen rustend sich wider zu wer, da die Venedier zu inen kamend.* Hostes autem sollicitudine non pigri eadem nocte sese recollegerunt; supervenerunt copie Venetorum in adiutorium Gallorum. Rex Gallorum pollicitationibus et promissionibus omnes ad adhuc viventes animosos reddidit, ut crastina die fatigatos et fame sitique debilitatos in ultionem prostratorum retunderent (fol. 244, b), machinas repugnatorias et tormenta bellica cum multitudine sagitariorum Helvetiis opponerent et ex habundanti comeatu cibo et potu refecti et bene armati equitatu et peditatu nudos debellarent. —

Josephus de bello Judaico: Audacia nocet, ubi prudentia non gubernat.

*Morndes wurdent die Switzer verfert.* Crastina die in festo s. crucis (14. September) horribili congressu et impetuosa irruptione prelium denuo continuatum est. In quo Helvetii multi, tam per sagitarios, tam per cathafractos et equites loricatos lesi et diffracti, ceciderunt et quidam vexilliferi Helvetiorum retrocedebant, quod tamen nusquam auditum est neque visum, aliqui capti, ceteri abierunt. Gallorum equites fecerunt fraudem et magnam deceptionem, quia mutaverunt signa in pectoribus, ac si essent papales. Sic Helvetii decepti sunt; putabant eos esse amicos, quod fefellit eos. Fama ventilator est, quod aliqui auro Gallorum corrupti dissimulabant, nec fervorem resistendi habebant. Nusquam tuta fides, amor est extinctus ubique!

In discessu quidam cum signis suis venerunt ex civitate, qui non fuerunt cum eis in angustiis.

*Des bapstz reisigen in stetten.* Papa ex civitatibus ecclesie miserat copias suas, equites et pedites, in adiutorium Helvetiorum pro defensione ducis Mediolanensis. Sed dum certificati erant de pace tractata et ratificata, abierunt ex campo ante adventum Gallorum, et continuerunt se in civitatibus vicinis Placentia et Parma; sic non fuerunt presentes in his preliis.

*Die Frantzosen namend Meyland in.* Rex Francorum certior factus, quod Helvetiorum superstitum maior pars ex Italia recessisset, accessit

suo cum exercitu civitatem Mediolanensem et eam absque hostili assultu in suam dictionem recepit et circa arcem quendam machinas et tormenta in obsidionis modum cum armaturis collocavit. Tandem dux Sfortia penes capitula pacis eductus, suis sattellitibus et guardiis et rebus mobilibus abire permissis, apud regem manebat, donec in Franciam ductus ad certum dominium cum certo numero famulorum translatus et honeste tentus.

*Ander stett und schloß ouch.* Alie civitates et fortalicia circum et circa in potestatem Gallorum absque effusione sanguinis sunt redacta.

*Die eidgnossen tagetend daheim.* Helvetii dietantes hinc inde post tantum damnum perpessum, in toto anno non poterant concordari. Sed octo partes concordiam cum rege ratificaverunt. Alie quinque partes Helvetiorum assentire nolebant.

*Der keiser clagt die eidgnossen irs schadens und erbot sich vil.* Imperator Maximilianus per oratores suos solemnes in conventu Helvetiorum condolentiam et compassionem suam eis significari fecit et compromissionem suam notificavit, quod corpore proprio et omni conatu cum subditis suis et rebus bellicis, auro et argento et expensis vellet cum eis vindicare eorum proſtratos et occisos et damnum illatum. Cui gratias retulerunt maximas. Sed quia nondum erant concordes, ideo hac vice de ultione nihil est conclusum.

*Frantzosisch partyen.* Bernenses, Friburgenses, Solodorenses, Lucernenses, Tugienses, Glaronenses, Abbatiscellenses, Intersilvani superiores et Vallesienses secedebant ad unam partem, et volebant tenere pacem cum rege Francorum.

*Keisersch partyen.* Suitenses, Uranienses et Intersilvani inferiores et Thuricenses, Basilienses, Schafhusenses et Curienses de grisea liga secedebant ad alteram partem, quia plurimum damnificati in hominibus et rebus nolebant consentire, nec aliquid commercii habere cum Gallis. Rotwilenses et Mulhusenses etiam damna passi.

*Fenrich gestraffet.* Quidam suos vexilliferos captivaverunt et correxerunt, et grandis erat contraversio in populo communi et regentibus.

*Begrepten wurdent begangen.* Occisorum exequie in ecclesiis peragebantur et luctus et lamenta erant plerisque in locis dispersa;

vidue et orphani sive pupilli tristiciis et gemitibus, et singultibus afflicti alios ad compassionem movebant.

*Der bapst und der frantzoss komend zusammen zu Bononia.* Papa Leo decimus regi Francorum Francisco de Roma venit obviam usque Bononiam; illic se mutuo multa cum benevolentia visitarunt; ad missam pape rex Francie legit epistolam et papa dedit regi Francie titulum Imperatoris Constantinopolitani, quod imperium Thurcus adhuc in sua possessione retinet. Tandem papa Romam et rex Francie cum duce Mediolanum regressi sunt. *Zugend heim.*

ad annum XV. spectat hec iam dicta particula.

*Lauvertz und Lugariß besetzt.* Fortalicia Helvetiorum versus Italiam ultra Bellinzonam, Luganum vvlgariter Louvers et Lugaris armatis presidiis tutabantur.

*Vil abläß gab der legat jm land.*[1] Legatus Ennius Philonardus, episcopus Verulanus, apoftolicus nuncius Leonis pape decimi, in Helvetia commoratus biennio, magnas indulgentias et stationes in urbe ad varia loca ex commisso pape transtulit, quia Helvetii, ecclesiastice libertatis defensores, has sub Julio II. predecessore suo emeruerunt in propulsatione Gallorum ex Italia, ut supra dictum est anno 1512.

[fol. 245.]

---

[1] Ennius Philonardus Heinricus, geboren 1466, Bischof von Veroli seit dem 4. August 1503, war oftmals Gesandter in der Eidgenossenschaft von 1513 bis 1536 (vgl. Helvetia VII, 461—473; Glutz, Fortsetzung von J. von Müller 264). Seine Erhebung zum Kardinal erfolgte den 26. December 1536, obwohl ihn die katholischen Orte, deren besonderer Freund er war, schon unter Clemens VII. zur Cardinalswürde empfohlen hatten (Raynaldus hist. eccles. Tom. XXI, fol. 57 ad an. 1536, no. 49). 1537, 15. Januar, erhielt er den Titel Cardinalis S. Angeli. Während des Conclave erkrankte Veroli den 17. December 1549 und starb schon den 19. Dezember 1549, 83 Jahre alt, laut Schreiben des Gardehauptmanns Jost von Meggen an den Rath von Luzern (Staatsarchiv Luzern, Akten Papstwahlen, dazu Ughellus: Italia Sacra II. Ed. I, 1397—1398). Den 15. März 1550 dankt des Cardinals Neffe und Nachfolger im Bisthum Veroli den katholischen Orten für das Condolenzschreiben beim Tode des Cardinals, der von der Jugendzeit bis zu seinem Lebensende den katholischen Orten treu ergeben war. (Vgl. Allgem. Abschiedband 0 2, fol. 267 im Staatsarchiv Luzern.)

## 1516.

*Genf taget.*[1] In Gebenna, vulgariter *Jänf*, civitate Sabaudie, factus est conventus oratorum ex Gallis et Helvetiis pro maiore concordia ratificanda, et octo partes Helvetiorum supra nominati condixerunt concordiam cum Gallis habere ratam. Ceteri quinque partes, molestati in personis et substantiis, consentire nolebant.

*Vil gold kam ins land von Frantzosen.* Rex Francorum misit magnam summam auri Helvetiis suam partem faventibus, et ei faventibus, et se ad plura mittenda et efficienda obtulit. Octo partes inter suos subditos hec diviserunt.

*Vil golds vom keiser.* Alie quinque partes munera regis Gallorum respuerunt, seorsum dietantes, cum oratoribus Imperatoris interlocutoria habuerunt.

*Pressa ward belegret von Venediern und Frantzosen.* Galli et Veneti colligati adversus imperium, Brixiam (Pressam) civitatem obsederunt.

*Der keiser zoch in Italiam wol gerüst mit sinen edlen.* Imperator Romanorum Maximilianus propria in persona cum multitudine nobilium equitum et peditum intravit Italiam.

*Mit vil tusend Eidgnossen.* Duxit secum copias Helvetiorum 20 millia in magna numerositate. Sic obsidio Brixie (Presse) civitatis soluta est, et Galli retrocesserunt ad Mediolanum. Veneti ad loca sua redierunt.

*Die fyend wychend hinweg; der keiser gwan Laudi und anders.* Imperator processit et nullam habuit resistentiam et in Laudensi civitate per dies aliquos resedit, aliasque arces cum opidis obtinuit, et si maturasset transitum versus Mediolanum urbem, illam cum dominio ducatus recuperasset. Dum autem negocium lente protrahebatur per

[1] Der Friedens- und Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und den Eidgenossen wurde den 29. October 1515 abgeschlossen (Amtliche Sammlung eidgen. Abschiede III, 2, 922—933, 1398—1402) und am 27. November in Zürich zur Ratifikation und Ausfertigung vorgelegt. Den 24. December wurde die Besiegelung beschlossen. Der Akt wurde vom 7. November datirt.

plures dies, Albertus de Lapide Bernensis cum multis Helvetiis, faventibus regi Francie, festinanter accedens, intravit Mediolanum et Gallos, qui abire volebant, revocavit et eos ad resistendum cohortatus est. Suburbia ante portas cremavit et cum capitaneis Gallorum plurima coaptando providit. Inde fautores imperatoris in civitate existentes tot et tantis previsionibus se opponere non audebant. Tandem Imperator suo cum exercitu accessit Mediolanum ita prope, quod lapides ex tormentis intromittere potuisset, et provocavit Gallos ad pugnam. Ipsi vero intra menia se continentes nolebant exire.

Hec potissima causa fuit, quod imperator accessit Mediolanum et Gallos distinuit, ut medio ipsorum rex Anglie Scotiam a Gallis usurpatam et invasam in suam potestatam redigeret, quod et fecit. Ideo rex Anglie stipendia persolvit.

*Der keiser kam zu spät für Meiland, vil Eidgnossen warend ouch darg'eilt wider In.* Imperator ab equo descendit, armatus et nivea camisia serica cum cruce rubra superindutus, in anteriori parte exercitus stetit pugnaturus. Sed certior factus, quod Helvetii permulti pro rege Gallorum militantes advenissent, contra eum, qui tam fortiter ad resistendum se preparasset, noluit effundere sanguinem christianum, neque Helvetios contra Helvetios mittere. Nobiles consuluerunt ei, quod equo reascenso recederet et se ipsum ad tutiora loca reciperet, ne per traditionem aliquam caperetur. Quod et fecit. Sic tantus conatus et tante expense in irritum reciderunt.

*Sy müssend wider dennen.* Helvetii imperiales effecerunt cum Helvetiis regalibus, quod suos ex Mediolano et a Gallis revocarent et quod per regem Francorum licentiarentur, quod et factum est. Sic Mediolanum permansit in potestate Gallorum.

*Verona und Pressa besetzt der keiser; zog wider dennen.* Imperator locatis presidiis in Verona et Pressa, rediit in Almanniam et veniens Constantiam misit oratoribus Helvetiorum et exprobravit eis dissentiones eorum, utramque partes foventes. Si voluissent esse unanimes ipsi, nec expensis nec laboribus parcere vellet donec proftratos suos ulciscerentur et deperdita recuperarent. Si autem mallent facere concordiam cum rege Gallorum communem, ipse nollet eos impedire.

O quanta imperatoris clementia!

*Engellender (und) der Galeatz kamend gan Zürich.* Galeatius Mediolanensis et Antonius Maria, patruus ducis Sfortie, exules venerunt Thuregum et oratores Imperatoris et regis Anglie per eſtatem illic dietantes. Legatus pape, Ennius Philonardus, biennio in Helvetia precipue in Thurego commoratus est.

*V Ort tagend besunder, VIII Ort ouch besunder.* Quinque partes Helvetiorum Imperiales seorsum dietabant et perlegentes litteras ligales dehortabantur octo partes, ut regem Gallorum desererent, et una cum eis utilitatem et honorem patrie tractarent.

Octo partes etiam ad tempus seorsus dietabant et pro utilitate et honore eorum pariter consulabant. Tandem unite sunt Helvetiorum partes in hunc modum, ut constituerent articulos certos secundum bene placitum omnium Helvetiorum, quos mitterent regi Francorum, qui, si eosdem observare vellet, tunc audire, de pace tenenda parati essent.

*Wurdent wider eins alli ort; satztend artikel dem Frantzosen.*

*Der keiser richt den krieg jm Wirtenbergischen land.* [fol. 245, b] Imperator accessit Augustam Vindelicorum et guerras in Suevia contra ducem Wirtenbergensem ortas sedavit et alia negotia imperii expedivit.

*Ein heisser summer; gut korn tür, gut win wolfeil.* Estas erat fervida et sicca; fruges in valore ascendebant propter expensas copiarum armatorum hinc inde ambulantium. Valernum vinum excoxit optimum.

*Zu Friburg ward der frid bestätiget von xii orten.* In Friburgo Oedlandie superiori tempore autumni[1] convenerunt omnes oratores Helvetiorum preter unum cum ambasiatore regis Francie, et articulos compositos eidem ostenderunt, quos etiam regi insinuandos miserunt. Tandem poſt longas consultationes effecerunt pacem Helvetii pro se et suis omnibus colligatis, scilicet pro domo Austrie, pro duce Wirtenbergensi, pro duce Mediolanensi et aliis, ut dicitur per ventilationem publicam.

*Etlich gfangen, einer tött zu Wädiswil.* In principio huius anni quidam in Wädiswil, districtus Thuricensis, fuit decollatus, postea quartatus; qui fassus erat, quod a Gallis recepisset aureos etc. Qui-

[1] 27. September. Abschiede III, 2, 1008—1012.

dam in Thurego potentes incarcerabantur, quod receperant a Gallis aureos non propter proditionem, sed ut persuaderent aliis pacem confectam observare.

*III tusend eidgnossen zugend in Italiam in des keisers dienst.* Prefecti Imperatoris iterum miserunt copias Helvetiorum in Italiam 4 millia contra Gallos et Venetos erumpentes et presidiata loca lacessentes, qui iterum retrocedebant ad tutiora loca, donec Helvetii abirent, qui in abscessu spoliarunt Vincentiam et opidum Swabach. Postea reversi sunt et ultimi mensis stipendium a suis capitaneis juridice querentes, hinc inde postulaverunt. Ecce, quante expense in bellis habentur.

*Die lantzknecht verkoufftend Preß.* Lancearii, vulgariter *lantzknecht* dicti, in presidio collocati Brixiam (Pressam) civitatem vendiderunt Gallis et Venetiis pro trimeſtri stipendio, facti transfuge transeuntes ad stipendia regis Francie. O tempora, o mores! *Hugi.*

*Verona ward belegret, die keiserschen behieltend's.* Galli et Veneti obsederunt Veronam et perfringentes murum accesserunt propius et impetuosum fecerunt assultum. Imperiales autem in presidiis collocati. Helvetii et Lanceari miserunt grandes lapides ex bombardis, tormentis et machinis bellicis in eos et qui venerant in civitatem. Hos fugaverunt per portas ex civitate, et imperiales obtinuerunt victoriam et civitatem, multis hostium proſtratis, aliis per fugam abeuntibus. Ante initium hiemis hec facta sunt.

*Vil widerwertigkeiten und ungehorsami in gmeinden gsin zwüschen den partien, und gelöuff.* Dum caput egrotat, cetera membra dolent. Sapienti dictum sat est.

## 1517.

*Vil golds ward den eidgenossen.* Rex Gallorum tantas aureorum scutorum et pecuniarum copias dedit Helvetiis et confederatoribus eorum, quod satis admirari nequeo.

*Der keiser schenkt Dietrichsbern seinem sunsſun Carolo; der schenkt die Francisco dem küng in Frankrich. Der selb schencktz den Venedieren. Dem hend die ir leben wider.* Veronam tantis expensis et laboribus retentam, Imperator nepoti suo Carolo donavit;

Carolus Francisco regi Francie; Franciscus Venetis largitus est. Ecce quanta volubilitas mundani status.

*Der Hertzog von Urbin bestallt die soldnern, die zu Verona abzugend, und bekrieget den bapst; erschlug Im ettlich lütt, plündret vil stettli. Nachdem und er sin land wider gwunnen und jngenomen hett, zog wyter hinjn, ließ die gsellen kisten-fegen (plündern); leittend sich gegen Spoleto und Parus (Perugia); hulfend Im der Herzog von Ferrer und der von Mantua und ettlich mê.*

*Junkher Franciscus*[1] *beroubet die kouflüt, die von Frankrich furent; wurdent groß ufrüstungen in tütschen landen der Herrn und des richs stetten wider ein andren.* Wormatienses decollaverunt aliquos, quorum res relictas diripuerunt ad fiscum; eorum heredes pupilli imploraverunt aliquos auxiliatores pro justicia eis amminiſtranda. Domicellus Franciscus et principes aliqui conſpiraverunt contra Wormatienses et contra civitates imperiales eis faventes. Leo papa X. venerabili fratri et dilecto filio Ennio episcopo Verulano et Jacobo Gamba, ad Helvetios nunciis.

*Ein brief vom bapst sinem legaten zu Zürich vom sig des türken wider den (ägyptischen) Soldan.* [Folgt das Schreiben vom 6. November 1516, mit dem Ansuchen an die Tagsatzung, über die Hilfeleistung zu berathen.]

[fol. 246.]

*Ein brief vom bapst den eidgnossen von forcht des türken mit Vermanung sich zu rüsten, ob er herüberkäm.* [Folgt das Breve: Rome, V. Januarii 1517, worin die üblichen Complimente für die Schweizer, devotio vestrarum, quorum in virtute et fortitudine summam spem ponimus . . . subsidium fortium virorum quibus abundatis . .]

[fol. 246, b]

*Ein kalter winter, zu ustagen (Frühlingsbeginn) vil kalter winden, riffen; ein heisser summer, tür win, korn, haber und ander frücht; ettlich hagel, etlich mörder; wurdent dennocht mê frücht weder man gmeint hätt.* Hiems gelida, ver ventosum cum frigoribus et pruinosum, eſtas semi arida, annone caristia et vini, grandines aliquibus in locis calamitosi, latrones et predones capti et damnati ultimis supliciis afflicti; divina tamen providentia plures fruges ex agris collige-

[1] von Sickingen.

bantur, quam primarius aspectus eorum pre se ferebat. Maltrum speltarum ascendebat penes nos qui dabatur pro V, VI, VII libris monete Bernensis et avena pro III libris.

*Die lender schlyssend das schloß Louwers zu boden nyder. Der keiser zoch in das niderland. Do wz er den summer by dem küng Carolo, sines suns sun, tagetend mit einander, küngen und Herschaften nüwereiend pünd zusamen: keiser, Engelland, Hispanien, Venedier etc. Der bapst ließ ein houptman henken und sin artzet fierteilen und III Cardinel fachen; was ein anschlag, dz er solt uff unsers Hern fronlichams tag in der proceß erschossen sin worden. Ward gewarnet, ylt in die engelburg. Was grosser krieg wider jn: Urbin, Ferer, Mantua, Venedier warend wider jm, beroubetend vil stettli des bapsts und der kilchen. Der bapst ließ ein Cardinal enthoupten und II Cardinäl ließ er uß der gfenkniß; strafftz am gut; und der Cardinal Aragonensis floch zum keiser. Ettlich personen wurdent in andren cleidren gschicket uff Galeren. Frantzosenkürisser by CCC zugend zum bapst. Sine fyend lagend nache by Paruß und Spoletto. Deß Cardinals Senensis, der enthouptet was, Hoffmeister ward durch die schenkel brönnt und gevierteilet. und under dem obgemeltem gehenktem houptman warend unbillich sachen fürgangen; dann er von böswichten gelt nam* [fol. 247] *und ließ die gän; tett not, das der bapst das übel strafft.*

*Der bapst begert IIII tusend Eidgnossen. Do wolt man Im nit minder dann VIII tusend gelassen han.*[1]

*Der legat Ennius ward revociert und ein ander legat in Helvetiam geschikt.*[2]

*Der Hertzog von Safoy kam gan Bern am sunntag nach Martini* (15. November), *was IX tag da und taget mit gmeinen Eidgnossen.*

*Bern, Friburg und Solodorn schwurend zusamen ein nüwen pund oder ernüweretend den alten.*[3]

*Der bapst bezalt den eidgnossen alt und nüw pensionen, schreib fürsten und Herrn und völkern, sich zu rüsten wider türken.*

*Der cardinal in Wallis ward durch gmein eidgnossen wider in Wallis gefertiget, aber nitt gericht gegen siner widerparthy; des kamend si in bann.*

---

[1] Abschied vom 13. Juni. Staatsarchiv Luzern, Akten Rom, Kriege.
[2] Vgl. dazu Abschied vom 17. August 1518. Abschiede III, 2, 1125.
[3] 21. Oktober.

*Die von Basel zugend gan Uri an die kilchwichi,*[1] *und die von Schaffhusen gan Zürich an kilchwichi.*

Papa Leo X cum cardinalibus et singulis Christianorum principum oratoribus concluserunt in concilio prehabito, quod expeditio generalis Christianorum necessaria sit assumenda contra perfidum Thurcum, qui Sultanum Egipti devicit et ad Constantinopolim compositis rebus, onustus auro et argento, rediit et victoria elatus suis conatibus nihil obstare reputat, qui innumerabiles copias armatorum collegit et validissimam classem instruit, ut universam Christianitatem subjungere possit. Oratorem suum Venetias misit sub pretextu congratulationis de victoria, contra Sultanum parta, cum republica illa sibi confederata. Timere autem, ne alio tendant consilia sua, cum civitatis alius formam ac sitam ac omnia circum circa contemplari Patavium quoque videre et cuncta civitatis illius propugnacula in mari voluit quasi ea omnia a suo tiranno sint expugnanda, que aliis inexpugnabilia fuisse cognoverit.

Exemplar discussionis habite in ecclesia lateranensi in sacro sancta sinodo in urbe Roma.

[Folgt der Auszug aus den Beschlüssen vom 16. November 1517; Raynald. hist. eccles. 232 ff.]

[fol. 246, b]

Hec et longe alia plura in prefato exemplari continentur. Super quibus habita est dieta in Thurego XIII. die decembris, presente Anthonio Putio cum potestate legati de latere, nuncio pape ad Helvetios anno 1517.

Responsio domini Maximiliani Romanorum imperatoris semper augusti, facta Leoni decimo, pontifici maximo, ad exhortationem de bello summendo contra Thurcas, Roma in publica XI. et ultima sessione in lateranensi basilica sacrosancto sinodo solemniter prelecta et publicata. [Folgt der Brief „datum in oppido nostro Mechline anno 1517," gedruckt bei Raynald. XX, 226—227].

[fol. 247.]

Magnificis et prestantissimis viris ammanno et consulibus de Schwitz, amicis et confederatis noſtris precipuis. Magnifici et preſtantissimi amici et confederati precipui. Cum in hanc urbem Bernensem ap-

[1] Vgl. Fr. Ryffs Chronik, bei Vischer und Stern: Basler Chroniken I, 23 f.

plicuerimus repertis magnificis oratoribus illustrium et magnificorum de cantonum magne lige Almanie amicorum et confederatorum noſtrorum precipuorum, incredibili gaudio affecti sumus pro integerima illa fide et benevolentia, qua vos omnes magnificos dominos confederatos noſtros preſequimur. Sed ubi vidimus neminem huic tam laudabili congregationi nomine vestro assistere, admirati quodammodo fuimus, propterea, quod omnes simul videre et amplecti desideramus coramque publico profiteri optimam mentem et dispositionem noſtram erga vos omnes, magnificos dominos confederatos noſtros, eaque sola fuit huius noſtri adventus occasio, quia de alienis neque tractare decrevimus, nec aliqua magnificentiis vestris proponere, que non sint eidem omnino contra et accepta. Ideo hortamur et rogamus ex animo, velint oratorem suum huc destinare, qui cum aliis magnificis oratoribus huic congregationi assistat, quemque hic totaliter poſtolari decrevimus, ne forte ex absentia sua sit minus de vestra quam aliorum magnificorum dominorum confederatorum noſtrorum erga nos benevolentia, presumendo facient rem nobis summopere gratam magnificentie vestre. Ad quorum amplitudinem et commoda nos continue paratos offerimus et felices valeant. Ex Berna, XVII. Novembris anno 1517:

Dux Sabaudie.

Magnificis ac potentissimis dominis domini Ammanno et consulibus Suitensibus tamquam patribus honorandis.

Magnifici ac potentissimi domini, licet magnifico dominationi vestre ex relatu oratoris sui plene satis innotuisse existimemus, quam ob causam dieta XIII. die mensis presentis Duregii celebranda fuerit intimata. Cum presertim propositionem noſtram in proxima dieta Berne universis dominis oratoribus in scriptis exhibuerimus; nolumus tamen preterire quin etiam id ipsum litteris noſtris eisdem d. v. significavimus, non quod a prefato oratore suo, quem virum prudentem et probum cognovimus, omissum aliquid credamus, sed ut easdem d. v. ad sanctum ac pernecessarium opus ac magis inflamare et in hac sanctissimi domini desiderio ac voluntati satisfacere possimus. Nihil enim aliud hoc tempore sanctitas sua cogitat, nihil intendit vel curat, quam sanctam hanc necessariamque adversus perfidos christiani nominis hostes, Thurcas, expeditionem aggredi, quam etsi alii Romani pontifices, predecessores sui cum illo [fol. 247 b] christiane fidei propagande zelo flagrantibus exoptarunt ac sepius quantum in ipsis fuit precarunt; ipse modo multo

maiore flagrans zelo, quia pro christiana republica, que in magno ac evidenti periculo versatur, tuenda ac etiam si dominus concesserit propaganda anxius redditus omni studio atque conatu huiusdem expeditioni intendi, illud omnino clarissime intuens, ne potentissima manu perfidi hostis conatus et insidie preveniantur etc. etc. Ex Turego, die VI decembris MDXVII.

Anthonius Putius cum potestate legatus de latere, nuncius in v. paratissimus.

Hierauf folgt bis fol. 248 a: Das Schreiben des Nuntius an die Tagsatzung: ex Turego die VI decembris MDXVII, gleichfalls über den Türkenkrieg.

## 1518.

In octava epiphanie (13. Jänner) venerunt oratores ad Thuregum et celebrata est dieta, in qua Helvetii responsum dederunt domino legato et ambasiatoribus Imperatoris etc. super requisitione copiarum pro expeditione contra Turcarum tirannum in hunc modum, quum papa, Imperator et rex Francorum et alii reges et populi in campum prodierint, tunc velint mittere decem milia armatorum cum eis, ita tamen, quod cuilibet prius domi tribuatur inpromptu trimeſtre, trium mensium stipendium.

Doctor Johannes Woneker, phisicus Basiliensis, in dominum huius anni hoc posuit versus in Almanach:

Gazas colludis, fasces moves, impia fucas
Procax Mercuri, quis modo tutus abit,
Saturni et Martis conjugia verita priscis
Ad hec conterrent, christe, tuere tuos.

Helvetii in dieta Thuricensi predicta dixerunt Vallesiensibus, quod Georgium an der Flů deserant, qui aliquorum partialis capitaneus fuit, et episcopum cardinalem, eorum dominum, pacifice recipiant, quod si non faciant, tunc reddant eis litteras confederationis cum eis inite, quod nolunt eos ulterius defendere.[1] Factum est enim, quod papa censuris ecclesiasticis eos aggravabit, in quos nolunt cum eis involvi. Postea causa ad curiam apoſtolice sedis remissa est, iudicialiter vel per transactionem ventilanda.

---

[1] Vgl. Abschied vom 16. Sept. 1517. Abschiede III, 2, 1075.

Anno domini 1517 in decembri in regione Bergamosca, circa Verdelle, que regio ex una parte contigua est ducatui Mediolanensi, ex horribili silva prodierunt bellicosi equites et pedites, bene armati cum bellorum apparatibus et ordinati penes morem preliantium, cum quibus reges coronati visi sunt, et poſt concilia habita unius partis rex proiecit chirotecam ferream, de manu sua abstractam, in aërem et mox utraque pars invicem horribiliter preliabantur magno impetu et fragore, quos aliqui viventes aspiciebant, inter quos erat Bartholomeus de villa Chiara, qui hec scribit Onofrio Bonuncio, domino Veronensi, et aliis dominis, poſtea reversi in silvam evanuerunt. Visa sunt vestigia hominum, equorum et orbite curruum et multitudo porcorum evanescit.

Imperatori edificatur domicilium secus civitatem Turirim,[1] ubi caput S. Anne magna in reverentia conservatur.

Imperator Maximilianus conventum generalem Imperii cum principibus et prelatis in Augusta Vindelica peregit. Inter cetera Caietanum, legatum Leonis pape X., magno apparatu et leticia perhumane exceperunt, sed ubi de bellorum pecuniis sermo habitus est, Florentinam industriam ludibrio habuerunt, ut pasquillus recitat.

Martinum Luther, Augustinensium monachum litteratum, legatus requisivit, ut eum Romam abduceret, qui aliqua scripserat de Indulgentiis plenariis et de fabrica Basilice S. Petri in urbe, et contra magistrum curie apoſtolice de ordine predicatorum opponentem, contra quem in scriptis replicavit; qui per alios fautores avisatus, aufugit et apologiam cum resolutoriis inscriptis redigendo prioribus scriptis addidit. Franciscus Sikinger, quidam nobilis domicellus, cum armatis prope Metensem civitatem monitu imperatoris et principum Germanie castra metavit, qui recessum eius pecuniis redemerunt.

Hochen-Küngsberg, castrum fortalicium, imperator emit a comite de Tierstein[2] et Franciscum illuc locuit, qui victualibus et armis hoc permunivit.

Richenwiler, oppidum Alsacie, ab aliquibus obtentum. Lege libellum, qui pasquillus intitulatur, et invenies omnia superius de Thurca

---

[1] Vielleicht Düren, wo 1507 das angebliche Haupt von St. Anna gezeigt wurde. Vgl. Genßbein's Chronik 37. Arch. d. Gesellschaft f. ältere deutsche Gesch., N. F. VII, 572.

[2] Graf Heinrich von Thierstein; vgl. Spach: Le Chateau de Hohenkœnigsbourg. Strasbourg 1856, 10.

attemptata fuisse ficticia, quia dum populi regnorum et regionum nolebant expendere pecunias, bellorum nervos, omnia supersederunt.

## 1519.

Imperator Maximilianus vita functus obiit in opido suo Welis, XII Januarii. Huic litterati, oratores, theologi et poete dedicarunt varia carmina, nenias, hecatostichas, elegias, epitaphia et epigrammata.

Magnus Thurcorum imperator post obitum Maximiliani in mensis spacio mortuus est.

Jubileus magnus, propter fabricam basilice S. Petri in urbe, in aliquibus locis Helvetiorum celebratus est cum concursu populorum utriusque sexus, magnis cum privilegiis et plenariis indulgentiis.

[fol. 248, b] Udalricus dux de Wirtenberg castra metavit prope Rütlingen civitatem imperialem, quam pollicitationibus suam in ditionem redegit; sedecim millia Helvetiorum accurrentes excursioni venerunt ad eum. Civitates imperiales cum duce Bavarorum ei se opposuerunt et oratores ad Helvetiorum superiores miserunt, qui dietabant coram Helvetiis et effecerunt, quod Helvetii suos requirebant, ut redirent; quod si facere renuerent, mox signis cum maioribus adventuri partem adversam adiuvarent et eos debellando propulsarent. Sed obedientes reversi sunt populares. Capitanei officiales eorum exilio mulctati sunt exterriores patria etc. ad tempus seclusi.

Dux Wirtenbergensis aufugit. Civitates imperiales ceperunt possessionem ducatus ad manus heredum ducis et imperii.

Friburgenses armati venerunt Gebennam, ut essent Gebennensibus presidio contra ducem Sabaudie.

Reliquie s. Ursi in Solodoro in summo altari reperte sunt, VI aprilis et V Junii ostense.

Inundacio aquarum circa finem Junii. Oratores et ambasiatores regum Hispanie et Francie dietantes apud Helvetios in Thurego.

Carolus, nepos Maximiliani, in Francfordia electus est in regem Romanorum.

Pestilencia grassata. Duodecim Zofingenses submergebantur a nautis in Arari prope Arburg, volentes ire cum cruce ad Schöntal pro impetranda gratia a domino, interveniente beate virginis.[1]

---

[1] Vgl. darüber Chronik der Stadt Zofingen 1812, II, 144—145.

Pasquillus et Julius papa II. per modum dialogorum impressi sunt.

Dux Wirtenbergensis quorundam presidiis premunitus reversus est in patriam ad recuperanda sua. Civitates imperiales et dux Bavarorum cum liga Suevia restituerunt et eum propulsarunt. Helvetii mittentes oratores pro concordia facienda, sed nihil concludebatur.

Iste Carolus fuit filius Philippi, qui erat filius Maximiliani Cesaris, rex Hispaniarum, Gallicie, Granati, Castelle, Aragonie, Navarre, Neapolis, Maioricarum etc., archidux Austrie et dux Burgundie etc., cuius frater Ferdinandus dux Brabancie, comes Flandrie etc. Illi duo fratres adhuc juvenes habuerunt tres sorores, quarum una nupta est regi Ungarie, altera regi Danorum, tercia regi Portugallie, vivente avo Maximiliano imperatore.

Franciscus rex Francie Gallorum conabatur se ingerere, ut in Romanorum regem eligeretur, sed non habuit favorem omnium principum electorum Germanie, nec populorum Almannie.

Abeant Gallici pomposi, protervi, ambitiosi ad dilatandum dominium, quod hactenus cum eorum pecuniis et belligerationibus Helvetiis et aliis nationibus plurimum damnosi extiterunt, osores Germanorum, nam in preliis preteritis semper eos ante exercitum stragibus et cladibus opposuerunt, ac si essent barbari, vel Saraceni, vel Thurci. Et tamen munera placant homines.

*Crangkeit an gotzdienst.*

## 1520.

Dux Ulricus Wirtenbergensis transivit ad Helvetios, ut presidium aliquod acquireret, dietans per hiemem apud eos ut suppetias laturi suum recuperaret dominium. Civitates imperiales cum duce Bavarorum et Suevica liga presidia collocaverunt ad tutelam heredum, scilicet filii et filie predicti ducis propulsati.

In collegiata ecclesia sancti Mauritii in Zofingen nona et decima diebus mensis Januarii dicatus et consecratus est chorus cum almario ciboriali et cum sacristia et sacrario cum sex altaribus et duobus cappellis in absida situatis cum pratello intra ambitum interiorem, cum reconciliationibus utriusque ambitus et ossarii et tocius cemiterii per suffraganeum Constantiensem,[1] qui omnibus rite peractis elucidavit

[1] Nicht durch den Bischof, wie die Chronik von Zofingen, 1812, II, 100 f. berichtet.

populo in sermone publico, cur tales consecrationes fierent plurimis de causis et quod hec loca reverenter manutenerent. Utroque die post prandia pueros confirmavit. Dominus prepositus et capitulum dederunt ei quinquaginta florenos in auro et omnes expensus triduo persolverunt. Qui aderat quinque equis, et duos cappellanos et duos laicos secum duxit, quibus dederunt quoque bibales certis florenis super additis.

Carolus rex Romanorum electus priori anno, ut superius dictum est, ad tempus aliquod expectatus donec ex Hispaniis veniret ad Germaniam, fuit apud sanctum Jacobum in Gallicia in festo annuntiationis Marie (25. März), et navigando per mare inter Angliam et Franciam venit ad partes inferiores comitatus Flandrie et ducatus Brabantie. Transmisit copias armatorum dominis Prutenis cruce signatis, quos Theutonicos, vulgariter *Tütschherren* nominamus, qui imperio Romano juramento confederati sunt, belligerantibus adversus regem Polonie per eſtatem et autumnum. Postea rex Romanorum Carolus electus venit Coloniam et circa festum S. Michahelis [fol. 249] (29. September) in Aquisgrano coronatus est magna cum solemnitate presentibus principibus electoribus et multitudine baronum etc., ut moris est. Tandem ascendit per Rincaviam, vulgariter Ringôw, per Renum, venit Wormaciam, et illic dietam generalem, conventum imperialium per hiemem celebravit.

Hoc anno in eſtate tempestates grandinose (deo permittente) suscitate sunt, et alique malefice per dominos Bernenses combuste et incinerate sunt; lapides grandinis in Berna et in Thunis tam magni fuerunt, quod Bernenses et Thunenses et vicini plurimi damnificati sunt in tectis, fenestris et edificiis ecclesiarum et domorum et edificiorum. Arbores plurime ventorum impetu everse, etiam penes nos in Ergaudia hisce damnis molestati sumus in Augusto poſt messem primariam, que messis non erat copiosa. Huic annone cum vino caristia succedebat.

Martinus Luther, monachus Augustinianus doctor, et Huolrich Huttenus eques litteratus, varia scripserunt contra Romulistas et curtisanos pro libertate Germanie zelantes, contra quos papa Leo X, indignatus per bullam[1] transmissam in Germaniam condemnavit eos cum

[1] 15. Juni 1520. Gaude Bullarium Romanum V, 748—757. Die Bulle vom 3. Januar 1521. Ibid. 761—764.

scripturis eorum. Quam bullam ipsi glosarunt varie in marginibus et inter linias et tractatum fecerunt, quem intitularunt *planctum Germanie.* Huttenus de Franconia misit litteras Carolo regi Romanorum et episcopo Moguntino et duci Saxonie et aliis certis pro sui defensione, et ad castrum quoddam pro tutela sua pervenit, ne caperetur et Romam mitteretur, ut papa per oratores petiit. Tales scripture ad lites et contentiones emergentes mihi non placent, quia latet anguis in herba. Prospiciant susurrones, ne incidant crimen lese maiestatis; reportant articulos Bohemorum Husitinum in conciliis tam Constantiensi quam Basiliensi damnatos. Dicunt se esse evangelistas et theologos crucis et tamen carnaliter vivunt abbreviantes preces jejunia et castigationes pro peccatis faciendas. O, esurgat deus et dissipentur inimici eius!

## 1521.

Januarii die XII ingens copia nivis totam tegebat terram, supervenierunt pluvie cum ventorum impetu die noctuque crassantes, donec nix nova adhuc mollis resolveretur et cum aquis deflueret. Hinc inundationes aquarum suborte, ripas et vada transcendentes colluvie abradebantur plurima.

Januarii mensis die XX, que erat solis, Helvetii Switenses, Uranienses, Intersilvani, Tugienses et Lucernenses electi certo nummero equites et pedites in bona societate invitati intrarunt Basileam jocundis conviviis bachanalia vasorum noctis vulgariter *Vasnacht* peragentes.[1]

Conventum generalem Imperii habuit Carolus rex Romanorum et Hispaniarum, dux Austrie et Burgundie etc. in Wormacia, civitate Vangionum, ubi plurima tractata sunt et regalia locata possessoribus, et querela pape Leonis decimi. Martinus Lutherus invitatus examinatus, in aliquibus articulis condemnatus in curia regis, qui prius Rome judicatus fuerat hereticus. Jussus abire vi affidationis prius asserte. *Hop, Hop, Tschiasch.*[2]

Helvetii dicti confederatores (preter Thuricenses) sese colligaverunt cum rege Gallorum Francisco ad conservationem statuum suorum et

---

[1] Vgl. Fr. Ryff's Chronik, bei Fischer u. Stern: Basler Chroniken I, 25.
[2] Erinnert an den Kinderreim: Hopp hopp, Rößli, — Schiebab!

terrarum ab eis possessarum, ita, ut expensis regis Francie ingruente oportunitate sua utrimque tutarentur, absque damno tamen ecclesie et imperii et domus Austrie et eorum affederatorum. Rex Romanorum misit ambasiatores suos ad Helvetios, requirentes presidia ab eis contra regem Francie, vel ut manerent domi pacifici ita, ut nec alteri essent adiumento, quibus responderunt, quod regi Francorum colligati essent ad conservandum statum et regnum eius cum Mediolano, et suis expensis intenderent eundem adiuvare, ut deo prosperante utrobique status eorum tutarentur, nollent tamen aliquomodo ledere terras ecclesie, imperii vel domus Austrie.

Papa Leo decimus requisivit ab Helvetiis sex millia armatorum pro stipendiis eisdem largiendis, quos ei vi confederationis dudum inite transmiserunt in medio Martii, et venerunt tempore pacis Italice ad S. Mariam de Loreto, et Antonius Pucius legatus pape cecus duxit eos ad aliquos civitates ecclesie, quibus terrorem incussit et talleas extorsit, nemine resistente; stipendia persolvit et jussu pape eos in estate remisit, quorum aliqui reversi, ceteri aliis dominis ad tempus pro stipendiis sunt obsequuti, donec tandem pariter revertebantur, bonum aurum reportantes, ducatos simplices, duplos, triplos, cum nummis argenteis. Biberunt valerna vina, que alliciunt rusticos, ne aratro terram sulcent.

Briga, lis, guerra, strata triplici suborta ultra Runcivallum, versus Populoniam in strata S. Jacobi Hispani prostraverunt Gallos cum lanceariis pro rege Francorum digladiantibus.

[fol. 249, b.]

In Mediolanensi arce fulmen cum grandi tonitru et fulgure disiecit quosdam lapides incensis pulveribus bombardicis; intulit damnum non mediocre, et octo homines expiraverunt in ea in vigilia apostolorum Petri et Pauli (28. Juni) circa horam serotinam, qua Salve canitur.

Grandis magister regis Francie in Mediolano, vicarius principalis, quendam potentem dequartavit aut discerpere fecit, et suos conherentes sive complices fugientes ad civitatem regiam insecutus est, ubi resistentiam magnam expertus refugatus est ad civitatem Parmam, quam Galli invaserunt contra papam, sub cuius dominio erat; quos papa excommunicavit. Non habuerunt favorem amplius ab accolis; post sententiam quartati et fulgur celeste.

Papa colligavit secum gregem Romanorum et copias armatorum misit ad Parmam, ubi castra metati sunt adversus Gallos.

Rex Romanorum grandi cum exercitu et presidiis aliquorum regum adversus regem Francie transivit in Picardiam, ubi belligerando invasit civitates, castra et villagia.

Franciscus[1] miles in Aquisgrano noviter factus alio cum exercitu nomine regis Romanorum prorexit adversus Metenses, qui solliciti erant pro regione eorum, extra civitatem dederunt ei summam certam aureorum pro se et suis militibus, quibus se redimebant. Dux Lotharinge prius correctionali taxa persolvenda regi Romanorum reconciliatus erat.

Helvetii (preter Thuricenses) circa initium Augusti cum electis inter se capitaneis, magistratibus officialibus et pennonibus, id est parvis vexillis, in multitudine magna transierunt militaturi pro ſtipendiis plurimis regi Francie euntes, quidam ad Mediolanum. Alii quindecim millia pro Antisiodurum trans Campaniam et Troyam ad regem Gallorum Franciscum, qui suis cum nobilibus et militaribus copiis transivit cum eis in Picardiam et in quodam campo jussit rex, Helvetios facere ordinationem secundum morem eorum ac si vellent preliari, que ordinatio ei placuit et ab equo descendit et secus capitaneum Helvetiorum sarissam, id est hastam, portavit, quam lanceam dicuntur ferentes sarissas.

Postea rex totaliter armatus undique munitus cataphrattis vulgariter *chürisser*. equum ascendit et suos equites militares more suo jussit facere alias secus pedites discursantes cum equis ad probam faciendam militarem. Postremo venientes adversus exercitum regis Romanorum in spacio unius diei. Rex Romanorum Carolus per nuncium suum Helvetiis certiores reddidit, quod non velit cum eis pugnando preliari, et domestici Helvetii scripserunt Helvetiis militantibus, quod non deberent intrare nec ledere terras imperii Romani. Sic rex Romanorum suis cum copiis rediit et rex Francie videns civitates cum villagiis invasas et spoliatas, depopulatas, evacuatas, illesas, iratus comburri fecit villagia vicina in Hänigöw et deperditas terras, populumque damnificatum sub ditionem suam recepit in reversione.

---

[1] von Sickingen.

Helvetii domi manentes scripserunt etiam suis in Italia militantibus, quod terras pape vel domus Austrie non tangerent.

Cardinalis Vallesiensis Mattheus venit Thuregum sive Duregium et collegit exercitum ex districtu Thuricensi, vi confederationis papalis ad conservandam civitatem Parmensem pro papa, ne copie regis Francie ab eadem civitate repulse damnum aliquod circa eam inferre possent.

Udalricus dux Wirtenbergensis repulsus voluit litigare contra civitates imperiales ex fortalicio dicto Hochentwiel *im Hegi,* quem Helvetii jusserunt quiescere.

Scaphusienses acceperunt sub ditionem suam illos in Hallow voluntarios.

In Basilea communitas insurexit[1] contra aliquos magistratus in autumno, qui ex auctoritati ex consulatu redierunt domum. Inter quos Bernenses, Lucernenses, Friburgenses et Solodorenses oratores fecerunt compositionem.

Mediolanum receptum est nomine Caroli regis Romanorum XIX die Novembris in nocte, cum favore et voluntate civium clamantium: Imperium, per cardinalem Vallesiensem Mattheum predictum, qui cum copiis Hispaniorum in magna multitudine intravit et recesserunt Galli, Helvetii et Veneti militantes pro rege Francie aliqui tamen manserunt in arce.

Chomum quoque receptum nomine regis Romanorum, civitas intra montes, quasi montibus comatum, vulgariter Chum; sed per Hispanos spoliati sunt cives et ad inopiam redacti, quia a nemine tutela habuerunt.

Leo papa decimus obiit, dominica prima adventus, crastina Andree, anno 1521.[2]

Cardinalis Vallesiensis Mattheus de Mediolano festinanter equitavit Romam,[3] ut adesset electioni futuri pontificis, quia residentes cardinales per decem dies poſtulantur extraneos, ut habetur in sexto

---

[1] Vgl. Ochs Gesch. von Basel V, 364—369. Fr. R. Ryff's Chronik, bei Fischer und Stern: Basler Chroniken I, 29 f und 211—215.

[2] 1. December 1521.

[3] Vgl. dazu Dr. W. Gisi: Matthäus Schinner und die Papstwahl von 1522. Anzeiger f. schweizer. Gesch. 1882, 89—90.

decretalium libro I, titulo de electione canonica, ubi periculum maius intenditur.

Anno mundi VI MDCC XX

papa Adrianus sextus, senex LXXX annorum; annis III. anno Christi MDXXI, circa finem.[1]

[fol. 250.]

Iste Adrianus fuit literatus theologus, compatriota Erasmi Roterdami, Hollandus, ut legi in prefatione Arnobii super psalterium, cuius doctrine Theologie Erasmus fuit auditor et integritatis admirator, et in fine eiusdem prefationis habetur, quod patria et diocesis eis fuit communis et vetus consuetudo. Vixit in papatu quasi III annos et mortuus est.

## 1522.

Rex Romanorum Carolus copias misit ad Mediolanensium presidium.

Rex Francorum Franciscus misit quosdam barones ad Helvetios pro excitando alio exercitu multis pollicionibus et expensis tractantes cum eis in dieta Lucernensi (absque Thuricensibus) et constituentes capitaneos magistratus et officiales inter se cum pennonibus in magna multitudine et copioso exercitu recesserunt ante festum purificationis Marie in frigore et copia nivium trans montes et plana. Fecerunt assultum in civitatem Novariensi, quam adepti sunt et processerunt versus oppidum, quod dicitur Montia et hinc inde se continuerunt utrumque absque copia comeatorum et belli nervorum, id est pecuniarum, non manducantes calida per quadragemisimam; hinc aliqui egrotantes moriebantur Galli et Veneti amici, preter quos omnes alii inimici.

Imperiales Germani dicti Lancearii, et Hispani et Italiani castra metati sunt extra civitatem Mediolanensem in campo versus Montiam et munierunt se armis bombardis, vallis et omnibus correquisitis, aggeribus, spiculis, telis, sagittis, jaculis etc., et per nuncium invitabant Helvetios, ut in plano campo cum eis preliarentur. Dominica die, in octava pasce (27. April), accesserunt Helvetii cum aliquibus Gallorum equitibus, et visis hostibus quomodo intra aggeros et vallis cum bombardis et rebus bellicis undique muniti parati essent, dixit capitaneus

[1] Irrig; er wurde den 9. Januar 1522 erwählt.

Gallorum ad Helvetiorum superiores, ut prestolarentur et exſpectarent donec et sua bellica instrumenta advehi faceret; tunc vellet hostes propulsare suis bombardis et sagittariis ex aggeribus, vallis et fossatis eorum, et cum hoc vellet ordinare tres turmas copiosas, qui facerent magnam resistentiam. Sed Albertus de Lapide de Berna voluit hac hora gubernare et cum Helvetiorum nobilibus et capitaneis, qui pensiones annuas ultra multiplicia stipendia a rege Gallorum capiebant, noluit remorari, sed per tumultum et violentiam temerarii nimis audaces et austeri ascendebant aggeres et vallos donec circa mille sagittis et ictibus bombardarum interfecti corruerunt. Quod videntes alii in tanto discrimine poſitos tot et tantis machinamentis nec posse resistere, necque obsistere, pedem Helvetii referebant. Hostes procedentes ex vallis ad planiciem volentes insequi. Helvetios repedantes, per equites Gallorum loricatos cathaphrattos, vulgariter *Chürisser,* sunt violentissimis incursionibus proſtrati, donec et alii pariter repedarent. Sic in medio mensis Maii noſtri Helvetii reversi sunt attediati, quod non fuerunt sufficienter provisi comeatibus, scilicet cibis, potibus et pecuniis.

Imperator vocatus ab Hispanis, per mare venit in Angliam et colloquio habito cum rege Anglie Henrico octavo, reversus per mare venit ad Hispanias.

Ferdinandus, frater junior Imperatoris Caroli, ex Hispaniis venit in Germaniam. Habitavit in Insbrugg et aliis locis, civitatibus et castris successive ad placitum.

Franciscus miles bellicosus, obsedit Treverim persecuturus prespiteros et religiosos, depulsus per comitem Palatinum Reni continuit se in arce quadam usque in sequentem annum, quo bombarda extinctus est.

Thurca irruit in Ungariam, et quosdam civitates cum villagiis vi cepit et presidiis communivit. Thuricenses cum cardinali Vallesiensi militantes eodem anno reversi sunt; cardinalis autem Rome mansit.

Thurcarum imperator magna cum potentia Rodum insulam invasit, magnas clades cum dominis Johannitis et strages perfecit, quibus mutuo tumultuantibus utrimque occubuerunt. Thurca cum ceteris abiit.

Papa Adrianus venit Romam per mare in die S. Augustini in Augusto (28. August); sequenti die intronizatus coronatus; devotus prelatus.

Francisco regi Francie natus filius,[1] qui Helvetios omnes (preter Thuricenses) asscivit in conpaternitatem; qui miserunt duo,[2] qui nomine eorum puerum de fonte baptismi levarent. Medio tempore continuata sunt belli ab Hispania versus Runcivallem in itinere S. Jacobi, et a rege Anglie in Picardia.

## 1523.

Vicarius imperatoris[3] cum principibus et baronibus et proceribus imperii peregerunt conventum generalem in Nůrenberga.

Papa Adrianus per nuncios solennes petivit ab eis auxilia in quatuor, ut imperatorem et regem Francie componeret, ut heresim Martini Lutheri extirparet, ut ecclesiam per omnes status reformaret, ut Thurcum de locis christianorum repelleret.

Thurcorum Imperator ad Rodum rediit et in [fol. 250, b] die S. Mathie (25. Februar) per proditionem insulam et civitatem cepit; permisit Johannitarum milites cum rebus suis abscedere, dedit eis navigio usque ad Venetias; cives et incolas permisit permanere suis in possessionibus, et in eorum fide et libertati eos donavit ad quinquennium.

Copie imperiales germani venerunt in Ungariam caſtrametantes, receperunt civitates et villagia a Thurcis capta.

In Maio aquarum inundatio facta est et humida messis secuta.

Magna copia fructuum fuit in arboribus diversi generis pomorum et nucum.

Rex Galliarum persolvit vetusta ſtipendia militibus Helvetiorum, emerita in Picardia et in Italia.

Mattheus cardinalis Vallesie, vicarius pape, cum alio cardinali ad adventus Urbani hoc anno mortem obiit, relatu quorundam, quod veneno fuit extinctus.[4]

Galli presidiantes in arce Mediolanensi inexpugnabili defectum patiebantur in lignis et aliis, et vina facta acetosa, aliqui debiles, alii

---

[1] Karl von Angouleme.

[2] Schultheiß Peter zu Käs von Luzern und Landammann Jakob Troger von Uri. Anshelm VI, 173.

[3] Erzherzog Ferdinand von Oesterreich.

[4] 30. September 1522, nach einigen an der Pest. Anshelm VI, 174.

mortui, abscesserunt infirmi, recepti in hospitale. Sani suis cum rebus assportabilibus permissi sunt abire.

Miles Franciscus[1] iterum bella gerens lapide bombarde extinctus est.

Copie imperiales equites et pedites transierunt in Franconiam et illic quosdam nobiles Francisci militis extincti complices cum auxilio episcopi Herbipolensis et incolarum perfractis eorum arcibus depulerunt, qui rapuerunt res vectas in quadrigis hominum imperialium.

In Thurego sive Duregio convenerunt plures sacerdotes et litterati, inter quos Vicarius Constantiensis episcopi[2] contradixit doctrine Huodalrici Zwinglis, plebani illic.

In variis libellis plures scripture utroque ideomate transmisse sunt pro Luthero et contra Lutherum. Hinc dissensiones, discrepantie, inimicicie varie sunt suborte et plurima scandala in clero et populo emerserunt. Secuta est per Martinum Lutherum et complices suos Hussitice secte in Bohemia defensio et aliarum heresim introductio. O deus omnipotens, emitte spiritum tuum et recreabuntur.

Episcopus Constantiensis litteras suas misit per suam diocesim cum copia imperialis edicti, ut sequitur. [Hierauf folgt bis fol. 251 der Hirtenbrief Bischof Hugo's von Constanz,[3] worin er, gestützt auf das Mandat des Kaisers, den Clerus vor der neuen Sekte warnt. Dieser Hirtenbrief, mit datum in aula nostra Constantiensi 1523, die X mensis Julii, ist unterzeichnet von Joannes Fabri, vicarius, und von Notar Leonardus Altweger.]

Adrianus VI. papa mortuus anno mundi vi mdccxxii. Anno Christi MDXXIII.[4]

Clemens papa VIII. Medici, florentinus, frater Leonis decimi. In festo S. Catharine (25. November) anno 1523 fuit coronatus, triduo prius[5] in conclavi unanimiter electus.

[fol. 251, b]

Im XV^C und XXIII. Jar.

---

[1] von Sickingen. Vgl. pag. 289.

[2] Dr. Johann Faber auf der Disputation vom 29. Januar 1523.

[3] Herausgegeben nach dem in Zürich liegenden Druckexemplar in Dr. J. Strickler's Actensammlung z. schweizerischen Reformationsgeschichte. Zürich 1877, I, S. 219—222, und von J. J. Simmler in der Sammlung alter und neuer Urkunden I, 789—797.

[4] 14. September.

[5] 19. November.

Franciscus rex Gallorum pro recuperatione Mediolani collecto grandi exercitu porrexit ad Lugdunum, vulgariter Leyion; illic premonitus et avisatus, ne ultra precederet, quia futurum esset quod dux Borbonii ceteris cum baronibus ipsum capere vel occidere. Hac coniuratione patefacta dux Borbonii suis cum complicibus aufugit et transfuga factus duci Mediolani et Hispanis in Italia adversus Gallos militantibus sese sociavit. Exercitus Gallorum cum presidio Helvetiorum supervenerunt et assultum fecerunt in Novariam civitatem, quam impugnantes obtinuerunt. Illic sese utrumque continuerunt et per estatem aliquando villagia quedam irrumpere pretendentes et oppida per Hiſpanos illic presidiantes repressi sunt; aliqui jaculis et bombardis incursionibus specialibus extincti ac desiderati sunt. Tandem abscedentibus Gallis secuti sunt eos Hispani et lancearii et castrametati sunt in provincia versus Delphinatum.

Pestis sive pestilencia ingruit in civitate Mediolanensi et crassata est illic depopulationes plurimas faciens, aliis abeuntibus, aliis fugientibus, aliis castra sequentibus, grandem urbem semivacuam dimiserunt.

Rex Gallorum reversus grandi cum exercitu, obviavit hostibus suis et accessu Helvetiorum factus magnanimior voluit preliari suis cum inimicis, sed ipsi per mare secesserunt versus Januam, per aliam viam evaserunt. Interea rex Gallorum festinavit versusque Mediolanum; obsedit Papiam in circuitu per totam hyemem et missis armatis quibusdam ad Mediolanum, urbem peſte quassatam et semivacuam suam in poteſtatem redegit, presidio illic relicto, per tempus obsidionis Papiensiensis conservavit.

Partem exercitus Rex Gallorum misit versus Neapolim, ut hostes sui dispergerentur, ne congregati ipsum ab obsidione Papie repellerent.

Thuricenses Luterani multa alterarunt, mutantes ritum ecclesie in pluribus preter usum predecessorum suorum, amoventes imagines sanctorum et claustrales in unum cenobium locaverunt, et cetera, que in libellis eorum conscripta sunt qualem fecerint ordinationem reperies.

Tabula sancte Anne in Stammheim preciose abaurata combusta est.

Carthusiensium claustrum in Turgöw, vulgariter (Ittingen) nuncupatum, depredatum est et combustum.

Alii confederati his indignati duos advocatos et unius advocati duos filios prespiteros capientes in oppido Baden iudicio publico con-

demnantes, tres decollati sunt[1] et quartus junior prespiter[2] invitus aliis conservatus matri sue, precibus multorum redonatus est.

Miracula facta adversus impietates Lutheranorum ac suorum sequacium, dormitantibus prelatis, quorum intereſt fidem defensare catholicam, Impressa Colonia, que prior carthusiensis Colonie priori Basiliensi, qui misit priori Portemontane, vulgariter *Torberg*.

Christus de cuius benedictione pro fidei veritate construenda atque defensanda matris sue pientissime honore, ostendere dignatus eſt adversus impiissimos ac ſpurcos Lutherane turpitudinis sectatores certa miracula subsignata, que ſcripta sunt egregio D. doctori Sebastiano paſtori Ulmensi a capellano illustris principis ducis Wilhelmi de Monaco et edita ad fidei honorem, ut ad eam redeant Lutherani videntes deum eorum diutius non toleraturum perfidiam.

[Hierauf folgt die Darstellung der Wunder.]

Benedictus deus.

In anno 1524 peractum.

In Schaffhusen cecidit ingens grando a quo damnifacti sunt in fructibus et tectis et fenestris; postea supervenit aquarum inundatio ex cataractis nubium, que traduxit et abrasit per alluvies terras in vineis, pratis et aliis locis pluribus.

In Walltzhut fuit quidam doctor Lutheranus,[3] qui eos seduxit ad tempus in multis articulis errorum, cum abrogatione misse etc; magistratus regentium, ducis Austrie, voluit eos per vim armorum reducere vel delere, et res precibus quorundam dilata est. In Schaffhusen et in Clarona, in Basilea et in oppido S. Galli suborte sunt differentie inter incolas de nova doctrina Martini Lutheri, aliisque in locis pluribus oppidorum et villarum sicut et in imperio. Sed maior pars confederatorum Helvetiorum permanserunt strenui contra errores Lutheri; volebant manutenere fortiter et perseveranter ritum ecclesie, ut ab antiquo ipsi cum predecessoribus hactenus tenuerunt. Nam qui non audit ecclesiam, sit tibi tamquam ethnicus. Matthei XVIII.

---

[1] Hans Wirth und dessen Sohn Hans und Burkard Rütimann. 1524, 28. September.

[2] Adrian Wirth. Vgl. Bullinger's Chronik I, 185—206. Diese Unglücklichen wurden durch Landvogt Amberg nach Baden geliefert.

[3] Balthasar Hubmeyer.

Dicta et scripta Lutheri refellebant theologi parisienses, lovanienses et colonienses, damnata in consistoriis pape et imperatoris; libros ediderunt contra eum rex Anglie, episcopus Roffensis in Anglia, Clithoveus parisiensis, Cocleus, etiam Caspar Sasgerus, provincialis minorum in superiore Germania, Vicarius Constantiensis,[1] Thomas Murner, doctor ordinis minorum, plures concionatores in civitatibus et oppidis imperialibus et Helvetiorum, et Erasmus Roterodamus in epistola ad Laurinum, decanum Brugensem, ubi inter cetera dicit, quod professionem lutherane factionis sequuta est captivitas babilonica, abrogatio misse, totius hussitice doctrine defensio, preter alia, que saxonica lingua conscripta me nec lectorem admittunt. Hec Erasmus.

Et quia malum non vitatur nisi cognitum, ut dicit Alanus in libro de planctu nature, ideo folio sequenti conscripsi articulos Hussitice doctrine, ut devoti Christiani se ipsos custodiant et sectam pestiferam abhorreant.

Eneas Silvius in historia Bohemica capite XXXV. de Bohemis dicit, quod impiam Valdensium sectam atque insaniam amplexi sunt. Huius pestifere damnate secte dogmata sunt:

*Der Hussen artikel in Behem.* (Folgen bis fol. 252, b 20 Artikel aus der Hist. Boh.)

Idem Eneas Silvius, poſtea Papa Pius II, in libro epistolarum suarum, epistola CXXX, de Bohemis scripsit horum sectam pestiferam abhominabilis et summo digna supplicio.

*Der Hussiten artikel in Behem.* (Folgen wieder 22 Artikel der Hussiten.)

## Anno domini MDXXV.

In obsidione Papiensi rex Gallorum Franciscus captus est circa festum S. Mathie apostoli (25. Februar), et Carolo imperatori in Hispaniam transmissus; presidiantes eius ex civitate Mediolani recesserunt et exercitus divisus suam quisque, qui evadere potuit, repetebat patriam.

In illo tempore Ulricus dux Wirtenbergensis de oppido montis Belligardi procedens congregavit exercitum peditum sponte accurrentium

[1] Dr. Joh. Faber.

in multitudine copiosa ad recuperandum patriam, sive ducatum et dominium, et per oppidum Schafhusen venit ad Balingen et procedens ad oppidum Stugardi, illic castra metatus est. Ibi refiftentiam habuit ab imperii satrapis, qui in dies armatorum concursu pariter roborabantur. Medio tempore Helvetiorum magistratus suos revocabat, qui incolarum res edendo et bibendo consumebant, et nemo dedit eis stipendia. Ideo reversi sunt ad propria. Et dux ad fortalicium Hochentwiel sese recepit, donec rustici imperiales undique congregabantur armatique volebant suos superiores, religiosos et seculares opprimere et expugnare et se contra eos in libertatem erigere, quibus a nobilitate repressis reversus est ad oppidum et fortalicium Montis Belligardi, ubi pausat utcunque.

Post pafca, in mense Maio et per eftatem congregati sunt rustici coloni operarii rurales servitute civili et natali jure gencium ab antiquo religiosis, prelatis et secularibus nobilibus. Mancipati, subiecti, asscripti et subiugati, doctrinis variis et peregrinis Marthini Luther et Ulrici Hutten seducti, concurso maximo multis in regionibus se armantes congregati, libertatis erexerunt titulum contra dominos suos sese opponentes. Primo irruperunt claustra religiosorum, edentes et bibentes, arripientes res claustralium inhabitatoribus expulsis, incubabant corrosores et dilapidatores preter timorem dei.

Poftea caftrametati sunt circa oppida, ubi nobiles sustentati sunt variis in territoriis et regionibus.

[fol. 253.]

In Alsatia inferiori obsiderunt oppidum, quod vulgo dicitur *Elsiszabern,* ubi episcopus Argentinensis residet, qui tamen prius abscessit ad implorandum presidia potentium nobilium. Illic rustici ab oppidanis petiverunt introitum, quibus in verbo fidei polliciti sunt, quod eos nollent ledere nec in corporibus nec rebus. Certis itaque intromissis, alii ab extra pariter irruperunt, grassantes in domibus civium. Aripiebant spolia. Supervenit dux Lothoringie cum aliis baronibus et nobilium catervis, armato exercitu civitatem circum dedit et bombardarum ictibus eos in tantum angebat, quod elevatis manibus pacem anxie vociferantes petebant. Dux Lothoringus certificatus, quod fidem erga cives rustici violassent, mandavit, ut exirent et arma deponerent ac ea ad certum locum cum spoliis collocarent, quibus peractis consuluit ceteros sui exercitus capitaneos, quid factu opus esset. Lata

est sententia, quod fidefragi morte mulctarentur. Sic omnes rustici fidefragi protinus sunt occisi (17. Mai.)

Post hanc stragem processerunt ad superiora loca et aliam turmam rusticorum prostraverunt in loco qui dicitur *am Landgraben.*

In inferioribus partibus comes Palatinus, dux elector, proſtravit turmas rusticorum penes Federsheim. Imperiales nobiles in Suevia suos quoque compescerunt subditos circa Ulmam et aliis in locis.

Circa oppidum Cella Ratolfi facta est alia strages rusticorum.

In remotis regionibus et diocesibus plures violentie subditorum per superiores represse sunt; alique ville et domus rusticorum exuste sunt.

Basiliensium rustici congregati sunt in oppido Liechtstal,[1] illic secretis deliberationibus tractaverunt, quomodo possent ingredi Basileam et dominos eorum coartare, quod theoloneorum aggravantias remitterent etc., quod dum Basilienses presentiſcerent, miserunt magistrum civium ad eos, qui intentionem ab eis inquireret et tumultum sedando preveniret. Sed quia unus post alium versus Basileam abiit, ideo repente premis et equitem per invia festinantem, ut domini cum civibus de rusticorum adventu premonerentur. Qui clauserunt portas concurrentes ad arma et in publica strata versus portam confestim steterunt in ordine; quod intelligentes ruſtici reversi sunt ad propria.

Helvetii de his certiores facti miserunt oratores suos Basileam ad componendas partes; vocabant nuncios rusticorum audirent utrosque.

Helvetiorum oratores processerunt ad exercitum ruſticorum in campo Alsacie superioris et ad nobiles in Ensisheim pro pacificatione utrorumque. Hac vice redibant rustici ad propria.

Quidam processerunt ad inferiorem Alsaciam ad ducem Lotharinge post strages (ut prefertur) factas, ut manus contineret, ne tantus sanguis Christianorum in perniciem incolarum et regionis effunderetur.

Helvetii miserunt nuncios in Sueviam et ad oppidum Celle Ratolfi et ad exercitum rusticorum ab extra ad dirimendas contraversias partium. Sed illic quoque, ut predictum est, facta est strages rusticorum. Nam quidam capitaneus rusticorum, dictus *Hans Müller* de

---

[1] Vgl. hiezu F. Ryff's Chronik, bei Vischer und Stern: Basler Chroniken I, 50—52.

Friburgo Brisgaudie,[1] clam remuneratus a nobilibus, duxit seorsum copiam rusticorum. Hinc nobiles protinus ex oppido prodeuntes alios ab extra occiderunt, quia rumor increbuit, quod alii rustici supervenirent ad eorum auxilium. Sic nobiles obtinuerunt victoriam, alii rustici capitaneum predictum duxerunt ad locum ubi decollatus est.

Doctor quidam[2] venit ad Walldshut infectus secta pestifera Hussitarum, qui et doctrinam luteranis pervertit corda indigenarum. Qui cessabant a cultu divinorum sicut Thuricenses fecerunt, amoventes sanctorum imagines, frangentes altaria et calices, vendentes ornamenta ecclesiastica, cessabant a celebrationibus missarum. Rex Ferdinandus, frater imperatoris Caroli quinti, dux Austrie, voluit eos corrigere vel obstinatos delere. Sed per intercessionem quorundam instinctu divino suapte refipuerunt, aufugientibus principalibus. Pacifice reducti sunt ad priorem statum. Doctor aufugit ad Thuregum, ubi querela regis captus est. Audiebant enim cives, quod rustici ubique subiugati essent et victi, et prespiteri lutherani in territoriis imperii multi mulctati sunt, quia aliqui sunt decollati, aliqui suspensi, aliquibus occuli effossi, aliqui propulsati prebendis et ecclesiis privati, exterres patria amoti, exules facti, miserabiles ad amaritudinem vite mendicitatis adacti.

*Helvetii*[3] constituebant hos articulos, qui poft diem pasce publicati sunt, quia maior pars Helvetiorum contraria erat secte lutheriane; domini Bernenses miserunt ad Zofingen et ad alios eorum districtus.

Primus articulus. Nemo debet disputare de XII articulis fidei, nec eis contradicere.

Secundus. Nemo debet contra VII sacramenta loqui, scribere nec disputare, sed ea servare penes ordinationem ecclesie catholice.

3. Nullus missam contra ordinationem ecclesie alteret [fol. 253, b] aut commutet, sed secundum ritum ecclesie et consuetudinem permittat permanere.

---

[1] von Bulgenbach. Vgl. Zimmermann: Gesch. d. großen Bauernkrieges III, 733 ff. Anshelms Berner Chronik VI, 287. Schreiber: Der deutsche Bauernkrieg III, XXXII.

[2] Balthasar Hubmeyer.

[3] In dieser Fassung stimmt das offenbar nur auszüglich übersetzte Aktenstück mit keiner der bisher bekannt gewordenen Recensionen, auch nicht mit der lateinischen Ausgabe Dr. Th. Murners überein. Vgl. das Berner Mandat vom 7. April 1525 (Stürler: Urk. d. bern. Kirchenref. I, 135—144), das wirklich diese 34 Artikel in wortreicher Weise enthält; statt Helvetii ist also Bernenses zu lesen.

4. Sacramenta laicis dentur secundum usum ecclesie.

5. Nullus laicus accedat ad sacramentum eucaristie absque previa confessione et absolutione, nec accipiat hanc sub utraque specie panis et vini contra ritum ecclesie.

6. Ordinationes et statuta ecclesie serventur jejuniando, orando, confitendo, satisfaciendo, cantando, legendo, in processionibus cum cruce eundo, offerendo, et alie ceremonie ecclesie hucusque servate permaneant. Nullus tamen cogatur in quadragesima bis confiteri. Nullus cogatur ire cum processionibus viando ad sanctos vel offerendo. Nullusque volentem hec facere impediat nec dicat, quod iniuste faciat.

7. Nullus commedat carnes diebus prohibitis, nec aliquid dicat vel faciat contra honorem sanctorum vel imagines et figuras eorum, sub pena prioris mandati.

8. Quemlibet sacerdotem habilem ad predicandum volumus assumere et predicantes aliquid, quod non possunt divinis probare scriptis, volumus corrigere vel penam infligere secundam demerita.

9. Attingentia purgatorium, septimum, tricesimum, anniversarium permittimus permanere sicut usque servata sunt et usitata.

10. Nullus destruat templa, ecclesias, claustra, collegia, nec anxiet ea.

11. Curati plebani non erogent sacramenta propter pecunias nec alicui denegentur servata mercede sacriste.

12. Parrochialia jura plebanis vel eorum adiutoribus pertinentia, etiam ordinabimus et postea pronunciabimus.

13. Prespiteri cuiuscunque status se probe, honeste et bene regant, fundationes prebendarum suarum et regulas et ordinationes suarum ecclesiarum debite servent, laicalia vestimenta et actus laicales vitent, sicut laicorum probitatis et honestatis exemplar, ita, ut nulla querela de eis proponatur, quia nulli amplius parcetur.

14. Quilibet plebanus tempore mortalitatis suis cum subditis in residentia personali permaneat, eos fideliter provideat et consoletur, sub pena privationis sue prebende.

15. Quilibet sacerdos sive plebanus, canonicus, capellanus suam prebendam personali residentia provideat, nec aliquam absentiam deinceps capiat; qui autem residere noluerit, nulli quam collatori vel collatoribus resignet.

16. Nullus debet facere secretam conventionem pro absenti prebenda nec capere sub pena private prebende.

17. Juvenis prebendatus potest eam per alium providere, si autem inhabilis fieret vel nollet ordinem sacerdotii accipere, debet prebendam privari et alteri alibi conferri. Si autem alicui alia prebenda datur extra noſtrum territorium, hanc retinere potest cum sua.

18. Prespiteri qui ducunt uxores legitimas, permaneant iuxta mandatum noſtrum procedens[1] et ultra privationem prebende nullus amplius molestetur nec pellatur ex territorio, nec officium sacerdotale ei preripeatur.

19. Causa matrimonii moniales non amplius mittantur ad episcopos, decanos vel commissarios propter dannosas expensas, sed ad nos mittantur et discernemus in his secundum qualitates causarum, vel transmittemus ad spirituales secundum exigentiam causarum; tales scripture debent fieri vulgari jdeomate, ut partes intelligant.

20. Nullus prohibeatur a nuptiis peragendis infra septuagesima et carnisprivium.

21. Nulle indulgentie admittantur pro pecuniis.

22. Casus reservati pape vel episcopis et dispensationes necessarie hominibus, quos pro pecuniis remittebantur, volumus ut a plebanis gratis dimittantur.

23. Curtisani volentes arripere vacantia beneficia non admittantur, sed capiantur.

24. Testamenta egrotantium debent fieri coram tribus viris laicis vel secundum usum patrie.

25. Religiosus litigans cum laico, dum pax requiritur, debet eam dare et servare secundum usum communem.

26. Religiosus malefactor captus potest judicari et puniri sicut laicus in corpore et rebus ordine non attenta, quia plures missi sunt episcopis, qui soluti sunt dimissi.

27. Religiosi in secularibus causis secularia judicia subibunt, sed spiritualia suis in locis consumabuntur, preter causas matrimoniales, ut prefertur.

28. De libellis impressis manet sententia, ut in priori mandato.[2]

29. Redemptiones servitutum et proprietatum libertatis stabunt in libera poteſtate dominorum superiorum.

---

[1] Vgl. das Berner Mandat vom 28. April 1524. Stürler: Urk. I, 116.

[2] Vgl. das Mandat von Bern vom 22. November 1524. Stürler: Urk. I, 128f.

30. Religiosi non emant predia absque licentia et admissione secularium magistratum, apud quos resident.

31. Religiosi non emant census pro communibus domibus eorum, nec perpetuos nec redimibiles, nec extra nec intra districtum confederatorum absque favore, scitu et voluntate superiorum vel superioritate in qua hec domus sita est.

32. Quelibet domus religiosorum tenetur annuatim dare rationem superioribus suis secularibus computando recepta exposita.

33. Statuimus, quicunque homo, sive sit sanus sive egrotus, vult aliquid ordinare propter deum ad domus vel Collegia vel prebendas vel ad religiosorum manus (quod non impedimus), debet libere dare et donare nec predia onerare, sed capitalia donata seculari procuratori resignare pro annuis redditibus censum conparandis tribuere, qui quotiens redimantur tociens denuo tales census comparentur.

34. Volumus, quod nemo alteri quod suum est cum potestate preter jus preservet, sed quilibet alteri det, persolvat quod ei debet, sive sint redditus, census, minores et maiores decime, debita et alie dominationes et jurisdictiones, sicut ab antiquo justum et equum fuit. Etiamque omnes littere, sigilla et conscriptiones in vigore permaneant, secundum tenorem eorum fideliter observari teneantur.[1]

---

[1] Der Schlußartikel fehlt. Vgl. Stürler: Urk. I, 143.